ÖSTERREICHISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHE KLASSE DENKSCHRIFTEN, 125. BAND

HERBERT FRANZ

MONOGRAPHIE DER SCYDMAENIDEN (COLEOPTERA) VON MADAGASKAR

(mit Ausschluß der Cephenniini)

MIT 343 ABBILDUNGEN UND 4 KARTEN

WIEN 1986

Vorgelegt von w. M. HERBERT FRANZ in der Sitzung am 18. Nov. 1983

Gedruckt mit Unterstützung durch den Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung

1 90052 125
Oberösterreichisches
Landesmuseum Linz/D.
Bibliothek
Inv. Nr. 1867 1986

ISBN 3-211-86526-8 Springer-Verlag Wien - New York ISBN 0-387-86526-8 Springer-Verlag New York - Wien

Alle Rechte vorbehalten Copyright © 1986 by Österreichische Akademie der Wissenschaften Wien

Druck: Ernst Becvar, A-1150 Wien

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	7
Systematik	11
Bestimmungstabelle der Tribus der Familie Scydmaenidae	11
Tribus Neuraphini Csiki	11
Genus Stenichnaphes Franz	12
Genus <i>Microscydmus</i> Saulcy et Croissandeau	15
Madagassoconnus nov gen.	$1\overline{12}$
Genus Horaeomorphus Schaufuss	145
Anhoraeomorphus nov. gen.	175
Genus Euconnus Thomson	177
Subgenus Napochus Reitter	178
Paranapochus nov. subgen.	192
Allonapochus nov subgen.	199
Filonapochus nov. subgen.	202
Subgenus Euconnus Thomson s. str.	203
Anthicimorphus nov. subgen.	234
Nodoconnus nov subgen.	258
Alloconophron nov subgen.	261
Subgenus Spanioconnus Ganglbauer	264
Subgenus Paratetramelus Franz	268
${ m Subgenus}\; Euconophron\; { m Reitter}$	269
Tribus Scydmaenini Seidl	303
Genus Scydmaenus Latreille	303
Subgen. Scydmaenus Latr. s. str. u. Armatoscydmaenus Franz	305
Subgenus Cholerus Thomson	346
Seychellinus nov. subgen.	359
Subgenus Mascarensia Franz	361
Subgenus Eustemmoides Franz	363
Subgenus Eustemmus Reitter	365
Trapezoscydmaenus nov. subgen.	366
Subgenus Scottiscydmaenus Franz	368
Subgenus Geoscydmaenus Franz	372
$Clavigeroscydmus \; { m nov. \; gen.}$	374
Biogeographische Schlußfolgerungen	377
Katalog	385
Literatur	393

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Einleitung

Während für viele andere Insektenfamilien bereits eine modernen Anforderungen entsprechende zusammenfassende Bearbeitung der madagassischen Vertreter vorliegt, fehlt eine solche bisher für die Scydmaeniden. Es liegen zur Zeit nur Beschreibungen einzelner Arten vor, die zusammengenommen nur einen kleinen Bruchteil der Gesamtfauna umfassen.

Die ersten Beschreibungen madagassischer Scydmaeniden hat Castelnau, Histoire Naturelle des Insectes, Coléopteres, Paris 1840 geliefert. Es handelt sich um Scydmaenus gibbosicollis Cast. und deflexicollis Cast., deren umzulängliche Beschreibung nur vermuten läßt, daß der erstgenannte Name auf eine Madagassoconnus-Art, der zweite auf eine Euconnus-Art zu beziehen ist. Die Castelnau'schen Typen waren mir unzugänglich, ich konnte auch nicht in Erfahrung bringen, ob sie noch existieren.

In Schaum, Analecta Entomologica, 1841 beschreibt Kunze Scydmaenus gibbosus nach von Goudot in Madagaskar gesammelten Exemplaren. Csiki hat in Coleopt. Catalogus v. Junk-Schenkling zu diesem Sc. gibbosicollis Cast. als Synonym gestellt. Da ich auch über den Verbleib der Typen Kunzes nichts erfahren konnte, muß auch dieser Name ungedeutet bleiben.

Weitere Einzelbeschreibungen madagassischer Scydmaeniden sind in C. Schaufuss, Nunquam Otiosus 3, 1879–82 veröffentlicht. Es handelt sich um die Arten: Cyrtoscydmus madagascariensis Schauf., C. validus Schauf., C. kolbei Schauf., C. vulgaris Schauf., Scydmaenus giganteus Schauf., und Sc. raptax Schauf. Die Typen dieser Arten befinden sich mit Ausnahme von C. madagascariensis im Deutschen Entomologischen Institut in Eberswalde und konnten von mir untersucht werden.

Eine Reihe von Neubeschreibungen, bei denen erstmalig auch die männlichen Kopulationsorgane berücksichtigt wurden, hat J. Lhoste, Arb. morph. taxon. Entom. Berlin—Dahlem 5/2, 1938, 109—127, 6/1, 1939, 1—10 und 6/3, 1939, 281—287 veröffentlicht. Die teils im Deutschem Entom. Inst., teils im Pariser Museum verwahrten Typen und Paratypen konnte ich untersuchen.

Die letzte Scydmaeniden von Madagaskar betreffende Veröffentlichung ist die Arbeit von Cl. Besuchet, Description de quelques Cephennomicrus nouveaux de Madagascar et des Comores. Mém. Inst. Sci. Madagascar. Sér. E. 12, 1961, 15—25. Diese Arbeit ist im Rahmen der monographischen Bearbeitung der Cephenniini der Erde entstanden und gab mir Veranlassung, den Autor zu bitten als derzeit zweifellos kompetentester Fachmann auch die Bearbeitung der Cephenniini im Rahmen dieser Monographie zu übernehmen.

Die Scydmaeniden stellen infolge ihrer überwiegend terrikolen Lebensweise und ihres beschränkten Ausbreitungsvermögens eine derjenigen Käferfamilien dar, die vom biogeographischen Gesichtspunkt aus besonderes Interesse verdienen. Es liegt daher nahe, in die Bearbeitung der madagassischen Scydmaenidenfauna auch die der benachbarten Inselgruppen: der Komoren, der Iles Glorieuses, der Maskarennen und Seychellen einzubeziehen. Von diesen Inseln sind bereits Scydmaeniden bekannt, wenn auch die Bearbeitung der Inselfaunen noch nicht als erschöpfend bezeichnet werden kann.

Die Scydmaeniden der Seychellen sind aufgrund der Aufsammlungen der Percy Sladen Trust Expedition von H. Scott, Linn. Soc. London, Sec. Ser. 18, Zool., 1922—25, 195—220, Pl. 19, 20, 22 sorgfältig bearbeitet worden. Da der Autor jedoch keine Genital-

untersuchungen durchgeführt hat, diese aber für die sichere Unterscheidung von den verwandten Arten in benachbarten Gebieten unerläßlich sind, habe ich das British Museum in London um Zusendung der Typen der fraglichen Arten gebeten und diese auch studieren können. Ergänzende Beschreibungen der untersuchten Arten sind im Rahmen der vorliegenden Monographie veröffentlicht.

Von Mauritius hat Lhoste zwei Scydmaeniden-Arten beschrieben:

Euconnus (Napochus) vinsoni Lhoste, Proc. Roy, Entom. Soc. London Ser. B, 17, parts 3—4, 1948, 35—36. Scydmaenus (Vinsoniana) mauritiensis Lhoste, The Mauritius Inst. Bull. 3, part 5, 1956, 283—286. Die Typen beider Arten konnte ich leider nicht untersuchen, da sie weder im British Museum noch im Museum in Paris auffindbar waren. Vinson (The Mauritius Inst. Bull. 4, 1956, 62—63) erwähnt darüber hinaus von der Insel Sc. regularis Schauf. und eine nicht näher bestimmte Cephenniini-Art.

Auch von den Iles Glorieuses hat Lhoste, Le Naturaliste Malgache 12, 1960, 77—79 eine *Scydmaenus*-Art beschrieben. Paratypen hat mir der Autor in freundlicher Weise persönlich zum Studium zur Verfügung gestellt.

Einen ersten Beitrag zur Kenntnis der Scydmaenidenfauna der Komoren hat Ph. Cauchois, Mém. Inst. Sci. Madagascar, Sér. E, 10 1958, 65—70 geliefert. Die Typen habe ich nicht gesehen, aber zweifellos artgleiche Exemplare von den betreffenden Inseln.

Außerdem stand mir ein sehr umfangreiches noch unbearbeitetes Material zur Untersuchung aus folgenden Aufsammlungen zur Verfügung:

Muséum Nat. d'Hist. Naturelle Paris, ca. 100 Exemplare

Museum Tervuren ex coll. Vadon, ca. 700 Exemplare

Museum Wien ex coll. Sikora, 5 Exemplare

Zool. Sammlung des Bayer. Staates in München, 3 Exemplare

Collection de l'Inst. Sci. de Madagascar übermittelt von Msr. R. Paulian, ca. 600 Exemplare

Collection Msr. Gomy, La Réunion, ca. 70 Exemplare meine eigenen Aufsammlungen, ca. 700 Exemplare

Es wurden somit im Rahmen meiner Untersuchungen über 2000 Scydmaeniden von Madagaskar und den benachbarten Inseln untersucht, nicht gerechnet die *Cephenniini*, deren Bearbeitung Dr. Cl. Besuchet in freundlicher Weise übernommen hat.

Meine eigenen Aufsammlungen konnte ich in den Monaten April und Mai 1969 durchführen. Dank der außerordentlichen Gastfreundschaft, die mir seitens der zuständigen Herren der IRAM in Tananarive, der IRAT in St. Denis (La Réunion) und der madagassischen Behörden zuteil wurde, konnte ich große Teile Madagaskars selbst besuchen und dort große Aufsammlungen vornehmen. Auch auf der Insel La Réunion war es mir möglich, die interessantesten Standorte zu besuchen, wobei mich die Herrn Y. Gomy und H. Gruchet in liebenswürdigster Weise führten. Es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, allen Kollegen und Freunden, die mich bei der Geländearbeit unterstützten, aber auch allen Instituten, die mir Material und Literatur zur Verfügung stellten, auch an dieser Stelle herzlich zu danken.

Die Drucklegung der vorliegenden Arbeit hat sich ungewöhnlich verzögert. Sie sollte zunächst als Band der Reihe "Fauna de Madagascar" erscheinen und wurde zu diesem Zweck von Dr. R. Paulian ins Französische übersetzt, was eine sehr große Arbeit war. Dann konnte aber die Arbeit aus finanziellen Gründen nicht in Frankreich erscheinen, und ich erhielt sie schließlich nach mehr als 11 Jahren ungedruckt zurückgesandt. Es dauerte dann weitere zwei Jahre bis der Druck mit finanzieller Unterstützung der Österr. Akademie der Wissenschaften und des Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung in Österreich ermöglicht wurde, wofür ich auch an dieser Stelle herzlich danken möchte.

Als ich das Manuskript aus Frankreich zurückerhielt, mußte ich den Text in einigen

Teilen auf den heutigen Stand der Forschung bringen, es sind aber, seitdem dies geschehen ist, weitere zwei Jahre vergangen, während welcher ich einige andere Arbeiten über Scydmaeniden abschloß. Zur Zeit befindet sich eine Revision der von Casey aus Nordamerika beschriebenen Scydmaenidengenera im Druck, eine Arbeit, die mir dadurch durchzuführen ermöglicht wurde, daß mir das Agassitz-Museum in Cambridge (Massachusetts) die Scydmaenidentypen Lecontes und die Smithsonian Institution in Washington zahlreiche Casey'sche Typen zur Untersuchung zusandten. Die Ergebnisse dieser Arbeiten konnte ich leider im vorliegenden Manuskript nicht mehr berücksichtigen, weil sich dieses inzwischen im Druck befand.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Systematik

Bestimmungstabelle der in Madagaskar und auf den benachbarten Inseln vorkommenden Tribus der Familie Scydmaenidae

2

3

2

- Episternen der Hinterbrust von den Flügeldecken überdeckt. Fühler vor den Augen (wenn solche vorhanden) eingefügt, an der Basis des zweiten Gliedes nicht oder doch nicht vollständig abknickbar, ihr erstes Glied an der Spitze nicht ausgerandet
- Episternen der Hinterbrust freiliegend, in seltenen Fällen von dieser allerdings nicht getrennt. Fühler zwischen den Augen (wenn solche vorhanden) eingefügt, an der Basis des zweiten Gliedes abknickbar, das erste Glied an der Spitze mehr oder weniger deutlich ausgerandet
- 2 Endglied der Kiefertaster äußerst klein, warzenförmig oder kurz konisch, vom dritten Glied nur undeutlich gesondert. Flügeldecken an der Spitze abgerun det oder abgestutzt, im letzteren Fall des Pygidium ganz oder teilweise freilassend

 Cephenniini
- Endglied der Kiefertaster pfriemenförmig, deutlich erkennbar. Flügeldecken an der Spitze abgerundet

 Neuraphini
- Fühler mehr oder minder deutlich nach oben geknickt, mit mäßig verlängertem ersten Glied und drei vergrößerten, eine Keule bildenden letzten Gliedern. Die Episternen der Hinterbrust in seltenen Fällen von dieser nicht getrennt, wenn getrennt, dann nach vorne nicht oder nur wenig verschmälert, das Metasternum in seiner ganzen Länge vom Seitenrand der Flügeldecken trennend. Kiefertaster mit rudimentärem, warzenförmigem oder kurz konischem, vom dritten undeutlich gesondertem Endglied

 Scydmaenini

Tribus Neuraphini Csiki

Fühler in ziemlicher Distanz voneinander vor den Augen inserierend, ihr erstes Glied an der Spitze nicht ausgerandet, Kiefertaster mit deutlichem, pfriemenförmigem Endglied. Flügeldecken hinten abgerundet, die Spitze des Pygidiums freilassend. Episternen der Hinterbrust von den Flügeldecken überdeckt.

Tabelle der in Madagaskar vertretenen Genera

- 1 Kopf an der Basis stark eingeschnürt, die Halspartie meist nur ein Drittel so breit wie der Kopf mit den Augen. Diese vor oder in der Längsmitte des Kopfes stehend, Schläfen daher meist lang. Hinterhüften breit oder schmal getrennt
- Kopf an der Basis schwächer eingeschnürt, die Halspartie wenigstens halb so breit wie der Kopf samt den Augen, diese hinter der Längsmitte des Kopfes, nahe der Basis stehend, Schläfen daher kurz. Hinterhüften schmal getrennt
 Stenichnaphes m.

Fühler mit 3gliederiger Keule, Hinterhüften schmal getrennt. Kleine, stets auf der ganzen Oberseite behaarte Arten *Microscydmus* Slcy. et Croiss.

3

4

5

- Fühler mit 5-, 4-, selten 3gliederiger Keule, oder fadenförmig bzw allmählich zur Spitze verdickt. Hinterhüften breit oder schmal getrennt
- Fühler plump, allmählich zur Spitze verdickt, oder mit 5gliederiger Keule, ihr Endglied relativ klein. Hinterhüften einander genähert. Körper mindestens zum Teil lang und dicht, abstehend behaart. Beine kräftig, Schienen häufig abgeplattet und verbreitert, Tarsen kurz. Mittelgroße Arten
- Fühler schlank, fadenförmig oder plump, im letzteren Falle mit mehr oder weniger deutlich abgesetzter Keule, Hinterhüften meist weit getrennt, wenn einander genähert, dann Fühler mit scharf abgesetzter 4gliederiger Keule
- Fühler allmählich zur Spitze verdickt, Stirn und Scheitel nicht durch eine Querfurche getrennt Horaeomorphus Schauf.
- Fühler mit scharf abgesetzter 5gliederiger Keule, ihr Endglied sehr klein, Stirn durch eine scharfe Querfurche vom Scheitel getrennt Anhoraeomorphus m.
- Hinterhüften breit getrennt, Fühler mit unscharf abgesetzter 5gliederiger, zur Spitze verjüngter Keule. Halsschild oft glockenförmig. Schenkel an der Basis dünn, distal keulenförmig verdickt, das 3. und 4. Tarsenglied tief gelappt. Große bis mittelgroße Arten

 Madagassoconnus m.
- Hinterhüften meist breit, manchmal auch schmal getrennt (Subgenus Napochus Reitt.). Halsschild konisch oder mit gerundeten Seiten, aber nie glockenförmig, Tarsen nicht gelappt Euconnus Thoms.

Anmerkung: Das auf den Seychellen durch eine Art vertretene Genus Stenichnoteras Scott wurde in die Tabelle nicht aufgenommen.

Genus Stenichnaphes Franz

Die Genera Stenichnus Thoms. und Scydmoraphes Reitt. werden voneinander in erster Linie durch die Halsschildrandung und durch die Ausbildung der Lippentaster unterschieden. Die Vertreter der Gattung Scydmoraphes haben wie die der Gattung Neuraphes vor der Basis gerandete Halsschildseiten, während diese bei Stenichnus ganz ungerandet sind. Die drei Glieder der Lippentaster sind bei Stenichnus nahezu gleich lang, während bei Scydmoraphes das mittlere Glied mindestens doppelt so lang ist wie das 1. und 3. Der Apex penis ist bei Scydmoraphes zweigeteilt, er besteht entweder aus zwei stumpfen Zapfen oder zwei zangenförmig gegeneinander gekrümmten Armen, die gelenkig mit dem Peniskörper verbunden sind. Bei Stenichnus stellt der Apex die Fortsetzung der Dorsalwand des Penis dar, er ist am Ende dreieckig zugespitzt, abgerundet oder höchstens schwach ausgerandet und steht mit dem Peniskörper in fester Verbindung.

In Madagaskar gibt es Scydmaeniden, die eine Zwischenstellung zwischen Stenichnus und Scydmoraphes einnehmen. Mit Stenichnus haben sie den an den Seiten ungerandeten oder durch nur sehr undeutlich gerandeten Halsschild, mit Scydmoraphes dagegen die Penisform gemeinsam.

Es handelt sich um kleine Insekten mit undeutlich abgesetzter 3gliederiger Fühlerkeule, in der Längsrichtung des Kopfes konkaver Oberfläche von Stirn und Scheitel, annähernd herzförmigem nicht deutlich gerandetem Halsschild, hoch gewölbten, sehr breiten Flügeldecken mit furchenförmig nach hinten verlängerter Basalimpression und Scydmoraphes-ähnlichem Penis. Im Habitus erinnern die Arten dieser Gattung am meisten an Alloraphes m., sie unterscheiden sich aber von den Vertretern dieses Genus durch das Fehlen einer deutlichen Halsschildrandung, durch viel kürzere Humeralfalte und durch ganz anderen Bau des männlichen Kopulationsapparates.

Die Gattung wurde inzwischen auch in Neuseeland nachgewiesen und von mir von dort beschrieben. Genotypus ist *Stenichnaphes urbanus* Franz (vgl. Franz, Sitz. Ber. Öst. Akad. Wiss., Math. nat. Kl., Abt. I, 189, 1980, 249—313).

Bestimmungstabelle der madagassischen Stenichnaphes-Arten

- 1 Kopf ohne Stirngruben, Flügeldecken fein punktiert. Bewohner der Montagne d'Ambre similis m.
- Kopf mit Stirngruben, Flügeldecken grob punktiert

9

- Flügeldecken sehr stark gewölbt, sehr stark bauchig erweitert, der Halsschild schmäler als eine Flügeldecke von oben betrachtet breit. Punktierung und Behaarung der Flügeldecken dicht. Bewohner der Umgebung von Ft. Dauphin madagassicus m.
- Flügeldecken schwächer gewölbt, weniger stark bauchig erweitert, der Halsschild so breit wie eine Flügeldecke von oben betrachtet. Punktierung und Behaarung der Flügeldecken schütter. Bewohner des Waldes von Sakaraha östlich von Tuléar

 Sakarahanus

 sakarahanus

 **m.

Stenichnaphes madagassicus nov. spec. (Fig. 1)

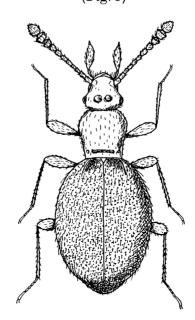


Fig. 1: Stenichnaphes madagassicus nov spec., Habitusbild

Long. 1,05 bis 1,10 mm, lat. 0,50 bis 0,55 mm. Rötlichbraun, die Extremitäten gelbbraun gefärbt, fein gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet länger als breit, Stirn und Scheitel der Länge nach schwach konkav, zwischen den Augen mit 2 Grübchen, die Augen nahe dem Hinterrand des Kopfes gelegen. Fühler mit undeutlich abgesetzter, 3gliederiger Keule, zurückgelegt ungefähr die Basis des Halsschildes erreichend, ihr 1., 2. und 4. bis 7. Glied länger als breit, das 7. ein wenig breiter als das 6., das 8. breiter als das 7., beide, wie auch das 3. isodiametrisch, das 9. beträchtlich breiter als das 8., das 10. noch breiter als das 9., beide breiter als lang, das Endglied annähernd eiförmig, an der Spitze jedoch einseitig leicht eingedrückt, nicht ganz so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild so lang wie breit, schütter, aber lang, an den Seiten nicht dichter als auf der Scheibe behaart, herzförmig, im distalen Viertel am breitesten, vor der Basis leicht eingeschnürt, mit einer Querfurche, noch außerhalb derselben beiderseits mit einem Grübchen. Scutellum groß, frei sichtbar.

Flügeldecken zusammen mehr als doppelt so breit wie der Halsschild, kurz oval, um ein Fünftel länger als zusammen breit, der Länge nach und querüber hoch gewölbt, dicht und ziemlich grob punktiert, fein und dicht behaart, mit breiter Basalimpression und schräger, kurzer Humeralfalte.

Beine schlank, ohne besondere Merkmale.

Penis (Fig. 2) im Bau an Scydmoraphes myrmecophilus Aubé erinnernd, Apex penis wie bei diesem aus zwei stumpfen, spiegelbildlich zueinander gekrümmten, großen Chitin-

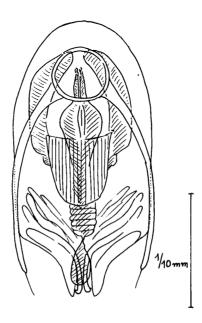


Fig. 2: Stenichnaphes madagassicus nov. spec., Penis in Dorsalansicht

zähnen bestehend. Zwischen diese ragen von vorn zwei schlanke, am Ende widerhakenförmig umgebogene Chitinstachel. In der Längsmitte des Penis liegt zwischen den apikalen Chitinzähnen ein tropfenförmiges Chitingebilde, an das vorne ein querüber geringelter Zylinder anschließt. Auf diesem liegt vorne eine schildförmige Chitinplatte auf, unter der eine große, zur Mitte gekrümmte Chitingabel entspringt. Zwischen den beiden Gabelarmen liegt, gleichfalls unter der schildförmigen Platte ein weiteres zweiarmiges Gebilde, dessen beide Arme spiegelbildlich zur Längsachse des Penis eng aneinander gelagert sind. Die beiden Arme sind zu ihrer Längsmitte und zum Vorderrande stark verschmälert. Die Parameren sind sehr schwach und zart, sie tragen an ihrem Ende je eine Tastborste.

Es liegen mir 4 Exemplare (1 \Im , 3 \Im) vor, die ich in einem Waldrest an der Straße westlich Ft. Dauphin am 1.5.1969 aus Laubstreu siebte. Der Holotypus (\Im) und die 3 Paratypen (\Im) befinden sich in meiner Sammlung.

Stenichnaphes similis nov. spec.

Dem St. madagassicus in Größe, Gestalt und Färbung gleich.

Kopf ohne Stirngruben, oberseits glatt, Fühlerkeule etwas breiter, die Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis erreichend.

Halsschild etwas länger als breit, aufstehend behaart, vor der Basis mit einer Querfurche, aber ohne Grübchen.

Flügeldecken feiner punktiert als bei der Vergleichsart.

Es liegt mir nur ein Exemplar vor, das ich am 22.5.1969 in der Montagne d'Ambre in 800 m Seehöhe im Vallée de la rivière de Sandrampiana aus Laubstreu siebte. Der Holotypus befindet sich in meiner Sammlung.

Stenichnaphes sakarahanus nov. spec.

Dem St. madagassicus m. ebenfalls sehr ähnlich, mit ihm in Größe und Färbung völlig übereinstimmend und nur durch folgende Merkmale von ihm verschieden:

Stirngruben kleiner und flacher, Fühler etwas kürzer, schon das 7. Glied isodiametrisch, das 8. schwach quer.

Flügeldecken schütter punktiert und behaart, schmäler, eine Flügeldecke von oben betrachtet nur so breit wie der Halsschild.

Penis (Fig. 3) kürzer, die apikalen Chitinzähne länger und weniger stumpf, die zwischen ihnen nach hinten ragenden Chitinstachel am Ende fußförmig verbreitert, vollkommen gerade, die horizontale Chitinplatte nicht schildförmig, sondern rechteckig mit abgerundeten Hinterecken und in der Mitte ausgerandetem Hinterrand, das große, gegabelte Chitingebilde etwas anders geformt.

Es liegen mir zwei Exemplare (\mathcal{J}^{\square}) vor, die ich im Forêt de Sakaraha in Südostmadagaskar am 23.4.1969 aus Waldstreu siebte. Der Holotypus (\mathcal{J}) und der Paratypus (\mathcal{J}) befinden sich in meiner Sammlung.

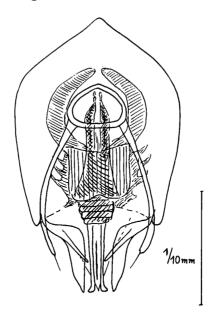


Fig. 3: Stenichnaphes sakarahanus nov. spec., Penis in Dorsalansicht

Genus Microscydmus Saulcy et Croissandeau

Kleine Scydmaeniden von *Euconnus*-ähnlicher Körperform, aber mit 3gliederiger Fühlerkeule und an der Basis des 2. Fühlergliedes nach oben abknickbaren Fühlern, obwohl das 1. Fühlerglied an seiner Spitze nicht ausgerandet ist. Einzelne Glieder der Fühlerkeule bisweilen beim \mathcal{S} asymmetrisch gestaltet. Augen beim \mathcal{S} meist größer als beim \mathcal{S} . Hals breit, Schläfen stets vorhanden, meist bärtig abstehend behaart.

befindlichen Tastborsten versehen.

Halsschild seitlich gerundet, vor seiner Basis meist mit Grübchen, gelegentlich aber auch ohne solche, seine Seiten meist struppig behaart, die Behaarung vor den Hinterwinkeln oft auffällig verdichtet. Scutellum oft fehlend oder sehr klein.

Flügeldecken oval, an ihrer Basis zusammen oft nur so breit wie der Halsschild, bisweilen aber auch breiter, mit oder ohne Basalgrübchen. Flügel meist vorhanden, manchmal aber auch fehlend.

Hinterhüften eng beieinander stehend, Vorderschenkel manchmal stärker verdickt. Penis in eine Spitze auslaufend, diese meist kurz und unscharf abgesetzt, bisweilen aber auch lang. Ostium penis von einem Operculum überdeckt, Chitindifferenzierungen im Inneren des Penis nahezu ausschließlich auf die terminalen Teile des Organes um das Ostium penis beschränkt. Parameren stets vorhanden, mit zumeist in ihrem Spitzenteil

Das Genus ist in Madagaskar durch sehr zahlreiche, einander sehr ähnliche Arten vertreten, von denen sicherlich viele noch der Entdeckung harren. Die madagassischen Arten zeigen nicht bloß in der Körperform, sondern auch in der Färbung gewisse Gemeinsamkeiten. So besteht bei ihnen die Tendenz zur Verdunkelung des Körpers, der Fühlerkeule und der Flügeldecken, während der Halsschild und die Unterseite des Körpers fast stets heller bleiben. Die Verdunkelung der Flügeldecken tritt besonders stark in einem breiten Band quer über ihre Längsmitte auf, während die Basis und Spitze häufig einen helleren Farbton zeigen.

Bestimmungstabelle der madagassischen Microscydmus-Arten

1	Halsschild zur Basis nicht verengt, mit scharfen, etwas stumpfwinkeligen Hinterecken, die Mitte seines Hinterrandes stumpfwinkelig nach hinten vorspringend, Halsschild mit 2 genäherten Basalgrübchen, Flügeldecken ohne Basalimpression stultus	m.
	Halsschild seitlich gerundet, auch zur Basis verengt, diese in der Mitte nicht	
	winkelig nach hinten vorspringend	2
2	10. Fühlerglied sehr groß, fast doppelt so breit wie die benachbarten Keulen-	
	glieder. Rötlichgelb gefärbt, Kopf queroval, Halsschild fast quadratisch, ohne	
	Basalgrübchen, Vorderschienen gebogen. Körperlänge 0,8 bis 1,0 mm	
	dilaticlavis 1	m.
_	10. Fühlerglied nicht auffällig größer als die benachbarten Glieder	3
3	9. Fühlerglied auffällig groß, so breit oder breiter und wesentlich länger als das	
	10., die Keule insgesamt scharf abgesetzt	4
_	9. Fühlerglied nicht auffällig groß	5
4	Größer (long. 1,4 mm), Halsschild wesentlich breiter als lang rutilus i	m.
	Kleiner (long. 1,0 bis 1,1 mm), Halsschild reichlich so lang wie breit	
	pseudorutilus 1	m.
5	Endglied der Fühler klein, dem vorletzten eng aufsitzend, die Keule daher	
	bei flüchtiger Betrachtung 2gliederig erscheinend. Körper schwarzbraun ge-	
	färbt, Halsschild isodiametrisch, mit 2 kleinen Baselgrübchen. Körperlänge	
	0,82 mm curticlava 1	m.
	Endglied der Fühler größer, stets vom vorletzten deutlich getrennt	6
6	9. und 10. Fühlerglied nach innen abgeschrägt, bei gestreckten Fühlern auffäl-	
	lig klaffend curvicornis m. und paracurvicornis n	m.
	9. und 10. Fühlerglied nicht auffällig nach innen abgeschrägt	7
7	Endglied der Fühler deutlich einseitig ausgehöhlt	8
		10
8	Größere Art (long. 1,15 mm), oberseits abstehend behaart. Fühler dick, ihr	-
_		

	Endglied an der Basis vor der Aushöhlung mit vorspringender Ecke. (Anm.: <i>M. ampisahaensis</i> m. und <i>manambianus</i> m., die ein auf der Innenseite nur	
	schwach konkaves letztes Fühlerglied besitzen, sind bei den Arten mit ein-	
	fachen Fühlern angeführt.) befasyensis i Kleinere Arten (long. 0,75 bis 0,85 mm), oberseits ziemlich anliegend behaart,	n.
	mit schlanken Fühlern, das Endglied an der Basis innen ohne vorspringende	
0	Ecke	9
9	Kopf klein, schmäler als der Halsschild, dieser mit 2 nahe beieinander stehen-	
	den Basalgruben, Körperlänge 0,75 bis 0,80 mm cavicornis i	n.
	Kopf so breit wie der Halsschild, dieser ohne Basalgrübchen. Körperlänge 0,80 bis 0,85 mm excavatus 1	~
10	Stirnrand über den Augen kielförmig erhoben, Stirn konkav, stark glänzend,	11.
10	Halsschild ohne Basalgrübchen, Flügeldecken ohne Basalimpression und	
	Schulterbeule observator i	m
	Stirnrand über den Augen nicht kielförmig erhoben, Stirn nicht in ihrer ganzen	
		11
11	Stirn am Vorderrand beim 3 mit einem kleinen aufgebogenen Horn, Fühler	
	lang mit lockerer Keule, Halsschild mit kleinen Basalgrübchen, Flügeldecken	
	mit tiefer Basalimpression. Körperlänge 0,90 mm cornifer i	n.
	·	12
12	Augen außerordentlich groß und grob facettiert, länger als die Schläfen, Kopf	
	von oben betrachtet kreisrund, Halsschild nicht breiter als der Kopf mit den	
	Augen, ohne Basalgrübchen megaphthalmus 1	n.
—	Augen nicht so groß, wenn sehr groß, dann der Kopf von oben betrachtet nicht	
		13
13	Kopf konisch, länger als breit, Fühler mit lockerer Keule, ihr Endglied lang	
	und spitz, lang behaart, Flügeldecken an ihrer Basis nur so breit wie der	
	Halsschild, bauchig erweitert und hoch gewölbt, in ihrer Längsmitte doppelt	
		14
_	Kopf verschieden geformt, wenn konisch, dann die Fühlerkeule anders ge-	15
14	formt, die Flügeldecken nicht so stark erweitert Größer, Flügeldecken ohne Basalimpression coniceps i	
—	Kleiner, Flügeldecken mit tiefer Basalimpression conteeps i paraconiceps i	
15	Sehr kleine Arten (long. 0,55 bis 0,65 mm) von rötlichgelber Farbe, mit kurzen	11.
10		16
	Größere Arten, wenn klein (um 0,70 mm), dann bräunlich gefärbt und der Kopf	
	- · · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	20
16	•	17
	<u>.</u>	18
17	Schläfen mit dem Hinterrand des Kopfes in einem nahezu rechten Winkel	
	zusammenstoßend, Kopf dadurch von oben betrachtet querrechteckig erschei-	
	nend, sehr fein, wenig deutlich punktiert fampanamboi r	n.
	Kopf queroval, sehr deutlich punktiert curtulus r	
18	Flügeldecken mit sehr kleiner, punktförmiger Basalgrube minutissimus r	
	5 ' 1	19
19	Kopf beim & so lang wie breit, Schläfen länger als der Augendurchmesser roussettensis r	n.
	Kopf beim & breiter als lang, Schläfen kürzer als der Augendurchmes-	
	ser serandranus r	n.
20	Kopf sehr stark quer, fast doppelt so breit wie lang, mit großen Supraantennalhöckern, die Stirn zwischen ihnen konkav, Augen schwach gewölbt, ihr Durch-	

Kopf meist weniger stark quer, wenn wesentlich breiter als lang, dann die übrigen Merkmale nicht zutreffend Kopf punktiert Kopf ohne deutliche Punktierung Auch der Halsschild deutlich punktiert Sowohl der Halsschild als auch die Flügeldecken punktiert, Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis weit überragend Fühler nur die Längsmitte des Halsschildes erreichend Stirm und Scheitel mit Ausnahme der Supraantennalhöcker plan, Kopf von oben betrachtet fast kreisrund Stirm und Scheitel gewölbt Halsschild mit 2 Basalgrübchen, Kopf wesentlich breiter als der Halsschild Stirm und Scheitel gewölbt Halsschild ohne Basalgrübchen, Kopf nicht oder nur unwesentlich breiter als der Halsschild Kopf sehr deutlich punktiert, Schläfen nicht länger als der Augendurchmesser, nach hinten schwach konvergierend Kopf sehr deutlich punktiert, Schläfen nicht länger als der Augendurchmesser, nach hinten schwach konvergierend Kopf sein und bisweilen nur bei bestimmtem Lichteinfall deutlich erkennbar punktiert, Schläfen länger als der Augendurchmesser, nach hinten schwach konvergierend Kopf sein und bisweilen nur bei bestimmtem Lichteinfall deutlich erkennbar punktiert, Schläfen länger als der Augendurchmesser, nach hinten stark konvergierend Kopf sein und bisweilen nur bei bestimmtem Lichteinfall deutlich erkennbar punktiert, Schläfen länger als der Augendurchmesser, nach hinten stark konvergierend Grüßer (long. 0.8 mm), Halsschildbasis weit überragend Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis weit überragend Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis weit überragend Keiner (long. 0.8 mm), Halsschild mit großen Basalgrübchen, Flügeldecken kürzer oval, nur um ein Viertel länger als zusammen breit keiner (long. 0.8 mm), Halsschild mit großen Basalgrübchen, Flügeldecken kürzer oval, nur um ein Viertel länger als zusammen breit berentyensis m Keiner (long. 0.8 mm), Halsschild mit großen Basalgrübchen, Flügeldecken längen als breit, 9 und 10. Glied isodiametrisch Weiner (long. 0.8 mm), Halsschild mit großen länger als breit eren		messer knapp so lang wie die Schläfen. Halsschild und Flügeldecken ziemlich anliegend behaart, Halsschild mit 2 Basalgrübchen, Flügeldecken ohne Schulterbeule	****
tibrigen Merkmale nicht zutreffend 21 Kopf punktiert 22 Kopf ohne deutliche Punktierung 33 Auch der Halsschild deutlich punktiert 24 Nur der Kopf punktiert 25 Nowder Kopf punktiert 26 Nur der Kopf punktiert 27 Nur der Kopf punktiert 28 Sowohl der Halsschild als auch die Flügeldecken punktiert, Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis weit überragend 29 Fühler nur die Längsmitte des Halsschildes erreichend 20 Stirn und Scheitel mit Ausnahme der Supraantennalhöcker plan, Kopf von oben betrachtet fast kreisrund 20 Stirn und Scheitel gewölbt 21 Halsschild mit 2 Basalgrübchen, Kopf wesentlich breiter als der Halsschild breiter als der Halsschild one Basalgrübchen, Kopf nicht oder nur unwesentlich breiter als der Halsschild oner wenig breiter als lang 29 Fühler die Halsschildbasis weit überragend, alle Glieder mit Ausnahme des 3. länger als breit, Kopf queroval 30 Fühler die Halsschildbasis höchstens erreichend, ihre mittleren Glieder isodiametrisch, Glied 9 und 10 breiter als lang 31 Kopf annähernd queroval, fast so breit wie der Halsschild pilosicollis metrisch, Glied 9 und 10 breiter als lang, Schläfen nach hinten gerade		terbeule transversiceps	m
Kopf punktiert Kopf ohne deutliche Punktierung Auch der Halsschild deutlich punktiert Nur der Kopf punktiert Nur der Kopf punktiert Sowohl der Halsschild als auch die Flügeldecken punktiert, Fühler zurückgeletgt die Halsschildbasis weit überragend Fühler nur die Längsmitte des Halsschildes erreichend Stirn und Scheitel mit Ausnahme der Supraantennalhöcker plan, Kopf von oben betrachtet fast kreisrund Stirn und Scheitel gewölbt Halsschild mit 2 Basalgrübchen, Kopf wesentlich breiter als der Halsschild wir 2 Basalgrübchen, Kopf wesentlich breiter als der Halsschild onhe Basalgrübchen, Kopf nicht oder nur unwesentlich breiter als der Halsschild onhe Basalgrübchen, Kopf nicht oder nur unwesentlich breiter als der Halsschild onhe Basalgrübchen, Kopf nicht oder nur unwesentlich breiter als der Halsschild onhe Basalgrübchen, Kopf nicht oder nur unwesentlich breiter als der Halsschild onhe Basalgrübchen, Kopf nicht oder nur unwesentlich breiter als der Halsschild onhe Basalgrübchen, Kopf nicht oder nur unwesentlich breiter als der Halsschild mit en Aughensteren nach hinten schwach konvergierend Kopf sein deutlich punktiert, Schläfen nicht länger als der Augendurchmesser, nach hinten stark konvergierend Kopf sein und bisweilen nur bei bestimmtem Lichteinfall deutlich erkennbar punktiert, Schläfen länger als der Augendurchmesser, nach hinten stark konvergierend Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis weit überragend Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis weit überragend Kleiner (long. 0,8 mm), Halsschild mit kleinen Basalgrübchen, Flügeldecken kürzer oval, nur um ein Viertel länger als zusammen breit Kleiner (long. 0,8 mm), Halsschild mit kleinen Basalgrübchen, Flügeldecken kürzer oval, nur um ein Viertel länger als zusammen breit Letten und ein Halsschildbasis weit überragend, alle Glieder mit Ausnahme des 3. länger als breit, Kopf queroval Fühler die Halsschildbasis höchstens erreichend, ihre mittleren Glieder isodiametrisch, Glied 9 und 10 breiter als lang Kopf annähernd queroval, fast so breit wie			0.1
Xopf ohne deutliche Punktierung Auch der Halsschild deutlich punktiert Sowohl der Halsschild deutlich punktiert Sowohl der Halsschild als auch die Flügeldecken punktiert, Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis weit überragend produlatus Fühler nur die Längsmitte des Halsschildes erreichend diegoi m Stirn und Scheitel mit Ausnahme der Supraantennalhöcker plan, Kopf von oben betrachtet fast kreisrund Stirn und Scheitel gewölbt Stirn und Scheitel gewölbt 25 Halsschild mit 2 Basalgrübchen, Kopf wesentlich breiter als der Halsschild one Basalgrübchen, Kopf nicht oder nur unwesentlich breiter als der Halsschild one Basalgrübchen, Kopf nicht der nur unwesentlich breiter als der Halsschild one Basalgrübchen, Kopf nicht der nur unwesentlich breiter als der Halsschild one Basalgrübchen, Kopf nicht der nur unwesentlich breiter als der Halsschild breiter als der Halsschild one Basalgrübchen, Kopf nicht der nur unwesentlich breiter als der Halsschild punktiert, Schläfen nicht länger als der Augendurchmesser, nach hinten schwach konvergierend Kopf fein und bisweilen nur bei bestimmtem Lichteinfall deutlich erkennbar punktiert, Schläfen länger als der Augendurchmesser, nach hinten stark konvergierend Kopf fein und bisweilen nur bei bestimmtem Lichteinfall deutlich erkennbar punktiert, Schläfen länger als der Augendurchmesser, nach hinten stark konvergierend Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis weit überragend Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis weit überragend Fühler zurückgelegt die Halsschild mit großen Basalgrübchen, Flügeldecken kürzer oval, nur um ein Viertel länger als zusammen breit uncipenis m Kleiner (long. 0,8 mm), Halsschild mit kleinen Basalgrübchen, Flügeldecken kürzer oval, nur um ein Viertel länger als zusammen breit berentyensis m Kleiner (long. 0,8 mm), Halsschild mit kleinen Basalgrübchen, Flügeldecken hin und niegend behaart singer als breit, Kopf queroval musien hinten gerade konvergierend Fühler die Halsschildbasis weit überragend, alle Glieder mit Ausnahme des 3. Halsschild er Glieder isodiamet		9	
22 Auch der Halsschild deutlich punktiert 23 Sowohl der Halsschild als auch die Flügeldecken punktiert, Fühler zurückgelegt die Halsschild als auch die Flügeldecken punktiert, Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis weit überragend 24 Stirn und Scheitel mit Ausnahme der Supraantennalhöcker plan, Kopf von oben betrachtet fast kreisrund 25 Stirm und Scheitel gewölbt 26 Halsschild mit 2 Basalgrübchen, Kopf wesentlich breiter als der Halsschild onne Basalgrübchen, Kopf nicht oder nur unwesentlich breiter als der Halsschild onne Basalgrübchen, Kopf nicht oder nur unwesentlich breiter als der Halsschild onne Basalgrübchen, Kopf nicht oder nur unwesentlich breiter als der Halsschild onne Basalgrübchen, Kopf nicht oder nur unwesentlich breiter als der Halsschild onne Basalgrübchen, Kopf nicht oder nur unwesentlich breiter als der Halsschild onne Basalgrübchen, Kopf nicht oder nur unwesentlich breiter als der Halsschild onne Basalgrübchen, Kopf sehr deutlich punktiert, Schläfen nicht länger als der Augendurchmesser, nach hinten schwach konvergierend 27 Kopf fein und bisweilen nur bei bestimmtem Lichteinfall deutlich erkennbar punktiert, Schläfen länger als der Augendurchmesser, nach hinten stark konvergierend 28 Größer (long. 1,0 mm), Halsschildbasis nicht überragend 29 Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis weit überragend 29 Größer (long. 1,0 mm), Halsschild mit großen Basalgrübchen, Flügeldecken langoval, um ein Drittel länger als zusammen breit 29 4. bis 7. Fühlerglied länger als breit, 9. und 10. Glied isodiametrisch 29 4. bis 7. Fühlerglied annähernd isodiametrisch, 9. und 10. breiter als lang 30 Fühler die Halsschildbasis weit überragend, alle Glieder mit Ausnahme des 3. länger als breit, Kopf queroval 31 Kopf annähernd queroval, fast so breit wie der Halsschild pilosicollis m Kopf nicht oder wenig breiter als lang, Schläfen nach hinten gerade konvergierend 31 Kopf annähernd geroval, fast so breit wie der Halsschild pilosicollis m Kopf nicht oder wenig breiter als lang, Schläfen nach hinten gerade konvergierend	21		
Nur der Kopf punktiert Sowohl der Halsschild als auch die Flügeldecken punktiert, Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis weit überragend Fühler nur die Längsmitte des Halsschildes erreichend Stirm und Scheitel mit Ausnahme der Supraantennalhöcker plan, Kopf von oben betrachtet fast kreisrund Stirm und Scheitel gewölbt Halsschild mit 2 Basalgrübchen, Kopf wesentlich breiter als der Halsschild ohne Basalgrübchen, Kopf nicht oder nur unwesentlich breiter als der Halsschild ohne Basalgrübchen, Kopf nicht oder nur unwesentlich breiter als der Halsschild ohne Basalgrübchen, Kopf nicht oder nur unwesentlich breiter als der Halsschild ohne Basalgrübchen, Kopf nicht oder nur unwesentlich breiter als der Halsschild ohne Basalgrübchen, Kopf nicht oder nur unwesentlich breiter als der Halsschild ohne Basalgrübchen, Kopf nicht oder nur unwesentlich breiter als der Halsschild ohne Schläfen länger als der Augendurchmesser, nach hinten schwach konvergierend Kopf fein und bisweilen nur bei bestimmtem Lichteinfall deutlich erkennbar punktiert, Schläfen länger als der Augendurchmesser, nach hinten stark konvergierend Kopf fein und bisweilen nur bei bestimmtem Lichteinfall deutlich erkennbar punktiert, Schläfen länger als der Augendurchmesser, nach hinten stark konvergierend Größer (long. 1,0 mm), Halsschildbasis weit überragend Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis weit überragend Kleiner (long. 0,8 mm), Halsschild mit großen Basalgrübchen, Flügeldecken kürzer oval, nur um ein Viertel länger als zusammen breit berentyensis m Kleiner (long. 0,8 mm), Halsschild mit kleinen Basalgrübchen, Flügeldecken kürzer oval, nur um ein Viertel länger als zusammen breit berentyensis m 4. bis 7. Fühlerglied länger als breit, 9. und 10. Glied isodiametrisch puncticeps m 4. bis 7. Fühlerglied annähernd isodiametrisch, 9. und 10. breiter als läng Fühler die Halsschildbasis höchstens erreichend, ihre mittleren Glieder isodiametrisch, Glied 9 und 10 breiter als lang, Schläfen nach hinten gerade konvergierend Kopf annähernd queroval,			
Sowohl der Halsschild als auch die Flügeldecken punktiert, Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis weit überragend punctulatus mer Fühler nur die Längsmitte des Halsschildes erreichend diegoi mer Stirn und Scheitel mit Ausnahme der Supraantennalhöcker plan, Kopf von oben betrachtet fast kreisrund 2f. Stirn und Scheitel gewölbt 2f. Stirn und Scheitel gewölbt 2f. Stirn und Scheitel gewölbt 2f. Halsschild mit 2 Basalgrübchen, Kopf wesentlich breiter als der Halsschild antobyensis mer Kopf sehr deutlich punktiert, Schläfen nicht länger als der Augendurchmesser, nach hinten schwach konvergierend 2f. Kopf sehr deutlich punktiert, Schläfen nicht länger als der Augendurchmesser, nach hinten schwach konvergierend 3f. Kopf in und bisweilen nur bei bestimmtem Lichteinfall deutlich erkennbar punktiert, Schläfen länger als der Augendurchmesser, nach hinten stark konvergierend 3f. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht überragend 2f. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis weit überragend 2f. Fühler zurückgelegt die Halsschild mit großen Basalgrübchen, Flügeldecken langoval, um ein Drittel länger als zusammen breit unceipenis mer Kleiner (long. 0,8 mm), Halsschild mit kleinen Basalgrübchen, Flügeldecken kürzer oval, nur um ein Viertel länger als zusammen breit berentyensis mer 4. bis 7. Fühlerglied länger als breit, 9. und 10. Glied isodiametrisch 2f. 4. bis 7. Fühlerglied annähernd isodiametrisch, 9. und 10. breiter als lang 3fühler die Halsschildbasis weit überragend, alle Glieder mit Ausnahme des 3. länger als breit, Kopf queroval mussicola metrisch, Glied 9 und 10 breiter als lang 3fühler die Halsschildbasis höchstens erreichend, ihre mittleren Glieder isodiametrisch, Glied 9 und 10 breiter als lang 3fühler die Halsschildbasis höchstens erreichend, ihre mittleren Glieder isodiametrisch, Glied 9 und 10 breiter als lang 3fühler nach hinten gerade konvergierend 3fühler die Halsschild hinten gerade konvergierend 3fühler die Halsschildbasis höchstens erreichend, ihre mittleren Glieder isodiametrisch, Glied 9	22		
Fühler nur die Längsmitte des Halsschildes erreichend diegoi m Stirn und Scheitel mit Ausnahme der Supraantennalhöcker plan, Kopf von oben betrachtet fast kreisrund Stirn und Scheitel gewölbt Stirn und Scheitel gewölbt Stirn und Scheitel gewölbt Stirn und Scheitel gewölbt Halsschild mit 2 Basalgrübchen, Kopf wesentlich breiter als der Halsschild ohne Basalgrübchen, Kopf nicht oder nur unwesentlich breiter als der Halsschild ohne Basalgrübchen, Kopf nicht oder nur unwesentlich breiter als der Halsschild ohne Basalgrübchen, Kopf nicht oder nur unwesentlich breiter als der Halsschild ohne sewach konvergierend Kopf sehr deutlich punktiert, Schläfen nicht länger als der Augendurchmesser, nach hinten schwach konvergierend Kopf fein und bisweilen nur bei bestimmtem Lichteinfall deutlich erkennbar punktiert, Schläfen länger als der Augendurchmesser, nach hinten stark konvergierend Kopf sehr deutlich punktiert, Schläfen nicht überragend Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis weit überragend Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis weit überragend Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis weit überragend Kleiner (long. 0,8 mm), Halsschild mit großen Basalgrübchen, Flügeldecken kürzer oval, nur um ein Viertel länger als zusammen breit uncipenis m Kleiner (long. 0,8 mm), Halsschild mit kleinen Basalgrübchen, Flügeldecken kürzer oval, nur um ein Viertel länger als zusammen breit berentyensis m 4. bis 7. Fühlerglied annähernd isodiametrisch, 9. und 10. breiter als lang Trühler die Halsschildbasis weit überragend, alle Glieder mit Ausnahme des 3. länger als breit, Kopf queroval muscicola metrisch, Glied 9 und 10 breiter als lang. Kopf nicht oder wenig breiter als lang, Schläfen nach hinten gerade konvergierend Kopf nicht oder wenig breiter als lang, Schläfen nach hinten gerade konvergierend Kopf nicht oder wenig breiter als lang, Schläfen nach hinten gerade konvergierend Kopf nicht oder wenig breiter als lang, Schläfen nach hinten gerade konvergierend Kopf nicht oder wenig breiter als lang schläfen nach hinten gerade konvergier			24
Fühler nur die Längsmitte des Halsschildes erreichend diegoi m Stirn und Scheitel mit Ausnahme der Supraantennalhöcker plan, Kopf von oben betrachtet fast kreisrund 22 Stirn und Scheitel gewöllt 26 Halsschild mit 2 Basalgrübchen, Kopf wesentlich breiter als der Halsschild ohne Basalgrübchen, Kopf nicht oder nur unwesentlich breiter als der Halsschild antobyensis m Kopf sehr deutlich punktiert, Schläfen nicht länger als der Augendurchmesser, nach hinten schwach konvergierend 27 Kopf fein und bisweilen nur bei bestimmtem Lichteinfall deutlich erkennbar punktiert, Schläfen länger als der Augendurchmesser, nach hinten stark konvergierend 36 Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht überragend 26 Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis weit überragend 26 Größer (long. 1,0 mm), Halsschild mit großen Basalgrübchen, Flügeldecken langoval, um ein Drittel länger als zusammen breit uncipenis m Kleiner (long. 0,8 mm), Halsschild mit kleinen Basalgrübchen, Flügeldecken kürzer oval, nur um ein Viertel länger als zusammen breit berentyensis m 4. bis 7. Fühlerglied länger als breit, 9. und 10. Glied isodiametrisch puncticeps m 4. bis 7. Fühlerglied annähernd isodiametrisch, 9. und 10. breitre als lang Fühler die Halsschildbasis weit überragend, alle Glieder mit Ausnahme des 3. länger als breit, Kopf queroval muscicola metrisch, Glied 9 und 10 breiter als lang Fühler die Halsschildbasis höchstens erreichend, ihre mittleren Glieder isodiametrisch, Glied 9 und 10 breiter als lang Fühler die Halsschildbasis höchstens erreichend, ihre mittleren Glieder isodiametrisch, Glied 9 und 10 breiter als lang Fühler die Halsschildbasis höchstens erreichend, ihre mittleren Glieder isodiametrisch, Glied 9 und 10 breiter als lang Fühler die Halsschildbasis höchstens erreichend, ihre mittleren Glieder isodiametrisch gerend Fühler die Halsschildbasis höchstens erreichend, ihre mittleren Glieder isodiametrisch gerend Fühler die Halsschildbasis höchstens e	23		
Stirn und Scheitel mit Ausnahme der Supraantennalhöcker plan, Kopf von oben betrachtet fast kreisrund Stirn und Scheitel gewölbt Stirn und Scheitel gewölbt Stirn und Scheitel gewölbt Stirn und Scheitel gewölbt Halsschild mit 2 Basalgrübchen, Kopf wesentlich breiter als der Halsschild ohne Basalgrübchen, Kopf nicht oder nur unwesentlich breiter als der Halsschild ohne Basalgrübchen, Kopf nicht oder nur unwesentlich breiter als der Halsschild antobyensis m Kopf sehr deutlich punktiert, Schläfen nicht länger als der Augendurchmesser, nach hinten schwach konvergierend Kopf fein und bisweilen nur bei bestimmtem Lichteinfall deutlich erkennbar punktiert, Schläfen länger als der Augendurchmesser, nach hinten stark konvergierend Kopf fein und bisweilen nur bei bestimmtem Lichteinfall deutlich erkennbar punktiert, Schläfen länger als der Augendurchmesser, nach hinten stark konvergierend Kopf löngen, I. (1998) Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis wiet überragend Größer (long. 1,0 mm), Halsschild mit großen Basalgrübchen, Flügeldecken kürzer oval, nur um ein Viertel länger als zusammen breit Kleiner (long. 0,8 mm), Halsschild mit kleinen Basalgrübchen, Flügeldecken kürzer oval, nur um ein Viertel länger als zusammen breit 4. bis 7. Fühlerglied länger als breit, 9. und 10. Glied isodiametrisch 4. bis 7. Fühlerglied annähernd isodiametrisch, 9. und 10. breiter als lang Fühler die Halsschildbasis weit überragend, alle Glieder mit Ausnahme des 3. länger als breit, Kopf queroval Fühler die Halsschildbasis höchstens erreichend, ihre mittleren Glieder isodiametrisch, Glied 9 und 10 breiter als lang Kopf nicht oder wenig breiter als lang, Schläfen nach hinten gerade konvergierend Kopf nicht oder wenig breiter als lang, Schläfen nach hinten gerade konvergierend Kopf nicht oder wenig breiter als lang, Schläfen nach hinten gerade konvergierend Flügeldecken lang abstehend behaart Flügeldecken lang abstehend behaart Flügeldecken lang abstehend behaart Flügeldecken lang abstehend behaart Vorderschenkel mäßig verdickt, Hal		legt die Halsschildbasis weit überragend punctulatus	m
oben betrachtet fast kreisrund Stirn und Scheitel gewölbt Halsschild mit 2 Basalgrübchen, Kopf wesentlich breiter als der Halsschild orbiceps m Halsschild ohne Basalgrübchen, Kopf nicht oder nur unwesentlich breiter als der Halsschild ohne Basalgrübchen, Kopf nicht oder nur unwesentlich breiter als der Halsschild punktiert, Schläfen nicht länger als der Augendurchmesser, nach hinten schwach konvergierend Kopf fein und bisweilen nur bei bestimmtem Lichteinfall deutlich erkennbar punktiert, Schläfen länger als der Augendurchmesser, nach hinten stark konvergierend Kopf fein und bisweilen nur bei bestimmtem Lichteinfall deutlich erkennbar punktiert, Schläfen länger als der Augendurchmesser, nach hinten stark konvergierend Größer (long. 1,0 mm), Halsschildbasis nicht überragend Größer (long. 1,0 mm), Halsschild mit großen Basalgrübchen, Flügeldecken langoval, um ein Drittel länger als zusammen breit Kleiner (long. 0,8 mm), Halsschild mit kleinen Basalgrübchen, Flügeldecken kürzer oval, nur um ein Viertel länger als zusammen breit berentyensis m 4. bis 7. Fühlerglied länger als breit, 9. und 10. Glied isodiametrisch 4. bis 7. Fühlerglied annähernd isodiametrisch, 9. und 10. breiter als lang Fühler die Halsschildbasis weit überragend, alle Glieder mit Ausnahme des 3. länger als breit, Kopf queroval Fühler die Halsschildbasis höchsten erreichend, ihre mittleren Glieder isodiametrisch, Glied 9 und 10 breiter als lang Kopf annähernd queroval, fast so breit wie der Halsschild pilosicollis m Kopf nicht oder wenig breiter als lang, Schläfen nach hinten gerade konvergierend Kopf nicht oder wenig breiter als lang, Schläfen nach hinten gerade konvergierend Balsschild ohne Basalgrübchen Halsschild ohne Basalgrübchen Halsschild ohne Gasalgrübchen Halsschild ohne Basalgrübchen Vorderschenkel sehr stark verdickt, Halsschildseiten besonders vor der Basis sehr dicht und schräg abstehend behaart Vorderschenkel sehr stark verdickt, Halsschildseiten nicht auffällig dicht behaart Vorderschenkel breiter als lang, H		Fühler nur die Längsmitte des Halsschildes erreichend diegoi	m
Stirn und Scheitel gewölbt Halsschild mit 2 Basalgrübchen, Kopf wesentlich breiter als der Halsschild mit 2 Basalgrübchen, Kopf wesentlich breiter als der Halsschild ohne Basalgrübchen, Kopf nicht oder nur unwesentlich breiter als der Halsschild antobyensis m Kopf sehr deutlich punktiert, Schläfen nicht länger als der Augendurchmesser, nach hinten schwach konvergierend Kopf fein und bisweilen nur bei bestimmtem Lichteinfall deutlich erkennbar punktiert, Schläfen länger als der Augendurchmesser, nach hinten stark konvergierend Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht überragend Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis weit überragend Größer (long. 1,0 mm), Halsschild mit großen Basalgrübchen, Flügeldecken langoval, um ein Drittel länger als zusammen breit uncipenis m. Kleiner (long. 0,8 mm), Halsschild mit kleinen Basalgrübchen, Flügeldecken kürzer oval, nur um ein Viertel länger als zusammen breit berentyensis m Kleiner (long. 0,8 mm), Halsschild mit kleinen Basalgrübchen, Flügeldecken kürzer oval, nur um ein Viertel länger als zusammen breit berentyensis m 4. bis 7. Fühlerglied länger als breit, 9. und 10. Glied isodiametrisch puncticeps m. 4. bis 7. Fühlerglied annähernd isodiametrisch, 9. und 10. breiter als lang Fühler die Halsschildbasis weit überragend, alle Glieder mit Ausnahme des 3. länger als breit, Kopf queroval muscicola metrisch, Glied 9 und 10 breiter als lang Fühler die Halsschildbasis höchstens erreichend, ihre mittleren Glieder isodiametrisch, Glied 9 und 10 breiter als lang Kopf annähernd queroval, fast so breit wie der Halsschild pilosicollis m. Kopf nicht oder wenig breiter als lang, Schläfen nach hinten gerade konvergierend Kopf annähernd gueroval, fast so breit wie der Halsschild pilosicollis m. Kopf annähernd sasalgrübchen Halsschild ohne Basalgrübchen Halsschild ohne Basalgrübchen verticipunctatus m. alloeudesiformis m. Halsschild ohne Basalgrübchen Vorderschenkel sehr stark verdickt, Halsschildseiten nicht auffällig dicht behaart Vorderschenkel mäßig verdickt, Halss	24	Stirn und Scheitel mit Ausnahme der Supraantennalhöcker plan, Kopf von	
Halsschild mit 2 Basalgrübchen, Kopf wesentlich breiter als der Halsschild ohne Basalgrübchen, Kopf nicht oder nur unwesentlich breiter als der Halsschild antobyensis m Kopf sehr deutlich punktiert, Schläfen nicht länger als der Augendurchmesser, nach hinten schwach konvergierend 27. Kopf fein und bisweilen nur bei bestimmtem Lichteinfall deutlich erkennbar punktiert, Schläfen länger als der Augendurchmesser, nach hinten stark konvergierend 28. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht überragend 28. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht überragend 28. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis weit überragend 29. Größer (long. 1,0 mm), Halsschild mit großen Basalgrübchen, Flügeldecken langoval, um ein Drittel länger als zusammen breit uncipenis m Kleiner (long. 0,8 mm), Halsschild mit kleinen Basalgrübchen, Flügeldecken kürzer oval, nur um ein Viertel länger als zusammen breit berentyensis m 4. bis 7. Fühlerglied länger als breit, 9. und 10. Glied isodiametrisch puncticeps m 4. bis 7. Fühlerglied annähernd isodiametrisch, 9. und 10. breiter als lang trehai m 30. Fühler die Halsschildbasis weit überragend, alle Glieder mit Ausnahme des 3. länger als breit, Kopf queroval muscicola metrisch, Glied 9 und 10 breiter als lang 31. Kopf annähernd queroval, fast so breit wie der Halsschild pilosicollis m Kopf nicht oder wenig breiter als lang, Schläfen nach hinten gerade konvergierend 32. Flügeldecken lang abstehend behaart 33. Halsschild ohne Basalgrübchen verticipunctatus m alloeudesiformis m 34. Halsschild ohne Basalgrübchen alloeudesiformis m 34. Vorderschenkel sehr stark verdickt, Halsschildseiten nicht auffällig dicht behaart 35. Kopf fast so lang wie breit, Halsschild mit 2 Basalgrübchen silvanus m 36. Kopf viel breiter als lang, Halsschild ohne Basalgrübchen soganus m 36.		oben betrachtet fast kreisrund	25
Halsschild mit 2 Basalgrübchen, Kopf wesentlich breiter als der Halsschild orbiceps m Halsschild ohne Basalgrübchen, Kopf nicht oder nur unwesentlich breiter als der Halsschild antobyensis m Kopf sehr deutlich punktiert, Schläfen nicht länger als der Augendurchmesser, nach hinten schwach konvergierend 27 Kopf fein und bisweilen nur bei bestimmtem Lichteinfall deutlich erkennbar punktiert, Schläfen länger als der Augendurchmesser, nach hinten stark konvergierend 28 Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht überragend 29 Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis weit überragend 29 Größer (long. 1,0 mm), Halsschild mit großen Basalgrübchen, Flügeldecken langoval, um ein Drittel länger als zusammen breit uncipenis m Kleiner (long. 0,8 mm), Halsschild mit kleinen Basalgrübchen, Flügeldecken kürzer oval, nur um ein Viertel länger als zusammen breit berentyensis m 4. bis 7. Fühlerglied länger als breit, 9. und 10. Glied isodiametrisch puncticeps m 4. bis 7. Fühlerglied annähernd isodiametrisch, 9. und 10. breiter als lang Fühler die Halsschildbasis weit überragend, alle Glieder mit Ausnahme des 3. länger als breit, Kopf queroval muscicola metrisch, Glied 9 und 10 breiter als lang Spiller die Halsschildbasis höchstens erreichend, ihre mittleren Glieder isodiametrisch, Glied 9 und 10 breiter als lang 31 Kopf annähernd queroval, fast so breit wie der Halsschild pilosicollis m Kopf nicht oder wenig breiter als lang, Schläfen nach hinten gerade konvergierend Spiller die Halsschild hehaart Flügeldecken lang abstehend behaart Flügeldecken fein und anliegend behaart Halsschild ohne Basalgrübchen alloeudesiformis m Halsschild ohne Basalgrübchen alloeudesiformis m Vorderschenkel mäßig verdickt, Halsschildseiten nicht auffällig dicht behaart Vorderschenkel mäßig verdickt, Halsschildseiten nicht auffällig dicht behaart Vorderschenkel mäßig verdickt, Halsschild ohne Basalgrübchen Kopf viel breiter als lang, Halsschild ohne Basalgrübchen		Stirn und Scheitel gewölbt	26
Halsschild ohne Basalgrübchen, Kopf nicht oder nur unwesentlich breiter als der Halsschild antobyensis m Kopf sehr deutlich punktiert, Schläfen nicht länger als der Augendurchmesser, nach hinten schwach konvergierend 27 Kopf fein und bisweilen nur bei bestimmtem Lichteinfall deutlich erkennbar punktiert, Schläfen länger als der Augendurchmesser, nach hinten stark konvergierend 30 Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht überragend 28 Größer (long. 1,0 mm), Halsschild mit großen Basalgrübchen, Flügeldecken langoval, um ein Drittel länger als zusammen breit uncipenis m Kleiner (long. 0,8 mm), Halsschild mit kleinen Basalgrübchen, Flügeldecken kürzer oval, nur um ein Viertel länger als zusammen breit berentyensis m 4. bis 7. Fühlerglied länger als breit, 9. und 10. Glied isodiametrisch puncticeps m 4. bis 7. Fühlerglied annähernd isodiametrisch, 9. und 10. breiter als lang trehai m Fühler die Halsschildbasis weit überragend, alle Glieder mit Ausnahme des 3. länger als breit, Kopf queroval muscicola m Fühler die Halsschildbasis höchstens erreichend, ihre mittleren Glieder isodiametrisch, Glied 9 und 10 breiter als lang 31 Kopf annähernd queroval, fast so breit wie der Halsschild pilosicollis m Kopf nicht oder wenig breiter als lang, Schläfen nach hinten gerade konvergierend 32 Flügeldecken lang abstehend behaart 33 Halsschild ohne Basalgrübchen verticipunctatus m Halsschild mit 2 Basalgrübchen alloeudesiformis m Vorderschenkel sehr stark verdickt, Halsschildseiten besonders vor der Basis sehr dicht und schräg abstehend behaart crassifemur vorderschenkel mäßig verdickt, Halsschildseiten nicht auffällig dicht behaart 35 Kopf fast so lang wie breit, Halsschild ohne Basalgrübchen silvanus m Kopf viel breiter als lang, Halsschild ohne Basalgrübchen soganus m	25	Halsschild mit 2 Basalgrübchen, Kopf wesentlich breiter als der Hals-	m
der Halsschild Kopf sehr deutlich punktiert, Schläfen nicht länger als der Augendurchmesser, nach hinten schwach konvergierend Kopf fein und bisweilen nur bei bestimmtem Lichteinfall deutlich erkennbar punktiert, Schläfen länger als der Augendurchmesser, nach hinten stark konvergierend Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht überragend Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis weit überragend Größer (long. 1,0 mm), Halsschild mit großen Basalgrübchen, Flügeldecken langoval, um ein Drittel länger als zusammen breit uncipenis m Kleiner (long. 0,8 mm), Halsschild mit kleinen Basalgrübchen, Flügeldecken kürzer oval, nur um ein Viertel länger als zusammen breit berentyensis m 4. bis 7. Fühlerglied länger als breit, 9. und 10. Glied isodiametrisch puncticeps m 4. bis 7. Fühlerglied annähernd isodiametrisch, 9. und 10. breiter als lang Fühler die Halsschildbasis weit überragend, alle Glieder mit Ausnahme des 3. länger als breit, Kopf queroval muscicola m Fühler die Halsschildbasis höchstens erreichend, ihre mittleren Glieder isodiametrisch, Glied 9 und 10 breiter als lang 31. Kopf annähernd queroval, fast so breit wie der Halsschild pilosicollis m Kopf nicht oder wenig breiter als lang, Schläfen nach hinten gerade konvergierend Flügeldecken lang abstehend behaart Flügeldecken fein und anliegend behaart Flügeldecken fein und anliegend behaart Halsschild mit 2 Basalgrübchen Halsschild mit 2 Basalgrübchen Vorderschenkel sehr stark verdickt, Halsschildseiten besonders vor der Basis sehr dicht und schräg abstehend behaart Vorderschenkel sehr stark verdickt, Halsschildseiten nicht auffällig dicht behaart Vorderschenkel mäßig verdickt, Halsschildseiten nicht auffällig dicht behaart Kopf fast so lang wie breit, Halsschild mit 2 Basalgrübchen Kopf viel breiter als lang, Halsschild ohne Basalgrübchen		1	
Kopf sehr deutlich punktiert, Schläfen nicht länger als der Augendurchmesser, nach hinten schwach konvergierend Kopf fein und bisweilen nur bei bestimmtem Lichteinfall deutlich erkennbar punktiert, Schläfen länger als der Augendurchmesser, nach hinten stark konvergierend Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht überragend Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis weit überragend Größer (long. 1,0 mm), Halsschild mit großen Basalgrübchen, Flügeldecken langoval, um ein Drittel länger als zusammen breit uncipenis m Kleiner (long. 0,8 mm), Halsschild mit kleinen Basalgrübchen, Flügeldecken kürzer oval, nur um ein Viertel länger als zusammen breit berentyensis m 4. bis 7. Fühlerglied länger als breit, 9. und 10. Glied isodiametrisch puncticeps m 4. bis 7. Fühlerglied annähernd isodiametrisch, 9. und 10. breiter als lang Fühler die Halsschildbasis weit überragend, alle Glieder mit Ausnahme des 3. länger als breit, Kopf queroval Fühler die Halsschildbasis höchstens erreichend, ihre mittleren Glieder isodiametrisch, Glied 9 und 10 breiter als lang Kopf annähernd queroval, fast so breit wie der Halsschild Kopf nicht oder wenig breiter als lang, Schläfen nach hinten gerade konvergierend Flügeldecken lang abstehend behaart Flügeldecken fein und anliegend behaart Halsschild mit 2 Basalgrübchen Worderschenkel sehr stark verdickt, Halsschildseiten besonders vor der Basis sehr dicht und schräg abstehend behaart Vorderschenkel sehr stark verdickt, Halsschildseiten nicht auffällig dicht behaart Vorderschenkel mäßig verdickt, Halsschildseiten nicht auffällig dicht behaart Kopf viel breiter als lang, Halsschild mit 2 Basalgrübchen Kopf viel breiter als lang, Halsschild ohne Basalgrübchen Kopf viel breiter als lang, Halsschild ohne Basalgrübchen			m
nach hinten schwach konvergierend Kopf fein und bisweilen nur bei bestimmtem Lichteinfall deutlich erkennbar punktiert, Schläfen länger als der Augendurchmesser, nach hinten stark konvergierend Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht überragend Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis weit überragend Größer (long. 1,0 mm), Halsschild mit großen Basalgrübchen, Flügeldecken langoval, um ein Drittel länger als zusammen breit uncipenis m Kleiner (long. 0,8 mm), Halsschild mit kleinen Basalgrübchen, Flügeldecken kürzer oval, nur um ein Viertel länger als zusammen breit berentyensis m. 4. bis 7. Fühlerglied länger als breit, 9. und 10. Glied isodiametrisch puncticeps m. 4. bis 7. Fühlerglied annähernd isodiametrisch, 9. und 10. breiter als lang trehai m 30. Fühler die Halsschildbasis weit überragend, alle Glieder mit Ausnahme des 3. länger als breit, Kopf queroval muscicola muscicola metrisch, Glied 9 und 10 breiter als lang 31. Kopf annähernd queroval, fast so breit wie der Halsschild pilosicollis metrisch, Glied 9 und 10 breiter als lang, Schläfen nach hinten gerade konvergierend 32. Flügeldecken lang abstehend behaart 43. Flügeldecken lang abstehend behaart 44. Flügeldecken fein und anliegend behaart 45. Flügeldecken fein und anliegend behaart 46. Flügeldecken fein und schräg abstehend behaart 47. Flügeldecken fein und schräg abstehend behaart 48. Vorderschenkel sehr stark verdickt, Halsschildseiten besonders vor der Basis sehr dicht und schräg abstehend behaart 49. Vorderschenkel mäßig verdickt, Halsschildseiten nicht auffällig dicht behaart 40. Vorderschenkel mäßig verdickt, Halsschildseiten nicht auffällig dicht behaart 41. Kopf viel breiter als lang, Halsschild ohne Basalgrübchen 41. Kopf viel breiter als lang, Halsschild ohne Basalgrübchen 42. Kopf viel breiter als lang, Halsschild ohne Basalgrübchen	26		111
 Kopf fein und bisweilen nur bei bestimmtem Lichteinfall deutlich erkennbar punktiert, Schläfen länger als der Augendurchmesser, nach hinten stark konvergierend Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht überragend Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis weit überragend Größer (long. 1,0 mm), Halsschild mit großen Basalgrübchen, Flügeldecken langoval, um ein Drittel länger als zusammen breit uncipenis m Kleiner (long. 0,8 mm), Halsschild mit kleinen Basalgrübchen, Flügeldecken kürzer oval, nur um ein Viertel länger als zusammen breit berentyensis m 4. bis 7. Fühlerglied länger als breit, 9. und 10. Glied isodiametrisch puncticeps m 4. bis 7. Fühlerglied annähernd isodiametrisch, 9. und 10. breiter als lang Fühler die Halsschildbasis weit überragend, alle Glieder mit Ausnahme des 3. länger als breit, Kopf queroval muscicola m Fühler die Halsschildbasis höchstens erreichend, ihre mittleren Glieder isodiametrisch, Glied 9 und 10 breiter als lang 31 Kopf annähernd queroval, fast so breit wie der Halsschild pilosicollis m Kopf nicht oder wenig breiter als lang, Schläfen nach hinten gerade konvergierend Flügeldecken lang abstehend behaart Flügeldecken fein und anliegend behaart Halsschild ohne Basalgrübchen Vorderschenkel sehr stark verdickt, Halsschildseiten besonders vor der Basis sehr dicht und schräg abstehend behaart Vorderschenkel mäßig verdickt, Halsschildseiten nicht auffällig dicht behaart Kopf fast so lang wie breit, Halsschild mit 2 Basalgrübchen Kopf sat so lang wie breit, Halsschild ohne Basalgrübchen Kopf viel breiter als lang, Halsschild ohne Basalgrübchen 	20		97
punktiert, Schläfen länger als der Augendurchmesser, nach hinten stark konvergierend Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht überragend Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis weit überragend Größer (long. 1,0 mm), Halsschild mit großen Basalgrübchen, Flügeldecken langoval, um ein Drittel länger als zusammen breit uncipenis m Kleiner (long. 0,8 mm), Halsschild mit kleinen Basalgrübchen, Flügeldecken kürzer oval, nur um ein Viertel länger als zusammen breit berentyensis m 4. bis 7. Fühlerglied länger als breit, 9. und 10. Glied isodiametrisch puncticeps m 4. bis 7. Fühlerglied annähernd isodiametrisch, 9. und 10. breiter als lang Fühler die Halsschildbasis weit überragend, alle Glieder mit Ausnahme des 3. muscicola m. Fühler die Halsschildbasis höchstens erreichend, ihre mittleren Glieder isodiametrisch, Glied 9 und 10 breiter als lang 31. Kopf annähernd queroval, fast so breit wie der Halsschild pilosicollis m. Kopf nicht oder wenig breiter als lang, Schläfen nach hinten gerade konvergierend Flügeldecken lang abstehend behaart Flügeldecken fein und anliegend behaart Flügeldecken fein und anliegend behaart Halsschild mit 2 Basalgrübchen Halsschild mit 2 Basalgrübchen sehr verticipunctatus m. Allowerschenkel sehr stark verdickt, Halsschildseiten besonders vor der Basis sehr dicht und schräg abstehend behaart Vorderschenkel mäßig verdickt, Halsschildseiten nicht auffällig dicht behaart Kopf fast so lang wie breit, Halsschild mit 2 Basalgrübchen Kopf viel breiter als lang, Halsschild ohne Basalgrübchen Kopf viel breiter als lang, Halsschild ohne Basalgrübchen		<u> </u>	41
vergierend 70 Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht überragend 71 Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis weit überragend 72 Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis weit überragend 73 Größer (long. 1,0 mm), Halsschild mit großen Basalgrübchen, Flügeldecken langoval, um ein Drittel länger als zusammen breit uncipenis m. 74 Kleiner (long. 0,8 mm), Halsschild mit kleinen Basalgrübchen, Flügeldecken kürzer oval, nur um ein Viertel länger als zusammen breit berentyensis m. 75 4. bis 7. Fühlerglied länger als breit, 9. und 10. Glied isodiametrisch puncticeps m. 76 4. bis 7. Fühlerglied annähernd isodiametrisch, 9. und 10. breiter als lang trehai m. 77 30 Fühler die Halsschildbasis weit überragend, alle Glieder mit Ausnahme des 3. länger als breit, Kopf queroval muscicola m. 78 Fühler die Halsschildbasis höchstens erreichend, ihre mittleren Glieder isodiametrisch, Glied 9 und 10 breiter als lang 78 31 Kopf annähernd queroval, fast so breit wie der Halsschild pilosicollis m. 89 Kopf nicht oder wenig breiter als lang, Schläfen nach hinten gerade konvergierend 70 32 Flügeldecken lang abstehend behaart 71 Flügeldecken fein und anliegend behaart 72 Flügeldecken fein und anliegend behaart 73 Halsschild ohne Basalgrübchen 74 Vorderschenkel sehr stark verdickt, Halsschildseiten besonders vor der Basis sehr dicht und schräg abstehend behaart 75 Vorderschenkel mäßig verdickt, Halsschildseiten nicht auffällig dicht behaart 76 Kopf fast so lang wie breit, Halsschild mit 2 Basalgrübchen 77 Kopf viel breiter als lang, Halsschild ohne Basalgrübchen 78 Kopf viel breiter als lang, Halsschild ohne Basalgrübchen 79 Kopf viel breiter als lang, Halsschild ohne Basalgrübchen 80 Soganus m.			
Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht überragend Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis weit überragend Srößer (long. 1,0 mm), Halsschild mit großen Basalgrübchen, Flügeldecken langoval, um ein Drittel länger als zusammen breit uncipenis m. Kleiner (long. 0,8 mm), Halsschild mit kleinen Basalgrübchen, Flügeldecken kürzer oval, nur um ein Viertel länger als zusammen breit berentyensis m. 4. bis 7. Fühlerglied länger als breit, 9. und 10. Glied isodiametrisch puncticeps m. 4. bis 7. Fühlerglied annähernd isodiametrisch, 9. und 10. breiter als lang trehai m. 30 Fühler die Halsschildbasis weit überragend, alle Glieder mit Ausnahme des 3. länger als breit, Kopf queroval muscicola m. Fühler die Halsschildbasis höchstens erreichend, ihre mittleren Glieder isodiametrisch, Glied 9 und 10 breiter als lang 31 Kopf annähernd queroval, fast so breit wie der Halsschild pilosicollis m. Kopf nicht oder wenig breiter als lang, Schläfen nach hinten gerade konvergierend 32 Flügeldecken lang abstehend behaart 33 Halsschild ohne Basalgrübchen verticipunctatus m. 4 Vorderschenkel sehr stark verdickt, Halsschildseiten besonders vor der Basis sehr dicht und schräg abstehend behaart crassifemur m. 4 Vorderschenkel mäßig verdickt, Halsschildseiten nicht auffällig dicht behaart 35 Kopf fast so lang wie breit, Halsschild mit 2 Basalgrübchen silvanus m. 5 Kopf viel breiter als lang, Halsschild ohne Basalgrübchen soganus m.			9.0
 Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis weit überragend Größer (long. 1,0 mm), Halsschild mit großen Basalgrübchen, Flügeldecken langoval, um ein Drittel länger als zusammen breit uncipenis m. Kleiner (long. 0,8 mm), Halsschild mit kleinen Basalgrübchen, Flügeldecken kürzer oval, nur um ein Viertel länger als zusammen breit berentyensis m. 4. bis 7. Fühlerglied länger als breit, 9. und 10. Glied isodiametrisch puncticeps m. 4. bis 7. Fühlerglied annähernd isodiametrisch, 9. und 10. breiter als lang trehai m. Fühler die Halsschildbasis weit überragend, alle Glieder mit Ausnahme des 3. länger als breit, Kopf queroval muscicola m. Fühler die Halsschildbasis höchstens erreichend, ihre mittleren Glieder isodiametrisch, Glied 9 und 10 breiter als lang Kopf annähernd queroval, fast so breit wie der Halsschild pilosicollis m. Kopf nicht oder wenig breiter als lang, Schläfen nach hinten gerade konvergierend Flügeldecken lang abstehend behaart Flügeldecken fein und anliegend behaart Halsschild mit 2 Basalgrübchen Vorderschenkel sehr stark verdickt, Halsschildseiten besonders vor der Basis sehr dicht und schräg abstehend behaart Vorderschenkel mäßig verdickt, Halsschildseiten nicht auffällig dicht behaart Kopf fast so lang wie breit, Halsschild mit 2 Basalgrübchen Kopf viel breiter als lang, Halsschild ohne Basalgrübchen Kopf viel breiter als lang, Halsschild ohne Basalgrübchen 	0.	•	
Größer (long. 1,0 mm), Halsschild mit großen Basalgrübchen, Flügeldecken langoval, um ein Drittel länger als zusammen breit uncipenis m. Kleiner (long. 0,8 mm), Halsschild mit kleinen Basalgrübchen, Flügeldecken kürzer oval, nur um ein Viertel länger als zusammen breit berentyensis m. 29 4. bis 7. Fühlerglied länger als breit, 9. und 10. Glied isodiametrisch puncticeps m. 4. bis 7. Fühlerglied annähernd isodiametrisch, 9. und 10. breiter als lang trehai m. 30 Fühler die Halsschildbasis weit überragend, alle Glieder mit Ausnahme des 3. länger als breit, Kopf queroval muscicola m. Fühler die Halsschildbasis höchstens erreichend, ihre mittleren Glieder isodiametrisch, Glied 9 und 10 breiter als lang 31 Kopf annähernd queroval, fast so breit wie der Halsschild pilosicollis m. Kopf nicht oder wenig breiter als lang, Schläfen nach hinten gerade konvergierend 32 Flügeldecken lang abstehend behaart 33 Halsschild ohne Basalgrübchen verticipunctatus m. Halsschild mit 2 Basalgrübchen alloeudesiformis m. 4 Vorderschenkel sehr stark verdickt, Halsschildseiten besonders vor der Basis sehr dicht und schräg abstehend behaart crassifemur m. 4 Vorderschenkel mäßig verdickt, Halsschildseiten nicht auffällig dicht behaart 35 Kopf fast so lang wie breit, Halsschild mit 2 Basalgrübchen silvanus m. 50 Kopf viel breiter als lang, Halsschild ohne Basalgrübchen soganus m.	27		
langoval, um ein Drittel länger als zusammen breit uncipenis m Kleiner (long. 0,8 mm), Halsschild mit kleinen Basalgrübchen, Flügeldecken kürzer oval, nur um ein Viertel länger als zusammen breit berentyensis m 29 4. bis 7. Fühlerglied länger als breit, 9. und 10. Glied isodiametrisch — 4. bis 7. Fühlerglied annähernd isodiametrisch, 9. und 10. breiter als lang — 5 Fühler die Halsschildbasis weit überragend, alle Glieder mit Ausnahme des 3. länger als breit, Kopf queroval — Fühler die Halsschildbasis höchstens erreichend, ihre mittleren Glieder isodiametrisch, Glied 9 und 10 breiter als lang 31 Kopf annähernd queroval, fast so breit wie der Halsschild — Kopf nicht oder wenig breiter als lang, Schläfen nach hinten gerade konvergierend 32 Flügeldecken lang abstehend behaart — Flügeldecken fein und anliegend behaart 33 Halsschild ohne Basalgrübchen — Halsschild mit 2 Basalgrübchen — Halsschild mit 2 Basalgrübchen — Werticipunctatus m 34 Vorderschenkel sehr stark verdickt, Halsschildseiten besonders vor der Basis sehr dicht und schräg abstehend behaart — Vorderschenkel mäßig verdickt, Halsschildseiten nicht auffällig dicht behaart 35 Kopf fast so lang wie breit, Halsschild mit 2 Basalgrübchen — Kopf viel breiter als lang, Halsschild ohne Basalgrübchen — Kopf viel breiter als lang, Halsschild ohne Basalgrübchen — Kopf viel breiter als lang, Halsschild ohne Basalgrübchen — Soganus m			29
 Kleiner (long. 0,8 mm), Halsschild mit kleinen Basalgrübchen, Flügeldecken kürzer oval, nur um ein Viertel länger als zusammen breit berentyensis m. 4. bis 7. Fühlerglied länger als breit, 9. und 10. Glied isodiametrisch 4. bis 7. Fühlerglied annähernd isodiametrisch, 9. und 10. breiter als lang trehai m. 30 Fühler die Halsschildbasis weit überragend, alle Glieder mit Ausnahme des 3. länger als breit, Kopf queroval muscicola m. Fühler die Halsschildbasis höchstens erreichend, ihre mittleren Glieder isodiametrisch, Glied 9 und 10 breiter als lang 31 Kopf annähernd queroval, fast so breit wie der Halsschild pilosicollis m. Kopf nicht oder wenig breiter als lang, Schläfen nach hinten gerade konvergierend 32 Flügeldecken lang abstehend behaart 34 Flügeldecken fein und anliegend behaart 35 Halsschild mit 2 Basalgrübchen verticipunctatus m. Alloeudesiformis m. 34 Vorderschenkel sehr stark verdickt, Halsschildseiten besonders vor der Basis sehr dicht und schräg abstehend behaart crassifemur m. 35 Kopf fast so lang wie breit, Halsschild mit 2 Basalgrübchen silvanus m. Kopf viel breiter als lang, Halsschild ohne Basalgrübchen soganus m. 	28		
kürzer oval, nur um ein Viertel länger als zusammen breit berentyensis m. 4. bis 7. Fühlerglied länger als breit, 9. und 10. Glied isodiametrisch — 4. bis 7. Fühlerglied annähernd isodiametrisch, 9. und 10. breiter als lang — 5 Fühler die Halsschildbasis weit überragend, alle Glieder mit Ausnahme des 3. — Fühler die Halsschildbasis höchstens erreichend, ihre mittleren Glieder isodiametrisch, Glied 9 und 10 breiter als lang 31 Kopf annähernd queroval, fast so breit wie der Halsschild pilosicollis m. — Kopf nicht oder wenig breiter als lang, Schläfen nach hinten gerade konvergierend 32 Flügeldecken lang abstehend behaart — Flügeldecken fein und anliegend behaart — Halsschild mit 2 Basalgrübchen — Halsschild mit 2 Basalgrübchen — Vorderschenkel sehr stark verdickt, Halsschildseiten besonders vor der Basis sehr dicht und schräg abstehend behaart — Vorderschenkel mäßig verdickt, Halsschildseiten nicht auffällig dicht behaart 35 Kopf fast so lang wie breit, Halsschild mit 2 Basalgrübchen — Kopf viel breiter als lang, Halsschild ohne Basalgrübchen — Kopf viel breiter als lang, Halsschild ohne Basalgrübchen — soganus m.			m
4. bis 7. Fühlerglied länger als breit, 9. und 10. Glied isodiametrisch — 4. bis 7. Fühlerglied annähernd isodiametrisch, 9. und 10. breiter als lang — Fühler die Halsschildbasis weit überragend, alle Glieder mit Ausnahme des 3. — länger als breit, Kopf queroval — Fühler die Halsschildbasis höchstens erreichend, ihre mittleren Glieder isodiametrisch, Glied 9 und 10 breiter als lang 31. Kopf annähernd queroval, fast so breit wie der Halsschild — Kopf nicht oder wenig breiter als lang, Schläfen nach hinten gerade konvergierend 32. Flügeldecken lang abstehend behaart — Flügeldecken fein und anliegend behaart — Halsschild ohne Basalgrübchen — Halsschild mit 2 Basalgrübchen — Vorderschenkel sehr stark verdickt, Halsschildseiten besonders vor der Basis sehr dicht und schräg abstehend behaart — Vorderschenkel mäßig verdickt, Halsschildseiten nicht auffällig dicht behaart 35. Kopf fast so lang wie breit, Halsschild mit 2 Basalgrübchen — Kopf viel breiter als lang, Halsschild ohne Basalgrübchen — Soganus m.			
### Puncticeps m. 4. bis 7. Fühlerglied annähernd isodiametrisch, 9. und 10. breiter als lang trehai m. 50 Fühler die Halsschildbasis weit überragend, alle Glieder mit Ausnahme des 3. länger als breit, Kopf queroval muscicola m. Fühler die Halsschildbasis höchstens erreichend, ihre mittleren Glieder isodiametrisch, Glied 9 und 10 breiter als lang 31. Kopf annähernd queroval, fast so breit wie der Halsschild pilosicollis m. Kopf nicht oder wenig breiter als lang, Schläfen nach hinten gerade konvergierend 32. Flügeldecken lang abstehend behaart 34. Flügeldecken fein und anliegend behaart 33. Halsschild ohne Basalgrübchen verticipunctatus m. Halsschild mit 2 Basalgrübchen alloeudesiformis m. 34. Vorderschenkel sehr stark verdickt, Halsschildseiten besonders vor der Basis sehr dicht und schräg abstehend behaart crassifemur m. Vorderschenkel mäßig verdickt, Halsschildseiten nicht auffällig dicht behaart 35. Kopf fast so lang wie breit, Halsschild mit 2 Basalgrübchen silvanus m. Kopf viel breiter als lang, Halsschild ohne Basalgrübchen soganus m.			m
 4. bis 7. Fühlerglied annähernd isodiametrisch, 9. und 10. breiter als lang trehai m 30 Fühler die Halsschildbasis weit überragend, alle Glieder mit Ausnahme des 3. länger als breit, Kopf queroval muscicola m Fühler die Halsschildbasis höchstens erreichend, ihre mittleren Glieder isodiametrisch, Glied 9 und 10 breiter als lang 31 31 Kopf annähernd queroval, fast so breit wie der Halsschild pilosicollis m Kopf nicht oder wenig breiter als lang, Schläfen nach hinten gerade konvergierend 32 32 Flügeldecken lang abstehend behaart 34 Flügeldecken fein und anliegend behaart 33 33 Halsschild ohne Basalgrübchen verticipunctatus m 4 Halsschild mit 2 Basalgrübchen alloeudesiformis m 34 Vorderschenkel sehr stark verdickt, Halsschildseiten besonders vor der Basis sehr dicht und schräg abstehend behaart crassifemur m 4 Vorderschenkel mäßig verdickt, Halsschildseiten nicht auffällig dicht behaart 35 5 Kopf fast so lang wie breit, Halsschild mit 2 Basalgrübchen silvanus m 5 Kopf viel breiter als lang, Halsschild ohne Basalgrübchen soganus m 	29		
lang Fühler die Halsschildbasis weit überragend, alle Glieder mit Ausnahme des 3. länger als breit, Kopf queroval Fühler die Halsschildbasis höchstens erreichend, ihre mittleren Glieder isodiametrisch, Glied 9 und 10 breiter als lang 31 Kopf annähernd queroval, fast so breit wie der Halsschild Kopf nicht oder wenig breiter als lang, Schläfen nach hinten gerade konvergierend 32 Flügeldecken lang abstehend behaart 33 Flügeldecken fein und anliegend behaart 33 Halsschild ohne Basalgrübchen 40 Halsschild mit 2 Basalgrübchen 41 Vorderschenkel sehr stark verdickt, Halsschildseiten besonders vor der Basis sehr dicht und schräg abstehend behaart 45 Vorderschenkel mäßig verdickt, Halsschildseiten nicht auffällig dicht behaart 55 Kopf fast so lang wie breit, Halsschild mit 2 Basalgrübchen 50 Kopf viel breiter als lang, Halsschild ohne Basalgrübchen 50 Soganus m.			m
Fühler die Halsschildbasis weit überragend, alle Glieder mit Ausnahme des 3. länger als breit, Kopf queroval muscicola m Fühler die Halsschildbasis höchstens erreichend, ihre mittleren Glieder isodiametrisch, Glied 9 und 10 breiter als lang 31 Kopf annähernd queroval, fast so breit wie der Halsschild pilosicollis m Kopf nicht oder wenig breiter als lang, Schläfen nach hinten gerade konvergierend 32 Flügeldecken lang abstehend behaart 34 Flügeldecken fein und anliegend behaart 33 Halsschild ohne Basalgrübchen verticipunctatus m Halsschild mit 2 Basalgrübchen alloeudesiformis m Vorderschenkel sehr stark verdickt, Halsschildseiten besonders vor der Basis sehr dicht und schräg abstehend behaart crassifemur m Vorderschenkel mäßig verdickt, Halsschildseiten nicht auffällig dicht behaart 35 Kopf fast so lang wie breit, Halsschild mit 2 Basalgrübchen silvanus m Kopf viel breiter als lang, Halsschild ohne Basalgrübchen soganus m			
länger als breit, Kopf queroval muscicola m Fühler die Halsschildbasis höchstens erreichend, ihre mittleren Glieder isodiametrisch, Glied 9 und 10 breiter als lang 31 Kopf annähernd queroval, fast so breit wie der Halsschild pilosicollis m Kopf nicht oder wenig breiter als lang, Schläfen nach hinten gerade konvergierend 32 Flügeldecken lang abstehend behaart 34 Flügeldecken fein und anliegend behaart 33 Halsschild ohne Basalgrübchen verticipunctatus m Halsschild mit 2 Basalgrübchen alloeudesiformis m Vorderschenkel sehr stark verdickt, Halsschildseiten besonders vor der Basis sehr dicht und schräg abstehend behaart crassifemur m Vorderschenkel mäßig verdickt, Halsschildseiten nicht auffällig dicht behaart 35 Kopf fast so lang wie breit, Halsschild mit 2 Basalgrübchen silvanus m Kopf viel breiter als lang, Halsschild ohne Basalgrübchen soganus m		8	m
 Fühler die Halsschildbasis höchstens erreichend, ihre mittleren Glieder isodiametrisch, Glied 9 und 10 breiter als lang Kopf annähernd queroval, fast so breit wie der Halsschild pilosicollis m. Kopf nicht oder wenig breiter als lang, Schläfen nach hinten gerade konvergierend Flügeldecken lang abstehend behaart Flügeldecken fein und anliegend behaart Halsschild ohne Basalgrübchen Halsschild mit 2 Basalgrübchen Vorderschenkel sehr stark verdickt, Halsschildseiten besonders vor der Basis sehr dicht und schräg abstehend behaart Vorderschenkel mäßig verdickt, Halsschildseiten nicht auffällig dicht behaart Kopf fast so lang wie breit, Halsschild mit 2 Basalgrübchen Kopf viel breiter als lang, Halsschild ohne Basalgrübchen 	30	Fühler die Halsschildbasis weit überragend, alle Glieder mit Ausnahme des 3.	
metrisch, Glied 9 und 10 breiter als lang 31 Kopf annähernd queroval, fast so breit wie der Halsschild pilosicollis man Kopf nicht oder wenig breiter als lang, Schläfen nach hinten gerade konvergierend 32 Flügeldecken lang abstehend behaart 33 Flügeldecken fein und anliegend behaart 34 Flügeldecken fein und anliegend behaart 35 Halsschild ohne Basalgrübchen 40 Halsschild mit 2 Basalgrübchen 41 Vorderschenkel sehr stark verdickt, Halsschildseiten besonders vor der Basis sehr dicht und schräg abstehend behaart 42 Vorderschenkel mäßig verdickt, Halsschildseiten nicht auffällig dicht behaart 43 Kopf fast so lang wie breit, Halsschild mit 2 Basalgrübchen 44 Kopf viel breiter als lang, Halsschild ohne Basalgrübchen 55 Kopf viel breiter als lang, Halsschild ohne Basalgrübchen 56 Soganus mit		länger als breit, Kopf queroval muscicola	m
Kopf annähernd queroval, fast so breit wie der Halsschild pilosicollis m. Kopf nicht oder wenig breiter als lang, Schläfen nach hinten gerade konvergierend 32 Flügeldecken lang abstehend behaart 34 Flügeldecken fein und anliegend behaart 33 Halsschild ohne Basalgrübchen verticipunctatus m. Halsschild mit 2 Basalgrübchen alloeudesiformis m. 34 Vorderschenkel sehr stark verdickt, Halsschildseiten besonders vor der Basis sehr dicht und schräg abstehend behaart crassifemur m. Vorderschenkel mäßig verdickt, Halsschildseiten nicht auffällig dicht behaart 35 Kopf fast so lang wie breit, Halsschild mit 2 Basalgrübchen silvanus m. Kopf viel breiter als lang, Halsschild ohne Basalgrübchen soganus m.		Fühler die Halsschildbasis höchstens erreichend, ihre mittleren Glieder isodia-	
 Kopf nicht oder wenig breiter als lang, Schläfen nach hinten gerade konvergierend Flügeldecken lang abstehend behaart Flügeldecken fein und anliegend behaart Halsschild ohne Basalgrübchen Halsschild mit 2 Basalgrübchen Vorderschenkel sehr stark verdickt, Halsschildseiten besonders vor der Basis sehr dicht und schräg abstehend behaart Vorderschenkel mäßig verdickt, Halsschildseiten nicht auffällig dicht behaart Kopf fast so lang wie breit, Halsschild mit 2 Basalgrübchen Kopf viel breiter als lang, Halsschild ohne Basalgrübchen soganus m. 		metrisch, Glied 9 und 10 breiter als lang	31
rend 32 Flügeldecken lang abstehend behaart 34 Flügeldecken fein und anliegend behaart 33 Halsschild ohne Basalgrübchen verticipunctatus m. 34 Halsschild mit 2 Basalgrübchen alloeudesiformis m. 34 Vorderschenkel sehr stark verdickt, Halsschildseiten besonders vor der Basis sehr dicht und schräg abstehend behaart crassifemur m. 35 Vorderschenkel mäßig verdickt, Halsschildseiten nicht auffällig dicht behaart 35 Kopf fast so lang wie breit, Halsschild mit 2 Basalgrübchen silvanus m. 35 Kopf viel breiter als lang, Halsschild ohne Basalgrübchen soganus m.	31	Kopf annähernd queroval, fast so breit wie der Halsschild pilosicollis	m
rend 32 Flügeldecken lang abstehend behaart 34 Flügeldecken fein und anliegend behaart 33 Halsschild ohne Basalgrübchen verticipunctatus m. 34 Halsschild mit 2 Basalgrübchen alloeudesiformis m. 34 Vorderschenkel sehr stark verdickt, Halsschildseiten besonders vor der Basis sehr dicht und schräg abstehend behaart crassifemur m. 35 Vorderschenkel mäßig verdickt, Halsschildseiten nicht auffällig dicht behaart 35 Kopf fast so lang wie breit, Halsschild mit 2 Basalgrübchen silvanus m. 35 Kopf viel breiter als lang, Halsschild ohne Basalgrübchen soganus m.		Kopf nicht oder wenig breiter als lang, Schläfen nach hinten gerade konvergie-	
 Flügeldecken fein und anliegend behaart 33 Halsschild ohne Basalgrübchen Werticipunctatus m. Halsschild mit 2 Basalgrübchen Vorderschenkel sehr stark verdickt, Halsschildseiten besonders vor der Basis sehr dicht und schräg abstehend behaart Vorderschenkel mäßig verdickt, Halsschildseiten nicht auffällig dicht behaart 35 Kopf fast so lang wie breit, Halsschild mit 2 Basalgrübchen Kopf viel breiter als lang, Halsschild ohne Basalgrübchen 			32
 Flügeldecken fein und anliegend behaart 33 Halsschild ohne Basalgrübchen Werticipunctatus m. Halsschild mit 2 Basalgrübchen Vorderschenkel sehr stark verdickt, Halsschildseiten besonders vor der Basis sehr dicht und schräg abstehend behaart Vorderschenkel mäßig verdickt, Halsschildseiten nicht auffällig dicht behaart 35 Kopf fast so lang wie breit, Halsschild mit 2 Basalgrübchen Kopf viel breiter als lang, Halsschild ohne Basalgrübchen 	32	Flügeldecken lang abstehend behaart	34
Halsschild ohne Basalgrübchen Halsschild mit 2 Basalgrübchen Vorderschenkel sehr stark verdickt, Halsschildseiten besonders vor der Basis sehr dicht und schräg abstehend behaart Vorderschenkel mäßig verdickt, Halsschildseiten nicht auffällig dicht behaart Kopf fast so lang wie breit, Halsschild mit 2 Basalgrübchen Kopf viel breiter als lang, Halsschild ohne Basalgrübchen soganus m.		- ·	33
 Halsschild mit 2 Basalgrübchen alloeudesiformis m. 34 Vorderschenkel sehr stark verdickt, Halsschildseiten besonders vor der Basis sehr dicht und schräg abstehend behaart crassifemur m. Vorderschenkel mäßig verdickt, Halsschildseiten nicht auffällig dicht behaart 35 35 Kopf fast so lang wie breit, Halsschild mit 2 Basalgrübchen silvanus m. Kopf viel breiter als lang, Halsschild ohne Basalgrübchen soganus m. 	33		
Vorderschenkel sehr stark verdickt, Halsschildseiten besonders vor der Basis sehr dicht und schräg abstehend behaart crassifemur m. Vorderschenkel mäßig verdickt, Halsschildseiten nicht auffällig dicht behaart 35 Kopf fast so lang wie breit, Halsschild mit 2 Basalgrübchen silvanus m. Kopf viel breiter als lang, Halsschild ohne Basalgrübchen soganus m.			
sehr dicht und schräg abstehend behaart crassifemur m. Vorderschenkel mäßig verdickt, Halsschildseiten nicht auffällig dicht behaart 35 Kopf fast so lang wie breit, Halsschild mit 2 Basalgrübchen silvanus m. Kopf viel breiter als lang, Halsschild ohne Basalgrübchen soganus m.	34		
 Vorderschenkel mäßig verdickt, Halsschildseiten nicht auffällig dicht behaart 35 Kopf fast so lang wie breit, Halsschild mit 2 Basalgrübchen silvanus m. Kopf viel breiter als lang, Halsschild ohne Basalgrübchen soganus m. 			m
 Kopf fast so lang wie breit, Halsschild mit 2 Basalgrübchen Kopf viel breiter als lang, Halsschild ohne Basalgrübchen silvanus m. soganus m. 			
— Kopf viel breiter als lang, Halsschild ohne Basalgrübchen soganus m.			
		- 0	
36 Sehr gedrungen gebaut, Kopf und Halsschild breiter als lang, der letztere	36	Sehr gedrungen gebaut, Kopf und Halsschild breiter als lang, der letztere	~~*

	seitlich in den basalen zwei Dritteln scharf gerandet, mit 4 Basalgrübchen,	****
_	ohne abstehende Behaarung vellyi Weniger gedrungen gebaut, wenn Halsschild breiter als lang, dann seitlich	ш.
	nicht in solchem Umfange gerandet und häufig abstehend behaart, Halsschild-	97
27	basis meist nur mit 2 Grübchen Vorderschienen innen vor der Spitze tief ausgerandet und mit einer Haarbürste	37
37	versehen. Vorderschenkel stärker verdickt als die Mittel- und Hinterschenkel,	
	Flügeldecken ohne Basalimpression	38
	Vorderschienen nicht oder nur schwach ausgerandet	40
38	Kleiner, (long. 0,90 mm), Halsschild ohne Basalgrübchen isaloi	
	Größer, (long. 1,10 bis 1,40 mm) Halsschild mit 2 Basalgrübchen	39
39	Größer (long. 1,30 mm), Augen sehr groß und grob facettiert, länger als die	00
00	Schläfen excisus	m
	Kleiner (long. 1,10 mm), Augen kleiner und fein facettiert, ihr Durchmesser	
	viel kürzer als die Schläfen dufourneti	m.
4 0	Kopf fast doppelt so breit wie lang, queroval, die Augen beim ♂ fast die ganze	
	Länge der Kopfseiten einnehmend, Schläfen sehr kurz, wie auch die Hals-	
	schildseiten nicht abstehend behaart antongilanus	m.
_	Kopf weniger stark quer, oder die Augen weniger groß, Schläfen oft abstehend	
	behaart	41
41	Halsschild sehr lang, schräg abstehend behaart, die Haare an den Seiten zum	
	Teil halb so lang wie die Halsschildbreite, 2 große Basalgrübchen, Flügeldek-	
	ken an ihrer Basis nur so breit wie der Halsschild, ohne Basalimpression, fein	
	behaart. Kopf konisch jubatus	
	Halsschild nicht so lang und auffällig behaart	42
42	Kleine, braune Arten unter 0,70 mm Körperlänge	43
	Größere Arten, meist über 0,75 mm Körperlänge	46
43	Kopf queroval, fast so breit wie der Halsschild, die Augen etwa in seiner	
	Längsmitte stehend. Halsschild so lang wie breit, vor seiner Längsmitte am	
	breitesten	44
	Kopf schmäler, Schläfen nach hinten fast geradlinig konvergierend, die Augen vor der Längsmitte des Kopfes stehend. Halsschild länger als breit	45
44	Augen mäßig groß, ihr Durchmesser nicht länger als die Schläfen, Oberseite des	40
11	Körpers kurz und anliegend behaart nambasanianus	m
_	Augen groß, ihr Durchmesser länger als die Schläfen, Oberseite des Körpers	111.
	lang behaart asplenii	m.
45	Flügeldecken mit tiefer Basalimpression brunneus	
	Flügeldecken ohne Basalimpression subbrunneus	
46	Groß (long. 1,20 bis 1,25 mm), lang abstehend behaart, Flügeldecken hoch	
	gewölbt	47
	Meist kleiner, nicht über 1,10 mm lang, wenn groß, dann Flügeldecken nicht so	
	stark gewölbt	51
47	Dicht und steif abstehend behaart, Flügeldecken ohne Basalimpression, Hals-	
	schild um ein Viertel länger als breit aberrans	m.
	Schütter und weich behaart, Halsschild so lang wie breit	48
48	Flügeldecken mit Basalimpression und Humeralfalte	49
	Flügeldecken ohne Basalimpression und Humeralfalte	50
49	Größer (long. 1,2 mm), stark glänzend, schütter behaart, Flügeldecken mit	
	tiefer Basalgrube ohne eingestochene Grübchen Klimer (lange 1.0 mm) meritig allement die besord Filliand in der	m.
	Kleiner (long. 1,0 mm), wenig glänzend, dichter behaart, Flügeldecken in der	
	Basalimpression mit je 2 eingestochenen Grübchen incurvatipenis	m.

50	Basalglied der Fühler knapp 3mal, das 2. zweieinhalbmal so lang wie breit, Endglied symmetrisch ankofanus	m.
	Basalglied der Fühler mehr als 3mal, das 2. doppelt so lang wie breit, das	
51	Endglied einseitig eingedrückt ambatovositrae Augen sehr groß, ihr Durchmesser viel länger als die Schläfen, Kopf queroval,	
	Halsschild mit 2 Basalgrübchen	52
—	Augen weniger groß, ihr Durchmesser meist kürzer als die Schläfen	53
52	Augen sehr groß, sehr grob facettiert, Halsschild fast schmäler als der Kopf	
	mit den Augen, so lang wie breit, Flügeldecken seitlich nur schwach erwei-	
	tert acrivisus	m.
_	Augen etwas weniger groß, weniger groß facettiert, Halsschild breiter als	
	der Kopf samt den Augen, breiter als lang, Flügeldecken seitlich stark erwei-	
~ 0	tert grivaudianus	m.
53	Fühler sehr kurz, Glied 2 bis 8 zusammen kaum länger als die Keule. Hals-	
	schild länger als breit, Flügeldecken mit tiefer Basalgrube. Körperfarbe sepiabraun salticola	m
	Fühler länger	111.
54	Relativ groß (long. 1,05 mm und darüber). Fühler zurückgelegt die Halsschild-	υŦ
Οī	basis erreichend, Halsschild isodiametrisch oder breiter als lang, Körperfarbe	
	rotbraun	55
	Kleiner (long. 1,0 mm und darunter)	60
55	Halsschild breiter als lang, große Arten (long. 1,15 bis 1,20 mm), die ganze	
	Oberseite abstehend behaart	56
_	Halsschild isodiametrisch, kleinere Arten (long. 1,05 bis 1,15 mm)	57
56	Flügeldecken deutlich und dicht punktiert, Kopf fast so breit wie der Hals-	
	schild ampisahaensis	m.
	Flügeldecken ohne deutliche Punktierung, Kopf deutlich schmäler als der	
	Halsschild manambianus	
57	Halsschild an den Seiten lang behaart	58
_	Halsschild an den Seiten nicht länger als auf der Scheibe behaart, Flügeldecken	
~_	ohne Basalgrube	59
58	Flügeldecken mit Basalgrube anosiensis	
	Flügeldecken ohne Baselgrube flavocrinitus Sahlankan Flügeldecken ohne Baselgrube	m.
59	Schlanker, Flügeldecken an ihrer Basis nur so breit wie die Halsschildbasis, ohne Spur einer Schulterbeule mayottensis	m
	Gedrungener gebaut, Flügeldecken an ihrer Basis viel breiter als der Hals-	111.
	schild, mit deutlicher Schulterbeule silvaticus	m
60	2. Fühlerglied distal einseitig sehr stark verbreitet, breiter als die benach-	111.
00	barten. Kopf so lang wie breit, Halsschild schwach quer, ohne Basalgrüb-	
	chen manangotryi	m.
	2. Fühlerglied normal gebildet, annähernd zylindrisch oder allseits zur Spitze	
	leicht verbreitert	61
61	Fühler sehr gestreckt, zurückgelegt die Halsschildbasis weit überragend, nicht	
	nur ihre beiden ersten Glieder, sondern auch Glied 4 bis 7 wesentlich länger	
	als breit. Kopf so breit wie der Halsschild, Flügeldecken ohne Basalimpres-	
	sion bihamatus	m.
_	Fühler weniger gestreckt, die Glieder 3 bis 8 meist nicht länger als breit	62
62	Die Behaarung des Halsschildes nicht nur von den Basalwinkeln, sondern auch	
	in der Mitte der Basis des Halsschildes verdichtet. Halsschild so lang wie breit,	
	ohne Basalgrübchen. Körperfarbe hell rotbraun bifidipenis	m.
	Die Behaarung des Halsschildes an den Seiten vor der Basis bisweilen verdich-	

	tet, nicht aber vor der Mitte der Basis	63
63	5. und 7. Fühlerglied breiter als lang, viel größer als die benachbarten Glieder, diese wesentlich schmäler und viel stärker quer perineti	m.
—	7 Fühlerglied bisweilen etwas größer als die benachbarten Glieder, der Unterschied aber wenig auffällig	64
64	Vorderschenkel besonders beim 3 wesentlich stärker verdickt als die Mittel-	
_	und Hinterschenkel Vorderschenkel nicht oder nur wenig stärker verdickt	65 70
65	Rötlichgelb gefärbt, Flügeldecken mit tiefer Basalimpression, Halsschild etwas länger als breit teteforti	m.
	Meist rotbraun, wenn rötlichgelb, dann Halsschild nicht länger als breit, Flügeldecken ohne oder nur mit sehr seichter Basalimpression	66
66	Halsschild an den Seiten lang und abstehend behaart, isodiametrisch	
	eudesiformis m. u. pseudoeudesiformis Halsschild an den Seiten nicht abstehend behaart, meist etwas breiter als lang	m. 67
67	Halsschild mit 2 Basalgrübchen	68
	Halsschild ohne Basalgrübchen	69
68	Größer (long. 0,95 mm), Fühler länger, ihre mittleren Geißelglieder mindestens	
	so lang wie breit nossy-kombae	m.
	Kleiner (long. 0,85 mm), Fühler kürzer, ihre mittleren Geißelglieder zum Teil	
	breiter als lang ambrensis	m.
69	Flügeldecken mit Basalimpression, an ihrer Basis nicht breiter als der Hals-	
	schild manonkazoensis	m.
	Schläfen und Halsschildseiten nicht abstehend behaart, Flügeldecken ohne Basalimpression, an ihrer Basis etwas breiter als der Halsschild	
= 0	abnormipenis	m.
70	Flügeldecken langoval, fast doppelt so lang wie zusammen breit, wie auch der Halsschild fast anliegend behaart. Halsschild isodiametrisch, ohne Basalgrüb-	
	chen, Augen klein arenicola	
	Flügeldecken kürzer oval Halsschild an den Seiten lang abstehend, vor den Hinterwinkeln dichter be-	71
• •	haart	72
	Halsschildseiten nicht auffällig abstehend, vor den Hinterwinkeln meist nicht	-
	dichter behaart	79
72	Größere Arten (long. 0,95 bis 1,0 mm), mit lockerer Fühlerkeule	73
	Kleinere Arten (long. unter 0,80 mm)	75
73	9. und 10. Fühlerglied fast so lang wie breit, Körperfarbe rotbraun magnus	
— 74	9. uns 10. Fühlerglied deutlich breiter als lang, Körperfarbe dunkel rotbraun	74
14	Fühler lang, zurückgelegt die Halsschildbasis erreichend. Flügeldecken mit deutlicher Basalimpression, ziemlich lang und schräg abstehend behaart	
	allotampokezanus Fühler kurz, zurückgelegt die Halsschildbasis nicht annähernd erreichend,	m.
	Flügeldecken mit kaum angedeuteter Basalimpression, kürzer und fast anlie-	
	gend behaart mangabeanus	m.
75	Fühler lang, zurückgelegt die Halsschildbasis etwas überragend, Vorderschie-	
	nen gebogen	76
_	Fühler kürzer, zurückgelegt die Halsschildbasis nicht erreichend, Vorderschie-	77
76	nen gerade Flügeldecken an ihrer Basis nur so breit wie die Halsschildbasis, einfärbig hell	77
• •	rotbraun antsamarae	m
_	Flügeldecken an ihrer Basis breiter als die Halsschildbasis, Kopf und Mitte der	

	Flügeldecken dunkler braun subbarbatus	m.
77	Kopf queroval, Körperfarbe rötlichgelb peyrierasi	m.
	Schläfen hinter den vor der Längsmitte des Kopfes stehenden Augen fast geradlinig nach hinten konvergierend	78
78	Schläfen, Hinterkopf und Halsschildseiten sehr lang und abstehend behaart,	
	Körperfarbe rötlichgelb anjanaharibensis	m.
	Schläfen, Hinterkopf und Halsschildseiten kürzer, weniger auffällig behaart,	
	Körperfarbe bräunlich paraeudesiformis	m.
79	Kleiner (long. 0,70 bis 0,80 mm), mehr anliegend behaart	80
_	Größer (long. 0,90 bis 1,00 mm), rauh oder anliegend behaart	82
80	Kopf queroval mit großen, stark konvexen, grob facettierten Augen, Hals-	
	schild ohne Basalgrübchen varingohitrae	m.
_	Kopf zur Basis konisch verengt, Augen flach, fein facettiert, Halsschildbasis	
	mit kleinen Basalgrübchen	81
81	Endglied der Fühler spitz, seitlich schwach eingedrückt, Halsschild etwas	
	länger als breit analameranae	m.
	Endglied der Fühler mit abgerundeter Spitze, seitlich nicht eingedrückt, Hals-	
	schild isodiametrisch madagassicus	m.
82	Fühlerkeule gedrungen gebaut, die Geißelglieder 3 bis 8 stark quer foveolatus	m.
_	Fühlerkeule lockerer gebaut, die Geißelglieder 3 bis 8 isodiametrisch bis	
	schwach quer	83
83	Robust gebaut, größer (long. 1,0 mm), rotbraun gefärbt. Kopf so breit wie der	
	Halsschild, Schläfen länger als der Augendurchmesser separandus	m.
—	Schlanker und kleiner (long. 0,90 mm), braun, schmäler als der Halsschild,	
	Schläfen etwa so lang wie der Augendurchmesser	84
84	Fühler gestreckter, die Halsschildbasis überragend, ihr 8., 9. und 10. Glied	
	schwach quer, Halsschild mit 2 Basalgrübchen tampokezanus	m.
—	Fühler gedrungener gebaut, die Halsschildbasis knapp erreichend, ihr 8., 9.	
	und 10. Glied stark quer, Halsschild ohne deutliche Basalgrübchen	
	and ranomal az an us	m.

Anmerkung: Die Gattung *Microscydmus* ist in der madagassischen Fauna so artenreich und zugleich durch einander äußerlich zum Teil so ähnliche Formen vertreten, daß eine sichere Determination aufgrund äußerer Merkmale allein nicht immer möglich ist. Die mit der vorstehenden Tabelle gewonnenen Bestimmungsergebnisse bedürfen daher von Fall zu Fall der Kontrolle durch Untersuchung des männlichen Kopulationsapparates.

Microscydmus stultus nov. spec. (Fig. 4a)

Durch querovalen, flachen, fein punktierten Kopf, kurze, nur die Längsmitte des Halsschildes erreichende Fühler, in der Mitte seiner Basis spitzwinkelig gegen die Naht vorspringenden Halsschild und einwärts gekrümmte Vorderschienen ausgezeichnet.

Long. 1,10 bis 1,15 mm, lat. 0,45 mm. Rotbraun, die Flügeldecken etwas dunkler als der übrige Körper gefärbt, gelblich behaart.

Kopf groß, annähernd queroval, die Augen jedoch etwas vor seiner Längsmitte stehend, Schläfen und Hinterkopf fein, abstehend behaart, Stirn und Scheitel flach, fein punktiert. Fühler zurückgelegt nur die Längsmitte des Halsschildes erreichend, ihr Basalglied zweieinhalbmal, das 2. eineinviertelmal so lang wie breit, 3 bis 6 sehr klein, 7 und

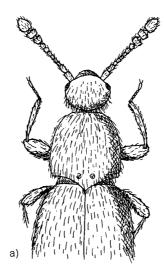


Fig. 4: Microscydmus stultus nov. spec., a) Habitusbild

8 etwas größer, kugelig, 9 doppelt so breit wie 8, 10 noch ein wenig breiter, beide breiter als lang, das Endglied kurz eiförmig, viel kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild annähernd isodiametrisch, seitlich gleichmäßig gerundet, seine Scheibe stark gewölbt, die Basis in der Mitte spitzwinkelig gegen die Naht vorgezogen, vor der Basis mit 2 Grübchen.

Flügeldecken oval, hoch gewölbt, an ihrer Basis zusammen nur wenig breiter als der Halsschild, ohne Basalimpression und ohne Schulterbeule.

Penis (Fig. 4b) ziemlich langgestreckt, leicht nach oben gekrümmt, seine Dorsalwand in einer schmal abgerundeten Spitze endend. Parameren diese nicht ganz erreichend, am Ende mit je 3 Tastborsten versehen. Operculum im basalen Drittel stumpfwinkelig geknickt, in einer stumpfen, mit einem Widerhaken versehenen Spitze endend. Im Penisinneren sind vor dem Ostium nur zwei unscharf begrenzte längliche Chitinapophysen erkennbar.

Es liegen mir von dieser Art 2 Exemplare (3°) vor, die ich in Waldresten an der von Sambava nach Andapa führenden Straße in der Nähe des Col de Serandra aus Waldstreu siebte. Der Holotypus (3) und der Paratypus (2) befinden sich in meiner Sammlung.

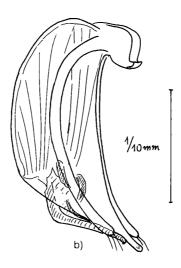


Fig. 4 b): Penis in Lateralansicht

Microscydmus dilaticlavis nov. spec.

Sehr ausgezeichnet durch das sehr große vorletzte und kleine letzte Fühlerglied. Im übrigen durch querovalen Kopf mit beim \Im großen, beim \Im kleinen Augen, fast quadratischen Halsschild ohne Basalgrübchen, durch gebogene Vorderschienen und die rötlichgelbe Körperfarbe charakterisiert.

Long. 0.80 bis $1.00\,\mathrm{mm}$, lat. 0.30 bis $0.40\,\mathrm{mm}$. Hell rötlichgelb gefärbt, gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet queroval, Augen beim \Im groß, beim \Im klein, grob facettiert, Schläfen beim \Im kürzer, beim \Im viel länger als der Augendurchmesser, mäßig lang, abstehend behaart, die Behaarung von Stirn und Scheitel fein. Fühler zurückgelegt knapp die Halsschildbasis erreichend, an der Basis des 2. Gliedes nach oben abknickbar, ihr Basalglied dreimal, das 2. eineinhalbmal so lang wie breit, 3 bis 8 kugelig, 9 eineinhalbmal so breit wie 8, schwach quer, 10 doppelt so breit wie 9, beim \Im sehr schwach, beim \Im stärker quer, das Endglied klein, nicht länger als breit, nicht breiter als das 9. Glied.

Halsschild kaum merklich breiter als lang, etwas vor der Mitte am breitesten, zum Vorderrande und zur Basis schwach gerundet verengt, auf der Scheibe fein und anliegend, an den Seiten abstehend, vor den Hinterwinkeln auffällig dicht behaart, ohne Basalgrübchen. Scutellum nicht erkennbar.

Flügeldecken oval, an ihrer Basis nur wenig breiter als der Halsschild, fein behaart, sehr fein und seicht punktiert, mit kleinem, rundem Basalgrübchen und kurzer Humeralfalte.

Beine ziemlich schlank, Vorderschenkel nicht stärker verdickt als die der Mittel- und Hinterbeine, Schienen leicht einwärts gekrümmt.

Penis (Fig. 5) langgestreckt, der Apex spritzwinkelig dreieckig, so lang wie der Peniskörper. Operculum relativ klein, in den basalen zwei Dritteln konvex, das distale Drittel schwach, am Ende leicht hakenförmig gekrümmt, an seiner Basis mit einem aus dem Ostium penis herausragenden chitinösen Sockel gelenkig verbunden. Etwa in der Mitte des Ostiums ragt aus diesem ein stumpfer Chitindorn heraus. Der Peniskörper ist bei dem vorliegenden Präparat undurchsichtig, Parameren sind nicht erkennbar.

Es liegen 6 Exemplare, alle von J. Vadon im Bereich der Baie d'Antongil gesammelt, von Ambodivoangy, 1100 m, und Ambohitsitondroina, 1000 m, vor Sie wurden in den

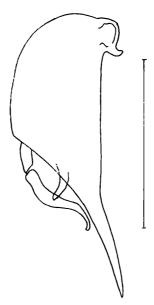


Fig. 5: Microscydmus dilaticlavis nov. spec., Penis in Lateralansicht

Monaten November, Dezember und Jänner teils aus Erdproben ausgewaschen, teils aus Moos ausgelesen. Der Holotypus (3) ist im Pariser Museum verwahrt, die Paratypen befinden sich teils im Museum in Tervuren, teils in meiner Sammlung.

Microscydmus rutilus nov. spec.

Durch relativ bedeutende Größe, hell rotbraune Farbe, gewölbte Gestalt, queren Halsschild mit 2 knapp nebeneinander stehenden Basalgrübchen und dicht punktierte Flügeldecken ausgezeichnet. Nach dem Bau des Penis in die Verwandtschaft des M. curticlava m. und M. curvicornis m. zu stellen, in den äußeren Merkmalen ziemlich isoliert dastehend.

Long. $1,\!40\,\mathrm{mm},$ lat. $0,\!60\,\mathrm{mm}.$ Hell rotbraun gefärbt, gelblich behaart.

Kopf queroval, die Augen ungefähr in seiner Längsmitte stehend, flach, grob facettiert, die Schläfen etwas länger als ihr Durchmesser, mäßig lang und mäßig dicht abstehend behaart, Scheitel gewölbt, Stirn zwischen den Supraantennalhöckern in Dreiecksform flach eingedrückt. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht ganz erreichend, ihr Basalglied reichlich, das 2. knapp doppelt so lang wie breit, 3 bis 5 eben merklich länger als breit, 6 isodiametrisch, 7 schwach, 8 stärker quer, 9 sehr groß, zylindrisch, fast so lang wie breit, 10 breiter als lang, das Endglied kegelförmig, ein wenig länger als breit, schmäler als die beiden vorhergehenden Glieder.

Halsschild breiter als lang, hinter der Mitte am breitesten, zum Vorderrande stärker als zur Basis gerundet verengt, vor dieser mit 2 nahe beieinander stehenden Grübchen. Dicht, auf der Scheibe nach hinten gerichtet, an den Seiten abstehend behaart, die Behaarung im Bereiche der Hinterecken auffällig dicht und steif. Scutellum schmal.

Flügeldecken breitoval, um ein Viertel länger als zusammen breit, an ihrer Basis zusammen schmäler als der Halsschild, dicht punktiert, ohne Basalimpression, ohne Schulterbeule und ohne Spur eines Schulterwinkels, ziemlich anliegend, nach hinten gerichtet behaart, dazwischen mit einzelnen aufgerichteten Haaren.

Beine ziemlich lang und schlank, alle Schenkel mäßig verdickt, Vorderschienen leicht nach innen gebogen, in ihrer distalen Hälfte innen flach ausgeschnitten und mit kurzen Haaren dichter besetzt als sonst.

Penis (Fig. 6) sehr voluminös, distal stark, fast glockenförmig verbreitert, seine Dorsalwand in einen annähernd dreieckigen, aber oberseits gewölbten, an den Seiten nach

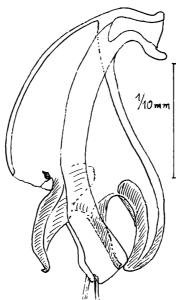


Fig. 6: Microscydmus rutilus nov. spec., Penis in Lateralansicht

unten gekrümmten Apex verlängert, das Ostium von einem an der Basis dicken und breiten, distal zu einem am Ende zugespitzten, häkchenförmig umgebogenen Operculum überdeckt, dieses dünnhäutig mit der Ventralwand des Penis verbunden. Aus dem Ostium ragt über dem Operculum ein langer, die Penisspitze erreichender Chitinzapfen heraus. Parameren breit, am Ende gerade abgeschnitten, vor der Spitze unten mit je 2 Tastborsten versehen, den Penis ein wenig überragend.

Es liegt mir nur der Holotypus (♂) vor, den ich am 17.4.1969 bei Périnet im Wald nächst der Forststation aus morscher Rinde und Moos liegender Baumstämme siebte. Das Tier befindet sich in meiner Sammlung.

Microscydmus pseudorutilus nov. spec.

Mit *M. rutilus* m. sehr nahe verwandt, aber wesentlich kleiner als dieser, der Kopf stärker quer, der Halsschild reichlich so lang wie breit, der Penis etwas anders geformt.

Long. 1,00 bis 1,10 mm, lat. 0,45 mm. Rötlichbraun, der Kopf und die Mitte der Flügeldecken etwas dunkler als der übrige Körper gefärbt, gelblich behaart.

Kopf quer, im Niveau der Augen am breitesten und hier fast so breit wie der Halsschild, die Schläfen so lang wie der Augendurchmesser, ohne deutlich abstehende Behaarung. Stirn und Scheitel flach gewölbt, anliegend behaart. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis bedeutend überragend, ihr Basalglied fast 3mal, das 2. nicht ganz doppelt so lang wie breit, 3 bis 6 klein, annäherend isodiametrisch, 7 etwas größer, kugelig, 8 breiter als lang, so breit wie 7, 9 sehr groß, distal verbreitert, an der Spitze so breit wie lang, 10 schmäler, stark quer, das Endglied etwas breiter als 10, so lang wie breit, vor der Spitze eingeschnürt.

Halsschild reichlich so lang wie breit, in seiner Längsmitte am breitesten, hoch gewölbt, seitlich gleichmäßig zur Basis und zum Vorderrand gerundet verengt, anliegend behaart, vor der Basis ohne Grübchen.

Flügeldecken oval, hoch gewölbt, anliegend behaart, ohne Basalimpression und ohne Schulterbeule.

Beine schlank, Vorderschenkel des \eth etwas stärker verdickt als die der Mittel- und Hinterbeine.

Penis (Fig. 7) dem des *M. rutilus* sehr ähnlich, die Parameren am Ende abgerundet, mit je 3 Tastborsten versehen, Apex penis breiter und länger, nicht nach unten ge-

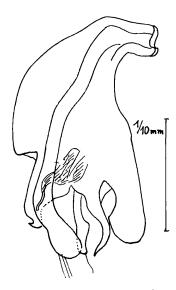


Fig. 7: Microscydmus pseudorutilus nov. spec., Penis in Lateralansicht

krümmt. Operculum kürzer, mit sehr kurzer, ziemlich breiter Spitze, der aus dem Ostium herausragende Chitindorn spitz und nach unten gekrümmt.

Es liegen mit in dem mir von R. Paulian unpräpariert übergebenen Material $2 \, \text{G} \, \text{J}$ vor, die P. Soga in Nordostmadagaskar im Massif du Marojejy bei Andrakata gesammelt hat. Der Holotypus befindet sich in meiner Sammlung, der Paratypus im Pariser Museum.

Microscydmus curticlava nov. spec.

Durch die sehr kurze 3gliederige Fühlerkeule, namentlich das auffällig kleine Endglied derselben, durch dunkel sepiabraune Farbe des Körpers, kleine Basalgrübchen des Halsschildes, vor der Basis dicht goldgelb behaarte Seiten desselben und durch die Penisform gekennzeichnet. In Größe, Färbung und Gestalt an *M. curvicornis* und *paracurvicornis* erinnernd.

Long. 0,82 mm, lat. 0,30 mm. Körper dunkel sepiabraun gefärbt, Fühler und Beine bräunlichgelb, Behaarung gelblich.

Kopf von oben betrachtet querrundlich, die seitlich stark vorgewölbten Augen im vorderen Drittel seiner Länge stehend, Schläfen etwa doppelt so lang wie der Augendurchmesser, ziemlich lang abstehend behaart, Scheitel flach gewölbt, Stirn eben. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht ganz erreichend, an der Basis des 2. Gliedes nach oben abknickbar, ihr Basalglied mehr als doppelt, das 2. eineindrittelmal so lang wie breit, viel dicker als die folgenden Glieder, das 3. bis 8. Glied mit Ausnahme des 5. isodiametrisch, das 5. leicht gestreckt, das 7. Glied etwas größer als die benachbarten, 9 doppelt so breit wie 8, schwach quer, noch breiter, viel breiter als lang, das Endglied so breit wie das 9. nicht länger als breit, dem vorletzten Glied ohne Zwischenraum aufgesetzt (vgl. Fig. 9c).



Fig. 9 c): Endglieder des rechten Fühlers von M. curticlava nov. spec.

Halsschild so breit wie lang, in der Längsmitte am breitesten und hier etwas breiter als der Kopf samt den Augen, seitlich gleichmäßig gerundet zum Vorderrand und zur Basis verengt, auf der Scheibe fein und anliegend, an den Seiten abstehend und vor der Basis auffällig dicht behaart, vor der Basis mit 2 Grübchen. Scutellum zwischen dem an der Basis wulstig erhobenen Nahtsaum beider Flügeldecken nicht erkennbar.

Flügeldecken oval, um zwei Fünftel länger als zusammen breit, schon an der Basis wesentlich breiter als der Halsschild, mit tiefer von der Naht unterbrochener Basalimpression und schräg abstehender, ziemlich langer Behaarung. Flügel voll entwickelt.

Beine schlank, Vorderschenkel nur wenig stärker verdickt als die der Mittel- und Hinterbeine, Schienen nach innen gekrümmt.

Penis (Fig. 8) langgestreckt, am Ende sehr tief ausgeschnitten, wodurch ein gabeliger Apex gebildet wird. An Stelle des Operculums ragen zwei an ihrer Basis verbreiterte Chitinzapfen von unten über das Ostium penis, der eine ist an der Basis zangenförmig geteilt, der andere keulenförmig. Dorsal von diesen beiden Zapfen befindet sich ein dünnhäutiges dünnes Rohr, das an der Basis schnabelförmig verbreitert ist und dort mit

einem sehr zarthäutigen kammartig aussehenden, aber wohl aus vielen schmalen Kammern bestehenden Gebilde in Verbindung steht. Die Parameren reichen nur bis zur Basis des Apex penis, sie tragen aber an ihrer Spitze je 3 lange Tastborsten, die bis zum Penisende vorragen.

Es liegt mir von dieser Art nur der Holotypus (3) vor, den ich in einem Waldrest, 11 km westlich von Ft. Dauphin an der von dort nach Amboazary führenden Straße am 1.5. 1969 aus Laubstreu siebte. Das Tier befindet sich in meiner Sammlung.

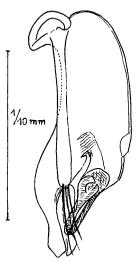


Fig. 8: Microscydmus curticlava nov. spec., Penis in Lateralansicht

Microscydmus curvicornis nov. spec.

Durch die Bildung der Fühlerkeule sehr ausgezeichnet, auch an der runzeligen Punktierung der Flügeldecken kenntlich.

Long. 0,90 mm, lat. 0,38 mm. Rotbraun, Kopf und Flügeldecken sepiabraun, die Fühlerkeule leicht angedunkelt, die Behaarung gelblich.

Kopf von oben betrachtet querrundlich, die mittelgroßen Augen seitlich stark vorragend, die Schläfen etwas länger als der Augendurchmesser, abstehend behaart. Scheitel gleichmäßig gewölbt, Stirn zwischen den Supraantennalhöckern eingesenkt. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis knapp überragend, an der Basis des 2. Gliedes abknickbar, ihr Basalglied fast dreimal, das 2. Glied eineinhalbmal so lang wie breit, Glied 3 bis 8 klein, annähernd isodiametrisch, 5 und 7 größer als die benachbarten, 9 fast 3mal so breit wie 8, distal nach innen abgeschrägt, seine größte Länge etwas kürzer als die Breite, Glied 10 innen basal abgeschrägt, außen so lang wie 9, innen sehr schmal, das Endglied eiförmig, wesentlich kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen. Die Fühler zwischen Glied 9 und 10 nach innen einbiegbar (vgl. Fig. 9a).

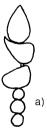


Fig. 9: Endglieder des rechten Fühlers von a) Microscydmus curvicornis nov spec.

Halsschild etwas länger als breit, in der Längsmitte am breitesten und da so breit wie der Kopf samt den Augen, von der Mitte zum Vorderrand und zur Basis gleichmäßig gerundet verengt, oberseits fein und fast anliegend, seitlich abstehend und vor allem vor den Hinterwinkeln dicht behaart, vor der Basis mit 2 Grübehen. Schilden sichtbar.

Flügeldecken oval, um etwas mehr als ein Fünftel länger als zusammen breit, an ihrer Basis ein wenig breiter als der Halsschild, mit kleinem Basalgrübchen neben dem Schildchen und Andeutung einer sehr kurzen Humeralfalte, ohne Schulterbeule und Schulterwinkel, fein runzelig punktiert und leicht aufgerichtet behaart.

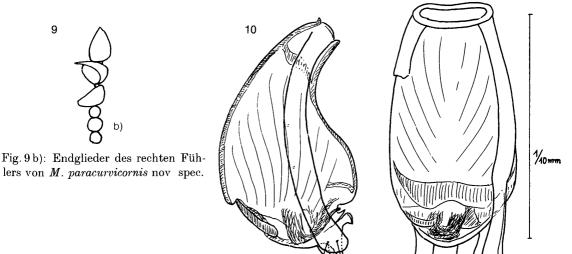
Beine schlank, Vorderschenkel ein wenig stärker verdickt als die der Mittel- und Hinterbeine.

Penis (Fig. 10a, b) sehr abweichend von den bisher besprochenen Arten gebaut, stark dorsalwärts gekrümmt, distal stark erweitert, von der Seite betrachtet fast glockenförmig. Parameren das Penisende überragend, vor der Spitze mit 2 Tastborsten. Ostium penis terminal gelegen, das leistenförmige Operculum kurz, mit der Ventralwand des Penis in dünnhäutiger Verbindung. Aus dem Ostium penis ragen zwei von oben betrachtet am Ende schwach fußförmig verbreiterte Chitinzapfen heraus, von der Seite betrachtet sind diese zahnförmig. Außerdem quellen stark chitinisierte Wülste und Leisten der Präputialsackwand aus dem Ostium hervor.

Es liegt mir nur der Holotypus (♂) dieser Art vor, den ich in der Montagne de Marojejy an der von Sambava nach Andapa führenden Straße nächst dem Col de Serandra am 18.5.1969 aus Laubstreu siebte. Er befindet sich in meiner Sammlung.

Microscydmus paracurvicornis nov. spec.

Dem *M. curvicornis* in Größe, Gestalt und Farbe gleich, von ihm nur durch folgende Merkmale verschieden: 2. Fühlerglied doppelt so lang wie breit, 9. Fühlerglied breiter als lang, innen distal stark abgeschrägt, 10. Fühlerglied innen tief ausgehöhlt, an der Spitze zahnförmig vorspringend (Fig. 9b).



a)

Fig. 10: Microscydmus curvicornis nov spec., Penis a) in Lateral-b) in Dorsalansicht

Penis (Fig. 11) zwar sehr ähnlich gebaut wie bei der Vergleichsart, die Parameren aber mit je 3 Tastborsten, die aus dem Ostium herausragenden Chitinzapfen nicht fuß-, sondern schmal löffelförmig. Unter den aus dem Ostium sonst noch hervortretenden Chitindifferenzierungen fallen zwei spitze Chitindornen auf, die zur Seite gekrümmt sind und von denen je einer auf jeder Seite mit seiner Spitze vorragt.

Auch von dieser Art liegt mir nur der Holotypus (3) vor, den ich am 12.5.1969 bei Nambasana westlich von Maroantsetra aus tiefen Laubstreulagen um einen großen Baum siebte. Er befindet sich in meiner Sammlung.

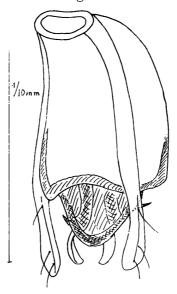


Fig. 11: Microscydmus paracurvicornis nov. spec., Penis in Dorsalansicht

Microscydmus befasyensis nov. spec.

Relativ robust gebaut und lang behaart, an dem auf der Innenseite ausgehöhlten, an der Basis mit einem kurzen zahnartigen Vorsprung versehenen Endglied der Fühler leicht erkennbar (vgl. Fig. 12a).



Fig. 12: Microscydmus befasyensis nov. spec., a) Endglieder des rechten Fühlers

Long. 1,20 mm, lat. 0,56 mm. Rotbraun gefärbt, gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet sehr stark quer, annähernd queroval, die Augen groß, grob facettiert, die Schläfen ein wenig länger als die Augen, steif und abstehend, Stirn und Scheitel weicher, aber ebenfalls lang behaart. Supraantennalhöcker groß. Fühler robust, zurückgelegt die Halsschildbasis nicht ganz erreichend, ihre beiden erste Glieder länger als breit, Glied 3 bis 8 klein, sehr stark quer, 5 und 7 größer als die benachbarten Glieder, 9 und 10 eineinhalbmal so breit wie 8, beide mäßig stark quer, das Endglied so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen, innen ausgehöhlt, an der Basis mit einem kurzen zahnartigen Vorsprung.

Halsschild nicht ganz so lang wie breit, in seiner Längsmitte am breitesten, seitlich gleichmäßig zum Vorderrand und zur Basis verengt, lang behaart, vor der Basis mit 2 Grübchen.

Flügeldecken oval, um ein Fünftel länger als zusammen breit, ziemlich lang behaart, mit unscharf begrenzter Basalimpression und kurzer Humeralfalte. Flügel voll entwikkelt.

Beine ziemlich schlank, Schenkel schwach verdickt.

Penis (Fig. 12b, c) dem des M. ampisahaensis m. ähnlich gebaut, seine Spitze sehr

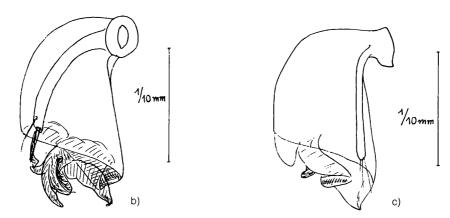


Fig. 12: Microscydmus befasyensis nov spec.

b) Penis in Dorsal-,

c) in Lateralansicht

kurz und asymmetrisch. Operculum fehlend, Parameren kurz, am Ende mit je 2, davor außen mit einer starken Tastborste. Aus dem Ostium penis ragen mehrere asymmetrische Chitingebilde heraus. Das am meisten dorsal gelegene ist ein plumper, aber in einem feinen Widerhaken endender Chitinzapfen. Darunter liegen 2 leicht nach oben gebogene stumpfe Chitindornen, an der Seite des einen ist ein gefiedertes Chitingebilde vorhanden. Schließlich befindet sich über dem ventralen Ende des Ostiums ein schmaler, unregelmäßig begrenzter Chitinzapfen.

Es liegt mir von dieser Art der Holotypus (♂) vor, den A. Robinson im Jänner 1956 im forêt sud de Befasy bei Morondava gesammelt hat. Er befand sich in dem mir von R. Paulian zur Bearbeitung anvertrauten Material und ist in meiner Sammlung verwahrt. Ein weiteres ♂ (Paratypus) fand sich in dem mir vom Museum in Tervuren übermittelten, von J. Vadon gesammelten Material. Es stammt von Fampanambo bei Maroantsetra und wurde im Dezember 1958 gesammelt. Trotz der beträchtlichen Entfernung der beiden Fundorte vermag ich keine durchgreifenden Unterschiede gegenüber dem Holotypus festzustellen.

Microscydmus cavicornis nov. spec.

Durch dunkel rotbraune bis schwarzbraune Farbe, kleinen Kopf mit vor der Mitte stehenden Augen und punktierter Oberseite, durch beim 3 einseitig ausgehöhltes Endglied der Fühler und tiefe, nahe beieinander stehende Basalgrübchen des Halsschildes ausgezeichnet.

Long. 0.75 bis 0.80 mm, lat. 0.28 mm. Dunkel rotbraun bis schwarzbraun gefärbt, die Extremitäten gelbbraun, gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet, so lang wie breit, im Niveau der weit vor seiner Längsmitte stehenden Augen am breitesten, diese beim $\mathcal S$ viel größer als beim $\mathcal S$, die Schläfen nach hinten konvergierend, beim $\mathcal S$ so lang, beim $\mathcal S$ viel länger als der Augendurchmesser, abstehend behaart, Stirn und Scheitel gewölbt, deutlich punktiert, Supraantennalhöcker

vorhanden. Fühler zurückgelegt kaum die Längsmitte des Halsschildes erreichend, ihr Basalglied doppelt, das 2. eineinhalbmal so lang wie breit, 3 und 8 sehr klein, stark quer, 4 bis 7 annäherend kugelig, 9 eineinhalbmal, 10 doppelt so breit wie lang, beide schwach quer, das Endglied oval, viel kürzer als die beiden vorhergehenden zusammgenommen, beim β einseitig tief ausgehöhlt.

Halsschild klein, etwas länger als breit, in seiner Längsmitte am breitesten und hier wenig breiter als der Kopf samt den Augen, ziemlich lang behaart, die Behaarung auf der Scheibe in auffälliger Weise zur Mitte gerichtet und dort mähnenartig verdichtet, an den Seiten schräg abstehend, mit 2 großen, nahe beieinander stehenden Grübchen vor der Basis. Scutellum sichtbar.

Flügeldecken oval, um etwa ein Drittel länger als zusammen breit, an ihrer Basis nur so breit wie der Halsschild, glatt und glänzend, fein behaart, mit tiefer, aber kleiner Basalimpression, ohne Schulterbeule und ohne Schulterwinkel. Flügel fehlend.

Beine schlank, Schenkel mäßig verdickt.

Penis (Fig. 13) ziemlich gedrungen gebaut, dem des *M. eudesiformis* ähnlich, seine Spitze kurz, nach oben gebogen, Parameren das Penisende erreichend, an ihrer Spitze mit je 3 Tastborsten versehen. Operculum am Ende verschmälert und leicht nach unten gebogen. Aus dem Ostium penis ragt schräg nach oben gerichtet ein mächtiger Chitindorn heraus. Hinter ihm ist bei der Betrachtung des Penis von der rechten Seite ein stumpfer Chitinzapfen erkennbar.

Es liegen mir 2 Exemplare dieser Art (\mathcal{J}^{\square}) vor, die J. Vadon im Bereich der Baie d'Antongil durch Ausschwemmen von Erde gesammelt hat. Das \mathcal{J} (Holotypus) wurde im Dezember 1958 bei Ambohitsitondroina, 1100 m, erbeutet, das \mathbb{Q} (Paratypus) im Juni 1959 bei Ambodivoangy. Der Holotypus (\mathcal{J}) wird im Pariser Museum verwahrt, der Paratypus im Museum in Tervuren.

Microscydmus excavatus nov. spec.

Durch einseitig ausgehöhltes Endglied der Fühler (Fig. 9d), queren, großen, fein punktierten Kopf, kleinen isodiametrischen Halsschild ohne Basalgrübchen und den Mangel einer deutlichen Basalimpression auf den Flügeldecken ausgezeichnet.

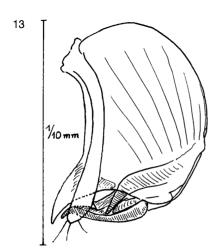




Fig. 9 d): Endglieder des rechten Fühlers von M. excavatus nov. spec.

Fig. 13: Microscydmus cavicornis nov. spec., Penis in Lateralansicht

Long. 0.80 bis $0.85\,\mathrm{mm}$, lat. 0.28 bis $0.35\,\mathrm{mm}$. Ausgefärbt dunkel rotbraun, fein gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet viel breiter als lang, im Niveau der etwas vor seiner Längsmitte gelegenen kleinen Augen am breitesten, die Schläfen fast parallelseitig, etwas länger als der Augendurchmesser, wenig auffällig abstehend behaart, Stirn und Scheitel gemeinsam gewölbt, fein punktiert und behaart, Supraantennalhöcker nur angedeutet. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis erreichend, ihr Basalglied mehr als doppelt, das 2. eineinhalbmal so lang wie breit, 3 bis 8 isodiametrisch bis schwach quer, 9 nur eineinhalbmal so breit wie 8, 10 ein wenig breiter, beide schwach quer, das Endglied etwas länger als seine größte Breite, an der Außenseite tief ausgehöhlt.

Halsschild klein, kaum breiter als der Kopf, ein wenig vor seiner Längsmitte am breitesten, zum Vorderrand stark, zur Basis gerundet verengt, hoch gewölbt, mäßig lang, an den Seiten nicht auffällig abstehend behaart, ohne Basalgrübchen. Scutellum undeutlich sichtbar.

Flügeldecken oval, um knapp die Hälfte länger als zusammen breit, schon an ihrer Basis etwas breiter als der Halsschild, hoch gewölbt, fast anliegend behaart, ohne deutliche Basalimpression und ohne Schulterbeule.

Beine schlank, Vorderschenkel etwas stärker verdickt als die der Mittel- und Hinterbeine.

Penis (Fig. 14) ziemlich stark dorsalwärts gekrümmt, seine Spitze leicht verdickt. Das Operculum mächtig, am Ende aber in eine feine mit einem Widerhaken versehene Spitze auslaufend. Parameren kurz, am Ende mit je 2 langen Tastborsten versehen.

Es liegen mir 6 Exemplare dieser Art vor, die von J. Vadon in Fampanambo bei Maroantsetra im Dezember 1958 sowie Jänner und Februar 1959 durch Schwemmen von Erdproben gesammelt wurden. Der Holotypus wird im Pariser Museum aufbewahrt. Zwei Paratypen befinden sich in meiner Sammlung, 3 in der Sammlung des Museums in Tervuren.

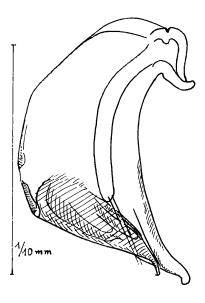


Fig. 14: Microscydmus excavatus nov. spec., Penis in Lateransicht

Microscydmus observator nov. spec.

Sehr ausgezeichnet durch die über den Augen kielförmig erhobenen Stirnränder, den Mangel von Basalgruben des Halsschildes sowie den Mangel einer Basalimpression und einer Schulterbeule auf den fein und seicht punktierten Flügeldecken. Vorderschienen des 3 schwach medialwärts gekrümmt.

Long. 1,15 mm, lat. 0,35 mm. Hell rotbraun gefärbt, gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet um ein Fünftel breiter als lang, im Niveau der im vordersten Viertel seiner Länge stehenden flachen Augen am breitesten, von da zur Basis schwach konisch verschmälert, die Ränder der Stirn über den Augen scharf kielförmig erhoben, zwischen den Kielen und den Supraantennalhöckern sowie zwischen diesen grubig vertieft. Schläfen etwas länger als der Augendurchmesser, wie auch die Oberseite des Kopfes fein und wenig auffällig behaart. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht erreichend, ihr Basalglied reichlich, das 2. knapp doppelt so lang wie breit, 3 und 8 breiter als lang, 4 bis 7 isodiametrisch, 9 nicht ganz, 10 reichlich doppelt so breit wie 8, beide breiter als lang, das Endglied kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild ein wenig länger als breit, in seiner Längsmitte am breitesten, seitlich mäßig gerundet, glatt, ohne Basalgrübchen, lang, an den Seiten abstehend, vor den Hinterecken etwas dichter und steifer behaart. Scutellum nicht sichtbar.

Flügeldecken oval, nicht ganz doppelt so lang wie breit, an ihrer Basis zusammen etwas breiter als der Halsschild, ohne Basalimpression und ohne Schulterbeule, fein punktiert und schräg abstehend behaart.

Beine ziemlich schlank, Vorderschenkel des 3 stärker verdickt als die Mittel- und Hinterschenkel, Vorderschienen schwach einwärts gekrümmt.

Penis (Fig. 15) ziemlich stark dorsalwärts gekrümmt, seine Dorsalwand in eine scharfe Spitze auslaufend, Parameren diese nicht erreichend, am Ende mit je 3 langen Tastborsten versehen. Operculum gelenkig mit einer chitinösen Querleiste verbunden, diese selbst in dünnhäutiger Verbindung mit der Ventralwand des Penis stehend. Aus dem Ostium penis ragt ein unregelmäßig begrenzter Chitinzapfen heraus, neben diesem stehen ein großer und ein kleiner, leicht nach oben gebogener Chitindorn.

Mir liegt nur der Holotypus (3) dieser Art vor, den ich am 4.5.1969 am Col de Manangotry nördlich von Ft. Dauphin aus Waldstreu siebte. Er befindet sich in meiner Sammlung.

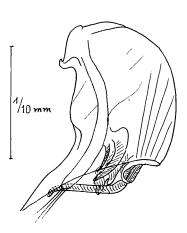


Fig. 15: Microscydmus observator nov. spec., Penis in Lateralansicht

Microscydmus cornifer nov. spec.

Durch lange Fühler mit lockerer Keule, annähernd isodiametrischen Halsschild mit kleinen Basalgrübchen, tiefe, außen durch eine Humeralfalte begrenzte Basalgruben der Flügeldecken, einwärts gekrümmte, vor der Spitze innen ausgeschnittene Vorderschienen und relativ dunkle Färbung ausgezeichnet.

Long. 0,90 mm, lat. 0,35 mm. Rotbraun, die Flügeldecken sepiabraun, die Fühler vom 5. Glied an schwärzlich gefärbt. Fein gelblich behaart.

Kopf wesentlich breiter als lang, im Niveau der vor seiner Längsmitte stehenden, ziemlich kleinen, konvexen Augen am breitesten, Schläfen nur schwach und fast gerade konvergierend, mit dem Hinterrand des Kopfes einen abgerundeten Winkel bildend, etwas länger als der Augendurchmesser, abstehend behaart, Scheitel flach gewölbt, glatt und glänzend, Stirn zwischen den Supraantennalhöckern leicht eingetieft, am Vorderrande mit einem kleinen, nach oben gebogenen Horn. Fühler lang, zurückgelegt die Halsschildbasis erreichend, ihr Basalglied fast 3mal, das 2. doppelt so lang wie breit, Glied 3 bis 8 nahezu isodiametrisch, 9 nicht ganz, 10 reichlich doppelt so breit wie lang, das Endglied eiförmig, etwas kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild nur sehr wenig breiter als der Kopf samt den Augen, so lang wie breit, in seiner Längsmitte am breitesten, zum Vorderrande und zur Basis gleichmäßig stark gerundet verengt, hoch gewölbt, glatt und glänzend, ziemlich dicht, an den Seiten abstehend behaart, vor der Basis mit 2 kleinen Grübchen. Scutellum nicht sichtbar.

Flügeldecken oval, um die Hälfte länger als zusammen breit, an ihrer Basis zusammen nur wenig breiter als der Halsschild, stark gewölbt, fein netzmaschig skulptiert, schräg abstehend behaart, mit tiefer, außen von einer Humeralfalte scharf begrenzter Basalimpression.

Beine mäßig lang, Vorderschenkel ein wenig stärker verdickt als die der Mittel- und Hinterbeine, Vorderschienen leicht einwärts gekrümmt, vor der Spitze innen eingekerbt.

Penis (Fig. 16) mit langer, gerader Spitze, das Operculum aus einer geraden, dünnen Platte bestehend. Über ihm ragt aus dem Ostium penis ein dicker vor der Spitze verschmälerter und an dieser kurz hakenförmig umgebogener Chitinzapfen heraus. Die Parameren erreichen die Basis des Apex penis und tragen an ihrer Spitze je 2 lange Tastborsten.

Es liegen mir von dieser Art zwei Exemplare (33) vor, die von J. Vadon im Dezember 1959 bei Ambohitsitondroina, 800 m, zwischen den Wurzeln von Asplenium gesammelt beziehungsweise bei Ambodivoangy im Mai 1959 aus Erde ausgewaschen wurden. Der Holotypus wird im Pariser Museum verwahrt, der Paratypus im Museum in Tervuren.

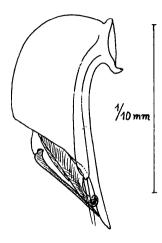


Fig. 16: Microscydmus cornifer nov. spec., Penis in Lateralansicht

Microscydmus megaphthalmus nov. spec.

Sehr ausgezeichnet durch den großen, von oben betrachtet kreisrunden Kopf, die sehr großen und sehr grob facettierten Augen, die relativ langen Fühler und den ziemlich kleinen Halsschild, dessen Breite die des Kopfes samt den Augen nicht übertrifft.

Long. $0.90\,\mathrm{mm}$, lat. $0.35\,\mathrm{mm}$. Rotbraun gefärbt, fein gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet fast kreisrund, die sehr großen, grob facettierten Augen etwas vor seiner Mitte stehend, die Schläfen etwas kürzer als der Augendurchmesser, wie auch der Hinterkopf fein und kurz, abstehend behaart, Stirn und Scheitel flach gewölbt, fein punktiert und schütter behaart. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis erreichend, ihr Basalglied fast 3mal, das 2. doppelt so lang wie breit, 3 bis 8 annähernd isodiametrisch, 9 doppelt, 10 fast 3mal so breit wie 8, beide breiter als lang, das eiförmige Endglied nicht ganz so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild nur so breit wie der Kopf mit den Augen, ein wenig länger als breit, in seiner Längsmitte am breitesten, gleichmäßig zum Vorderrand und zur Basis verengt, ohne Basalgrübchen, auf der Scheibe fein und schütter, an den Seiten etwas dichter und abstehend behaart. Scutellum verkümmert.

Flügeldecken oval, sehr fein anliegend behaart, mit schwacher Basalimpression, ohne Schulterbeule. Flügel voll entwickelt.

Beine schlank, Vorderschenkel etwas stärker verdickt als die der Mittel- und Hinterbeine.

Penis (Fig. 17) langgestreckt, mit langer Spitze, Operculum ziemlich groß, am Ende ziemlich breit abgerundet. Aus dem Ostium penis ragen unter der Penisspitze zwei Chitinzapfen hervor, von denen der eine kürzer und gerade, der andere länger, an der Spitze eingekerbt und im Penisinneren geknickt ist. Die Parameren sind schlank und reichen bis zur Basis des Apex penis.

Es liegt mir nur der Holotypus (3) vor, den J. Vadon im Dezember 1958 in Fampanambo bei Maroantsetra aus einer Erdprobe ausgeschwemmt hat. Er befindet sich im Pariser Museum.

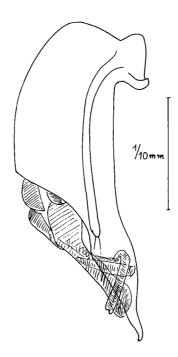


Fig. 17: Microscydmus megaphthalmus nov. spec., Penis in Lateransicht

Microscydmus coniceps nov. spec. (Fig. 18)

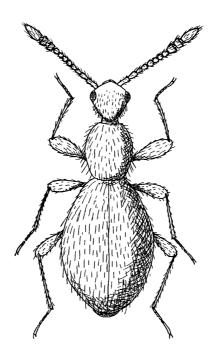


Fig. 18: Microscydmus coniceps nov. spec., Habitusbild

Sehr ausgezeichnet durch den langen, zur Basis konisch verengten Kopf, lange Fühler mit spitz eiförmigem Endglied und lange, schlanke Beine.

Long. 0,95 mm, lat. 0,40 mm. Sepiabraun, die Fühlergeißel und die Beine bräunlichgelb gefärbt, gelblich behaart.

Kopf länger als mit den stark vorstehenden, vor seiner Längsmitte gelegenen Augen breit, Schläfen nach hinten stark konvergierend, gerade, mehr als doppelt so lang wie der Augendurchmesser, ziemlich schütter und fein, schräg abstehend behaart, die Behaarung auf Stirn und Scheitel noch schütterer. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis erreichend, ihre beiden ersten Glieder doppelt so lang wie breit, 3 bis 7 annähernd isodiametrisch, 8 breiter als lang, 9 und 10 nicht ganz doppelt so breit wie 8, schwach quer, das Endglied spitz eiförmig, so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild etwas länger als breit, vor seiner Längsmitte am breitesten, zum Vorderrande gerundet verengt, zur Basis nur sehr wenig verschmälert, seine Hinterwinkel scharf, die Seiten davor gerandet, die Scheibe glatt und glänzend, vor der Basis mit 2 kleinen Grübchen, nach hinten gerichtet, die Seiten abstehend, aber nur mäßig dicht behaart. Schildchen nicht erkennbar.

Flügeldecken langoval, mäßig gewölbt, schon an ihrer Basis zusammen breiter als der Halsschild, lang behaart, ohne deutliche Basalimpression, mit nur angedeuteter Schulterbeule. Flügel voll entwickelt.

Beine schlank und ziemlich lang, Schenkel nur schwach verdickt.

Penis (Fig. 19) distal verbreitert, mit dreieckiger Spitze, Parameren kurz, am Ende mit je 3 kräftigen Tastborsten bestanden. Operculum ähnlich wie bei *M. eudesiformis* gestaltet, am Ende schwach hakenförmig umgebogen, an seiner Basis mit einer Chitinleiste gelenkig verbunden, diese selbst durch eine dünne Chitinhaut mit der Ventralwand des Penis in Verbindung. Vor dem Ostium penis befindet sich ein stärker chitinisierter Bereich der Präputialsackwand, in den ein dünnhäutiger Gang, wohl der Ductus ejaculatorius, ausmündet.

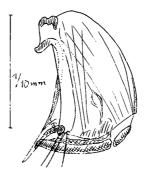


Fig. 19: Microscydmus coniceps nov spec., Penis in Lateralansicht

Ich siebte ein Exemplar (3) dieser Art am 11.5. 1969 auf einem Hügel an der Meeresküste westlich Maroantsetra aus Laubstreu unter tropischem Regenwald. Der Holotypus befindet sich in meiner Sammlung. Weitere von J. Vadon bei Ambodivoangy und Fampanambo sowie auf Nosy Mangabé bei Maronatsetra gesammelte Exemplare (Paratypen) befinden sich im Museum in Tervuren.

Microscydmus paraconiceps nov. spec.

In der Körperform, namentlich in der Form des Kopfes und der Fühler, aber auch des Halsschildes an M. coniceps m. erinnernd, aber etwas kleiner als dieser, die Flügeldecken mit tiefer Basalimpression, der Penis anders geformt.

Long. $0.80\,\mathrm{mm}$, lat. $0.35\,\mathrm{mm}$. Dunkel sepiabraun, der Halsschild, die Fühler und Beine etwas heller gefärbt, gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet etwas breiter als lang, nach hinten konisch zulaufend, die Schläfen etwas länger als der Augendurchmesser, fein behaart, die Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht erreichend, ihre Keule locker, das Endglied spitz. Ihr Basalglied doppelt, das 2. eineinhalbmal so lang wie breit, 3 bis 8 klein, kugelig bis schwach quer, das 9 und 10 breiter als lang, doppelt so breit wie 8, das Endglied nicht ganz so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild länger als breit, hoch gewölbt, seitlich stark gerundet, fein, auch an den Seiten nicht gröber und dichter behaart, mit 2 einander genäherten Basalgrübchen. Scutellum klein.

Flügeldecken an ihrer Basis zusammen nur so breit wie der Halsschild, ohne Schulterbeule, bauchig erweitert, fein behaart, mit tiefer Basalimpression. Flügel voll entwickelt.

Beine mäßig lang, Schenkel schwach verdickt.

Penis (Fig. 20) robust gebaut, seine Dorsalwand in eine breite, dreieckige Spitze auslaufend, die Umrahmung des Ostiums seitlich winkelig erweitert. Operculum ziemlich kurz, weit über dem Ende der Ventralwand des Penis wurzelnd, in eine schmale Spitze auslaufend. Über dem Operculum ragt aus dem Penisinneren ein Chitinrohr heraus. Das Penisinnere ist in dem einzigen vorliegenden Präparat großenteils undurchsichtig. Die Parameren erreichen die Penisspitze, sie tragen an ihrem Ende je 3 Tastborsten.

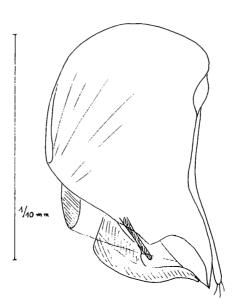


Fig. 20: Microscydmus paraconiceps nov spec., Penis in Lateralansicht

Es liegt mir nur der Holotypus (\circlearrowleft) vor, der sich in dem mir von R. Paulian übergebenen Material vorfand. Er wurde von P. Soga im April 1960 im Gebirge, $50\,\mathrm{km}$ westlich Andapa bei Anjanaharibe in $1600\,\mathrm{m}$ Seehöhe gesammelt. Der Holotypus ist in meiner Sammlung verwahrt.

Microscydmus asplenii nov. spec.

In Färbung und Körperform dem M. curvicornis und M. paracurvicornis ähnlich, aber viel kleiner, die Fühlerkeule symmetrisch gebaut. Vorderschenkel des \Im nicht stärker verdickt, Halsschild breiter als lang, mit zwei Basalgrübchen.

Long 0,70 mm, lat. 0,25 mm. Rötlichbraun, der Kopf und der mittlere Teil der Flügeldecken dunkler braun gefärbt, weißlichgelb behaart.

Kopf queroval, Augen sehr groß, grob facettiert, Schläfen kaum halb so lang wie ihr Durchmesser, Stirn und Scheitel lang, nach hinten gerichtet, Schläfen schräg abstehend behaart. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis knapp erreichend, an der Basis des 2. Gliedes nach oben abknickbar, ihr Basalglied dreimal, das 2. eineinhalbmal so lang wie breit, viel dicker als die folgenden, das 3. bis 8. klein, annähernd kugelig, das 7. größer als die benachbarten, 9 doppelt so breit wie 8, etwas breiter als lang, 10 stärker quer, das Endglied groß, eiförmig, ein wenig länger als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild ein wenig breiter als lang, in seiner Längsmitte am breitesten und hier ein wenig breiter als der Kopf samt den Augen, gleichmäßig gerundet zum Vorderrand und zur Basis verengt, ziemlich lang, an den Seiten struppig abstehend behaart, vor der Basis mit 2 Grübchen. Scutellum nicht sichtbar.

Flügeldecken oval, um etwa 3 Achtel länger als zusammen breit, fein und schräg aufgerichtet behaart, mit ziemlich tiefer Basalgrube und angedeuteter Schulterbeule. Flügel verkümmert.

Beine schlank, Vorderschenkel kaum stärker verdickt als die der beiden anderen Beinpaare.

Penis (Fig. 21) gedrungen gebaut, dem des *M. eudesiformis* ähnlich gebildet, seine Dorsalwand in eine kurze Spitze verlängert, die Parameren diese nicht ganz erreichend, am Ende mit je 3 Tastborsten versehen. Operculum an seiner Basis nicht scharf begrenzt, am Ende zugespitzt und hakenförmig umgebogen.

Es liegt mir nur der Holotypus (3) vor, den J. Vadon im Dezember 1959 bei Ambohitsitondroina aus Wurzelwerk von Asplenium siebte. Er wird im Pariser Museum verwahrt.

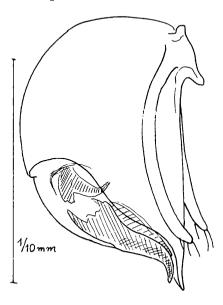


Fig. 21: Microscydmus asplenii nov spec., Penis in Lateralansicht

Microscydmus eudesiformis nov. spec.

Durch geringere Größe, *Eudesis*-älinliche Gestalt, an der Basis des 2. Gliedes ohne Ausrandung des Basalgliedes nach oben knickbare Fühler, im Bereiche der Basalwinkel besonders dicht behaarten Halsschild, das Fehlen von Basalgrübchen auf demselben und durch stark verdickte Vorderschenkel des 3 ausgezeichnet.

Long. 0,80 bis 0,85 mm, lat. 0,30 bis 0,35 mm. Hell rotbraun, die Flügeldecken bisweilen etwas dunkler gefärbt, fein gelblich behaart.

Kopf ein wenig breiter als lang, rundlich, die mäßig großen Augen etwas vor seiner Längsmitte stehend, Stirn und Scheitel kaum erkennbar punktiert, flach gewölbt, fein und kurz, Schläfen und Hinterkopf länger und dichter behaart. Supraantennalhöcker deutlich. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis erreichend, an der Basis des 2. Gliedes nach oben abknickbar, das Basalglied 3mal so lang wie breit, an der Spitze nicht ausgerandet, das 2. um die Hälfte länger als breit, distal verbreitert und hier breiter als die folgenden Glieder, 3 bis 8 annähernd kugelig, 7 aber etwas größer als die benachbarten, 9 und 10 doppelt so breit wie 8, schwach quer, das eiförmige Endglied viel kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild nur wenig breiter als der Kopf, so lang wie breit, in seiner Längsmitte am breitesten, zum Vorderrand und zur Basis gleichmäßig gerundet verengt, die Scheibe gewölbt, vor der Basis ohne Grübchen, fein und leicht aufgerichtet, vor den Hinterwinkeln sehr dicht behaart, die Behaarung hier intensiv gelb. Schildehen nicht erkennbar.

Flügeldecken oval, an ihrer Basis zusammen nicht breiter als die Halsschildbasis, mit kleinem Basalgrübchen und schwach markierter Schulterbeule, fein, leicht aufgerichtet behaart. Flügel voll entwickelt.

Beine ziemlich kurz, Vorderschenkel des & stark verdickt, Schienen gerade.

Penis (Fig. 22) einfach gebaut, leicht nach oben gekrümmt, seine Dorsalwand in eine dreieckige Spitze auslaufend, die Parameren leicht nach oben gekrümmt, die Penisspitze nicht ganz erreichend, am Ende mit je 3 hintereinander stehenden Tastborsten versehen, das ventroapikal gelegene Ostium penis von einem schmalen, in einer Spitze endenden, gelenkig mit einer aus dem Ostium herausragenden Chitinapophyse verbundenen Operculum überdeckt. Aus dem Ostium ragen 2 nach oben gekrümmte Chitinstachel heraus. Im übrigen sind im Penisinneren keine Chitindifferenzierungen vorhanden.

Ich sammelte von dieser Art in der Zeit vom 8. bis 14. Mai 1969 9 Exemplare im Raume von Maroantsetra einschließlich der Insel Nossy Mangabé. Diese Tiere, der Holotypus und 8 Paratypen, befinden sich in meiner Sammlung. Weitere von J. Vadon bei Maroantsetra gesammelte Exemplare (Paratypen) sind im Museum in Tervuren verwahrt.

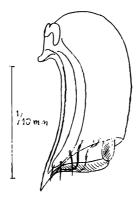


Fig. 22: Microscydmus eudesiformis nov. spec., Penis in Lateralansicht

Microscydmus pseudoeudesiformis nov. spec.

Dem *M. eudesiformis* m. so ähnlich, daß es genügt, die Unterschiede hervorzuheben. Long. 0,85 mm. Heller rotbraun gefärbt, etwas länger gelblich behaart.

Kopf zur Basis etwas stärker verengt, Augen etwas kleiner, Schläfen länger als ihr Durchmesser, Supraantennalhöcker stärker emporgewölbt. Fühler kürzer, zurückgelegt die Halsschildbasis nicht erreichend, ihr 3. Glied breiter als lang, das 9. isodiametrisch.

Halsschild und Flügeldecken länger behaart als bei M. eudesiformis. Flügel voll entwickelt.

Beine länger und schlanker, Vorderschenkel des \eth aber wie bei der Vergleichsart stark verdickt.

Penis (Fig. 23) dem des M. eudesiformis sehr ähnlich gebildet, Operculum aber kürzer und breiter. Aus dem Ostium penis ragen hintereinander zwei gerade Chitindornen heraus, deren Spitze nach oben umgebogen ist.



Fig. 23: Microscydmus pseudoeudesiformis nov. spec., distales Penisende in Lateralansicht

Es liegt mir nur der Holotypus (♂) vor, den ich am 4. Mai 1969 am Col de Manangotry in den Chaines Anosiennes nördlich von Ft. Dauphin aus der Laubstreu des Gebirgswaldes siebte. Er befindet sich in meiner Sammlung.

Microscydmus paraeudesiformis nov. spec.

In die Verwandtschaft des *M. eudesiformis* gehörig, etwas kleiner und schlanker als dieser, die Fühler kürzer, der Penis etwas anders geformt. Halsschild ohne Basalgrübchen, Flügeldecken ohne Basalimpression.

Long. 0,82 mm, lat. 0,30 mm. Hell rötlichbraun, Kopf und Flügeldecken etwas dunkler gefärbt, Fühler und Beine hellgelb, gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet breiter als lang, im Niveau der im vorderen Drittel seiner Länge stehenden Augen am breitesten, die Schläfen und der Hinterrand des Scheitels einen fast halbkreisförmigen Bogen bildend, etwas kürzer als der Augendurchmesser, abstehend behaart, die Behaarung auf Stirn und Scheitel fein und anliegend, Scheitel flach gewölbt, Stirn fast eben, fein punktiert, Supraantennalhöcker sehr flach. Fühler kurz, zurückgelegt die Halsschildbasis nicht erreichend, an der Basis des 2. Gliedes nach oben abknickbar, ihr Basalglied reichlich doppelt. das 2. eineindrittelmal so lang wie breit, Glied 3 und 8 sehr klein, breiter als lang, 4 bis 7 annähernd isodiametrisch, 9 und 10 doppelt so breit wie 8, schwach quer, das Endglied so lang wie breit, mit stumpfer Spitze.

Halsschild so lang wie breit, in seiner Längsmitte am breitesten und hier etwas breiter als der Kopf samt den Augen, zum Vorderrande und zur Basis gleichmäßig gerundet verengt, kräftig gewölbt, fein, an den Seiten schräg abstehend behaart, die Behaarung vor den Hinterwinkeln länger und auffälliger verdichtet. Basalgrübehen fehlend, Scutellum klein.

Flügeldecken oval, an ihrer Basis zusammen nur wenig breiter als der Halsschild, etwa um die Hälfte länger als zusammen breit, ohne deutlich begrenzte Basalimpression und ohne Schulterbeule, fein und ziemlich anliegend behaart. Flügel entwickelt.

Beine kurz, Vorderschenkel ein wenig stärker verdickt als die der Mittel- und Hinterbeine, Vorderschienen leicht nach innen gekrümmt.

Penis (Fig. 24) im Bau dem des *M. eudesiformis* sehr ähnlich, etwas gedrungener gebaut. Parameren die Penisspitze nicht ganz erreichend, am Ende mit je 3 Tastborsten

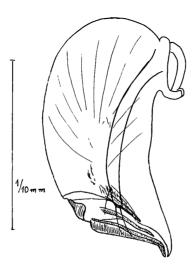


Fig. 24: Microscydmus paraeudesiformis nov. spec., Penis in Lateralansicht

versehen. Operculum ähnlich wie bei der Vergleichsart geformt, eben, seine Spitze nach unten umgebogen. Aus dem Ostium penis ragen unscharf begrenzte, stärker chitinisierte Partien der Präputialsackwand heraus.

Es liegen mir von dieser Art 2 & vor. Den Holotypus sammelte ich am 8.5.1969 auf einem bewaldeten Hügel an der Meeresküste westlich von Maroantsetra durch Aussieben von Laubstreu, der Paratypus wurde von J. Vadon im Dezember 1958 bei Fampanambo gesammelt und wird im Museum in Tervuren verwahrt. Der Holotypus befindet sich in meiner Sammlung.

Microscydmus anosyensis nov. spec.

Dem M. eudesiformis nahestehend, aber größer als dieser, heller gefärbt. Halsschild mit 2 großen Basalgruben, Flügeldecken mit tiefer, aber kleiner Basalimpression, ohne Schulterbeule, Halsschildseiten steif und lang, vor den Hinterecken besonders dicht behaart. Vorderschenkel des δ stärker verdickt als die der beiden übrigen Beinpaare.

Long. 1,10 mm, lat. 0,40 mm. Rötlichgelb gefärbt, ziemlich lang goldgelb behaart.

Kopf von oben betrachtet etwas breiter als lang, die mäßig großen Augen aber vor seiner Längsmitte stehend, die Schläfen doppelt so lang wie der Augendurchmesser, gerade nach hinten konvergierend, Stirn und Scheitel gewölbt, deutlich punktiert, lang, aber schütter, die Schläfen kaum dichter behaart. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis erreichend, ihr Basalglied 3mal, das 2. doppelt so lang wie breit, das 3. sehr klein, breiter als lang, das 4. bis 8. annähernd isodiametrisch, das 7. etwas größer als die benachbarten, 9 fast 3mal so breit wie 8, schwach, 10 stark quer, das eiförmige Endglied so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild so lang wie breit, kaum breiter als der Kopf, stark gewölbt, von der Längsmitte zum Vorderrand und zur Basis gleich stark gerundet verengt, glänzend, auf der Scheibe schütter, an den Seiten dicht und struppig, vor den Hinterecken sehr dicht und schräg abstehend behaart, vor der Basis mit 2 tiefen Grübchen. Scutellum deutlich sichtbar.

Flügeldecken oval, um die Hälfte länger als zusammen breit, äußerst fein runzelig skulptiert (80fache Vergrößerung), nur matt glänzend, dicht, schräg abstehend behaart, neben dem Schildchen mit tiefer, aber kleiner Basalimpression und mit verrundetem Schulterwinkel, ohne deutliche Schulterbeule. Flügel voll entwickelt.

Beine schlank, Vorderschenkel des \Im stärker verdickt als die Mittel- und Hinterschenkel.

Penis (Fig. 25) dem des $E.\ eudesiformis$ m. sehr ähnlich geformt, Parameren nur mit einer terminalen Borste, Operculum aus einem am Ende leicht ventralwärts gekrümmten

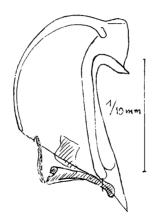


Fig. 25: Microscydmus anosyensis nov. spec., Penis in Lateralansicht

Chitindorn bestehend, dieser dicker als die aus dem Ostium penis herausragende Chitinleiste, mit der es gelenkig verbunden ist. Aus dem Ostium penis ragt vor dieser Leiste ein etwa dreieckiger Chitinkörper heraus.

Es liegen mir 3 Exemplare (der Holotypus, 3, und 2 Paratypen) vor, die ich am 4.5.1969 am Südhang des Col de Manangotry nördlich Ft. Dauphin in ca. 630 m Höhe aus der Laubstreu des Gebirgswaldes siebte. Alle Exemplare sind in meiner Sammlung verwahrt.

Microscydmus arenicola nov. spec.

Ebenfalls dem M. eudesiformis m. nahestehend, durch kleine Augen, den Mangel von Basalgrübchen des Halsschildes und durch langgestreckte Flügeldecken mit sehr undeutlicher Basalimpression ausgezeichnet.

Long. 0,85 mm, lat. 0,30 mm. Hell rotbraun, die Flügeldecken an den Seiten graubraun getönt, die Behaarung gelblich.

Kopf von oben betrachtet fast kreisrund, die kleinen Augen etwas vor seiner Längsmitte gelegen, Stirn und Scheitel fein punktiert, fein und schütter, die Schläfen und der Hinterkopf kaum dichter behaart, Supraantennalhöcker deutlich. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht erreichend, ihr Basalglied fast dreimal, das 2. Glied eineinhalbmal so lang wie breit, 3 bis 8 sehr klein, annähernd isodiametrisch, 9 mehr als doppelt so breit wie 8, wie auch Glied 10 wesentlich breiter als lang, das Endglied so lang wie breit, viel kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild so lang wie breit, wenig breiter als der Kopf, seitlich schwach gerundet, oberseits ziemlich flach gewölbt, fein, an den Seiten vor der Basis dichter als auf der Scheibe behaart, ohne Basalgrübchen. Scutellum relativ groß.

Flügeldecken um die Hälfte länger als zusammen breit, an ihrer Basis kaum breiter als der Halsschild, mit flachem Basalgrübchen, flach gewölbt, sehr fein netzmaschig skulptiert und fast anliegend behaart.

Beine schlank, Vorderschenkel des 3 nicht gleichmäßig, sondern oben im distalen Drittel am stärksten verdickt, an der Basis dünn.

Penis (Fig. 26) dem des M. eudesiformis sehr ähnlich gebaut, seine dreieckige Spitze an der Basis leicht nach abwärts geknickt. Operculum wie bei der Vergleichsart gebildet, Parameren am Ende mit je 3 Tastborsten versehen.

Es liegt mir nur der Holotypus (3) vor, den ich am 6.5.1969 an der Plage de Ft. Dauphin unter einem Busch auf der Küstendüne aus Laubstreu siebte. Er befindet sich in meiner Sammlung.

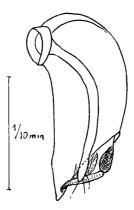


Fig. 26: Microscydmus arenicola nov. spec., Penis in Lateralansicht

Microscydmus tampokezanus nov. spec.

Durch schwach queren Kopf mit ziemlich großen Augen, kleinen, fast kugeligen Halsschild mit 2 kleinen Basalgrübchen, durch sehr kleine und seichte Basalimpression der Flügeldecken, in der 2 eingestochene Punktgrübchen stehen, durch ziemlich lange, schräg abstehende Behaarung, durch lange, die Halsschildbasis ein wenig überragende Fühler und durch die Penisform ausgezeichnet.

Long. 0,90 bis 1,0 mm, lat. 0,35 bis 0,40 mm. Hell rotbraun, die Flügeldecken schwärzlichbraun, der Kopf und die Fühlerkeule angedunkelt, lang gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet rundlich, etwas breiter als lang, Augen ziemlich groß, kaum merklich vor der Längsmitte des Kopfes stehend, Schläfen etwas länger als der Augendurchmesser, Stirn zwischen den Supraantennalhöckern leicht eingesenkt, Scheitel gewölbt, zerstreut punktiert, glänzend, schütter, die Schläfen etwas dichter behaart. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis etwas überragend, ihr Basalglied kugelig bis schwach quer, 9 und 10 nicht ganz so lang wie breit, das Endglied leicht gestreckt, fast so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

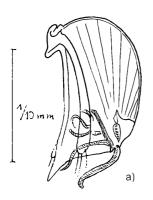
Halsschild fast kugelig, kaum breiter als der Kopf, mit 2 kleinen Basalgrübchen, lang, an den Seiten abstehend, aber nicht auffällig dicht behaart. Schildchen nicht erkennbar.

Flügeldecken oval, um etwa die Hälfte länger als zusammen breit, stark gewölbt, ohne Schulterbeule oder Schulterwinkel, jede in der Basalimpression mit 2 tiefen Grübchen, ziemlich lang, schräg abstehend behaart. Flügel voll entwickelt.

Beine ziemlich schlank, Vorderschenkel etwas stärker verdickt als die der beiden anderen Beinpaare.

Penis (Fig. 27a, b) ähnlich geformt wie bei M. eudesiformis m., Parameren die dreieckige Spitze nicht ganz erreichend, mit je 3 Tastborsten versehen. Operculum am Ende nach unten umgebogen, zungenförmig, über ihm ragt eine Chitinlamelle schräg nach oben aus dem Ostium penis heraus. Vor dieser liegen im Penisinneren mehrere stärker chitinisierte Leisten und Falten der Präputialsackwand.

Ich sammelte 1 \mathcal{S} und 1 \mathcal{Q} dieser Art am 11.4.1969 am Plateau des Tampokeza d'Ankazobe nächst der Forststation Manonkazo, 1500 m, durch Aussieben der Waldstreu eines Restwaldes. Der Holotypus (\mathcal{S}) und der Paratypus (\mathcal{Q}) befinden sich in meiner Sammlung.



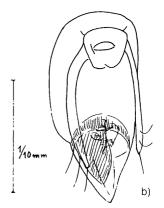


Fig. 27: Microscydmus tampokezanus nov. spec., Penis a) in Lateral- b) in Dorsalansicht

Microscydmus allotampokezanus nov. spec.

Dem *M. tampokezanus* außerordentlich ähnlich, aber der Kopf so lang wie breit, die Augen ein wenig kleiner, die Basalimpression der Flügeldecken sehr flach, auf jeder Flügeldecke mit 2 kleinen, schwer sichtbaren Grübchen. Männlicher Kopulationsapparat stark abweichend gebaut.

 ${\rm Long.}~0.90~{\rm mm},~{\rm lat.}~0.40~{\rm mm},~{\rm Rotbraun},$ die Flügeldecken schwarzbraun gefärbt, fein gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet so lang wie breit, im Niveau der vor seiner Längsmitte stehenden Augen am breitesten, die Schläfen fast doppelt so lang wie der Augendurchmesser, stark zur Basis konvergierend, wenig auffällig, schräg abstehend, Stirn und Scheitel nach hinten gerichtet behaart. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis erreichend, ihr Basalglied mehr als doppelt, das 2. nicht ganz doppelt so lang wie breit, Glied 3 bis 8 klein, das 3. und 8. breiter als lang, die übrigen annähernd isodiametrisch, 7 größer als die benachbarten, 9 und 10 schwach quer, das Endglied etwas kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild etwas länger als breit, in seiner Längsmitte am breitesten und hier etwas breiter als der Kopf samt den Augen, seitlich gleichmäßig gerundet, lang und schräg abstehend, die Scheibe nach hinten gerichtet behaart, vor der Basis mit 2 Grübchen. Schildchen nicht erkennbar.

Flügeldecken oval, nicht ganz um die Hälfte länger als zusammen breit, hoch gewölbt, an der Basis zusammen ein wenig breiter als der Halsschild, ohne Schulterbeule und Schulterwinkel, mit sehr undeutlicher Basalimpression, in dieser auf jeder Flügeldecke mit 2 undeutlichen Grübchen, lang und schräg abstehend behaart.

Beine ohne besondere Merkmale.

Penis (Fig. 28) etwas gestreckter als bei *M. tampokezanus* m., Parameren bis an die Basis des dreieckigen Apex reichend, am Ende mit je 3 Tastborsten besetzt. Aus dem Ostium penis ragen 2 große, nach oben gebogene Chitinzapfen heraus, der eine läuft in eine scharfe Spitze aus, der andere ist am Ende zur Seite gekrümmt. Am Präparat ist keine gelenkige Verbindung zwischen ihrer Basis und den im Penisinneren vor dem Ostium verhandenen Chitingebilden erkennbar.

Es liegt mir nur der Holotypus (\mathcal{S}) vor, den ich zusammen mit den beiden Exemplaren des M. tampokezanus am 11.4.1969 bei der Forststation Manonkazo aus Waldstreu siebte. Er befindet sich in meiner Sammlung.



Fig. 28: Microscydmus allotampokezanus nov. spec., Penis in Lateralansicht

Microscydmus teteforti nov. spec.

Dem *M. eudesiformis* m. nahestehend, von ihm durch etwas kleineren Kopf und kleinere Augen, etwas kürzere Fühler, durch schmäleren Halsschild und schmälere Flügeldecken, durch hellgelbe Färbung und abweichenden Bau des männlichen Kopulationsapparates verschieden.

Long. 0,82 bis 0,85 mm, lat. 0,30 mm. Hellgelb gefärbt, gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet queroval, die flachen Augen etwas vor seiner Längsmitte stehend, die Schläfen etwas länger als der Augendurchmesser, wie auch der Hinterkopf bärtig behaart, Stirn und Scheitel fein punktiert, Supraantennalhöcker flach. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht ganz erreichend, an der Basis des 2. Gliedes nach oben knickbar, ihr Basalglied zweieinhalbmal, das 2. eineinhalbmal so lang wie breit, 3 bis 8 annähernd kugelig, 7 größer als die benachbarten Glieder, 9 und 10 mehr als doppelt so breit wie 8, schwach quer, das Endglied etwas länger als breit.

Halsschild etwas länger als breit, ungefähr in der Längsmitte am breitesten und hier ein wenig breiter als der Kopf samt den Augen, sowohl zum Vorderrand als auch zur Basis gerundet verengt, glatt und glänzend, fein, an den Seiten abstehend, vor den Hinterwinkeln etwas dichter behaart, vor der Basis ohne Grübchen. Scutellum unsichtbar.

Flügeldecken an ihrer Basis zusammen ein wenig breiter als der Halsschild, oval, um zwei Fünftel länger als zusammen breit, flach gewölbt, netzmaschig skulptiert, fein und schräg aufgerichtet behaart, mit undeutlicher Basalimpression, ohne Schulterbeule. Flügel voll entwickelt.

Beine kurz, Vorderschenkel des \Im stärker verdickt als die der Mittel- und Hinterbeine. Penis (Fig. 29) distal leicht erweitert, mit schmaler, scharfer, etwas nach oben gebogener Spitze. Parameren die Basis des Apex penis nicht ganz erreichend, am Ende mit je 3 kräftigen, nach oben gekrümmten Tastborsten versehen. Operculum ähnlich wie bei M. eudesiformis gebildet, am Ende im Bogen nach unten gekrümmt. Im Penisinneren liegt quer zur Längsachse des Peniskörpers ein großer s-förmig in Schlingen gelegter Schlauch.

Es liegen mir 14 Exemplare vor, die ich am 23.4.1969 im Forêt de Sakaraha, 14 km östlich des Ortes Sakaraha an der nach Tana führenden Straße aus Laubstreu und morschem Holz siebte. Der Holotypus (3) und die 13 Paratypen befinden sich in meiner Sammlung.

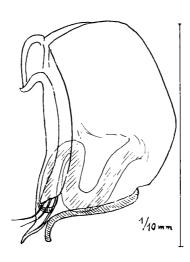


Fig. 29: Microscydmus teteforti nov spec., Penis in Lateralansicht

Microscydmus ambrensis nov. spec.

Dem M. eudesiformis m. nahestehend und mit ihm durch verdickte Vorderschenkel des \mathcal{J} , das Fehlen von Basalgrübchen am Halsschild und an der Basis zusammen den Halsschild an Breite nicht übertreffende Flügeldecken übereinstimmend. Von ihm besonders durch viel kürzere Fühler, das Fehlen einer dichten, abstehenden Behaarung der Halsschildseiten und durch abweichenden Bau des männlichen Kopulationsapparates verschieden.

Long. 0,85 mm, lat. 0,30 mm. Hell rotbraun, Kopf, Flügeldecken und Fühlerkeule graubraun gefärbt, gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet rundlich, im Niveau der knapp vor seiner Längsmitte stehenden Augen am breitesten, Schläfen etwas länger als der Augendurchmesser, abstehend, aber wie Stirn und Scheitel kurz, wenig auffällig behaart. Kopfoberseite flach gewölbt, Supraantennalhöcker deutlich. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht erreichend, ihr Basalglied doppelt so lang wie breit, das 2. nur leicht gestreckt, das 3. bis 8. klein, kugelig oder breiter als lang, das 7. größer als die benachbarten Glieder, 9 und 10 doppelt so breit wie 8, schwach quer, das Endglied leicht gestreckt.

Halsschild kaum merklich länger als breit, knapp vor der Längsmitte am breitesten und dort etwas breiter als der Kopf, seitlich sowohl zum Vorderrand als auch zur Basis gerundet verengt, mäßig gewölbt, fein, an den Seiten nicht abstehend und nicht dichter behaart als auf der Scheibe, vor der Basis ohne Grübchen. Scutellum nicht sichtbar.

Flügeldecken oval, um etwa zwei Fünftel länger als zusammen breit, an ihrer Basis nur so breit wie der Halsschild, fein behaart, mit seichter und undeutlicher Basalimpression, ohne Schulterbeule und Schulterwinkel. Flügel verkümmert.

Beine kurz, Vorderschenkel des 3 stark verdickt.

Penis (Fig. 30) distal verbreitert, mit dreieckiger Spitze, Parameren bis an die Basis des Apex penis reichend, am Ende mit je 3 sehr kräftigen Tastborsten besetzt. Operculum wie bei *M. eudesiformis* gebildet, am Ende in flacher Krümmung nach unten gebogen. Im Penisinneren liegen vor dem Ostium mehrere stark chitinisierte, im Bogen verlaufende Falten der Präputialsackwand, einige von ihnen liegen in der Ruhelage größtenteils quer zur Penisöffnung.

Es liegt mir nur der Holotypus (♂) dieser Art vor. Ich sammelte ihn am 21.5. 1969 in der Montagne d'Ambre, am Abhang der Mantagne du Petit Lac gegen den See in 1100—1300 m Seehöhe durch Aussieben von Waldstreu. Er befindet sich in meiner Sammlung.

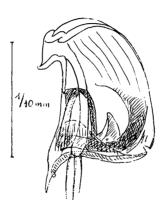


Fig. 30: Microscydmus ambrensis nov spec., Penis in Lateralansicht

Microscydmus berentyensis nov. spec.

Gleichfalls dem M. eudesiformis in Gestalt und Größe ähnlich, von ihm aber durch große Augen, den Besitz von 2 Grübchen vor der Basis des Halsschildes, durch nicht verdickte Vorderschenkel des δ und abweichende Ausbildung des männlichen Kopulationsapparates verschieden.

Long. 0,80 mm, lat. 0,30 mm. Hell rötlichbraun, der Kopf und die Flügeldecken etwas dunkler gefärbt, fein gelblich, ziemlich lang behaart.

Kopf von oben betrachtet queroval, die großen Augen etwas vor seiner Längsmitte stehend, die Schläfen nicht ganz so lang wie ihr Durchmesser, wie auch der Hinterkopf lang und abstehend behaart. Stirn und Scheitel flach, ihre Behaarung aufgerichtet, Supraantennalhöcker fehlend. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht erreichend, ihr Basalglied doppelt, das 2. eineinviertelmal so lang wie breit, 3 bis 8 klein, die proximalen Glieder isodiametrisch, die folgenden breiter als lang, 9 und 10 fast doppelt so breit wie 8, 9 schwach, 10 stark quer, außen länger als innen, das Endglied isodiametrisch mit abgerundeter Spitze.

Halsschild so lang wie breit, in seiner Längsmitte am breitesten und da etwas breiter als der Kopf samt den Augen, seitlich sowohl zum Vorderrand als auch zur Basis gerundet verengt, ziemlich stark gewölbt, glatt und glänzend, vor der Basis mit 2 großen Grübchen, lang und schräg abstehend, an den Seiten nur wenig dichter als auf der Scheibe behaart, Schildchen sichtbar.

Flügeldecken oval, um etwa zwei Fünftel länger als zusammen breit, an ihrer Basis ein wenig breiter als der Halsschild, mit undeutlicher Basalimpression, aber erkennbarer Schulterbeule, kürzer und mehr anliegend behaart als der Halsschild. Flügel voll entwikkelt.

Beine schlank, Vorderschenkel nicht stärker verdickt als die der übrigen Beinpaare. Penis (Fig. 31) distal schwach verbreitert, mit dreieckiger Spitze, die Parameren diese nicht ganz erreichend, am Ende mit je 3 Tastborsten versehen. Operculum ähnlich gebildet wie bei *M. eudesiformis*, am Ende verschmälert und häkchenförmig umgebogen, an seiner Basis mit einer Chitinleiste gelenkig verbunden, diese mit der Ventralwand des Penis in dünnhäutiger Verbindung stehend. Vor dem Ostium penis liegen im Penisinneren dicht nebeneinander zwei chitinöse Trichter, deren Ausführungsgänge sich vereinigen, das gemeinsame Endstück ragt aus dem Ostium heraus.

Es liegt mir nur der Holotypus (♂) vor, den ich am 2.5.1969 im Galeriewald am Mandraré bei Berenty aus Laubstreu und morschem Holz siebte. Er ist in meiner Sammlung verwahrt.

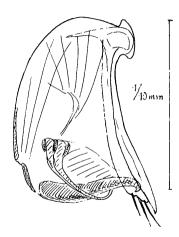


Fig. 31: Microscydmus berentyensis nov. spec., Penis in Lateralansicht

Microscydmus anjanaharibensis nov. spec.

Durch schlankes 1. und dickes 2. Fühlerglied, kleinen isodiametrischen Kopf mit langer Behaarung der Schläfen und der Hinterkopfpartie, durch kleinen, seitlich sehr lang abstehend behaarten Halsschild ohne Basalgrübchen, durch schmale an ihrer Basis die Halsschildbreite nicht übertreffende Flügeldecken und durch tiefe, scharf umgrenzte Basalgruben derselben gekennzeichnet.

Long. 0,80 bis 0,82 mm, lat. 0,30 mm. Hell rotbraun, gelblich behaart.

Kopf klein, von oben betrachtet isodiametrisch, die Augen ziemlich groß, etwas vor seiner Längsmitte stehend, die Schläfen so lang wie der Augendurchmesser, wie auch der Hinterkopf sehr lang, abstehend behaart, Stirn und Scheitel stark gewölbt, Supraantennalhöcker flach. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis knapp erreichend, ihr Basalglied sehr schlank, 3mal, das 2. dicker als das 1., nur eineinhalbmal so lang wie breit, 3 bis 8 breiter als lang gegen das 8. an Breite zunehmend, 9 und 10 um die Hälfte breiter als 8, stark quer, das Endglied isodiametrisch, kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild ein wenig länger als breit, in seiner Längsmitte am breitesten und hier ein wenig breiter als der Kopf, zur Basis und zum Vorderrand gleichmäßig gerundet verengt, lang, an den Seiten schräg abstehend behaart, vor der Basis ohne Grübchen. Schildchen deutlich sichtbar.

Flügeldecken an ihrer Basis zusammen nicht breiter als der Halsschild, mit tiefer Basalgrube, aber ohne Schulterbeule, fein behaart.

Beine schlank, Vorderschenkel nur wenig stärker verdickt als die der Mittel- und Hinterbeine.

Penis (Fig. 32) dem des *M. eudesiformis* ähnlich gebaut, seine Dorsalwand in einer ziemlich kurzen Spitze endend, Operculum am Ende in einen nach unten gebogenen Chitinzahn verschmälert. Aus dem Ostium penis ragt ein nach oben gebogener schmaler Dorn hervor, neben diesem befindet sich ein unscharf begrenzter Chitinkörper, der ebenfalls aus dem Ostium heraussteht und bis zum Operculum reicht.

Es liegen in dem mir von R. Paulian übergebenen Material mehrere Exemplare dieser Art vor, die P. Soga im April 1960 in Anjanaharibe, 1600 m, 50 km westlich von Andapa in Nordwestmadagaskar sammelte. Der Holotypus und drei Paratypen befinden sich in meiner Sammlung, der Rest der Paratypen im Pariser Museum.

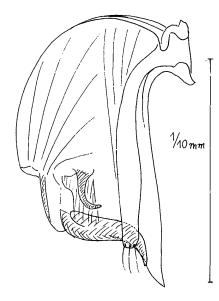


Fig. 32: Microscydmus anjanaharibensis nov spec., Penis in Lateralansicht

Microscydmus varingohitrae nov. spec.

Durch querovalen Kopf mit großen Augen, ziemlich lange Fühler mit langem 2. Glied, durch isodiametrischen Halsschild mit 2 mäßig großen Basalgrübchen und ovale Flügeldecken mit kleiner Basalimpression gekennzeichnet.

Long. 0,75 mm, lat. 0,35 mm. Rotbraun gefärbt, gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet queroval, die großen, grob facettierten Augen in seiner Längsmitte stehend, die Schläfen wenig länger als der halbe Augendurchmesser, abstehend bärtig behaart, Stirn und Scheitel flach gewölbt, glatt, fein behaart, Supraantennalhöcker nur angedeutet. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis erreichend, ihr Basalglied fast dreimal, das 2. fast doppelt so lang wie breit, 3 sehr klein, wie auch Glied 8 breiter als lang, 4 bis 7 annähernd kugelig, 9 und 10 doppelt so breit wie 8, beide wesentlich breiter als lang, das Endglied kaum länger als breit, viel kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

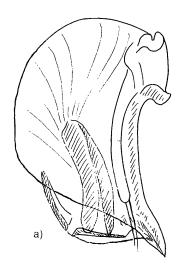
Halsschild so lang wie breit, in seiner Längsmitte am breitesten, von da gleichmäßig gerundet zum Vorderrand und zur Basis verengt, überall ziemlich lang, aber an den Seiten nicht dichter und nicht struppig abstehend behaart, vor der Basis mit 2 Grübchen. Scutellum klein, aber deutlich sichtbar.

Flügeldecken kurzoval, nur um ein Viertel länger als zusammen breit, schon an ihrer Basis breiter als der Halsschild, hoch gewölbt, fein und ziemlich anliegend behaart, mit kleiner, aber tiefer Basalimpression, ohne Schulterbeule und ohne Schulterwinkel.

Beine schlank, Schenkel schwach verdickt.

Penis (Fig. 33) von oben betrachtet annähernd oval, seine Dorsalwand in eine unscharf abgesetzte, am Ende abgerundete Spitze verlängert, Parameren kurz, nur die Basis des Apex penis erreichend, am Ende mit je 2 Tastborsten versehen. Operculum klein, dreieckig zugespitzt, vor ihm steht ein fast halbkreisförmig gebogener Chitindorn. Im Penisinneren befinden sich vor dem Ostium penis zwei parallel zur Längsachse des Penis orientierte Chitinleisten, von denen die von hinten und oben besehen links gelegene distal in einem langen Dorn endet, an dessen Basis zwei kleine Chitinzähne stehen, während die rechts gelegene leicht s-förmig gebogen ist.

Von der Art liegen mir insgesamt 9 Exemplare vor. Der Holotypus (3) wurde von J. Vadon in Varingohitra in der Baie d'Antongil im November 1958 durch Ausschwemmen von Erde erbeutet. Er wird im Pariser Museum verwahrt. 2 Paratypen (\mathfrak{P}) sammelte ich am 12.5.1969 bei Nambasana westlich von Maroantsetra durch Aussieben von



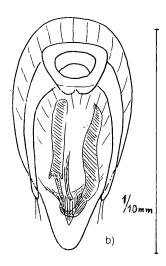


Fig. 33: Microscydmus varingohitrae nov. spec., Penis a) in Lateral-, b) in Dorsalansicht

Waldstreu. 6 von J. Vadon bei Ambodiroangy und Fampanambo in der Baie d'Antongil über das ganze Jahr verteilt gesammelte Paratypen befinden sich im Museum in Tervuren.

Microscydmus subbarbatus nov. spec.

In den äußeren Merkmalen dem *M. varingohitrae* sehr ähnlich, von ihm durch stärker verdickte Vorderschenkel, große Basalgrübchen und dichte, schräg abstehende Behaarung der Seiten des Halsschildes sowie durch tiefe, außen von einer Humeralfalte scharf begrenzte Basalimpression der Flügeldecken verschieden.

Long. 0,70 bis 0,74 mm, lat. 0,30 bis 0,32 mm. Rotbraun gefärbt, der Kopf und eine unscharf begrenzte Zone quer über die Flügeldecken angedunkelt. Gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet queroval, die Augen beim ♂ in seiner Längsmitte stehend, sehr groß und grob facettiert, ihr Durchmesser länger als die Schläfen, beim ♀ etwas vor der Längsmitte des Kopfes gelegen, ihr Durchmesser nur halb so lang wie die Schläfen, diese in beiden Geschlechtern mäßig stark, bärtig behaart. Scheitel flach gewölbt, Stirn zwischen den Supraantennalhöckern eingetieft. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis ein wenig überragend, ihr Basalglied zweieinhalbmal, das 2. eineinhalbmal so lang wie breit, 3 bis 8 annähernd kugelig, 9 und 10 doppelt so breit wie 8, breiter als lang, das Endglied so lang wie breit, beim ♂ innen tief ausgehöhlt.

Halsschild so lang wie breit, in der Längsmitte am breitesten, zum Vorderrand und zur Basis gleichmäßig verengt, seine Scheibe gewölbt, glatt, lang behaart, vor der Basis mit 2 tiefen Grübchen, die Behaarung der Seiten abstehend, vor der Basis in auffälliger Weise verdichtet. Scutellum nicht sichtbar.

Flügeldecken oval, an der Basis zusammen nur wenig breiter als der Halsschild, um ein Viertel länger als zusammen breit, lang und schräg abstehend behaart, mit großer und tiefer, seitlich von einer Humeralfalte scharf begrenzter Basalimpression.

Beine mäßig lang, Vorderschenkel des \Im stärker verdickt als die der Mittel- und Hinterbeine.

Penis (Fig. 34) im Bau dem des M. coniceps, ambrensis und berentyensis ähnlich, distal erweitert, seine Dorsalwand in eine kurze Spitze ausgezogen. Parameren die Basis des Apex penis erreichend, am Ende mit je 3 starken Tastborsten versehen. Operculum kurz,

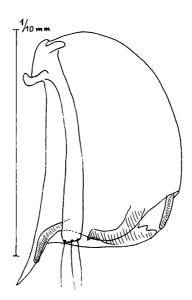


Fig. 34: Microscydmus subbarbatus nov. spec., Penis in Lateralansicht

die Penisspitze nicht erreichend, unter dieser ragt ein hakenförmig gebogener Chitindorn aus dem Ostium penis heraus. Das Penisinnere ist im Präparat undurchsichtig.

Es liegen mir 8 von J. Vadon im Mai und August 1959 in Ambodivoangy bei Maroantsetra gesammelte Exemplare vor. Der Holotypus (3) wird im Pariser Museum, 7 Paratypen werden im Museum Tervuren verwahrt, ein Paratypus (\mathfrak{P}) der mir von R. Paulian zugesandt wurde und ebenfalls aus Ambodivoangy stammt, befindet sich in meiner Sammlung.

Microscydmus soganus nov. spec.

Durch querrundlichen, fein punktierten Kopf, isodiametrischen Halsschild ohne Basalgrübchen, mit seitlich abstehender, vor den Basalecken verdichteter Behaarung und Fehlen einer Basalimpression auf den Flügeldecken gekennzeichnet.

Long. 0,75 bis 0,80 mm, lat. 0,30 mm. Hell rotbraun gefärbt, gelblich behaart.

Kopf queroval, die Schläfen nur wenig länger als der Augendurchmesser, kurz, wenig auffällig abstehend behaart, Stirn und Scheitel fein punktiert, die Stirn zwischen den Fühlern schwach vertieft. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht ganz erreichend, ihr Basalglied zweieinhalbmal, das 2. doppelt so lang wie breit, 3 bis 5 isodiametrisch, 6 bis 8 breiter als lang, 9 mehr als doppelt so breit wie 8, 10 noch breiter, beide breiter als lang, das Endglied kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild so lang wie breit, in seiner Längsmitte am breitesten und hier etwas breiter als der Kopf, seitlich gleichmäßig gerundet zum Vorderrand und zur Basis verengt, abstehend behaart, die Behaarung vor den Hinterecken verdichtet, ohne Basalgrübchen.

Flügeldecken oval, an ihrer Basis zusammen ein wenig breiter als der Halsschild, ohne Basalimpression und ohne Schulterbeule, ziemlich lang behaart. Flügel voll entwickelt.

Beine kurz und schlank, Vorderschenkel ein wenig stärker verdickt als die der Mittelund Hinterbeine.

Penis (Fig. 35) distal schwach erweitert, seine Dorsalwand in einer kurzen Spitze endend. Operculum an seiner Basis mit einem chitinösen Balken in gelenkiger Verbindung stehend, im distalen Drittel nach oben und dann wieder nach unten gekrümmt. Aus dem Ostium penis ragt ein großer nach oben gekrümmter Chitinhaken und daneben ein Chitinzapfen heraus. Das Penisinnere ist in dem vorliegenden Präparat nicht durchsichtig, ebenso sind die Parameren nicht deutlich erkennbar.

Es liegen in dem mir von R. Paulian übergebenen Material 8 Exemplare von Anjanaharibe, 1600 m, 50 km westlich Andapa vor, wo sie im April 1960 von P Soga gesammelt wurden. Der Holotypus und 2 Paratypen befinden sich in meiner Sammlung, 4 Paratypen in der Sammlung des Pariser Museums.

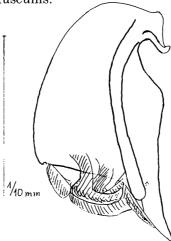


Fig. 35: Microscydmus soganus nov spec., Penis in Lateralansicht

Microscydmus trehai nov. spec.

Durch lange Fühler, kleinen Kopf mit großen, stark vorstehenden Augen, den Besitz von 4 Basalgrübchen am Halsschild, von denen die mittleren viel größer und nahe zusammengerückt sind, durch relativ dunkel braungraue Farbe und feine Punktierung der Flügeldecken sowie durch langgestreckten Penis gekennzeichnet.

Long. 0,80 mm, lat. 0,35 mm. Rötlichgraubraun, die Basis der Fühler, die Beine und der Halsschild etwas heller gefärbt. Fein weißlichgelb behaart.

Kopf viel breiter als lang, die großen Augen etwas vor seiner Längsmitte stehend, seitlich stark vorragend, ihr Durchmesser etwas länger als die nach hinten stark konvergierenden Schläfen. Stirn zwischen den Supraantennalhöckern vertieft, Scheitel punktiert, beide fein behaart, die Behaarung der Schläfen nicht gröber und dichter. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis überragend, ihr Basalglied 3mal, das 2. eineinhalbmal so lang wie breit, Glied 3 bis 8 annähernd kugelig, 7 ein wenig größer als die benachbarten Glieder, 9 mehr als doppelt, 10 3mal so breit wie 8, beide schwach quer, das Endglied nur wenig länger als breit, mit abgerundeter Spitze.

Halsschild knapp so lang wie breit, vor seiner Längsmitte am breitesten, zum Vorderrande stark, zur Basis allmählich verengt, mäßig gewölbt, fein, auch an den Seiten nicht gröber behaart, vor der Basis mit 4 Grübchen, die mittleren viel größer als die äußeren, nahe beieinander stehend. Scutellum deutlich sichtbar.

Flügeldecken oval, um etwa 4 Zehntel länger als zusammen breit, an ihrer Basis etwas breiter als der Halsschild, mit tiefer, außen von einem kurzen Humeralfältchen begrenzter Basalimpression, fein und wenig deutlich punktiert, ziemlich dicht, schräg abstehend behaart. Flügel voll entwickelt.

Beine mäßig lang, Vorderschenkel des 3 stärker verdickt als die der Mittel- und Hinterbeine.

Penis (Fig. 36) langgestreckt, leicht nach oben gebogen, die Biegung vor der Spitze leicht geknickt. Parameren die Basis des Apex penis nicht erreichend, am Ende mit je 3 hintereinander stehenden Tastborsten besetzt. Operculum ähnlich wie bei *M. eudesiformis* gebildet, am Ende schwach hakenförmig nach unten gekrümmt. Seine Basis mit einer Chitinapophyse gelenkig verbunden.

Es liegt mir nur der Holotypus (♂) vor, den ich am 21.5.1969 in der Montagne d'Ambre, auf der Höhe der Montagne du Petit Lac in 1400 m Seehöhe aus Laubstreu siebte. Er befindet sich in meiner Sammlung. Die Art ist Msr. Arthur Treha, Contremaître à la Station forestière des Roussettes in Dankbarkeit für seine Hilfe bei meinen Exkursionen in der Montagne d'Ambre gewidmet.

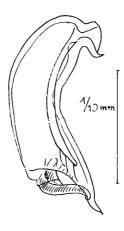


Fig. 36: Microscydmus trehai nov. spec., Penis in Lateralansicht

Microscydmus puncticeps nov. spec.

Dem *M. trehai* m. nahestehend, aber kleiner und schlanker als dieser, der Kopf fast so lang wie mit den Augen breit, grob punktiert, das 4. bis 7. Fühlerglied länger als breit, das 9. und 10. isodiametrisch, Halsschild so lang wie breit, mit 2 großen Basalgrübehen.

Long. 0,80 mm, lat. 0,35 mm. Rötlichbraun, der Halsschild etwas heller als Kopf und Flügeldecken gefärbt. Beine und Fühlerbasis bräunlichgelb, distaler Teil der Fühler schwärzlich. Gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet rundlich, fast so lang wie breit, die mäßig großen Augen etwa in seiner Längsmitte stehend, die Schläfen so lang wie der Augendurchmesser, kurz, abstehend behaart. Scheitel stark gewölbt, Stirn zwischen den Supraantennalhöckern eingetieft, grob punktiert. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis weit überragend, ihr Basalglied reichlich 3mal, das 2. nicht ganz doppelt so lang wie breit, 3 annähernd isodiametrisch, 4 bis 7 leicht gestreckt, 8, 9 und 10 quadratisch, 9 doppelt so breit wie 8, das Endglied eiförmig, kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild klein, so lang wie breit, in der Mitte am breitesten und hier ein wenig breiter als der Kopf samt den Augen, seitlich gleichmäßig gerundet zum Vorderrand und zur Basis verengt, hoch gewölbt, fein, an den Seiten nur wenig länger und dichter behaart als auf der Scheibe, vor der Basis mit 2 großen und tiefen Grübchen. Scutellum unsichtbar.

Flügeldecken oval, an ihrer Basis zusammen breiter als der Halsschild, mit breiter, nach hinten allmählich verflachender, auch die Naht umfassender Basalimpression und kurzer Humeralfalte, fein und ziemlich anliegend behaart. Flügel voll entwickelt.

Beine ziemlich schlank, Vorderschenkel des δ nur wenig stärker verdickt als die Mittel- und Hinterschenkel.

Penis (Fig. 37) gedrungen gebaut, in der Form dem des *M. eudesiformis* ähnlich, seine Dorsalwand in eine kurze, leicht nach oben gebogene Spitze verlängert. Parameren kurz, am Ende mit je 3 Tastborsten versehen. Operculum in einer nach unten gebogenen Spitze endend. Aus dem Ostium penis ragt ein dickes, vor dem Operculum nach oben gebogenes Rohr heraus.

Es liegen mir 2 Exemplare, der Holotypus (3) und ein Paratypus (\mathfrak{P}) vor, die ich am 18.5.1969 in der Nähe des Col de Serandra an der von Sambava nach Andapa führenden Straße aus Waldstreu siebte. Beide Exemplare befinden sich in meiner Sammlung.

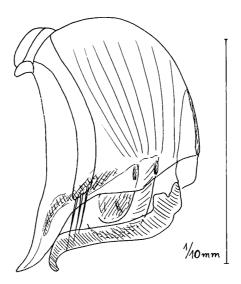


Fig. 37: Microscydmus puncticeps nov. spec., Penis in Lateralansicht

Microscydmus antongilanus nov. spec.

Eine weitere Art aus der Verwandtschaft des *M. eudesiformis* m., von diesem durch kürzere Fühler, breiteren, querovalen Kopf, den Besitz zweier kleiner Grübchen vor der Halsschildbasis, etwas abweichend gebauten männlichen Kopulationsapparat und den Mangel einer abstehenden, langen Behaarung auf Kopf und Halsschild verschieden.

Long. 0,75 mm, lat. 0,30 mm. Rötlichbraun, die Flügeldecken in der Mitte dunkler, der Kopf schwarzbraun gefärbt, fein und anliegend gelblich behaart.

Kopf queroval, Augen groß, ihr Durchmesser halb so lang wie der Kopf, Stirn und Scheitel flach, glatt und glänzend, fein und schütter anliegend behaart, auch die Schläfen und der Hinterkopf ohne längere, abstehende Behaarung. Fühler zurückgelegt nur die Längsmitte des Halsschildes erreichend, an der Basis des 2. Gliedes nach oben abknickbar, ihr Basalglied zweieinhalbmal so lang wie breit, an der Spitze nicht ausgerandet, das 2. Glied um die Hälfte länger als breit, distal verdickt, viel dicker als die folgenden Glieder, diese klein, annähernd kugelig, das 7. etwas größer als die benachbarten, das 9. doppelt so breit wie das 8., wie auch das 10. schwach quer, das Endglied leicht gestreckt, mit abgerundeter Spitze, nicht ganz so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild so lang wie breit, nicht breiter als der Kopf, von der Mitte zum Vorderrand und zur Basis in gleichmäßiger Rundung verengt, glatt und glänzend, fein und anliegend, nur an den Seiten aufgerichtet, aber auch dort kurz behaart, vor der Basis mit 2 kleinen Grübchen. Scutellum sehr klein.

Flügeldecken oval, um etwa ein Drittel länger als zusammen breit, an ihrer Basis ein wenig breiter als der Halsschild, ziemlich stark gewölbt, mit sehr flacher Basalimpression, ohne Schulterbeule und ohne Schulterwinkel, fein und anliegend behaart.

Beine ziemlich kurz, Vorderschenkel des & stärker verdickt als die der Mittel- und Hinterbeine, Schienen gerade.

Penis (Fig. 38) etwas gedrungener gebaut als bei *M. eudesiformis*, die dreieckige Spitze leicht ventralwärts zurückgebogen, Parameren das Penisende nicht ganz erreichend, an der Spitze mit je 2 kräftigen Borsten besetzt. Operculum aus einem leicht geschwungenen, am Ende häkchenformig gebogenen Chitindorn bestehend, an der Basis gelenkig mit einer großen, aus dem Ostium penis herausragenden Chitinapophyse verbunden. Vor dieser ragen aus dem Ostium umfangreiche, stark chitinisierte Partien der Präputialsackwand und auch ein großer, spitzer Chitinstachel heraus.

Den Holotypus (3) und einen Paratypus (2) sammelte ich auf einem Hügel an der Küste westlich Maroantsetra am 8.5.1969 durch Aussieben von Laubstreu und morschem Holz. Einen Paratypus (2) fand ich auf der Insel Nosy Mangabé bei Maroantsetra am 10.5.1969. Alle 3 Exemplare befinden sich in meiner Sammlung.



Fig. 38: Microscydmus antongilanus nov. spec., Penis in Lateralansicht

Microscydmus manonkazoensis nov. spec.

Mit *M. eudesiformis* sehr nahe verwandt, von ihm durch größeren Kopf, größere, aus dem Kopf nicht vorgewölbte Augen, kürzere Fühler und etwas abweichenden Bau des männlichen Kopulationsapparates verschieden.

Long. 0,95 mm, lat. 0,35 mm. Sepiabraun, Halsschild und Extremitäten rotbraun, fein gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet oval, mit den großen, flach gewölbten Augen nur wenig breiter als lang, Scheitel flach gewölbt, fein punktiert und behaart, Stirn zwischen den Supraantennalhöckern leicht eingesenkt, Schläfen abstehend, aber kurz und schütter und daher nicht auffällig behaart. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht ganz erreichend, an der Basis des 2. Gliedes nach oben abknickbar, ihr Basalglied aber an der Spitze nicht ausgerandet, zweieinhalbmal, das 2. doppelt so lang wie breit, das 3. bis 8. klein, isodiametrisch oder schwach quer, das 7. etwas größer als die umgebenden, das 9. Glied fast 3mal so breit wie das 8., schwach, das 10. stärker quer, das Endglied fast so breit wie lang, mit stumpfer Spitze.

Halsschild so lang wie breit, nicht breiter als der Kopf, ein wenig vor der Längsmitte am breitesten, sowohl zum Vorderrand als auch zur Basis gerundet verengt, mäßig gewölbt, auf der Scheibe fein, an den Seiten gröber und steifer, vor den Hinterecken sehr dicht goldgelb behaart, ohne Basalgrübchen. Schildchen klein.

Flügeldecken an ihrer Basis zusammen nur so breit wie der Halsschild, um etwa zwei Fünftel länger als zusammen breit, mäßig gewölbt, äußerst fein punktiert und fein behaart, mit tiefer Basalgrube, ohne Schulterwinkel und Schulterbeule.

Beine ziemlich kurz, Vorderschenkel des \eth etwas stärker verdickt als die der beiden übrigen Beinpaare.

Penis (Fig. 39) dem des *E. eudesiformis* ähnlich, seine Spitze leicht geschwungen, die Parameren nur bis ans Ostium penis heranreichend, im Apikalbereich mit je 3 Tastborsten versehen. Operculum wie bei der Vergleichsart gebildet, an seiner Basis mit einem breiten, aus dem Ostium herausragenden Chitinsockel gelenkig verbunden. Über diesem Chitinsockel ragen zwei löffelförmige Chitingebilde aus dem Ostium penis schräg nach oben, vor ihnen steht ein Chitinzahn.

Es liegt mir nur der Holotypus (♂) vor, den ich am 11.4.1969 auf dem Plateau de Tampokeza d'Ankazobe in 1500 m Seehöhe aus Waldstreu siebte. Er befindet sich in meiner Sammlung.

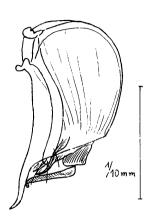


Fig. 39: Microscydmus manonkazoensis nov. spec., Penis in Lateralansicht

Microscydmus muscicola nov. spec.

Durch lange Fühler, querovalen, fein punktierten Kopf und mäßig große Augen, queren Halsschild mit 2 nahe beieinander stehenden Punktgrübchen und flache Basalimpression der Flügeldecken gekennzeichnet.

Long. 1,0 mm, lat. 0,42 mm. Rötlichbraun gefärbt, gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet queroval, die Augen vorstehend, ihr Durchmesser etwas kürzer als die lang behaarten Schläfen. Stirn und Scheitel flach gewölbt, Supraantennalhöcker nur schwach markiert. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis weit überragend, alle Fühlerglieder mit Ausnahme des 3. länger als breit, das 1. 3mal, das 2. knapp doppelt so lang wie breit, 9 doppelt so breit wie 8, langoval, 10 ein wenig breiter als 9, das eiförmige Endglied kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild etwas breiter als lang, breiter als der Kopf mit den Augen, zum Vorderrande etwas stärker als zur Basis gerundet verengt, lang, aber an den Seiten nicht abstehend behaart, vor der Basis mit 2 einander genäherten Grübchen. Scutellum fehlend

Flügeldecken oval, um ein Drittel länger als zusammen breit, schon an der Basis breiter als der Halsschild, lang behaart, mit flacher Basalgrube. Flügel voll entwickelt.

Beine schlank, Vorderschenkel etwas stärker verdickt als die der beiden anderen Beinpaare.

Penis (Fig. 40) im Bauplan mit dem des M. eudesiformis übereinstimmend, seine Dorsalwand in einer scharfen Spitze endend, Parameren diese beinahe erreichend, am Ende mit je 2 Tastborsten versehen. Operculum klein, in einer feinen Spitze endend. Aus dem Ostium penis ragen ein breiter und ein schmaler Zapfen heraus. Am ventralen Ende des Ostiums befindet sich ein großer Chitinkörper, mit dem die Basis des Operculums in gelenkiger Verbindung steht.

Es liegt mir nur der Holotypus (3) vor, den J. Vadon im Oktober 1959 im Ambohitsitondroina, 1100 m, bei Maroantsetra in Bodenmoos gefunden hatte. Er ist im Pariser Museum verwahrt.

Microscydmus antobyensis nov. spec.

Durch abgeflachten, von oben betrachtet fast kreisrunden, deutlich punktierten Kopf, durch isodiametrischen, den Kopf an Größe kaum übertreffenden Halsschild ohne Basalgrübchen, durch sehr flache Basalimpression der Flügeldecken und braune Farbe gekennzeichnet.

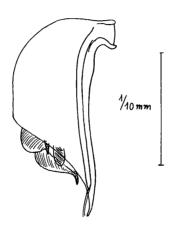


Fig. 40: Microscydmus muscicola nov spec., Penis in Lateralansicht

Long. 0,90 mm, lat. 0,35 mm. Sepiabraun, die Extremitäten braungelb, die Behaarung gelblich.

Kopf groß, von oben betrachtet fast kreisrund, oberseits abgeflacht, fast plan, deutlich punktiert, Supraantennalhöcker scharf markiert, Augen flach, Schläfen etwas länger als der Augendurchmesser, fein, unauffällig behaart. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht erreichend, ihr Basalglied doppelt, das 2. eineinhalbmal so lang wie breit, 3 bis 6 kugelig, 7 und 8 breiter als lang, 9 und 10 mehr als doppelt so breit wie 8, schwach quer, das Endglied etwas kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild nur wenig länger und breiter als der Kopf, etwas vor seiner Längsmitte am breitesten, seitlich gleichmäßig gerundet, zum Vorderrand und zur Basis verschmälert, fein, vor den Basalecken etwas dichter behaart, ohne Basalgrübchen.

Flügeldecken oval, flach gewölbt, mit sehr flacher Basalimpression, fein und anliegend behaart. Flügel voll entwickelt.

Beine kurz, Vorderschenkel etwas stärker verdickt als die der Mittel- und Hinterbeine.

Penis (Fig. 41) ziemlich langgestreckt, seine Dorsalwand in einer nach oben gebogenen, ziemlich langen Spitze endend. Parameren diese nicht ganz erreichend, am Ende mit je 3 Tastborsten versehen. Operculum klein, an seiner Basis gelenkig mit einem Chitinsokkel verbunden, der seinerseits mit der Ventralwand des Penis in dünnhäutiger Verbindung steht. Das Penisinnere ist im Präparat undurchsichtig, aus dem Ostrium ragt unter der Dorsalwand des Penis ein kurzer Chitinzahn und hinter diesem ein Chitinzapfen heraus, im übrigen werden in der Penisöffnung chitinisierte Falten und Leisten sichtbar.

Es liegt mir nur der Holotypus (♂) vor, der sich in dem mir von R. Paulian übersandten Material befand. Er stammt aus der Réserve naturelle III Antoby und wurde von P. Soga im April 1967 bei Andranomalaza gesammelt. Er befindet sich in meiner Sammlung.

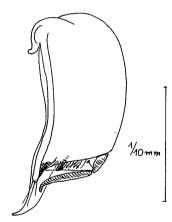


Fig. 41: Microscydmus antobyensis nov. spec., Penis in Lateralansicht

Microscydmus fiarenae nov. spec.

Durch relativ bedeutende Größe (long. 1,25 mm), rotbraune Farbe, glänzende Oberseite, lange, weiche, aber schüttere Behaarung, fast kugeligen Halsschild mit 2 großen Basalgrübchen, durch breite, außen von einer Humeralfalte begrenzte Basalimpression der Flügeldecken und durch stark verdickte Vorderschenkel des 3 ausgezeichnet.

Long. $1,25\,\mathrm{mm}$, lat. $0,55\,\mathrm{mm}$. Rotbraun gefärbt, stark glänzend, lang, aber schütter, weich behaart.

Kopf von oben betrachtet um die Hälfte breiter als lang, im Niveau der etwas vor seiner Längsmitte stehenden Augen am breitesten, Schläfen mit dem Hinterkopf im flachen Bogen verrundet, so lang wie der Augendurchmesser, schütter, aber lang abstehend behaart, Stirn und Scheitel sehr flach, lang behaart, Supraantennalhöcker kaum angedeutet. Fühler kräftig, zurückgelegt die Halsschildbasis etwas überragend, ihr Basalglied mehr als 3mal, das 2. und 5. eineinhalbmal, das 4. und 7. eineinviertelmal so lang wie breit, das 6. isodiametrisch, das 3. und 8. breiter als lang, das 9. schwach, das breitere 10. stark quer, das Endglied vor der Spitze eingeschnürt, fast so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen. 3. Glied der Maxillarpalpen von zwei Seiten stark komprimiert, flach, das Endglied ziemlich groß, dem vorletzten achsial aufsitzend.

Halsschild isodiametrisch, fast kugelig, lang und schütter, an den Seiten nicht auffällig dichter behaart, die Scheibe glänzend, vor der Basis mit 2 großen Grübchen. Scutellum nicht sichtbar.

Flügeldecken oval, knapp um die Hälfte länger als zusammen breit, hoch gewölbt, stark glänzend und schütter, lang behaart, mit breiter, lateral von einer Humeralfalte begrenzter Basalimpression.

Beine schlank, Vorderschenkel des 3 aber stärker verdickt als die Mittel- und Hinterschenkel.

Penis (Fig. 42) langgestreckt, seine Apikalpartie fast so lang wie der Peniskörper, leicht s-förmig geschwungen, Parameren die Basis des Apex nur wenig überragend, mit je 2 langen, terminalen Tastborsten versehen. Operculum groß, an der Basis mit einer Chitinleiste artikulierend, am Ende hakenförmig umgebogen, die Spitze knopfförmig verdickt. Aus dem Ostium penis ragt ein Chitinrohr heraus, das über dem Operculum mündet und im Penisinneren eine große Chitinapophyse trägt. Das Vorderende dieses Rohres ist wegen teilweiser Undurchsichtigkeit des Präparats nicht erkennbar.

Es liegt mir nur der Holotypus (3) vor, den ich am 23. April 1969 im Galeriewald des Fiarena, 56 km nordöstlich von Tulear, aus Waldstreu siebte. Er befindet sich in meiner Sammlung.

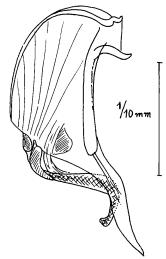


Fig. 42: Microscydmus fiarenae nov. spec., Penis in Lateralansicht

Microscydmus transversiceps nov. spec.

Durch den im Verhältnis zur Länge sehr breiten Kopf mit konkaver Stirn und großen Supraantennalhöckern, durch isodiametrischen, mit 2 Basalgrübchen versehenen Halsschild, 2 Basalgrübchen der Flügeldecken sowie vor der Spitze innen schwach ausgeschnittene Vorder- und Mitteltibien ausgezeichnet.

Long. 0,95 bis 1,00 mm, lat. 0,35 bis 0,40 mm. Rotbraun gefärbt, Kopf, Flügeldecken und Fühlerkeule angedunkelt. Gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet sehr stark quer, um zwei Drittel breiter als lang, im Niveau der in seiner Längsmitte stehenden Augen am breitesten, die Schläfen so lang wie der Augendurchmesser, fein und ziemlich kurz, abstehend behaart, der Scheitel flach gewölbt, die Stirn zwischen den Augen und den großen Supraantennalhöckern flach eingedrückt. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis überragend, ihr Basalglied reichlich doppelt, das 2. eineindrittelmal so lang wie breit, 3 und 8 breiter als lang, 5 leicht gestreckt, 4, 6 und 7 annähernd isodiametrisch, 9 doppelt so breit wie 8, so lang wie breit, 10 etwas breiter als 9, schwach quer, das Endglied fast so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen, innen leicht eingedrückt und dadurch asymmetrisch.

Halsschild so lang wie breit, in seiner Längsmitte am breitesten, seitlich gleichmäßig zum Vorderrand und zur Basis verengt, mit 2 Basalgrübchen, fein, an den Seiten nicht auffällig länger und nicht mehr abstehend behaart. Seutellum nicht erkennbar.

Flügeldecken oval, etwa um die Hälfte länger als zusammen breit, an ihrer Basis etwas breiter als der Halsschild, mit 2 Basalgrübchen, davon das innere, knapp neben der Naht gelegene größer, mit flacher Humeralfalte, ziemlich anliegend, nach hinten gerichtet behaart. Flügel voll entwickelt.

Beine ziemlich schlank, Vorderschenkel etwas stärker verdickt als die der Mittel- und Hinterbeine, Vorder- und Mittelschienen des 3 vor der Spitze schwach ausgeschnitten.

Penis (Fig. 43) dem des *M. roussettensis* m. ähnlich geformt, mit dem die Art sonst keine Ähnlichkeit besitzt. Der Apex lang und spitz, scharf abgesetzt; Parameren breit und kurz, mit je 3 langen terminalen Tastborsten versehen. Operculum durch ein Büschel langer Haare und Stachel ersetzt. Am Ventralende des Ostium penis befindet sich überdies, dünnhäutig mit der Ventralwand und der Wurzelzone der Haare und Stachel, die das Ostium überdecken, verbunden, eine Chitinplatte, die bei der Ausstülpung des Präputialsackes offenbar nach unten geklappt werden kann.

Es liegen mir 2 Exemplare (33) vor, die ich am 21.5.1969 in der Montagne d'Ambre am Hang oberhalb des Petit Lac in 1100—1300 m Seehöhe aus Laubstreu und morschem Holz siebte. Der Holo- und der Paratypus befinden sich in meiner Sammlung.

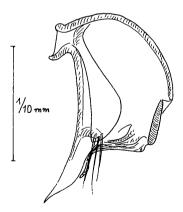


Fig. 43: Microscydmus transversiceps nov spec., Penis in Lateralansicht

Microscydmus alloeudesiformis nov. spec.

Von *M. eudesiformis* m. durch kleineren, isodiametrischen Kopf, durch kürzere Fühler, den Besitz von 2 Grübchen vor der Halsschildbasis, durch kürzer behaarten Halsschild und abweichenden Bau des Penis verschieden.

Long. 0,80 mm, lat. 0,30 mm. Hellbraun gefärbt, fein gelblich behaart.

Kopf klein, von oben betrachtet isodiametrisch, die Augen vor seiner Längsmitte stehend, klein, die Schläfen länger als ihr Durchmesser, fast parallelseitig, wie auch die Kopfoberseite fein und wenig auffällig behaart. Stirn und Scheitel sehr flach gewölbt, punktiert und netzmaschig skulptiert, Supraantennalhöcker nicht erkennbar. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht erreichend, ihr Basalglied zweieinhalbmal, das 2. eineinviertelmal so lang wie breit, 3 bis 8 klein, meist etwas breiter als lang, 9 nicht ganz doppelt so breit wie 8, wie auch Glied 10 schwach quer, das Endglied mit abgerundeter Spitze, nicht ganz so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild isodiametrisch, flach gewölbt, seitlich gleichmäßig gerundet, fein behaart, vor der Basis mit 2 Grübehen.

Flügeldecken oval, an ihrer Basis nicht breiter als der Halsschild, mit tiefer Basalimpression, aber ohne Humeralfalte und ohne Schulterbeule, fein und anliegend behaart.

Beine schlank, Vorderschenkel des 3 aber wesentlich stärker verdickt als die der Mittel- und Hinterbeine.

Penis (Fig. 44) mit ausgestülptem Präputialsack dargestellt, mit langer, scharfer Spitze, die Parameren diese nicht erreichend, am Ende mit je 2 Tastborsten versehen. Operculum schmal, am Ende zweispitzig, s-förmig geschwungen. Im Penisinneren sind 2 chitinöse Leisten vorhanden, die Peniswand trägt lateral ebenfalls eine stark chitinisierte, s-förmig gekrümmte Leiste.

Es liegt mir nur der Holotypus (3) vor, der sich in dem mir von R. Paulian unpräpariert übergebenen Material vorfand. Es wurde von J. Vadon in Fampanambo bei Maroantsetra gesammelt und ist in meiner Sammlung verwahrt.

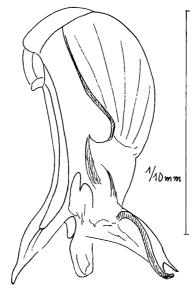


Fig. 44: Microscydmus alloeudesiformis nov. spec., Penis in Lateralansicht

Microscydmus vellyi nov. spec.

Durch gedrungene Gestalt, schwach queren Halsschild mit großen Basalgrübchen und feine, eng anliegende Behaarung ausgezeichnet.

Long. 0,70 mm, lat. 0,35 mm. Rotbraun, der Kopf und die Flügeldecken graubraun gefärbt, die Fühlerkeule schwärzlich, weißlichgelb behaart.

Kopf von oben betrachtet queroval, im Niveau der in seiner Längsmitte gelegenen, ziemlich großen Augen am breitesten, Stirn und Scheitel in einer Flucht gewölbt, fein behaart, die Behaarung der Schläfen nicht dichter und länger als die der Kopfoberseite. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht ganz erreichend, ihr Basalglied doppelt so lang wie breit, das 2. leicht gestreckt, dicker als die folgenden, 3 bis 8 klein, annähernd kugelig, 9 und 10 fast 3mal so breit wie 8, schwach quer, das Endglied kurz eiförmig, kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild etwas breiter als lang, in seiner Längsmitte am breitesten, zum Vorderrand und zur Basis gleichmäßig gerundet verengt, mäßig gewölbt, fein, auch an den Seiten nicht abstehend behaart, aber von der Basis bis ins vordere Drittel seiner Länge scharf gerandet, mit 4 Basalgrübchen. Scutellum sichtbar.

Flügeldecken kurzoval, um etwa 3 Zehntel länger als zusammen breit, an ihrer Basis breiter als der Halsschild, mäßig gewölbt, fein und anliegend behaart, mit tiefer Basalimpression und angedeutetem Schulterwinkel.

Vorderschenkel etwas stärker verdickt als die der Mittel- und Hinterbeine.

Penis (Fig. 45) in der Form dem des *M. eudesiformis* ähnlich, Apex penis dreieckig, Parameren bis an seine Basis reichend, mit je 3 sehr langen, terminalen Tastborsten versehen. Operculum dreieckig, seine Spitze schmal abgestutzt, seine Basis mit einer verdickten Querleiste versehen. Vor dem Ostium penis liegen parallel zur Längsachse des Penis in dessen Innerem zwei Chitinleisten, von denen die von oben und hinten gesehen links gelegene an der Innenseite im Bogen tief ausgeschnitten ist, wodurch zwei scharfe Chitinzähne entstehen, der Innenrand der rechts gelegenen Leiste springt in einer scharfen Ecke vor. Ventral von den beiden Leisten liegt ein stark chitinisiertes Band.

Es liegen mir zwei Exemplare vor $(\mathcal{J}^{\mathbb{Q}})$, die ich am 20. und 21.5. 1969 in der Montagne d'Ambre, unterhalb der Station forestière des Roussettes und am Hang oberhalb des Petit Lac aus Waldstreu siebte. Der Holotypus (\mathcal{J}) und der Paratypus (\mathbb{Q}) befinden sich in meiner Sammlung. Die Art ist Msr. Velly, dem Direktor der I. R. A. M. in Tananariv, in Dankbarkeit für die mir bei meinen Arbeiten in Madagaskar gewährte Unterstützung gewidmet.

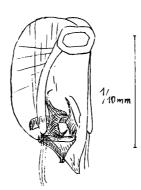


Fig. 45: Microscydmus vellyi nov. spec., Penis in Dorsolateralansicht

Microscydmus crassifemur nov. spec.

Durch sehr dicke Vorderschenkel des &, durch an der Basis den Halsschild an Breite nicht übertreffende Flügeldecken ohne Basalimpression und ohne Schulterwinkel sowie durch den langgestreckten Penis ausgezeichnet.

Long. $0.90\,\mathrm{mm}$, lat. $0.35\,\mathrm{mm}$. Hell rotbraun gefärbt, gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet rundlich, so lang wie breit, im Niveau der vor seiner Längsmitte gelegenen, grob facettierten Augen am breitesten, die Schläfen etwas länger als der Augendurchmesser, abstehend behaart, Stirn und Scheitel fein punktiert, Supraantennalhöcker flach. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht erreichend, ihr Basalglied fast 3mal, das 2. doppelt so lang wie breit, 3 bis 8 annähernd kugelig, 9 reichlich doppelt so breit wie 8, isodiametrisch, 10 kaum merklich breiter als lang, das Endglied kurz eiförmig, wesentlich kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild so breit wie lang, in seiner Längsmitte am breitesten und hier deutlich breiter als der Kopf samt den Augen, seitlich regelmäßig zum Vorderrand und zur Basis verengt, dicht, an den Seiten schräg abstehend und vor den Hinterwinkeln dichter behaart, vor der Basis mit 2 kleinen, schwer sichtbaren Grübchen. Scutellum deutlich sichtbar.

Flügeldecken oval, um nicht ganz die Hälfte länger als zusammen breit, an ihrer Basis nur so breit wie der Halsschild, ohne Basalimpression und ohne Schulterwinkel, fein punktiert und schräg abstehend behaart.

Beine mäßig lang, Vorderschenkel des & sehr stark verdickt.

Penis (Fig. 46) langgestreckt, seine Spitze lang, leicht aufgebogen, Parameren das Penisende nicht erreichend, mit je einer terminalen und einer präapikalen Tastborste. Operculum leicht geschwungen, in einer scharfen Spitze endend, an der Basis gelenkig mit einer Chitinapophyse verbunden, über ihm ragt ein stumpfwinkelig abgeknickter Chitindorn aus dem Ostium penis heraus.

Es liegt mir nur der Holotypus (♂) vor, der im Pariser Museum verwahrt wird. Das Tier wurde von J. Vadon im Jänner 1959 bei Ambohitsitondoina in 1100 m Seehöhe aus Erde ausgeschwemmt.

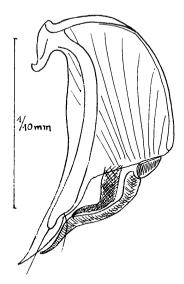


Fig. 46: Microscydmus crassifemur nov. spec., Penis in Lateralansicht

Microscydmus subbrunneus nov. spec.

Durch geringe Größe, große Augen, kurzes Endglied der Fühlerkeule und sehr undeutliche Basalimpression der Flügeldecken gekennzeichnet.

Long. 0,62 mm, lat. 0,20 mm. Hellbraun gefärbt, die Beine gelb, die Behaarung weißlichgelb.

Kopf von oben betrachtet querrundlich, die Augen groß, etwa in seiner Längsmitte gelegen, die Schläfen etwas kürzer als der Augendurchmesser. Stirn und Scheitel flach, dicht punktiert, wie auch die Schläfen sehr fein behaart. Fühler zurückgelegt nur die Längsmitte des Halsschildes erreichend, an der Basis des 2. Gliedes nach oben abknickbar, ihr Basalglied etwas mehr als doppelt, das 2. eineinhalbmal so lang wie breit, 3 sehr klein, viel breiter als lang, 4 bis 8 kugelig bis schwach quer, 9, 10 und 11 reichlich doppelt so breit wie 8, 9 schwach, 10 stärker quer, das Endglied isodiametrisch, am Ende breit abgerundet.

Halsschild so lang wie breit, in seiner Längsmitte am breitesten und hier ein wenig breiter als der Kopf samt den Augen, zum Vorderrand und zur Basis gleichmäßig gerundet verengt, auf der Scheibe sehr fein punktiert und behaart, die Behaarung an den Seiten dichter und schräg abstehend, Basalgrübchen fehlend.

Flügeldecken oval, schon an ihrer Basis zusammen breiter als der Halsschild, fein netzmaschig skulpiert und fast anliegend behaart, mit sehr flacher, unscharf begrenzter Basalimpression und angedeuteter Schulterbeule. Flügel voll entwickelt.

Beine schlank, Schenkel schwach verdickt.

Penis (Fig. 47) im Bauplan dem des M. eudesiformis m. ähnlich, seine Spitze aber kurz und stumpf, leicht aufgebogen. Parameren das Penisende nicht ganz erreichend, am Ende mit je 2 Tastborsten versehen. Operculum asymmetrisch gebogen, mit einem aus dem Ostium penis herausragenden Chitinsockel an seiner Basis gelenkig verbunden. Aus dem Ostium ragt auch ein großer Chitindorn nach hinten bis zum Operculum heraus.

Es liegen mir zwei Exemplare (33) vor, die J. Vadon im Juli 1956 und 1959 durch Schwemmen von Erde bei Ambodivoangy nächst Maroantsetra erbeutet hat. Der Holotypus fand sich in dem mir vom Museum Tervuren zugesandten Material und wird im Pariser Museum verwahrt. Der Paratypus war in dem mir von R. Paulian unpräpariert übergebenen Material enthalten, er befindet sich in meiner Sammlung.

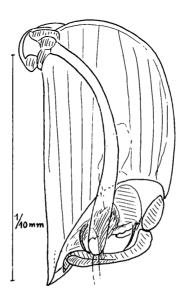


Fig. 47: Microscydmus subbrunneus nov. spec., Penis in Lateralansicht

Microscydmus ambatovositrae nov. spec.

Durch bedeutende Größe, scharf abgesetzte breite Fühlerkeule, kugelig gewölbten Halsschild mit 2 Basalgrübchen, hoch gewölbte Flügeldecken ohne deutliche Basalimpression, aber mit flach markierter Schulterbeule und schlanke, ziemlich lange Beine ausgezeichnet.

Long. 1,35 bis $1,40\,\mathrm{mm},$ lat. 0,50 bis $0,55\,\mathrm{mm}.$ Rotbraun gefärbt, lang gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet queroval, die Augen stark vorstehend, in der Längsmitte des Kopfes stehend, die Schläfen ein wenig länger als der Augendurchmesser, fein abstehend behaart, Stirn und Scheitel sehr flach gewölbt, Supraantennalhöcker nicht erkennbar. Fühler beim \Im zurückgelegt die Halsschildbasis knapp überragend mit großer, scharf abgesetzter Fühlerkeule, ihr Basalglied mehr als 3mal, das 2. doppelt so lang wie breit, Glied 3 bis 6 klein, kugelig, 7 größer, 8 so breit wie 7, stark quer, das 9. und 10. Glied groß, schwach quer, das Endglied eiförmig, aber einseitig flach ausgehöhlt, nur wenig kürzer als die beiden vorhergehenden Glieder. Fühler des \Im wesentlich kürzer, die Halsschildbasis nicht erreichend, auch die Keule weniger breit, das Endglied nicht ausgehöhlt.

Halsschild kugelig gewölbt, seitlich stark gerundet, isodiametrisch, vor der Basis mit 2 Grübehen, lang, aber schütter, an den Seiten nicht auffällig struppig behaart. Scutellum groß.

Flügeldecken hoch gewölbt, um knapp die Hälfte länger als zusammen breit, lang und schräg abstehend behaart, fein und undeutlich punktiert, ohne deutliche Basalimpression, aber mit flacher Schulterbeule. Flügel voll entwickelt.

Beine schlank, Vorderschenkel nur wenig stärker verdickt als die der Mittel- und Hinterbeine, Vorderschienen leicht nach innen gekrümmt, Mittel- und Hinterschienen gerade.

Penis (Fig. 48) ziemlich gedrungen gebaut, mit breiter Spitze und diese nicht ganz erreichenden Parameren, an deren Ende je 2 Tastborsten stehen. Operculum relativ kurz, flach nach vorne gekrümmt, neben seiner abgerundeten Spitze mit einem Stachel. Aus dem Ostium penis ragen stärker chitinisierte Falten und Leisten der Präputialsackwand heraus. Darunter befindet sich ein nach oben gekrümmtes, zum Ende verjüngtes Gebilde.

Es liegen mir 20 Exemplare dieser Art in dem mir unpräpariert von R. Paulian übergebenen Material vor. Diese wurden von P. Soga im Februar 1956 in Ambatovositra,

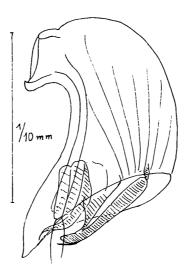


Fig. 48: Microscydmus ambatovositrae nov. spec., Penis in Lateralansicht

Manakambaliny Est, Réserve Naturelle 3 gesammelt. Ein Teil der Exemplare ist immatur. Der Holotypus und 7 Paratypen befinden sich in meiner Sammlung, der Rest der Paratypen im Pariser Museum.

Microscydmus manambianus nov. spec.

Durch relativ bedeutende Größe, abstehende Behaarung, gedrungene Gestalt, kräftige Fühler, mit innen leicht konkavem Endglied, schwach queren Halsschild mit 2 Basalgrübchen, schlanke Beine und leicht einwärts gekrümmte Vorderschienen des 3 ausgezeichnet.

Long. 1,15 mm bis 1,20 mm, lat. 0,50 mm. Rotbraun gefärbt, lang gelblich behaart. Kopf von oben betrachtet breiter als lang, im Niveau der etwas vor seiner Längsmitte stehenden Augen am breitesten, Schläfen ein wenig länger als der Augendurchmesser, lang abstehend behaart, die Behaarung von Stirn und Scheitel etwas schütterer, Supraantennalhöcker deutlich, um etwa die Breite ihres Durchmessers voneinander entfernt. Fühler dick, zurückgelegt die Halsschildbasis erreichend, ihr Basalglied knapp 3mal, das 2. eineinhalbmal so lang wie breit, 3 bis 8 breiter als lang, 5 und 7 etwas größer als die benachbarten, 9 und 10 um die Hälfte breiter als 8, beide breiter als lang, das Endglied kürzer als beide zusammen, innen schwach konkav.

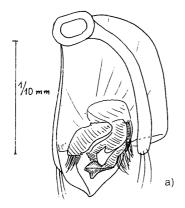
Halsschild breiter als lang, ein wenig breiter als der Kopf samt den Augen, lang, an den Seiten abstehend behaart, vor der Basis mit 2 großen, nahe beieinander stehenden Grübchen. Seutellum nicht sichtbar.

Flügeldecken oval, um etwa ein Viertel länger als zusammen breit, schon an ihrer Basis breiter als der Halsschild, flach gewölbt, mit flacher, außen von einer Humeralfalte begrenzter Basalimpression, mäßig dicht, schräg abstehend behaart. Flügel voll entwikkelt.

Beine schlank, Vorderschenkel etwas stärker verdickt als die der Mittel- und Hinterbeine, Vorder- und Mittelschienen des 3 leicht einwärts gekrümmt.

Penis (Fig. 49a, b) dem des M. ampisahaensis m. $\ddot{a}hn$ lich gebaut, Peniskörper gegen das Ostium verbreitert, seine Dorsalwand in eine stumpfwinkelig-dreieckige Spitze verlängert. Parameren mit 3 terminalen Tastborsten versehen. Operculum klein, in einer leicht nach unten gebogenen Spitze endend. Aus dem Ostium penis ragen mehrere unregelmäßig begrenzte Chitinkörper heraus, sie sind beiderseits des Operculums von Feldern langer Borsten gesäumt.

Es liegen mir von dieser Art 3 33 vor. Den Holotypus sammelte ich am 15.5.1969 im Küstenwald bei Manambia an der Straße westlich von Maroantsetra durch Aussieben von Laubstreu. Einen Paratypus fing ich in gleicher Weise am 9.5.1969 in spärlichen



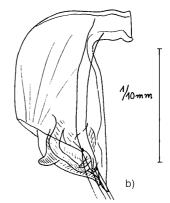


Fig. 49: Microscydmus manambianus nov. spec., Penis a) in Dorsolateral-, b) in Lateralansicht

Waldresten bei der Säge des Herrn Peyrieras in Maroantsetra. J. Vadon erbeutete ein ♂ bei einer Überschwemmung in Tampanambo im Dezember 1958. Dieses Exemplar befindet sich im Museum in Tervuren, die beiden anderen Exemplare, darunter der Holotypus, sind in meiner Sammlung verwahrt. Die Art scheint in den Küstenwäldern der Baie d'Antongil weit verbreitet zu sein.

Microscydmus acrivisus nov. spec.

Durch ungewöhnlich große, grob facettierte Augen, kleinen, zur Basis konisch zulaufenden Kopf, kleinen Halsschild mit sehr großen Basalgrübchen, kurze Flügeldecken und schlanke Beine mit sehr wenig verdickten Schenkeln ausgezeichnet.

Long. 0,85 mm, lat. 0,35 mm, dunkel rotbraun gefärbt, gelblich behaart.

Kopf klein, mit den sehr großen und sehr grob facettierten, vor seiner Längsmitte stehenden Augen viel breiter als lang, zur Basis konisch verengt, der Hinterkopf beulenförmig über den Hals vorgewölbt, wie auch die Schläfen lang bärtig behaart, auch die Behaarung von Stirn und Scheitel lang, beide sehr flach gewölbt, Supraantennalhöcker deutlich. Fühler an der Basis des 2. Gliedes nach oben abknickbar, zurückgelegt die Halsschildbasis nicht erreichend, mit relativ großer 3gliederiger Keule, ihr Basalglied reichlich doppelt, ihr 2. Glied eineinhalbmal so lang wie breit, Glied 3 bis 8 sehr klein, 9 doppelt so breit wie 8, fast so lang wie breit, 10 deutlich quer, das Endglied etwas kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild klein, nicht breiter als der Kopf samt den Augen, zur Basis etwas stärker als zum Vorderrand verengt, seitlich mäßig gerundet, stark gewölbt, lang behaart, die Behaarung der Seiten aber meist dichter als die der Scheibe, vor der Basis mit 2 großen Grübchen. Scutellum anscheinend fehlend.

Flügeldecken kurzoval, nur um 3 Zehntel länger als zusammen breit, an ihrer Basis viel breiter als der Halsschild, lang behaart, mit großer und tiefer, außen von einem kurzen Humeralfältchen begrenzter Basalimpression, lang behaart, am Ende gemeinsam breit abgerundet. Flügel voll entwickelt.

Beine ziemlich schlank, ohne besondere Merkmale.

Penis (Fig. 50) dem des *E. eudesiformis* ähnlich, die Spitze leicht geschwungen, die Parameren sie fast erreichend, am Ende mit je 3 Tastborsten besetzt. Operculum wie bei

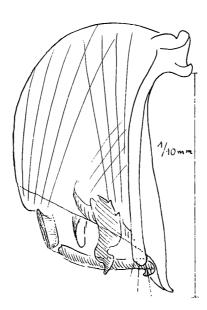


Fig. 50: Microscydmus acrivisus nov. spec., Penis in Lateralansicht

M. eudesiformis entwickelt, am Ende hakenförmig umgebogen, an der Basis mit einem aus dem Ostium penis herausragenden Chitinzapfen gelenkig verbunden. Aus dem Ostium ragen außerdem zwischen diesem Zapfen und der Penisspitze zwei weitere Chitingebilde heraus, ein löffelförmiges Gebilde und über diesem ein unregelmäßig begrenzter, am Ende scharf s-förmig gekrümmter Chitindorn.

Von der Art liegt mir nur der Holotypus (3) vor, den ich am 4.5. 1969 am Südhang des Col de Manangotry nördlich von Ft. Dauphin in ca. 630 m Seehöhe aus der Waldstreu des Gebirgswaldes siebte. Er befindet sich in meiner Sammlung.

Microscydmus grivaudianus nov. spec.

Durch sehr große, stark vorgewölbte Augen, querovalen Kopf, relativ lange Fühler, schwach queren Halsschild mit großen Basalgrübehen und sehr feine, anliegende Behaarung ausgezeichnet.

Long. 0,85 bis 0,90 mm, lat. 0,35 bis 0,40 mm. Rotbraun gefärbt, weißlichgelb behaart.

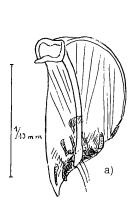
Kopf von oben betrachtet queroval, Augen groß, grob facettiert, die Schläfen kürzer als ihr Durchmesser, wie der Scheitel und der Hinterkopf lang behaart. Supraantennalhöcker nur schwach markiert.

Halsschild etwas breiter als lang, seitlich stark und gleichmäßig gerundet, seine Scheibe gewölbt, ziemlich lang behaart, vor der Basis mit 2 großen Grübchen. Scutellum unsichtbar.

Flügeldecken oval, an der Basis zusammen ein wenig breiter als der Halsschild, um etwa ein Drittel länger als zusammen breit, stark gewölbt, fein netzmaschig skulptiert und ziemlich lang behaart, mit flacher, außen von einer kurzen Humeralfalte begrenzter Basalimpression.

Beine schlank, Vorderschenkel nicht stärker verdickt.

Penis (Fig. 51a, b) ähnlich geformt wie bei M. eudesiformis, seine dreieckige Spitze leicht ventralwärts umgebogen, die Parameren sie nicht erreichend, am Ende mit je 3 Tastborsten versehen. Operculum zungenförmig, an seiner Basis zweilappig, mit einer im Penisinneren gelegenen Chitinlamelle gelenkig verbunden, seine Spitze bei der Type leicht



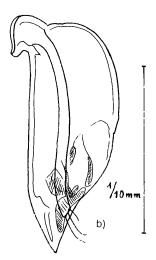


Fig. 51: Microscydmus griveaudianus nov spec., Penis a) in Dorsolateral-, b) in Lateralansicht

hakenförmig gekrümmt, bei einer Paratype gerade. Vor dem Ostium penis liegen im Penisinneren mehrere chitinöse Platten und Leisten.

Mir liegen 3 Exemplare aus dem Massif du Marojejy zwischen Sambava und Andapa vor. Den Holotypus sammelte ich am 18.5.1969 in einem Waldrest östlich Antsamanara, die beiden Paratypen befanden sich in dem mir von R. Paulian unpräpariert übergebenen Material, sie wurden von P. Grivaud im Dezember 1958 bei Ambinanitelo, 500 m Seehöhe gesammelt. Der Holotypus und ein Paratypus befinden sich in meiner Sammlung, ein Paratypus im Pariser Museum.

Microscydmus punctulatus nov. spec.

Durch kräftig punktierten Kopf und Halsschild sowie etwas schwächer punktierte Flügeldecken ausgezeichnet. Fühler lang, die Halsschildbasis weit überragend.

Long. 0,82 mm, lat. 0,35 mm. Hell rotbraun gefärbt, schütter gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet, mit den grob facettierten, knapp vor seiner Längsmitte stehenden Augen etwas breiter als lang, die Schläfen kürzer als die Augen, nach hinten gerade konvergierend, ziemlich schütter, wenig auffällig behaart. Scheitel etwas wulstig gewölbt, wie auch die Stirn grob punktiert, Supraantennalhöcker undeutlich. Fühler sehr lang, die Halsschildbasis weit überragend, ihre beiden ersten Glieder mehr als doppelt so lang wie breit, 3 bis 6 leicht gestreckt, 7 und 8 kugelig, 9 nicht ganz, 10 reichlich doppelt so breit wie 8, beide schwach quer, das Endglied nur wenig länger als breit. 3. Glied der Maxillarpalpen groß, außen gerade, innen beilförmig erweitert.

Halsschild so lang wie breit, knapp vor seiner Längsmitte am breitesten, seitlich sowohl zum Vorderrand als auch zur Basis stark gerundet verengt, kugelig gewölbt, grob punktiert, schütter, anliegend behaart, ohne Basalgrübchen.

Flügeldecken oval, um etwas mehr als ein Fünftel länger als zusammen breit, an ihrer Basis ein wenig breiter als der Halsschild, nicht sehr deutlich punktiert, fein und schütter behaart, mit undeutlicher Basalimpression, ohne Schulterbeule. Flügel voll entwickelt.

Beine schlank, Schenkel schwach verdickt.

Penis (Fig. 52) gestreckt, mit ziemlich langer, leicht nach oben und dann wieder in die Horizontale zurückgebogener Spitze. Parameren das Penisende nicht erreichend, an der Spitze mit je 3 Tastborsten besetzt. Operculum flach, am Ende allmählich nach unten gebogen, an seiner Basis mit einer mächtigen Chitinapophyse gelenkig verbunden.

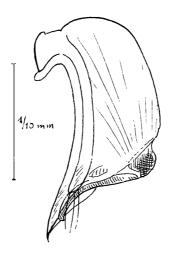


Fig. 52: Microscydmus punctulatus nov. spec., Penis in Lateralansicht

Es liegt mir von dieser Art nur ein Exemplar (♂) vor, das J. Vadon im April 1959 bei Ambodivoangy aus Erde ausgeschlämmt hat. Der Holotypus wird im Pariser Museum verwahrt.

Microscydmus verticepunctatus nov. spec.

Eine weitere Art aus der engsten Verwandtschaft des M. eudesiformis m., von diesem vor allem durch punktierten Kopf und anders geformten männlichen Kopulationsapparat verschieden.

Long. 0.75 bis $0.80\,\mathrm{mm}$, lat. $0.28\,\mathrm{mm}$. Rotbraun gefärbt, die Fühlerkeule leicht angedunkelt. Fein gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet nicht ganz so lang wie breit, im Niveau der weit vor seiner Mitte gelegenen, mäßig großen Augen am breitesten, Schläfen nach hinten konvergierend, doppelt so lang wie der Augendurchmesser. Stirn und Scheitel punktiert und fein behaart, die Behaarung der Schläfen nicht auffällig länger und dichter. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht ganz erreichend, an der Basis des 2. Gliedes nach oben abknickbar, ihr Basalglied zweieinhalbmal, das 2. eineinhalbmal so lang wie breit. 3 bis 8 kugelig bis schwach quer, das 7. nicht auffällig größer als die benachbarten, das 9. Glied doppelt so breit wie das 8., das 10. noch etwas breiter, beide etwas breiter als lang, das Endglied so lang wie breit, viel kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild ein wenig länger als breit, von der Mitte zum Vorderrand und zur Basis stark gerundet verengt, seine Scheibe mäßig gewölbt, glatt und glänzend, fein behaart, die Behaarung an den Seiten vor den Hinterwinkeln auffällig steif und verdichtet, Basalgrübchen fehlen. Schildchen unsichtbar.

Flügeldecken oval, um zwei Fünftel länger als zusammen breit, ziemlich hoch gewölbt, an ihrer Basis nur so breit wie der Halsschild, mit tiefer Basalgrube, ohne Schulterwinkel und Schulterbeule, fein und anliegend behaart. Flügel voll entwickelt.

Beine kurz und zart, Vorderschenkel des 3 stärker verdickt als die Mittel- und Hinterschenkel.

Penis (Fig. 53a, b) ähnlich wie bei M. eudesiformis gestaltet, Parameren die Basis des Apex erreichend, am Ende mit je 2 langen Borsten versehen, Operculum ähnlich wie bei M. eudesiformis gebildet, an seiner Basis gelenkig mit einer aus dem Ostium penis herausragenden Chitinapophyse verbunden, zur Spitze allmählich verschmälert, an dieser mit einem Widerhaken versehen. Vor dem Ostium penis, zum Teil aus diesem herausragend, befindet sich ein zangenförmiges Chitingebilde, zwischen dessen Zangen ein schmal trichterförmiges Chitinrohr mündet.

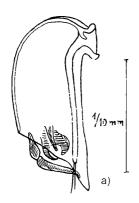




Fig. 53: Microscydmus verticepunctatus nov spec., Penis a) in Lateralansicht, b) sein distaler Teil in Dorsalansicht

Es liegen mir 9 Exemplare, der Holotypus (♂) und 8 Paratypen, vor, die ich am 4.5.1969 am Südhang des Col de Manangotry, ca. 600 m, nördlich von Ft. Dauphin aus der Waldstreu des Gebirgswaldes siebte. Alle Exemplare befinden sich in meiner Sammlung.

Microscydmus silvaticus nov. spec.

Durch ziemlich großen, von oben betrachtet fast kreisrunden Kopf, die Halsschildbasis nicht erreichende Fühler, isodiametrischen Halsschild mit 2 eng beieinander stehenden Basalgrübchen, mäßig verdickte Vorderschenkel und einwärts gekrümmte Vorderschienen ausgezeichnet.

Long. 1,0 bis 1,10 mm, lat. 0,45 bis 0,50 mm. Rotbraun gefärbt, gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet fast kreisrund, im Niveau der etwas vor seiner Längsmitte gelegenen Augen am breitesten, Schläfen doppelt so lang wie die ziemlich kleinen Augen, kurz, etwas abstehend, Stirn und Scheitel fast anliegend behaart, flach gewölbt, Supraantennalhöcker deutlich. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht erreichend, ihre beiden ersten Glieder mehr als doppelt so lang wie breit, 3, 4 und 8 breiter als lang, 5, 6 und 7 nahezu isodiametrisch, 9 doppelt so breit wie 8, wie auch 10 breiter als lang, das Endglied kegelförmig, viel kürzer als 9 und 10 zusammengenommen.

Halsschild isodiametrisch, fast kugelig gewölbt, ziemlich anliegend, auch an den Seiten nicht steif abstehend behaart, mit 2 nahe beieinander stehenden Basalgrübchen.

Flügeldecken zusammen etwas breiter als der Halsschild, oval, um etwa ein Drittel länger als zusammen breit, ziemlich lang anliegend behaart, ohne Basalimpression, mit angedeutetem Schulterwinkel.

Beine ziemlich lang, die Vorderschenkel etwas stärker verdickt als die Mittel- und Hinterschenkel, Vorderschienen stark einwärts gekrümmt, Mittel- und Hinterschienen gerade.

Penis (Fig. 54) im Bauplan mit *M. eudesiformis* übereinstimmend, seine Spitze leicht nach oben gebogen, Parameren schlank, die Penisspitze erreichend, am Ende mit je 3 Tastborsten versehen. Operculum am Ende dornartig verschmälert und nach unten gebogen. Nahe seiner Basis ragt aus dem Ostium penis ein rechtwinkelig gebogener Chitinzapfen heraus, dessen distaler Teil sich an das Operculum anlehnt.

Von dieser Art liegen mir 15 Exemplare vor, die ich in der Zeit von 20. bis 22. Mai 1969 in der Montagne d'Ambre in der weiteren Umgebung der Station forestière "Les Roussettes" sammelte. Der Holotypus und die Paratypen befinden sich in meiner Sammlung.

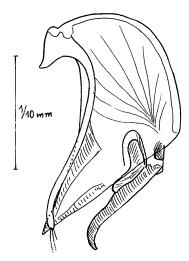


Fig. 54: Microscydmus silvaticus nov. spec., Penis in Lateralansicht

Microscydmus ampisakaensis nov. spec.

Durch kräftige Fühler mit unscharf abgesetzter Keule, querovalen Kopf, queren Halsschild, flach gewölbte Flügeldecken und lange Behaarung der Oberseite ausgezeichnet.

Long. 1,20 mm, lat. 0,50 bis 0,55 mm. Rotbraun gefärbt, lang gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet annähernd queroval, im Niveau der großen, knapp vor seiner Längsmitte gelegenen Augen am breitesten, die Schläfen so lang wie der Augendurchmesser, lang und abstehend behaart, Stirn und Scheitel flach gewölbt, ebenfalls von langen, nach hinten gerichteten Haaren bestanden, die Stirn vor den Supraantennalhökkern niedergedrückt. Fühler kräftig, zurückgelegt die Halsschildbasis erreichend, ihr Basalglied 3mal, das 2. eineinhalbmal so lang wie breit, 3 bis 8 klein, breiter als lang, 9 und 10 doppelt so breit wie lang, mäßig quer, das Endglied viel kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen, mit abgerundeter Spitze, an der Innenseite beim ♂ etwas länger als an der Außenseite, leicht konkav

Halsschild etwas breiter als lang, mit flach gewölbter, seitlich gleichmäßig zum Vorderrand und zur Basis verengter Scheibe, dicht, an den Seiten struppig abstehend behaart, mit 2 großen Basalgrübchen.

Flügeldecken zusammen schon an ihrer Basis wesentlich breiter als der Halsschild, um ein Drittel länger als breit, flach gewölbt, fein punktiert und lang behaart, mit tiefer und breiter Basalimpression.

Beine schlank, alle Schenkel schwach verdickt, Schienen innen distal flach ausgeschnitten, im Ausschnitt filzartig behaart.

Penis (Fig. 55) robust gebaut, seine Dorsalwand in eine breite Spitze verlängert, die Parameren die Basis des Apex penis erreichend, Ostium penis ohne Operculum. Aus dem Ostium ragen 3 unregelmäßig geformte Chitingebilde nach hinten heraus.

Es liegen mir 4 Exemplare vor, die ich am 18.5. 1969 im Massif du Marojejy sammelte, 3 Exemplare stammen von einem Berg nächst der Ortschaft Anapisaka, sie wurden aus tiefen Fallaublagen am Fuße von Felsen gesiebt, ein Exemplar wurde in der Nähe des Col de Serandra an der Straße von Sambava nach Andapa aus Waldstreu gesammelt. Alle 4 Exemplare, darunter der Holotypus (3), befinden sich in meiner Sammlung.

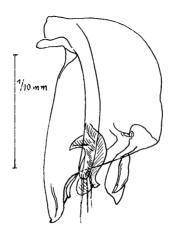


Fig. 55: Microscydmus ampisakaensis nov. spec., Penis in Lateralansicht

Microscydmus excisus nov. spec.

Durch große, grob facettierte Augen, querovalen Kopf, an den Seiten vor der Basis verdichtete Behaarung des Halsschildes, das Fehlen einer Basalimpression und eines Schulterwinkels auf den Flügeldecken, namentlich aber durch nach innen gekrümmte, vor der Spitze innen tief ausgeschnittene Vordertibien ausgezeichnet.

Long. 1,30 bis 1,40 mm, lat. 0,50 bis 0,55 mm. Rotbraun, die Flügeldecken etwas dunkler als der übrige Körper gefärbt, gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet queroval, die Augen sehr groß und grob facettiert, ein wenig vor der Längsmitte des Kopfes stehend, die Schläfen nur halb so lang wie der Augendurchmesser, mäßig lang und mäßig dicht abstehend behaart, auch die Behaarung von Stirn und Scheitel lang, Supraantennalhöcker nur angedeutet. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis erreichend, ihr Basalglied knapp 3mal, das 2. knapp doppelt so lang wie breit, 3 bis 8 annähernd kugelig, 7 ein wenig größer als die benachbarten Glieder, 9 und 10 doppelt so breit wie 8, beide schwach quer, das Endglied eiförmig, nicht ganz so lang wie 9 und 10 zusammengenommen.

Halsschild ein wenig länger als breit, in der Längsmitte am breitesten und hier so breit wie der Kopf samt den Augen, zum Vorderrand und zur Basis gleichmäßig verengt, hoch gewölbt, lang und abstehend, an den Seiten, namentlich vor der Basis dichter und steifer behaart, vor der Basis mit 2 Grübchen. Scutellum nicht sichtbar.

Flügeldecken oval, um ein Drittel länger als zusammen breit, hoch gewölbt, an ihrer Basis ein wenig breiter als der Halsschild, ohne Basalimpression und ohne Schulterwinkel, lang und schräg abstehend behaart.

Beine kräftig, Vorderschenkel besonders beim 3 viel stärker als die der Mittel- und Hinterbeine verdickt, Vorderschienen beim 3 einwärts gekrümmt, vor der Spitze tief ausgeschnitten und im Ausschnitt dicht behaart.

Penis (Fig. 56a, b) langgestreckt, seine Spitze zweizipfelig, leicht ventralwärts umgebogen, Parameren das Penisende nicht ganz erreichend, mit je 3 terminalen Tastborsten versehen. Operculum klein. Vor dem Ostium penis befinden sich im Penisinneren stärker chitinisierte Gebilde, die mangels ausreichender Durchsichtigkeit des Präparates nicht

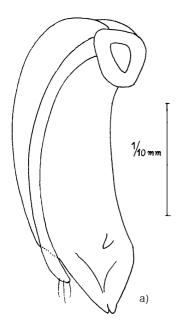




Fig. 56: Microscydmus excisus nov. spec., Penis a) in Dorsolateralansicht, b) sein distaler Teil in Lateralansicht

genau beschrieben werden können. Eines dieser Gebilde endet in einem kurzen Chitinzahn.

Es liegen mir 2 Exemplare, der Holotypus (3) und ein Paratypus (\mathfrak{P}), vor, die ich im Gebirge bei Nambasana westlich von Maroantsetra am 14.5. 1969 aus Laubstreu siebte. Beide Exemplare befinden sich in meiner Sammlung.

Microscydmus flavocrinitus nov. spec.

Dem *M. eudesiformis* sehr nahestehend, aber größer, dunkler gefärbt, der männliche Kopulationsapparat mit anderen Chitindifferenzierungen versehen.

Long. 1,05 bis 1,15 mm, lat. 0,40 mm. Dunkel rotbraun, die Flügeldecken schwärzlichbraun, die Extremitäten hell rotbraun gefarbt, fein gelblich behaart.

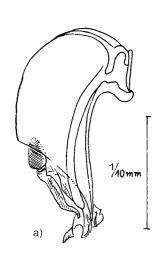
Kopf von oben betrachtet rundlich, mit den etwas vor seiner Längsmitte gelegenen Augen so breit wie lang, Schläfen etwas länger als der Augendurchmesser, Stirn und Scheitel flach gewölbt, sehr fein punktiert, fein und kurz, Schläfen und Hinterkopf etwas länger behaart. Supraantennalhöcker deutlich. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis knapp erreichend, an der Basis des 2. Gliedes nach oben abknickbar, ihr Basalglied knapp 3mal so lang wie breit, am Ende nicht ausgerandet, das 2. Glied knapp um die Hälfte länger als breit, zur Spitze verbreitert und dort breiter als die folgenden Glieder, diese bis zum 8. annähernd kugelig, das 5. und 7. etwas größer als die benachbarten, das 9. Glied doppelt so breit wie das 8., wie auch das 10. schwach quer, das Endglied isodiametrisch.

Halsschild so lang wie breit, stark gewölbt, seitlich sowohl zur Basis als auch zum Vorderrand stark gerundet verengt, fein punktiert, vor der Basis mit 2 sehr kleinen Grübchen, fein, an den Seiten schräg abstehend behaart, vor den Hinterwinkeln mit einem dichten gelben Haarfleck. Schildchen frei sichtbar.

Flügeldecken oval, an ihrer Basis zusammen nur so breit wie der Halsschild, stark gewölbt, fein punktiert und schräg abstehend behaart, an der Basis mit kleiner, scharf umgrenzter Grube. Flügel voll entwickelt.

Beine mäßig lang, Vorderschenkel stärker verdickt als die der beiden anderen Beinpaare. Schienen gerade.

Penis (Fig. 57a, b) dem des *M. eudesiformis* ähnlich, die Parameren nur mit je einer Tastborste versehen, Operculum wie bei der Vergleichsart gelenkig mit einer aus dem Ostium herausragenden Chitinapophyse verbunden, am Ende widerhakenförmig umgebogen. Aus dem Ostium ragt ein gabelförmiges Chitingebilde neben dünnhäutigen Partien



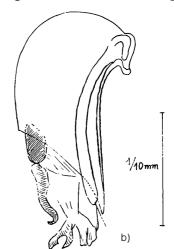


Fig. 57: Microscydmus flavocrinitus nov spec., Penis in Lateralansicht, a) Präputialsack in Ruhelage, b) ausgestülpt

des Präputialsackes weit nach hinten heraus. Im Inneren des Penis sind keine weiteren Chitindifferenzierungen erkennbar.

Von dieser Art sammelte ich 5 33. Den Holotypus fand ich im Gebirge westlich Voloina, im Westteil der Baie d'Antongil am 15.5.1969, die Paratypen siebte ich am 14.4.1969 am Col de Manontongana, im Ankarátramassiv, ca. 2000 m, an der Obergrenze des Gebirgswaldes aus Waldstreu. Alle Tiere befinden sich in meiner Sammlung.

Microscydmus incurvatipenis nov. spec.

Durch von oben betrachtet isodiametrischen, nach hinten konisch verengten Kopf, mit 4 Basalgrübchen versehenen isodiametrischen Halsschild ohne auffällig abstehende Behaarung an den Seiten, durch flache Basalimpression und Schulterbeule der Flügeldekken, durch schwach verdickte Vorderschenkel und auffällig stark nach oben gekrümmten Penis ausgezeichnet.

Long. 1,0 mm, lat. 0,40 mm. Ziemlich dunkel braun, Halsschild, Beine, Fühlergeißel und Palpen heller rotbraun gefärbt, fein gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet so lang wie breit, die Schläfen gerade nach hinten konvergierend, doppelt so lang wie der Durchmesser der im vorderen Drittel der Kopflänge stehenden Augen, in ihrer basalen Hälfte steif abstehend behaart. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis erreichend, ihr Basalglied zweieinhalbmal, das 2. eineinhalbmal so lang wie breit, 3 bis 8 isodiametrisch bis schwach quer, 9 doppelt so breit wie 8, 10 noch etwas breiter, beide breiter als lang, das Endglied spitz, eiförmig, fast so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild so lang wie breit, kugelig gewölbt, seitlich gleichmäßig gerundet, ziemlich lang, an den Seiten nicht länger und nicht auffällig abstehend behaart, vor der Basis mit 4 Grübchen. Scutellum klein, aber frei sichtbar.

Flügeldecken oval, um die Hälfte länger als zusammen breit, mit flacher Basalimpression und verrundeter Schulterbeule, ziemlich lang, leicht nach hinten emporgerichtet behaart. Flügel voll entwickelt.

Beine kräftig, Schenkel aber nur schwach verdickt, Vorderschienen des δ sehr schwach einwärts gekrümmt.

Penis (Fig. 58) sehr stark nach oben gekrümmt, zweieinhalbmal so lang wie breit, die Parameren die Penisspitze fast erreichend, mit je 3 terminalen Tastborsten versehen,

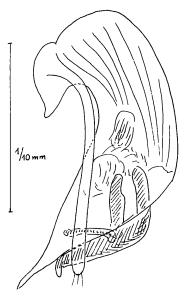


Fig. 58: Microscydmus incurvatipenis nov. spec., Penis in Lateralansicht

diese die Penisspitze überragend. Operculum in der bei der Gattung üblichen Weise gebildet, seine Spitze hakenförmig gekrümmt, vor seiner Basis stumpfwinkelig nach vorne geknickt, der Basalteil ins Penisinnere ragend. Über diesem Basalteil liegt parallel zu ihm ein Chitinzapfen, davor ein nach oben gerichteter Chitinstab.

Mir liegt nur der Holotypus (♂) vor, der in dem mir von R. Paulian unpräpariert übergebenen Material enthalten war. Es wurde von P. Soga in der Réserve naturelle III bei Ambatovositra, Manakambahiny-Est im Februar 1956 gesammelt und ist in meiner Sammlung verwahrt.

Microscydmus ankofanus nov. spec.

Dem M. ambatovositrae sehr nahestehend, etwas größer als dieser, das 1. Fühlerglied kürzer, das 2. länger als bei der Vergleichsart, das Endglied der Fühler symmetrisch, der Penis etwas anders geformt.

Long. 1,40 mm, lat. 0,55 mm. Rotbraun gefärbt, ziemlich lang gelblich behaart.

Kopf wie bei der Vergleichsart gebildet, Basalglied der Fühler knapp 3mal, das 2. zweieinhalbmal so lang wie breit, 7 größer wie 6, 8 sehr stark quer, das Endglied symmetrisch gebaut.

Halsschild isodiametrisch, seitlich sehr gleichmäßig gerundet, auf der Scheibe schwächer glänzend und wesentlich dichter behaart als bei der Vergleichsart, mit 2 seichten Basalgrübchen.

Flügeldecken länger und mehr anliegend behaart. Flügel voll entwickelt.

Beine ziemlich schlank, Vorderschenkel nur sehr wenig stärker verdickt als die der Mittel- und Hinterbeine, Vorderschienen fast gerade, Mittelschienen distal innen leicht ausgeschweift.

Penis (Fig. 59) etwas schwächer nach oben gekrümmt als bei *M. ambatovositrae*, Operculum sehr einfach gebaut, leicht nach oben gekrümmt, aus dem Ostium penis ragen 2 lange, eng nebeneinander stehende Chitinstäbe nach hinten heraus. Parameren das Penisende fast erreichend, am Ende mit je 3 Tastborsten versehen.

Es liegen mir 2 Exemplare vor, die dem mir von R. Paulian unpräpariert übergebenen Material entstammen. Sie wurden von P. Soga im Dezember 1956 in Ankofa bei Überschwemmungen gesammelt. Der Holotypus ist in meiner Sammlung verwahrt, der Paratypus im Pariser Museum.

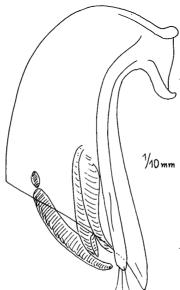


Fig. 59: Microscydmus ankofanus nov. spec., Penis in Lateralansicht

Microscydmus isaloi Franz

Dem M. trehai m. in Bau des männlichen Kopulationsapparates sehr ähnlich und mit ihm auch in Größe und Körperform weitgehend übereinstimmend. Unterscheidet sich von der Vergleichsart durch längeres 2. Fühlerglied, durch den Besitz von nur 2 sehr kleinen Basalgrübchen am Halsschild, das Fehlen einer Humeralfalte auf den Flügeldecken und beim \mathcal{J} durch den Besitz vor der Spitze innen tief ausgeschnittener Vordertibien.

Long. 0,90 mm, lat. 0,30 mm. Rotbraun, die Flügeldecken und die Fühlerkeule etwas dunkler gefärbt als der übrige Körper, Fühlergeißel und Beine rötlichgelb, Behaarung gelblich.

Kopf von oben betrachtet rundlich, im Niveau der vor seiner Längsmitte gelegenen ziemlich großen Augen am breitesten, hier fast so breit wie der Halsschild, Schläfen so lang wie der Augendurchmesser, nach hinten im flachen Bogen konvergierend, mit der Kopfbasis im stumpfen Winkel zusammentreffend, mäßig lang und mäßig dicht abstehend behaart, die Behaarung der Kopfoberseite schütterer, nach hinten gerichtet. Scheitel flach gewölbt, Stirn zwischen den Supraantennalhöckern leicht eingesenkt. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis überragend, ihr Basalglied 3mal, das 2. doppelt so lang wie breit, 3 bis 6 annähernd kugelig, 7 schwach, 8 stark quer, 9 und 10 doppelt so breit wie 8, beide etwas breiter als lang, das Endglied leicht gestreckt, am Ende breit abgerundet.

Halsschild so lang wie breit, in der Längsmitte am breitesten, zum Vorderrand und zur Basis gleich stark gerundet verengt, fein, an den Seiten dichter als auf der Scheibe, schräg abstehend behaart, vor der Basis mit 2 sehr kleinen Grübchen. Scutellum deutlich sichtbar.

Flügeldecken oval, um zwei Fünftel länger als breit, an ihrer Basis zusammen nur so breit wie der Halsschild, fein und schräg abstehend behaart, an der Spitze einzeln flach abgerundet, mit flacher Basalimpression, ohne Schulterbeule und ohne Humeralfalte.

Beine schlank, Vorderschenkel nur wenig stärker verdickt als die der Mittel- und Hinterbeine, Vorderschienen des 3 distal innen tief ausgeschnitten.

Penis (Fig. 60) langgestreckt, dem des *M. trehai* sehr ähnlich geformt, Parameren kurz, am Ende mit je 2 langen und kräftigen Tastborsten versehen. Operculum an der Basis zweilappig, an der Spitze nach unten gebogen. Vor ihm ist im Ostium penis ein halbmondförmig gekrümmter Chitinzahn, und vor demselben ein Chitinzapfen sichtbar.

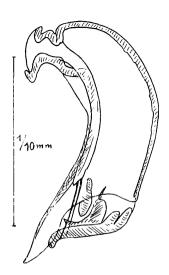


Fig. 60: Microscydmus isaloi nov. spec., Penis in Lateralansicht

Es liegt mir nur der Holotypus (\mathcal{S}) vor, den ich am 24.4.1969 im Massif de l'Isalo unweit der von Sakaraha nach Ranohira führenden Straße in einem Bestand von Pandanus spec. an einem versumpften Bachufer aus Waldstreu siebte. Er befindet sich in meiner Sammlung.

Microscydmus dufourneti nov. spec.

Äußerlich dem M. isaloi m. ähnlich, Kopf breiter als lang, Augen weit vor seiner Längsmitte stehend, Halsschild mit 2 kleinen Basalgrübchen, Flügeldecken nur mit angedeuteter Basalimpression, sehr fein punktiert, Vorderschenkel des \Im stärker verdickt, Vorderschienen innen ausgeschnitten. Penis viel kürzer als bei M. isaloi.

Long. $1,15\,\mathrm{mm}$, lat. $0,45\,\mathrm{mm}$. Rotbraun gefärbt, Flügeldecken über die Längsmitte mit undeutlicher dunklerer Binde. Behaarung gelblich.

Kopf von oben betrachtet breiter als lang, im Niveau der weit vor seiner Längsmitte stehenden Augen am breitesten, Schläfen fast doppelt so lang wie der Augendurchmesser, in kontinuierlicher Rundung mit dem Hinterrand des Kopfes verbunden, fein und abstehend, nicht länger als die Oberseite des Kopfes behaart. Scheitel flach gewölbt, Stirn zwischen den Supraantennalhöckern leicht niedergedrückt. Fühler zurückgelegt etwa die Halsschildbasis erreichend, ihr Basalglied doppelt, das 2. eineindrittelmal so lang wie breit, 3 bis 7 annähernd kugelig, 8 breiter als lang, 9 doppelt so breit wie 8, 10 noch breiter, innen viel kürzer als außen, das Endglied innen länger als außen, beide asymmetrisch.

Halsschild so lang wie breit, in der Mitte am breitesten, kugelig gewölbt, ziemlich lang, an den Seiten abstehend behaart, vor der Basis mit 2 Grübchen. Schildchen nicht sichtbar.

Flügeldecken oval, etwa um die Hälfte länger als zusammen breit, an ihrer Basis etwas breiter als der Halsschild, ohne Schulterbeule und ohne Schulterwinkel, mit unscharf begrenzter Basalimpression, sehr fein punktiert und lang behaart. Flügel voll entwickelt.

Beine ziemlich kurz, Vorderschenkel des & verdickt, Vorderschienen innen distal ausgeschnitten und mit einer Haarbürste versehen (vgl. Fig. 61).

Penis (Fig. 62) gedrungen gebaut, seine Spitze jedoch schmal und scharf abgesetzt. Parameren kurz, distal stark verbreitert, am Ende mit 3 parallelen, schräg nach oben und hinten gerichteten Borsten. Operculum ähnlich wie bei *M. eudesiformis* gebildet, an der Spitze häkchenförmig umgebogen. Vor dem Ostium penis liegen im Penisinneren chiti-

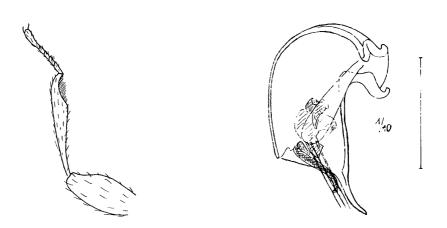


Fig. 61: Microscydmus dufourneti nov. spec., linke Vordertibie Fig. 62: Microscydmus dufourneti nov. spec., Penis in Lateralansicht

nöse Platten und Falten sowie ein kräftiger, in der Ruhelage nach hinten gerichteter Chitinzahn.

Es liegt mir nur der Holotypus (♂) vor, den ich am 11.4.1969 am Plateau von Tampokeza d'Ankazobe bei der Forststation Manonkazo aus Waldstreu siebte. Die Type ist in meiner Sammlung verwahrt. Die Art ist Msr. Robert Dufournet, Inspecteur Général des Recherches de l'O.R.S.T.O.M in Dankbarkeit für die vielfache Unterstützung gewidmet, die er mir bei der Vorbereitung meiner Exkursionen in Madagaskar gewährt hat.

Microscydmus brunneus nov. spec.

In der Größe mit *M. verticipunctatus* übereinstimmend, mit dem er gemeinsam vorkommt, Kopf und Halsschild aber viel schmäler, Vorderschenkel nicht verdickt. Durch isodiametrischen Kopf, schmalen, mit 2 Basalgrübchen versehenen Halsschild, kleine, aber tiefe Basalgruben der Flügeldecken und nicht verdickte Vorderschenkel ausgezeichnet.

Long. 0,64 mm, lat. 0,25 mm. Sepiabraun, die Flügeldecken an der Naht und an der Basis sowie der Halsschild rotbraun, Fühler und Beine gelblich.

Kopf klein, von oben betrachtet so lang wie breit, im Bereiche der vor seiner Längsmitte stehenden ziemlich großen Augen am breitesten, Schläfen eineinhalbmal so lang wie der Augendurchmesser, steif abstehend behaart, die Behaarung auf Stirn und Scheitel schütter, wenig auffällig. Fühler kurz, zurückgelegt die Halsschildbasis nicht erreichend, ihr Basalglied doppelt, das 2. nur eineinviertelmal so lang wie breit, viel breiter als die folgenden, 3 bis 6 sehr klein, kugelig, 7 größer als die benachbarten Glieder, 8 stark quer, 9 und 10 doppelt so breit wie 8, breiter als lang, das Endglied leicht gestreckt, kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild schmal, kaum breiter als der Kopf mit den Augen, nicht ganz so breit wie lang, in der Längsmitte am breitesten, zum Vorderrand und zur Basis gleichmäßig gerundet verengt, vor der Basis mit 2 kleinen Grübchen. Schildchen nicht erkennbar.

Flügeldecken oval, um zwei Siebentel länger als zusammen breit, an ihrer Basis etwas breiter als der Halsschild, fein und anliegend behaart, mit tiefer Basalgrube, ohne Schulterbeule und ohne Schulterwinkel. Flügel voll entwickelt.

Beine schlank, ohne besondere Merkmale.

Penis (Fig. 63) im Bauplan mit M. eudesiformis übereinstimmend, der Peniskörper aber kürzer als bei diesem, die Parameren fast die Penisspitze erreichend, am Ende mit je 3 Tastborsten versehen. Operculum am Ende schwach hakenförmig umgebogen, an seiner Basis mit einer breiten Chitinleiste gelenkig verbunden. Aus dem Ostium penis ragen zwei Chitinzapfen nach hinten und oben, sie reichen in der Ruhelage bis zum Operculum.

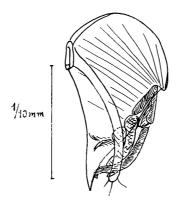


Fig. 63: Microscydmus brunneus nov spec., Penis in Lateralansicht

Es liegen mir nur zwei Exemplare dieser Art (\mathcal{J}^{\square}) vor. Den Holotypus (\mathcal{J}) siebte ich am 4.5.1969 am Nordhang des Col de Manangotry nördlich von Ft. Dauphin aus der Laubstreu des Gebirgswaldes, das \square (Paratypus) fand sich in einer Gesiebeprobe, die ich am 2.5.1969 in einem bewaldeten Graben an der Straße 44 km westlich von Ft. Dauphin eintrug. Beide Exemplare sind in meiner Sammlung verwahrt.

Microscydmus orbiceps nov. spec. (Fig. 64)

Durch den sehr großen, den Halsschild an Breite weit übertreffenden Kopf und die schlanken Beine mit nur sehr schwach verdickten Schenkeln sehr ausgezeichnet.

Long. 0,75 mm, lat. 0,25 mm. Bräunlichgelb gefärbt, fein gelblich behaart.

Kopf sehr groß, von oben betrachtet isodiametrisch rundlich, aber nicht exakt kreisrund, im Bereiche der im vorderen Drittel seiner Länge stehenden großen und grob facettierten Augen am breitesten, die Schläfen so lang wie der Augendurchmesser, sehr kurz und fein, abstehend behaart, Stirn und Scheitel sehr flach gewölbt, netzmaschig skulptiert, sehr fein behaart, der Scheitel in der Mitte seines Hinterrandes leicht eingekerbt, Supraantennalhöcker klein. Fühler kurz, zurückgelegt knapp die Längsmitte des Halsschildes erreichend, ihr Basalglied fast 3mal, das 2. eineinhalbmal so lang wie breit, 3 bis 8 klein, kugelig bis schwach quer, 9 mehr als doppelt so breit wie 8, 10 noch ein wenig breiter, beide wesentlich breiter als lang, das Endglied isodiametrisch, wesentlich kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild wesentlich schmäler als der Kopf, etwas länger als breit, knapp vor seiner Längsmitte am breitesten, seitlich gleichmäßig zum Vorderrande und zur Basis verengt, flach gewölbt, fein, auch an den Seiten nicht gröber und nicht länger behaart, vor der Basis mit 2 seichten Grübchen. Scutellum klein, aber sichtbar.

Flügeldecken oval, um knapp die Hälfte länger als zusammen breit, sehr fein netzmaschig skulptiert und sehr fein behaart, mit flacher Basalimpression und Andeutung eines Schulterwinkels. Flügel voll entwickelt.

Beine auffällig zart, Schenkel sehr schwach verdickt.

Penis (Fig. 65) dem des M. eudesiformis ähnlich gebaut, die Spitze spitzwinkelig dreieckig, zunächst ein wenig nach unten, am äußersten Ende aber wieder leicht nach oben gekrümmt. Parameren das Penisende nicht ganz erreichend, an der Spitze mit je 2

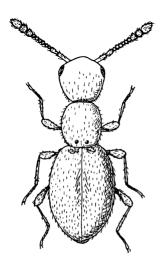


Fig. 64: Microscydmus orbisceps nov spec., Habitusbild

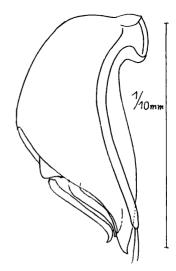


Fig. 65: Microscydmus orbisceps nov. spec., Penis in Lateralansicht

Tastborsten versehen. Operculum gerade, nur am äußersten Ende hakenförmig umgebogen, an seiner Basis mit einem aus dem Ostium penis herausragenden Chitinsockel gelenkig verbunden. Über ihm ragt aus dem Ostium ein zweites ähnlich geformtes Chitingebilde heraus. Das Penisinnere ist in dem vorliegenden Präparat undurchsichtig.

Es liegen mir in dem von J. Vadon gesammelten, im Museum in Tervuren präparierten Material zwei Exemplare (\Im) dieser Art vor. Das \Im (Holotypus) ist in Fampanambo bei Maroantsetra im Mai 1959 aus Humus ausgelesen worden und wird im Pariser Museum verwahrt. Das \Im (Paratypus) wurde aus einer Erdprobe von Ambodivoangy ausgeschwemmt, es wurde im Februar 1959 gesammelt und befindet sich in der Sammlung des Museums in Tervuren.

Microscydmus minutissimus nov. spec.

Durch die sehr geringe Größe, hell rötlichgelbe Farbe, die kurzen Fühler, den Besitz von 2 Grübehen an der Halsschildbasis sowie die kurzen, fein und dicht behaarten Flügeldecken sehr ausgezeichnet.

Long. 0.55 bis $0.60\,\mathrm{mm}$, lat. 0.22 bis $0.25\,\mathrm{mm}$. Hell rötlichgelb gefärbt, sehr fein gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet rundlich, so lang wie breit, die Augen vor seiner Längsmitte stehend, flach gewölbt, Schläfen etwa doppelt so lang wie der Augendurchmesser, bärtig behaart, Stirn und Scheitel gewölbt, deutlich punktiert, Supraantennalhöcker flach. Fühler kurz, zurückgelegt die Längsmitte des Halsschildes kaum überragend, ihr Basalglied doppelt, das 2. eindreiviertelmal so lang wie breit, 3 bis 8 sehr klein, breiter als lang, 9 und 10 reichlich doppelt so breit wie 8, beide quer, das Endglied etwas länger als breit, kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild ein wenig breiter als der Kopf, vor der Mitte am breitesten, zur Basis etwas stärker als zum Vorderrand verengt, auf der Scheibe fein punktiert und behaart, die Behaarung an den Seiten etwas gröber, struppig abstehend, 2 große Basalgrübchen vorhanden. Schildchen nicht erkennbar.

Flügeldecken kurzoval, an ihrer Basis zusammen nur so breit wie die Halsschildbasis, um etwa die Hälfte länger als zusammen breit, fein und dicht behaart, mit tiefer, auch die Naht umfassender Basalimpression, in dieser beiderseits der Naht mit 2 Punktgrübchen, ohne Schulterbeule und Schulterwinkel.

Beine kurz und schlank.

Penis (Fig. 66) dem des *E. eudesiformis* ähnlich, leicht dorsalwärts gekrümmt, die Spitze in die Horizontale zurückgebogen. Parameren die Basis des Apex penis erreichend,

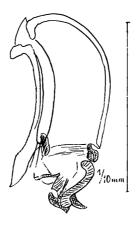


Fig. 66: Microscydmus minutissimus nov. spec., Penis in Lateralansicht

mit je 2 terminalen Tastborsten versehen. Operculum s-förmig gekrümmt, an seiner Basis gelenkig mit einer Chitinapophyse verbunden, diese mit der Ventralwand des Penis in dünnhäutiger Verbindung. Die Präputialsackwand weist chitinöse Leisten sowie einen großen Chitindorn und ein hammerförmiges Chitingebilde auf, die in der Abbildung ausgestülpt dargestellt sind.

Mir liegen 4 Exemplare dieser Art vor, die ich am 20. und 22. 5. 1969 in der Montagne d'Ambre in Nordmadagaskar in der Vallée de la Rivière Akasbe und der Vallée de la Rivière Sandrampiana aus lockerer Erde unter Basaltgeröllen siebte. Der Holotypus (3) und die 3 Paratypen befinden sich in meiner Sammlung.

Microscydmus serandranus nov. spec.

Ebenfalls mit M. eudesiformis m. nahe verwandt, aber viel kleiner, hell rötlichgelb gefärbt, Fühler kurz, Halsschild mit 2 großen Basalgrübchen.

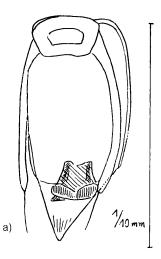
Long. 0,60 mm, lat. 0,22 mm. Hell rötlichgelb, gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet rundlich, mit den großen, ziemlich grob facettierten Augen ein wenig breiter als lang, Stirn zwischen den kleinen Supraantennalhöckern flach eingedrückt, Scheitel gewölbt, fein punktiert, kurz behaart, Schläfen und Hinterkopf mit langen, nach hinten abstehenden Haaren bestanden. Fühler kurz, zurückgelegt knapp die Halsschildmitte erreichend, die Keule 3mal so breit wie die Geißel, so lang wie Glied 2 bis 8 zusammengenommen. Glied 1 und 2 länger als breit, 3 bis 8 sehr stark, 9 und 10 schwach quer, das Endglied am Ende abgerundet, fast so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild ein wenig länger als breit, nur so breit wie der Kopf mit den Augen, seitlich gleichmäßig gerundet, seine Scheibe glatt, nur vor der Basis mit 2 großen Grübchen, fein und schütter, die Seiten vor der Basis dicht und steif behaart. Schildchen unsichtbar.

Flügeldecken oval, um die Hälfte länger als zusammen breit, ziemlich flach gewölbt, sehr fein punktiert und fein behaart, vor der Basis mit großem und tiefem Grübchen und deutlichem Schulterwinkel.

Beine schlank, Vorderschenkel kaum stärker verdickt als die der übrigen Beinpaare. Penis (Fig. 67a, b) dem des *M. eudesiformis* ähnlich gebaut, die Spitze aber länger. Parameren mit einer langen, terminalen Tastborste. Operculum ähnlich wie bei der Vergleichsart gebildet, die Chitinapophyse, mit der es an seiner Basis gelenkig verbunden ist, breiter, mit stark chitinisierten Partien im Bereiche des Ostium in Verbindung.



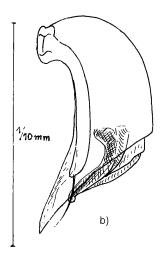


Fig. 67: Microscydmus serandranus nov. spec., Penis a) in Dorsal-, b) in Lateralansicht

Mir liegen 6 Exemplare (5 \circlearrowleft 1 \circlearrowleft) vor, die ich an der von Sambava nach Andapa führenden Straße unweit des Col de Serandra am 18.5.1969 in einem Waldrest aus Waldstreu siebte. Der Holotypus und die Paratypen befinden sich in meiner Sammlung.

Microscydmus curtulus nov. spec.

Sehr klein, in der Größe mit M. serandranus m. annähernd übereinstimmend, aber viel gedrungener gebaut als dieser, der Kopf sehr stark quer, deutlich punktiert, der Halsschild nicht länger als breit, mit 2 kleinen Basalgrübchen, Vorderschenkel des δ stark verdickt, männlicher Kopulationsapparat abweichend gebaut.

Long. 0,60 mm, lat. 0,25 mm. Gelbbraun gefärbt, fein gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet queroval, viel breiter als lang, oberseits fein, aber deutlich punktiert, die Augen etwas vor der Längsmitte des Kopfes stehend, flach gewölbt, ihr Durchmesser etwas größer als die Länge der Schläfen, diese wie Stirn und Scheitel fein, nicht bärtig behaart. Fühler ziemlich kurz, zurückgelegt die Halsschildbasis nicht ganz erreichend, an der Basis des 2. Gliedes nach oben abknickbar, das Basalglied reichlich doppelt so lang wie breit, das 2. nur leicht gestreckt, dicker als die folgenden, 3 bis 8 rundlich, alle etwas breiter als lang, 9 doppelt so breit wie 8, 10 noch etwas breiter, beide breiter als lang, das Endglied fast so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild so breit wie lang, etwas vor seiner Längsmitte am breitesten, zum Vorderrand und zur Basis gerundet verengt, flach gewölbt, fein, auch an den Seiten nicht derber und nicht steif abstehend behaart, vor der Basis mit 2 nahe beieinander stehenden Punktgrübehen. Scutellum sichtbar.

Flügeldecken oval, um etwa die Hälfte länger als zusammen breit, flach gewölbt, an ihrer Basis etwas breiter als der Halsschild, fein behaart, mit deutlicher, außen von einer kurzen Humeralfalte begrenzter Basalimpression.

Beine kurz und schlank, die Vorderschenkel des δ stärker verdickt als die der Mittelund Hinterbeine.

Penis (Fig. 68a) in der Form mit *M. eudesiformis* übereinstimmend, Operculum wie bei diesem geformt, am Ende hakenförmig umgebogen, neben ihm ragt aber ein großer zweispitziger Chitindorn aus dem Ostium penis nach hinten und nahe seiner Basis ist ein weiterer kurzer, am Ende hakenförmig umgebogener Chitinzapfen vorhanden. Die Parameren erreichen die Penisspitze nicht, sie sind am Ende mit je 3 Tastborsten versehen. Das Penisinnere ist in dem einzigen mir vorliegenden Präparat undurchsichtig, über allenfalls darin vorhandene Chitindifferenzierungen kann deshalb nichts ausgesagt werden.

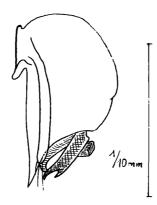


Fig. 68: Microscydmus curtulus nov. spec., Penis in Lateralansicht

Es liegt mir nur der Holotypus (3) vor, den ich am 23.4.1969 in Südmadagaskar im Forêt de Sakaraha an der von Sakaraha nach Tana führenden Straße gesammelt habe. Er befindet sich in meiner Sammlung.

Microscydmus roussettensis nov. spec.

Von der Größe und Färbung des *M. serandranus* m., der Kopf aber länger, auffällig grob und dicht punktiert, die Augen viel kleiner, der Halsschild viel kürzer behaart, Halsschild mit 2 großen Basalgrübchen.

Long. 0,70 mm, lat. 0,24 mm. Hell rötlichgelb gefärbt, sehr fein, gelblich behaart.

Kopf ein wenig länger als mit den kleinen, aber grob facettierten Augen breit, Schläfen doppelt so lang wie der Augendurchmesser, wie auch der Hinterkopf dicht, bärtig behaart, Scheitel stark gewölbt, wie auch die Stirn dicht und verhältnismäßig grob punktiert. Supraantennalhöcker deutlich. Fühler sehr kurz, an der Basis des 2. Gliedes nach oben abknickbar, ihre beiden ersten Glieder etwa eineinhalbmal so lang wie breit, 3 bis 8 sehr klein, kugelig bis stark quer, 9 und 10 doppelt so breit wie 8, etwas breiter als lang, das Endglied fast kugelig, viel kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild so lang wie breit, nur wenig länger als der Kopf, in der Längsmitte am breitesten, mäßig gewölbt, sehr fein punktiert und auf der Scheibe fein und schütter, an den Seiten gröber und dichter behaart, vor der Basis mit 2 großen Grübchen. Schildchen nicht sichtbar.

Flügeldecken oval, um nicht ganz die Hälfte länger als zusammen breit, an der Basis nur so breit wie der Halsschild, fein punktiert und behaart, mit tiefer, aber wenig weit nach hinten reichender Basalgrube, ohne Schulterbeule oder Schulterwinkel. Flügel verkürzt.

Beine kurz, Vorderschenkel des \eth etwas stärker verdickt als die der Mittel- und Hinterbeine.

Penis (Fig. 69) ähnlich gebaut wie bei M. eudesiformis, leicht dorsalwärts gekrümmt, die Spitze ziemlich lang, deutlich abgesetzt. Operculum ähnlich wie bei M. eudesiformis gebildet, vor der Spitze aber von unten her tief ausgerandet, die Spitze einen fast rechtwinkelig abgebogenen Haken bildend, die Basis mit einer Chitinleiste gelenkig verbunden. Darüber hinaus ist nur eine stärker chitinisierte Hautfalte des Präputialsakkes nahe der Penisspitze vorhanden sowie einige schwach chitinisierte Falten vor dem Ostium penis.

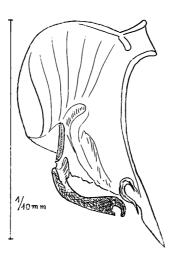


Fig. 69: Microscydmus roussettensis nov spec., Penis in Lateralansicht

Es liegen mir 2 Exemplare vor, die ich am 20.5.1969 in der Montagne d'Ambre, unweit unterhalb der Station forestière des Roussettes aus Laubstreu und Erde unter Baumstämmen und Steinen siebte. Der Holotypus (3) und der Paratypus befinden sich in meiner Sammlung.

Microscydmus antsamanarae nov. spec.

Durch die hell gelbbraune Farbe, die schlanke Gestalt, den Mangel von Grübchen vor der Halsschildbasis und an der Basis der Flügeldecken und durch die Penisform gekennzeichnet.

Long. 0,76 mm, lat. 0,28 mm. Hell gelbbraun gefärbt, gelblich behaart.

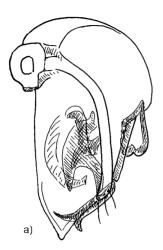
Kopf von oben betrachtet rundlich, mit den großen, etwas vor seiner Längsmitte gelegenen Augen etwas breiter als lang, die Schläfen so lang wie der Augendurchmesser, steif und schräg abstehend, die Oberseite fein und nach hinten gerichtet behaart, fein und zerstreut punktiert, der Scheitel flach gewölbt, die Stirn zwischen den Supraantennalhökkern flach eingesenkt. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis ein wenig überragend, an der Basis des 2. Gliedes nach oben abknickbar, ihr Basalglied 3mal, das 2. eineindrittelmal so lang wie breit, 3 bis 8 kugelig, das 7. ein wenig größer als die benachbarten, Glied 9 und 10 reichlich 3mal so breit wie 8, beide schwach quer, das Endglied nicht ganz so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild so lang wie breit, knapp vor seiner Längsmitte am breitesten, von da zum Vorderrand und zur Basis ziemlich gleichmäßig gerundet verengt, ziemlich lang, auf der Scheibe nach hinten gerichtet, an den Seiten schräg abstehend und in der basalen Hälfte viel stärker als in der distalen behaart, vor der Basis ohne Grübchen. Scutellum nicht sichtbar.

Flügeldecken oval, um ein Viertel länger als zusammen breit, an ihrer Basis nur so breit wie der Halsschild, fein, nach hinten gerichtet behaart, ohne Basalgrübchen und ohne Schulterbeule.

Beine ohne besondere Merkmale.

Penis (Fig. 70a, b) ziemlich gedrungen gebaut, seine Dorsalwand in eine kurze und breite Spitze auslaufend, die Parameren stark nach oben gebogen, die Penisspitze fast erreichend, Operculum gerade, am unteren Saum mit einem Zahn versehen. Die Ventralwand des Penis ist in eine zweilappige Chitinplatte nach hinten verlängert, deren Ränder stärker chitinisiert sind. Im Penisinneren liegt vor dem Ostium ein unregelmäßig geformter Chitinkörper, der einen ziemlich spitzen Zapfen nach hinten gegen das Operculum,



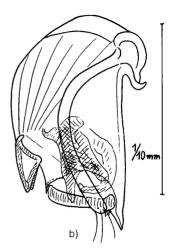


Fig. 70: Microscydmus antsamanarae nov. spec., Penis a) in Dorsolateral-, b) in Lateralansicht

einen zweiten, etwas stumpferen schräg gegen die Penisspitze entsendet. Ein weiterer ungleichmäßig gekrümmter Chitinkörper liegt neben dem eben beschriebenen, er entsendet einen Fortsatz nach hinten und zwei zur Seite. Schließlich ist eine gebogene Chitinleiste vorhanden.

Es liegen mir 4 Exemplare dieser Art vor. Ich sammelte diese im Massif da Marojejy an der von Sambava nach Andapa führenden Straße am 18.5. 1969 in einem Waldrest bei Antsamanara, indem ich dort Waldstreu aussiebte. Der Holotypus (3) und die Paratypen befinden sich in meiner Sammlung.

Microscydmus nambasanianus nov. spec.

Eine der kleinsten madagassischen Microscydmus-Arten, in der Größe mit M. minutissimus m. übereinstimmend, von ihm durch breiteren Kopf und durch die Penisform verschieden. Im übrigen durch den Besitz zweier sehr kleiner Basalgrübchen vor der Basis des Halsschildes, durch tiefe Basalgruben auf den Flügeldecken, schmale, die Halsschildbasis an Breite kaum übertreffende Flügeldecken und verdickte Vorderschenkel des $\mathcal J$ gekennzeichnet.

Long. 0,64 mm, lat. 0,24 mm. Hell rötlichbraun, der Kopf und ein Längsstreifen auf jeder Flügeldecke dunkelbraun, Fühler und Beine gelblich gefärbt, fein gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet annähernd queroval, die ziemlich großen Augen etwas vor seiner Längsmitte gelegen, die Schläfen schwach und fast gerade nach hinten konvergierend, so lang wie der Augendurchmesser, der Hinterrand des Kopfes in der Mitte konkav, mit einer leichten Delle versehen. Behaarung fein, an den Schläfen und am Hinterkopf abstehend, aber nicht auffällig dichter und steifer als am Scheitel. Fühler kurz, zurückgelegt etwa die Halsschildmitte erreichend, ihr Basalglied doppelt, das 2. knapp eineinhalbmal so lang wie breit, die folgenden einschließlich des 8. sehr klein, isodiametrisch bis quer, das 9. bis 11. Glied mehr als doppelt so breit wie das 8., das 9. und 10. etwas breiter als lang, das Endglied oval, etwas kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild so lang wie breit, etwas vor der Längsmitte am breitesten, seitlich zum Vorderrand etwas stärker, zur Basis allmählich gerundet verengt, auf der Scheibe äußerst fein punktiert, vor der Basis nur mit 2 kleinen undeutlichen Grübchen, sehr fein, an den Seiten nicht abstehend behaart. Scutellum sichtbar.

Flügeldecken an ihrer Basis zusammen kaum breiter als der Halsschild, vor ihrer Längsmitte am breitesten, zur Basis fast geradlinig, zur Spitze sehr allmählich gerundet verengt, mit tiefer, außen von einer kurzen Humeralfalte begrenzter Basalgrube, fein und anliegend behaart.

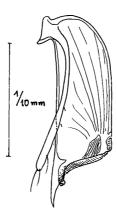


Fig. 71: Microscydmus nambasanianus nov. spec., Penis in Lateralansicht

Beine kurz, die Vorderschenkel des 3 wesentlich stärker verdickt als die der Mittelund Hinterbeine

Penis (Fig. 71) langgestreckt, seine Dorsalwand nahezu gerade, in eine scharfe Spitze auslaufend, Parameren die Basis des Apex penis erreichend, an der Spitze mit je 2, davor mit einer langen Tastborste, weiter vorn mit 2 weiteren kurzen Borsten. Ostium penis von einem am Ende hakenförmig gebogenen Operculum überdeckt, dieses an seiner Basis mit einer Chitinleiste gelenkig verbunden. Vor dem Ostium penis befindet sich ein großer, unscharf begrenzter Chitinkörper, an dem Muskel inserieren.

Ich sammelte von dieser Art nur den Holotypus (3) bei Nambasana westlich von Maroantsetra am 12.5.1969, indem ich Laubstreu am Fuße eines alten Baumes aussiebte. Er ist in meiner Sammlung verwahrt.

Microscydmus fampanamboi nov. spec. (Fig. 72a)

Durch rötlichgelbe Farbe, flach gewölbten Körper, fast rechteckigen Kopf, verhältnismäßig dicke mittlere Fühlerglieder und durch den eigenartigen Bau des männlichen Kopulationsapparates ausgezeichnet.

Long. 0,75 mm, lat. 0,20 mm. Rötlichgelb gefärbt, sehr fein gelblich behaart.

Kopf viel breiter als lang, die Seiten beiderseits seiner Längsmitte fast parallel, die Augen groß, aber flach, die Schläfen nicht einmal halb so lang wie der Augendurchmesser. Stirn und Scheitel flach gewölbt, fein, auch die Seiten nicht abstehend behaart, Supraantennalhöcker deutlich. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis knapp erreichend, ihr Basalglied mehr als doppelt so lang wie breit, 2 mm die Hälfte länger als breit, 3 bis 8 klein, 9 mehr als doppelt so breit wie 8, 10 wesentlich breiter als 9, schwach quer, das Endglied eiförmig, kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild so lang wie breit, in der Längsmitte am breitesten und hier ein wenig breiter als der Kopf samt den Augen, seitlich sowohl zum Vorderrand als auch zur Basis mäßig gerundet verengt, flach gewölbt, sehr fein, auch an den Seiten nicht abstehend

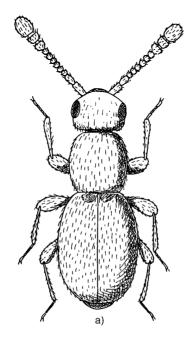


Fig. 72: Microscydmus fampanamboi nov spec., a) Habitusbild

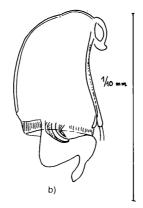
behaart, vor der Basis mit 2 durch eine Querfurche verbundenen Grübchen. Scutellum nicht sichtbar.

Flügeldecken oval, flach gewölbt, schon an ihrer Basis zusammen etwas breiter als der Halsschild, mit tiefer, außen von einem kurzen Humeralfältchen begrenzter Basalimpression. Flügel voll entwickelt.

Beine schlank, Vorderschenkel nicht stärker verdickt als die der Mittel- und Hinterbeine.

Penis (Fig. 72e) sehr abweichend von dem der anderen *Microscydmus*-Arten gebaut. Peniskörper distal leicht glockenförmig erweitert, ohne Apex, das Ostium penis terminal gelegen, Parameren das Penisende fast erreichend, terminal mit je 2 Tastborsten versehen. Aus dem Ostium ragt ein großer, zweimal in entgegengesetzter Richtung knieförmig gebogener Chitinkörper nach hinten heraus. Das Penisinnere ist leider in dem einzigen mir vorliegenden Präparat undurchsichtig.

Es liegt mir nur der Holotypus (♂) vor, den J. Vadon im Dezember 1958 in Fampanambo an der Baie d'Antongil gesammelt hat. Der Holotypus wird im Pariser Museum verwahrt.



b) Penis in Lateralansicht

Microscydmus analameranae nov. spec.

Durch den von den weit vor der Mitte stehenden Augen geradlinig nach hinten verengten Kopf, schlanke Fühler mit spitzem, einseitig leicht eingedrücktem Endglied, durch annähernd isodiametrischen Halsschild ohne Basalgrübchen und durch den Bau des männlichen Kopulationsapparates ausgezeichnet.

Long. 0,70 mm, hell rotbraun gefärbt, fein gelblich behaart.

Kopf klein, quer, im Niveau der im vordersten Viertel seiner Länge stehenden Augen am breitesten und von da geradlinig gegen die Basis verschmälert. Schläfen etwas länger als der Augendurchmesser, kahl, Stirn und Scheitel flach gewölbt, glatt und glänzend, der Hinterkopf in der Mitte leicht eingedellt. Fühler schlank, zurückgelegt die Halsschildbasis erreichend, ihr Basalglied doppelt, das 2. eineinhalbmal so lang wie breit, 3 bis 8 annähernd kugelig, 9 doppelt so breit wie 8, schwach, 10 etwas stärker quer, das Endglied spitz, einseitig eingedrückt, so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild so lang wie breit, in seiner Längsmitte am breitesten und hier deutlich breiter als der Kopf, seitlich schwach gerundet, querüber mäßig gewölbt, vor der Basis ohne Grübchen.

Flügeldecken oval, fein behaart, mit flacher Basalimpression. Flügel voll entwickelt. Beine schlank, Vorderschenkel kaum stärker verdickt als die der Mittel- und Hinterbeine.

Penis (Fig. 73a, b) ziemlich langgestreckt, mit scheibenförmig verbreitertem Apex. Aus dem Ostium penis ragen 2 an ihrer Basis miteinander verbundene Chitindornen gabelartig nach oben heraus. Der eine der Dornen ist spitz, der andere endet breit. Die Parameren sind schlank und erreichen die Penisspitze nicht.

Es liegt mir nur der Holotypus (♂) vor, der sich in dem mir von R. Paulian zur Bearbeitung übersandten Material vorfand. Er wurde von Andria-Robinson im Jänner 1959 im Analamerana-Wald in 80 m Seehöhe, 50 km SE Diego-Suarez gesammelt. Der Holotypus befindet sich in meiner Sammlung.

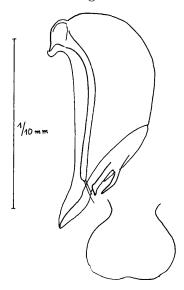


Fig. 73: Microscydmus analameranae nov. spec., Penis a) in Lateralansicht, b) Apex penis in Dorsalansicht

Microscydmus jubatus nov. spec.

Durch zur Basis stark verschmälerten Kopf, kleine Augen, sehr lang mähnenartig behaarten Halsschild mit großen Basalgrübchen, kurz behaarte, stark glänzende Flügeldecken und durch den Bau des männlichen Kopulationsapparates ausgezeichnet.

Long. 0,72 mm, lat. 0,25 mm. Rotbraun, die Extremitäten etwas heller gefärbt als der Körper, goldgelb behaart.

Kopf von oben betrachtet nicht ganz so lang wie mit den kleinen, im vorderen Drittel seiner Länge stehenden Augen breit, nach hinten konisch verschmälert, die langen Schläfen lang und bärtig behaart, Stirn und Scheitel glatt, flach, der Hinterkopf schwach beulenförmig über den Hals vorgewölbt, Supraantennalhöcker flach. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht ganz erreichend, an der Basis des 2. Gliedes nach oben abknickbar, ihr Basalglied zweieinhalbmal, das 2. eineinhalbmal so lang wie breit, 3 sehr klein, breiter als lang, 4 bis 8 annähernd kugelig, 9 nicht ganz, 10 reichlich doppelt so breit wie 8, beide quer, das Endglied etwas länger als breit, mit abgerundeter Spitze, fast so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild kaum merklich länger als breit, knapp vor der Längsmitte am breitesten, seitlich sowohl zum Vorderrand als auch zur Basis stark gerundet verengt, seine Scheibe kräftig gewölbt, glatt und stark glänzend, vor der Basis mit 2 Grübchen, die Seiten und die Basis sehr lang, mähnenartig behaart. Scutellum nicht sichtbar.

Flügeldecken oval, an ihrer Basis zusammen nur sehr wenig breiter als der Halsschild, um etwa 3 Achtel länger als zusammen breit, glatt und glänzend, kurz und wenig auffällig

behaart, mit flacher Basalimpression ohne Schulterbeule und ohne Schulterwinkel. Flügel entwickelt.

Beine schlank, Schenkel schwach verdickt.

Penis (Fig. 74) ziemlich langgestreckt, mit fast gerader Spitze. Parameren diese beinahe erreichend, am Ende mit je 2 Borsten versehen. Operculum zu einer nach unten gekrümmten Spitze verjüngt.

Es liegt mir nur der Holotypus (3) vor, den J. Vadon im Februar 1958 bei Ambohitsitondroina, 1200 m, durch Schwemmen von Erde erbeutet hat. Der Holotypus wird im Pariser Museum verwahrt.

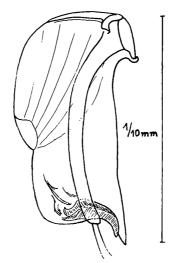


Fig. 74: Microscydmus jubatus nov. spec., Penis in Lateralansicht

Microscydmus magnus nov. spec.

Durch die relativ bedeutende Größe, rötlichgelbe Färbung, den queren Kopf mit den vor seiner Längsmitte stehenden Augen, die sehr kleinen Basalgrübchen des Halsschildes, die kleinen Basalgrübchen der Flügeldecken und die verdickten Vorderschenkel des δ ausgezeichnet.

Long. 0,95 mm, lat. 0,42 mm. Rötlichgelb gefärbt, gelblich behaart.

Kopf viel breiter als lang, die Augen weit vor seiner Längsmitte stehend, beim ♂ groß und sehr grob facettiert, beim ♀ klein, Schläfen bärtig behaart, Stirn und Scheitel sehr flach gewölbt, fein behaart, Supraantennalhöcker deutlich. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht ganz erreichend, ihr Basalglied 3mal, das 2. doppelt so lang wie breit, das 3. quadratisch, das 4. und 5. leicht gestreckt, das 6., 7. und 8. annähernd kugelig, das 9. nicht ganz doppelt so breit wie das 8., quer rundlich, das 10. um die Hälfte breiter als das 9., etwas breiter als lang, das Endglied eiformig, kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild nur sehr wenig breiter als der Kopf, so lang wie breit, in der Längsmitte am breitesten, zum Vorderrand und zur Basis gleichmäßig gerundet verengt, lang, an den Seiten schräg abstehend behaart, vor der Basis mit 2 sehr kleinen Grübchen. Schildchen deutlich sichtbar.

Flügeldecken oval, um nicht ganz die Hälfte länger als zusammen breit, an ihrer Basis nur sehr wenig breiter als der Halsschild, ziemlich anliegend, nach hinten gerichtet behaart, mit sehr kleinen Basalgrübchen und Andeutung einer Schulterbeule.

Beine ziemlich schlank, die Vorderschenkel stärker verdickt als die der Mittel- und Hinterbeine, Vorder- und Mittelschienen leicht nach innen gekrümmt.

Penis (Fig. 75a, b) distal verbreitert, seine Dorsalwand in einer dreieckigen, scharf abgesetzten Spitze endend. Parameren bis an die Basis des Apex penis reichend, am Ende mit je 2 sehr kräftigen und langen Tastborsten besetzt. Operculum sehr massiv gebaut, in einer kleinen Spitze endend. Das Penisinnere ist in dem Präparat nicht erkennbar.

Der Holotypus (3) und mehrere Paratypen wurden von J. Vadon im Juli 1959 bei Ambodivoangy nächst Maroantsetra erbeutet. Der Holotypus wird im Pariser Museum verwahrt, Paratypen sind im Museum in Tervuren und in meiner Sammlung vorhanden.

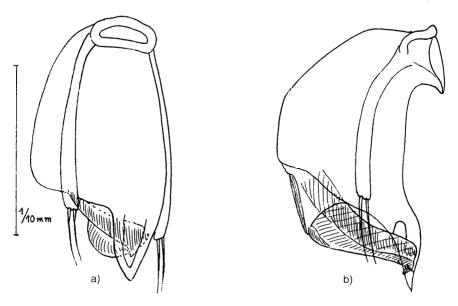


Fig. 75: Microscydmus magnus nov. spec., Penis a) in Dorsolateral-, b) in Lateralansicht

Microscydmus nossy-kombae nov. spec.

Durch schlanke, ziemlich langgestreckte Fühler, annähernd querovalen Kopf, isodiametrischen Halsschild mit 2 Basalgrübchen, undeutliche Basalimpression der Flügeldekken, stark verdickte Vorderschenkel und langgestreckten Penis ausgezeichnet.

Long. 0,95 mm, lat. 0,35 mm. Hell rötlichgelb gefärbt, gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet annähernd queroval, die Augen etwas vor seiner Längsmitte stehend, die Schläfen länger als der Augendurchmesser, Stirn und Scheitel sehr flach gewölbt, Supraantennalhöcker schwach markiert. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis knapp erreichend, ihr Basalglied doppelt, das 2. etwas mehr als eineinhalbmal so lang wie breit, 3 bis 8 annähernd isodiametrisch, 9 doppelt so breit wie 8, so lang wie breit, 10 kaum merklich quer, das Endglied eiförmig, etwas kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild ein wenig breiter als lang, vor seiner Längsmitte am breitesten, seitlich mäßig gerundet, oberseits flach gewölbt, vor der Basis mit 2 einander genäherten Grübchen.

Flügeldecken oval, an ihrer Basis zusammen nur wenig breiter als der Halsschild, mit undeutlicher Basalimpression und nur angedeuteter Schulterbeule, fein, nach hinten gerichtet behaart.

Beine mäßig lang, Schenkel, vor allem die der Vorderbeine, stark verdickt.

Penis (Fig. 76) langgestreckt, seine Dorsalwand in einen spitzwinkelig-dreieckigen Apex verlängert. Parameren die Basis des Apex nur wenig überragend, am Ende mit einer kräftigen, nach außen gerichteten Tastborste. Im Bereich des Ostium penis sind schwach chitinisierte Falten der Präputialsackwand vorhanden, im Inneren des Penis sind nur Muskel, aber keine Chitindifferenzierungen erkennbar.

Es liegt mir von dieser Art nur der Holotypus (♂) vor, der mir von R. Paulian unpräpariert übergeben wurde. Er stammt von der Insel Nossy-Komba, wo er im Mai 1958 gesammelt wurde. Er ist in meiner Sammlung verwahrt.

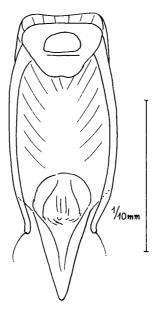


Fig. 76: Microscydmus nosykombae nov. spec., Penis in Dorsalansicht

Microscydmus uncipenis nov. spec.

Dem M. verticepunctatus m. sehr ähnlich, von ihm durch etwas kürzere Fühler, den Besitz von 2 großen Basalgruben am Halsschild und durch andere Penisform verschieden.

Long. $0.95\,\mathrm{mm}$, lat. $0.38\,\mathrm{mm}$. Hell rotbraun, die Flügeldecken etwas dunkler gefärbt, rauh gelblich behaart.

Kopf ziemlich klein, ein wenig breiter als lang, im Niveau der knapp vor seiner Längsmitte stehenden Augen am breitesten, Schläfen etwas länger als der Augendurchmesser, mäßig nach hinten konvergierend, Stirn und Scheitel dicht punktiert, fein abstehend behaart, die Behaarung der Schläfen gleichfalls fein, aber dichter. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht ganz erreichend, kräftig, ihr Basalglied fast 3mal, das 2. eineindrittelmal länger als breit, 3 und 4 schwach, 5 bis 8 sehr stark quer, 9 und 10 doppelt so breit wie 8, breiter als lang, das Endglied mit abgerundeter Spitze, so lang wie breit.

Halsschild so lang wie breit, in seiner Längsmitte am breitesten, sowohl zum Vorderrand als auch zur Basis gerundet verengt, fein punktiert und etwas rauh, an den Seiten nicht dichter und gröber als auf der Scheibe behaart, vor der Basis mit 2 großen Grübchen. Schildchen unsichtbar.

Flügeldecken oval, nur um etwas mehr als die Hälfte länger als breit, an ihrer Basis zusammen nur so breit wie der Halsschild, mit kleiner Basalgrube, darin mit 2 Punktgrübchen, ohne Schulterbeule und ohne Schulterwinkel, sehr fein punktiert, kurz, schräg abstehend, ziemlich dicht behaart.

Beine ziemlich kurz, Vorderschenkel des 3 stärker verdickt als die der Mittel- und Hinterbeine.

Penis (Fig. 77) gestreckter als der des *M. verticepunctatus*, seine Spitze auf beiden Seiten mit einem Widerhaken versehen. Parameren, die Penisspitze nicht annähernd erreichend, am Ende mit je 2 langen Tastborsten bewehrt. Operculum aus 2 am Ende hakenförmig nach außen gekrümmten Chitinstäben bestehend, diese an ihrer Basis gelenkig mit einer aus dem Ostium herausragenden Chitinlamelle verbunden.

Es liegen mir 2 Exemplare vor, die ich am N-Hang des Col de Manangotry, wenig unter der Paßhöhe am 4.5.1969 aus Waldstreu siebte. Der Holotypus (3) und der Paratypus sind in meiner Sammlung verwahrt.

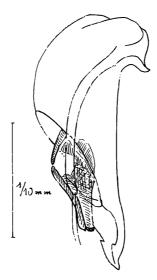


Fig. 77: Microscydmus uncipenis nov. spec., Penis in Lateralansicht

Microscydmus silvanus nov. spec.

Dem M. uncipenis m. äußerst ähnlich, der Kopf aber noch kleiner und gröber punktiert, das 5. bis 7. Fühlerglied schwächer quer, die Vorderschenkel das 3 kaum stärker verdickt als die Mittel- und Hinterschenkel, der männliche Kopulationsapparat abweichend gebaut.

Long. 1,0 mm, lat. 0,40 mm. Hell rötlichgelb gefärbt, rauh gelblich behaart.

Kopf klein, so lang wie breit, im Niveau der vor seiner Längsmitte stehenden Augen am breitesten, die Schläfen nach hinten ziemlich stark und fast gerade konvergierend, eineinhalbmal so lang wie der Augendurchmesser. Stirn und Scheitel grob und dicht punktiert, Supraantennalhöcker deutlich. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht erreichend, an der Basis ihres 2. Gliedes nach oben abknickbar, ihr Basalglied fast 3mal, das 2. doppelt so lang wie breit, nur wenig breiter als die folgenden, 3 bis 6 schwach, 7 und 8 stärker quer, 9 und 10 reichlich doppelt so breit wie 8, etwas breiter als lang, das Endglied etwas länger als breit, seine Spitze abgerundet.

Halsschild klein, so lang wie breit, hoch gewölbt, zum Vorderrand stärker als zur Basis gerundet verengt, vor der Basis mit 2 Grübchen, an den Seiten gröber als auf der Scheibe behaart. Scutellum fehlend.

Flügeldecken oval, an der Basis zusammen etwas breiter als der Halsschild, mit tiefer Basalgrube, ohne Schulterbeule und ohne Schulterwinkel, ziemlich dicht, schräg abstehend behaart. Flügel voll entwickelt.

Beine schlank Vorderschenkel des & kaum stärker verdickt als die Mittel- und Hinterschenkel.

Penis (Fig. 78) in der Gestalt mit *M. uncipenis* weitgehend übereinstimmend, sein Apex aber ohne Widerhaken, die Seitenlinie vor der schmal abgerundeten Spitze wellig verlaufend. Parameren nur die Basis des Apex penis erreichend am Ende mit je 2 langen Tastborsten versehen. Operculum aus 2 schlögelförmigen, am Ende mit einem Zähnchen versehenen Chitingebilden bestehend, diese mit einer aus dem Ostium penis herausragenden Chitinlamelle gelenkig verbunden. Aus dem Ostium ragt eine auf der Dorsalseite halbkreisförmig ausgeschnittene Chitinplatte zwischen die beiden Teile des Operculums herein.

Es liegt mir nur der Holotypus (3) vor, den ich am 4.5.1969 am Südhang des Col de Manangotry bei Ft. Dauphin aus Waldstreu siebte. Er befindet sich in meiner Sammlung.

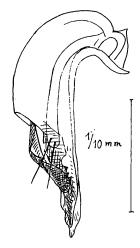


Fig. 78: Microscydmus silvanus nov. spec., Penis in Lateralansicht

Microscydmus bihamatus nov. spec.

Durch auffällig lange Fühler, ziemlich großen, querovalen Kopf, den Besitz zweier ziemlich weit getrennter Basalgrübchen des Halsschildes, kleine Basalgrübchen der Flügeldecken und das am Ende in 2 Chitinhaken gespaltene Operculum charakterisiert.

0,90 mm, lat, 0,38 mm. Rotbraun gefärbt, die Fühlerkeule angedunkelt, gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet annähernd queroval, die kleinen Augen konvex, in seiner Längsmitte stehend, die Schläfen reichlich doppelt so lang wie der Augendurchmesser, wie Stirn und Scheitel fein und anliegend behaart. Fühler sehr langgestreckt, zurückgelegt die Halsschildbasis weit überragend, ihr Basalglied 3mal, das 2. eineinhalbmal so lang wie breit, 3 und 8 isodiametrisch, alle übrigen Geißelglieder wesentlich länger als breit, 9 doppelt so breit wie 8, so lang wie breit, 10 etwas breiter als 9, schwach quer, das Endglied mit scharfer Spitze, fast so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild so lang wie breit, in der Längsmitte am breitesten, seitlich gleichmäßig gerundet zur Basis und zum Vorderrand verengt, stark gewölbt, auf der Scheibe anliegend, an den Seiten abstehend behaart, vor der Basis mit 2 ziemlich weit getrennten Grübehen. Scutellum gut sichtbar.

Flügeldecken breitoval, nur um ein Drittel länger als zusammen breit, schon an ihrer Basis ein wenig breiter als der Halsschild, fein punktiert und behaart, mit sehr flacher Basalimpression und verrundeter, schräger Humeralfalte.

Beine schlank, Vorderschenkel kaum stärker verdickt als die der Mittel- und Hinterbeine

Penis (Fig. 79) dem des *M. eudesiformis* m. ähnlich gebaut, seine Spitze am äußersten Ende aufgebogen, die Parameren die Basis des Apex penis erreichend, am Ende mit je 3 langen Tastborsten versehen. Operculum distal in zwei lange Chitinhaken gespaltet, im ganzen s-förmig gekrümmt. Im Penisinneren liegt vor dem Ostium penis ein großes zweiteiliges Chitingebilde. Sein kleiner proximaler Teil ist kapuzenförmig, der distale glockenförmig erweitert mit stärker chitinisierten Längsfalten, sein Ende ist mit feinen Chitinkörnchen besetzt und ragt wulstförmig aus dem Ostium penis heraus. Unter ihm vor dem Basalende des Operculums befindet sich eine Chitinplatte, mit der das Operculum vielleicht gelenkig verbunden ist.

Es liegt mir nur der Holotypus (3) vor, den ich am 10.5.1969 auf der Insel Nosy Mangabé bei Maroantsetra beim Wasserfall aus Laubstreu siebte. Er befindet sich in meiner Sammlung.

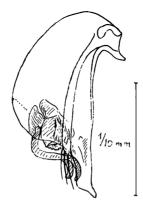


Fig. 79: Microscydmus bihamatus nov spec., Penis in Lateralansicht

Microscydmus manangotryi nov. spec.

Dem *M. brunneus* m., mit dem er gemeinsam vorkommt, in Größe und Gestalt äußerst ähnlich, aber heller gefärbt, die Augen sehr klein, der Halsschild breiter als lang, ohne Basalgrübchen, der Penis ganz anders geformt.

Long. 0,80 mm, lat. ca. 0,35 mm. Rötlichgelb gefärbt, gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet so lang wie breit, im Niveau der äußerst kleinen, im vorderen Viertel seiner Länge stehenden Augen am breitesten, die langen Schläfen mit dem Hinterrand des Scheitels einen spitzen Bogen bildend, fein, aber ziemlich dicht abstehend behaart, auch die Behaarung des sehr flach gewölbten Scheitels dicht, die Stirn zwischen den großen Supraantennalhöckern ziemlich tief eingesenkt. Fühler kurz, zurückgelegt die Halsschildbasis nicht erreichend, an der Basis des 2. Gliedes nach oben abknickbar, ihr Basalglied zweieinhalbmal so lang wie breit, das 2. distal so dick wie das 1., fast so breit wie lang, 3 bis 8 sehr klein, gegen das 8. hin immer stärker quer, 9 und 10 etwa doppelt so breit wie 8, breiter als lang, das Endglied nicht ganz so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen. 3. Glied der Maxillarpalpen kurz oval.

Halsschild ein wenig breiter als lang, in seiner Längsmitte am breitesten und von da gleichmäßig zum Vorderrand und zur Basis verengt, verhältnismäßig flach gewölbt, seine Scheibe glatt, fein behaart, vor der Basis ohne Grübchen, die Behaarung der Seiten dichter, abstehend, im Bereich der Basalecken besonders dicht. Scutellum nicht sichtbar.

Flügeldecken oval, an ihrer Basis nicht breiter als der Halsschild, mit tiefer Basalimpression, fein behaart. Flügel atrophiert.

Beine kurz, Vorderschenkel nicht stärker verdickt als die der Mittel- und Hinterbeine. Penis (Fig. 80) stark nach oben gebogen, sein Apex so lang wie der Peniskörper, von diesem scharf abgesetzt, in einer scharfen Spitze endend. Operculum im flachen Bogen nach unten vorgewölbt, vor der scharfen, häkchenförmig gebogenen Spitze von unten her tief ausgerandet. Über dem Operculum steht aus dem Ostium penis ein großer Chitindorn heraus, dessen scharfe Spitze nach oben umgebogen ist, an seiner Wurzel entspringt ein dickwandiger Chitinschlauch, der an seinem distalen Ende an der Unterseite einen kleinen Zahn, an der Oberseite eine Chitinleiste trägt. An seiner Basis mündet in ihn ein sehr zartwandiges Rohr, an dessen Vorderrand im Inneren des Peniskörpers Muskel ansetzen. Parameren sind am Präparat nicht erkennbar.

Es liegt mir von dieser Art nur ein beschädigtes Exemplar (♂), der Holotypus, vor, den ich am 4.5.1969 am Col de Manangotry nördlich von Ft. Dauphin aus Waldstreu siebte. Er befindet sich in meiner Sammlung.

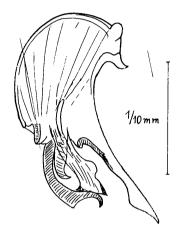


Fig. 80: Microscydmus manangotryi nov spec., Penis in Lateralansicht

Microscydmus aberrans nov. spec.

Durch relativ bedeutende Größe, querovalen Kopf, lange, wollige Behaarung von Halsschild und Flügeldecken, vor der Basis auffällig dicht behaarte Halsschildseiten, den Besitz von 2 Basalgrübchen des Halsschildes, den Mangel einer Basalimpression auf den Flügeldecken und durch den Bau des männlichen Kopulationsapparates ausgezeichnet:

Long. $1,20\,\mathrm{mm}$, lat. $0,50\,\mathrm{mm}$. Rötlichbraun gefärbt, lang gelblich behaart.

Kopf klein, von oben betrachtet wesentlich breiter als lang, im Bereiche der großen, etwas vor seiner Längsmitte stehenden Augen am breitesten, die Schläfen etwa so lang wie der Augendurchmesser, nach hinten gerade konvergierend, wie Stirn und Scheitel ziemlich anliegend behaart. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht erreichend, an der Basis des 2. Gliedes nach oben abknickbar, ihr Basalglied mehr als doppelt, das 2. eineinhalbmal so lang wie breit, 3 bis 6 annähernd kugelig, 7 und 8 breiter als lang, 9 und 10 fast 3mal so breit wie 8, breiter als lang, das Endglied so breit wie diese und fast so lang wie beide zusammen.

Halsschild um ein Viertel länger als breit, etwa in der Längsmitte am breitesten, zum Vorderrand und zur Basis gerundet verengt, etwas breiter als der Kopf samt den Augen, vor der Basis mit 2 nahe beieinander stehenden Grübchen, lang, an den Seiten schräg abstehend und vor den Hinterecken sehr dicht behaart. Scutellum deutlich erkennbar.

Flügeldecken oval, um die Hälfte länger als zusammen breit, schon vor der Basis etwas breiter als der Halsschild, an der Basis verflacht, ohne deutliche Basalimpression, mit angedeuteter Schulterbeule und schräg abstehender Behaarung. Flügel voll entwikkelt.

Beine schlank, Vorderschenkel kaum stärker verdickt als die der Mittel- und Hinterbeine

Penis (Fig. 81) sehr langgestreckt mit langem, buckelig gewölbtem, zweispitzigem Apex. Parameren die Penisspitze erreichend, vor ihrem Ende mit 3 hintereinander stehenden kräftigen Tastborsten versehen, im distalen Viertel ihrer Länge nach oben und dann wieder in die Horizontale gebogen. Aus dem Ostium penis ragt ein am Ende gegabelter mächtiger Chitinzapfen nach hinten, über ihm, unter dem Apex befindet sich ein zweiter kürzerer, leicht nach oben gebogener Zapfen.

Es liegen mir zwei Exemplare (33) dieser Art vor, die ich am 4.5.1969 am Col de Manangotry in den Chaines Anosyennes nördlich Ft. Dauphin aus der Laubstreu des Gebirgswaldes siebte. Der Holotypus und der Paratypus befinden sich in meiner Sammlung.

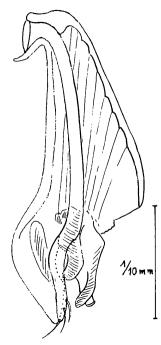


Fig. 81: Microscydmus aberrans nov. spec., Penis in Lateralansicht

Microscydmus pilosicollis nov. spec.

Durch vor allem vor der Basis lang und dicht behaarten Halsschild ohne Basalgrübchen, durch das Fehlen einer Basalimpression auf den Flügeldecken und durch den Bau des männlichen Kopulationsapparates ausgezeichnet.

Long. 0,80 mm, lat. 0,30 mm. Hell rotbraun gefärbt, gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet annähernd queroval, im Niveau der flachen, aber ziemlich großen Augen am breitesten, die Schläfen knapp so lang wie der Augendurchmesser, kaum stärker als die Oberseite des Kopfes behaart, diese netzmaschig skulptiert. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht ganz erreichend, ihr Basalglied doppelt, das 2. nur wenig länger als breit, dicker als die folgenden, 3 bis 8 klein, kugelig oder breiter als lang,

9 doppelt so breit wie 8, 10 noch etwas breiter, beide schwach quer, das Endglied kurz eiförmig, kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild so lang wie breit, nur wenig breiter als der Kopf samt den Augen, flach gewölbt, seitlich gleichmäßig gerundet, zum Vorderrand und zur Basis verengt, lang, vor der Basis und namentlich vor den Basalecken dichter behaart, ohne Basalgrübchen.

Flügeldecken oval, um die Hälfte länger als zusammen breit, an ihrer Basis ein wenig breiter als der Halsschild, ohne Basalimpression und ohne Schulterbeule, sehr fein punktiert und ziemlich anliegend behaart.

Beine ziemlich kurz, Schenkel schwach verdickt.

Penis (Fig. 82) ziemlich langgestreckt, nach hinten erweitert, seine Dorsalwand in einer breiten, konkaven Spitze endend, Parameren kurz, distal verbreitert, mit je 3 sehr kräftigen terminalen Tastborsten versehen, davor seitlich mit 3 zusätzlichen Börstchen. Aus dem Ostium penis ragen zwei kompliziert geformte Chitingebilde heraus. Das eine ist von der Ventralseite des Penis quer über das Ostium nach oben gebogen und vor der Spitze in mehrere Chitindornen geteilt, das andere hat die Form eines distal verbreiterten Chitinzapfens.

Die Art liegt mir nur in einem Exemplar (\mathcal{S}), dem Holotypus, vor, der von P. Soga im April 1960 in Anjanaharibe, 50 km von Andapa, gesammelt wurde. Er befindet sich in meiner Sammlung.

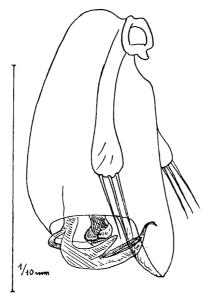


Fig. 82: Microscydmus pilosicollis nov. spec., Penis in Lateralansicht

Microscydmus andranomalazanus nov. spec.

Im Habitus und in der Größe dem M. pilosicollis m. ähnlich, von ihm aber durch kürzer behaarten Halsschild, den Besitz einer Basalimpression auf den Flügeldecken und ganz anders geformten Penis verschieden.

Long. $0,90\,\mathrm{mm}$, lat. $0,30\,\mathrm{mm}$. Sepiabraun, die Extremitäten hellbraun, gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet queroval, mit flachen, großen Augen, die Schläfen kürzer als der Augendurchmesser, wie auch die Oberseite des Kopfes fein behaart, Scheitel gewölbt, glatt und glänzend, Stirn flach, nur die Supraantennalhöcker deutlich emporgewölbt. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht ganz erreichend, ihr Basalglied

doppelt, das 2. eineinhalbmal so lang wie breit, das 3. bis 8. gegen das letztere zunehmend quer, Glied 9 nicht ganz doppelt so breit wie 8, 10 breiter und stärker quer als 9, das Endglied kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild isodiametrisch, mäßig gewölbt, seitlich gleichmäßig gerundet, fein behaart, ohne Basalgrübchen. Scutellum nicht sichtbar.

Flügeldecken oval, fein behaart, mit deutlicher Basalimpression, ohne Schulterbeule. Flügel voll entwickelt.

Beine schlank, Schenkel schwach verdickt.

Penis (Fig. 83) etwa doppelt so lang wie breit, mit ziemlich langer, nach oben und danach wieder zurückgebogener Spitze. Parameren diese nicht erreichend, am Ende mit je 2 Tastborsten versehen. Ostium penis von einem flachen Operculum überdeckt. Dieses an seiner Basis mit einem queren Chitinband gelenkig verbunden, dieses mit der Ventralwand des Penis in dünnhäutiger Verbindung stehend. Aus dem Ostium penis ragen 2 Chitinstachel oder -leisten nach oben.

Es liegt mir nur ein schlecht erhaltenes Exemplar, der Holotypus (♂), vor, das von P. Soga im November 1957 in der Réserve naturelle III Andranomalaza bei Ampangalambolosy gesammelt wurde. Der Holotypus befindet sich in meiner Sammlung.

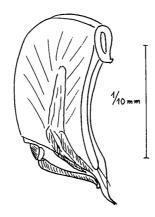


Fig. 83: Microscydmus andranomalazanus nov. spec., Penis in Lateralansicht

Microscydmus bifidipenis nov. spec.

Durch auffällig verdichtete Haarflecken vor den Hinterwinkeln des Halsschildes und in der Mitte seiner Basis vor dem Schildchen, durch schlanke Beine und durch den zweispitzigen Penis gekennzeichnet.

Long. 0,80 bis 0,90 mm, lat. 0,36 mm. Rötlichbraun gefärbt, gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet wesentlich breiter als lang, im Niveau der ziemlich großen, vor seiner Längsmitte befindlichen, seitlich stark vorstehenden Augen am breitesten, die Schläfen fast geradlinig nach hinten konvergierend, länger als der Augendurchmesser, lang abstehend behaart, Scheitel schwach wulstig gewölbt, Stirn zwischen den Supraantennalhöckern leicht eingetieft. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht ganz erreichend, ihr Basalglied reichlich, das 2. knapp doppelt so lang wie breit, 3 stark, 8 schwach quer, 4 bis 7 annähernd kugelig, 9 knapp, 10 reichlich doppelt so lang wie breit, beide breiter als lang, das Endglied so lang wie breit, annähernd stumpf kegelförmig.

Halsschild, so lang wie breit, in seiner Längsmitte am breitesten, zum Vorderrand und zur Basis in gleichmäßiger Rundung verengt, ziemlich gewölbt, dicht und lang behaart, die Behaarung vor den Hinterwinkeln und vor dem Schildchen fleckig verdichtet, ohne Basalgrübchen. Scutellum sichtbar.

Flügeldecken oval, um die Hälfte länger als zusammen breit, an ihrer Basis nur wenig breiter als der Halsschild, sehr fein punktiert und nach hinten gerichtet behaart, mit ziemlich flacher, außen von einer Humeralfalte begrenzter Basalgrube. Flügel voll entwickelt.

Beine schlank, Vorderschenkel nur wenig stärker verdickt als die der beiden übrigen Beinpaare.

Penis (Fig. 84) länglich, sein Apex zweispitzig, die Parameren schlank, die Penisspitze nicht ganz erreichend, am Ende mit je einer Tastborste versehen. Aus dem Ostium penis ragt ein breiter, vor der Spitze stufig verschmälerter Chitinzapfen nach hinten, neben ihm liegt ein am Ende häkchenförmig gebogener Chitindorn und medial von diesem das Endstück eines Chitinrohres. Von 2 angefertigten Präparaten ist keines durchsichtig, so daß die Basis der beschriebenen Chitindifferenzierungen nicht erkennbar ist.

Es liegen mir 2 33 vor, die J. Vadon im April und Mai bei Ambodivoangy aus Erde geschlämmt hat. 2 weitere Exemplare sammelte er bei Ambohitsitondroina in 800 und 1200 m Seehöhe. Der Holotypus wird im Pariser Museum, ein Paratypus in meiner Sammlung verwahrt, 2 Paratypen im Museum in Tervuren.

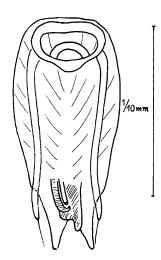


Fig. 84: Microscydmus bifidipenis nov. spec., Penis in Dorsalansicht

Microscydmus peyrierasi nov. spec.

Dem *M. eudesiformis* m. und *antongilanus* m. sehr ähnlich, von dem ersteren durch viel kürzere Fühler, schmäleren Halsschild und geringere Körpergröße, von dem letzteren durch kleineren Kopf, viel kleinere Augen, den Mangel von Grübchen vor der Halsschildbasis und gestrecktere, an ihrer Basis viel schmälere Flügeldecken, von beiden durch abweichenden Bau des männlichen Kopulationsapparates verschieden.

Long. 0,80 mm, lat. 0,28 mm. Hell rotbraun gefärbt, fein gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet rundlich, nur wenig breiter als lang, die Augen mäßig groß, flach gewölbt, fast genau in der Längsmitte des Kopfes stehend, die Schläfen etwas länger als der Augendurchmesser, dicht und steif abstehend, aber nur mäßig lang behaart, Stirn und Scheitel flach gewölbt, fein behaart, Supraantennalhöcker nur angedeutet. Fühler an der Basis des 2. Gliedes abknickbar, zurückgelegt die Halsschildbasis nicht ganz erreichend, ihr Basalglied doppelt so lang wie breit, das 2. fast so breit wie lang, breiter als die folgenden, diese bis einschließlich des 8. sehr klein, stark quer, das 7. größer als die benachbarten, das 9. knapp, das 10. reichlich doppelt so lang wie das 8., das Endglied kaum länger als breit, viel kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild so lang wie breit, in seiner Längsmitte am breitesten und hier kaum merklich breiter als der Kopf samt den Augen, seitlich gleichmäßig gerundet zum Vorderrand und zur Basis verengt, dicht, an den Seiten schräg abstehend behaart, vor der Basis ohne Grübchen. Scutellum klein.

Flügeldecken um 3 Achtel länger als zusammen breit, an ihrer Basis nur so breit wie der Halsschild, mäßig gewölbt, fein und fast anliegend behaart, ohne Basalimpression, ohne Schulterhöcker und ohne Schulterwinkel.

Beine kurz, Vorderschenkel des 3 stärker verdickt als die der Mittel- und Hinterbeine. Penis (Fig. 85) gedrungen gebaut, seine Apikalpartie so lang wie der Peniskörper, an der Basis nach oben und dann wieder in die Horizontale zurückgebogen, Parameren kurz, mit je einer kurzen und 2 langen Endborsten versehen. Operculum dick, am Ende nicht hakenförmig umgebogen.

Es liegt mir nur der Holotypus (♂) vor, den ich am 12. 5. 1969 bei Nambasana westlich von Maroantsetra aus Laubstreu um einen großen Baum siebte. Er befindet sich in meiner Sammlung.

Die Art ist Msr. A. Peyrieras, dem Besitzer der Scierie d'Antongil in Maroantsetra in Dankbarkeit für die mir gewährte Gastfreundschaft gewidmet.

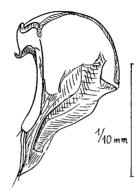


Fig. 85: Microscydmus peyrierasi nov spec., Penis in Lateralansicht

Microscydmus perineti nov. spec.

Sehr ausgezeichnet durch im Vergleich mit den benachbarten wesentlich größeres 5. und 7. Fühlerglied, ferner durch den Besitz zweier großer Basalgrübchen am Halsschild, tiefe Basalgruben auf den Flügeldecken, nicht verdickte Vorderschenkel und den Bau des männlichen Kopulationsapparates.

 ${\rm Long.}~0,\!90\,{\rm mm},$ lat. $0,\!35\,{\rm mm}.$ Rotbraun, Kopf und Flügeldecken sepiabraun gefärbt, gelblich behaart.

Kopf queroval, die Augen in seiner Längsmitte angeordnet, ziemlich groß und grob facettiert, die Schläfen nicht ganz so lang wie ihr Durchmesser, wie auch der Hinterkopf fein, abstehend weißlichgelb behaart. Scheitel flach gewölbt, Stirn zwischen den großen Supraantennalhöckern flach eingesenkt. Fühler an der Basis des 2. Gliedes abknickbar, das 1. knapp doppelt, das 2. eineindrittelmal so lang wie breit, 3 und 4 sehr klein, isodiametrisch, 6 und 8 ebenso breit, aber wesentlich kürzer, 5 doppelt, 7 mehr als doppelt so breit wie die benachbarten Glieder, beide wesentlich breiter als lang, 9 und 10 fast 3mal so breit wie lang, schwach quer, das Endglied fast so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen, an der Spitze abgerundet.

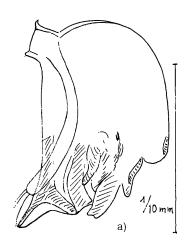
Halsschild so lang wie breit, nur wenig breiter als der Kopf samt den Augen, auf der Scheibe nach hinten gerichtet, an den Seiten seitlich abstehend behaart, zum Vorderrand stärker als zur Basis gerundet verengt, vor der Basis mit 2 großen Grübchen. Scutellum klein.

Flügeldecken um 3 Zehntel länger als zusammen breit, an der Basis breiter als der Halsschild, sehr fein und undeutlich punktiert, fein und anliegend behaart, mit tiefer Basalimpression und verrundetem Schulterwinkel. Flügel voll entwickelt.

Beine schlank, Vorderschenkel nicht stärker als die der beiden anderen Beinpaare verdickt.

Penis (Fig. 86a, b) sehr gedrungen gebaut, der Peniskörper nur wenig länger als breit, der Apex dreieckig, mit abgestutzter Spitze. Parameren diese nicht erreichend, am Ende mit je 3 Tastborsten versehen. Ein Operculum ist nicht erkennbar, aus dem Ostium penis ragen mehrere chitinöse Hautausstülpungen heraus.

Es liegt mir nur der Holotypus (3) vor, den ich am 17.4.1969 bei Périnet, in dem bei der Forststation befindlichen Walde aus Laubstreu und morschem Holz siebte. Er befindet sich in meiner Sammlung.



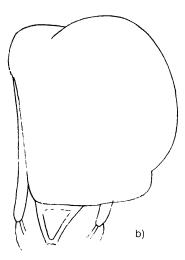


Fig. 86: Microscydmus perineti nov. spec., Penis a) in Lateral-, b) in Ventralansicht

Microscydmus madagassicus nov. spec.

Dem *M. teteforti* m. sehr ähnlich, mit ihm in Größe und Färbung übereinstimmend, aber durch viel kürzeres 1. Fühlerglied, breitere Körperform und deutliche Basalimpression der Flügeldecken, mit tiefem medialem und sehr seichtem lateralem Grübchen, sowie durch ganz andere Penisform abweichend.

Long. $0{,}72\,\mathrm{mm},$ lat. $0{,}30\,\mathrm{mm}.$ Hell rotbraun gefärbt, gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet annähernd queroval, die Augen aber vor seiner Längsmitte stehend und die etwa das Eineinhalbfache ihres Durchmessers messenden Schläfen schwach und fast geradlinig konvergierend, fein, abstehend behaart, Stirn und Scheitel sehr flach gewölbt, glatt und glänzend, ihre Behaarung schwer sichtbar, Supraantennalhöcker undeutlich. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis knapp erreichend, an der Basis des 2. Gliedes nach oben abknickbar, ihr Basalglied doppelt so lang wie breit, das 2. leicht gestreckt, 3 bis 6 klein, annähernd isodiametrisch, 7 und 8 kaum breiter als die vorhergehenden, aber deutlich quer, 9 und 10 doppelt so breit wie 8, beide etwas breiter als lang, das Endglied leicht gestreckt, mit abgerundeter Spitze.

Halsschild so lang wie breit, in der Längsmitte am breitesten, seitlich gleichmäßig zum Vorderrand und zur Basis verengt, vor dieser ohne Grübchen, glatt und glänzend, fein, an den Seiten nicht abstehend behaart. Scutellum sichtbar.

Flügeldecken oval, schon an der Basis zusammen etwas breiter als der Halsschild, mit verrundeten Schulterwinkeln, flach gewölbt, fein und fast anliegend behaart, mit deutlicher Basalgrube, in dieser mit tiefem innerem und seichtem äußerem Grübchen. Flügel atrophiert.

Beine ziemlich kurz, Vorderschenkel nicht stärker verdickt als die Mittel- und Hinterschenkel.

Penis (Fig. 87) sehr gedrungen gebaut, sein Apex nicht abgesetzt, stumpfwinkeligdreieckig zulaufend, in der Mitte gekielt. Operculum aus einem zarten, lanzettförmigen Chitinstab bestehend. Aus dem Ostium penis ragt ein hakenförmig nach unten gebogener Dorn heraus. Die Parameren sind am Ende löffelförmig verbreitert und mit je 2 langen Tastborsten versehen.

Es liegt mir nur der Holotypus (\mathcal{J}) vor, den ich selbst in Madagaskar gesammelt habe, dessen genauere Sammeldaten aber verlorengegangen sind. Er befindet sich in meiner Sammlung.

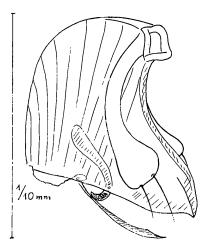


Fig. 87: Microscydmus madagassicus nov. spec., Penis in Lateralansicht

Microscydmus mangabeanus nov. spec.

Durch große 3gliederige Fühlerkeule mit etwas asymmetrischem, außen stärker verbreitertem 9. und 10. Glied, durch sehr kleine und undeutliche Basalgrübchen des Halsschildes und Fehlen einer Basalimpression und einer Schulterbeule auf den hoch gewölbten Flügeldecken sowie durch den eigenartigen Bau des männlichen Kopulationsapparates ausgezeichnet.

Long. $0{,}90$ bis $0{,}93\,\mathrm{mm},$ lat. $0{,}35\,\mathrm{mm}.$ Rotbraun gefärbt, gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet rundlich, fast so lang wie mit den vor seiner Längsmitte stehenden Augen breit, Schläfen beim ♂ nicht ganz doppelt so lang wie der Augendurchmesser, beim ♀ viel länger, fein und kurz, aber ziemlich dicht abstehend behaart. Stirn und Scheitel gewölbt, deutlich punktiert, Supraantennalhöcker flach. Fühler kurz, an der Basis des 2. Gliedes abknickbar, zurückgelegt die Halsschildbasis nicht erreichend, ihr Basalglied knapp zweimal, das 2. eineinhalbmal so lang wie breit, 3 bis 8 klein, gegen das 8. zunehmend breiter werdend und zunehmend stärker quer, das 9. Glied fast 3mal so breit wie das 8., einseitig nach außen erweitert, sehr stark quer, ebenso das 10., das Endglied spitz kegelförmig, nicht ganz so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild so lang wie breit, etwas breiter als der Kopf, fast kugelig gewölbt, vor der Basis mit 2 sehr kleinen, schwer sichtbaren Grübchen, fein, an den Seiten abstehend, vor den Hinterwinkeln besonders dicht behaart. Schildehen anscheinend fehlend.

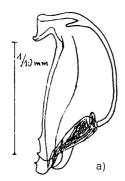
Flügeldecken oval, hoch gewölbt, um 3 Zehntel länger als zusammen breit, an ihrer Basis etwas breiter als der Halsschild, ohne Basalimpression, ohne Schulterbeule und ohne Schulterwinkel. Flügel voll entwickelt.

Beine ziemlich kurz, Vorderschenkel etwas stärker als die der Mittel- und Hinterbeine verdickt.

Penis (Fig. 88a, b) in der Bauart vom Typus des *M. eudesiformis* stark abweichend. Apex zweilappig, in der Mitte tief ausgeschnitten, Operculum ähnlich gebaut wie bei *M. eudesiformis*, am Ende in eine hakenförmig umgebogene Spitze auslaufend. Parameren dünnhäutig, sehr breit, die Penisspitze überragend, auf der Dorsalseite vor der Spitze mit 2 kurzen Zähnen versehen. Aus dem Ostium penis ragt ein großer, nach oben gebogener, vor der Spitze tief im Bogen ausgeschnittener Chitinzahn heraus.

Es liegen mir 4 Exemplare dieser Art vor, die ich am 10.5.1969 auf der Insel Nossy Mangabé bei Maroantsetra aus Laubstreu des Regenwaldes siebte. Der Holotypus (♂) und die 3 Paratypen befinden sich in meiner Sammlung.

Die Art steht außerhalb des großen Verwandtschaftskreises des M. eudesiformis, gehört aber doch eindeutig zur Gattung Microscydmus.



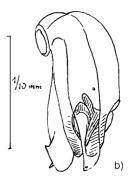


Fig. 88: Microscydmus mangabeanus nov spec., Penis a) in Lateral-, b) in Dorsolateralansicht

Microsdydmus separandus nov. spec.

Durch relativ bedeutende Größe, großen Kopf, gewölbte Gestalt und abweichenden Bau des männlichen Kopulationsapparates ausgezeichnet.

Long. $1,0\,\mathrm{mm},\,\mathrm{lat.}\ 0,\!45\,\mathrm{mm}.$ Dunkel rotbraun gefärbt, gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet annähernd queroval, im Niveau der vor seiner Längsmitte gelegenen Augen am breitesten, die Schläfen länger als der Augendurchmesser, abstehend, aber kurz und daher wenig auffällig behaart, Stirn und Scheitel glatt und glänzend, Supraantennalhöcker kaum angedeutet. Fühler kräftig, zurückgelegt die Halsschildbasis knapp erreichend, ihr Basalglied mehr als doppelt, das 2. eineinhalbmal so lang wie breit, 3 und 8 breiter als lang, 4 bis 7 isodiametrisch, 7 etwas größer als die benachbarten, 9 mehr als doppelt so breit wie 8, wie auch 10 breiter als lang, das Endglied viel kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild so lang wie breit, etwa in der Längsmitte am breitesten, zum Vorderrand und zur Basis gleichmäßig gerundet verengt, dicht und ziemlich anliegend, vor den Basalecken ein wenig dichter behaart, mit 2 tiefen Basalgrübchen. Scutellum fehlend.

Flügeldecken oval, hoch gewölbt, an ihrer Basis zusammen ein wenig breiter als der Halsschild, mit kaum angedeuteter Basalimpression, fein und etwas aufgerichtet behaart.

Beine ziemlich kurz, Vorderschenkel etwas stärker verdickt als die der Mittel- und Hinterbeine.

Penis (Fig. 89) vom Typus des *M. eudesiformis* ziemlich abweichend gebaut. Peniskörper distal leicht erweitert, seine Dorsalwand in einem zweispitzigen Apex endend. Operculum zungenförmig, Parameren distal nach innen gebogen, am Ende mit je 3 Tastborsten versehen. Aus dem Ostium penis ragt ein nach oben gebogener Chitindorn hervor.

Es liegt mir nur der Holotypus (3) vor, den ich am 21.5.1969 in der Montagne d'Ambre am Abhang der Montagne du Petit Lac gegen den See aus Laubstreu und morschem Holz siebte. Er befindet sich in meiner Sammlung.

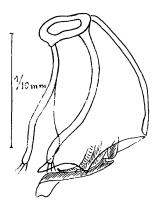


Fig. 89: Microscydmus separandus nov spec., Penis in Dorsolateralansicht

Microscydmus foveolatus nov. spec.

Mit *M. teteforti* in Größe und Gestalt weitgehend übereinstimmend, der Kopf etwas größer, zur Basis stärker verengt, die Fühlerkeule breiter, der Halsschild vor der Basis mit 2 Grübchen, der Penis anders geformt.

Long. 0,90 mm, lat. 0,32 bis 0,35 mm. Hell rotbraun gefärbt, fein gelblich behaart.

Kopf mit den ziemlich großen, weit vor seiner Längsmitte stehenden Augen breiter als lang, die Schläfen etwas länger als der Augendurchmesser, abstehend behaart, Scheitel flach gewölbt, Stirn zwischen den Supraantennalhöckern seicht eingesenkt. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht erreichend, ihre beiden ersten Glieder zweieinhalbmal so lang wie breit, Glied 2 nur wenig dicker als die folgenden, das 3. bis 8. Glied sehr klein, gegen das 8. zunehmend breiter als lang, 9 zweieinhalbmal, 10 fast 3mal so breit wie 8, beide stark quer, das Endglied fast so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen, beim 3 außen eingedrückt und daher asymmetrisch.

Halsschild so lang wie breit, wenig breiter als der Kopf samt den Augen, in seiner Längsmitte am breitesten, gleichmäßig gerundet zum Vorderrand und zur Basis verengt, fein, an den Seiten dichter als auf der Scheibe schräg abstehend behaart, vor der Basis mit 2 kleinen Grübchen. Scutellum sichtbar.

Flügeldecken oval, um etwa die Hälfte länger als zusammen breit, flach gewölbt, an der Basis nur so breit wie der Halsschild, äußerst fein punktiert und fein behaart, mit schmaler, durch das erhabene Schildchen unterbrochener Basalimpression, darin auf jeder Flügeldecke mit 2 Punktgrübchen. Flügel voll entwickelt.

Beine schlank, Vorderschenkel des 3 verdickt, Vorderschienen leicht nach innen gekrümmt.

Penis (Fig. 90a, b) mit langem, von oben betrachtet in zwei Dritteln seiner Länge parallelseitigem, dann dreieckig zugespitztem Apikalteil und kurzen, am Ende mit je 2 langen und einer kurzen Tastborste versehenen Parameren. Operculum klein, zungenförmig, an seiner Basis gelenkig mit einer Chitinlamelle in Verbindung. Im Penisinneren ist der Ductus ejaculatorius als annähernd s-förmig gekrümmtes, schwach chitinisiertes Rohr vorhanden, es ist an seiner Basis weiter, gegen die Spitze allmählich verengt. Außerdem sind vor dem Ostium penis zwei unregelmäßig begrenzte chitinöse Körper vorhanden, die bei der Kopula wahrscheinlich der Versteifung des Präputialsackes dienen.

Es liegen mir von dieser Art 25 Exemplare vor, die ich am 23. und 24.5.1969 in Südmadagaskar im Forêt de Sakaraha an der von Sakaraha nach Tana führenden Straße aus Waldstreu und moderndem Holz siebte. Der Holotypus und alle Paratypen befinden sich in meiner Sammlung.

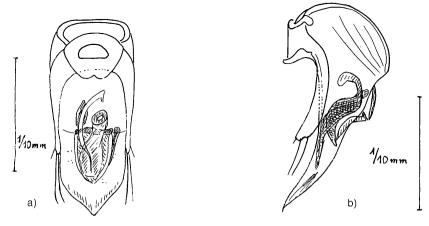


Fig. 90: Microscydmus foveolatus nov. spec., Penis a) in Dorsal-, b) in Lateralansicht

Microscydmus abnormipenis nov. spec.

Durch hellbraune Farbe, geringe Größe, kurzes und breites 2. Fühlerglied, das Fehlen von Basalgrübchen am Halsschild und einer Basalimpression auf den Flügeldecken, durch stark verdickte Vorderschenkel des \mathcal{J} , vor allem aber durch den sehr abweichenden Bau des männlichen Kopulationsapparates ausgezeichnet.

Long. $0.80\,\mathrm{mm}$, lat. $0.30\,\mathrm{mm}$. Hellbraun gefärbt, fein gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet nicht exakt queroval, sondern die Schläfen nach hinten nur schwach und fast gerade konvergierend, etwa so lang wie der Durchmesser der flachen Augen, nicht abstehend behaart, Scheitel flach gewölbt, Stirn mit Ausnahme der sehr flachen Supraantennalhöcker fast eben. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht erreichend, ihr Basalglied doppelt, das 2. nur wenig länger als breit, Glied 3 bis 8 klein, isodiametrisch bis schwach quer, 9 und 10 um die Hälfte breiter als 8, beide schwach quer, das Endglied kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild kaum merklich länger als breit, in seiner Längsmitte am breitesten und hier etwas breiter als der Kopf, seitlich gleichmäßig gerundet zur Basis und zum Vorderrand verengt, seine Scheibe flach gewölbt, ohne Basalgrübchen, fein und anliegend, auch an den Seiten nicht auffallend abstehend behaart. Scutellum nicht erkennbar.

Flügeldecken oval, um die Hälfte länger als zusammen breit, an der Basis nur wenig breiter als der Halsschild, ohne Basalimpression und ohne Schulterbeule, flach gewölbt und anliegend behaart.

Beine schlank, Vorderschenkel des 3 aber viel stärker verdickt als die der Mittel- und Hinterbeine.

Penis (Fig. 91) im Bauplan von den übrigen Microscydmus-Arten sehr stark abweichend. Peniskörper sehr kurz, mit der Apikalpartie nur schmal über die Ventralwand verbunden, Apex breit, dreieckig, an seinen Basalecken entspringt auf jeder Seite eine Chitinspange, die beiden Spangen konvergieren zangenartig zur Penisspitze, die sie leicht überragen. Ein dicker Chitinschlauch steigt auf der Ventralseite des Penis von der Basis des Apex bis fast zur Höhe der Basalöffnung, nimmt auf diesem Wege einen dünneren, aus dem Inneren des Peniskörpers kommenden Chitinschlauch auf und biegt dann im weiten Bogen auf der Dorsalseite des Penis zurück, um vor dessen Spitze zu enden. Seine Mündung trägt zu beiden Seiten einen chitinösen Anhang. Die Parameren erreichen die Penisspitze nicht, sie tragen je 2 Tastborsten.

Es liegen mir 2 Exemplare $(3\mathfrak{P})$ aus dem mir von R. Paulian unpräpariert übergebenen Material vor. Die Tiere tragen die Fundortbezeichnung Ampigoroa und wurden im Mai 1956 gesammelt. Der Holotypus (3) ist in meiner Sammlung verwahrt, der Paratypus (\mathfrak{P}) in der Sammlung des Pariser Museums.

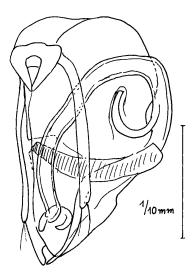


Fig. 91: Microscydmus abnormipenis nov. spec., Penis in Dorsolateralansicht

Microscydmus salticola nov. spec.

Durch sehr kurze Fühler, länglichen Halsschild, sepiabraune Farbe und den Bau des männlichen Kopulationsapparates gekennzeichnet.

Long. 0,80 mm, lat. 0,30 mm. Sepiabraun, Fühler und Beine heller gelbbraun, gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet fast kreisrund, die in seiner Längsmitte stehenden mittelgroßen Augen seitlich stark vorgewölbt, Schläfen etwa eineinhalbmal so lang wie breit, wie auch der Hinterkopf steif abstehend behaart, die Behaarung der Kopfoberseite feiner und fast anliegend, Stirn und Scheitel flach gewölbt, deutlich punktiert. Fühler sehr kurz, kaum die Mitte des Halsschildes erreichend, ihr Basalglied doppelt so lang wie breit, das 2. Glied fast breiter als lang, viel breiter als die Glieder 3 bis 8, diese sehr klein, breiter als lang, das 7. größer als die benachbarten, 9 und 10 fast 3mal so breit wie 8, stark quer, das Endglied isodiametrisch, mit abgerundeter Spitze. Halsschild um knapp ein Fünftel länger als breit, in seiner Längsmitte am breitesten, seitlich gleichmäßig zum Vorderrand und zur Basis gerundet verengt, auf der Scheibe fein, nach hinten gerichtet, an den Seiten etwas gröber und steif behaart, vor der Basis mit zwei kleinen, weit getrennten Basalgrübchen. Scutellum deutlich sichtbar.

Flügeldecken oval, um die Hälfte länger als zusammen breit, an ihrer Basis breiter als der Halsschild, fein und nur leicht aufgerichtet behaart, mit großer und tiefer, seitlich von einer Humeralfalte scharf begrenzter Basalimpression. Flügel voll entwickelt.

Beine schlank, Vorderschenkel kaum stärker verdickt als die der beiden übrigen Beinpaare.

Penis (Fig. 92) dem des M. foveolatus m. ähnlich geformt, der Apex aber deutlich vom Peniskörper abgeschnürt, zungenförmig. Parameren das Penisende nicht ganz erreichend, an der Spitze mit je 4 Tastborsten versehen. Operculum in der Form von dem der übrigen madagassischen Microscydmus-Arten stark abweichend, aus einer am Hinterrande in der Mitte viereckig, an den Seiten spitzwinkelig vorspringenden Chitinplatte bestehend. Im Penisinneren ist vor dem Ostium auf der von oben und hinten besehen linken Seite des Peniskörpers eine langgestreckte Chitinplatte vorhanden, die zwei zahnartige Vorsprünge zur Längsmitte des Penis entsendet.

Es liegt mir von dieser Art nur der Holotypus (3) vor, den ich am 11.4. 1969 auf dem Plateau de Tampokeza d'Ankazobe in einem am Plateau gelegenen Waldstück unweit der Station forestière de Manonkazo aus Waldstreu und Erde unter liegendem morschem Holz siebte. Er befindet sich in meiner Sammlung.

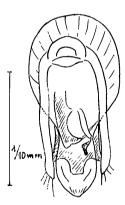


Fig. 92: Microscydmus salticola nov. spec., Penis in Dorsalansicht

Microscydmus diegoi nov. spec.

Gekennzeichnet durch querovalen, deutlich punktierten Kopf mit deutlichen Supraantennalhöckern, deutlich punktierten Halsschild und durch den Bau des männlichen Kopulationsapparates.

Long. $0.80\,\mathrm{mm}$, lat. $0.25\,\mathrm{mm}$. Bräunlichgelb gefärbt, gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet queroval, die Schläfen so lang wie die Augen, wie auch der Hinterkopf fein abstehend behaart. Stirn und Scheitel deutlich punktiert, Supraantennalhöcker deutlich. Fühler kurz, zurückgelegt etwa die Längsmitte des Halsschildes erreichend, an der Basis des 2. Gliedes nach oben abknickbar, ihr Basalglied mehr als doppelt, das 2. eineindrittelmal so lang wie breit, 3 bis 8 sehr klein, 9 fast 3mal so breit wie 8, wie auch 10 breiter als lang, das Endglied kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild so lang wie breit, etwas vor der Mitte am breitesten und hier deutlich breiter als der Kopf samt den Augen, zum Vorderrand stärker als zur Basis gerundet verengt, flach gewölbt, deutlich punktiert, fein, an den Seiten abstehend behaart, mit 2 Basalgrübchen.

Flügeldecken bei den beiden vorliegenden Exemplaren (3) fehlend. Flügel voll entwickelt.

Beine kurz, Vorderschenkel stärker verdickt als die Mittel- und Hinterschenkel.

Penis (Fig. 93) länglich, sein Apex in den basalen zwei Dritteln fast parallelseitig, dann rasch zu einer scharfen Spitze verjüngt. Parameren diese nicht ganz erreichend, am Ende mit je 2 Tastborsten versehen. Operculum aus einer trapezförmigen, an den Hinterecken leicht vorspringenden Chitinplatte bestehend. Aus dem Ostium penis ragen zapfenförmige Chitingebilde heraus, die im Präparat infolge von Lufteinschlüssen schlecht zu erkennen sind.

Es liegen mir nur zwei schlecht erhaltene 33 vor, die sich in dem mir von R. Paulian unpräpariert übergebenen Material vorfanden. Sie wurden von Andria Robinson im Februar 1959 in der Montagne des Français bei Diego-Suarez gesammelt. Der Holotypus und Paratypus sind in meiner Sammlung verwahrt.

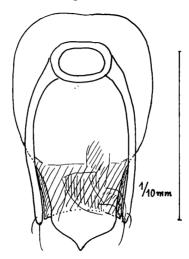


Fig. 93: Microscydmus diegoi nov. spec., Penis in Dorsalansicht

Microscydmus mamoutzouensis nov. spec. (Fig. 94)

Sehr Tetramelus-ähnlich, aber mit unscharf abgesetzter 3gliedriger Fühlerkeule, seitlich sehr gleichmäßig gerundetem Halsschild mit zwei Basalgrübchen, Flügeldecken an der Basis zusammen nicht breiter als die Basis des Halsschildes, ohne Basalimpression und ohne Schulterbeule.

Long. 1,10 mm, lat. 0,40 mm. Hell gelbrot gefärbt, fein gelblich behaart.

Kopf queroval, die kleinen Augen vor seiner Längsmitte stehend, die Schläfen mehr als doppelt so lang wie ihr Durchmesser, fein, abstehend behaart, Scheitel flach gewölbt, Stirn zwischen den Fühlern leicht eingedrückt. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht ganz erreichend, ihr Basalglied mehr als doppelt, das 2. eineinviertelmal so lang wie breit, 3 und 8 schwach quer, 4 und 5 leicht gestreckt, 6 und 7 isodiametrisch, das 9. Glied knapp doppelt so breit wie das 8., wie auch das 10. schwach quer, das eiförmige Endglied viel kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild etwas länger als breit, in seiner Längsmitte am breitesten, zum Vorderrand und zur Basis gleich stark gerundet verengt, an den Seiten nicht auffällig abstehend behaart, vor der Basis mit zwei Grübchen. Scutellum nicht sichtbar.

Flügeldecken oval, hoch gewölbt, an ihrer Basis zusammen so breit wie die Basis des Halsschildes, ohne Basalimpression und ohne Schulterbeule, fein und schräg abstehend behaart.

Beine mäßig lang, alle Schenkel mäßig verdickt, Vorderschienen leicht nach innen gekrümmt.

Es liegt mir nur der Holotypus (\mathcal{P}) vor, den Y. Gomy am 14. 8. 1969 auf der Comoren-Insel Mayotte bei Mamoutzou gesammelt hat. Er befindet sich in meiner Sammlung.

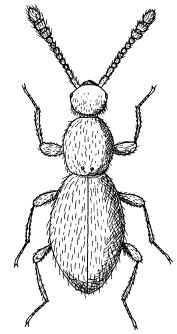


Fig. 94: Microscydmus mamoutzouensis nov. spec., Habitusbild

Microscydmus remyi nov. spec.

Gekennzeichnet durch gerundet-rautenförmigen Kopf mit im vorderen Drittel seiner Länge stehenden Augen und bärtig behaarten Schläfen, scharf abgesetzte, 3gliederige Fühlerkeule, länglichen, seitlich sehr gleichmäßig gerundeten und steif abstehend behaarten Halsschild und länglichovale, deutlich punktierte Flügeldecken.

Long. 1,00 mm, lat. 0,40 mm. Hell rotbraun, fein gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet länglich gerundet-rautenförmig mit im vorderen Drittel seiner Länge stehenden Augen, die Schläfen mehr als doppelt so lang wie der Augendurchmesser, lang und abstehend behaart. Fühler mit scharf abgesetzter, 3gliederiger Keule, zurückgelegt die Halsschildmitte wenig überragend, ihre beiden ersten Glieder gestreckt, die folgenden klein, 9 doppelt so breit wie 8, 10 noch etwas breiter, beide stark quer, das gerundet-kegelförmige Endglied fast so lang wie die beiden vorletzten zusammen.

Halsschild länger als breit, seitlich sehr gleichmäßig gerundet, glatt und glänzend, auf der Scheibe nahezu kahl, an den Seiten lang, abstehend behaart.

Flügeldecken länglichoval, flach gewölbt, an der Naht hinter dem Schildchen verflacht, deutlich punktiert, fein und schütter behaart.

Beine schlank, Schenkel schwach verdickt.

Penis (Fig. 95) von oben betrachtet langoval, der Apex schmal, nach hinten vorspringend, asymmetrisch, mit schmal abgesetzter Spitze, vor dieser von oben und hinten betrachtet links mit einem Fortsatz. Parameren nur die Basis des Apex penis erreichend, vor der Spitze mit je 2 langen nach hinten gerichteten und lateral mit 3 hintereinandstehenden zur Seite gerichteten Tastborsten. Operculum in der Anlage spitzwinkelig-dreieckig, vor der Spitze beiderseits leicht ausgeschwungen, das Ende des Apex nicht erreichend. In der distalen Hälfte des Penis liegen 6 nach hinten gerichtete, mehr oder weniger stark gebogene Stachel.

Die ursprüngliche Beschreibung der Art, für die mehrere Exemplare vorlagen, ging verloren. Für die neuerliche Beschreibung liegen mir nur noch 2 Exemplare vor, die sich in meiner Sammlung befinden. Als Holotypus bezeichne ich eines von diesen, ein 3, von dem ich ein Penispräparat angefertigt habe. Es trägt eine Fundortetikette mit der Aufschrift "Brickaville, 23.8.57, P. A. Remy", Das 2. Exemplar (Paratypus) hat einen Fundortzettel mit dem Text "Fanovana, 2.8.57, P. A. Remy"

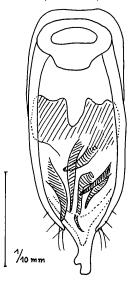


Fig. 95: Microscydmus remyi nov. spec., Penis in Dorsalansicht

Madagassoconnus nov. gen.

In dieses Genus gehören große *Euconnus*-ähnliche Scydmaeniden, die sich jedoch durch einige Merkmale so wesentlich von *Euconnus* Thoms. unterscheiden, daß für sie ein eigenes Genus errichtet werden muß.

Die vier ersten Tarsenglieder sind auf der Unterseite dicht behaart und entweder alle oder mindestens das 3. und 4. Glied tief ausgeschnitten, zweilappig (Fig. 103). Die Fühler besitzen eine unscharf abgesetzte 4- bis 5gliederige Keule, deren vorletzte Glieder breiter sind als das Endglied. Die Kiefertaster besitzen ein sehr dünnes und langes 2. Glied und ein ebenfalls sehr langes und dünnes, nur zur Spitze etwas keulenförmig verdicktes 3. Glied (Fig. 102), das Endglied ist deutlich pfriemenförmig, in der für die Neuraphini typischen Weise dem vorletzten Gliede in seiner Längsachse oder etwas schräg aufgesetzt. Der Halsschild ist mehr oder weniger ausgeprägt glockenförmig, am Vorderrand schmal, zur Mitte stark erweitert, vor der Basis eingeschnürt, an dieser selbst aber wieder verbreitert, oft hier seine größte Breite erreichend. In der Einschnürung stehen oft Grübchen, die Seiten sind kurz vor den Hinterwinkeln gerandet. Die Episternen der Hinterbrust sind von den Flügeldecken überdeckt, die Hinterhüften breit getrennt (Fig. 101). Der Penis ist Euconnus-ähnlich, es sind freie Parameren vorhanden.

Als Typus-Art bestimme ich M. kolbei (Schauf.).

Bestimmungstabelle der Madagassoconnus-Arten

Die Madagassoconnus-Arten sind z.T. einander sehr ähnlich, so daß eine sichere Unterscheidung die Untersuchung des männlichen Kopulationsapparates erforderlich macht. Die nachstehende Tabelle stellt einen Versuch dar, die Arten so weit wie möglich aufgrund äußerer Merkmale zu trennen. Es empfiehlt sich trotzdem, zusätzlich Penisuntersuchungen durchzuführen, da mir vereinzelte $\mbox{$\mathbb{Q}$}$ vorliegen, die vermutlich noch nicht beschriebenen Arten angehören und diese nur aufgrund von Genitaluntersuchungen sicher als novae species erkannt werden können.

1	Große Arten über 2,5 mm Korperlange	2
	Kleinere Arten unter 2,5 mm Körperlänge	10
2	Kopf klein, rautenförmig, kaum halb so lang wie der Halsschild oder dessen	
	halbe Länge nur wenig übertreffend. Augen sehr groß, ihr Durchmesser fast so	
	lang oder sogar länger als die Schläfen, diese nach hinten stark konvergierend	
	mit dem Hinterrand des Kopfes einen sehr spitzen Bogen bildend	3
	Kopf größer, nicht rautenförmig, sondern mehr oval, länger als die halbe	
	Halsschildlänge, Augen klein, Schläfen länger, manchmal doppelt so lang wie	
	der Augendurchmesser, Schläfen mit dem Hinterrand des Kopfes in einem	
	relativ flachen Bogen verbunden	8
3	Kopf und Halsschild überall sehr dicht und steif abstehend behaart, die beiden	
	vorletzten Fühlerglieder sehr stark quer, zusammen etwas kürzer als das	
	Endglied, dieses etwas breiter als das 10. Glied validiformis	m.
	Kopf bisweilen dicht, dann aber lang und weich, der Halsschild höchstens an	
	den Seiten steif abstehend, dicht behaart, die beiden vorletzten Fühlerglieder	
	höchstens schwach quer	4
4	Endglied der Fühler so lang wie die 3 vorhergehenden zusammengenommen,	
	in einer scharfen Spitze endend, Halsschild an den Seiten dicht, steif abstehend	
	behaart perinete	m.
	Endglied der Fühler nicht oder nur wenig länger als die beiden vorletzten	
	Glieder zusammengenommen, Seiten des Halsschildes mäßig dicht bis schütter	
	anliegend oder, wenn abstehend, dann weich und lang, wollig behaart	5
5	Endglied der Fühler groß, breiter als das vorletzte und länger als 9 und 10	
	zusammengenommen, diese sehr wenig breiter als lang. Halsschild und Flügel-	
	decken schütter behaart, stark glänzend paragrivaude	m.
_	Endglied der Fühler kleiner, nicht oder nur sehr wenig breiter als das vorletzte,	
	nicht oder wenig länger als die beiden vorletzten zusammengenommen	6
6	Endglied der Fühler relativ klein, nur so lang wie die beiden vorhergehenden	
	zusammengenommen. Flügeldecken ziemlich kurz, relativ dicht, schräg abste-	
	hend behaart. Penis sehr voluminös, mit sehr langer Spitze andringitrae	m.
_	Endglied der Fühler etwas länger als die beiden vorhergehenden, Flügeldecken	
	schütter oder anliegend behaart, Penis weniger voluminös, mit weniger langer	
	Spitze	7
7	Halsschild viel länger als breit, wie auch die Flügeldecken anliegend be-	
	haart centralis	m.
	Halsschild nur wenig länger als breit, wie auch die Flügeldecken weich, etwas	
	aufgerichtet behaart grivaudi	m.
8	Fühler schlanker, das 1. bis 5. Glied mehr als doppelt so lang wie breit, Kopf	
	länger als breit, Schläfen nach hinten stark konvergierend sogai	m.
	Fühler gedrungener gebaut, mindestens das 3. und 4. Glied kaum mehr als	
	eineinhalbmal so lang wie breit, Kopf mit den Augen so breit wie lang	9

9	Halsschild kaum länger als breit, vor der Mitte deutlich breiter als an der Basis, sowohl zum Vorderrande als auch zur Basis deutlich gerundet verengt	C
	validus Scha Halsschild deutlich länger als breit, zur Basis fast nicht verengt, in den basalen	uf.
_	zwei Dritteln nahezu parallelseitig antongilanus	m
10	Flügeldecken sehr spärlich behaart, fast kahl erscheinend, deutlich punktiert,	111.
10	stark glänzend, Halsschild wenig länger als breit, vor der Mitte am breitesten,	
	zur Basis deutlich verengt alluaudi	m.
	Flügeldecken stets wenigstens am Absturz deutlich behaart, weniger stark	
	glänzend	11
11	Halsschild nicht länger als breit, seitlich stark gerundet, vor der Basis stark eingeschnürt, Kopf nicht länger als breit, dicht behaart, Vorderschenkel in den distalen zwei Dritteln ihrer Länge stark verdickt andoboanus	m
	Halsschild länger als breit, zur Basis meist gar nicht verengt, Kopf häufig	111.
	länger als breit, weniger dicht behaart, Schenkel häufig erst in der distalen	
	Hälfte verdickt	12
12	Auf der ganzen Oberseite ziemlich gleichmäßig dicht, aber kurz, abstehend	
	behaart, letztes Fühlerglied sehr groß, breiter als das vorletzte und fast so lang	
	wie die 3 vorletzten zusammengenommen. Körper 2,2 mm lang robinsoni	m.
_	Auf der Oberseite nicht so gleichmäßig, häufig z. T. lang behaart, die Behaarung vor allem bei Arten mit großem Endglied der Fühler auf dem Halsschild	
	und den Flügeldecken anliegend oder weithin schütter, wenn beides nicht der	
	Fall, dann nur 1,8 mm lang	13
13	Endglied der Fühler mindestens beim & groß, bedeutend breiter als das vorletzte Glied und fast so lang wie die 3 vorletzten Glieder zusammengenommen	14
	Endglied der Fühler weniger groß, nicht oder nur wenig breiter als das vor-	10
14	letzte, kaum länger als die 2 vorletzten Glieder zusammengenommen	18
14	Kopf mit den Augen breiter als lang, Halsschild an der Basis am breitesten pauliani	m
	Kopf so lang oder länger als mit den Augen breit, Halsschild vor der Mitte	111.
	meist ebenso breit oder sogar breiter als an der Basis	15
15	Halsschild fast so breit wie lang vadoni	
_	Halsschild wesentlich länger als breit	16
16	8. Fühlerglied fast so lang wie das 7 dieses deutlich länger als das 6., Hals-	
	schild vor der Längsmitte fast breiter als an der Basis, in den basalen zwei	
	Dritteln fast parallelseitig pseudoperineti	m.
	8. Fühlerglied kürzer als das 7., dieses kaum länger als das 6., Halsschildseiten	
	im basalen Drittel nach hinten divergierend	17
17	Kleinere Art (long. 1,8 mm), 9. und 10. Fühlerglied fast so lang wie breit	
	fampanamboi	m.
_	Größere Arten (long. 2,0 mm und darüber), 9. und 10. Fühlerglied stärker	
	quer kolbei Schauf. und diego-suarezi	m.
18	Größere Arten über 2,20, meist über 2,30 mm Körperlänge, Vorderschenkel in	
	mehr als der Hälfte ihrer Länge verdickt	19
	Kleinere Arten unter 2,20, häufig unter 2,10 mm Körperlänge, Vorderschenkel	
	meist nur in ihrer distalen Hälfte verdickt, in ihrer basalen Hälfte dünn, wie	
	gestielt erscheinend	22
19	Das 10. Fühlerglied auch beim & deutlich breiter als lang, das Endglied viel	
	länger als die beiden vorhergehenden zusammengenommen, Augendurchmes-	
	ser kürzer als die Schläfen, Halsschild deutlich länger als breit $midongyi$ Das 10. Fühlerglied beim \mathcal{E} so lang oder etwas länger als breit, beim \mathcal{E} nur	m.

	wenig breiter als lang, das Endglied sehr wenig länger als die beiden vorher-	
	gehenden zusammengenommen	20
20	Kopf ein wenig länger als mit den Augen breit, Supraantennalhöcker hoch	
	emporgewölbt, scharf begrenzt, Halsschild nur um ein Sechstel länger als in der	
	Mitte breit multispinosus	m
	Kopf mit den Augen eher breiter als lang, Supraantennalhöcker flach, nicht	
	scharf begrenzt, Halsschild um ein Viertel länger als in der Mitte breit	21
21	Fühler gestreckter, ihr 8. Glied länger als breit ambodivoangyi	m
	Fühler gedrungener gebaut, ihr 8. Glied auch beim 3 nur so lang wie breit	
	suarezianus	m
22	10. Fühlerglied sehr schwach quer, 9. Glied so lang oder etwas länger als breit,	
	Halsschild deutlich länger als breit	23
	10. Fühlerglied wesentlich breiter als lang, 9. Glied meist schwach quer, Hals-	
	schild nur sehr wenig länger als breit	24
23	Halsschild an der Basis nicht breiter als vor der Mitte, Penis im Inneren mit	
	großem widerhakenförmig gebogenem Chitindorn tamalanus	m
	Halsschild an der Basis ein wenig breiter als vor der Mitte, Penis im Inneren	
	nur mit geraden Chitindornen bzwstacheln ivelonae	m
24	Kopf viel länger als mit den Augen breit, Fühler kürzer, zurückgelegt die	
	Halsschildbasis kaum überragend perrieri	m
	Kopf nicht oder nur sehr wenig länger als mit den Augen breit, Fühler länger,	
	zurückgelegt die Halsschildbasis bedeutend überragend	25
25	Halsschild an der Basis breiter als vor der Mitte. Schläfen in spitzem Bogen mit	
	dem Hinterrand des Kopfes verbunden mandrakanus	m
	Halsschild an der Basis nicht breiter als vor der Mitte. Schläfen und Hinter-	

Halsschild an der Basis nicht breiter als vor der Mitte, Schläfen und Hinterrand des Kopfes einen flachen Bogen bildend

26 Augen so lang wie die Schläfen sambavae m.

— Augen kürzer als die Schläfen, Chit
indifferenzierungen im Penisinneren von M.
 sambavae abweichend moramangae m.

Madagassoconnus kolbei (Schaufuss)

Cyrtoscydmus kolbei Schaufuss, Nunquam otiosus 3, 1879—1882, p. 590—591.

Durch lange, zur Spitze stark verdickte Fühler, kleineren, von oben betrachtet annähernd rautenförmigen Kopf mit seitlich stark vorstehenden Augen, durch langgestreckten, anliegend behaarten Halsschild und ebenfalls lang anliegend behaarte Flügeldecken gekennzeichnet.

Long. 2,20 bis 2,50 mm, lat. 1,00 bis 1,20 mm. Rötlichbraun, Kopf, Halsschild und das 7. bis 10. Fühlerglied schwärzlichbraun gefärbt, das Endglied der Fühler auffällig aufgehellt. Anliegend, aber ziemlich lang weißlichgelb behaart.

Kopf klein, halb so lang wie der Halsschild, annähernd rautenförmig, im Bereiche der knapp vor seiner Längsmitte angeordneten, großen, groß facettierten Augen am breitesten, die nach hinten fast gerade konvergierenden Schläfen nur so lang wie der Durchmesser des von oben sichtbaren Teiles der Augen, steif und schräg abstehend, der Hinterkopf lang, nach hinten abstehend behaart. Stirn mit deutlichen Supraantennalhöckern. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis weit überragend, ihr 1. bis 7. Glied langgestreckt, das 3. bis 7. fast 3mal so lang wie in gewisser Richtung breit, das 8. noch leicht gestreckt, etwas breiter als 7, 9 und 10, breiter als lang, das Endglied sehr groß, eiförmig, fast so lang wie die drei vorhergehenden zusammengenommen. 3. Glied der Maxillarpalpen distal stark verbreitert, so breit wie das Basalglied der Fühler. 3. Glied der Kiefertaster kurz gestielt (Fig. 105b).

Halsschild um ein Viertel länger als breit, mit gewölbter, glatter Scheibe, vor der Basis nur schwach eingeschnürt, mit 2 seichten, der Sagittalebene genäherten Grübchen und von der Einschnürung zu den Hinterecken reichender Randung der Seiten.

Flügeldecken nicht ganz exakt oval, von den Schultern zur Mitte fast gerade erweitert, hinter der Mitte seitlich etwas abgeplattet, an der Spitze breit abgestutzt, ohne erkennbare Punktur, mit nach hinten gerichteter, fast anliegender Behaarung, mit breiter Basalimpression und diese außen begrenzender verrundeter Humeralfalte. Flügel voll entwickelt.

Beine schlank und lang, mit den in der Gattungsdiagnose genannten Merkmalen.

Penis (Fig. 96) ziemlich gedrungen gebaut, nahe seiner Basis am breitesten, seine Dorsalwand in eine scharfe Spitze verschmälert. Ostium penis unter dem Apex gelegen von einem dreieckigen Operculum überdeckt. Parameren gerade, die Penisspitze nicht erreichend, mit 4 Tastborsten versehen. Im Penisinneren sind mehrere große Zähne bzw. mit Widerhaken versehene Chitindornen vorhanden. Ein besonders langer, gerader, am Ende hakenförmig umgebogener Dorn reicht bis nahe vor die Penisspitze, ein zweiter daneben gelegener ist kürzer und am Ende breit abgerundet, er entsendet aber in seiner Längsmitte seitlich einen spitzen Zahn. Ein dritter Dorn liegt von oben und hinten betrachtet links neben den beiden beschriebenen Dornen, er ist am Ende hakenförmig umgebogen, ein ganz rechts gelegener Dorn ist sichelförmig zur Mitte gebogen. Die Lage dieser Chitingebilde zueinander ist von Präparat zu Präparat etwas verschieden. Unter der Basalöffnung des Penis, die auffällig langoval geformt ist, sieht man ein dunkel gefärbtes nach hinten ziehendes Chitinrohr, über dem hinter der Basalöffnung im Penisinneren ein bogenförmig gebogenes Rohr liegt. Die Zusammenhänge dieser Rohrstücke sind in den Präparaten wegen mangelhafter Durchsichtigkeit nicht exakt erkennbar.

Mir liegen 2 als Typen bezeichnete Exemplare dieser Art aus der im Deutschen Entom. Institut verwahrten Schaufuß'schen Sammlung vor, es sind beides ♀♀, die nur die Fundortangabe Madagaskar tragen. In dem mir von R. Paulian zum Studium überlassenen Material ist die Art durch mit den Typen vollkommen übereinstimmende Exemplare zahlreich vertreten. Diese Tiere stammen teils aus dem ostmadagassischen Distrikt Sambava, und zwar aus der Réserve naturelle XII, Marojejy ouest, wo sie von P. Soga im Oktober 1959 und Juni 1969 gesammelt wurden, teils stammen sie von Andranemandevy Didy, 1039 m, Ambatondrazaka, wo sie E. Robinson im Oktober 1956 sammelte.

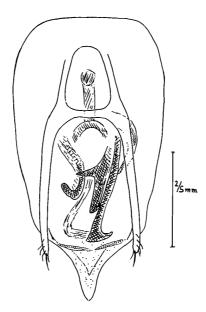


Fig. 96: Madagassoconnus kolbei (Schaufuss), Penis in Dorsalansicht

Madagassoconnus ambodivoangyi nov. spec.

Dem *M. kolbei* Schauf, sehr ähnlich, von diesem durch breiteren Kopf, größere Augen, schlankere Fühler, namentlich durch weniger stark queres 9. und 10. und viel kleineres 11. Glied derselben, durch vor der Basis fein gefurchten Halsschild ohne deutlich erkennbare Basalgruben und durch abweichende Chitindifferenzierungen im Penisinneren verschieden.

Long. 2,40 mm, lat. 0,95 mm, rötlichbraun gefärbt, fein gelblich behaart.

Kopf mit den sehr großen, stark gewölbten Augen etwas breiter als lang, die Schläfen kürzer als der von oben sichtbare Augendurchmesser, dicht und schräg abstehend, Stirn und Scheitel etwas weniger dicht, nach hinten gerichtet behaart, Supraantennalhöcker deutlich, aber unscharf begrenzt. Fühler schlank, zurückgelegt die Halsschildbasis überragend, alle Geißelglieder gestreckt 2- bis 3mal so lang wie breit, Glied 8 noch etwas länger als breit, 9 quadratisch, 10 schwach quer, das Endglied nur wenig breiter als das vorletzte, etwas länger als die 2 vorhergehenden zusammengenommen. 3. Glied der Maxillarpalpen im basalen Fünftel seiner Länge dünn, dann allmählich zur Spitze verdickt.

Halsschild an seiner Basis am breitesten, vor dieser nur leicht eingeschnürt, mit sehr seichter Querfurche, ohne deutliche Grübchen. Flügeldecken und Beine wie bei $M.\ kolbei$ gebildet.

Penis (Fig. 97) in der Form weitgehend mit dem des *M. kolbei* übereinstimmend, das Operculum stärker chitinisiert, die Chitindifferenzierungen im Penisinneren sehr abweichend. Drei von vorne nach hinten orientierte große Chitindornen reichen bis nahe an das Ostium penis heran, die beiden lateralen Dornen sind von hinten und oben betrachtet am Ende nach links hakenförmig abgebogen, der mediale Dorn besitzt nur eine feine nach links gerichtete Spitze. Neben ihm liegt der leicht gebogene schwach chitinisierte Ductus ejaculatorius. Weiter vorn sind im Penisinneren zwei kurze Chitinstachel erkennbar.

Von dieser neuen Art liegt mir nur der Holotypus (3) vor, der mir mit anderen undeterminierten Scydmaeniden durch Dr. Freude zur Bearbeitung übersandt wurde. Er ist in der zool. Sammlung des Bayer. Staates verwahrt und stammt von Ambodivoangy bei Maroantsetra, wo er im Juli 1945 gesammelt wurde. Der Sammler ist nicht angegeben.

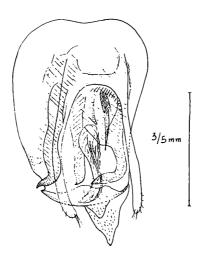


Fig. 97: Madagassoconnus ambodivoangyi nov spec., Penis in Dorsalansicht

Madagassoconnus ambodivoanqyi var. mocquerysi nov. var.

Mit der f. typ. in den äußeren Merkmalen übereinstimmend, bloß das Endglied der Fühler etwas kürzer, nur so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen. Der männliche Kopulationsapparat (Fig. 98) ist etwas abweichend gebaut. Die Penisspitze ist etwas schmäler, die Chitindifferenzierungen im Penisinneren sind anders geformt. Die 3 langen, parallel zur Längsachse des Penis orientierten Chitindornen sind von hinten und oben betrachtet am Ende alle nach rechts gedreht, der mittlere ist schwach spiralig gewunden. Außerdem ist eine schmale, am Ende schräg abgestutzte Chitinplatte vorhanden.

Von dieser Varietät liegen mir 3 Exemplare vor. Zwei Exemplare $(\mathcal{J}^{\varsigma})$, von denen ich das \mathcal{J} als Holotypus bezeichne und die von A. Mocquerys im Jahre 1898 im Bereich der Baie d'Antongil gesammelt wurden, befinden sich im Pariser Museum. Ein weiteres \mathcal{J} (Paratypus) fand sich in dem mir von R. Paulian übersandten Material. Es stammt von Ambodivoangy bei Maroansetra, wurde dort im Oktober 1953 gesammelt und befindet sich in meiner Sammlung.

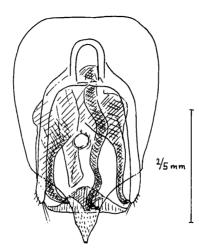


Fig. 98: Madagassoconnus ambodivoanqyi var. mocquerysi nov. var., Penis in Dorsalansicht

Madagassoconnus moramangae nov. spec.

Dem $M.\ kolbei$ Schauf, sehr nahestehend, aber kleiner als dieser, länger behaart, das 1. Fühlerglied kürzer, der Halsschild im Verhältnis zur Länge breiter, der Penis gedrungener gebaut, die Chitindifferenzierungen in seinem Inneren zwar sehr ähnlich, aber anders angeordnet.

Long. 2,10 mm, lat. 0,85 mm. Hell rotbraun gefärbt, fein gelblich behaart.

Kopf mit den stark vorgewölbten Augen so breit wie lang, von oben gesehen annähernd rautenförmig, lang, nach hinten gerichtet, an den Schläfen schräg abstehend behaart. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis beträchtlich überragend, der von oben sichtbare Teil ihres Basalgliedes kaum länger als breit, Glied 2, 4, 6 und 7 etwa doppelt, 3 eineinhalbmal, 5 fast zweieinhalbmal so lang wie breit, 8 noch leicht gestreckt, 9 und 10 quadratisch, das Endglied groß, aber doch nicht ganz so lang wie die beiden vorletzten zusammengenommen.

Halsschild etwas länger als breit, glockenförmig, an der Basis aber nur wenig breiter als in der Längsmitte, vor der Basis nur schwach eingeschnürt, mit einer Querfurche, in dieser beiderseits der Mitte mit 2 Grübchen, lang, etwas wirr behaart.

Flügeldecken um etwa ein Viertel länger als zusammen breit, ziemlich lang und schräg aufgerichtet behaart, mit großer, weit in schräger Richtung nach hinten reichender Basalimpression und kurzer Humeralfalte.

Beine ziemlich schlank, Mittelschienen gerade.

Penis (Fig. 99) gedrungen gebaut, seine Dorsalwand am Hinterrande in eine kurze Spitze ausgezogen, das Ostium ventral von einem Operculum überdeckt, dieses am Hinterrande dreieckig vorspringend. Parameren die Penisspitze erreichend, am Ende mit zahlreichen Tastborsten versehen. Die Chitindifferenzierungen im Penisinneren sind denen des M. kolbei sehr ähnlich, nur um 180° gedreht. Der große Chitinzahn in der Penismitte ist von oben und hinten betrachtet nicht nach links, sondern nach rechts gerichtet, der verkehrt s-förmig gebogene Chitindorn liegt rechts und nicht links von ihm. Zwischen beiden ist im vorderen Drittel der Penislänge ein kurzer spitzer Dorn vorhanden, darunter ein langer und dicker Chitinschlauch, der an das Ostium penis heranreicht und wahrscheinlich der Ductus ejaculatorius ist, schließlich ist noch ein langes, im flachen Bogen nach innen gekrümmtes Chitingebilde vorhanden.

Von der neuen Art liegt mir der Holotypus, 1 \circlearrowleft , vor, das von P Grivaud im Oktober 1957 in Ankasoka, $1130\,\mathrm{m}$, im Distrikt Moramanga gesammelt wurde. Das Tier befindet sich in meiner Sammlung. Ein etwas größeres \circlearrowleft (Long. $2,30\,\mathrm{mm}$, lat. $1,00\,\mathrm{mm}$), das auch weniger lang behaart ist, wage ich nicht mit Sicherheit zur selben Art zu stellen.

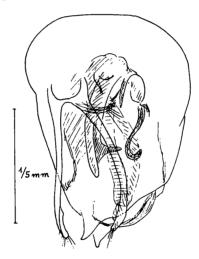


Fig. 99: Madagassoconnus moramangae nov. spec., Penis in Dorsalansicht

Madagassoconnus pauliani nov. spec.

(Fig. 100—104)

Dem *M. kolbei* Schauf. in den äußeren Merkmalen so ähnlich, daß eine sichere Unterscheidung beider Arten ohne Penisuntersuchung unmöglich ist. Im Bau des männlichen Kopulationsapparates bestehen große Unterschiede.

Es genügt zur Unterscheidung den männlichen Kopulationsapparat zu beschreiben. Penis (Fig. 104a, b) gedrungen gebaut, Peniskörper wenig länger als breit nach hinten allmählich verschmälert, apikal zu einer am Ende abgestutzten, beiderseits davor abgeschrägten Spitze verjüngt. Parameren die Penisspitze überragend, an ihrem Ende mit einer größeren Zahl von Tastborsten besetzt. Ostium penis ventroapikal gelegen, von

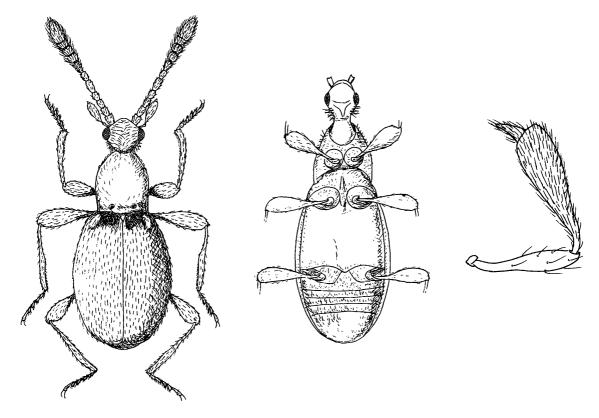


Fig. 100: Madagassoconnus pauliani nov. spec., Habitusbild Fig. 101: Madagassoconnus pauliani nov. spec., Ventralansicht Fig. 102: Madagassoconnus pauliani nov. spec., rechter Kiefertaster

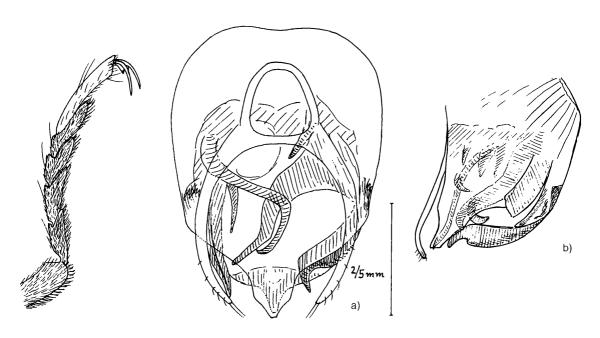


Fig. 103: Madagassoconnus pauliani nov. spec., linker Vordertarsus
 Fig. 104: Madagassoconnus pauliani nov. spec., Penis a) in Dorsalabsicht,
 b) distaler Teil in Lateralansicht

einem terminal in eine nach hinten umgebogene Spitze umgebogenen Operculum überdeckt. Im Inneren des Penis befinden sich hinter dessen Basalöffnung zahlreiche gerade oder mehr oder wenig stark gebogene Chitindornen von unterschiedlicher Länge. Drei von diesen ragen in der Ruhelage hinten aus dem Ostium heraus.

Die Art liegt mir in 8 Exemplaren vor, die sich in dem mir von R. Paulian übergebenen Material fanden. Die Tiere wurden in der Montagne d'Ambre in N-Madagaskar bei der Forststation "Les Roussettes" von A. Robinson im November und Dezember 1968 gesammelt. Ein $\mathfrak P$ sammelte ich selbst in der Montagne d'Ambre am Abhang der Montagne du Petit Lac gegen den See am 21.5.69. Der Holotypus und ein Teil der Paratypen befinden sich in meiner Sammlung, der Rest der Paratypen im Pariser Museum.

Madagassoconnus vadoni nov. spec.

Dem *M. kolbei* Schauf. außerordentlich ähnlich, von ihm aber doch auch schon durch äußere Merkmale unterscheidbar. Etwas kleiner (long. 2,20 mm, lat. 0,90 mm), Endglied der Fühler kleiner, deutlich kürzer als die 3 vorhergehenden Glieder zusammengenommen, bei *M. kolbei* nahezu so lang wie diese. Drittes Glied der Maxillarpalpen langgestreckt, das basale Drittel seiner Länge dünn, die zwei distalen Drittel dick, bei der Vergleichsart schon von seiner Basis an nach vorne allmählich verdickt (vgl. Fig. 105a, b). Vorderschenkel stärker verdickt, der Übergang von der dünnen basalen zur dicken distalen Partie rascher als bei der Vergleichsart. Chitindifferenzierungen im Penisinneren von denen des *M. kolbei* verschieden.

Penis (Fig. 106a, b, c) distalwärts allmählich verschmälert, seine Dorsalwand in einem annähernd dreieckigen Apex endend, die Spitze etwas ausgezogen. Parameren ziemlich breit, an ihrem Ende mit zahlreichen Tastborsten besetzt. Ostium penis ventral von einem annähernd dreieckigen Operculum überdeckt, die Spitze desselben leicht nach unten umgebogen. In der distalen Hälfte des Peniskörpers liegen im Penisinneren vier annähernd von vorne nach hinten orientierte Chitindornen. Der von hinten und oben betrachtet am weitesten rechts gelegene ist sehr kräftig, seine zahnförmig verschmälerte Spitze ist nach innen gekrümmt. Der am meisten links gelegene Dorn ist ebenfalls leicht nach innen gekrümmt, er ist zweispitzig, neben ihm gegen die Längsmitte des Penis gelegen befindet sich ein ziemlich dünner, leicht einwärts gekrümmter einspitziger Zahn, spiegelbildlich zu ihm auf der anderen Seite der Sagittalebene ein langer, am Ende hakenförmig umgebogener Dorn. Unter der Basalöffnung des Penis sind unscharf begrenzt drei in der Längsrichtung orientierte, stärker chitinisierte Streifen erkennbar. Die Lage der Chitindifferenzierungen bei ausgestülptem Präputialsack ist in Fig. 106 b dargestellt.

Es liegen mir 5 33 dieser Art mit herauspräpariertem Kopulationsapparat von folgenden Fundorten vor:

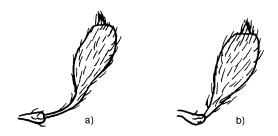


Fig. 105: Rechter Kiefertaster a) von Madagassoconnus vadoni nov spec., b) von Madagassoconnus kolbei (Schauf.)

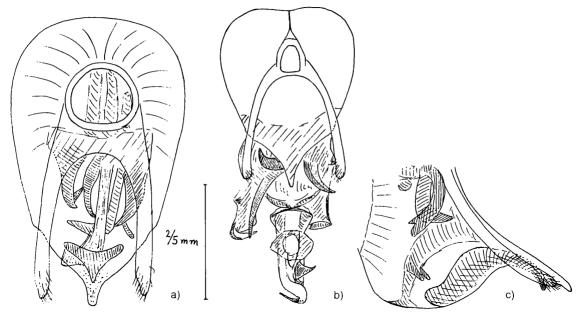


Fig. 106: Madagassoconnus vadoni nov. spec., Penis in Dorsalansicht, a) in Ruhelage, b) mit ausgestülptem Präputialsack, c) distaler Teil des Penis in Lateralansicht

Maroantsetra, IV. 1956 (lg. Vadon, Holotypus)

Andapa, X. 1956

Ambodivoangy, VII. 1961 (lg. Vadon)

Fizono, IX. 1959 (lg. Vadon)

Moramanga 1957 (lg. Gruvel)

Ferner konnte ich ein ♀ von Fampanambo, II. 1960 (lg. Vadon) und 18 weitere Exemplare von Andapa untersuchen. Alle Fundorte liegen in NE-Madagaskar, im Raume von Maroantsetra. Der Holotypus befindet sich im Pariser Museum, Paratypen sind im Museum in Tervuren und in meiner Sammlung aufbewahrt.

Madagassoconnus ivelonae nov. spec.

Dem *M. vadoni* m. außerordentlich ähnlich, von diesem durch größere Augen und kürzere Schläfen, durch schlankere Fühler, namentlich schmäleres Endglied derselben und durch abweichenden Bau des männlichen Kopulationsapparates verschieden.

Long. 2,20 mm, lat. 1,00 mm. Hell rötlichbraun gefärbt, gelblichweiß behaart.

Kopf mit den großen Augen etwas breiter als lang, der Augendurchmesser größer als die Länge der Schläfen, diese steif abstehend, Stirn und Scheitel lang, aber weich behaart. Supraantennalhöcker schwach markiert. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis beträchtlich überragend, ihr Basalglied fast so breit wie sein von oben sichtbarer Teil lang, Glied 2 bis 7 doppelt oder mehr als doppelt so lang wie breit, 8 noch deutlich, 9 kaum merklich länger als breit, 10 quadratisch, das Endglied spitz kegelförmig, nur wenig länger als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild etwas länger als breit, glockenförmig, an der Basis am breitesten, vor dieser leicht eingeschnürt, mit einer Querfurche und in dieser beiderseits mit 2 kleinen Grübchen versehen, von der Mitte zum Vorderrande fast konisch verschmälert.

Flügeldecken ohne erkennbare Punktierung, fein und wenig dicht behaart, mit breiter und tiefer Basalimpression und hoch erhobener, länglicher Schulterbeule. Flügel voll entwickelt.

Beine ziemlich schlank, in der für die Gattung typischen Weise geformt.

Penis (Fig. 107a, b) in den Umrissen mit dem des *M. vadoni* weitgehend übereinstimmend, die Chitindifferenzierungen im Penisinneren aber sehr verschieden. Sie bestehen aus einer Reihe in der Längsrichtung des Penis orientierter Chitinstachel bzw. chitinöser Hautfalten. Besonders auffällig ist ein von oben und hinten betrachtet links unter der linken Paramere gelegener langer und dünner Stachel. Ferner sind unter der rechten Paramere und medial von ihr zwei zur Mitte gerichtete große Chitinzähne erkennbar.

Von der neuen Art liegen mir in dem von R. Paulian übermittelten Material 2 Exemplare ($\Im \circ$) vor, die beide in der Réserve nat. III Andranomalaza von P. Soga gesammelt wurden, das \Im (Holotypus) im Oktober 1957 im Vallée d'Ivelona, das \circ im September 1957 in Antenina. Der Holotypus ist in meiner Sammlung, der Allotypus in der Sammlung des Pariser Museums verwahrt.

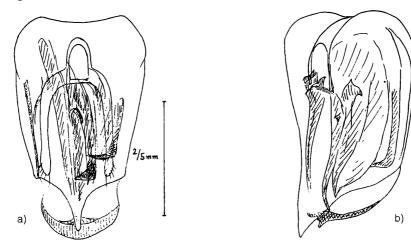


Fig. 107: Madagassoconnus ivelonae nov. spec., Penis a) in Dorsalansicht, b) in Lateralansicht

Madagassoconnus mandrakanus nov. spec.

Mit *M. ivelonae* m. so nahe verwandt, daß eine sichere Trennung nach äußeren Merkmalen schwierig ist. Von der Vergleichsart durch folgende Merkmale abweichend: Supraantennalhöcker groß und scharf markiert. Halsschild nur sehr wenig länger als breit, in der Längsmitte so breit wie an der Basis, vor dieser ziemlich stark eingeschnürt, zum Vorderrande gerundet, nicht konisch verschmälert.

Penis (Fig. 108) ähnlich geformt wie bei *M. ivelonae*, der Apex etwas kürzer und an seiner Basis breiter, in seinem Inneren ist von hinten und oben betrachtet auf der linken Seite wie bei der Vergleichsart ein langer dünner Stachel vorhanden, ebenso befindet sich unter der rechten Paramere ein langer, leicht medial gekrümmter Stachel. Links der Längsmitte des Penis befindet sich ein langer am Ende sichelförmig zur Mitte gekrümmter Chitindorn, an dessen Basis ein kurzer, nach außen gerichteter Chitinzahn steht.

Von dieser Art liegen mir 3 Exemplare vor, die von A. Robinson am 30. Oktober 1956 bei La Mandraka an der Bahnlinie Tananarive—Tamatave in 1250 m Seehöhe gesammelt wurden. Der Holotypus befindet sich in meiner Sammlung, die beiden Paratypen sind im Pariser Museum verwahrt.

Madagassoconnus perineti nov. spec.

Von den Arten aus der unmittelbaren Verwandtschaft des M. kolbei durch kürzere und dickere Fühler sowie durch buschig behaarte Halsschildseiten verschieden.

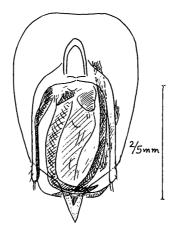


Fig. 108: Madagassoconnus mandrakanus nov. spec., Penis in Dorsalansicht

Long. 3,0 mm, lat. 1,20 mm. Rotbraun gefärbt, bräunlichgelb behaart. Kopf von oben betrachtet so lang wie mit den großen, stark vorgewölbten Augen breit, lang, an den Schläfen und am Hinterkopf dicht, bärtig behaart. Stirn und Scheitel glatt und glänzend, Supraantennalhöcker deutlich markiert. Augen sehr groß, grob facettiert, die Schläfen kürzer als der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis weit überragend, ihr Basalglied dick, sein von oben sichtbarer Teil nur wenig länger als breit, 2 und 3 leicht gestreckt, 4 eineinhalbmal, 6 und 7 annähernd doppelt, 5 mehr als doppelt so lang wie breit, 8 leicht gestreckt, 9 quadratisch, 10 breiter als lang, das große Endglied nahezu konisch, fast so lang wie die 3 vorhergehenden zusammengenommen. 3. Glied der Maxillartaster schon von der Basis an distal allmählich erweitert.

Halsschild ein wenig länger als breit, vor der Mitte am breitesten, seine Scheibe stark gewölbt, glatt und glänzend, vor der Basis flach niedergedrückt, ohne deutliche Querfurche, aber beiderseits der Längsmitte mit einem flachen Grübchen, die Seiten vor den Hinterwinkeln gerandet. Die Scheibe schütter, die Seiten buschig und seitlich abstehend behaart.

Flügeldecken annähernd oval, mit deutlicher Schulterbeule und breiter Basalimpression, fein punktiert, ziemlich kurz, aber ziemlich dicht und nicht ganz anliegend behaart.

Beine in der für die Gattung typischen Weise gebildet, Schenkel mäßig verdickt.

Penis (Fig. 109) ziemlich gedrungen gebaut, seine Dorsalwand hinten quer abgestutzt, in der Mitte aber mit einer kurzen Spitze, diese an ihrer Basis ein Viertel der Penisbreite

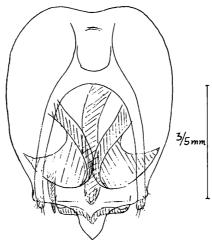


Fig. 109: Madagassoconnus perineti nov. spec., Penis in Dorsalansicht

in diesem Querschnitt einnehmend. Ostium penis ventral von einem breiten Operculum überdeckt, auch dessen Hinterrand in seiner Mitte mit einer kurzen Spitze versehen. Parameren die Penisspitze nicht ganz erreichend, an ihrem Ende mit mehreren Tastborsten besetzt. Aus dem Ostium penis ragt von hinten und oben betrachtet links ein spitzer Chitindorn nach hinten heraus. Vor dem Ostium befinden sich zwei große und breite spiegelbildlich nach außen gedrehte Chitinhaken, zwischen ihnen ragt in der Längsmitte ein Chitinschlauch nach hinten.

Es liegt mir von dieser Art nur der Holotypus & vor, den ich am 17.4.1969 im Übergangswald bei Périnet aus Waldstreu siebte. Er befindet sich in meiner Sammlung.

Madagassoconnus pseudoperineti nov. spec.

Von *M. perineti* m. durch geringere Größe, weniger dichte Behaarung der Schläfen, nicht abstehende Behaarung der Halsschildseiten, längere und schmälere Penisspitze sowie abweichende Chitindifferenzierungen im Penisinneren verschieden. Äußerlich dem *M. sambavae* m. und *vadoni* m. sehr ähnlich, von diesen beiden Arten nur durch den Bau des männlichen Kopulationsapparates sicher zu trennen. Ich kann mich daher bei der Beschreibung auf die Hervorhebung der Unterschiede beschränken.

Long. 2,30 bis 2,40 mm, lat. 0,95 mm. Rotbraun gefärbt, gelblich behaart.

Penis (Fig. 110) in der Form dem des *M. vadoni* ähnlich, die Parameren aber mit einer geringeren Zahl von Tastborsten versehen, die Chitindifferenzierungen im Penisinneren stark abweichend, an die des *M. perineti* m. erinnernd. Die beiden spiegelbildlich zur Längsachse des Penis gelegenen nach außen gedrehten Chitinhaken sind bei *M. pseudoperineti* ebenso vorhanden wie bei *M. perineti*, sie sind aber kleiner und berühren einander nicht. Zwischen ihnen zieht ein sehr schwach chitinisierter, breiter Schlauch von der Basalöffnung des Penis gegen das Ostium penis. Auf der von hinten und oben betrachtet rechten Seite liegt ein langer und schmaler, von vorne nach hinten gerichteter Chitindorn. Das Ostium penis ist ventral von einem kurzen Operculum überdeckt, das in der Mitte seines Hinterrandes einen kurzen Chitinzahn trägt.

Von dieser Art liegen mir 2 Exemplare vor, die nur die Patriaangabe Périnet tragen. Beide Tiere entstammen dem mir von R. Paulian übersandten Material. Der Holotypus befindet sich in meiner Sammlung, die Paratype in der Sammlung des Pariser Museums.

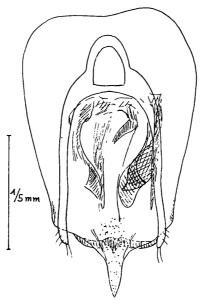


Fig. 110: Madagassoconnus pseudoperineti nov. spec., Penis in Dorsalansicht

Madagassoconnus sambavae nov. spec.

Dem M. kolbei Schauf. nahestehend, aber kleiner als dieser, der Halsschild im Verhältnis zu seiner Breite kürzer, die Flügeldecken in den vorderen zwei Dritteln ihrer Länge fast kahl (vielleicht abgeschabt), deutlich punktiert, am Absturz mit schräg abstehenden Haaren ziemlich dicht bestanden. Penis viel kleiner und viel gedrungener gebaut als bei der Vergleichsart.

Long. 2,10 mm, lat. 0,80 mm. Rotbraun gefärbt, fein gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet annähernd rautenförmig, die sehr großen, stark vorgewölbten Augen etwas vor seiner Längsmitte gelegen, die Schläfen kaum so lang wie der Durchmesser des von oben sichtbaren Augenteiles, wie auch der Hinterkopf dicht, bärtig behaart. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis beträchtlich überragend, ihr 1. bis 7. Glied gestreckt, jedes eineinhalbmal bis zweimal so lang wie breit, 6 und 7 in gewisser Richtung zur Spitze verbreitert, 8 breiter als 7, distal erweitert und dort so breit wie lang, 9 schwach, 10 stärker quer, das Endglied eiförmig, nur wenig kürzer als die drei vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild etwas länger als breit, vor der Basis eingeschnürt, in der Querfurche mit einer Mehrzahl kleiner Grübchen, schütter und anliegend behaart.

Flügeldecken annähernd oval, um ein Viertel länger als zusammen breit, hinter dem Schildchen mit einem flachen Eindruck, die Basalimpression groß, nach hinten allmählich verflacht, an der Seite von der Schulterbeule begrenzt, die Scheibe der Flügeldecken fein und ziemlich schütter punktiert, stark glänzend, nur mit einzelnen abstehenden Haaren bestanden (abgeschabt?), der Absturz dicht und abstehend behaart.

Beine schlank, Schenkel jedoch ziemlich stark verdickt.

Penis (Fig. 111) viel kleiner und viel gedrungener gebaut als bei *M. kolbei*, nur wenig länger als breit, zur Spitze abgeschrägt, die Spitze selbst schmal vorgezogen. Ostium penis endständig, Parameren breit, innen vor der Spitze mit zahlreichen Tastborsten besetzt. Im Inneren des Penis sind mehrere Chitinstachel und Dornen zu sehen, deren Spitzen z. T. hakenförmig umgebogen sind. Ein langer am Ende hakenförmig gekrümmter Dorn reicht bis zur Penisspitze, er verläuft annähernd in der Sagittalebene von vorne nach hinten, ein dünner Stachel liegt nahe seiner Spitze querüber. Zwei mit der Spitze gegeneinander gerichtete Chitinzähne liegen weiter vorn auf der von oben und hinten betrachtet rechten Seite. Links liegt mit der Spitze nach hinten ein breiter Chitinzahn, neben dem sich ein langer fast bis zur Penisspitze reichender Stachel befindet.

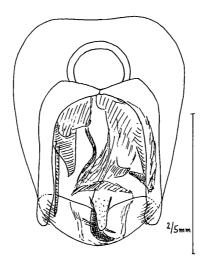


Fig. 111: Madagassoconnus sambavae nov. spec., Penis in Dorsalansicht

Von der neuen Art liegt mir nur der Holotypus vor, der von P. Soga im Juni 1960 im Distrikt Sambava in der Reserve Naturelle XII im Marojejy-Massiv gesammelt wurde. Der genaue Fundort heißt Beodroha und liegt 1200 m hoch. Das Tier befand sich in dem mir von Dr. R. Paulian übersandten Material und ist in meiner Sammlung verwahrt.

Madagassoconnus perrieri nov. spec.

Dem *M. vadoni* m. nahestehend, von ihm durch kürzeres Endglied der Fühler, längeren Halsschild und abweichenden Bau des männlichen Kopulationsapparates verschieden.

Long $2,20\,\mathrm{mm},$ lat. 0,95 bis $1,0\,\mathrm{mm}.$ Gelbbraun bis rotbraun gefärbt, fein gelblich behaart.

Kopf annähernd rautenförmig, etwas länger als mit den großen Augen breit, diese vor seiner Längsmitte stehend, lang, die Schläfen schräg abstehend, Stirn und Scheitel nach hinten gerichtet behaart. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis erreichend, ziemlich kräftig, ihre 7 ersten Glieder gestreckt, das 8. beim ♂ isodiametrisch, beim ♀ schwach quer, 9 und 10 breiter als lang, das Endglied kurz eiförmig, so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild etwas länger als breit, glockenförmig, an seiner Basis am breitesten, vor dieser mit 2 mäßig großen Grübchen, weich wollig, an den Seiten etwas dichter als auf der Scheibe behaart.

Flügeldecken kurzoval, fein punktiert und dicht, schräg abstehend behaart, mit breiter Basalimpression und kurzer Humeralfalte. Flügel voll entwickelt.

Beine lang, Vorderschenkel stärker verdickt als die der Mittel- und Hinterbeine, der verdickte Teil länger als der dünne basale Abschnitt.

Penis (Fig. 112) im Bau und auch in der Ausbildung der Chitindifferenzierungen in seinem Inneren dem des M. vadoni ähnlich, seine Spitze eher länger und schmäler, das Operculum konvexer, die Parameren länger, im Spitzenteil wie bei der Vergleichsart mit zahlreichen Tastborsten versehen. Im Penisinneren ziehen zwei schlauchartige Chitingebilde von der Basalöffnung bis in den Bereich des Ostiums, das von oben und hinten gesehen links gelegene ragt aus dem Ostium heraus und ist am Ende nach rechts umgebogen. Außerdem sind 3 längsorientierte Chitindornen und ein hammerförmiges Chitingebilde vorhanden. Von den 3 Dornen ist einer sehr dünn und lang, er ragt aus dem Ostium

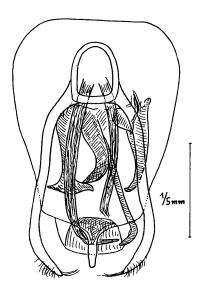


Fig. 112: Madagassoconnus perrieri nov spec., Penis in Dorsalansicht

heraus und ist am Ende hakenförmig umgebogen. 2 Dornen sind kürzer und dicker, am Ende leicht gekrümmt.

Es liegen mir 3 Exemplare ($1 \, \mathcal{J}, 2 \, \mathcal{P}$) dieser Art aus den undeterminierten Scydmaenidenbeständen des Pariser Museums vor. Sie tragen nur handschriftliche Patriazettel mit den Text "Madag. Perrier" und gedruckte Zettel, auf denen als Patriaangabe Madagaskar und die Herkunft aus der Sammlung Fairmaires angegeben sind. Der Holotypus (\mathcal{J}) und ein Paratypus werden im Pariser Museum verwahrt, ein Paratypus in meiner Sammlung.

Madagassoconnus robinsoni nov. spec.

Dem *M. pseudoperineti* m. sehr nahestehend und von diesem nur durch kürzere, gedrungener gebaute Fühler, kürzeren und breiteren Halsschild, breitere und seitlich stärker gerundete, schütter behaarte Flügeldecken und etwas abweichend gebauten Penis verschieden.

Long. 2,30 mm, lat. 0,95 bis 1,00 mm. Rotbraun gefärbt, gelblich behaart.

Kopf etwas länger als breit, hinten etwas breiter abgerundet als bei *M. pseudoperineti*, die Schläfen und der Hinterkopf etwas dichter behaart, der Halsschild nur sehr wenig länger als breit, etwa in der Längsmitte am breitesten, dahinter nahezu parallelseitig, mit sehr seichten Basalgrübchen. Flügeldecken im Verhältnis zu ihrer Breite kürzer als bei der Vergleichsart, kürzer und dichter behaart.

Penis (Fig. 113) schlanker, das Operculum eine annähernd gleichseitig dreieckige Platte bildend, viel länger und breiter als bei *M. pseudoperineti*. Die beiden spiegelbildlich zur Längsachse des Penis stehenden Chitinhaken reichen weiter nach hinten, sie überragen die Basis des Apex penis, während sie bei *M. pseudoperineti* weit vor dieser enden.

Von der neuen Art liegen 2 33 vor, die E. Robinson, nach dem die Art benannt ist, am 27.12.1956 bei Ambohitantely, Tampoketsy in 160 m Seehöhe gesammelt hat. Der Holotypus befindet sich in meiner Sammlung, der Paratypus in der Sammlung des Pariser Museums.

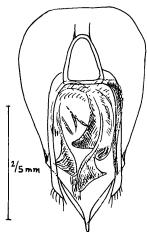


Fig. 113: Madagassoconnus robinsoni nov. spec., Penis in Dorsalansicht

Madagassoconnus suarezi nov. spec.

Durch rautenförmigen Kopf mit stark vorstehenden Augen, lange, die Halsschildbasis weit überragende Fühler, mäßig großes, eiförmiges Endglied derselben, gestreckteren, glockenförmigen Halsschild und schütter behaarte Flügeldecken ausgezeichnet.

Long. 2,50 bis 2,60 mm, lat. 1,10 mm. Rotbraun gefärbt, die Fühlerkeule schwärzlich. Gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet rautenförmig, mit den vor seiner Längsmitte stehenden, stark vorgewölbten Augen so breit wie lang, lang und dicht behaart. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis weit überragend, ihre ersten 7 Glieder wesentlich länger als breit, 8 beim 3 noch leicht gestreckt, beim $\mathcal Q$ quadratisch, 9 beim 3 so lang wie breit, beim $\mathcal Q$ wie auch Glied 10 in beiden Geschlechtern breiter als lang, das Endglied eiförmig, so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild länger als breit, glockenförmig, auf der Scheibe sehr schütter, an den Seiten etwas dichter behaart, vor der Basis mit 2 großen Grübchen.

Flügeldecken breit, hinter der Mitte am breitesten, seicht und weitläufig punktiert, ziemlich kurz behaart, mit breiter Basalimpression und stark markierter Schulterbeule.

Beine lang und schlank, Schenkel in ihrer distalen Hälfte keulenförmig verdickt, Vorderschienen nach innen gekrümmt, innen im distalen Drittel mit kurzer bürstenartiger Behaarung.

Penis (Fig. 114) gedrungen gebaut, der Peniskörper von oben betrachtet fast so breit wie lang, die Dorsalwand in eine kurze Spitze ausgezogen. Parameren diese fast erreichend, im Spitzenbereich mit je 7 langen, an der Seite davor mit einer kurzen Tastborste. Operculum körbchenförmig, am Ende in eine kurze Spitze ausgezogen, diese in der Ruhelage unter der Penisspitze gelegen. Aus dem Ostium penis ragen 2 lange, am Ende umgebogene Chitinstachel heraus, der von oben und hinten besehen auf der linken Seite gelegene wurzelt in einem nahzu bis zur Basalöffnung des Penis nach vorne reichenden Chitinbalken, unter dem ein nach hinten gebogener Stachel vorsteht, der rechtsseitige Stachel wird von 3 quergelagerten Stacheln gekreuzt.

Von dieser Art fanden sich in den unbestimmten Scydmaenidenbeständen des Pariser Museums 3 Exemplare (1 \mathcal{J} , 2 \mathcal{P}), die Ch. Alluaud im Jahre 1893 bei Diego-Suarez gesammelt hat. Der Holotypus (\mathcal{J}) und ein Paratypus (\mathcal{P}) werden im Pariser Museum verwahrt, ein Paratypus (\mathcal{P}) in meiner Sammlung.

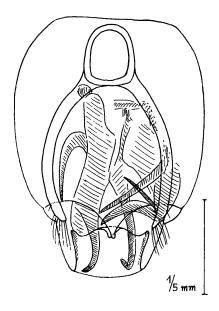


Fig. 114: Madagassoconnus suarezi nov spec., Penis in Dorsalansicht

Madagasssoconnus multispinosus nov. spec.

Dem *M. suarezi* ähnlich, von ihm durch kürzeren Halsschild, größeres Endglied der Fühler und abweichenden Bau des Penis verschieden.

Long. 2,20 bis 2,30 mm, lat. 0,95 bis 1,0 mm. Rotbraun gefärbt, die Fühlerkeule schwärzlich. Gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet rautenförmig, im Niveau der großen, stark vorragenden, etwas vor seiner Längsmitte stehenden Augen am breitesten. Schläfen etwas länger als der Augendurchmesser, lang, bärtig behaart. Supraantennalhöcker groß, Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis etwas überragend, ihr Basalglied wenig länger als breit, Glied 2 bis 8 gestreckter, 9 quadratisch, 10 schwach quer, das eiförmige Endglied so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild so lang wie breit, glockenförmig, seine Scheibe ziemlich schütter, die Seiten dichter behaart, vor der Basis mit 2 großen Grübchen.

Flügeldecken etwas hinter der Mitte am breitesten, schütter behaart, sehr undeutlich punktiert, mit breiter Basalimpression und scharf markierter Schulterbeule.

Beine schlank, Schenkel in der distalen Hälfte keulenförmig verdickt, Schienen gerade.

Penis (Fig. 115) sehr gedrungen gebaut, so lang wie breit, mit kurzer, schmal abgestutzter Spitze. Operculum körbchenförmig, aber weniger stark gewölbt als bei *M. suarezi*, ebenfalls in eine kurze Spitze ausgezogen. Diese nach unten umgebogen und in der Ruhelage unter der Penisspitze gelegen. Aus dem Ostium penis ragt ein breiter, am Ende rechtwinkelig umgebogener Chitinkörper heraus, ein zweiter breiter Chitinkörper liegt links vor ihm, er besitzt an seinem Ende eine kurze, seitlich nach außen vorspringene Spitze. Im Penisinneren sind überdies 7 verschieden lange, zum Teil gebogene Chitinstachel vorhanden.

Von dieser Art fanden sich 2 33 in den undeterminierten Beständen des Pariser Museums. Sie wurden von Ch. Alluaud im Jahre 1893 bei Diego-Suarez gesammelt. Der Holotypus wird im Pariser Museum verwahrt, der Paratypus in meiner Sammlung.

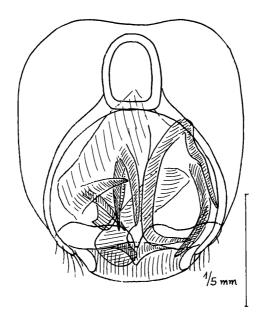


Fig. 115: Madagassoconnus multispinosus nov. spec., Penis in Dorsalansicht

Madagassoconnus diegosuarezi nov. spec.

Dem *M. pauliani* m., aber auch dem *M. robinsoni* m. und den übrigen Arten aus der Verwandtschaftsgruppe des *M. perineti* m. sehr nahestehend. Von *M. pauliani* durch äußere Merkmale nur schwer unterscheidbar. Fühlerproportionen etwas abweichend, das 5. Fühlerglied kürzer, in seiner Länge vom 4. und 6. nicht verschieden, auch das 7. Glied kürzer als bei der Vergleichsart.

Penis (Fig. 116) anders geformt, die Chitindifferenzierungen in seinem Inneren stark abweichend. Peniskörper von oben betrachtet kurzoval, seitlich in einer Flucht gerundet, Apex penis länger und schmäler als bei *M. pauliani*. Im Penisinneren sind 7 große Chitinstachel bzw. -zähne vorhanden. Der von hinten und oben betrachtet am meisten rechts stehende Zahn ist besonders groß, verkehrt s-förmig gekrümmt, seine Spitze nach außen gerichtet, medial von ihm steht ein stumpfer, vor der Spitze im stumpfen Winkel nach hinten geknickter Dorn, innen an dessen Basis ein kurzer nach innen und hinten gerichteter Zahn. Dieser steht mit einem Chitinring in Verbindung, von dem beiderseits nach hinten dünnwandige Partien des Präputialsackes ziehen, die mit feinen Chitinzähnchen besetzt sind. Unter dem Chitinring liegt ein leicht nach links außen gekrümmter Dorn, es folgt eine nach außen distal scharf dreieckig abschließende Chitinplatte und ein nach innen gekrümmter Chitindorn. Unter der Chitinplatte ist nochmals ein stumpfer, nach hinten gerichteter Dorn erkennbar.

Von dieser Art liegt nur ein \Im vor, das Ch. Alluaud 1893 in Diego-Suarez gesammelt hat. Der Holotypus ist im Pariser Museum verwahrt.

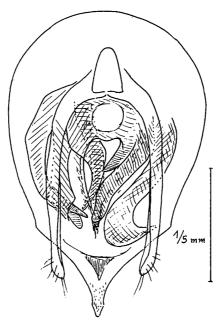


Fig. 116: Madagassoconnus diegosuarezi nov. spec., Penis in Dorsalansicht

Madagassoconnus validus (Schaufuss)

Cyrtoscydmus validus Schaufuss, Nunquam otiosus 3, 1879—1882, p. 588—589

Die Art ist durch bedeutende Größe, unscharf abgesetzte 5gliederige Fühlerkeule, dicht behaarten Kopf mit bärtig behaarten Schläfen, an den Seiten dicht, auf der Scheibe schütter behaarten, kugelig gewölbten Halsschild, durch den Besitz von 6 Basalgrübchen auf diesem, durch glatte und glänzende, fast kahle Flügeldecken mit hoch erhobener

Schulterbeule und durch distal innen flach ausgeschnittene, im Ausschnitt mit einer dichten Haarbürste versehene Schienen ausgezeichnet.

Long. 2,60 bis 2,80 mm, lat. 1,05 bis 1,10 mm. Dunkel rotbraun gefärbt, mit stark glänzenden Flügeldecken, bräunlichgelb behaart, die Flügeldecken fast kahl.

Kopf von oben betrachtet im Umriß fast kreisrund, die kleinen vor seiner Längsmitte stehenden Augen seitlich vorgewölbt, Stirn und Scheitel in einer Flucht flach gewölbt, dicht nach hinten gerichtet behaart, die Behaarung der Schläfen bärtig, schräg abstehend. Fühler kräftig, zurückgelegt die Basis des Halsschildes beträchtlich überragend, ziemlich allmählich zur Spitze verdickt, ihr Basalglied viel dicker als die folgenden, eineinhalbmal, das 2. und 3. eineinviertel-, das 4. und 5. eineindrittelmal so lang wie breit, Glied 6 leicht gestreckt, 7 quadratisch, um ein Drittel breiter als das vorhergehende, 8, 9 und 10 quer, gegen das 10. Glied zunehmend breiter als lang, das Endglied eiförmig, so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen, alle Glieder besonders die der Keule dicht behaart.

Halsschild etwas länger als breit, vor der Mitte am breitesten, zum Vorderrande stark und gleichmäßig gerundet verengt, auch zur Basis verschmälert, vor dieser aber schwach eingeschnürt, im Bereich der Einschnürung mit 6 großen Grübchen, die Hinterwinkel rechteckig. Die Scheibe kugelig gewölbt, glatt und glänzend, schütter und anliegend, die Seiten viel dichter, aber nur sehr wenig abstehend behaart.

Flügeldecken zusammen schon an der Basis beträchtlich breiter als der Halsschild, mit scharfem, durch die Schulterbeule markiertem Humeralwinkel, hinter der Mitte am breitesten, fast kahl, glatt und glänzend, mit großer, außen durch die Schulterbeule begrenzter Basalgrube.

Beine kräftig, Schenkel keulenförmig verdickt, alle Schienen distal innen flach ausgeschnitten, im Ausschnitt mit einer dichten Haarbürste versehen, die beiden vorderen Paare am Ende stark, die Hintertibien nur sehr schwach nach innen gekrümmt. Tarsen schlank.

Der Holotypus ist ein \mathbb{Q} , das in der Sammlung des Deutschen Entom. Inst. in Eberswalde aufbewahrt ist. Er trägt einen gedruckten Patriazettel mit der Angabe "Madagaskar" In dem mir von R. Paulian zur Bearbeitung übergebenen Material fand sich ein weiteres Exemplar (\mathbb{Q}), das aus dem Andringitramassiv in Zentralmadagaskar stammt. Der Patriazettel trägt den Text: Madagascar-Centre, Forêt Imaitso, Anjavidilava, 2030 m, Andringitra-Ambaeavao, 20.1.58 P Grivaud. Dieses Tier befindet sich in meiner Sammlung.

Das 3 ist leider noch unbekannt.

Madagassoconnus validiformis nov. spec.

Dem *M. validus* Schauf. ähnlich, wie dieser sehr dunkel schwarzbraun gefärbt und dunkel olivbraun behaart, der Kopf von oben betrachtet aber mehr rautenförmig, die Augen viel größer, viel stärker vorgewölbt, die Fühlergeißel schlanker, die Keule zur Spitze viel stärker verdickt, der Halsschild dichter und an den Seiten senkrecht abstehend behaart, die Flügeldecken, namentlich am Absturz, dichter und länger behaart. Die Beine länger und die Schienen schlanker als bei der Vergleichsart.

Long. 2,60 mm, lat. 1,05 mm. Dunkel schwarzbraun, die Tarsen und Maxillarpalpen etwas heller gefärbt, dunkel olivbraun behaart.

Kopf von oben betrachtet ungefähr rautenförmig, Augen sehr groß, seitlich stark vorgewölbt, Stirn und Scheitel sehr dicht, Schläfen und Hinterkopf bärtig abstehend behaart, Supraantennalhöcker groß, aber unscharf begrenzt, Schläfen kürzer als der von oben sichtbare Augendurchmesser. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis beträchtlich überragend, ihre 3 ersten Glieder eineinhalbmal, das 4. bis 6. Glied reichlich, das 7. knapp

doppelt so lang wie breit, das 7. etwas breiter als das 6., das 8. isodiametrisch, das 9. schwach quer, beide außen länger als innen, das 10. breiter als das 9., reichlich doppelt so breit wie lang, das Endglied an seiner Basis so breit wie das 10., abgerundet kegelförmig, kürzer als die 3 vorhergehenden zusammengenommen. 3. Glied der Maxillarpalpen schon von der Basis an allmählich zur Spitze verdickt.

Halsschild etwas länger als breit, glockenförmig, vor der Basis schwach eingeschnürt, zu beiden Seiten der Mittellinie mit einem flachen Grübchen, die Seiten vor den Hinterwinkeln sehr fein gerandet, vorne dichter und länger als im basalen Teil, senkrecht abstehend behaart, auch die Behaarung der Scheibe abstehend, aber weniger dicht.

Flügeldecken hinter der Mitte am breitesten, mit großer, nach hinten verflachter Basalimpression und scharf markiertem Humeralhöcker, fein und schütter punktiert, am Absturz lang und dicht behaart, die Behaarung auf der Scheibe vielleicht abgerieben.

Beine ziemlich lang und schlank, mit den für die Gattung typischen Merkmalen.

Penis (Fig. 117) im Bau dem des *M. perineti* m. ähnlich, mit dem die Art überhaupt näher verwandt zu sein scheint. Seine Dorsalwand nach hinten in eine lange und schmale Spitze verlängert, das Operculum breit, mit kurzer und breit dreieckiger Spitze. Parameren das Penisende nahezu erreichend, am Ende außen abgeschrägt und mit einer Reihe von Tastborsten besetzt. Im Penisinneren liegen zwei lange und schlanke, parallel zur Längsachse orientierte Chitindornen. Zwischen ihnen befinden sich 3 kürzere, schlanke Chitinzähne.

Es liegt mir nur ein \Im vor, das im Oktober 1946 in Ambodivoangy gesammelt wurde und mir von Dr. Freude zur Bearbeitung übersandt wurde. Der Holotypus ist in der zool. Sammlung des Bayer. Staates verwahrt.

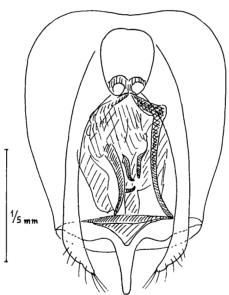


Fig. 117: Madagassoconnus validiformis nov spec., Penis in Dorsalansicht

Madagassoconnus griveaudi nov. spec.

Durch bedeutende Größe ausgezeichnet, so groß wie *M. validus* Schauf., von diesem aber durch viel kleineren trapezförmigen Kopf, schlankere Fühler, einen viel schmäleren und längeren Halsschild, eine viel schärfer markierte, in eine Humeralfalte auslaufende Schulterbeule und schlankere Beine verschieden. Gehört in die nähere Verwandtschaft des *M. kolbei* Schauf., ist aber bedeutend größer als dieser und weicht von ihm auch im Penisbau erheblich ab.

Long. 2,60 bis 3,00 mm, lat. 1,00 bis 1,10 mm. Meist ziemlich hell rotbraun, seltener dunkler rotbraun gefärbt, gelblich behaart.

Kopf klein, etwas länger als breit, von oben betrachtet annähernd rautenförmig, die großen, seitlich vorstehenden Augen aber etwas vor seiner Längsmitte gelegen. Stirn und Scheitel gewölbt, glatt und glänzend, schütter, aber lang, nach hinten gerichtet, die Schläfen viel dichter und schräg abstehend behaart. Supraantennalhöcker groß, aber flach. Fühler lang, zurückgelegt bis ins basale Viertel der Flügeldecken reichend, ihr 1. bis 8. Glied gestreckt, das 1. zur Spitze verschmälert, nur eineinhalbmal so lang wie an der Basis breit, 2 und 3 doppelt, 4, 5, 6 und 7 mehr als 3mal, 8 eineinhalbmal so lang wie breit, 9 und 10 annähernd quadratisch, das Endglied etwas länger als diese beiden zusammengenommen.

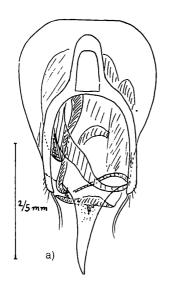
Halsschild um ein Viertel länger als breit, glockenförmig, vor der Basis leicht eingeschnürt, mit 4 durch eine sehr seichte Querfurche verbundenen Grübchen, die Scheibe gewölbt, glatt und glänzend, fein, schütter, die Seiten etwas dichter, anliegend behaart.

Flügeldecken oval, ziemlich stark gewölbt, äußerst fein und schütter punktiert, fein, schwach aufgerichtet behaart, mit großer und breiter, weit nach hinten reichender Basalimpression, in dieser an der Basis mit je zwei Grübchen, mit langer, schräg nach außen laufender Humeralfalte. Flügel voll entwickelt.

Beine schlank, Schenkel, besonders die der Vorderbeine stark keulenförmig verdickt, Vorderschienen innen an der Spitze mit einem kurzen und dicken Dorn.

Penis (Fig. 118a, b) nahe seiner Basis am breitesten, der Peniskörper birnförmig, der Apex scharf abgesetzt, eine lange und schmale Spitze bildend. Parameren etwas über die Basis des Apex nach hinten ragend, an der Spitze mit 2 langen, davor außen mit einigen kurzen Tastborsten besetzt. Im Penisinneren befindet sich ein langer, nach hinten verschmälerter, in der Ruhelage in eine Schleife gelegter Schlauch sowie eine Anzahl von Chitinzähnen. Das Operculum trägt an seinem Hinterrande einen kurzen, breiten Chitinzahn.

Von der Art enthält das mir von R. Paulian übergebene Material größere Serien. Der Holotypus stammt von Andranotobaka, 1400 m, bei Ambatolampy am Zentralplateau südlich von Tananarive. Er wurde mit einer Reihe gleichartiger Exemplare von P Grivaud, dem die Art gewidmet ist, im März und April 1957 gesammelt. Eine Serie von Exemplaren, die E. Robinson in Andranomandevy Didy, 1039 m im Oktober 1956 gesam-



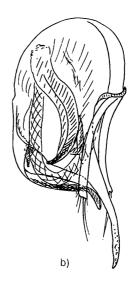
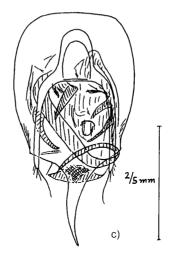


Fig. 118: Madagassoconnus griveaudi nov. spec., Penis a) in Dorsal-, b) in Lateralansicht

melt hat, stimmen mit den Tieren vom locus classicus überein. Dasselbe gilt für ein 3 von Ambatoloana (lg. A. Robinson, Juni 1957). Ein 3 aus dem Forêt Est Marovoay (920 m) an der Straße von Ambatondrazaka im Distrikt Moramanga weist etwas abweichende Chitindifferenzierungen im Penisinneren auf (vgl. Fig. 118c). Ich bezeichne diese Form,



c) Penis in Dorsalansicht von moramanganus nov. var.

die vielleicht eine geographische Rasse des Übergangswaldes am Abfall des Plateaus gegen die Ostküste Madagaskars darstellt, als var. moramanganus m.

Der Holotypus der f. typ. und der Holotypus der var. *moramanganus* sowie einige Paratypen befinden sich in meiner Sammlung, die restlichen Paratypen im Pariser Museum.

Madagassoconnus paragriveaudi nov. spec.

Mit *M. griveaudi* m. in allen äußeren Merkmalen übereinstimmend und diesem auch in der Penisform (Fig. 119) sehr ähnlich. Es bestehen aber die folgenden Unterschiede: Der Hinterrand des Operculums trägt in der Mitte einen längeren Chitinzahn. Im Penisinne-

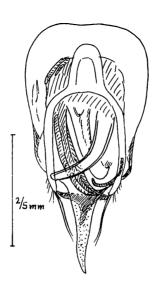


Fig. 119: Madagassoconnus paragriveaudi nov spec., Penis in Dorsalansieht

ren sind zwei Chitinschläuche zu sehen, von denen einer dünnhäutig, der andere stärker chitinisiert ist. Keiner der beiden Schläuche ist in Schlingen gelegt. Drei lange und schmale Chitindornen ziehen von vorne links schräg nach hinten rechts, während bei M. griveaudi an ihrer Stelle nur ein leicht gewundener Dorn in sagittaler Lage vorhanden ist. Da mir keine Übergangsformen zwischen M. griveaudi und paragriveaudi bekannt geworden sind, betrachte ich diesen als selbständige Art.

Der Holotypus wurde von P. Soga in der Réserve naturelle III Ambatovositra bei Andranomalaza im März 1957 gesammelt. Er ist in meiner Sammlung verwahrt.

Madagassoconnus andringitrae nov. spec.

Dem *M. griveaudi* m. und *paragriveaudi* m. sehr nahestehend, von beiden durch folgende Merkmale verschieden: Kopf im Verhältnis zur Länge breiter, mit den Augen beim \Im so breit wie lang, Halsschild kürzer und breiter als bei den Vergleichsarten, dichter behaart, auch die Behaarung der Flügeldecken ein wenig dichter und länger. Penis (Fig. 120) sehr voluminös, sein Apex fast so lang wie der Peniskörper, stark ventralwärts zurückgebogen, Chitindifferenzierungen im Penisinneren abweichend.

Das mir vorliegende Exemplar (\Im) entspricht in der Körpergröße mittelgroßen Exemplaren der Vergleichsart (Long. 2,80 mm, lat. 1,10 mm) es ist auffällig dunkel schwarzbraun gefärbt.

Der Holotypus fand sich in dem mir von R. Paulian zur Bearbeitung übergebenen Material, er wurde von P. Soga im August 1956 in Andralomalaza im Andringitramassiv gesammelt und ist in meiner Sammlung verwahrt.

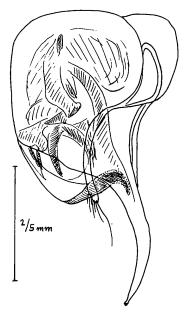


Fig. 120: Madagassoconnus andringitrae nov spec., Penis in Lateralansicht

Madagassoconnus centralis nov. spec.

Auch diese Art stimmt in den äußeren Merkmalen mit *M. griveaudi* überein, sie ist von diesem nur durch Merkmale des männlichen Kopulationsapparates zu unterscheiden.

Der Peniskörper (Fig. 121) ist nach hinten stärker verschmälert, das Operculum trägt an seinem Hinterrande einen ziemlich langen Zahn. Im Penisinneren befindet sich in

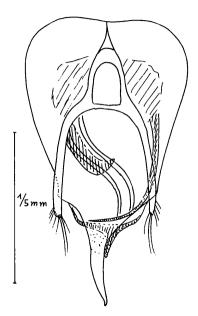


Fig. 121: Madagassoconnus centralis nov. spec., Penis in Dorsalansicht

diagonaler Lage ein großer, leicht s-förmig gekrümmter Chitinschlauch. Von hinten und oben betrachtet liegt an der rechten Seite des Penis ein langer und dünner, am Ende zur Mitte gekrümmter Chitinstachel, ein wuchtiger nach hinten zur Mitte gekrümmter Chitinzahn ist links vorne unter dem erwähnten Chitinschlauch gelegen.

Von dieser Art liegt mir nur der Holotypus (3) vor, der von P Griveaud im Forêt Tsarafidy, 1450 m, im Distrikt Ambohimahasoa in Zentral-Madagaskar im Dezember 1959 bis Jänner 1960 gesammelt wurde. Er befindet sich in meiner Sammlung.

Madagassoconnus midongyi nov. spec.

Gleichfalls dem M. grive audi m. sehr ähnlich, aber etwas kleiner als dieser, mit etwas kleineren Augen. Penis anders geformt.

Long. 2,20 bis 2,30 mm, lat. 0,90 mm. Rotbraun gefärbt, fein gelblich behaart.

Kopf wie bei M. griveaudi geformt, die Augen aber etwas kleiner, die Schläfen länger als der von oben sichtbare Augendurchmesser.

Halsschild um zwei Siebentel länger als breit, glatt, stark glänzend, mit 4 seichten Basalgrübchen, Halsschildseiten anliegend behaart.

Flügeldecken oval, ihre Basalimpression weniger weit nach hinten reichend wie bei $M.\ griveaudi$, die Humeralfalte scharf markiert. Flügel voll entwickelt.

Penis (Fig. 122) ähnlich wie bei *M. griveaudi* geformt, Peniskörper auffällig trazezförmig. Operculum an seinem Hinterrande mit einem zwar kürzeren, aber spitzen Zahn. Im Penisinneren liegt diagonal von vorne links nach hinten rechts ziehend ein dünnhäutiger Chitinschlauch, dessen Ende vor dem Ende des Rohres zur Mitte zurückgebogen ist. Über dem Schlauch liegt ein langer Chitindorn, dessen Ende vor dem Ende des Rohres zur Mitte gebogen ist. Ein weiterer langer Chitindorn liegt links, sein Ende ist zur Mitte gebogen, vor diesem steht außen ein kurzer Chitinzahn. Ein anderer gerader Dorn liegt rechts von oben betrachtet ungefähr unter der Paramere, ein weiterer zieht von dem Chitinrohr zur Längsmitte des Penis.

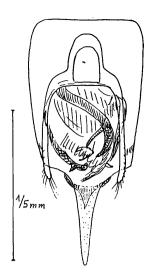


Fig. 122: Madagassoconnus midongyi nov. spec., Penis in Dorsalansicht

Madagassoconnus alluaudi nov. spec.

Mit M. antongilanus nahe verwandt, von diesem durch im Verhältnis zur Breite kürzeren Halsschild, durch nur mit einzelnen Haaren bestandene, fast kahle Flügeldecken und andere Penisform verschieden.

Long. $2,50\,\mathrm{mm}$, lat. $1,00\,\mathrm{mm}$. Das \Im rotbraun gefärbt (wohl immatur), das \Im fast schwarz, die Extremitäten rötlich, stark glänzend, die Behaarung braun.

Kopf von oben betrachtet rundlich, im Niveau der kleinen, im vorderen Drittel seiner Länge stehenden Augen am breitesten, Schläfen mehr als dreimal so lang wie der von oben sichtbare Durchmesser der Augen, bärtig, Stirn und Scheitel fein behaart, Supraantennalhöcker nur angedeutet. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis knapp erreichend, vom 7. Glied an allmählich zur Spitze verdickt, das Endglied eiförmig, nur so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen, diese und auch noch das 8. breiter als lang, alle anderen Glieder gestreckt.

Halsschild um ein Siebentel länger als breit, kugelig gewölbt, vor der Basis leicht eingeschnürt, mit 4 großen Grübchen, ziemlich schütter, an den Seiten dichter behaart.

Flügeldecken fast kahl und glänzend, schütter und seicht punktiert, mit großer, schräg nach hinten und außen verlaufender Basalimpression, diese außen von der Humeralfalte begrenzt.

Beine kräftig, Schenkel, besonders die der Vorderbeine, stark verdickt, Schienen innen distal flach ausgeschnitten und mit einer Haarbürste versehen.

Penis (Fig. 123) bei dem einzigen vorliegenden & immatur und stark geschrumpft, langgestreckt, seine Dorsalwand allmählich zur Spitze zulaufend, diese ventralwärts umgebogen. Ostium penis von einem schüsselförmigen Operculum überdeckt. Aus dem Inneren des Penis ragt ein großer Chitinzahn in das Lumen des Ostiums vor, er ist am

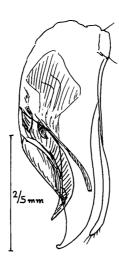


Fig. 123: Madagassoconnus alluaudi nov. spec., Penis in Lateralansicht

Ende ventralwärts umgebogen und entspringt von einem Komplex stark chitinisierter Hautfalten, an dem wegen des immaturen Zustandes keine Einzelheiten erkennbar sind.

Mir liegt ein δ (Holotypus) und $1 \circ P$ (Paratypus) vor, die Ch. Alluaud im Forêt Tanala im Jahre 1931 gesammelt hat. Beide Exemplare sind im Pariser Museum verwahrt.

Madagassoconnus sogai nov. spec.

Durch die undeutlich abgesetzte Fühlerkeule, die relativ kleinen, im vorderen Drittel der Kopflänge stehenden Augen, den Besitz von 4 durch eine Querfurche miteinander verbundenen Grübehen vor der Halsschildbasis und durch den langgestreckten, schmalen Penis ausgezeichnet. Von den übrigen Arten der Gattung durch diese Merkmale erheblich abweichend.

Long. 2,90 bis 3,00 mm, lat. 1,15 bis 1,20 mm. Sehr dunkel rotbraun, Kopf, Halsschild, Fühlerkeule mit Ausnahme des Endgliedes und Schenkel schwärzlich gefärbt, fein bräunlich bis gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet nicht exakt rautenförmig, die kleinen Augen im vorderen Drittel seiner Länge stehend, Schläfen in flacher Rundung nach hinten konvergierend, wie auch der Hinterkopf dicht, bärtig behaart, Scheitel stark gewölbt, Stirn zwischen den Supraantennalhöckern flach. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis beträchtlich überragend, ihre ersten 5 Glieder gestreckt, doppelt oder mehr als doppelt so lang wie breit, das 6. Glied ein wenig breiter als das 5., um ein Viertel länger als breit, wie die folgenden rauh skulptiert, matt, bräunlichschwarz und dichter behaart als die vorhergehenden, 7 fast so breit wie lang, 8 bis 10 quer, das Endglied zugespitzt eiförmig, nur so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen, bis auf die dunkle Basis hell rotbraun. Kiefertaster hell rotbraun, ihr 3. Glied von der Basis an zur Spitze allmählich keulenförmig verdickt.

Halsschild ein wenig länger als breit, seitlich ziemlich stark gerundet, etwas vor der Mitte am breitesten, vor der Basis leicht eingeschnürt, mit 4 durch eine Querfurche verbundenen Grübchen, ziemlich schütter, auch an den Seiten fast anliegend behaart.

Flügeldecken annähernd oval, mit scharf markiertem Schulterhöcker und nach hinten rasch verflachender Basalimpression, hinter dem Schildchen flach niedergedrückt, fein und schütter punktiert und ebenfalls sehr fein und wenig dicht behaart. Flügel voll entwickelt.

Beine mit den für die Gattung charakteristischen Merkmalen, die Vorderschienen distal sehr stark einwärts gekrümmt, die Hinterschienen am Ende innen mit einem Haarbüschel, das einen kurzen Dorn vortäuscht.

Penis (Fig. 124) sehr langgestreckt, ähnlich wie bei den Arten aus der Verwandtschaftsgruppe des Euconnus (Tetramelus) oblongus Sturm gebildet, in flachem Bogen dorsalwärts gekrümmt, nur der schmale, stabförmige Apex nach unten zurückgebogen. Parameren dem Peniskörper eng anliegend, dünnhäutig, schwer sichtbar, am Ende mit je 3 Tastborsten versehen. Ostium penis ventral von einem schmalen, in einem dicken Chitinzahn endenden Operculum überdeckt. Im Penisinneren sind keine Chitindifferenzierungen erkennbar.

Von dieser interessanten Art liegen mir nur 2 Exemplare vor, der Holotypus (♂) und der Allotypus (♀). Beide wurden im Febraur 1960 von P. Soga im Westteil des Marojejy-Massivs in 1850 m Seehöhe im Distrikt Sambava in NE-Madagaskar gesammelt. Die Art scheint nur in hohen Gebirgslagen vorzukommen. Der Holotypus befindet sich in meiner Sammlung, der Allotypus in der Sammlung des Pariser Museums.

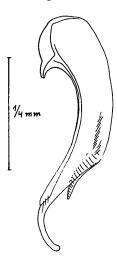


Fig. 124: Madagassoconnus sogai nov spec., Penis in Lateralansicht

Madagassoconnus andoboanus nov. spec.

Auch diese Art gehört in die nächste Verwandtschaft des *M. sogai* m., sie ist aber kleiner und heller gefärbt als dieser, der Kopf ist allenthalben dicht behaart, der Halsschild nur so lang wie breit, zur Basis kaum verschmälert, die Flügeldecken sind im Verhältnis zu ihrer Länge breiter und seitlich gleichmäßiger gerundet, der Penis ist anders geformt. Die genannten Merkmale unterscheiden die Art auch von *M. antongilanus* m.

Long. 2,20 bis 2,30 mm, lat. 0,90 bis 1,00 mm. Hell rotbraun gefärbt, lang abstehend gelblich, am Kopf bräunlichgelb behaart.

Kopf von oben betrachtet rundlich, so lang wie mit den stark vorgewölbten Augen breit, die Augen groß, grob facettiert, ihr von oben sichtbarer Durchmesser so lang wie die Schläfen, diese wie auch die flach gewölbte Oberseite des Kopfes dicht und lang, abstehend behaart. Fühler ziemlich dick, zurückgelegt die Halsschildbasis erreichend, ihre ersten 7 Glieder eineinhalb- bis zweimal so lang wie breit, 8 leicht gestreckt, 9 und 10 schwach quer, das Endglied eiförmig, etwas länger als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild so lang wie breit, vor der Mitte am breitesten, zur Basis aber nur sehr wenig verschmälert, vor dieser kaum eingeschnürt, beiderseits der leicht erhobenen Mitte mit je zwei Grübchen, überall dicht und abstehend behaart.

Flügeldecken oval, um ein Viertel länger als breit, lang, schräg abstehend behaart, mit scharf markierter Humeralfalte und breiter Basalimpression. Flügel voll entwickelt.

Beine mäßig lang, Schenkel, besonders die der Vorderbeine, stark verdickt.

Penis (Fig. 125a, b) langgestreckt, sein Apex schmal und spitz, kürzer als bei den Vergleichsarten. Ostium penis von einem kurzen Operculum überlagert. Im Penisinneren befindet sich ein Bündel von langen von vorne nach hinten gerichteten Chitindornen. In Fig. 125 b sind diese ausgestülpt dargestellt.

Es liegen mir 34 Exemplare vor, die alle von P Griveaud im Februar 1957 in Andobo in 190 m Seehöhe im Distrikt Antsalova gesammelt worden sind. Der Holotypus und eine Reihe von Paratypen befinden sich in meiner Sammlung, die übrigen Paratypen in der Sammlung des Pariser Museums.

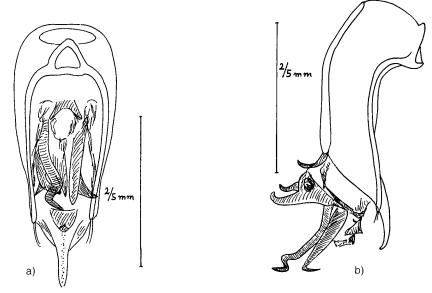


Fig. 125: Madagassoconnus ambodanus nov. spec., Penis a) in Dorsal-, b) in Lateralansicht

Madagassoconnus antongilanus nov. spec.

Dem *M. sogai* m. sehr nahestehend, von diesem durch im Verhältnis zur Länge breiteren Kopf, kürzeres 2. bis 5. Fühlerglied, hinter dem Schildchen nicht niedergedrückte Flügeldecken und andere Penisform verschieden.

Long. 2,60 bis 2,80 mm, lat. 0,90 bis 0,95 mm. Schwarzbraun gefärbt, ein sehr unscharf begrenzter Fleck oder der distale Teil der Flügeldecken, die Fühlergeißel und das Endglied der Fühler sowie die Schienen rötlich getönt, die Maxillarpalpen und Tarsen gelbrot. Teils bräunlich, teils gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet rundlich, mit den mäßig großen, etwas vor seiner Längsmitte stehenden Augen etwas breiter als lang, die Schläfen und der Hinterkopf lang, bärtig behaart. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis kaum überragend, ihr Basalglied doppelt, Glied 2 bis 5 etwa eineinhalbmal so lang wie breit, 6 noch leicht gestreckt, 7 quadratisch, 8 schwach, 9 und 10 stark quer, das Endglied eiförmig, knapp so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen. Drittes Glied der Maxillarpalpen keulenförmig, mit kurzem, dünnem Stiel.

Halsschild um ein Siebentel länger als breit, vor der Basis kaum eingeschnürt, mit 4 Grübchen, von der Längsmitte gegen die Seiten flach abgedacht, auf der Scheibe glatt und glänzend, an den Seiten dicht, aber nicht steif abstehend behaart.

Flügeldecken mit hoch erhobenem Schulterhöcker, aber nur seichter Basalimpression, sehr fein und seicht, bisweilen schwer erkennbar punktiert, schräg abstehend behaart. Flügel voll entwickelt.

Beine mäßig lang, Schenkel, besonders die der Vorderbeine, stark verdickt.

Penis (Fig. 126) langgestreckt, sein Apex lang und spitz, leicht ventralwärts gebogen, halb so lang wie der Peniskörper. Parameren diesem eng anliegend, die Basis des Apex nur wenig überragend. Im Penisinneren liegt annähernd in der Sagittalebene ein innen zottig behaarter, sich vor der Längsmitte gabelnder Schlauch. In diesen mündet nahe dem Ostium ein langgestreckter Blindsack.

Mir liegen 6 Exemplare (1 \circlearrowleft , 5 \circlearrowleft) der neuen Art vor. 1 \circlearrowleft (Holotypus), 2 \circlearrowleft wurden im Juli 1961 von J. Vadon in Ambodivoangy an der Baie d'Antongil gesammelt. Die beiden \circlearrowleft sind im Museum in Tervuren verwahrt. Ein \circlearrowleft wurde von J. Vadon im November 1960 in Fampanambo an der Baie d'Antongil gefangen und 1 \circlearrowleft sammelte E. Robinson in Didy, Andranomandevi, 1039 m, im September 1956. Beide Tiere (\circlearrowleft) befinden sich in meiner Sammlung. Ein weiteres \circlearrowleft , das von Goudot 1839 gesammelt wurde und nur die Patriaangabe "Madagascar" trägt, befindet sich zusammen mit dem Holotypus im Pariser Museum.

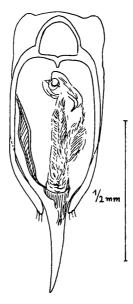


Fig. 126: Madagassoconnus antongilanus nov. spec., Penis in Dorsalansicht

Madagassoconnus fampanamboi nov. spec.

Durch geringe Größe, langgestreckte schlanke Fühler und langen Halsschild gekennzeichnet. Im Bau des männlichen Kopulationsapparates an M. ambodivoangyi m. erinnernd, aber viel kleiner als dieser.

Long. $1,80\,\mathrm{mm}$, lat. 0,75 bis $0,80\,\mathrm{mm}$. Hell rotbraun gefärbt, fein und ziemlich dicht gelblich behaart.

Kopf annähernd rautenförmig, Augen sehr groß, grob facettiert, ihr Durchmesser etwas länger als die Schläfen, diese lang und schräg abstehend, Stirn und Scheitel zur Mitte und nach hinten gerichtet behaart. Supraantennalhöcker stark emporgewölbt.

Fühler schlank, zurückgelegt das basale Drittel der Flügeldecken erreichend, alle Geißelglieder gestreckt, das 2. bis 6. mehr als doppelt, das distal schwach erweiterte 7. zweimal so lang wie breit, das 8. noch etwas länger als breit, das 9. quadratisch, das 10. schwach quer, das Endglied nur sehr wenig länger als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild um ein Fünftel länger als breit, an der Basis nicht breiter als in der Längsmitte, dicht behaart, vor der Basis mit 4 sehr kleinen, manchmal fast erloschenen Grübchen.

Flügeldecken undeutlich seicht punktiert, dicht und schräg abstehend behaart, mit breiter, außen von einer kurzen Humeralfalte scharf begrenzter Basalimpression. Beine ohne besondere Merkmale.

Penis (Fig. 127) in der Form an *M. vadoni* m. erinnernd, aber etwas gestreckter, namentlich der Apex länger und spitzwinkelig, das Operculum ohne abgesetzte Spitze, sein Hinterrand einen spitzen Bogen bildend. Parameren kurz, die Basis des Apex penis nur wenig überragend, mit je 2 terminalen und 3 kleinen lateralen Tastborsten versehen. Vor dem Ostium penis liegen in der Ruhelage annähernd parallel zur Längsachse 3 lange, nur schwach gekrümmte Chitinstachel und ein breiter Chitinzapfen.

Es liegen mir 4 Exemplare vor, die von J. Vadon im Februar 1959 in Fampanambo bei Maroantsetra aus Erde ausgewaschen wurden. Der Holotypus wird im Pariser Museum verwahrt, 2 Paratypen im Museum in Tervuren, ein Paratypus in meiner Sammlung.

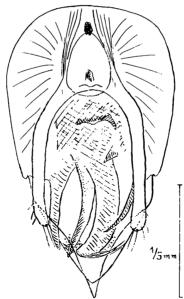


Fig. 127: Madagassoconnus fampanamboi nov. spec., Penis in Dorsalansicht

Madagassoconnus tanalanus nov. spec.

Verwandt mit *M. ambodivoangyi* m. und *vadoni* m., von beiden durch geringere Größe, von ersterem überdies durch schmäleren, zur Basis kaum verbreiterten Halsschild, von letzterem durch viel längere Fühler, von beiden überdies durch andere Chitindifferenzierungen im Penisinneren verschieden.

Long. 2,00 mm, lat. 0,90 mm. Hell rötlichbraun, Kopf, Halsschild sowie das 8. bis 10. Fühlerglied dunkler gefärbt, gelblich, auf dem Kopfe bräunlich behaart.

Kopf von oben betrachtet annähernd rautenförmig, die großen, seitlich sehr stark vorgewölbten Augen etwas vor seiner Längsmitte stehend, Supraantennalhöcker deutlich, Behaarung lang, auf der Oberseite nach hinten, an den Schläfen schräg zur Seite gerichtet. Fühler sehr lang, zurückgelegt die Basis des Halsschildes weit überragend, ihre ersten 7 Glieder doppelt bis mehr als dreimal so lang wie breit, 8 und 9 noch leicht gestreckt, 10 quadratisch, das Endglied etwas länger als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild nicht ganz um ein Drittel länger als breit, zur Basis nur sehr schwach erweitert, vor dieser schwach eingeschnürt, mit seichter Querfurche und in dieser mit 4 seichten Grübchen, an den Seiten dichter als auf der Scheibe, überall nahezu anliegend behaart.

Flügeldecken um ein Fünftel länger als zusammen breit, mit großer, schräg nach hinten und außen verlaufender und dort verflachender, außen von der Humeralfalte begrenzter Basalimpression, sehr fein punktiert, dicht und schräg abstehend behaart.

Penis (Fig. 128) um die Hälfte länger als breit, sein Apex scharf abgesetzt, spitzwinkelig-dreieckig, das Ostium von einem voluminösen an seinem Hinterrande zu einem ventralwärts umgebogenen Chitinzahn verschmälerten Operculum überdeckt. Parameren die Penisspitze nicht ganz erreichend, an der Spitze und an den Seiten vor dieser mit einer größeren Zahl von Tastborsten versehen. Im Penisinneren sind zwei lange Chitinstachel vorhanden, die beide bis knapp an die Penisspitze heranreichen. Der von oben und hinten besehen rechts gelegene ist sichelförmig zur Längsmitte des Penis gebogen, der linke ist spiralig gedreht, zwischen der Basis der beiden Stachel steht ein kurzer Chitinzapfen, unter dem rechten Stachel lugt ein großer Chitinzahn vor.

Mir liegt von dieser Art nur der Holotypus (3) vor, den Ch. Alluaud im Jahre 1909 im Forêt Tanala gesammelt hat. Der Holotypus ist im Pariser Museum verwahrt.

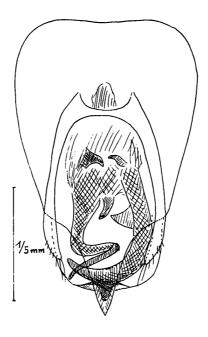


Fig. 128: Madagassoconnus tanalanus nov. spec., Penis in Dorsalansicht

Genus Horaeomorphus Schaufuss

Horaeomorphus Schaufuss, Berl. Ent. Ztschr. 33, 1889, p. 21. Vinsoniana Lhoste, Mauritius Inst. Bull. 3/5, 1956, p. 283—286.

Der Gattung *Euconnus* Thoms. sehr ähnlich, durch allmählich zur Spitze verdickte 11gliederige Fühler, meist dicht und mindestens teilweise abstehend behaarte Oberseite sowie durch stark genäherte Hinterhüften und kurze Tarsen ausgezeichnet.

Kopf von oben betrachtet annähernd queroval, Hinterkopf oft scharfkantig und stufig zum Hals abfallend, dieser schmal, kaum mehr als ein Drittel der Kopfbreite messend. Augen ziemlich klein, weit vorn stehend, die großen Fühlergruben, bis an sie heranreichend, Schläfen lang in ihrem vorderen Abschnitt fast parallel, steif abstehend behaart, Stirn und Scheitel flach gewölbt, Stirngruben hinter den Supraantennalhöckern vorhanden oder fehlend. Fühler 11gliederig, dick, zur Spitze nur wenig verbreitert, ihr Endglied eiförmig oder kegelförmig, klein. Mandibeln an der Basis breit, ihr distaler Teil schmal sichelförmig. Kiefertaster wie bei *Euconnus* gebildet, ihr 3. Glied keulenförmig, das 4. klein, pfriemenförmig, bisweilen schräg zur Längsachse des 3. Gliedes stehend.

Halsschild meist vor der Mitte am breitesten, schwach herzförmig, seine Seiten meist vor der Basis parallel, fein gekielt, die Hinterwinkeln scharf rechtwinkelig. Vor der Halsschildbasis stets mit Grübchen, diese häufig durch eine seichte Querfurche verbunden.

Flügeldecken oval, schon an der Basis zusammen breiter als der Halsschild, mit seichter Basalimpression.

Beine kräftig, Schenkel mäßig verdickt, Tarsen kurz, nicht gelappt, Hinterschienen des 3 außen bisweilen mit einen Zahn oder mit einer Leiste. Hüften der Hinterbeine einander berührend.

Penis mit dorsal gelegener Basalöffnung und terminalem Ostium penis. Parameren frei, mit oder ohne Tastborsten. Im Präputialsack sind neben chitinösen Zähnen, Dornen und Leisten meist mit feinen Zähnchen oder Borsten besetzte Wandpartien vorhanden.

Die Gattung wurde auf *Horaeomorphus eumicroides* Schauf. aus Singapore aufgestellt. In Madagaskar ist sie durch eine Reihe von Arten vertreten.

Bestimmungstabelle der Gattung Horaeomorphus Schauf.

1	Stirn mit 2 großen Interokulargruben. Halsschild mit einer basalen Querfurche	2
_	Stirn nur mit Andeutung von Interokulargruben. Halsschild ohne basale Querfurche, aber häufig mit Basalgrübchen	3
2	Größere Art (long. 3,0 mm), Kopf und Halsschild dicht, kurz und steif abste-	
	hend, wie geschoren behaart, Halsschild zum Vorderrande stärker als zur Basis	
	verengt. Bewohner Süd-Madagaskars manangotryanus	m.
	Kleinere Art (long. 1,85 mm), Kopf und Halsschild schütterer und länger	
	behaart, Halsschild herzförmig. Bewohner von Singapore eumicroides Scha	uf.
3	Halsschild konisch oder von der Längsmitte zum Vorderrand verengt, Kopf so	
	lang wie breit	4
	Halsschild herzförmig, kugelig oder seitlich schwach, sowohl zur Basis als auch	
	zum Vorderrand verengt	7
4	Halsschild konisch, nicht länger als breit, Fühler mit deutlich abgesetzter	
	4gliederiger Keule	5
	Halsschild länger als breit, in der basalen Hälfte parallelseitig, von der Längs-	
	mitte zum Vorderrand verengt	6
5	Schwarz, nur die Schienen und Tarsen bräunlich, Halsschild vor der Basis mit	
	2 sehr seichten Grübchen andapensis	m.

6	Rotbraun, Halsschild vor der Basis mit 2 tiefen Grübchen manjakatompoi Halsschild mit 2 seichten Basalgrübchen, Vorderschienen gerade, Flügeldecken zusammen fast doppelt so breit wie der Halsschild, seitlich stark	
	erweitert ivelonae	m
	Halsschild mit 2 tiefen Basalgrübchen, Vorderschienen einwärts gebogen, Flügeldecken zusammen nur wenig breiter als der Halsschild, seitlich schwach	
	erweitert procerus	m
7	Halsschild und Flügeldecken kugelig gewölbt, Flügeldecken kahl oder sehr	
	schütter behaart, ohne Humeralfalte, Kopf von oben betrachtet annähernd	
	isodiametrisch. Körper schwarzbraun bis schwarz gefärbt	8
_	Halsschild und Flügeldecken, wenn stärker gewölbt, dann nicht kugelig oder	
0	Flügeldecken dicht behaart und mit deutlicher Humeralfalte	9
8	Endglied der Fühler so lang wie die 3 vorhergehenden zusammengenommen, Halsschild ohne Basalgrübchen, Flügeldecken in der Umgebung des Schild-	
	chens eine Grube bildend compactus	m.
_	Endglied der Fühler kürzer als die 3 vorhergehenden zusammengenommen,	
	Halsschild mit 2 großen Basalgrübchen, Flügeldecken in der Umgebung des Schildchens eben globosus	m
9	Halsschild stark gewölbt, mit 6 Basalgrübchen, Flügeldecken hoch gewölbt,	111.
Ü		10
	Halsschild meist schwächer gewölbt, höchstens mit 4 Basalgrübchen, Flügel-	
	decken kahl oder aufstehend behaart, wenn Halsschild hoch gewölbt, dann	
	Flügeldecken dicht und abstehend behaart	11
10	Endglied der Fühler breiter als das 10., eiförmig, Kopf von oben betrachtet fast kreisrund, der Hinterkopf sehr dicht, mähnenartig behaart, Flügeldecken	
	ohne Schulterbeule, nur mit seichter Basalimpression maximus Endelied der Either bewelftimit wicht heriter als des 10. Werf zur Besie	m.
_	Endglied der Fühler kegelförmig, nicht breiter als das 10., Kopf zur Basis konisch verengt, weniger dicht behaart, Flügeldecken mit deutlicher Schulter-	
	beule gigas	m.
11	Flügeldecken vollkommen kahl, mit sehr scharf markierten rechtwinkeligen	
	Schulterecken, Halsschild vor der Basis mit 4 Grübenen und einem lateralen	
	Kiel, der auf die Scheibe heraufgerückt ist. Große Art (long. 2,4 mm)	
	nudipennis	m.
_	Flügeldecken behaart, Schulterwinkel oft deutlich markiert, dann aber	
	stumpfwinkelig, Halsschild nicht mit auf die Scheibe emporgewölbten latera- len Kielen	12
12	Halsschild und Flügeldecken hoch, fast kugelig gewölbt, beide dicht und	
	aufstehend behaart ambodivoangyi	m.
		13
13	Hinterschienen des 3 außen mit einem flachen, großen Zahn oder doch mit	
		14
	Hinterschienen des 3 außen ohne Zahn, bisweilen aber leisten- oder bogenför-	16
14	mig verbreitert Kopf von oben betrachtet nicht länger als breit anosiensis	16
	Kopf von oben betrachtet ment langer als bleit **Mostensis** Kopf von oben betrachtet deutlich breiter als lang	11.
15	1. Fühlerglied länger als breit, 8. Fühlerglied breiter als lang roussettensis	
	1. Fühlerglied nicht länger als breit, 8. Fühlerglied quadratisch vadoni	
16	9 ,	17
	Hinterschienen des 3 außen nicht oder leistenförmig erweitert, im letzteren	10
17	Falle schwach s-förmig gekrümmt Behaarung wenig abstehend. Endglied der Fühler wenig länger als breit.	18
1 /	DEHAALIHO WEHO ADSLEDEDO. KINGOHEG GET KUNJET WENIG JANGET ALG DTEIT.	

diegoi m.

	Behaarung lang und abstehend, Endglied der Fühler wesentlich länger als	
	breit longicollis	m.
18	Hinterschienen des & schwach s-förmig gekrümmt, außen mehr oder weniger	
	deutlich leistenförmig erweitert	19
	Hinterschienen des deinfach	22
19	Größer (long. 2,40 mm), Flügeldecken lang behaart und kräftig punktiert	
	lambo mak and roi	m.
	Kleiner (long. maximal 1,80 mm), Flügeldecken, wenn kräftig und dicht punk-	
	tiert, dann relativ schütter behaart	20
20	Flügeldecken kräftiger und dichter punktiert, kürzer und schütterer behaart	21
	Flügeldecken feiner und weniger dicht punktiert, länger und dichter be-	
	haart robinsoni m. und anjouanensis	m.
21	Hinterschienen des & außen mit breiter, lamellenförmig abgeplatteter Lei-	
	ste vellyi	m.
	Hinterschienen des & außen nur mit undeutlicher Leiste, schwächer erwei-	
	tert ankaratrae	m.
22	Alle Schienen beim ♂ und ♀ stark einwärts gekrümmt. Größere Art (long. 2,3	
	bis 2,4 mm) moheliensis	m.
	Schienen nicht oder nur schwach einwärts gekrümmt	23
23	Kleine Arten (long. 1,3 bis 1,6 mm) mit seitlich schwach gerundetem, nicht	
	herzförmigem Halsschild	24
	Größere Arten mit herzförmigem Halsschild	25
24	Kleiner (long. 1,3 mm) sakarahanus	m.
	Größer (long. 1,5 bis 1,6 mm) ankaratranus	m.
25	Größer (long. 2,20 mm), stärker gewölbt, namentlich der Halsschild querüber	
	stark emporgewölbt barbatus	m.
—	Kleiner (long. maximal 2,00 mm), flacher gewölbt	26
26	Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht erreichend, Halsschild kräftig	
	punktiert, Mittelschienen im distalen Drittel deutlich verschmälert sikorai	m.
	Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis überragend, Halsschild ohne deutliche	
	Punktiarung Mittelschippen distal nicht deutlich werschmölert adamsoniae	m

Horaeomorphus manangotryanus nov. spec.

Durch bedeutende Größe, dunkle Färbung, kurze, fast wie geschoren aussehende braungelbe Behaarung, von oben betrachtet fast isodiametrischen Kopf, zwischen und hinter den Supraantennalhöckern dreieckig eingedrückte Stirn, kurzen Enddorn an den Mittelschienen und durch die Penisform ausgezeichnet.

Long. 3,00 mm, lat. 1,30 mm. Sehr dunkel rotbraun, die Beine und Palpen etwas heller gefärbt, steif bräunlichgelb behaart.

Kopf von oben betrachtet so lang wie breit, Stirn uneben, zwischen und hinter den großen Supraantennalhöckern dreieckig eingedrückt, Schläfen hinter den Augen fast parallel, im Bogen in den Hinterrand des Kopfes übergehend, wie dieser dicht und steif abstehend behaart, die Behaarung der Kopfoberseite feiner und weniger dicht. Fühler zurückgelegt die Basis des Halsschildes kaum überragend, ihr 2. Glied um ein Viertel, das 3. bis 5. Glied eben erkennbar länger als breit, das 6. und 7. schwach, das 8. bis 10. zunehmend stärker quer, das Endglied spitz kegelförmig, viel kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild ein wenig länger als breit, fast kugelig gewölbt, knapp vor der Mitte am breitesten, fast bis zur Basis gerundet verengt, mit rechtwinkeligen Hinterwinkeln, vor der Basis mit einem flachen Mittelkiel und beiderseits desselben mit einer großen in die

Quere gezogenen Grube, auf der Scheibe zur Mitte gerichtet, an den Seiten steif abstehend behaart.

Flügeldecken zusammen doppelt so breit wie der Halsschild, ziemlich grob, aber seicht punktiert, schräg abstehend behaart, mit breiter, außen furchenförmig gegen die Schulterbeule begrenzter Basalimpression.

Beine kräftig, Schenkel mäßig verdickt, Mittelschienen schwach zweibuchtig, am Ende innen mit einem kurzen Enddorn.

Penis (Fig. 129) ziemlich langgestreckt, am Ende in eine breite Spitze auslaufend. Parameren das Penisende erreichend, außen vor der Spitze mit je 4 hintereinander stehenden Tastborsten versehen. Im Penisinneren befindet sich ein großer, weitgehend undurchsichtiger, in Schlingen gelegter Sack, an dessen Wänden, vor allem in der basalen Partie, mit feinen Zähnchen bzw. Dörnchen besetzte Partien erkennbar sind.

Es liegt mir nur der Holotypus (\mathcal{J}) vor, den ich am 4.5.1969 am Col de Manangotry nördlich von Ft. Dauphin in ca. 630 m Seehöhe aus Waldstreu siebte. Er befindet sich in meiner Sammlung.

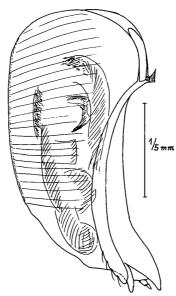


Fig. 129: Horaeomorphus manangotryanus nov spec., Penis in Lateralansicht

Horaeomorphus nudipennis nov. spec.

Durch bedeutende Größe, auf die Scheibe emporgerückte Seitenkiele im basalen Drittel des Halsschildes, kahle, grob punktierte Flügeldecken und distal innen buschig behaarte Schenkel sehr ausgezeichnet.

Long. 2,50 mm, lat. 1,10 mm. Hell rotbraun gefärbt (vielleicht etwas immatur), bräunlich behaart.

Kopf von oben betrachtet rundlich, so lang wie breit, oberseits sehr flach und gleichmäßig gewölbt, nur die Supraantennalhöcker scharf markiert aufragend. Schläfen gerundet in den Hinterrand des Kopfes übergehend, sehr dicht und derart behaart, daß die Behaarung im Bereich der Rundung länger ist und ein nahezu rechtwinkeliges Zusammentreffen der Schläfen mit dem Hinterrande des Kopfes vortäuscht. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis beträchtlich überragend, der von oben sichtbare Teil ihres Basalgliedes so breit wie lang, Glied 2 bis 5 länger als breit, 6 quadratisch, 7 sehr schwach, die

folgenden Glieder gegen die Spitze zunehmend stärker quer, das Endglied schmäler als das vorhergehende, nur um ein Drittel länger als breit.

Halsschild so breit wie lang, im vorderen Drittel am breitesten, sowohl zur Basis als auch zum Vorderrand stark verengt, im basalen Drittel parallelseitig, mit rechtwinkeligen Hinterecken, der Seitenkiel weit gegen die Mitte der Basis hereingerückt, leicht konkav verlaufend, die beiden Basalgruben groß und tief, die Scheibe glatt und steif abstehend, aber viel kürzer behaart, ihre Behaarung in den vorderen zwei Dritteln vorwiegend schräg nach hinten und außen, im basalen Drittel ausschließlich schräg nach vorne gerichtet.

Flügeldecken viel breiter als der Halsschild, mit fast rechtwinkelig vorspringender Schulterbeule und flacher Basalimpression, stark glänzend, grob, aber seicht punktiert, kahl, nur an ihrem Hinterrande mit einzelnen Härchen besetzt. Flügel voll entwickelt.

Beine kräftig, Schenkel stark verdickt, besonders die der beiden hinteren Beinpaare innen distal in auffälliger Weise lang und steif, sehr dicht behaart (Fig. 130). Schienen sehr schmal, nach innen gekrümmt, innen distal flach ausgeschnitten und dicht, filzig behaart.

Es liegt mir nur der Holotypus vor, den ich am 17.4.1969 im Wald bei Périnet unter morscher Rinde sammelte. Er befindet sich in meiner Sammlung.



Fig. 130: Horaeomorphus nudipennis nov spec., Penis in Lateralansicht

Horaeomorphus ambodivoangyi nov. spec.

Vom Normaltypus der Gattung durch von oben betrachtet fast isodiametrischen Kopf, zur Spitze sehr stark verbreiterte Fühler, hochgewölbten Halsschild und ebenfalls hoch gewölbte Flügeldecken sowie birnförmigen Penis verschieden.

 ${\rm Long.}\,2,\!10$ bis $2,\!20\,{\rm mm},$ lat. $0,\!90$ bis $0,\!95\,{\rm mm}.$ Dunkel rotbraun gefärbt, bräunlichgelb behaart.

Kopf von oben betrachtet nahezu isodiametrisch, Augen ziemlich groß, weit vor der Längsmitte des Kopfes gelegen, Schläfen doppelt so lang wie der Augendurchmesser, im Bogen in den Hinterrand des Kopfes übergehend, Scheitel stark, leicht beulenförmig gewölbt, Supraantennalhöcker groß, Stirn und Scheitel mäßig dicht, Schläfen und Hinterkopf lang und dicht, steif abstehend behaart. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis erreichend, ihre ersten 5 Glieder länger als breit, das 5. distal verbreitert eineinhalbmal so lang wie breit, das 6. quadratisch, das 7. schwach, das 8. bis 10. sehr stark quer, das Endglied kegelförmig, schmäler als das 10. und ein wenig kürzer als dieses und das 9. Glied zusammengenommen.

Halsschild so lang wie breit, etwas vor der Mitte am breitesten, vor der Basis fast parallelseitig und deutlich gerandet, kugelig gewölbt, dicht behaart, vor der Basis mit 2 großen, weit getrennten Grübchen.

Flügeldecken oval, hoch gewölbt, um ein Viertel länger als zusammen breit, deutlich punktiert, dicht und abstehend behaart, mit breiter, außen durch eine Furche scharf von der Humeralfalte getrennter Basalimpression. Flügel voll entwickelt.

Beine robust. Schenkel stark verdickt, Schienen ohne besondere Auszeichnung.

Penis (Fig. 131) von oben betrachtet birnförmig, seine Dorsalwand in einem annähernd gleichseitig dreieckigen Apex endend. Parameren die Penisspitze nicht erreichend, an der Spitze mit je 2 langen, davor mit mehreren kurzen Tastborsten, Ostium penis ventral von einem im Bogen darüber vorgezogenen Operculum teilweise überdeckt. Vor diesem 2 kurze, spiegelbildlich zueinander gekrümmte Chitinzähne, davor ein von oben und hinten betrachtet nach links und hinten gerichteter Chitinstachel und in der Längsmitte des Penis eine schmale Chitinleiste.

Es liegen in dem mir von R. Paulian zugesandten Material 3 Exemplare dieser neuen Art vor, die J. Vadon in Ambodivoangy bei Maroantsetra gesammelt hat. Der Holotypus ist im Pariser Museum verwahrt, die beiden Paratypen befinden sich in meiner Sammlung.

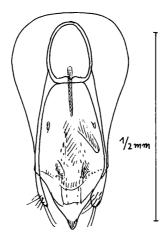


Fig. 131: Horaeomorphus ambodivoangoi nov. spec., Penis in Dorsalansicht

Horaeomorphus roussettensis nov. spec. (Fig. 132)

Durch relativ bedeutende Größe, schwarzbraune Farbe, das Fehlen von Stirngruben und den Besitz eines Zahnes an der Außenseite der Hintertibien des 3 ausgezeichnet.

Long. 2,40, lat. 0,85 bis $0,90\,\mathrm{mm}$. Schwärzlich rotbraun, die Tarsen und Maxillarpalpen hell rötlichbraun gefärbt, auf Kopf und Halsschild olivbraun, auf den Flügeldecken gelblich behaart.

Kopf um ein Drittel breiter als lang, mit fast parallelen, steif abstehend behaarten Schläfen, Stirn und Scheitel flach gewölbt, ohne Gruben, dicht und lang, nach hinten gerichtet behaart, Supraantennalhöcker flach. Fühler kurz und dick, zurückgelegt die Halsschildbasis erreichend, zur Spitze nur wenig verdickt, ihre beiden 1. Glieder deutlich länger als breit, die vorletzten Glieder breiter als lang, das Endglied eiförmig, kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild annähernd isodiametrisch, vor der Mitte am breitesten, seine Seiten im basalen Drittel nahezu parallelseitig, vor den Hinterwinkeln fein gekielt, die Hinterwinkel scharf rechteckig, die Scheibe gewölbt, ziemlich grob punktiert, lang, aber mäßig dicht, die Seiten viel dichter behaart, vor der Basis mit 4 durch eine sehr seichte Querfurche verbundenen Grübchen.

Flügeldecken oval, schon an der Basis breiter als der Halsschild, dicht und lang, schräg abstehend behaart, ziemlich fein und seicht punktiert, jede mit flacher Basalimpression, in dieser mit 2 Punktgrübchen, mit flacher Schulterbeule.

Beine kräftig, Schenkel mäßig verdickt, Vorder- und Mittelschienen schwach, Hinterschienen beim 3 stark verbreitert, außen mit einem stumpfen Zahn versehen.

Penis (Fig. 133a, b) länglich eiförmig, seine Dorsalwand in einen dreieckigen Apex verlängert, dieser an der Spitze schmal abgestutzt, vom Peniskörper nicht abgesetzt, ebenso die Ventralwand im flachen Bogen über das terminal gelegene Ostium penis vorragend. Parameren das Penisende erreichend, am Ende schwach fußförmig verbreitert, ohne Tastborsten (in Fig. 133 a abgebrochen). Im Penisinneren befinden sich vor dem Ostium zwei stumpfe, nach hinten gerichtete Chitinzähne, davor ein großer annähernd gleichseitig dreieckiger Chitinzahn. Die Präputialsackwand ist an mehreren Stellen mit feinen Chitinzähnchen bzw. Borstenfeldern besetzt.

Es liegen mir aus dem mir von R. Paulian übergebenen Material 6 Exemplare dieser Art (3 \circlearrowleft 3 \circlearrowleft 9 vor. Sie wurden im November und Dezember 1958 von A. Robinson in der Montagne d'Ambre im äußersten Norden Madagaskars bei der Station forestière des Roussettes gesammelt. Der Holotypus (\circlearrowleft) und zwei Paratypen befinden sich in meiner Sammlung, 3 Paratypen in der Sammlung des Pariser Museums.

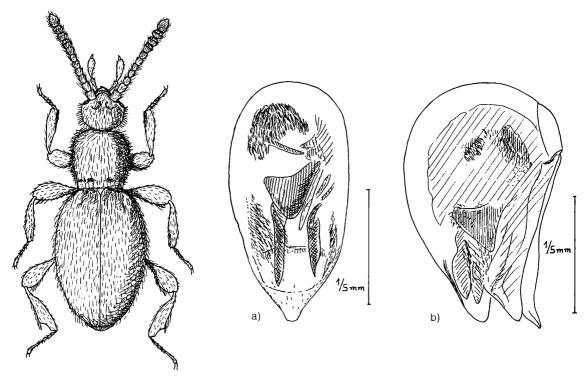


Fig. 132: Horaeomorphus roussettensis nov. spec., Habitusbild

Fig. 133: Horaeomorphus roussettensis nov spec., Penis a) in Dorsal-, b) in Lateralansicht

Horaeomorphus anosyensis nov. spec.

Dem *H. roussettensis* sehr ähnlich, durch etwas gestrecktere Fühler und anderen Bau des männlichen Kopulationsapparates abweichend.

Long. 2,00 bis 2,30 mm, lat. 0,90 bis 1,00 mm. Ziemlich dunkel rotbraun gefärbt, goldgelb behaart.

Kopf wie bei *H. roussettensis* geformt, Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis etwas überragend, nicht bloß die beiden ersten, sondern auch das 4., 5. und 7. Glied länger als breit, 3, 6, 8 und 9 quadratisch, 10 schwach quer.

Halsschild und Flügeldecken wie bei H. roussettensis geformt, Hinterschienen beim \mathcal{S} wie bei diesem außen mit einem kräftigen Zahn versehen.

Penis (Fig. 134) eiförmig, Parameren die Penisspitze erreichend, am Ende leicht gedreht, ohne Tastborsten. Im Penisinneren liegt vor dem Ostium ein langer, stumpfer Chitindorn und neben diesem eine lange Chitinleiste. Unter der Basalöffnung des Penis und von da nach hinten ziehend ist ein breiter chitinöser Schlauch vorhanden, der innen mit feinen Chitinzähnchen bzw. Dörnchen besetzt ist.

Von der Art liegen mir 3 Exemplare vor $(2 \ \Im \Im, 1 \ \supsetneq)$, die von Alluaud im Jahre 1900 im Wald nördlich Ft. Dauphin gesammelt wurden. Der Holotypus und ein Paratypus sind im Pariser Museum verwahrt, ein Paratypus befindet sich in meiner Sammlung.

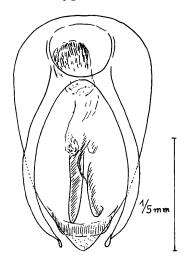


Fig. 134: Horaeomorphus anosyensis nov spec., Penis in Dorsalansicht

Horaeomorphus vadoni nov. spec.

Mit H. roussettensis weitgehend übereinstimmend, der Halsschild ein wenig gestreckter, der Penis abweichend gebaut.

 ${\bf Long.~2,} 30\,{\bf mm,~lat.~0,} 90\,{\bf mm.~Dunkel~rotbraun~gef\"{a}rbt,~br\"{a}unlichgelb~behaart.}$

Im Hinblick auf die nahezu vollständige Übereinstimmung mit $H.\ roussettensis$ in den äußeren Merkmalen genügt es den männlichen Kopulationsapparat zu beschreiben.

Penis (Fig. 135) eiförmig, seine Apikalpartie allmählich zur Spitze verjüngt, diese nicht abgestutzt. Parameren die Penisspitze überragend, ihre Spitze nicht fußförmig, schmal, um 90° verdreht. Im Penisinneren liegen vor dem Ostium parallel zur Längsachse des Penis 2 große Chitindornen, an ihrer Basis eine länglich dreieckige Chitinplatte, die mit einem mehrfach gewundenen Chitinschlauch in Verbindung steht. Zu beiden Seiten der großen Chitindornen sowie an anderen Stellen der Präputialsackwand, in besonderem Umfang im basalen Bereich, befinden sich Felder ausgedehnter Chitindörnehen.

Von dieser Art liegen mir nur zwei & vor, von denen eines, der Holotypus, von J. Vadon im Oktober 1961 in Ambodivoangy in NE-Madagaskar gesammelt wurde. Das Tier fand sich in dem Material, das mir vom Museum in Tervuren übersandt worden ist. Das zweite & ist immatur, es wurde im Juli 1945 in Ambodivoangy gesammelt und ist in der Sammlung des Bayerischen Staates in München verwahrt.

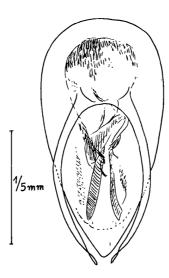


Fig. 135: Horaeomorphus vadoni nov spec., Penis in Dorsalansicht

Horaeomorphus adamsoniae nov. spec.

Durch verhältnismäßig geringe Größe, rotbraune Färbung, gelbliche Behaarung, große Basalgrübchen des Halsschildes und unbewehrte Hinterschienen des 3 ausgezeichnet.

Long. 1,70 bis 1,80 mm, lat. 0,65 bis 0,70 mm. Rotbraun gefärbt, gelblich behaart.

Kopf um ein Viertel breiter als lang, mit kurzen, aber fast parallelen Schläfen, diese und der Hinterkopf lang und dicht, Stirn und Scheitel etwas schütterer behaart. Supraantennalhöcker flach, unscharf begrenzt. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis überragend, ihre beiden ersten Glieder länger als breit, 3 bis 5 annähernd quadratisch, 6 und 7 schwach, 8 bis 10 stärker quer, das Endglied eiförmig, kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild so lang wie breit, vor der Mitte am breitesten, seine Seiten vor der Basis parallel, deutlich gekielt, seine Scheibe gewölbt, vor der Basis mit zwei großen und tiefen, breit getrennten Grübchen, allseits lang und dicht behaart.

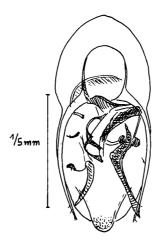


Fig. 136: Horaeomorphus adamsoniae nov spec., Penis in Dorsalansicht

Flügeldecken oval, deutlich punktiert, lang und schräg nach hinten abstehend behaart, mit weit nach hinten reichender Basalimpression und langer, verrundeter Humeralfalte.

Beine kräftig, Schenkel mäßig verdickt, Hinterschienen des 3 ohne Auszeichnung.

Penis (Fig. 136) von oben betrachtet annähernd elliptisch, hinter der auf der Dorsalseite gelegenen Basalöffnung aber leicht eingeschnürt. Parameren die Penisspitze fast erreichend, dünn, vor der Spitze mit einigen kurzen Tasthaaren. Im Penisinneren sind zwei lange, nach hinten divergierende und etwas aus dem Penis herausragende Chitindornen, davor kompliziert geformte Chitinleisten und -falten vorhanden.

Ich sammelte von dieser Art in Südmadagaskar 5 Exemplare (1 \Im , 4 \Im), und zwar 4 Exemplare bei Iamboro nächst Betioky am 26. 4. 1969 unter der Rinde niedergebrochener alter Bäume von *Adamsonia* und 1 Exemplar bei Ambovombé unter der morschen Rinde einer baumförmigen *Euphorbia*. Der Holotypus (\Im) und die Paratypen befinden sich in meiner Sammlung.

Horaeomorphus lambomakandroi nov. spec.

Verwandt mit H. adamsoniae m., aber wesentlich größer als dieser, in der Größe mit H. roussettensis m. übereinstimmend. Von beiden durch anders geformten Penis, vom letzteren außerdem durch ungezähnte Hinterschienen des δ verschieden.

Long. 2,40 mm, lat. 0,95 mm. Rotbraun gefärbt, bräunlichgelb behaart.

Kopf um ein Fünftel breiter als lang, sehr dicht und lang, an den Schläfen und am Hinterkopf steif abstehend behaart. Schläfen gerundet nach hinten konvergierend und mit dem Hinterrande des Kopfes einen kontinuierlich gekrümmten Bogen bildend. Supraantennalhöcker flach, Stirn zwischen ihnen seicht eingedrückt. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis etwas überragend, ihr 1., 2., 4. und 5. Glied länger als breit, 3, 6 und 7 fast so breit wie lang, 8 und 9 quadratisch, 10 schwach quer, das Endglied spitz kegelförmig, nur wenig kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild kaum merklich länger als breit, vor der Mitte am breitesten, im basalen Drittel parallelseitig, die Seiten hier scharf gekielt, die Hinterwinkel rechtwinkelig. Die Scheibe stark gewölbt, äußerst fein und schütter punktiert, lang, die Seiten struppig behaart.

Flügeldecken oval, schwach gewölbt, ziemlich grob, aber seicht punktiert, lang und schräg abstehend behaart, mit breiter außen durch eine scharfe Furche von der Humeralfalte getrennter Basalimpression. Flügel voll entwickelt.

Beine verhältnismäßig lang und schlank, Schenkel schwach verdickt, Hinterschienen (Fig. 137) des 3 schwach s-förmig gekrümmt, im distalen Drittel ihrer Länge außen flachgedrückt und scharf gekielt.



Fig. 137: Horaeomorphus lambomakandroi nov. spec., rechtes Hinterbein

Penis (Fig. 138) von oben betrachtet annähernd oval, seine Dorsalwand in eine kurze, aber scharfe Spitze ausgezogen, die Ventralwand hinten bogenförmig begrenzt, das Ostium penis überdeckend. Parameren das Penisende nicht erreichend, ihre Enden zueinander gekrümmt. Aus dem Ostium penis ragen verschiedene Chitindifferenzierungen heraus. Es sind dies auf der von oben und hinten betrachtet rechten Seite drei Chitinstäbe, von denen der mittlere stumpfspitzig ist, die beiden anderen aber zur Spitze verbreitert und an dieser unregelmäßig ausgerandet sind. Der am meisten medial gelegene besitzt überdies vor dem Ende einen scharfspitzigen, nach innen gekrümmten Chitinzahn. Auf der rechten Seite ragen aus dem Ostium nur unbestimmt begrenzte, z. T. dünnhäutige Chitingebilde heraus. Vor der Mitte des Peniskörpers liegt ein bogenförmig gekrümmtes, mit feinen Börstchen besetztes Feld des Präputialsackes.

Es liegt mir nur der Holotypus (\mathcal{S}) vor, den P Griveaud am 18.7.1957 in Lambomakandro, 500 m, in der Provinz Tuléar gesammelt hat. Er befindet sich in meiner Sammlung.

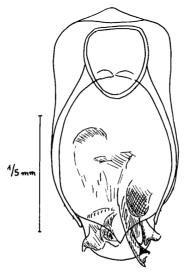


Fig. 138: Horaeomorphus lambomakandroi nov spec., Penis in Dorsalansicht

Horaeomorphus robinsoni nov. spec.

Durch flache Körperform, namentlich sehr flach gewölbte Flügeldecken, durch sehr dichte goldgelbe Behaarung und durch schwach doppelbuchtige, nicht nur zur Basis, sondern auch zur Spitze verschmälerte Hintertibien ausgezeichnet, sonst dem $H.\ adamsoniae$ sehr ähnlich.

Long. 1,80 bis 1,90 mm, lat. 0,75 bis 0,80 mm. Hell rotbraun gefärbt, dicht goldgelb behaart.

Kopf um ein Sechstel breiter als lang, die Schläfen in allmählicher Rundung in den Hinterrand des Kopfes übergehend, wie dieser dicht und abstehend, Stirn und Scheitel schütterer, aber gleichfalls lang behaart. Supraantennalhöcker flach, aber deutlich markiert. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis überragend, ihre beiden ersten Glieder um ein Drittel länger als breit, das 3., 4., 5. und 7. annähernd quadratisch, das 6. und 8. schwach, das 9. und 10. stärker quer, das Endglied viel kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild so breit wie lang, im vorderen Drittel seiner Länge am breitesten, im basalen Drittel parallelseitig, die Seiten hier scharf gerandet, vor der Basis beiderseits der

Mitte mit einer tiefen und breiten Grube, die ganze Oberseite dicht und ziemlich kurz, an den Seiten wie geschoren behaart.

Flügeldecken oval, oberseits sehr flach gewölbt, lang behaart, ohne deutliche Punktierung, mit breiter Basalimpression, deren äußerer Rand furchenförmig neben der Humeralfalte nach hinten verlängert. Flügel voll entwickelt.

Schenkel mäßig verdickt, Vorder- und Mittelschienen distal innen flach ausgeschnitten und mit einer Haarbürste versehen. Hinterschienen schwach zweibuchtig, an der Spitze ohne Dorn.

Penis (Fig. 139) gedrungen gebaut, seine Dorsalwand fast eben, der Apex mit schmal abgerundeter Spitze, das Ostium ventral von einer breiten Chitinplatte überdeckt. Über dieser Platte liegen zwei an der Basis breite am Ende nach außen gekrümmte Chitinzähne spiegelbildlich zueinander, die Zähne ragen in das Lumen des Ostiums hinein. Der Präputialsack weist zahlreiche kompliziert gebogene, stark chitinisierte Leisten und chitinöse Schlauchpartien auf. Diese liegen z. T. übereinander und sind deshalb im Präparat nicht klar unterscheidbar. Die Parameren reichen fast bis zur Penisspitze und tragen an ihrem Ende je 3 Tastborsten und weiter vorne einige weitere Börstchen.

Es liegt in dem mir von Dr. R. Paulian übersandten Material eine größere Serie dieser Art vor. Alle Tiere wurden von A. Robinson, dem ich die Art widme, in Lambomakandro, 500 m, in der Provinz Tuléar im Juli 1957 gesammelt. Der Holotypus und eine Reihe von Paratypen befinden sich in der Sammlung des Pariser Museums, einige Paratypen in meiner Sammlung.

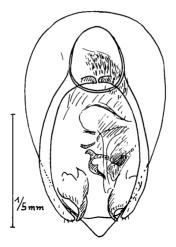


Fig. 139: Horaeomorphus robinsoni nov. spec., Penis in Dorsalansicht

Horaeomorphus diegoi nov. spec.

Mit H. robinsoni m. und adamsoniae m. nahe verwandt, von beiden durch geringere Größe, kürzere Fühler und beim \Im außen im Bogen erweiterte Hintertibien leicht zu unterscheiden.

Long. $1,60\,\mathrm{mm}$, lat. $0,65\,\mathrm{mm}$. Hell rotbraun gefärbt (vielleicht immatur, fein gelblich behaart).

Kopf von oben betrachtet wenig breiter als lang, Schläfen parallel, fast winkelig mit dem Hinterrand des Kopfes zusammenstoßend, dicht und struppig, Stirn und Scheitel fein und schütter behaart, Supraantennalhöcker scharf markiert. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis knapp erreichend, ihre beiden ersten Glieder gestreckt, 4 und 5 quadratisch, 3 und 6 schwach quer, 7 bis 10 viel breiter als lang, gegen das 10. an Breite

zunehmend, das Endglied sehr kurz eiförmig, kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild so lang wie breit, im vorderen Viertel am breitesten, im basalen Drittel fast parallelseitig, auf der Scheibe schwach gewölbt, stark glänzend, sehr zerstreut und fein punktiert, schütter behaart, vor der Basis mit zwei weit getrennten Grübchen.

Flügeldecken lang oval, flach gewölbt, sehr fein punktiert, schütter, schräg abstehend behaart, mit breiter, aber flacher Basalimpression und breit wulstförmiger Humeralfalte.

Beine kurz und kräftig, Hinterschienen des 3 abgeflacht und außen im distalen Drittel stumpfwinkelig erweitert.

Penis (Fig. 140) kurzoval, am Ende zu einer sehr stumpfwinkeligen Spitze abgeschrägt, Parameren das Penisende fast erreichend, sehr schwach chitinisiert, im Präparat schwer sichtbar, keine Tastborsten erkennbar. Ventralwand des Penis in einem ziemlich flachen Bogen über das Ostium penis vorgewölbt, in dieses ragen von vorn zwei spiegelbildlich zur Sagittalebene stehende große Chitinzähne herein. In der Mitte vor und zwischen ihnen liegt ein chitinöser Schlauch, von hinten und oben besehen stehen rechts von diesem zwei kleine Chitindornen, links ein stärker chitinisierter Wulst.

Von der neuen Art liegt mir ein 3 vor, das von Ch. Alluaud im Jahre 1893 bei Diego-Suarez gesammelt wurde. Dieses, der Holotypus, ist im Pariser Museum verwahrt. Zwei weitere 33, die das Pariser Museum aus der coll. Fairmaire unter undeterminierten Beständen verwahrte, tragen nur die Fundortangabe Madagaskar. Eines dieser Tiere ist in meiner Sammlung verwahrt.

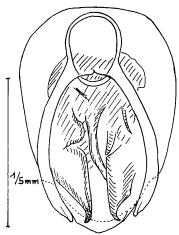


Fig. 140: Horaeomorphus diegoi nov spec., Penis in Dorsalansicht

Horaeomorphus longicollis nov. spec.

Mit $H.\ diegoi$ m. in der für die Gattung ungewöhnlich geringen Größe übereinstimmend, von ihm aber durch viel längeren Halsschild und anders geformten, sehr gedrungen gebauten Penis verschieden.

Long. 1,65 mm, lat. 0,65 mm. Rotbraun gefärbt, gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet rundlich, mit den knapp vor seiner Längsmitte stehenden Augen ein wenig breiter als lang, oberseits schwach gewölbt, mit flachen Supraantennalhöckern, überall lang und schräg nach hinten abstehend, an den Schläfen noch dichter und steifer behaart als auf Stirn und Scheitel. Fühler dick, zurückgelegt die Halsschildbasis knapp erreichend, mit Andeutung einer 4gliederigen Keule, ihr 2. Glied um die Hälfte länger als breit, 3 bis 6 annähernd isodiametrisch, 7 schwach, die folgenden bis zum

10. immer stärker quer, das Endglied ein wenig kürzer als die beiden vorletzten zusammengenommen.

Halsschild um ein Fünftel länger als breit, im vordersten Viertel seiner Länge am breitesten, von da zum Vorderrande stark und gerundet, zur Basis schwach und ganz allmählich verengt, oberseits gewölbt und mäßig dicht, an den Seiten viel dichter und steif abstehend behaart, vor der Basis mit 2 großen Punktgrübchen.

Flügeldecken relativ schmal, um nicht ganz ein Drittel länger als zusammen breit, undeutlich seicht punktiert, lang, schräg abstehend behaart, mit flacher Basalimpression, aber scharf markierter Schulterbeule

Beine kräftig, Hinterschienen außen im distalen Drittel ihrer Länge stumpfwinkelig erweitert.

Penis (Fig. 141) sehr gedrungen gebaut, von oben betrachtet kurzoval. Parameren das Penisende fast erreichend, ohne Tastborsten, im flachen Bogen zur Mitte gekrümmt. Ostium penis von einem breiten, hinten im flachen Bogen begrenzten Operculum überdeckt. Aus dem Ostium ragen zwei große, an der Basis breite Chitinzähne nach hinten heraus. Vor ihnen befinden sich in der Wand des Präputialsackes stark chitinisierte Falten und Leisten sowie von kleinen Zähnchen bzw. Dörnchen besetzte Felder. Eine wulstig nach vorne vorgewölbte Partie der Präputialsackwand befindet sich in der Ruhelage unter der Basalöffnung des Penis.

Es liegt mir nur ein Exemplar (3) vor, das J. Vadon im Juli 1959 in Ambodivoangy bei Maroantsetra aus Erde ausgewaschen hat. Der Holotypus ist im Pariser Museum verwahrt.

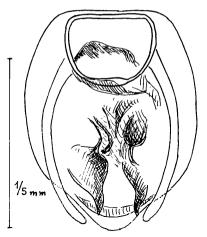


Fig. 141: Horaeomorphus longicollis nov spec., Penis in Dorsalansicht

Horaeomorphus vellyi nov. spec.

Dem *H. robinsoni* m. in den äußeren Merkmalen außerordentlich ähnlich, von ihm namentlich durch kürzere Behaarung, vor allem des Kopfes, aber auch von Halsschild und Flügeldecken, durch kräftigere Punktierung der Flügeldecken sowie durch anderen Bau des männlichen Kopulationsapparates verschieden.

Long. 2,00 mm, lat. 0,80 mm. Rotbraun gefärbt, gelblich, wie geschoren behaart.

Mit Rücksicht auf die völlige Übereinstimmung mit der Vergleichsart, selbst hinsichtlich der Proportionen der Fühlerglieder und der Form der Hintertibien, genügt es eine Beschreibung des männlichen Kopulationsapparates zu geben.

Penis (Fig. 142) spitz eiförmig, seine Dorsalwand in einen spitzwinkelig-dreickigen Apex auslaufend. Parameren die Penisspitze nicht erreichend, am Ende mit je 3, davor bis weit gegen ihre Basis mit einzelnen Tastborsten versehen. Ventralwand des Penis bogenförmig über das Ostium vorragend. Im Penisinneren sind zahlreiche Chitindifferenzierungen vorhanden. Vor dem Ostium stehen zwei an der Basis breite, mit der Spitze gegen die Mitte gerichtete Chitinzähne, vor ihnen liegt annähernd in der Sagittalebene ein langer, stumpfer Chitinstab. Zu beiden Seiten desselben sind chitinöse Platten und Falten vorhanden. Unter der Basalöffnung des Penis liegt ein sackartiger Abschnitt des Präputialsackes. Er ist dicht mit kleinen Chitinbörstchen und -zähnchen bedeckt.

Mir liegt von dieser Art der Holotypus (3) vor, den ich im Massif du Tampokeza nördlich Tananarive bei der Forststation Manonkazo am 11.4. 1969 aus Laubstreu siebte. Die Art ist zu Ehren von Mr. Velly, dem Direktor des Institute de Recherches Agronomiques de Madagascar in Dankbarkeit für die mir bei meinen Exkursionen gewährte Unterstützung benannt. Der Holotypus befindet sich in meiner Sammlung.

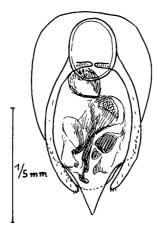


Fig. 142: Horaeomorphus vellyi nov. spec., Penis in Dorsalansicht

Horaeomorphus moheliensis nov. spec.

Durch kurze Fühler, punktierten, sehr dicht behaarten Kopf, kleine Basalgrübchen des Halsschildes, kleine Schulterbeule, an allen Beinpaaren stark gebogene Schienen und durch den Bau des männlichen Kopulationsapparates ausgezeichnet.

Long 2,30 bis 2,40 mm, lat. 0,90 bis 0,95 mm. Dunkel rotbraun gefärbt, auf Kopf und Halsschild bräunlich, auf den Flügeldecken gelblich behaart.

Kopf nur wenig breiter als lang, sehr dicht, auf den Schläfen und am Hinterkopf steif abstehend behaart, Stirn und Scheitel dicht punktiert, Supraantennalhöcker scharf begrenzt. Fühler kurz, zurückgelegt die Halsschildbasis nicht erreichend, ihre beiden ersten Glieder länger als breit, beim \Im 3 bis 7, beim \Im 3 bis 5 quadratisch, die folgenden bis zum 10. immer stärker quer, das Endglied fast so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild so lang wie breit, im vorderen Drittel seiner Länge am breitesten, vor der Basis parallelseitig, undeutlich gerandet, mit kleinen Basalgrübchen, auf der Scheibe schütter, an den Seiten dicht und struppig behaart.

Flügeldecken oval, mit schwach markierter Schulterbeule und seichter Basalimpression, in derselben mit 2 Grübchen, fein und zerstreut punktiert und schräg, nach hinten abstehend behaart, hinter der Mitte neben der Naht mit einer vertieften Rinne.

Beine kräftig, Schenkel ziemlich stark verdickt, alle Schienen stark einwärts gebogen, distal innen verflacht und mit einer Haarbürste versehen.

Penis (Fig. 143a, b) kurz eiförmig, mit abgerundeter Spitze, Parameren zur Spitze verschmälert, an derselben mit je 2 Tastborsten versehen. Ventralwand des Penis über das Ostium im flachen Bogen vorragend, vor dem Ostium penis befindet sich im Penisinneren auf beiden Seiten ein stumpfer großer Chitinzahn, auf der von hinten und oben betrachtet linken Seite vor diesem ein breiter und stumpfer Chitinzapfen sowie weiter zur Mitte gelegen ein schmaler Stachel, dem auf der anderen Seite ein zweiter Stachel gegenübersteht. Hinter der Basalöffnung des Penis ist im Penisinneren ein dicht mit kurzen Borsten bzw. Chitinzähnchen besetzter Wulst vorhanden.

Von der Art liegen mir 2 $\Im \Im$ und 1 \Im vor. Ein \Im (Holotypus) wurde von Y. Gomy am 20. 8. 1969 in Moihani auf der Insel Moheli unter Laubstreu gesammelt. Ein \Im und ein \Im sammelte Raharizonina im September 1958 in Bandamalé, 420 m, auf Moheli. Der Holound ein Paratypus befinden sich in meiner Sammlung, ein Paratypus in der Sammlung des Pariser Museums.

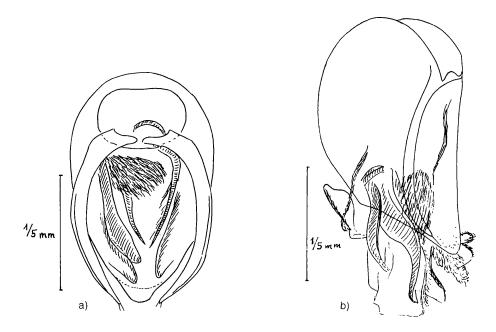


Fig. 143: Horaeomorphus moheliensis nov spec., Penis a) in Dorsal- b) in Lateralansicht

Horaeomorphus ankaratrae nov. spec.

Dem H. adamsoniae m. hinsichtlich der äußeren Merkmale fast gleich, nur die Hinterschienen anders gebildet. Diese sind bei der vorliegenden Art leicht s-förmig gekrümmt und distal stärker erweitert, bei H. adamsoniae fast gerade und viel schwächer erweitert. Der männliche Kopulationsapparat ist ganz anders gebaut.

Long. $1,85\,\mathrm{mm},\ \mathrm{lat.}\ 0,80\,\mathrm{mm}.$ Rotbraun, die Extremitäten etwas heller gefärbt, gelblich behaart.

Bezüglich der äußeren Merkmale sei auf die Beschreibung des *H. adamsoniae* hingewiesen, mit dem die Art selbst in den Fühlerproportionen übereinstimmt.

Penis (Fig. 144) viel gedrungener gebaut als bei der Vergleichsart, der Apex spitz dreieckig, die Parameren etwas kräftiger, vor der Spitze mit je 3 ziemlich langen Tastborsten versehen. Aus dem Ostium ragen zwei stumpfspitzige Chitindornen heraus, deren

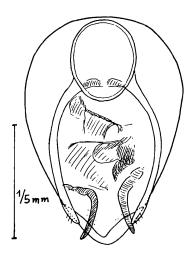


Fig. 144: Horaeomorphus ankaratrae nov. spec., Penis in Dorsalansicht

Enden nach hinten außen divergieren. Vor den beiden Dornen sind unscharf begrenzte stärker chitinöse Felder und Leisten der Präputialsackwand vorhanden.

Es liegt mir nur der Holotypus (♂) dieser Art vor, der mir mit anderen undeterminierten Scydmaeniden vorgelegt wurde. Er wird im Pariser Museum aufbewahrt. Das Tier trägt einen Patriazettel mit Text Ankaratra (der letzte Buchstabe ist nicht klar entzifferbar).

Horaeomorphus anjouanensis nov. spec.

Dem *H. moheliensis* ähnlich, aber kleiner, die Fühler länger, Halsschild und Flügeldecken punktiert. Hinterschienen schwach zweibuchtig gebogen, Chitindifferenzierungen im Penisinneren stark abweichend.

Long. 1,90 bis 2,10 mm, lat. 0,75 bis 0,80 mm. Dunkel rotbraun gefärbt, lang bräunlichgelb behaart.

Kopf etwas breiter als lang, Schläfen in allmählicher Rundung in den Hinterrand des Scheitels übergehend, Stirn und Scheitel flach gewölbt, lang und dicht, die Schläfen bärtig behaart, Supraantennalhöcker groß. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis überragend, ihre beiden ersten Glieder um die Hälfte länger als breit, 4 leicht gestreckt, 3 und 5 isodiametrisch, 6 kaum merklich, 7 bis 10 deutlicher quer, das Endglied spitz eiförmig, etwas kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild so lang wie breit, im vorderen Drittel seiner Länge am breitesten, vor der Basis parallelseitig und scharf gerandet, vor der Basis mit zwei weit voneinander getrennten Grübchen, seine Scheibe gewölbt, fein und zerstreut punktiert, lang, aber mäßig dicht, die Seiten sehr dicht und abstehend behaart.

Flügeldecken oval, flach gewölbt, dicht punktiert, lang und schräg nach hinten abstehend behaart, mit ziemlich tiefer, außen von einer breiten Humeralfalte begrenzter Basalimpresssion.

Beine mäßig lang, Schenkel distal verdickt, Vorder- und besonders die Mittelschienen einwärts gekrümmt, Hinterschienen schwach zweibuchtig.

Penis (Fig. 145a, b) von oben betrachtet annähernd eiförmig, seine Dorsalwand hinten allmählich zu einer Spitze verjüngt, die Ventralwand in Form eines Trapezes mit abgerundeten Ecken über das Ostium penis vorragend. Aus dem Ostium penis ragen zwei große, spiegelbildlich zur Sagittalebene nach außen gedrehte Chitinzähne heraus. Sie werden bei der Kopula ausgestülpt und klaffen dann weit auseinander (Fig. 145b). Vor

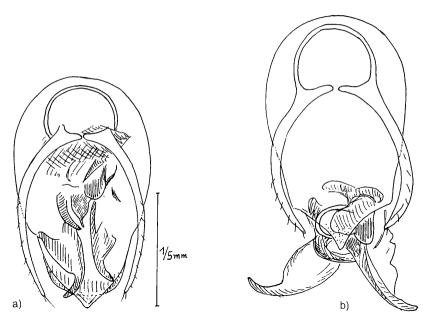


Fig. 145: Horaeomorphus anjouanensis nov spec., Penis in Dorsalansicht a) in Ruhestellung, b) mit ausgestülptem Präputialsack

ihnen stehen kleinere Chitinzähne und -leisten. Die Parameren erreichend beinahe die Penisspitze, sie sind seitlich mit einer Reihe hintereinander angeordneter, kurzer Tastborsten versehen.

Es liegen aus dem mir von R. Paulian zum Studium übergebenen Material $2 \, \text{Id}$ und $1 \, \text{Q}$ dieser Art vor, die im September 1958 von Raharizonina am Mt. Remant, 800 m auf der Comoren-Insel Anjouan gesammelt wurden. Der Holotypus ist im Pariser Museum, die beiden Paratypen sind in meiner Sammlung verwahrt.

Horaeomorphus sikorai nov. spec.

Durch kurze Fühler mit stark querem vorletztem und kurzem letztem Glied, durch flache Gestalt, relativ kurze, wie geschoren aussehende Behaarung, durch stark gebogene Mittelschienen und durch den Bau des männlichen Kopulationsapparates ausgezeichnet.

Long. 2,20 mm, lat. 0,80 bis 0,85 mm. Rotbraun gefärbt, dicht gelblich behaart.

Kopf um ein Viertel breiter als lang, Stirn und Scheitel flach gewölbt, mehr oder weniger deutlich punktiert, dicht, Schläfen und Hinterkopf noch dichter behaart. Die Schläfen nach hinten gerundet in den Hinterrand des Kopfes übergehend, ihre Behaarung aber derart nach hinten an Länge zunehmend, daß ein nahezu rechtwinkeliges Zusammentreffen der Schläfen mit dem Hinterkopf vorgetäuscht wird. Supraantennelhöcker nur angedeutet. Fühler kurz, beim \Im zurückgelegt die Halsschildbasis kaum erreichend, sie beim \Im überragend. Beim \Im die beiden ersten Glieder gestreckt, 4 und 5 quadratisch, die übrigen mit Ausnahme des Endgliedes breiter als lang, dieses schmäler als das stark quere vorletzte Glied, kegelförmig, nur wenig länger als breit.

Halsschild so breit wie lang, im vorderen Drittel am breitesten, nicht bloß zum Vorderrand, sondern auch zur Basis verengt, vor dieser parallelseitig, undeutlich gerandet, in der Mitte flach gekielt, beiderseits der Mitte mit großem Basalgrübchen, seine Scheibe sehr flach, meist undeutlich punktiert, dicht, die Seiten noch dichter behaart.

Flügeldecken oval, flach gewölbt, mehr oder weniger deutlich punktiert, dicht und schräg abstehend behaart, mit breiter, mäßig tiefer Basalimpression und breiter Humeralfalte.

Beine kräftig, Mittelschienen stark nach innen gekrümmt.

Penis (Fig. 146) kurz eiförmig, mit sehr stumpfwinkeliger Spitze. Parameren die Penisspitze überragend, vor ihrem Ende um 90° gedreht, verschmälert, schmal löffelförmig, vor der Spitze außen mit je 2 Tastborsten versehen. Im Penisinneren befindet sich zu beiden Seiten der Längsachse eine Chitinplatte, die hinten innen in einen Zahn endet. Zwischen beiden befindet sich eine dritte nach hinten scheibenförmig erweiterte Platte.

Von dieser Art liegen mir 3 Exemplare vor, die von Sikora in Madagaskar ohne nähere Fundortangabe gesammelt wurden. Sie fanden sich in den unbestimmten Scydmaenidenbeständen des Naturhistorischen Museums in Wien, der Holotypus und ein Paratypus sind in diesem, der zweite Paratypus ist in meiner Sammlung verwahrt.

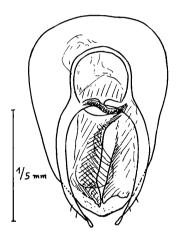


Fig. 146: Horaeomorphus sikorai nov spec., Penis in Dorsalansicht

Horaeomorphus inermis nov. spec.

Dem $H.\ sikorai$ sehr nahestehend, von ihm durch schmäleren, nicht punktierten Halsschild mit kleineren Basalgrübchen und durch abweichenden Penisbau verschieden.

Long. 0,90 bis 1,0 mm, lat. 0,40 mm. Rotbraun gefärbt, gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet viel länger als breit, die Augen etwa in seiner Längsmitte gelegen, Schläfen und Hinterkopf dicht, bärtig behaart. Fühler kurz, zurückgelegt die Halsschildbasis nicht erreichend, Glied 1 und 2 länger als breit, 3 schwach quer, 4 bis 6 isodiametrisch, 7 bis 10 zunehmend breiter als lang, das Endglied klein, viel kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild ein wenig länger als breit, nur sehr wenig breiter als der Kopf, vor der Mitte am breitesten, herzförmig, nicht punktiert, auf der Scheibe zur Mitte gescheitelt, an den Seiten kurz und steif abstehend behaart, mit 2 relativ kleinen Basalgrübchen.

Flügeldecken oval, sehr flach gewölbt, sehr fein punktiert und lang behaart, schon an ihrer Basis zusammen beträchtlich breiter als der Halsschild, mit deutlicher Basalimpression, in dieser auf jeder Flügeldecke mit 2 Grübchen. Humeralfalte breit.

Beine kräftig, Schienen nur sehr schwach gekrümmt, die der Hinterbeine des deinfach.

Penis (Fig. 147) langoval, seine Apex breit abgerundet, die Parameren zur Spitze verschmälert, den Penis ein wenig überragend. Vor dem Ostium penis stehen zwei große, nach hinten gerichtete Chitinzähne und vor diesen zwei schlankere Chitindornen. Auf der von hinten und oben betrachtet rechten Seite zieht sich ein schlauchförmiges Gebilde nach rechts außen. In der Mitte davor liegt dicht hinter der Basalöffnung des Penis ein spitzer Zahn, nahe der Basis ist eine Gruppe feiner Chitinzähne vorhanden.

In dem undeterminierten Scydmaenidenmaterial des Pariser Museums fanden sich 8 Exemplare dieser Art, die alle im Jahre 1893 von Ch. Alluaud bei Diego-Suarez gesammelt wurden. 6 Exemplare, darunter der Holotypus, werden im Pariser Museum verwahrt, 2 Paratypen in meiner Sammlung.

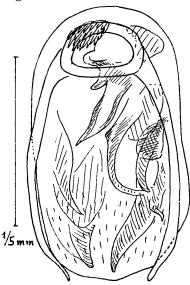


Fig. 147: Horaeomorphus inermis nov. spec., Penis in Dorsalansicht

Horaeomorphus ankaratranus nov. spec.

Von den bisher besprochenen Arten durch nur schwach querovalen Kopf, seitlich gerundeten, nicht herzförmigen Halsschild sowie nicht durch eine Querfurche miteinander verbundene Basalgruben desselben abweichend, dadurch *Euconnus-*ähnlicher als diese.

Long. 1,50 bis 1,60 mm, lat. 0,70 bis 0,75 mm. Dunkelrotbraun, die Extremitäten wenig heller als der Körper gefärbt, bräunlichgelb behaart.

Kopf mit den ziemlich kleinen, im vorderen Drittel seiner Länge stehenden Augen etwas breiter als lang, oberseits flach gewölbt, Supraantennalhöcker kaum angedeutet, Schläfen und Hinterrand des Kopfes eine kontinuierlich gekrümmte Bogenlinie bildend, dicht und lang, nach hinten abstehend behaart. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht erreichend, dick, ihre beiden ersten Glieder gestreckt, 3 bis 10 breiter als lang, 5 nur schwach, 9 und 10 sehr stark quer, das eiförmige Endglied schmäler als das 10. und etwas kürzer als dieses und das 9. zusammengenommen.

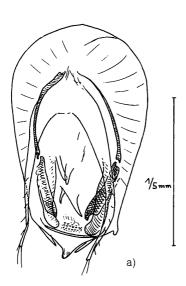
Halsschild so lang wie breit, hinter der Mitte am breitesten, stark gewölbt, seitlich gerundet, dicht behaart, auf der Scheibe glatt und glänzend, vor der Basis mit 2 großen medialen und 2 kleinen lateralen Grübchen, diese nicht durch eine Querfurche verbunden.

Flügeldecken oval, um ein Viertel länger als zusammen breit, fein punktiert, schräg nach hinten gerichtet behaart, mit großer, außen vom Schulterhöcker begrenzter Basalgrube. Flügel voll entwickelt.

Beine relativ schlank, Schenkel stark verdickt. Schienen schlank, distal schwach verbreitert, Tarsen kurz und schlank.

Penis (Fig. 148a, b) von oben betrachtet annähernd oval, seine Dorsalwand aber in eine kurze Spitze verjüngt. Parameren zur Spitze verschmälert, mit 2 terminalen und einer Reihe lateraler Tastborsten. Zu beiden Seiten des ventroapikal gelegenen Ostium penis stehen zwei schmale, zapfenförmige, nach hinten konvergierende Chitinfortsätze der Peniswand. Im Penisinneren befinden sich vor dem Ostium beiderseits je 2 starke Chitinzapfen, von denen der eine stumpf, der andere in einem gekrümmten Zahn endet. Zwischen den beiden Chitinzapfenpaaren stehen hintereinander 2 Paare kleiner, scharfer Chitinzähne und hinter dem distalen Paar ein mit kleinen Chitinzähnchen besetztes Areal der Präputialsackwand.

Von der Art liegen mir 39 Exemplare vor, die ich im Ankaratramassiv in der Reserve forestière von Manjakatompo am 12. und 14. 4. 1969 teils in dem Tal über der Forststation, teils am Col de Manontongana in 1600 bis 2000 m Seehöhe aus Waldstreu siebte. Der Holotypus und der größte Teil der Paratypen sind in meiner Sammlung verwahrt.



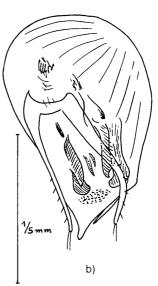


Fig. 148: Horaeomorphus ankaratranus nov. spec., Penis a) in Dorsal- b) in Dorsalateralansicht

Horaeomorphus sakarahanus nov. spec.

Dem *H. ankaratranus* m. außerordentlich ähnlich, von ihm nur durch geringere Größe, netzmaschige Skulptierung von Halsschild und Flügeldecken sowie etwas abweichende Chitindifferenzierungen im Penisinneren verschieden. Es genügt daher die Unterschiede genauer zu beschreiben.

Long. 1,30 mm, lat. 0,60 mm. Rotbraun gefärbt, bräunlichgelb behaart.

Halsschild oberseits etwas flacher gewölbt als bei der Vergleichsart, hinter der Mitte am breitesten, zur Basis kaum verengt, auf der Scheibe fein netzmaschig skulptiert, seine beiden mittleren Basalgruben sehr groß, der Zwischenraum zwischen ihnen schwach kielförmig erhoben.

Flügeldecken undeutlich punktiert, fein netzmaschig skulptiert, etwas länger behaart als bei *H. ankaratranus*.

Penis (Fig. 149) dem der Vergleichsart sehr ähnlich, zwischen den vor dem Ostium stehenden beiden Paaren von Chitinzapfen befindet sich nur ein Paar von Chitinzähnen und dahinter ein mit feinen Zähnchen besetztes Feld der Präputialsackwand.

Von dieser Art liegt mir nur der Holotypus (♂) vor, den ich am 23.4.1969 im Forêt de Sakaraha östlich von Tuléar aus Waldstreu siebte. Er befindet sich in meiner Sammlung.

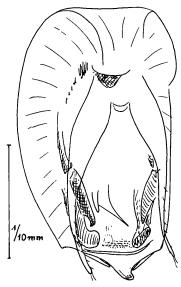


Fig. 149: Horaeomorphus sakarahanus nov spec., Penis in Dorsalansicht

Horaeomorphus procerus nov. spec.

Die vorliegende Art weicht von den übrigen Vertretern der Gattung durch schlanke, langgestreckte Gestalt und relativ schlanke Fühler ab. Auch der Penis ist etwas abweichend entwickelt. Trotzdem verweisen sie die allmählich zur Spitze verdickten Fühler mit dem verhältnismäßig kleinen Endglied noch am ehesten in dieses Genus, so daß ich sie hier einreihe.

Durch langgestreckten, schlanken Körper, hinter der Längsmitte die größte Breite aufweisenden Halsschild, durch schlanke Beine und den Bau des männlichen Kopulationsapparates ausgezeichnet.

Long. 1,50 mm, lat. 0,60 mm. Rotbraun gefärbt, gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet fast kreisrund, Augen mäßig groß, Schläfen etwa doppelt so lang wie der Augendurchmesser, lang abstehend behaart, Stirn und Scheitel flach gewölbt, ebenfalls dicht und lang behaart, Supraantennalhöcker flach. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis ein wenig überragend, ihre beiden ersten Glieder knapp eineinhalbmal so lang wie breit, 4 und 5 leicht gestreckt, 3, 6 und 7 isodiametrisch, 8 bis 10 breiter als lang, das Endglied viel kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

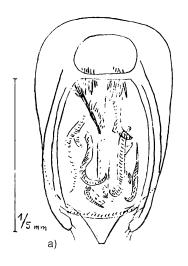
Halsschild länger als breit, hinter der Längsmitte am breitesten, zur Basis sehr wenig, zum Vorderrand etwas stärker verengt, vor der Basis mit zwei großen und tiefen Grübchen, die Scheibe glatt und glänzend, schütter, die Seiten grob und dicht behaart.

Flügeldecken langoval, um ein Viertel länger als zusammen breit, flach gewölbt, nicht punktiert, ziemlich lang behaart, mit flacher Basalimpression, aber schmaler und hoher Humeralfalte.

Beine schlank, Vorderschenkel etwas stärker verdickt als die der Mittel- und Hinterbeine, Vorderschienen leicht nach innen gekrümmt, distal innen flach ausgeschnitten und mit einer Haarbürste versehen. Hinterschienen distal außen abgeschrägt.

Penis (Fig. 150a, b) in der Anlage eiförmig, seine Dorsalwand in einer am Ende schmal abgestutzten Spitze endend. Parameren der Länge nach gekantet, im Spitzenbereich mit je 6 Tastborsten versehen. Operculum breit, sein Hinterrand zweizipfelig. Im Penisinneren befinden sich zahlreiche verschieden stark gekrümmte Chitinstachel. Unter der Basalöffnung liegen zwei Büschel kurzer, gerader Chitinstachel.

Es liegen mir zwei Exemplare (33) vor, die sich in dem mir von R. Paulian unpräpariert übergebenen Material vorfanden. Sie wurden im Marojejy-Massiv bei Ambinaniteta, 500 m, im Dezember von P Grivaud gesammelt. Der Holotypus ist in meiner Sammlung verwahrt, der Paratypus in der Sammlung des Pariser Museums.



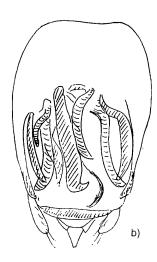


Fig. 150: Horaeomorphus procerus nov. spec., Penis a) in Dorsal-, b) in Ventralansicht

Horaeomorphus barbatus nov. spec.

Durch von oben betrachtet annähernd isodiametrischen Kopf, schmale, an ihrer Basis die Halsschildbreite nur wenig übertreffende Flügeldecken, durch ungezähnte Hintertibien des 3 und durch die Penisform charakterisiert.

Long. 2,20 bis 2,30 mm, lat. 0,90 mm. Sehr dunkel rotbraun, die Extremitäten nur wenig heller gefärbt als der Körper, bräunlichgelb behaart.

Kopf von oben betrachtet rundlich, annähernd so lang wie breit, Stirn und Scheitel flach gewölbt, Supraantennalhöcker kaum markiert, Schläfen in kontinuierlicher Rundung in den Hinterrand des Kopfes übergehend, wie dieser sehr lang und dicht, bärtig behaart. Fühler ziemlich kurz, zurückgelegt etwa die Halsschildbasis erreichend, ihre beiden 1. Glieder beträchtlich länger als breit, 3 und 5 noch leicht gestreckt, 4 und 7 quadratisch, 6 schwach, 8 bis 10 stark quer, das Endglied kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild so lang wie breit, vor der Mitte am breitesten, vor der Basis nahezu parallelseitig, mit seichter Querfurche und in dieser beiderseits der Mitte mit großer Basalgrube, seine Seiten dicht und struppig, die Scheibe viel schütterer, aber lang behaart.

Flügeldecken oval, oberseits sehr flach gewölbt, an ihrer Basis zusammen kaum breiter als der Halsschild, fein und seicht punktiert, schräg nach hinten abstehend behaart, mit breiter, außen durch eine scharfe Furche von der Humeralfalte getrennter Basalimpression.

Beine kräftig, Hinterschienen beim 3 ohne besondere Auszeichnung.

Penis (Fig. 151) oval, nach hinten ein wenig verschmälert, seine Spitze aber breit abgerundet, zwei von ihr abgetrennte schmale Lappen der Peniswand zangenförmig zur Längsmitte gerichtet. Parameren die Penisspitze ein wenig überragend, am Ende leicht zueinander gebogen, vor diesem außen mit einer Reihe von je 6 Tastborsten versehen. Vor dem Ostium penis stehen spiegelbildlich zueinander zwei große, annähernd dreieckige Chitinzähne, vor ihnen befinden sich unregelmäßig geformte, stärker chitinisierte Hautfalten der Präputialsackwand und mit feinen Härchen besetzte Wandflächen.

Von der Art sammelte ich 4 Exemplare am 11.4.1969 auf dem Plateau von Tampokeza d'Ankazobe nächst der Forststation Manonkazo in ca. 1500 m Seehöhe durch Aussieben von Waldstreu. Der Holotypus (3) und die Paratypen befinden sich in meiner Sammlung.

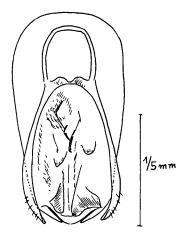


Fig. 151: Horaeomorphus barbatus nov. spec., Penis in Dorsalansicht

Horaeomorphus compactus nov. spec. (Fig. 152)

Vom Typus der Gattung Horaeomorphus durch gedrungene, hochgewölbte Gestalt, von oben betrachtet nahezu kreisrunden Kopf, distal sehr stark verbreiterte Fühler mit großem Endglied, nahezu kugeligen Halsschild ohne Basalgruben, durch fast kahle Flügeldecken, sehr stark verdickte Schenkel und dünne Schienen verschieden. Diese Merkmale stellen die Art so sehr in Gegensatz zu den bisher beschriebenen Horaeomorphus-Arten, daß es vielleicht richtiger wäre, für sie ein neues Genus zu errichten. Ich kann mich dazu aber nicht entschließen, bevor mir auch ein 3 vorliegt, ohne dessen Kenntnis eine ausreichende Gattungsbeschreibung nicht gegeben werden kann. Ich halte es daher für besser, diese und die folgenden Arten vorläufig zu Horaeomorphus zu stellen.

Long. 2,6 mm, lat. 1,15 mm. Schwarz, die Extremitäten rotbraun gefärbt, der Körper olivgrau, die Extremitäten gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet fast kreisrund, die ziemlich kleinen Augen weit vor seiner Längsmitte gelegen, Stirn und Scheitel dicht, nach hinten gerichtet, die Schläfen schräg abstehend behaart. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis erreichend, zur Spitze sehr stark verdickt, ihre ersten 5 Glieder länger als breit, das 6. annähernd quadratisch, etwas

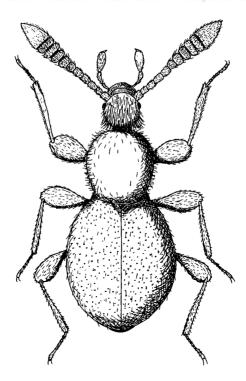


Fig. 152: Horaeomorphus compactus nov. spec., Habitusbild

breiter als das 5., das 7. breiter als das 6., viel breiter als lang, das 8., 9. und 10. jeweils noch ein wenig breiter als das vorhergehende, alle sehr stark quer, das Endglied kegelförmig, so lang wie die 3 vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild kugelig, so lang wie breit, viel breiter als der Kopf, oberseits glatt und glänzend, ziemlich schütter, an den Seiten dicht und struppig abstehend behaart, ohne Basalgrübchen, an den Seiten vor der Basis mit einem kurzen Längskiel.

Schildchen klein, zwischen den kugelig gewölbten Flügeldecken versenkt, diese kräftig und ziemlich dicht, aber seicht punktiert, sehr schütter und fein behaart, nur im Schulterbereich mit einem dichten Haarfleck versehen, ohne Basalimpression, ohne Schulterbeule oder Humeralfalte.

Beine sehr robust, alle Schenkel, besonders aber die der Vorderbeine stark verdickt, Schienen distal innen flach ausgeschnitten und mit einem Haarfilz versehen, Vorderschienen außen vor der Spitze mit einem feinen Dorn, Tarsen zart, ihre Glieder nicht gelappt.

Von dieser auffälligen Art liegt mir nur der Holotypus (?) vor, den ich am 3.5.1969 im Wald oberhalb der Säge Bemangidy, ca. $100\,\mathrm{km}$ nördlich Ft. Dauphin, aus Waldstreu über podsoligem Boden siebte. Der Holotypus befindet sich in meiner Sammlung.

Horaeomorphus globosus nov. spec.

Dem *H. compactus* m. sehr ähnlich, von ihm aber durch gestrecktes 7. und kürzeres 8. Fühlerglied und den Besitz von 2 großen Grübchen vor der Basis des Halsschildes spezifisch verschieden.

Long. 2,50 mm, lat. 1,0 mm. Braunschwarz, die Extremitäten rotbraun gefärbt, olivbraun, die Extremitäten gelbbraun behaart.

Kopf, von oben betrachtet, annähernd kreisrund, die ziemlich kleinen Augen weit vor seiner Längsmitte stehend, Stirn und Scheitel flach gewölbt, nach hinten gerichtet behaart, die Behaarung der Schläfen und des Hinterkopfes viel dichter, steif abstehend.

Fühler zur Spitze stark, aber nicht so extrem verdickt wie bei *H. compactus*, ihre 5 ersten Glieder gestreckt, 6 quadratisch, 7 ein wenig länger als breit, 8, 9 und 10 viel breiter als lang, aber nicht so extrem quer wie bei der Vergleichsart, das Endglied nicht exakt kegelförmig, zur Basis leicht verengt, nur wenig länger als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild etwas breiter als der Kopf, so lang wie breit, kugelig gewölbt, glatt und glänzend, auf der Scheibe schütter, an den Seiten dicht behaart, vor der Basis mit zwei weit getrennten, großen Grübchen. Schildchen nicht versenkt.

Flügeldecken hoch gewölbt, undeutlich seicht punktiert, sehr spärlich behaart, ohne Basalimpression, ohne Schulterbeule und ohne Humeralfalte.

Beine robust, Schenkel stark verdickt, Schienen distal innen flach ausgeschnitten und filzig behaart, Tarsen zart und ungelappt.

Auch von dieser Art liegt mir nur der Holotypus (\mathcal{P}) vor, der sich in dem mir von R. Paulian übersandten Material befand und von P Grivaud am 19.1.1958 im forêt Imaitso am Anjavidilava, 2030 m, im Andringitramassiv gesammelt worden ist. Der Holotypus befindet sich in meiner Sammlung.

Horaeomorphus maximus nov. spec.

Ebenfalls vom Normaltypus der Gattung durch von oben betrachtet fast kreisrunden Kopf, durch hochgewölbten Halsschild und stark gewölbte Flügeldecken abweichend. Außerdem durch bedeutende Größe, dunkle Farbe, durch die sehr seichte Basalimpression der Flügeldecken und die nur angedeutete Schulterbeule ausgezeichnet.

Long. 3,00 mm, lat. 1,10 mm. Braunschwarz, die Extremitäten heller rötlich gefärbt, olivgrau, die Extremitäten gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet fast kreisrund, mit den kleinen, weit vor seiner Längsmitte stehenden Augen ein wenig breiter als lang, Stirn und Scheitel gemeinsam flach gewölbt, punktiert und dicht, schräg nach hinten abstehend behaart, die Behaarung der Schläfen seitlich abstehend. Supraantennalhöcker sehr flach. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht ganz erreichend, ihre 6 ersten Glieder gestreckt, das 1. dicker als die folgenden, 2 bis 5 fast gleich lang, 6 etwas kürzer und breiter als die vorhergehenden, 7 sehr wenig breiter als lang, 8 stärker, 9 und 10 stark quer, das Endglied eiförmig, so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild um ein Sechstel länger als breit, herzförmig, im basalen Viertel parallelseitig, mit kielförmig erhobenem Basalrand, kugelig gewölbt, vor der Basis jedoch verflacht, glatt und glänzend, mit 4 einander paarweise genäherten Basalgrübchen, die mittleren weit getrennt, der Zwischenraum zwischen ihnen in der Mitte leicht kielförmig erhoben, die Seiten dicht und steif abstehend, die Scheibe schütter und anliegend behaart. Scutellum nicht sichtbar.

Flügeldecken oval, hoch gewölbt, um knapp ein Drittel länger als zusammen breit, mäßig dicht punktiert, fein und schütter, anliegend behaart, mit seichter und kleiner Basalimpression und nur angedeuteter Schulterbeule.

Beine kräftig, die Schenkel, namentlich die der Vorderbeine stark verdickt, die Mittelund Hinterschenkel in ihrer basalen Hälfte dünn. Schienen distal innen flach ausgeschnitten und mit einer Haarbürste versehen.

Es liegen mir nur 2 $\varphi\varphi$, der Holotypus und ein Paratypus, vor, die ich am 12. und 14. April 1969 im Ankaratramassiv in der Reserve forestière de Manjakatompo gesammelt habe. Ein Exemplar wurde im Talgrund oberhalb der Station forestière, das andere an der Obergrenze des Waldes beim Col de Manontongana in fast 2000 m Seehöhe aus Waldstreu gesiebt. Beide Exemplare befinden sich in meiner Sammlung.

Horaeomorphus gigas nov. spec.

Dem H. maximus m. so ähnlich, daß es genügt, die Unterschiede hervorzuheben.

Long. 2,50 mm, lat. 0,90 mm. Dunkel rotbraun, die Extremitäten etwas heller gefärbt, fein gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet nahezu kreisrund, flacher gewölbt, unpunktiert, schütterer und anliegender behaart. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis erreichend, in ihren Proportionen weitgehend mit der Vergleichsart übereinstimmend, ihr Endglied kegelförmig.

Halsschild um ein Siebentel länger als breit, die Seitenränder vor der Basis sehr fein gekielt, die Seiten nicht abstehend behaart.

Flügeldecken nur sehr undeutlich punktiert, fast glatt, länger und dichter behaart als bei der Vergleichsart, mit tiefer Basalimpression und viel stärker markierter Schulterbeule. Flügel voll entwickelt.

Von dieser Art liegt mir nur der Holotypus (P) vor, der von J. Vadon in der Baie d'Antongil in NE-Madagaskar gesammelt wurde und der sich in dem mir vom Museum in Tervuren zugesandten Material vorfand und dort verwahrt wird.

Horaeomorphus ivelonanus nov. spec.

Von den bisher besprochenen Arten der Gattung durch beinahe konischen Halsschild und verhältnismäßig langovale Flügeldecken abweichend, auch an der Penisform leicht erkennbar.

Long. 1,45 mm, lat. 0,65 mm. Dunkel rotbraun gefärbt, weißlichgelb behaart.

Kopf von oben betrachtet etwa so lang wie breit, ziemlich flach, die Schläfen eineinhalbmal so lang wie der Augendurchmesser, wie auch der Hinterkopf lang und abstehend behaart. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht ganz erreichend, ihr Basalglied beträchtlich, das 2., 4. und 5. ein wenig länger als breit, 3 sowie 6 und 7 annähernd isodiametrisch, 8 bis 10 breiter als lang, das Endglied viel kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild länger als breit, von der Mitte zum Vorderrand stark und fast gerade, zur Basis nur sehr wenig verengt, die Seiten vor dieser fein gerandet, mit 2 seichten Basalgruben, überall lang, an den Seiten schräg abstehend behaart.

Flügeldecken oval, um nicht ganz ein Drittel länger als zusammen breit, anliegend behaart, mit breiter Basalimpression und etwas in die Länge gezogener, hoch erhobener Schulterbeule.

Beine ziemlich schlank, Schenkel schwach verdickt, Schienen distal nur sehr wenig erweitert.

Penis (Fig. 153) nicht ganz doppelt so lang wie von oben betrachtet breit, sein Apex nur schwach abgesetzt, breiter als lang, am Ende abgestutzt, in der Mitte des Hinterrandes leicht eingekerbt. Parameren dünn, stark gebogen, die Basis des Apex penis erreichend, am Ende mit je 3 Tastborsten versehen. Unter dem Ostium penis liegen zwei dünne Chitinstäbe, die zueinander gekrümmt sind und deren Enden sich in der Sagittalebene des Penis berühren. Davor liegen im Penisinneren 3 am Ende abgerundete, schwach chitinisierte Platten und vor diesen in der ganzen Penisbreite mit langen Haaren besetzte Felder der Präputialsackwand.

Es liegt mir nur der Holotypus (♂) vor, der mir von R. Paulian zur Bearbeitung übergeben wurde. Er trägt einen Patriazettel mit der Aufschrift: Réserve nat. III, Andranomalaza, Vallée d'Ivelona, X. 57, P. Soga" und ist in meiner Sammlung verwahrt.

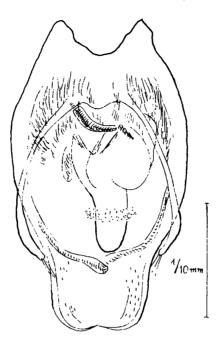


Fig. 153: Horaeomorphus ivelonanus nov. spec., Penis in Dorsalansicht

Horaeomorphus andapensis nov. spec.

Durch schwarze Farbe des Körpers, bräunliche Schienen, rotgelbe Tarsen und Maxillarpalpen sowie olivgraue, dichte, größtenteils steif abstehende Behaarung sehr ausgezeichnet. Von den übrigen Vertretern der Gattung überdies durch konischen Halsschild und den Besitz von nur zwei, nicht durch eine Querfurche verbundenen Basalgrübchen auf demselben verschieden.

Long. 1,40 mm, lat. 0,65 mm. Schwarz, die Schienen bräunlich, die Tarsen und Maxillarpalpen rötlichgelb gefärbt, olivgrau behaart.

Kopf so lang wie breit, Schläfen nicht ganz doppelt so lang wie die wenig vorstehenden Augen, nach hinten stark konvergierend, wie auch der Hinterkopf steif und dicht behaart, Stirn und Scheitel fast eben, Supraantennalhöcker kaum angedeutet. Fühler dick, distal allmählich verdickt, zurückgelegt die Halsschildbasis nicht ganz erreichend. Ihre beiden ersten Glieder etwas länger als breit, alle folgenden mit Ausnahme des Endgliedes breiter als lang, das Endglied eiförmig, so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild konisch, seine Scheibe glatt und glänzend, schütter, die Seiten steif und dicht behaart, vor der Basis mit zwei großen, nicht durch eine Querfurche verbundenen Gruben.

Flügeldecken um knapp ein Viertel länger als zusammen breit, querüber flach gewölbt, mäßig lang, schräg abstehend behaart, mit großer, außen neben der schrägen Humeralfalte furchenförmig begrenzter Basalimpression.

Beine ziemlich schlank, Schienen distal schwach erweitert.

Penis (Fig. 154) von oben betrachtet oval, mit breit abgestutzter Spitze, vor dieser nur auf einer Seite längsrissig punktiert, Parameren distal schwach erweitert, mit einer kurzen terminalen Tastborste.

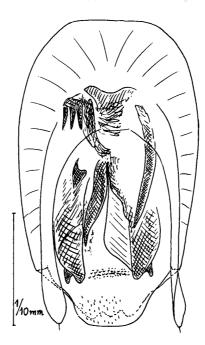


Fig. 154: Horaeomorphus andapensis nov. spec., Penis in Dorsalansicht

Chitindifferenzierungen im Penisinneren denen des *H. ankaratranus* weitgehend homolog. An Stelle der zu beiden Seiten vor dem Ostium penis stehenden Chitinzapfen sind je zwei schmale Chitinplatten vorhanden, deren jede in einem stumpfen Zahn endet. Zwischen den distalen Enden der Chitinplatten befindet sich ein mit feinen Zähnchen besetztes Feld der Präputialsackwand. Zwischen beiden Plattenpaaren befindet sich vor dem Zähnchenfeld ein langer, leicht s-förmig gekrümmter Chitinzahn, vor den beiden von hinten und oben betrachtet rechten Platten steht ein langer Chitindorn, links neben dessen Basis befindet sich eine proximal schwalbenschwanzförmig verbreiterte Chitinapophyse und links neben ihr eine Gruppe von 3 kurzen, nach hinten gerichteten Chitindornen.

Von der Art liegt mir nur der Holotypus (3) vor, den ich am 18.5. 1969 im Marojejymassiv am Col de Serandra neben der von Sambave nach Andape führenden Straße aus Waldstreu siebte. Er befindet sich in meiner Sammlung.

Horaeomorphus manjakotompoi nov. spec.

Durch zum Vorderrand viel stärker als zur Basis verengten Halsschild sowie durch verhältnismäßig kurze, nur an den Schläfen, am Hinterkopf und an den Seiten des Halsschildes dichte und abstehende Behaarung an das Subgenus Napochus der Gattung Euconnus erinnernd, wegen der allmählich zur Spitze verdickten Fühler und der kurzen Tarsen aber doch eher zu Horaeomorphus zu stellen. Hinterhüften nahe beieinander stehend.

Long. $1,50\,\mathrm{mm}$, lat. $0,70\,\mathrm{mm}$. Dunkel rotbraun gefärbt, gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet so lang wie breit, flach gewölbt, nicht exakt kreisrund, sondern von den vor seiner Längsmitte stehenden vorgewölbten Augen sowohl zum Vorderrand als auch zur Basis fast geradlinig verengt, die Schläfen nicht ganz doppelt so lang wie der Augendurchmesser, wie auch der Hinterkopf dicht und lang behaart, die Behaarung auf Stirn und Scheitel kürzer und etwas weniger dicht, nach hinten gerichtet. Fühler allmählich zur Spitze verdickt, zurückgelegt die Halsschildbasis nicht ganz errei-

chend, ihre beiden ersten Glieder etwas länger als breit, 3 bis 6 schwach, 7 bis 10 stark quer, das Endglied etwas asymmetrisch, nicht ganz so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild so lang wie breit, vor der Basis am breitesten, zu ihr nur sehr wenig, zum Vorderrande stark gerundet verengt, die Scheibe gewölbt, glatt und glänzend, vor der Basis mit 2 genäherten großen Grübchen, fein und anliegend, die Seiten gröber und abstehend behaart.

Flügeldecken oval, nur um ein Fünftel länger als zusammen breit, fein und ziemlich schütter behaart, mit breiter, außen von einer breiten Humeralfalte begrenzter Basalimpression. Flügel voll entwickelt.

Beine ziemlich schlank, Vorderschenkel etwas stärker verdickt als die dünnen Mittelund Hinterschenkel, Schienen distal nur schwach erweitert.

Penis (Fig. 155) gedrungen gebaut, beinahe herzförmig, mit kurzer, leicht nach oben gebogener Spitze. Parameren diese nicht ganz erreichend, schlank, mit einer langen terminalen und davor innen mit einer kurzen Tastborste versehen. Operculum breit. Im Penisinneren befinden sich von oben betrachtet annähernd unter den Parameren gelegen spiegelbildlich zur Längsachse des Penis gebogene Chitinwülste.

Es liegt mir nur der Holotypus (♂) vor, der sich in dem mir unpräpariert von R. Paulian übergebenen Material befand und im Juli 1956 in Manjakotompo gesammelt wurde. Er befindet sich in meiner Sammlung.

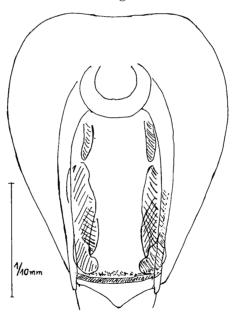


Fig. 155: Horaeomorphus manjakotompoi nov spec., Penis in Dorsalansicht

Horaeomorphus mauritiensis (Lhoste)

Scydmaenus (Vinsonia) mauritiensis Lhoste, Mauritius Inst. Bull. 3 (part 5), 1956, p. 283—285, fig. 1—3 (Fig. 156a, b und 157)

Die Typen dieser Art waren weder im Pariser Museum noch im British Museum auffindbar. Es hat mir jedoch I. Gomy in freundlicher Weise ein Exemplar für meine Sammlung übermittelt, das der Originalserie Vinsons angehört. Es trägt eine Fundortetikette mit dem Text "Mauritius Mt. Cocotte 31. X. 1954 J. Vinson" Ich bestimme dieses

in meiner Sammlung verwahrte Tier zum Lectotypus und lasse den Text der Originaldiagnose folgen.

"Ile Maurice, Mont Cocotte, six individus récoltés le 31. X. 1954 (J. Vinson).

Long. 2 mm environ. Brun clair, avec auréole brun foncé autour de chaque ponctuation élytrale, tête et Thorax imponctués. Élytres fortement ponctués.

Tête transverse, portant deux yeux peu saillants placés aux angles antérieurs. Pubescence très tenue, rare. Antennes insérées sous un calus antennaire bien marqué. Articles au nombre de onze: article 1 massif, environ deux fois plus long que large; articles 2 et 3 subégaux, chacun à peu près aussi long que l'article 1; article 4 et 5, subégaux entre eux, légèrement plus court que les précédents; article 6 subglobuleux, faisant junction entre la partie filiforme de l'antenne et la massue; articles 7 et 8 transverses, de même forme générale que les articles 9 et 10 mais taille plus réduite; article 11, subconique.

Prothorax imponctué, environ une fois et quart plus long que large; bord latéraux arrondis dans leur moitié antérieure, droits dans leur seconde moitié. Largeur maximum atteinte aux 2/5 antérieur de la longueur. Pubescence courte, assez dense, avec deux grands fouets supplémentaires sur chaque côté; base creusée de quatre fovéoles.

Élytres trois fois environ aussi longs que larges, à bords externes assez régulièrement arrondis; ponctuation très nette, le diamètre des cupules étant presque égal, en général, à la distance les séparant les unes des autres. Une soie assez longue part du centre de chaque cupule.

Ailes bien développés, semblant fonctionnelles.

Appareil copulateur mâle globuleux, â paramères nettement distincts. L'apex pénial est garni de 7 à 8 petites soies et de deux plus grands."

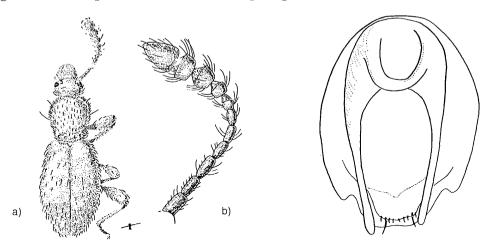


Fig. 156: Horaeomorphus mauritiensis (Lhoste), a) Habitusbild, b) rechter Fühler

Fig. 157: Horaeomorphus mauritiensis (Lhoste), Penis in Dorsalansicht

gen. Anhoraeomorphus nov.

Mit *Horacomorphus* nahe verwandt, von diesem aber durch die Bildung der Fühler und des Kopfes verschieden.

Fühler mit scharf abgesetzter 5gliederiger Keule, ihr Endglied nicht viel weniger als halb so breit und nur so lang wie das vorletzte, diesem gewissermaßen aufgesetzt und bei flüchtiger Betrachtung wie der abgeschnürte schmälere Endteil desselben erscheinend.

Stirn vom Scheitel durch eine Querfurche getrennt, zwischen den beiden Supraantennalhöckern eingetieft, Scheitel beulenförmig aufgetrieben. Augen an den Seiten des Kopfes unter das Niveau der Fühlerbasen herabgerückt. 3. Glied der Maxillarpalpen breit, beilförmig, das kleine 4. Glied seinem Ende schräg aufsitzend. Tarsen kurz, ihre 4 ersten Glieder zusammen nicht länger als das Klauenglied, nicht gelappt.

Typus der neuen Untergattung ist der nachstehend beschriebene Anhoraeomorphus obscursus m.

Anhoraeomorphus obscurus nov. spec. (Fig. 158)

Long. 1,50 mm, lat. 0,65 mm. Schwarz gefärbt und schwarz behaart, die Knie, Tarsen und beiden ersten Glieder der Maxillarpalpen rötlich.

Kopf von oben betrachtet so lang wie breit, die Augen vor seiner Längsmitte gelegen, an den Kopfseiten tief herabgedrückt, konvex, Schläfen nicht ganz doppelt so lang wie der Augendurchmesser, nach hinten konvergierend, die steif abstehende, bärtige Behaarung aber parallele Schläfen vortäuschend. Stirn kürzer als der Scheitel, von diesem durch eine tiefe Querfurche gesondert, der Scheitel hoch, beulenartig emporgewölbt, wie die Stirn stark glänzend, dicht, nach hinten gerichtet behaart.

Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis erreichend, ihre ersten 5 Glieder annähernd gleich breit, 1 und 2 um die Hälfte länger als breit, 3 ein wenig, 4 und 5 nicht länger als breit, 6 schwach quer, etwas breiter als 5, 7 fast doppelt so breit, aber kaum länger als 6, 8 und 9 noch breiter und nicht länger als 7, das 10. Glied etwa von der Breite und Länge des 7., das Endglied so lang wie breit, seine Breite die Hälfte derjenigen des vorletzten Gliedes nur wenig übertreffend, alle Keulenglieder dicht, dichter als die Geißel behaart.

Halsschild so lang wie breit, kugelig gewölbt, seitlich stark gerundet, etwas hinter der Mitte am breitesten, nach vorn stärker als zur Basis verengt, auf der Scheibe glatt und glänzend, schütter, an den Seiten dicht und struppig abstehend behaart, vor der Basis mit zwei kleinen, weit voneinander getrennten Grübchen, vor den Hinterwinkeln fein gerandet. Scutellum sehr klein, kaum erkennbar.

Flügeldecken oval, um nicht ganz ein Drittel länger als zusammen breit, sehr fein netzmaschig skulptiert, ziemlich kurz, nach hinten gerichtet, von oben schwer sichtbar behaart, mit scharf umgrenzter Basalgrube, aber ohne Humeralfalte und ohne deutlich markierte Schulterbeule.

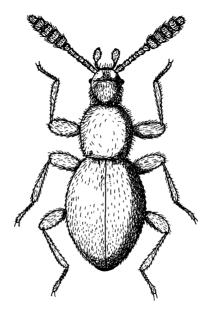


Fig. 158: Anhoraeomorphus obscurus nov. spec., Habitusbild

Beine ziemlich kurz, Schenkel mäßig verdickt, Schienen gerade, hinter der Längsmitte am breitesten, zur Spitze ein wenig verschmälert. Tarsen kurz, ihre 4 ersten Glieder kaum länger als das Klauenglied, nicht gelappt.

Mir liegt nur der Holotypus (\mathcal{P}) vor, den ich am 15. Mai 1969 im Küstenwald neben der Straße bei Manambia westlich von Maroantsetra aus Laubstreu und Rohhumus auf podsoliertem Sandboden siebte. Der Holotypus befindet sich in meiner Sammlung.

Anhoraeomorphus assimilis nov. spec.

Dem A. obscurus in Größe, Gestalt und Färbung gleich, von ihm nur durch folgende Merkmale verschieden:

Querfurche des Kopfes seicht, im basalen Drittel weit hinter dem Hinterrand der Supraantennalhöcker gelegen, Scheitel weniger stark emporgewölbt, das Niveau der Stirn kaum überragend. Nur die ersten 4 Fühlerglieder gleich breit, 5 schon breiter als 4 distal verbreitert, länger als breit, 6 noch breiter, schwach quer, 7 noch etwas breiter und etwas länger als 6, 8, 9 und 10, noch breiter, aber nicht so stark quer wie bei A. obscurus, das Endglied wie bei diesem nur so lang wie breit, halb so breit wie das vorletzte.

Halsschild mit 2 großen Basalgruben. Flügeldecken mit großen, nach hinten verflachenden Basalgruben, diese außen durch eine schräge, lange Humeralfalte begrenzt. Flügeldecken an der Naht hinter der Basis flach eingedrückt.

Auch von dieser Art liegt mir nur der Holotypus (\circ) vor, den ich am 20. Mai 1969 in der Montagne d'Ambre unterhalb der Station Forestière des Roussettes aus Erde unter morschen Baumstämmen und unter morschen Wurzeln sowie aus Laubstreu um große Bäume siebte. Auch dieses Tier ist in meiner Sammlung verwahrt.

Genus Euconnus Thomson

C. G. Thoms., Skand. Col. IV, 1862, p. 88

Die Gattung *Euconnus* ist die artenreichste und zugleich vielgestaltigste der Scydmaeniden. Mehr als die Hälfte aller bekannten Scydmaenidenarten gehören ihr an. Es lassen sich aus diesem Grund nur wenige Merkmale anführen, durch die sie von den anderen Genera zu trennen ist.

Kopf an der Basis stark eingeschnürt, Schläfen stets vorhanden, meist mehr oder weniger stark im Bogen oder auch geradlinig konvergierend, Fühler meist mit 4- oder 3gliederiger Keule, bisweilen aber auch fadenförmig oder allmählich zur Spitze verdickt, ihr 2. Glied an der Spitze nicht ausgerandet. Kiefertaster mit pfriemenförmigem, deutlich entwickeltem, wenn auch oft sehr kleinem 4. Glied.

Halsschild vor der Basis meist mit Grübchen oder einer Querfurche, seitlich meist gänzlich ungerandet.

Flügeldecken häufig mit einer Basalimpression, diese seitlich oft von einer Humeralfalte begrenzt.

Episternen der Hinterbrust von den Flügeldecken überdeckt, Hinterhüften meist breit getrennt, allerdings auch manchmals nahe beieinander stehend (Subgen. Napochus).

Beine mit mehr oder weniger stark keulenförmig verdickten Schenkeln, schlanken Schienen und Tarsen, die Vordertarsen distal innen oft flach ausgeschnitten und dicht bürstenartig behaart.

Penis mit dorsal gelegener Basalöffnung und ventroapikal gelegenem Ostium penis, Parameren meist vorhanden.

In der nachstehenden Tabelle wird der Versuch unternommen, die madagassischen Arten der Gattung *Euconnus* in Subgenera zu gliedern. Es ist mir bewußt, daß diese Tabelle auf Weltebene erweitert nicht nur der Ergänzung durch die von älteren Autoren

breit, beilförmig, das kleine 4. Glied seinem Ende schräg aufsitzend. Tarsen kurz, ihre 4 ersten Glieder zusammen nicht länger als das Klauenglied, nicht gelappt.

Typus der neuen Untergattung ist der nachstehend beschriebene Anhoraeomorphus obscursus m.

Anhoraeomorphus obscurus nov. spec. (Fig. 158)

Long. 1,50 mm, lat. 0,65 mm. Schwarz gefärbt und schwarz behaart, die Knie, Tarsen und beiden ersten Glieder der Maxillarpalpen rötlich.

Kopf von oben betrachtet so lang wie breit, die Augen vor seiner Längsmitte gelegen, an den Kopfseiten tief herabgedrückt, konvex, Schläfen nicht ganz doppelt so lang wie der Augendurchmesser, nach hinten konvergierend, die steif abstehende, bärtige Behaarung aber parallele Schläfen vortäuschend. Stirn kürzer als der Scheitel, von diesem durch eine tiefe Querfurche gesondert, der Scheitel hoch, beulenartig emporgewölbt, wie die Stirn stark glänzend, dicht, nach hinten gerichtet behaart.

Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis erreichend, ihre ersten 5 Glieder annähernd gleich breit, 1 und 2 um die Hälfte länger als breit, 3 ein wenig, 4 und 5 nicht länger als breit, 6 schwach quer, etwas breiter als 5, 7 fast doppelt so breit, aber kaum länger als 6, 8 und 9 noch breiter und nicht länger als 7, das 10. Glied etwa von der Breite und Länge des 7., das Endglied so lang wie breit, seine Breite die Hälfte derjenigen des vorletzten Gliedes nur wenig übertreffend, alle Keulenglieder dicht, dichter als die Geißel behaart.

Halsschild so lang wie breit, kugelig gewölbt, seitlich stark gerundet, etwas hinter der Mitte am breitesten, nach vorn stärker als zur Basis verengt, auf der Scheibe glatt und glänzend, schütter, an den Seiten dicht und struppig abstehend behaart, vor der Basis mit zwei kleinen, weit voneinander getrennten Grübchen, vor den Hinterwinkeln fein gerandet. Scutellum sehr klein, kaum erkennbar.

Flügeldecken oval, um nicht ganz ein Drittel länger als zusammen breit, sehr fein netzmaschig skulptiert, ziemlich kurz, nach hinten gerichtet, von oben schwer sichtbar behaart, mit scharf umgrenzter Basalgrube, aber ohne Humeralfalte und ohne deutlich markierte Schulterbeule.

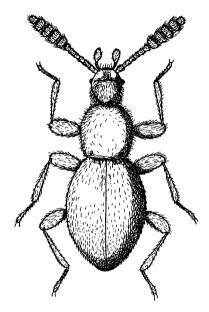


Fig. 158: Anhoraeomorphus obscurus nov. spec., Habitusbild

Beine ziemlich kurz, Schenkel mäßig verdickt, Schienen gerade, hinter der Längsmitte am breitesten, zur Spitze ein wenig verschmälert. Tarsen kurz, ihre 4 ersten Glieder kaum länger als das Klauenglied, nicht gelappt.

Mir liegt nur der Holotypus (\mathcal{P}) vor, den ich am 15. Mai 1969 im Küstenwald neben der Straße bei Manambia westlich von Maroantsetra aus Laubstreu und Rohhumus auf podsoliertem Sandboden siebte. Der Holotypus befindet sich in meiner Sammlung.

Anhoraeomorphus assimilis nov. spec.

Dem A. obscurus in Größe, Gestalt und Färbung gleich, von ihm nur durch folgende Merkmale verschieden:

Querfurche des Kopfes seicht, im basalen Drittel weit hinter dem Hinterrand der Supraantennalhöcker gelegen, Scheitel weniger stark emporgewölbt, das Niveau der Stirn kaum überragend. Nur die ersten 4 Fühlerglieder gleich breit, 5 schon breiter als 4 distal verbreitert, länger als breit, 6 noch breiter, schwach quer, 7 noch etwas breiter und etwas länger als 6, 8, 9 und 10, noch breiter, aber nicht so stark quer wie bei A. obscurus, das Endglied wie bei diesem nur so lang wie breit, halb so breit wie das vorletzte.

Halsschild mit 2 großen Basalgruben. Flügeldecken mit großen, nach hinten verflachenden Basalgruben, diese außen durch eine schräge, lange Humeralfalte begrenzt. Flügeldecken an der Naht hinter der Basis flach eingedrückt.

Auch von dieser Art liegt mir nur der Holotypus (\mathcal{P}) vor, den ich am 20. Mai 1969 in der Montagne d'Ambre unterhalb der Station Forestière des Roussettes aus Erde unter morschen Baumstämmen und unter morschen Wurzeln sowie aus Laubstreu um große Bäume siebte. Auch dieses Tier ist in meiner Sammlung verwahrt.

Genus Euconnus Thomson

C. G. Thoms., Skand. Col. IV, 1862, p. 88

Die Gattung *Euconnus* ist die artenreichste und zugleich vielgestaltigste der Scydmaeniden. Mehr als die Hälfte aller bekannten Scydmaenidenarten gehören ihr an. Es lassen sich aus diesem Grund nur wenige Merkmale anführen, durch die sie von den anderen Genera zu trennen ist.

Kopf an der Basis stark eingeschnürt, Schläfen stets vorhanden, meist mehr oder weniger stark im Bogen oder auch geradlinig konvergierend, Fühler meist mit 4- oder 3gliederiger Keule, bisweilen aber auch fadenförmig oder allmählich zur Spitze verdickt, ihr 2. Glied an der Spitze nicht ausgerandet. Kiefertaster mit pfriemenförmigem, deutlich entwickeltem, wenn auch oft sehr kleinem 4. Glied.

Halsschild vor der Basis meist mit Grübchen oder einer Querfurche, seitlich meist gänzlich ungerandet.

Flügeldecken häufig mit einer Basalimpression, diese seitlich oft von einer Humeralfalte begrenzt.

Episternen der Hinterbrust von den Flügeldecken überdeckt, Hinterhüften meist breit getrennt, allerdings auch manchmals nahe beieinander stehend (Subgen. Napochus).

Beine mit mehr oder weniger stark keulenförmig verdickten Schenkeln, schlanken Schienen und Tarsen, die Vordertarsen distal innen oft flach ausgeschnitten und dicht bürstenartig behaart.

Penis mit dorsal gelegener Basalöffnung und ventroapikal gelegenem Ostium penis, Parameren meist vorhanden.

In der nachstehenden Tabelle wird der Versuch unternommen, die madagassischen Arten der Gattung Euconnus in Subgenera zu gliedern. Es ist mir bewußt, daß diese Tabelle auf Weltebene erweitert nicht nur der Ergänzung durch die von älteren Autoren

und von mir selbst aufgestellten weiteren Subgenera bedürfte, sondern auch der Beschreibung weiterer Untergattungen, wobei beim heutigen Stande unseres Wissens eine große Zahl von Spezies uneinordenbar bliebe. Bevor man aber überhaupt an eine weltweite Gliederung der Gattung schreiten könnte, müßten die von Casey aufgestellten Genera und Subgenera aus Nordamerika revidiert werden. Dazu hat mir bisher die Möglichkeit gefehlt.

Bestimmungstabelle der madagassischen Subgenera des Genus Euconnus

1	Halsschild konisch, meist eng an die Flügeldecken anschließend 2
_	Halsschild zur Basis verengt, entweder seitlich gleichmäßig gerundet oder vor
	der Basis eingeschnürt 5
2	Fühler lang, fadenförmig, Halsschild ohne Basalgrübchen, Flügeldecken ohne
4	Basalimpression Filonapochus m.
	Fühler nicht auffällig lang, mit deutlich abgesetzter 4gliederiger Keule 3
3	Fühlerkeule locker, ihr Endglied in der Längsmitte abgeschnürt, am Ende
ъ	
	abgestutzt, die Glieder der Geißel eng aneinanderschließend, zylindrisch, Halsschild ohne Basalgrübchen, Hinterhüften stark genähert Napochus Reitt.
	<u> </u>
_	Fühlerkeule gedrungen gebaut, ihr Endglied meist eiförmig, am Ende zuge-
4	spitzt, Glieder der Keule voneinander mehr oder weniger deutlich abgeschnürt 4
4	Halsschild ohne Basalgrübchen Allonapochus m.
	Halsschild mit zwei Basalgrübchen Paranapochus m. Vanfaläinen nachtiget Stiene wit stiefen Längefende Biblion mit unsehenf
5	Kopf körnig punktiert, Stirn mit tiefer Längsfurche, Fühler mit unscharf
	abgesetzter Keule Alloconophron m. Worf glott oder undeutlich ekulationt Stime abno I in gefunde Billen mit 2
	Kopf glatt oder undeutlich skulptiert, Stirn ohne Längsfurche, Fühler mit 3-
e	oder 4gliederiger Keule oder fadenförmig 6 Languagen auch in handlich auf der Greichte Handlic
6	Langgestreckt, von anthicidenähnlicher Gestalt, Halsschild ohne Basalgrüb-
	chen, aber oft vor der Basis eingeschnürt und mit einer basalen Querfurche
	Nicht auffällig, langgestreckt, nicht anthieidenähnlich, Halsschild mit Basal-
-	grübchen, vor der Basis nicht eingeschnürt 8
7	Fühler fadenförmig oder allmählich zur Spitze verdickt Anthicimorphus m.
	Fühler mit scharf abgesetzter, dicker, 3gliederiger Keule Nodoconnus m. Nodoconnus m.
8	Kopf dicht behaart, Fühler mit unscharf abgesetzter 4gliederiger Keule, Flü-
	geldecken ohne Schulterbeule, an ihrer Basis nur so breit wie der Hals-
	schild Paratetramelus m.
	Kopf kahl, oder nur an den Schläfen schütter behaart, Fühler meist mit scharf
	abgesetzter 3- oder 4gliederiger Keule, Flügeldecken schon an ihrer Basis
	breiter als die Basis des Halsschildes, meist mit deutlich markierter Schulter-
	beule 9
9	Fühler mit 3gliederiger Keule Psomophus Casey (= Spanioconnus Gglb)
	Fühler mit 4gliederiger Keule 10
10	Halsschild meist flach gewölbt, oberseits behaart Euconophron Reitt.
_	Halsschild hoch gewölbt, mehr oder weniger kugelig, oberseits z. T. oder gänz-
	lich kahl Euconnus s. str.

Subgenus Napochus Reitter Verh. zool. bot. Ges. Wien 31, 1881, p. 572—573

Zu meiner Überraschung fanden sich in den von mir bearbeiteten madagassischen Scydmaenidenausbeuten in größerer Zahl *Euconnus*-Arten, die den von Reitter ursprünglich in das Subgenus *Napochus* gestellten Arten außerordentlich nahestehen. Diese Arten

unterscheiden sich von allen anderen Vertretern der Gattung Euconnus mit 4gliederiger Fühlerkeule, konischem Halsschild ohne Basalgrübchen und bärtig behaarten Schläfen durch den Bau der Fühler, diese sind durch eine aus eng aneinandergefügten kleinen Gliedern bestehende Geißel und eine lockere 4gliederige Keule gekennzeichnet. Das 8., 9. und 10. Glied sind im Längsschnitt in der basalen Hälfte trapezförmig, während die distale Hälfte mehr oder weniger kegelstumpfförmig verengt ist. Das Endglied ist in oder hinter der Mitte plötzlich verschmälert, am Ende breit abgerundet, wodurch der Eindruck entsteht, daß es aus zwei miteinander verwachsenen Gliedern bestehe, wie dies Schaufuss (Berl. Ent. Ztschr. 33), 1889, p. 3 et 23ff.) auch annahm, als er die Gattung Glandularia beschrieb. Die Arten der Gattung Glandularia gehören, wie ich inzwischen zeigen konnte, zum größten Teile in das Subgenus Napochus der Gattung Euconnus, Glandularia ist als Synonym zu diesem zu stellen.

Csiki hat im Coleopt. Cataloque hg. v Junk u. Schenkling, pars 70, Berlin 1919, Connophron Casey (Ann. New York Acad. Sci. 9, 1895—97, p. 362, 390) zu Napochus Reitt. synonym gestellt, obgleich Casey betont, daß die von ihm zu Connophron gestellten nordamerikanischen Euconnus-Arten unter den europäischen Vertretern der Gattung Euconnus keine näheren Verwandten hätten. Csiki wurde hiezu aufgrund der Angabe verleitet, daß die Connophron-Arten eine 4gliederige Fühlerkeule und einen konischen Halsschild ohne Basalgrübchen besäßen. Ich bin ihm zunächst gefolgt und habe zahlreiche neue Napochus-Arten aus Südamerika, einige auch aus Afrika beschrieben. Nun bin ich der Meinung, daß diese mit Napochus nicht näher verwandt sind, sondern anderen Subgenera angehören.

Das Subgenus Napochus ist außer durch die Bildung der Fühler noch durch sehr nahe zusammengerückte Trochanteren der Hinterbeine, schlanke Beine mit gegen beide Enden verschmälerten Tibien und sehr zarte Tarsen sowie durch den Bau des männlichen Kopulationsapparates gekennzeichnet. Der Peniskörper ist dorsoventral abgeplattet, von oben betrachtet aber annähernd isodiametrisch. Von ihm ist der in der Anlage dreieckige, meist aber in eine nach oben gebogene Spitze ausgezogene Apex mehr oder weniger scharf abgesetzt. Die Parameren tragen an der Spitze und oft auch an den Seiten starke, stachelartige, oft mehr oder weniger gebogene oder gedrehte Tastborsten.

Bestimmungstabelle der madagassischen Napochus-Arten

1	Größer, über 1,5 mm lang	2
	Kleiner, unter 1,3 mm lang	6
2	Halsschild ohne Basalfurche. Braunschwarz bis schwarz gefärbt	3
	Halsschild mit Basalfurche	4
3	Größer (long. 1,8 mm), Halsschild und Flügeldecken auf der Scheibe schütter,	
	der Halsschild an den Seiten dicht und struppig behaart mangabensis	m.
	Kleiner (long. 1,5 mm), Halsschild und Flügeldecken vollkommen kahl	
	kombanus	m.
4	Kopf länger als breit, Oberseite des Körpers fast kahl ambatoloanus	m.
	Kopf breiter als lang	5
5	Nur an den Schläfen und Halsschildseiten dicht behaart, sonst fast kahl	
	tampokezanus	m.
	Die ganze Oberseite schütter, lang behaart maroantsetrae	m.
6	Halsschild ohne Basalfurche und ohne Basalgrübchen, nur mit einem Längs-	
	fältchen neben den Hinterwinkeln	7
	Halsschild mit Basalfurche oder Basalgruben	8
7	Fühler lang, zurückgelegt das basale Drittel der Flügeldecken erreichend, das	

- 8., 9. und 10. Fühlerglied viel länger als breit, Halsschild und Flügeldecken fast anliegend behaart $ambodivoangyanus \ \mathrm{m}.$
- Fühler kurz, zurückgelegt kaum die Basis des Halsschildes erreichend, das 8.,
 9. und 10. Glied breiter als lang. Halsschild und Flügeldecken abstehend behaart

 dauphinensis m. und tranoroanus m.
- 8 Halsschild mit Basalfurche, etwas größere Arten von mindestens 1,20 mm Körperlänge 9
- Halsschild mit zwei großen Basalgrübchen, kleine Art von nur 1,0 mm Körperlänge nambasanae m.
- 9 Augen sehr groß, sehr grob facettiert, ihr Durchmesser viel länger als die Länge der Schläfen, Supraantennalhöcker klein isaloensis m.
- Augen groß, ihr Durchmesser nicht oder nur sehr wenig länger als die Schläfen,
 Facetten weniger groß
- 10 Supraantennalhöcker sehr groß, Stirn zwischen ihnen grubig eingesenkt, Kopf und Halsschild steif abstehend behaart vadonianus m.

10

— Supraantennalhöcker kleiner und flacher, Stirn zwischen ihnen nur schwach eingesenkt, Kopf und Halsschild mehr anliegend behaart maroantsetranus m.

Euconnus (Napochus) tampokezanus nov. spec. (Fig. 159)

Durch dunkle Farbe, lange Fühler mit lockerer Keule, sehr gedrungen gebaute, hoch gewölbte Flügeldecken und fast kahle Oberseite ausgezeichnet.

Long. 1,50 mm, lat. 0,75 mm. Rötlich-schwarzbraun, Schenkel, Schienen und Fühlergeißel rotbraun, Tarsen und Palpen hellgelb gefärbt. bräunlich behaart.

Kopf mit den großen, stark vortretenden Augen um ein Drittel breiter als lang, ungefähr queroval, oberseits flach gewölbt, glatt und glänzend, fein und schütter, Schlä-

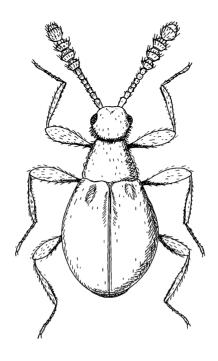


Fig. 159: Euconnus (Napochus) tampokezanus nov. spec., Habitusbild

fen und Hinterkopf dicht und steif behaart. Schläfen etwa so lang wie der Augendurchmesser. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis beträchtlich überragend, die große, lockere, 4gliederige Keule so lang und reichlich doppelt so breit wie die Geißel, Glied 1 eineinhalbmal, 2 eineinviertelmal so lang wie breit, 3 und 4 ziemlich stark, 5 bis 7 schwach quer, das Endglied in der für das Subgenus charakteristischen Form in seiner Längsmitte querüber eingeschnürt, die Spitzenpartie breit gerundet, schmäler als die basale.

Halsschild konisch, etwas breiter als lang, seine Scheibe glatt und glänzend, hinter der Mitte zu beiden Seiten der Sagittalebene mit einem sehr flachen Eindruck, vor der Basis ohne Querfurche, sehr fein und sehr spärlich behaart, die Behaarung der Seiten dicht und struppig. Scutellum nicht sichtbar.

Flügeldecken nur um ein Sechstel länger als zusammen breit, äußerst schütter und fein behaart, mit weit nach hinten reichender, außen von einer verrundeten Humeralfalte begrenzter Basalimpression, neben der erhobenen Naht mit feinem Nahtstreifen.

Beine sehr schlank, Schenkel schwach verdickt, Schienen an der Basis sehr dünn, zur Mitte leicht verdickt, zur Spitze wieder verschmälert, Tarsen sehr zart.

Penis (Fig. 160) ziemlich gedrungen gebaut, größtenteils dünnwandig, seine Dorsalwand in eine scharfe, nach oben gebogene, stark chitinisierte Spitze verlängert, Ostium penis ventroapikal gelegen. Aus ihm ragen zwei eng übereinander lagernde Chitinstäbe heraus, die aus einem mächtigen quergestellten Chitinbalken entspringen. Dieser entsendet dorsal nach vorne einen Chitinzapfen, ventral stärker chitinisierte Falten der Präputialsackwand. Parameren die Penisspitze nicht erreichend, distal leicht erweitert, am Ende mit einem starken Stachel, seitlich davor mit einer längeren und einer kürzeren Tastborste.

Mir liegt nur der Holotypus (♂) vor, den ich am 11.4.1969 am Plateau de Tampokeza d'Ankazobe in der Reserve forestière in 1500 m Seehöhe an einer relativ trockenen Waldstelle aus Laubstreu und moderndem Holz siebte. Er befindet sich in meiner Sammlung.

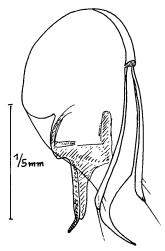


Fig. 160: Euconnus (Napochus) tampokezanus nov. spec., Penis in Lateralansicht

Euconnus (Napochus) isaloensis nov. spec.

Durch sehr große, grob facettierte Augen, große, mehr als die Hälfte der Fühlerlänge einnehmende Keule, Besitz einer seichten Querfurche des Halsschildes, hell rotbraune Färbung und lange, abstehende Behaarung ausgezeichnet.

Kopf mit den großen, grob facettierten Augen um ein Fünftel breiter als lang, queroval, die Schläfen kürzer als der von oben sichtbare Augendurchmesser, Stirn flach, Hinterkopf schwach beulenförmig über den Hals vorgewölbt, lang, nach hinten, die Schläfen zur Seite gerichtet behaart. Fühler kräftig, zurückgelegt etwa die Halsschildbasis erreichend, die lockere 4gliederige Keule länger als die Geißel, Glied 1 und 2 etwas länger als breit, 3 bis 6 klein, viel breiter als lang, 7 schwach quer, halb so breit wie 8.

Halsschild an der Basis kaum breiter als der Kopf samt den Augen, glänzend, fein, an den Seiten gröber und struppig behaart, vor der Basis mit seichter Querfurche. Scutellum klein, aber deutlich sichtbar. Flügeldecken beim \Im um ein Fünftel, beim \Im um ein Siebentel länger als zusammen breit, querüber mäßig gewölbt, hinter dem Scutellum an der Naht ziemlich stark eingedrückt, neben der Naht mit einem Nahtstreifen, sehr undeutlich punktiert, lang und schräg abstehend behaart, mit tiefer, außen von einer verrundeten Humeralfalte begrenzter Basalimpression.

Beine schlank, Schenkel schwach verdickt, Schienen von der Basis zur Mitte verbreitert, zur Spitze wieder leicht verschmälert, Tarsen lang und sehr schlank.

Penis (Fig. 161) bei dem einzigen zur Verfügung stehenden ♂ geschrumpft, seine Form daher nicht ganz genau erkennbar. Dorsalwand des Penis in einer stumpfen, nach oben gerichteten Spitze endend, das Ostium penis ventral von einer in der Mitte spitzwinkelig ausgeschnittenen horizontalen Chitinplatte überdeckt. Parameren die Penisspitze nicht erreichend, an der Spitze mit 2 langen Tastborsten. Im Penisinneren befinden sich hinter der Mitte in einem flachen nach hinten offenen Bogen angeordnete stärker chitinisierte Partien der Präputialsackwand.

Von dieser Art sammelte ich 2 Exemplare $(\Im \mathbb{Q})$ im Massif de l'Isalo in S-Madagaskar durch Aussieben von Streu in einem Uferwald mit *Pandanus* an einem kleinen Bach am 24.4.1969. Ein weiteres, sehr wahrscheinlich derselben Art angehörendes \mathbb{Q} fand ich im Galeriewald von Berenty nordöstlich von Ft. Dauphin am 2.5.1969 durch Aussieben von morschem Holz. Der Holotypus (\Im) , der Paratypus (\mathbb{Q}) und das fraglich determinierte \mathbb{Q} befinden sich in meiner Sammlung.

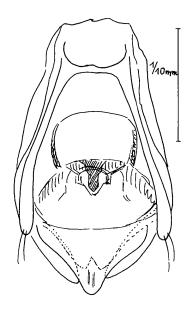


Fig. 161: Euconnus (Napochus) isaloensis nov spec., Penis in Dorsalansicht

Euconnus (Napochus) dauphinensis nov. spec.

Durch geringe Größe, gedrungene Gestalt, zur Spitze verbreiterte Fühlerkeule, bärtig behaarte Schläfen, den Besitz eines Längsfältchens vor der Basis des Halsschildes innerhalb der Hinterwinkel, durch lang und schräg abstehend behaarte Flügeldecken mit neben der Humeralfalte furchig vertiefte Basalimpression und durch den Penisbau ausgezeichnet.

Long. 1,15 bis 1,20 mm, lat. 0,55 bis 0,60 mm. Hell rotbraun gefärbt, die Fühlerkeule bisweilen (beim 3?) schwarzbraun, gelblich behaart.

Kopf mit den großen, aber ziemlich flach gewölbten Augen um ein Sechstel breiter als lang, von oben betrachtet ungefähr queroval, der Vorderrand der Stirn aber in einem flacheren Bogen verlaufend als der Hinterrand des Kopfes, Stirn flach, Scheitel mäßig gewölbt, beide glänzend, kaum erkennbar punktiert, lang, nach hinten gerichtet, der Hinterkopf und die Schläfen bärtig behaart, diese etwa so lang wie der Augendurchmesser. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis kaum erreichend, ihre Keule länger als die Geißel, das 1. und 2. Glied sehr wenig länger als breit, das 3. bis 7. klein, breiter als lang, 8 mehr als doppelt so breit wie 7, schwach quer, die folgenden allmählich an Breite zunehmend, 9 und 10 viel breiter als lang, das Endglied nicht ganz so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild stark quer, an der Basis deutlich breiter als der Kopf, glatt und glänzend, vor der Basis in der Mitte schwach kielförmig erhoben, an beiden Seiten mit einem kleinen, außen von einem Längsfältchen begrenzten Grübchen, auf der Scheibe sehr fein, an den Seiten dichter und seitlich abstehend behaart. Scutellum nicht sichtbar.

Flügeldecken um etwa ein Sechstel länger als zusammen breit, querüber mäßig stark gewölbt, hinter der Basis neben der Naht flach eingedrückt, ohne erkennbare Punktierung, lang, schräg abstehend behaart, mit unvollständigem Nahtstreifen und außen gegen die Humeralfalte scharf furchenartig begrenzter Basalimpression. Flügel voll entwickelt.

Beine schlank, Schenkel schwach verdickt, Schienen an der Basis dünn, zur Mitte etwas verbreitert, Tarsen lang und schlank.

Penis (Fig. 162) von oben betrachtet oval, seine Dorsalwand aber in eine kurze Spitze ausgezogen, diese schmal abgerundet. Das Ostium penis ist von der Ventralseite her von

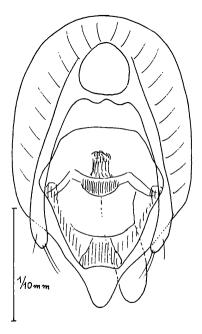


Fig. 162: Euconnus (Napochus) dauphinensis nov spec., Penis in Dorsalansicht

einer trapezförmig nach hinten verschmälerten, horizontalen Chitinplatte überdeckt. Unter dieser liegt, ebenfalls horizontal, eine weitere schmal zungenförmige Platte. Parameren die Penisspitze nicht erreichend, am Ende mit 2, an der Seite vor der Spitze mit einer Tastborste versehen. Die trapezförmige Platte ist im Penisinneren vorn ebenfalls annähernd trapezförmig begrenzt, an ihrer breitesten Stelle wird sie von einer zweimal gewinkelten Chitinspange überquert, in deren Mitte sich eine stark chitinisierte Apophyse befindet.

Euconnus (Napochus) tranoroanus nov. spec.

Dem *E. dauphinensis* m. außerordentlich ähnlich und von ihm nur durch die Penisform sicher zu unterscheiden. Es genügt daher neben der Angabe über Größe und Körperform eine genaue Beschreibung des männlichen Kopulationsapparates zu geben.

Long. 1,20 mm, lat. 0,60 mm. Ziemlich dunkel rotbraun gefärbt, die Fühlerkeule schwärzlich, gelblich behaart.

Penis (Fig. 163) etwas gedrungener gebaut als bei *E. dauphinensis*, die Apikalpartie schärfer abgesetzt. Die das Ostium penis von der Ventralseite überdeckende Chitinplatte ist nicht exakt trapezförmig, sondern ihr Hinterrand ist in der Mitte im Bogen ausgerandet. An ihrer breitesten Stelle ist sie zwar stärker chitinisiert, eine Chitinspange ist aber nicht erkennbar, wohl aber eine längliche Chitinapophyse, die sich an der Basis schwach schwalbenschwanzförmig spaltet. Nach vorne schließt diese Platte im Bogen ab.

Von dieser Art habe ich ein 3 am 27.4.1969 in einem Waldbestand von *Alluaudia* neben der Straße südlich von Tranoroa aus einem hohlen *Pandanus* gesiebt. Der Holotypus befindet sich in meiner Sammlung.

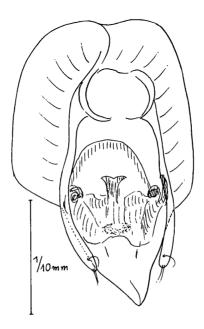


Fig. 163: Euconnus (Napochus) tranoroanus nov. spec., Penis in Dorsalansicht

Euconnus (Napochus) ambatolaonus nov. spec.

Durch relativ bedeutende Größe, fast kahle Oberseite, langen Kopf und lange Schläfen sowie durch die Penisform ausgezeichnet.

Long. 1,70 mm, lat. 0,90 mm. Rotbraun, die Extremitäten mit Ausnahme der angedunkelten Fühlerkeule, etwas heller gefärbt als der Körper, Oberseits mit Ausnahme der dicht behaarten Seiten und des Hinterrandes des Kopfes sowie der Halsschildseiten kahl.

Kopf etwas länger als breit, Augen mäßig groß, im vorderen Drittel der Kopflänge stehend, Schläfen doppelt so lang wie der sichtbare Augendurchmesser, mit dem Kopfhinterrand einen spitzen Bogen bildend, Stirn und Scheitel glatt und glänzend, Supraantennalhöcker hoch emporgewölbt, die Stirn zwischen ihnen eingesenkt. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis weit überragend, ihre lockere, 4gliederige Keule die Geißel an Länge nur wenig übertreffend, Glied 1 und 2 etwa doppelt so lang wie breit, 3 schwach quer, 4 und 5 isodiametrisch, 6 und 7 leicht gestreckt, 8 3mal so breit wie 7, so lang wie breit, 9 so lang, aber etwas breiter als 8, 10 noch stärker quer, das Endglied groß, breiter als das vorletzte, aber nicht ganz so lang wie dieses und das 9. zusammengenommen.

Halsschild viel breiter als lang, an der Basis breiter als der Kopf samt den Augen, glatt und glänzend, vor der Basis mit einer seichten Querfurche. Scutellum klein, aber frei sichtbar.

Flügeldecken um ein Sechstel länger als breit, hoch gewölbt, vollkommen kahl, mit feinem Nahtstreifen, hinter der Naht flach eingedrückt, mit seitlich gegen die Humeralfalte durch eine schräg verlaufende Furche begrenzter Basalimpression.

Beine schlank, Schenkel schwach verdickt.

Penis (Fig. 164) sehr gedrungen gebaut, der Peniskörper von oben betrachtet rund, nicht länger als breit, dorsoventral jedoch abgeflacht. Apex penis annähernd dreieckig, die Spitze aber zungenförmig vorspringend. Parameren stark nach hinten zur Mitte gebogen, mit je 2 starken Enddornen und einem lateralen Dorn versehen. Unter dem Apex penis liegen spiegelbildlich zur Sagittalebene zwei annähernd dreieckige horizontale Chitinplatten.

Es liegen mir von dieser Art nur zwei Exemplare (\$\mathcal{G}\mathcal{G}\) vor, die sich in dem mir von R. Paulian übersandten Material fanden. Das \$\mathcal{G}\\$ (Holotypus) wurde im Juni 1957 in Ambatolaona gesammelt und ist in meiner Sammlung verwahrt, das \$\mathcal{G}\\$ stammt von der Ile Sainte-Marie, wo es im forêt de Kalalao im M\u00e4rz 1960 von P Grivaud gefunden wurde. Es befindet sich im Pariser Museum.

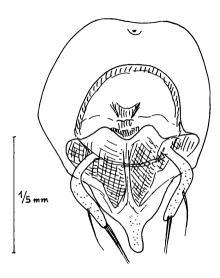


Fig. 164: Euconnus (Napochus) ambatolanus nov. spec., Penis in Dorsalansicht

Euconnus (Napochus) mangabensis nov. spec.

In der Größe und Körperform mit *E. ambatolaonus* übereinstimmend, von diesem aber durch viel breiteren Kopf, den Mangel einer Querfurche vor der Basis des Halsschildes, seichte Basalimpression und nur angedeutete Humeralfalte der Flügeldecken verschieden. Dem *E. tampokezanus* ähnlicher, aber größer, Fühler länger, Augen kleiner, Basalimpression und Humeralfalte der Flügeldecken viel flacher.

Long. 1,90 mm, lat. 0,90 mm. Braunschwarz, die Fühlergeißel und die Beine rotbraun, mit Ausnahme der Schläfen und Halsschildseiten äußerst spärlich behaart.

Kopf um ein Drittel breiter als lang, Augen ziemlich klein, Schläfen fast doppelt so lang wie der sichtbare Augendurchmesser, Scheitel hoch gewölbt, Stirn zwischen den Fühlerwurzeln eben, Supraantennalhöcker fehlend, Schläfen kurz und dicht, bräunlichgelb behaart, Kopfoberseite fast kahl. Fühler die Halsschildbasis weit überragend, die lockere, 4gliederige Keule so lang wie die Geißel, das 1. Glied eineinhalbmal, das 2. eineinviertelmal so lang wie breit, 3 bis 6 eben merklich breiter als lang, 7 isodiametrisch, 8 mehr als doppelt so breit wie 7, so breit wie lang, 9 und 10 noch ein wenig breiter als 8, kaum merklich quer, das Endglied länger als breit, aber viel kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild breiter als lang, an der Basis breiter als der Kopf samt den Augen, glatt und glänzend, äußerst fein und zerstreut, nur an den Seiten dichter und gröber behaart.

Flügeldecken oval, hoch gewölbt, um ein Fünftel länger als zusammen breit, äußerst fein und zerstreut punktiert, sehr fein und schütter anliegend behaart, Nahtstreif hinten erlöschend, Basalimpression flach, lateral durch eine seichte und kurze Furche von der nur angedeuteten Schulterbeule gesondert.

Beine schlank.

Mir liegt nur ein \mathcal{Q} vor, das ich am 13.5.1969 auf der Insel Nossy Mangabé in der Baie d'Antongil am Weg zum Leuchtturm aus Waldstreu um große Bäume siebte. Der Holotypus befindet sich in meiner Sammlung.

In dem mir vom Museum in Tervuren zugesandten Material befindet sich ein weiteres \mathfrak{P} , das J. Vadon im November 1959 bei Ambodivoangy zwischen den Wurzeln eines Asplenium gesammelt hat. Es unterscheidet sich von E. mangabensis \mathfrak{m} . durch schmäleren Kopf, länger und dichter behaarten Kopf und Halsschild sowie dichter behaarte Flügeldecken. Wahrscheinlich handelt es sich um eine weitere neue Art, die ich aber ohne \mathfrak{J} nicht beschreiben möchte.

Euconnus (Napochus) kombanus nov. spec.

Dem *E. mangabensis* m. sehr nahestehend, aber kleiner als dieser, oberseits mit Ausnahme der Schläfen vollkommen kahl, der Kopf im Verhältnis zur Länge breiter, die Fühlerkeule kürzer. Auch dem *E. ambodivoangyi* m. nahestehend, aber größer als dieser, dunkler gefärbt, die Fühler kürzer, ihre Keule nicht länger als die Geißel, Glied 8 bis 10 breiter als lang, die Oberseite kahl.

Long. 1,50 mm, lat. 0,80 mm. Pechschwarz, die Fühlergeißel und die Beine pechbraun, die Oberseite mit Ausnahme der Schläfen kahl, die Extremitäten bräunlich behaart.

Kopf von oben betrachtet queroval, mit den großen, in seiner Längsmitte stehenden Augen fast so breit wie der Halsschild an seiner Basis, Schläfen kürzer als der Augendurchmesser, spärlich, kurz und steif behaart, Scheitel gewölbt, Stirn zwischen den Supraantennalhöckern flach eingesenkt. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis etwas überragend, die 4gliederige Keule knapp so lang wie die Geißel, Glied 1 und 2 länger als breit, 3 bis 6 klein, breiter als lang, 7 quadratisch, 8 bis 10 schwach quer, das Endglied

nur wenig länger als breit, viel kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild um ein Fünftel breiter als lang, ohne basale Querfurche und auch an den Seiten ohne Behaarung.

Flügeldecken kurzoval, hinter dem Schildchen verflacht, mit breiter, außen gegen die Schulterbeule durch eine Furche scharf begrenzter Basalimpression.

Beine schlank, ohne besondere Merkmale.

Penis dem des *E. ambodivoangyanus* m. sehr ähnlich, aber nur wenig nach oben gekrümmt, der Peniskörper länger, die Parameren nicht nach innen geknickt, mit je 2 paarweise nahe beieinander inserierenden terminalen und 2 weiter vorn stehenden, am Ende hakenförmig gekrümmten Tastborsten. Apex penis spitzwinkelig-dreieckig, mit zahlreichen feinen Börstchen besetzt. Aus dem Ostium penis ragen zwei Paare von Chitindornen nach hinten heraus. Diese sind an ihrer Basis mit einer großen, annähernd trapezförmigen Chitinplatte verbunden.

Es liegt mir nur der Holotypus (3) vor, der sich in dem mir von R. Paulian übergebenen Material befand. Es wurde auf der Insel Nossy-Komba im Mai 1966 gesammelt und befindet sich in meiner Sammlung.

Euconnus (Napochus) maroantsetrae nov. spec.

Durch dunkel rotbraune Farbe, schwärzliche Fühlerkeule, schüttere Behaarung und durch die an die europäischen Napochus-Arten erinnernde breite Penisform ausgezeichnet.

Long. 1,50 bis 1,60 mm, lat. 0,75 bis 0,80 mm. Dunkel rotbraun, die Fühlerkeule schwärzlich, die Extremitäten im übrigen hell rotbraun gefärbt, gelblich behaart.

Kopf mit den mäßig stark vorgewölbten Augen um ein Siebentel breiter als lang, Schläfen etwas länger als der Augendurchmesser, mit dem Hinterrand des Kopfes annähernd einen Halbkreis bildend, wie dieser lang, etwas gelockt behaart. Stirn und Scheitel nur schütter mit langen Haaren bestanden, glänzend, Supraantennalhöcker nur schwach angedeutet. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis erreichend, die lockere 4gliederige Keule etwas länger als die Geißel, Glied 1 und 2 etwas länger als breit, 3 bis 5 breiter als lang, 6 und 7 fast isodiametrisch, das 8. Glied fast 3mal so breit wie das 7., 9 und 10 schwach quer, das Endglied etwas länger als breit.

Halsschild so breit wie lang, an seiner Basis nur wenig breiter als der Kopf samt den Augén, glatt und glänzend, schütter behaart, vor der Basis mit einer beiderseits von einem kleinen Längsfältchen begrenzten Querfurche. Scutellum nicht sichtbar.

Flügeldecken kurzoval, um ein Fünftel länger als zusammen breit, sehr seicht und undeutlich punktiert, schütter, schräg abstehend behaart, mit seichtem Nahtstreifen und mäßig grober, seitlich durch eine scharf eingeschnittene Furche von der Humeralfalte getrennter Basalimpression. Flügel voll entwickelt.

Beine zart, Schenkel sehr schwach verdickt, Schienen zur Mitte schwach erweitert.

Penis (Fig. 165) gedrungen gebaut, Apex scharf abgesetzt, mit einer langen und schmalen, nach oben gebogenen Spitze. Parameren breit, am Ende mit je 2 kräftigen und langen Tastborsten versehen. Der stark chitinisierte Apex penix steht mit einem umfangreichen, stark chitinisierten Peniskörper im Penisinneren durch Chitinspangen in Verbindung.

Von dieser Art liegen mir aus dem mir von R. Paulian zugesandten Material 5 Exemplare vor, die J. Vadon in Ambodivoangy bei Maroantsetra gesammelt hat. Der Holotypus und 2 Paratypen befinden sich in meiner Sammlung. 2 Paratypen im Pariser Museum. Ein weiteres von J. Vadon im November 1955 in Ambohitsitondrona in Ostmadagaskar gesammeltes ♀ ist ebenfalls im Pariser Museum verwahrt.

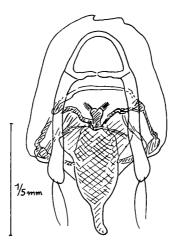


Fig. 165: Euconnus (Napochus) maroantsetrae nov. spec., Penis in Dorsalansicht

Euconnus (Napochus) maroantsetranus nov. spec.

Dem *E. vadoni* m. sehr ähnlich, die Behaarung von Kopf und Halsschild aber weniger steif, mehr anliegend, die Supraantennalhöcker und dem entsprechend auch die Stirngrube zwischen ihnen flacher, das letzte Fühlerglied deutlich länger als breit, am Ende zugespitzt, die Basalfurche des Halsschildes in der Mitte unterbrochen, der männliche Kopulationsapparat etwas abweichend gestaltet.

Long. 1,40 mm, lat. 0,70 mm. Rotbraun, die Extremitäten heller gefärbt als der Körper, die Fühlerkeule angedunkelt.

Kopf mit den großen Augen nur wenig breiter als lang, Schläfen etwa so lang wie der Durchmesser der grob facettierten Augen, mit dem Hinterrand des Kopfes einen gleichmäßig gekrümmten Bogen bildend, Scheitel flach gewölbt, Stirn zwischen den flachen Supraantennalhöckern nur schwach eingesenkt, die ganze Oberseite lang behaart. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis erreichend, die lockere 4gliederige Keule viel länger als die Geißel, Glied 1 und 2 etwas länger als breit, 3 bis 7 klein, breiter als lang, 8 fast 3mal so breit wie 7, isodiametrisch, distal aber stark verschmälert, 9 und 10 ähnlich gebildet, aber schwach quer, das Endglied am Ende zugespitzt, länger als breit.

Halsschild so lang wie breit, an seiner Basis ein wenig breiter als der Kopf samt den Augen, glatt und glänzend, lang, aber ziemlich anliegend behaart, vor der Basis mit seichter, in der Mitte unterbrochener Querfurche, diese beiderseits durch ein Grübchen begrenzt. Scutellum klein, aber frei sichtbar.

Flügeldecken oval, um ein Siebentel länger als zusammen breit, ziemlich lang, fast anliegend behaart, mit großer, außen durch eine Furche scharf von der Humeralfalte getrennter Basalimpression.

Beine schlank, ohne besondere Merkmale.

Penis (Fig. 166) dem des $E.\ vadoni$ ähnlich, seine Spitze aber länger und schmäler, das Ostium penis ventral von einem hinten in eine Spitze auslaufenden Operculum überdeckt. Parameren kürzer als der Penis, mit je einer apikalen und 2 lateralen starken Borsten versehen.

Es liegt mir nur der Holotypus (♂) vor, der sich in dem mir von Dr. R. Paulian übergebenen Material befand. Das Tier befinden sich in meiner Sammlung, es trägt einen gedruckten Patriazettel mit dem Text Maroantsetra", ohne weitere Angaben.

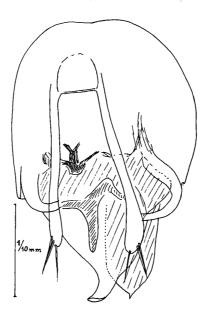


Fig. 166: Euconnus (Napochus) maroantsetranus nov. spec., Penis in Dorsalansicht

Euconnus (Napochus) vadonianus nov. spec.

Durch zwischen den Supraantennalhöckern grubig vertiefte Stirn, steif abstehende, dichte Behaarung von Kopf und Halsschild, tiefe, seitlich durch ein Fältchen begrenzte Basalfurche des Halsschildes, furchenförmig weit nach rückwärts reichende Basalimpression der Flügeldecken und durch die Penisform ausgezeichnet.

Long. 1,30 bis 1,40 mm, lat. 0,70 mm. Dunkel rotbraun, die Extremitäten etwas heller gefärbt, bräunlichgelb behaart.

Kopf mit den sehr großen, seitlich stark vorstehenden Augen um fast ein Drittel breiter als lang, mit spitzbogig über den Hals vorragendem Scheitel, dicht und steif abstehend behaart. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis erreichend, die lockere 4gliederige Keule länger als die Geißel, Glied 1 und 2 länger als breit, 3 bis 7 klein, breiter als lang, 8 doppelt so breit wie 7, 9 noch etwas breiter, beide isodiametrisch, in der distalen Hälfte aber sehr stark verschmälert, ebenso das schwach quere 10. Glied, das Endglied annähernd isodiametrisch.

Halsschild so breit wie lang, an der Basis nur so breit wie der Kopf, an den Seiten dicht und steif abstehend, auf der Scheibe schütterer und weicher behaart, glatt und glänzend, vor der Basis mit tiefer, beiderseits durch ein Längsfältchen begrenzter Basalfurche. Schildchen frei sichtbar.

Flügeldecken oval, um ein Siebentel länger als zusammen breit, mit feinem, hinten erloschenem Nahtstreifen, ziemlich lang, abstehend, mäßig dicht behaart, mit weit nach hinten furchenartig verlängerter Basalimpression und verrundeter Humeralfalte.

Beine schlank, ohne besondere Merkmale.

Penis (Fig. 167a, b) gedrungen gebaut, allmählich zur Spitze verjüngt, diese aufgebogen. Parameren das Penisende fast erreichend, mit je 2 dicken Endborsten und 2 weiteren außen eng nebeneinander stehenden dicken Tastborsten versehen. Fig. 167b zeigt den Präputialsack ausgestülpt. Er tritt sackartig ventralwärts vor, eine Chitinplatte und 2 zapfenförmige Gebilde sind nach hinten gerichtet. Das Operculum ist über die Ventralwand des Penis basalwärts umgestülpt. Das Penisinnere ist leider in beiden mir vorliegenden Präparaten undurchsichtig.

Es liegen 4 Exemplare vor, die von J. Vadon im Bereich der Baie d'Antongil gesammelt worden sind. Der Holotypus wurde im Dezember 1958 bei Ambohitsitondroina in 400 m Seehöhe aus Erde ausgewaschen, ein Paratypus ebenda in 1200 m aus Bodenmoos ausgelesen. 2 Paratypen wurden durch Auswaschen von Erde im Mai 1958 bei Fampanambo erbeutet. Der Holotypus befindet sich im Pariser Museum, 2 Paratypen im Museum Tervuren. 1 Paratypus in meiner Sammlung.

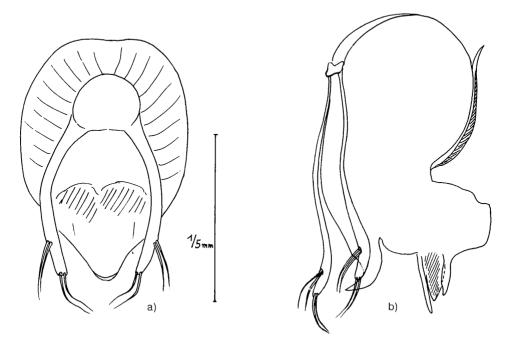


Fig. 167: Euconnus (Napochus) vadonianus nov spec., Penis a) in Dorsalansicht, b) in Lateralansicht mit ausgestülptem Präputialsack

Euconnus (Napochus) ambodivoangyanus nov. spec.

Durch lange Fühler mit lockerer, schütter behaarter Keule, sehr spärliche und anliegende Behaarung des Körpers, Mangel von Grübchen und einer Querfurche vor der Halsschildbasis und durch den Bau des männlichen Kopulationsapparates ausgezeichnet.

Long. 1,40 mm, lat. 0,60 mm. Hell rotbraun gefärbt (immatur?), fein gelblich, die Fühler schwärzlich behaart.

Kopf von oben betrachtet ein wenig länger als mit den ziemlich großen, grob facettierten Augen breit, nach hinten keilförmig verengt, Schläfen gerade, doppelt so lang wie der Augendurchmesser, kurz, etwas abstehend behaart. Stirn und Scheitel flach gewölbt, Supraantennalhöcker flach. Fühler lang, zurückgelegt das basale Drittel der Flügeldecken erreichend, ihre Geißel so lang wie die lockere Keule. Glied 1 und 2 um ein Drittel länger als breit, Glied 3 bis 5 fast isodiametrisch, 6 und 7 leicht gestreckt, 8 bis 10 beträchtlich länger als breit, das Endglied um die Hälfte länger als das vorletzte.

Halsschild klein, so lang wie breit, an der Basis ein wenig breiter als der Kopf samt den Augen, glatt und glänzend, lang, fein und anliegend, an den Seiten kurz und etwas abstehend behaart, vor der Basis ohne Grübchen und ohne Querfurche. Scutellum frei sichtbar.

Flügeldecken oval, äußerst fein und zerstreut anliegend behaart, mit schräger Humeralfalte und daneben furchig vertiefter Basalimpression. Flügel voll entwickelt.

Beine ziemlich lang und schlank, Schenkel sehr schwach verdickt.

Penis (Fig. 168) aus dem von oben betrachtet fast isodiametrischen Peniskörper und dem davon scharf abgesetzten zungenförmigen Apex bestehend. Parameren jenseits ihrer Längsmitte stumpfwinkelig einwärts geknickt, an der Spitze mit je 2, vor derselben mit einer sehr kräftigen und langen Tastborste versehen. Aus dem Penisinneren ragen zwei an der Basis miteinander verwachsene Chitindornen nach hinten heraus, unter ihnen befindet sich ein zungenförmiges Chitingebilde.

Es liegt mir nur der Holotypus (♂) vor, der sich in dem mir vom Museum Tervuren übersandten Material vorfand. Es wurde von J. Vadon im Juni 1959 in Ambodivoangy bei Maroantsetra aus Erde ausgewaschen und wird im Pariser Museum verwahrt.

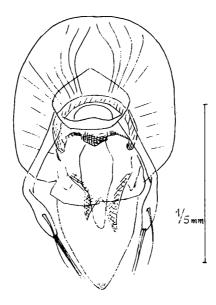


Fig. 168: Euconnus (Napochus) ambodivoangyanus nov spec., Penis in Dorsalansicht

Euconnus (Napochus) nambasanae nov. spec.

Diese kleinste derzeit aus Madagaskar bekannte Napochus-Art ist außerdem durch gedrungen gebaute, sehr breite Fühlerkeule und schütter, aber lang und schräg abstehend behaarte Flügeldecken ausgezeichnet.

Long. 1,0 mm, lat. 0,45 mm. Dunkel rotbraun, die Extremitäten heller gefärbt als der Körper, gelblich behaart.

Kopf queroval, Augen groß, grob facettiert, ihr Durchmesser so lang wie die dicht und steif behaarten Schläfen, Stirn flach, Scheitel beulig gewölbt. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht erreichend, ihre Keule länger als die Geißel, Glied 1 und 2 etwas länger als breit, 3 bis 7 stark quer, vom 3. gegen das 7. an Größe zunehmend, Glied 8 bis 10 viel breiter als lang, das Endglied nicht ganz so lang wie breit.

Halsschild so lang wie an der Basis breit, an dieser ein wenig breiter als der Kopf samt den Augen, glatt und glänzend, auf der Scheibe fein und schütter, an den Seiten dichter und steifer behaart, vor der Basis mit 2 großen, dem Seitenrand genäherten Grübchen.

Flügeldecken kurzoval, um ein Viertel länger als zusammen breit, oberseits sehr flach gewölbt, hinter dem Scutellum beiderseits der Naht mit einem Quereindruck, mit großer Basalgrube, schräger Humeralfalte und schütterer, schräg abstehender Behaarung.

Beine zart, Schienen in der Längsmitte leicht verbreitert.

Das einzige mir vorliegende Exemplar ist ein \mathcal{P} , das ich am 12. 5. 1969 bei Nambasana an der Westseite der Baie d'Antongil in Waldstreu in einem Restwald neben der Straße siebte. Der Holotypus ist in meiner Sammlung verwahrt.

Paranapochus nov. subgen.

Mit dem Subgenus Napochus Reitt. im Besitz einer 4gliederigen Fühlerkeule mit abgesetztem, schmälerem Spitzenteil des Endgliedes und eines annähernd konisch geformten Halsschildes sowie von Basalgrübchen auf diesem übereinstimmend, von ihm aber durch folgende Merkmale abweichend:

Fühlerkeule weniger locker, die einzelnen Glieder viel enger aneinander schließend, dadurch wesentlich kürzer als die Geißel, Halsschild oft nicht exakt konisch, sondern zur Basis schwach verengt, nur mit 2 Basalgrübchen ausgestattet, diese nicht durch eine Querfurche miteinander verbunden, Hinterhüften ziemlich weit getrennt, Beine weniger schlank, Schienen an ihrer Basis breiter, Penis ganz anders gebildet.

Als Typus des Subgenus bestimme ich E. marojejyanus m.

Bestimmungstabelle der madagassischen Paranapochus-Arten

1	Halsschild wesentlich länger als breit, exakt konisch, auf der Scheibe sehr
	schütter behaart, stark glänzend dufournetianus m.
	Halsschild nicht oder kaum merklich länger als breit, oft zur Basis leicht
	verengt, auch auf der Scheibe relativ dicht behaart, nicht auffällig stark
	glänzend 2
2	Fühlerkeule undeutlich abgesetzt, das 8. Glied nur halb so breit wie das 10.,
	kleine Art (long. 1,0 mm) moramangae m.
	Fühlerkeule scharf abgesetzt, das 8. Glied viel mehr als halb so breit wie das
	10., größere Arten von mindestens 1,10 mm Körperlänge
3	Fühlerkeule reichlich doppelt so breit wie die Geißel, das 9. und 10. Glied 3mal
	so breit wie lang, Flügeldecken seitlich sehr stark gerundet erweitert, zusam-
	men annähernd doppelt so breit wie der Halsschild 4
	Fühlerkeule nicht ganz doppelt so breit wie die Geißel, das 9. und 10. Glied
	höchstens doppelt so breit wie lang, Flügeldecken, seitlich schwächer erwei-
	tert, zusammen nicht doppelt so breit wie der Halsschild 5
4	Fühlerkeule schwärzlich, dicht schwärzlich behaart, Halsschild etwas breiter
	als lang, exakt konisch laticlavatus m.
	Fühlerkeule rotbraun, schütter gelblich behaart, Halsschild kaum merklich
	länger als breit, zur Basis leicht verschmälert parilis m.
5	Kleinere Art (long. 1,10 mm), Kopf nach hinten gerichtet behaart, Halsschild
	exakt konisch, eben merklich länger als breit andranofotsyanus m.
	Größere Arten (long. 1,40 mm und mehr), Kopf struppig, auch seitlich abste-
	hend behaart, Halsschild nicht länger als breit
6	Halsschild seitlich vor der Basis in auffälliger Weise schräg nach hinten abste-
	hend behaart, die beiden Basalgrübchen breit getrennt marojejyformis m.
	Halsschild seitlich auch vor der Basis struppig, nicht einheitlich schräg nach
	hinten abstehend behaart, die beiden Basalgrübchen nahe beieinander ste-

marojejyanus m.

hend, durch eine seichte Querfurche verbunden

Euconnus (Paranapochus) marojejyanus nov. spec.

Durch dichte, abstehende Behaarung der Oberseite, konischen, seitlich struppig abstehend behaarten Halsschild, durch den Besitz von 2 weit voneinander getrennten Basalgrübchen auf demselben und ziemlich kräftige Beine ausgezeichnet.

Long. 1,40 mm, lat. 0,60 mm. Dunkel rotbraun gefärbt, gelblich behaart.

Kopf so lang wie mit den weit vor seiner Längsmitte stehenden, kleinen Augen breit, Schläfen mehr als doppelt so lang wie der Augendurchmesser, wie auch der Hinterkopf, die Stirn und der Scheitel, sehr lang abstehend behaart, Supraantennalhöcker nur schwach emporgewölbt. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht ganz erreichend, die 4gliederige Keule kürzer als die Geißel, ihre Glieder eng aneinanderschließend, Glied 1 und 2 länger als breit, 3 bis 7 klein, breiter als lang, 8 doppelt so breit wie 7, wie auch 9 und 10 stark quer, das Endglied im distalen Drittel eingeschnürt, mit stumpfer Spitze, nicht ganz so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild konisch, so lang wie breit, an seiner Basis etwas breiter als der Kopf, flach gewölbt, an den Seiten sehr dicht und steif abstehend, auf der Scheibe etwas schütterer behaart, vor der Basis mit 2 weit voneinander getrennten Grübchen.

Flügeldecken kurzoval, um ein Viertel länger als zusammen breit, querüber mäßig gewölbt, fein punktiert, lang und dicht, schräg abstehend behaart, mit tiefer, neben dem Scutellum und neben der Humeralfalte furchig begrenzter Basalimpression. Flügel voll entwickelt.

Beine ziemlich kräftig, Schenkel mäßig verdickt, Schienen leicht nach innen gekrümmt.

Penis (Fig. 169) sehr langgestreckt, mehrfach querüber eingeschnürt, eine erste Einschnürung nahe seiner Längsmitte gelegen, einen kürzeren, ein wenig breiteren distalen Teil des Peniskörpers vom längeren proximalen trennend, die Seitenwände in diesem distalen Teil sehr stark verdickt. Apex ebenfalls durch eine basale Abschnürung vom Peniskörper scharf geschieden und sein Spitzenteil nochmals durch eine Einschnürung abgesetzt, die gesamte Apikalpartie des Penis nach oben gebogen, annähernd zungenförmig, Ostium penis ventroapikal gelegen, ventral von einem Operculum überdeckt, dieses rechtwinkelig nach oben gebogen.

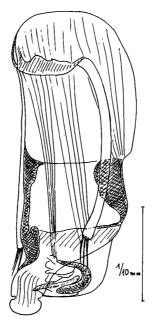


Fig. 169: Euconnus (Paranapochus) marojejyanus nov. spec., Penis in Dorsalansicht

Die neue Art liegt mir nur in einem Exemplar (3) vor, das ich am 18.5.1969 in der Montagne de Marojejy bei Anapisaha am Fuße von Felswänden aus Laubstreu siebte. Die Type befindet sich in meiner Sammlung.

Euconnus (Paranapochus) marojejyformis nov. spec.

Dem *E. marojejyanus* m. sehr ähnlich, ein wenig größer und vor allem breiter als dieser, der Halsschild nicht ganz exakt konisch, an der Basis schwach verengt, die Fühler etwas länger, ihre Glieder gestreckter, der Penis ähnlich, aber doch etwas abweichend gebaut.

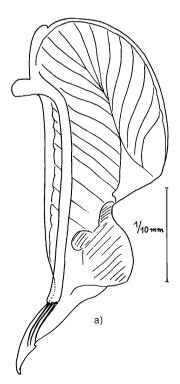
Long. 1,50 mm, lat. 0,70 mm. Dunkel rotbraun gefärbt, gelblich behaart.

Kopf wie bei der Vergleichsart geformt und behaart. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht erreichend, ihre Geißel viel länger als die Keule, alle Geißelglieder mit Ausnahme des 3. und 7. so lang oder länger als breit, das 8. bis 10. Glied weniger stark quer als bei der Vergleichsart.

Halsschild etwas breiter als lang, an seiner Basis viel breiter als der Kopf, seine Seiten nicht exakt konisch, leicht zur Basis verengt.

Flügeldecken viel kürzer oval als bei der Vergleichsart, nur um ein Siebentel länger als zusammen breit. Flügel voll entwickelt.

Penis (Fig. 170a, b) noch länger als bei *E. marojejyanus*, schwächer aufgebogen, sein Apex weniger stark, die Spitze des Apex nur sehr wenig abgeschnürt, am Ende nicht breit abgerundet, sondern mit 4 scharfen Ecken versehen, an Stelle des rechtwinkelig nach oben gebogenen Operculums befinden sich unter dem Ostium penis zwei starke Chitinstäbe, die parallel zueinander gegen die Penisspitze verlaufen und an ihrer Basis ein Kugelgelenk tragen.



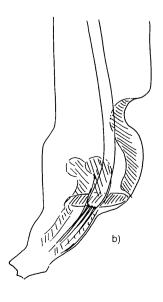


Fig. 170: Euconnus (Paranapochus) marojejyformis nov. spec., a) Penis in Lateralansicht, b) distaler Penisteil in Dorsolateralansicht

Die Art wurde von J. Vadon in 12 Exemplaren bei Maroantsetra gesammelt. 11 Exemplare, darunter der Holotypus (3), fanden sich in dem mir unpräpariert von R. Paulian übergebenen Material, sie wurden im Mai 1958 in Fampanambo bei Maroantsetra gesammelt, ein Exemplar war in der vom Museum in Tervuren übermittelten Sendung enthalten, es wurde im Februar 1959 in Ambohitsitondroina, in 1200 m Seehöhe, aus Moos am Boden ausgelesen. Der Holotypus und 5 Paratypen befinden sich in meiner Sammlung, 4 Paratypen in der Sammlung des Pariser Museums, eine in der Sammlung des Museums in Tervuren.

Euconnus (Paranapochus) laticlavatus nov. spec.

Durch sehr breite Fühlerkeule mit eng aneinanderschließenden Gliedern sowie durch gedrungenen Körperbau, namentlich sehr kurze Flügeldecken, ausgezeichnet.

Long. 1,15 bis 1,20 mm, lat. 0,65 bis 0,70 mm. Schwarzbraun, die Flügeldecken mit Ausnahme ihrer Basis, die Basis der Fühler, die Schienen und Tarsen ockerbraun, die Fühler, die Seiten des Kopfes und Halsschildes schwärzlich, der übrige Körper gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet rundlich, so lang wie mit den ziemlich kleinen, seitlich wenig vorragenden Augen breit, sehr flach gewölbt, dieht und lang behaart. Fühler kurz, zurückgelegt die Halsschildbasis knapp erreichend, ihre Keule mehr als 3mal so breit wie die Geißel, beträchtlich länger als diese. Die beiden ersten Fühlerglieder ein wenig länger als breit, alle folgenden einschließlich des Endgliedes breiter als lang, 8, 9 und 10 sehr stark quer, das Endglied im Spitzenteil nicht eingeschnürt, breit abgerundet, grob körnig skulptiert.

Halsschild konisch, an der Basis etwas breiter als der Kopf, auf der Scheibe auch der Länge nach gewölbt, glatt und glänzend, fein und schütter, an den Seiten dichter, aber kurz behaart, vor der Basis beiderseits mit einem Längsstrichel, Scutellum groß.

Flügeldecken sehr kurz oval, nur sehr wenig länger als zusammen breit, fein, schütter und fast anliegend behaart, mit großer, außen durch eine tiefe, schräg nach hinten und außen verlaufende Furche gegen die kurze Humeralfalte abgegrenzte Basalimpression, an der Basis schwarz, im übrigen ockerbraun. Metasternum glatt und stark glänzend. Hinterhüften weit getrennt.

Beine kurz, Schienen fast gerade.

Penis (Fig. 171) aus dem von oben betrachtet annähernd verrundet-rechteckigen Peniskörper und dem schmalen Apex bestehend. Parameren schwach s-förmig gekrümmt, das Penisende fast erreichend, an der Spitze mit einer langen, seitlich vor dieser mit je 2 kurzen Tastborsten versehen. Im Penisinneren ist etwa in der Mitte des Peniskörpers eine rechteckige Chitinapophyse vorhanden, an der zahlreiche Muskel ansetzen. Von ihr gehen zu beiden Seiten Chitinspangen aus, mit denen das Operculum gelenkig verbunden ist. Dieses besteht aus einer annähernd halbkreisförmigen, in der Mitte flach ausgerandeten, horizontalen Chitinplatte.

Von der Art liegen mir aus den undeterminierten Beständen des Pariser Museums 2 &\darkspace vor, die von Perrier in Betsiboka erbeutet wurden. Ein drittes &\darkspace weist nur die Patriaangabe Madagaskar-Süd auf und wurde von Ch. Alluaud im Jahre 1901 erbeutet. Es besitzt eine nicht ganz so breite Fühlerkeule wie die beiden anderen &\darkspace. Der Holotypus und das zuletzt erwähnte &\darkspace (Paratypus) befinden sich im Pariser Museum, ein Paratypus in meiner Sammlung.

Diese Art vermittelt zwischen den Subgenera *Paranapochus* und *Napochus*. Mit dem ersteren hat sie die gedrungen gebaute Fühlerkeule und die weit voneinander getrennten Hinterhüften gemeinsam, mit dem letzteren den exakt konischen Halsschild und die gedrungen gebaute Fühlergeißel. Auch in der Penisform steht sie *Napochus* näher.

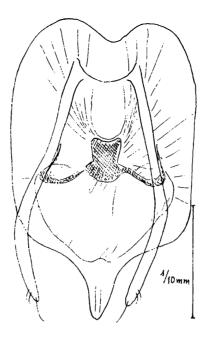


Fig. 171: Euconnus (Paranapochus) laticlavatus nov. spec., Penis in Dorsalansicht

Euconnus (Paranapochus) moramangae nov. spec.

Durch unscharf abgesetzte 4gliederige Fühlerkeule mit relativ kleinem 8. Glied, durch schlanke Beine und den Bau des männlichen Kopulationsapparates ausgezeichnet.

Long. 1,05 mm, lat. 0,45 mm. Dunkel rotbraun gefärbt, gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet länger als breit, von den im vorderen Drittel seiner Länge stehenden Augen zur Basis konisch verengt, die Schläfen doppelt so lang wie der Augendurchmesser, wie auch der Hinterkopf sehr dicht und steif abstehend behaart. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht ganz erreichend, ihre beiden ersten Glieder annähernd eineinhalbmal so lang wie breit, 3 bis 7 isodiametrisch bis schwach quer, 8 um die Hälfte breiter, 9 und 10 doppelt so breit wie 7, das 8. schwach, das 9. und 10. stark quer, das Endglied groß, nicht ganz so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild konisch, so lang wie breit, stark gewölbt, seitlich struppig behaart, vor der Basis mit zwei undeutlichen Grübchen.

Flügeldecken um etwas mehr als ein Viertel länger als zusammen breit, vor der Mitte am breitesten, zur Spitze ziemlich stark verengt, annähernd verkehrt eiförmig, glatt, ziemlich schütter behaart, mit breiter, außen vom Schulterhöcker scharf begrenzter Basalimpression.

Beine schlank.

Penis (Fig. 169) von oben betrachtet ungefähr eiförmig, allmählich zur Spitze verengt, Operculum trapezförmig, mit scharfen Hinterecken. Parameren gerade, das Penisende überragend, mit je 2 terminalen Tastborsten versehen. Im Penisinneren liegen vor dem Ostium penis mehrere unregelmäßig begrenzte Chitinkörper und von oben und hinten besehen links ein feines Haarfeld.

Die Art liegt nur in einem Exemplar (3) vor, das sich in dem mir von R. Paulian unpräpariert übergebenen Material vorfand. Der Holotypus wird in meiner Sammlung verwahrt, er stammt von Moramanga, Fanovana, 730 m, und wurde im Mai 1956 gesammelt.

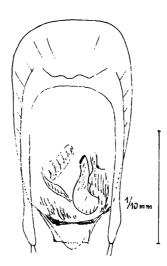


Fig. 172: Euconnus (Paranapochus) moramangae nov. spec., Penis in Dorsalansicht

Euconnus (Paranapochus) andranofotsyanus nov. spec.

Dem E. moramangae m. äußerlich ähnlich, die Fühlerkeule aber kräftiger und schärfer abgesetzt, der Penis anders geformt.

Long. 1,20 mm, lat. 0,50 mm. Dunkel rotbraun gefärbt, gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet so lang wie breit, im Niveau der kleinen, vor seiner Längsmitte gelegenen Augen am breitesten, von da zur Basis schwach gerundet verengt, die Schläfen reichlich doppelt so lang wie der Augendurchmesser, wie auch der Hinterkopf lang, abstehend, dicht behaart, Stirn und Scheitel flach, ebenfalls lang behaart. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht ganz erreichend, ihre 4gliederige Keule scharf abgesetzt, fast so lang wie die Geißel, Glied 1 und 2 leicht gestreckt, 3 bis 7 gleich groß, breiter als lang, 8 beinahe, 9 und 10 reichlich doppelt so breit wie 7, alle 3 stark quer, das Endglied groß, so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild so lang wie breit, konisch, mäßig gewölbt, glatt und glänzend, mit zwei undeutlichen Basalgrübchen, auf der Scheibe spärlich, an den Seiten dicht und struppig behaart.

Flügeldecken annähernd oval, aber etwas vor der Längsmitte am breitesten, äußerst fein punktiert, ziemlich lang behaart, mit flacher, außen von einer kurzen Humeralfalte begrenzter Basalimpression.

Beine schlank, Vorderschenkel etwas stärker verdickt als die der Mittel- und Hinterbeine.

Penis (Fig. 173) eiförmig, Parameren kurz, ohne Tastborsten. Operculum am Hinterrande zweizipfelig. Im Penisinneren befindet sich zu beiden Seiten der Längsmitte ein spiralig gedrehtes Chitinband und in der Mitte hinter der Basalöffnung eine V-förmige Chitinfalte, vor der die Präputialsackwand unscharf begrenzt stärker chitinisiert ist.

Es liegen mir zwei Exemplare dieser Art (\mathcal{J}°), der Holotypus und der Allotypus, vor. Beide wurden von J. Vadon in Andranofotsy bei Maroantsetra gesammelt, das \mathcal{J} am 5. April 1938, das \mathcal{I} am 30. März 1938. Der Holotypus wird im Pariser Museum, der Paratypus im Museum in Tervuren verwahrt.

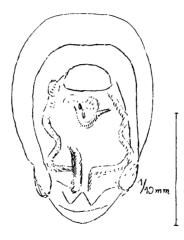


Fig. 173: Euconnus (Paranapochus) andranofotsuanus nov. spec., Penis in Dorsalansicht

Euconnus (Paranapochus) dufournetianus nov. spec.

Durch von oben betrachtet kreisrunden, gleichmäßig hoch gewölbten Kopf, kleine Augen, kurze, zurückgelegt die Halsschildbasis nicht erreichende Fühler, schlanken, langgestreckten Halsschild und relativ kurzovale Flügeldecken gekennzeichnet.

Long. 1,30 mm, lat. 0,45 mm. Rotbraun gefärbt, gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet kreisrund, hoch gewölbt, die kleinen Augen in seiner Längsmitte stehend, Schläfen und Hinterkopf auffällig lang und dicht, nach hinten gerichtet behaart. Fühler kurz, zurückgelegt die Halsschildbasis nicht erreichend, ihre beiden ersten Glieder nur sehr wenig länger als breit, 3 bis 7 breiter als lang, 8 um die Hälfte breiter als 7, schwach, 9 und 10 stärker quer, das Endglied nicht ganz so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild konisch, viel länger als breit, an seiner Basis ein wenig breiter als der Kopf samt den Augen, auf der Scheibe fast kahl, glatt und glänzend, an den Seiten struppig behaart, vor der Basis mit 2 großen Grübchen.

Flügeldecken oval, um die Hälfte länger als zusammen breit, schon an ihrer Basis wesentlich breiter als der Halsschild, mit breiter Basalimpression und deutlicher Schulterbeule, fast anliegend, nach hinten gerichtet behaart.

Beine ziemlich kurz, Schenkel mäßig verdickt.

Penis (Fig. 174) von oben betrachtet fast herzformig, seine Spitze im Bogen abgerun-

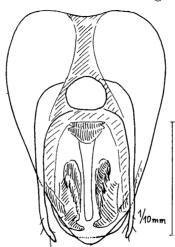


Fig. 174: Euconnus (Paranapochus) dufournetianus nov spec., Penis in Dorsalansicht

det, die Parameren diese erreichend, im Spitzenbereich mit je 4 Tastborsten versehen. Operculum breit, am Ende breit abgestutzt. Im Penisinneren liegt in der Sagittalebene hinter der Basalöffnung ein trichterförmiges Gebilde, an das distalwärts ein dünnwandiger Schlauch anschließt, zu beiden Seiten des Schlauchendes liegt ein großer nach innen gekrümmter Chitinzahn. An der Innenseite der Zähne befindet sich beiderseits ein mit Zoten versehener Chitinwulst.

Es liegt mir nur der Holotypus (♂) vor, den ich am 11.4.1969 auf dem Plateau von Tampokeza d'Ankazobe bei der Forststation von Manonkazo aus Waldstreu siebte. Er befindet sich in meiner Sammlung.

Euconnus (Paranapochus) parilis nov. spec.

Dem *E. marojejyformis* m. außerordentlich ähnlich, aber etwas kleiner, die Fühler kürzer, ihre Keule gedrungener gebaut, der Penis anders geformt.

Long. 1,10 bis $1,20\,\mathrm{mm}$, lat. 0,55 bis $0,60\,\mathrm{mm}$. Dunkel rotbraun, die Extremitäten etwas heller gefärbt, gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet etwas länger als breit, stark gewölbt, von den im vorderen Drittel seiner Länge stehenden Augen zur Basis konisch verengt, der Hinterkopf beulenförmig über den Hals vorgewölbt, wie auch die Schläfen sehr dicht und lang abstehend behaart. Fühler kurz, zurückgelegt die Halsschildbasis nicht annähernd erreichend, ihre 4gliederige Keule so lang wie die Geißel, Glied 1 und 2 etwas länger als breit, 3 bis 7 stark quer, dicht aneinanderschließend, 8 beinahe, 9 und 10 reichlich 3mal so breit wie 7, alle 3 viel breiter als lang, das Endglied kegelförmig, kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild konisch, etwas länger als breit, mit 2 Basalgrübchen, seine Scheibe glatt und glänzend, schütter, die Seiten dicht und abstehend behaart.

Flügeldecken hoch gewölbt, nur sehr wenig länger als zusammen breit, fein und seicht punktiert, mäßig dicht, schräg abstehend behaart, mit breiter Basalimpression und schräger, wulstförmiger Humeralfalte. Flügel voll entwickelt.

Beine schlank, aber kurz, Vorderschienen schwach einwärts gekrümmt.

Penis (Fig. 175) sehr langgestreckt, seine Dorsalwand in einer scharfen Spitze endend, diese stufenförmig vom Peniskörper abgesetzt. Parameren dünn, am Ende leicht verbreitert und mit je 3 Tastborsten versehen. Operculum klein, sein Hinterrand in der Mitte vorgezogen, der vorgezogene Teil abgestutzt. Im Penisinneren befinden sich unscharf begrenzte Chitinplatten.

Es liegen mir 3 Exemplare (2 $\mathcal{S}\mathcal{J}$, 1 \mathcal{P}) vor, die von J. Vadon im Juli und September durch Ausschwemmen von Erde bei Ambodivoangy gesammelt wurden. Der Holotypus wird im Pariser Museum, ein Paratypus im Museum in Tervuren, ein Paratypus in meiner Sammlung verwahrt.

Allonapochus nov. subgen.

Mit Napochus und Paranapochus durch den Besitz einer 4gliederigen Fühlerkeule und eines konischen Halsschildes übereinstimmend, von beiden aber durch das kontinuierlich zur Spitze verschmälerte, jenseits der Längsmitte nicht eingeschnürte Endglied der Fühler, durch den Mangel von Basalgrübchen bzw. einer Querfurche vor der Halsschildbasis und durch kräftige Beine verschieden. Als Typus des neuen Subgenus bestimme ich Allonapochus perineti m.

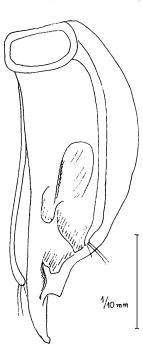


Fig. 175: Euconnus (Paranapochus) parilis nov. spec., Penis in Dorsalansicht

Allonapochus perineti nov. spec.

Long. 1,35 mm, lat. 0,55 mm. Rotbraun gefärbt, bräunlichgelb behaart.

Kopf von oben betrachtet fast kreisrund, die ziemlich kleinen Augen etwas vor seiner Längsmitte stehend, seitlich vorragend, Stirn und Scheitel flach gewölbt, lang, nach hinten gerichtet behaart, die Behaarung der Schläfen und des Hinterkopfes ebenso lang, aber wesentlich dichter. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht erreichend, ihre 4gliederige Keule kürzer als die Geißel, Glied 1 und 2 etwas länger als breit, 3 bis 7 fast kugelig, 8 doppelt so breit wie 7 nur sehr wenig breiter als lang, 9 und 10 breiter als 8 und stärker quer, das Endglied spitz eiförmig, nicht ganz so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild länger als breit, konisch, nach vorn aber nur wenig verschmälert, am Vorderrande fast so breit wie der Kopf, auf der Scheibe glatt und glänzend, schütter, an den Seiten dicht behaart.

Flügeldecken oval, um etwa ein Drittel länger als zusammen breit, mäßig gewölbt, sehr fein und zerstreut punktiert, ziemlich lang behaart, mit flacher Basalgrube und undeutlicher, verrundeter Humeralfalte.

Beine kräftig, Vorderschienen stark nach innen gekrümmt, an der Spitze innen mit einem kurzen Sporn.

Penis (Fig. 176) in der Form etwas an *Horaeomorphus* erinnernd, seine Dorsalwand in einer kurzen abgestutzten Spitze endend. Parameren das Penisende nicht ganz erreichend, im Spitzenbereich mit je 4, seitlich außen mit 3 weiteren Tastborsten versehen. Im Penisinneren befindet sich ein großer leicht s-förmig geschwungener, von der Basalöffnung bis zum Ostium reichender Stachel, dessen Oberfläche in der basalen Hälfte mit feinen Zähnchen besetzt ist. An seiner Basis stehen neben ihm 2 kleine Stachel und ein hakenförmiges Chitingebilde sowie eine quergestellte, halbmondförmige Chitinspange.

Es liegt mir nur der Holotypus (♂) vor, den ich am 15.4.1969 in Périnet bei der Station forestière d'Analamazaotra in 928 m Seehöhe aus Laubstreu und morschem Holz siebte. Er befindet sich in meiner Sammlung.

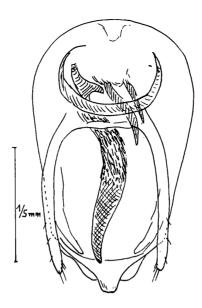


Fig. 176: Euconnus (Allonapochus) perineti nov. spec., Penis in Dorsalansicht

Euconnus (Allonapochus) alienus nov. spec.

Von E. perineti m. durch die Penisform stark abweichend.

Long. 1,30 mm, lat. 0,50 mm. Rotbraun gefärbt, goldgelb behaart.

Kopf von oben betrachtet rundlich, im Niveau der vor seiner Längsmitte gelegenen kleinen Augen so breit wie lang. Stirn und Scheitel flach gewölbt, die Stirn zwischen den kleinen Supraantennalhöckern flach vertieft, die Schläfen mit dem Hinterrand des Kopfes einen spitzen Bogen bildend, doppelt so lang wie der Augendurchmesser, wie auch der Hinterkopf lang und dicht, steif abstehend, Stirn und Scheitel schütter und weich behaart. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht ganz erreichend, mit undeutlich abgesetzter 4gliederiger Keule, ihr 2. Glied um ein Drittel länger als breit, 5 isodiametrisch, 3, 4, 6 und 7 breiter als lang, 8 bis 10 schwach quer, das eiförmige Endglied so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild konisch, länger als breit, an der Basis etwas breiter als der Kopf auf der Scheibe, glatt und glänzend, fein und schütter, an den Seiten struppig behaart, vor der Basis ohne Grübchen und ohne Querfurche. Scutellum unsichtbar.

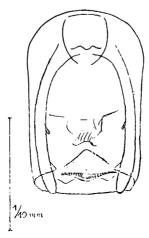


Fig. 177: Euconnus (Allonapochus) alienus nov. spec., Penis in Dorsalansicht

Flügeldecken vor der Mitte am breitesten, um ein Viertel länger als zusammen breit, flach gewölbt, lang, aber schütter behaart, mit tiefer, seitlich durch eine Furche scharf von der Humeralfalte abgesetzter Basalimpression.

Beine kurz, Schenkel schwach verdickt, Vorderschienen nach innen gebogen, distal innen flach ausgeschnitten und mit einer Haarbürste versehen.

Penis (Fig. 177) tonnenförmig, schwach chitinisiert, das Ostium terminal gelegen. Die Parameren das Penisende erreichend, ohne Tastborsten. Im Penisinneren ist vor dem Ostium eine stärker chitinisierte Querleiste vorhanden, sonst sind nur schwach chitinisierte, unscharf begrenzte Falten der Präputialsackwand erkennbar.

Es liegt mir nur 1 Exemplar, der Holotypus (3), zur Untersuchung vor. Dieser wurde von J. Vadon am 5. April 1938 bei Andranofotsy nächst Maroantsetra gesammelt und wird im Pariser Museum verwahrt.

Filonapochus nov. subgen.

Durch konischen Halsschild an *Napochus* erinnernd, von diesem jedoch durch fadenförmige lange Fühler, durch eng an den Halsschild anschließende, mit diesem gemeinsam gewölbte Flügeldecken und durch den Mangel einer Basalimpression, einer Humeralfalte und einer Schulterbeule auf denselben verschieden.

Typus des Subgenus ist die bisher einzige hierher gehörige, nachstehend beschriebene Art.

Euconnus (Filonapochus) grylloides nov. spec. (Fig. 178)

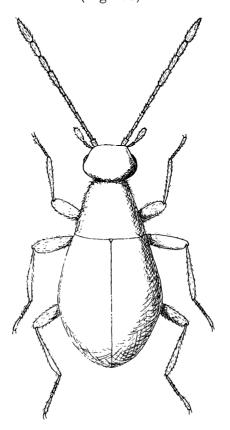


Fig. 178: Euconnus (Filonapochus) grylloides nov. spec., Habitusbild

Durch lange, fadenförmige Fühler, konischen vorne und an den Seiten lang und struppig behaarten, auf der Scheibe kahlen Halsschild ohne Basalgrübchen und ohne basale Querfurche, durch eng an den Halsschild anschließende, mit diesem in einer Flucht gerundete Flügeldecken ohne Basalimpression und ohne Schulterbeule und durch schlanke Beine sehr ausgezeichnet.

Long. 1,60 mm, lat. 0,75 mm. Hell rotbraun gefärbt, am Kopf, am Vorderrand und an den Seiten des Halsschildes gelblich behaart, sonst oberseits kahl.

Kopf von oben betrachtet querrundlich, mit kleinen, flachen, etwa in der Längsmitte stehenden Augen, Stirn und Scheitel gewölbt, glatt und glänzend, fein und schütter behaart, Schläfen ohne bärtige Behaarung. Fühler lang und schlank, fadenförmig, zurückgelegt etwa das basale Drittel der Flügeldecken erreichend, alle Glieder viel länger als breit, das 8. bis 10. Glied etwas breiter als die vorhergehenden, 8 bis 10 etwa 3mal, das Endglied 4mal so lang wie breit.

Halsschild konisch, mit den Flügeldecken in gemeinsamer Rundung gewölbt, am Vorderrand lang und struppig, an den Seiten etwas kürzer behaart, auf der Scheibe kahl, vor der Basis ohne Grübchen und ohne Querfurche.

Flügeldecken hoch gewölbt, eng an den Halsschild anschließend und an der Basis nicht breiter als dieser, hoch gewölbt, kahl, äußerst fein punktiert.

Beine lang und schlank, Schenkel schwach verdickt, Schienen gerade.

Es liegt nur ein $\[mu]$ vor, das ich im Galeriewald am Mandraré bei Berenty in Südmadagaskar am 2. Mai 1969 aus Waldstreu siebte. Der Holotypus befindet sich in meiner Sammlung.

Subgenus Euconnus Thoms. s. str. Reitter, Fauna Germanica 2, 1909, p. 226

Das Subgenus umfaßt nach Reitter Arten mit seitlich gerundetem und struppig behaartem Halsschild, mit zwei kleinen Grübchen vor der Basis desselben, mit kahlem Kopf und langen Fühlern mit schmaler 4gliederiger Keule. Ich stelle vorläufig auch Arten hierher, die keine Grübchen an der Halsschildbasis aufweisen und gedrungener gebaute Fühler mit einer schärfer abgesetzten 4gliederigen Keule aufweisen. Es ist mir dabei bewußt, daß später eine weitere Aufgliederung des Subgenus notwendig werden könnte. In diesem Falle würde von den zahlreichen, einander sehr ähnlichen madagassischen Arten nicht eine in der Untergattung Euconnus s. str. verbleiben.

Alle madagassischen Arten haben ziemlich weit getrennte Hinterhüften.

Bestimmungstabelle der Euconnus-Arten s. str.

- Fühler fadenförmig, zur Spitze sehr wenig verbreitert, alle Glieder länger als breit glabratus m.
- Fühler mit 4gliederiger Keule

Letztes Fühlerglied des ♂ hypertroph und asymmetrisch, innen an seiner Basis beulenförmig vorspringend und das vorletzte Glied zum Teil überwölbend (Fig. 176). Halsschild vor der Basis mit 2 kleinen, durch eine Querfurche verbundenen Grübchen, Flügeldecken ohne Basalimpression, Vorderschenkel des ♂ nicht stärker verdickt als die des ♀ grandaecomorae m.

— Letztes Fühlerglied beim ♂ und ♀ normal eiförmig oder kegelförmig, höchstens die Spitze leicht asymmetrisch

3 Oberseite sehr kurz behaart. Fühler lang, das basale Drittel der Flügeldecken überragend, Halsschild ohne Basalgruben und ohne basale Querfurche, Flügeldecken ohne Basalimpression. Halsschild annähernd trapezförmig

trapezicollis m.

3

—	Oberseite kahl, höchstens die Schläfen, die Seiten und der Vorderrand des Halsschildes behaart	4
4	Halsschild vor der Längsmitte jederseits mit einem Porenpunkt, Fühler lang,	4
	die Halsschildbasis beträchtlich überragend, ihr 8., 9. und 10. Glied aber	
	breiter als lang, das Endglied spitz kegelförmig, länger als die beiden vorher-	
	gehenden zusammengenommen. Halsschild gewölbt, beinahe trapezförmig,	
	ohne Basalgruben und ohne basale Querfurche, Flügeldecken ohne Basalim-	
	pression und ohne Schulterbeule soalalae	m.
_	Halsschild an den Seiten vor der Längsmitte ohne Porenpunkt, Fühler ver-	
	schieden lang, wenn lang, dann die vorletzten Keulenglieder nicht breiter als	5
5	lang Fühler lang, zurückgelegt die Halsschildbasis überragend, meist alle Glieder,	5
J	stets aber Glied 9 und 10 beim 3 länger als breit, Halsschild länger als breit	6
	Fühler kürzer, zurückgelegt die Halsschildbasis meist nicht erreichend, einige	U
	Glieder breiter als lang oder doch nicht länger als breit, so vor allem Glied 9 und	
	10. Halsschild häufig nicht länger als breit	10
6	Flügeldecken mit kleiner, in der Mitte furchig vertiefter Basalgrube	7
	Flügeldecken ohne Spur einer Basalgrube, Vorderschenkel des 3 schwach	
	verdickt	8
7	Vorderschenkel des & stark verdickt, größer (long. 1,60 bis 1,68 mm), dunkel	
	rotbraun gefärbt crassifemur	m.
	Vorderschenkel des & schwach verdickt, kleiner (long. 1,0 mm), hell rotbraun	
	gefärbt tumuli	m.
8	Größer (long. 1,6 mm), sehr dunkel rotbraun gefärbt, Kopf von oben betrach-	
	tet fast kreisrund andranofotsyi	m.
	Kleiner (long. 1,2 bis 1,3 mm), rötlichgelb gefärbt, Kopf von oben betrachtet	0
9	queroval, oder nicht exakt kreisrund	9
g	Kopf queroval, beim & zwischen den Supraantennalhöckern mit einer Grube manangotryanus	m
	Kopf so lang wie breit, beim 3 zwischen den sehr flachen Supraantennalhök-	111.
	kern nur sehr flach eingesenkt, ohne deutliche Grube rakotonoelyi	m.
10	Einfärbig schwarz, auch die Extremitäten nicht heller gefärbt. Relativ groß	
	(long. 2,0 mm), 9. und 10. Fühlerglied fast doppelt so breit wie lang	
	aterrimus	m.
	Mindestens die Extremitäten rotbraun gefärbt, kleiner (long. 1,8 mm und	
	,,	11
11	,	12
—	•	20
12	9	13
	3 8	15
13	Vorderschenkel des 3 oben ohne Grübchen, Vorderschienen des 3 innen zu	
	einem stumpfen Zahn erweitert, an der Spitze des Zahnes mit einer starken,	
	wellig gebogenen Borste (Fig. 188), Flügeldecken ohne Basalimpression	***
	oedymerus:	ш.
	Vorderschenkel des & oben mit einem Grübchen, Vorderschienen des & innen nicht zahnförmig erweitert. Flügeldesken mit deutlicher Baselimpression, an	
	nicht zahnförmig erweitert, Flügeldecken mit deutlicher Basalimpression, an deren Vorderrand mit 2 Punktgrübchen	14
14	Halsschild länger als breit, am Vorderrand bedeutend schmäler als der Kopf.	11
* *	Peniskörper nur um ein Fünftel länger als breit, die beiden Penisspitzen kurz	
	und abgerundet (vgl. Fig. 190) tamatavensis	m.
	Halsschild nur so lang wie breit, am Vorderrand nur wenig schmäler als der	

perrieri m.

	Kopf. Peniskörper um ein Viertel länger als breit, die Penisspitzen länger und	
	scharfspitzig (Fig. 189a) mandrareanus	
15	, , ,	16
	Größer (long. 1,50 bis 1,70 mm), dunkel rotbraun bis schwarzbraun gefärbt, die	1 =
		17
16	Kopf fast so breit wie der Halsschild, 7. Fühlerglied deutlich länger als breit,	
	9. und 10. Glied kaum breiter als lang, Penis vgl. Fig. 191 isaloanus	m.
	Kopf viel schmäler als der Halsschild, 7 Fühlerglied kaum merklich länger als	
	breit, 9. und 10. Glied deutlich quer. Penis vgl. Fig. 192 confinis	m.
17	Größte Breite des Halsschildes nahe der Basis, Halsschild zu dieser nur sehr	
	wenig verengt, Flügeldecken mit sehr flacher und undeutlicher Basalimpres-	
		18
	Größte Breite des Halsschildes nahe der Längsmitte, Halsschild zur Basis	
	deutlich gerundet verengt, Flügeldecken mit tieferer, durch eine Grube oder	
	<u>.</u>	19
18	Kopf so lang wie der Halsschild, dieser fast breiter als lang. Penis vgl.	
	Fig. 193 ankazobensis	m
	Kopf kürzer als der Halsschild, dieser länger als breit. Penis vgl. Fig. 194	
	antongilanus	m.
19	2. Fühlerglied mehr als doppelt so lang wie breit, Vorderschenkel des 3 mäßig	
	und in gleichmäßiger Rundung verdickt, Penis breit (vgl. Fig. 195, 196a)	
	peyrierasi	m.
_	2. Fühlerglied kaum mehr als eineinhalbmal so lang wie breit, Vorderschenkel	
	des 3 stark verdickt, der Oberrand derselben beulenförmig vorgewölbt, Penis	
	schmal (vgl. Fig. 196b, 197).	
	(Var. alluaudianus m. hat mäßig verdickte Vorderschenkel des ♂ und ist nur	
	durch die Penisform sicher von E. peyrierasi m. zu unterscheiden)	
	tranoroanus	m
20	Halsschild mit einer beim ♂ deutlichen, beim ♀ nur angedeuteten Querfurche	
	vor der Basis, seitlich, beim 3 auch vorne gerandet und kurz, abstehend	
	, , ,	21
_	Halsschild vor der Basis ohne Querfurche, jedoch gelegentlich mit Grübchen,	
	sein Vorderrand auch beim 3 nie gerandet. Kleinere Arten von 1,4 mm Kör-	
	1 0	22
21	Kopf ein wenig breiter als lang, oberseits deutlich gewölbt. Halsschild stärker	
	gewölbt, seitlich nicht gekantet. Vorderschenkel nicht dicker als die der beiden	
	anderen Beinpaare. Rotbraun gefärbt andringitrae	m
	Kopf so lang wie breit, oberseits flach. Halsschild beim & sehr flach gewölbt,	
	seitlich gekantet. Vorderschenkel dicker als die der beiden übrigen Beinpaare.	
22	Schwarzbraun, die Extremitäten rotbraun gefärbt berentyanus	
22	· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	23
	· ·	26
23	Halsschild vor der Basis mit 6 Punktgrübehen, rotbraun gefärbt vadoni	
	9 , 8 8	24
24	Halsschild so lang wie breit, Penis mit gestufter Spitze sakarahae	
95	1	25
25	Halsschild vollkommen kahl, Kopf queroval sakarahaeformis	m
	Halsschild vorn an den Seiten lang behaart, Kopf annähernd kreisrund	
96	vinckei	m.
26	Kopf breiter als der Halsschild, von oben betrachtet fast trapezförmig, zur Basis verschmälert, Halsschild kahl, Schienen seitlich zusammengedrückt	

- Kopf höchstens so breit wie der Halsschild, von oben betrachtet rundlich,
 Halsschild zum Teile lang behaart, Schienen nicht seitlich komprimiert

 27
- Fühler kurz, ihr 9. und 10. Glied stark quer, Halsschild kaum breiter als der Kopf

 recommonder
 **recommon
- Fühler gestreckt, ihr 9. und 10. Glied fast so lang wie breit. Halsschild viel breiter als der Kopf teteforti m.

Anmerkung:

Mit den in dieser Tabelle enthaltenen Arten ist die Gesamtheit der Vertreter des Subgenus Euconnus s. str. sicher noch nicht erfaßt. Es liegen mir noch $\varphi\varphi$ von mindestens 3 weiteren Arten vor, die ich aber ohne $\delta\delta$ nicht eindeutig zu beschreiben vermag.

Euconnus (s. str.) glabratus nov. spec.

Sehr ausgezeichnet durch fadenförmige, zur Spitze nur wenig verdickte Fühler mit durchwegs gestreckten Gliedern, durch bis auf die Schläfen kahle Oberseite, durch querovalen, stark gewölbten Kopf, stark gewölbten Halsschild und ebenso stark konvexe Flügeldecken ohne Basalgruben und ohne Schulterbeule. 3. Glied der Maxillarpalpen sehr lang und schmal. Die Art wird vielleicht später in ein eigenes Subgenus zu stellen sein.

Long. 2,20 mm, lat. 0,85 mm. Rotbraun gefärbt, kahl und stark glänzend.

Kopf queroval, hoch gewölbt, Augen vor seiner Längsmitte stehend, mäßig groß, flach, an den Seiten des Kopfes ziemlich weit nach unten gerückt, von oben nicht gleichzeitig sichtbar. Schläfen länger als der Augendurchmesser, nur nahe der Kopfbasis mit einem Büschel steifer Haare bestanden. Fühler fadenförmig, zur Spitze schwach verdickt, zurückgelegt die Halsschildbasis nicht ganz erreichend, alle Glieder länger als breit, das 7. und 8. gleich groß eineinhalbmal, das 9. etwas breiter und länger als das vorhergehende, fast doppelt so lang wie breit, 10 und 11 gleich lang, etwas kürzer als 9. 3. Glied der Maxillarpalpen sehr lang und distal sehr wenig verbreitet, das 4. Glied wie gewöhnlich klein, pfriemenförmig.

Halsschild so lang wie breit, hinter der Mitte am breitesten, kugelig gewölbt, glatt und glänzend, ohne Basalgruben und ohne basale Querfurche, aber mit feiner, erhabener Basalrandung. Scutellum fehlend.

Flügeldecken oval, hoch gewölbt, um ein Viertel länger als zusammen breit, kahl, äußerst fein punktiert (80fache Vergrößerung), ohne Basalimpression und ohne Schulterbeule.

Beine robust, Schenkel mäßig verdickt, Schienen nach innen gekrümmt.

Es liegt mir von dieser Art nur der Holotypus (\mathfrak{P}) vor, das \mathfrak{F} ist noch unbekannt. Das Tier fand sich in dem mir von R. Paulian übergebenen Material und wurde von P Griveaud in Ankazomivady, 1640 m, bei Ambositra gesammelt. Der Typus befindet sich in meiner Sammlung.

Euconnus (s. str.) grandaecomorae nov. spec.

Durch das hypertrophe und zugleich asymmetrische letzte Fühlerglied des 3 (Fig. 179) von allen anderen Arten des Subgenus verschieden. Halsschild vor der Basis mit 2 kleinen, durch eine Querfurche verbundenen Grübchen, Flügeldecken ohne Basalimpression, Vorderschenkel des 3 nicht stärker verdickt.

Long. 1,30 mm, lat. 0,50 bis 0,55 mm. Rotbraun gefärbt, oberseits vollkommen kahl, nur die Extremitäten fein gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet rundlich, ein wenig breiter als lang, Augen etwas vor seiner Längsmitte gelegen, Schläfen eineinhalbmal so lang wie der Augendurchmesser. Scheitel flach gewölbt, Stirn zwischen den nur angedeuteten Supraantennalhöckern in Dreiecksform verflacht. Fühler kurz und dick, zurückgelegt die Halsschildbasis nicht erreichend, beim β ihre beiden ersten Glieder um die Hälfte länger als breit, 3 und 4 isodiametrisch, 5 und 6 leicht gestreckt, 7 am Ende nach außen abgeschrägt, 8 etwas breiter als 7, schwach, 9 noch etwas breiter und stärker quer, 10 3mal so breit wie lang, kürzer als 9, das Endglied in der Anlage kegelförmig, innen an der Basis jedoch höckerförmig vorspringend und das vorletzte Glied etwas überwölbend. Beim φ die beiden ersten Glieder länger als breit, 3 bis 7 annähernd isodiametrisch, 8 etwas breiter als 7, die folgenden Glieder bei dem einzigen vorhandenen φ fehlend.

Halsschild ein wenig länger als breit, etwas vor der Längsmitte am breitesten, hier nur wenig breiter als der Kopf, stark gewölbt, seitlich stark gerundet, vor der Basis mit 2 kleinen, durch eine Querfurche verbundenen Grübchen.

Flügeldecken oval, stark gewölbt, glatt und glänzend, ohne Basalimpression und ohne Humeralfalte, mit nur angedeuteter Schulterbeule. Flügel voll entwickelt.

Beine ziemlich schlank, alle Schenkel auch beim 3 mäßig verdickt, Vorderschienen vor der Spitze einwärts gekrümmt.

Penis (Fig. 180) um etwa die Hälfte länger als breit, mit kurzer, am Ende abgestutzter Spitze. Parameren das Penisende nahezu erreichend, im Spitzenbereich mit je 4 Tastborsten versehen. Ostium penis von einem flachen, in einer kurzen Spitze endenden Operculum überdeckt. Im Penisinneren befindet sich knapp hinter und unter der Basalöffnung ein halbmondförmiges Chitingebilde, das den u-förmigen Gebilden verwandter Arten homolog ist. Dahinter stehen zu den beiden Seiten der Sagittalebene zwei Chitinzapfen, die breite Fortsätze zur Penismitte entsenden und die überdies durch stärker chitinisierte Falten der Präputialsackwand miteinander verbunden sind.

Es liegen aus dem mir von R. Paulian übergebenen Material $2\ \mathcal{J}\mathcal{J}$ und $1\ \mathcal{Q}$ dieser Art vor. Der Holotypus (\mathcal{J}) wurde von Raharizonina im August 1953 auf La Grille, 810 m, auf der Grande Comore gesammelt, die beiden anderen Exemplare wurden im Forêt de La Grille unter totem Holz im November 1956 erbeutet. Der Holotypus und das defekte \mathcal{Q} befinden sich in meiner Sammlung, das 2. \mathcal{J} im Pariser Museum.



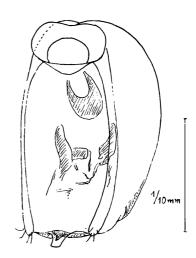


Fig. 179: Euconnus (s. str.) grandaecomorae nov spec., distale Glieder des rechten Fühlers

Fig. 180: Euconnus (s. str.) grandaecomorae nov spec., Penis in Dorsalansicht

Euconnus (s. str.) trapezicollis nov. spec.

Durch sehr lange Fühler, querovalen Kopf, fast trapezförmigen flachen Halsschild ohne Basalgrübchen und ohne basale Querfurche, sehr kurze und schüttere Behaarung der ganzen Oberseite und lange, schlanke Beine gekennzeichnet.

Long. 1,40 bis 1,45 mm, lat. 0,52 bis 0,55 mm. Rötlichgelb gefärbt, stark glänzend, sehr kurz und schütter gelblich behaart.

Kopf queroval, im Niveau der etwa in seiner Längsmitte stehenden Augen am breitesten, oberseits gleichmäßig gewölbt, Supraantennalhöcker nur angedeutet, sehr fein und kurz behaart. Fühler lang, zurückgelegt das basale Drittel der Flügeldecken erreichend, beim ♀ alle Glieder länger als breit, beim ♂ die Glieder der lockeren, 4gliederigen Keule mit Ausnahme des Endgliedes quadratisch, dieses groß, eiförmig, etwas länger als die beiden vorhergehenden zusammengenommen, die Glieder 2 bis 7 fast gleich lang, zwei bis zweieinhalbmal so lang wie breit.

Halsschild etwas länger als breit, im vordersten Viertel seiner Länge am breitesten, zum Vorderrande gerundet, zur Basis völlig gerade verengt, die Hinterwinkeln stumpfwinkelig, flach gewölbt, sehr fein und zerstreut punktiert, fein und kurz behaart, Basalgrübchen und eine basale Querfurche fehlen. Scutellum unsichtbar.

Flügeldecken oval, um etwa ein Drittel länger als zusammen breit, vorne ziemlich flach, hinten stärker gewölbt, ziemlich grob, aber seicht punktiert, sehr fein und kurz behaart, ohne Basalimpression und ohne Schulterbeule, aber mit Andeutung eines Basalwinkels.

Beine lang und schlank, Schenkel schwach verdickt, Vorderschienen des 3 leicht einwärts gekrümmt.

Penis (Fig. 181) in den Umrissen den Anthicimorphus-Arten ähnlich, seine Spitze am Ende schmal abgestutzt, die Parameren diese nicht erreichend, am Ende mit je 3 Tastborsten versehen. Präputialsack mit stark chitinisierten Falten und Leisten, ein U-förmiges Gebilde befindet sich unter der Basalöffnung, dahinter liegen winkelig geknickte Chitinfalten. Das Ostium ist von einem mit einer Spitze versehenen Operculum überdeckt.

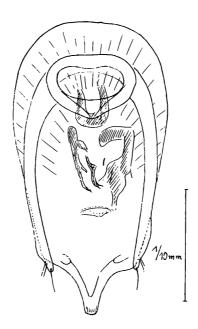


Fig. 181: Euconnus (s. str.) trapezicollis nov. spec., Penis in Dorsalansicht

Es liegen mir aus den unbestimmten Scydmaenidenbeständen des Pariser Museums 9 Exemplare vor, die von Perrier in Madagaskar gesammelt wurden und mit der Sammlung Fairmaires an das Pariser Museum gelangten. Ein $\mathfrak P$ trägt die Fundortangabe "Soalala Perrier" Der Holotypus (3) und 5 $\mathfrak P$ (Paratypen) werden im Pariser Museum, 1 $\mathfrak P$ und 2 $\mathfrak P$ (Paratypen) in meiner Sammlung verwahrt.

Euconnus (s. str.) soalalae nov. spec.

Sehr ausgezeichnet durch den Besitz eines Porenpunktes auf den beiden Seiten des Halsschildes vor der Mitte, durch in den Umrissen annähernd trapezförmigen Halsschild, durch sehr lange Fühler, mit kurzer Keule, Fehlen von Basalgrübchen und einer basalen Querfurche am Halsschild und einer Basalimpression auf den Flügeldecken.

Long. $1,30\,\mathrm{mm}$, lat. $0,55\,\mathrm{mm}$. Hell rotbraun gefärbt, glatt und glänzend, Körper oberseits vollkommen kahl, die Extremitäten fein gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet annähernd queroval, mit flachen großen Augen, Schläfen nur so lang wie der Augendurchmesser, Stirn und Scheitel flach, fast eben, Supraantennalhöcker sehr schwach markiert. Fühler lang, das basale Drittel der Flügeldecken erreichend, mit sehr gestreckter, schlanker Geißel und scharf abgesetzter, 4gliederiger Keule. Alle Geißelglieder 2- bis 3mal so lang wie breit, das 8. Glied isodiametrisch, das 9. und 10. breiter als lang, das Endglied spitz kegelförmig, länger als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild so lang wie breit, annähernd trapezförmig, mit abgerundeten Vorderecken, im vorderen Viertel seiner Länge am breitesten, an den Seiten vor der Mitte beiderseits mit einem Punktgrübchen, vor der Basis ohne Grübchen und ohne Querfurche. Scutellum unsichtbar.

Flügeldecken nicht exakt oval, von der Längsmitte zur Basis fast geradlinig verengt, mit verrundetem Schulterwinkel und in der basalen Hälfte etwas vertiefter Naht, aber ohne Basalimpression und ohne Humeralfalte.

Beine schlank, auch die Vorderschenkel nur mäßig verdickt.

Penis (Fig. 182) dem des *E. trapezicollis* m. ähnlich, an den die Art auch in der Körperform erinnert. Dorsalwand des Penis in einer dreieckigen, am Ende schmal abgestutzten Spitze endend. Parameren das Penisende nicht ganz erreichend, an der Spitze mit je 3 Tastborsten versehen. Ostium penis von einem flachen, in einer dreieckigen Spitze

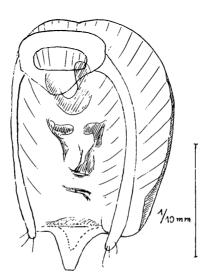


Fig. 182: Euconnus (s. str.) soalalae nov. spec., Penis in Dorsalansicht

endenden Operculum überdeckt. Im Penisinneren befindet sich knapp hinter der Basalöffnung ein großes u-förmiges Chitingebilde, dahinter sind beiderseits der Längsmitte des Penis chitinöse Leisten und Falten der Präputialsackwand vorhanden.

Es liegt mir nur ein Exemplar (3) vor, das sich in den unbearbeiteten Scydmaenidenbeständen des Pariser Museums vorfand. Es stammt aus der Sammlung L. Fairmaires und wurde von Perrier in Soalala gesammelt. Der Holotypus ist im Pariser Museum verwahrt.

Euconnus (s. str.) crassifemur nov. spec.

Durch lange Fühler mit durchwegs gestreckten Gliedern, kleine, aber deutliche Basalgrube der Flügeldecken und durch stark verdickte Vorderschenkel des 3 ausgezeichnet.

Long. 1,60 bis 1,65 mm, lat. 0,65 bis 0,70 mm. Ziemlich dunkel rotbraun, die Extremitäten etwas heller gefärbt als der Körper, sehr spärlich gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet kreisrund bis schwach queroval, oberseits flach gewölbt, glatt und glänzend, die Schläfen wenig länger als der Augendurchmesser, mit einem Büschel abstehender, nach oben gebogener Haare versehen, mit sehr großen, bis an die Augen heranreichenden Fühlergruben und langen, zurückgelegt die Halsschildbasis überragenden Fühlern. Diese schlank, ihre beiden ersten Glieder doppelt, 3 bis 5 eineinhalbmal, 6 und 7, beim 3 auch 8 und 9, eineinviertelmal so lang wie breit.

Halsschild nicht breiter als der Kopf, kugelig gewölbt, vorn und an den Seiten behaart, glatt und glänzend, ohne Basalfurche oder Basalgrübchen.

Flügeldecken oval, um ein Siebentel länger als zusammen breit, glatt und glänzend, mit kleiner, aber deutlicher Basalgrube und angedeuteter Schulterbeule. Flügel voll entwickelt.

Vorderschenkel des & sehr stark verdickt, Vorderschienen einfach.

Penis (Fig. 183) von der Seite betrachtet doppelt so lang wie breit, flach nach oben gebogen, zweispitzig, die Parameren wie der Penis gebogen, die Spitze nicht ganz erreichend, mit einer terminalen Tastborste versehen. Ostium penis ventral von einem Operculum überdeckt, dieses stark chitinisiert, am Ende dick, hakenförmig nach unten gebogen. Das Penisinnere ist in den beiden mir vorliegenden Präparaten nicht durchsichtig.

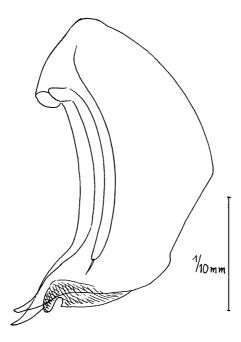


Fig. 183: Euconnus (s. str.) crassifemur nov. spec., Penis in Lateralansicht

Die Art wurde von J. Vadon, in größerer Anzahl im Bereiche der Baie d'Antongil bei Varingohitra, Fampanambo und Andranofotsy in den Monaten Februar, März, April und September gesammelt. Die mir vorliegenden Exemplare wurden mir vom Museum in Tervuren zugesandt, wo sich auch die Mehrzahl von ihnen befindet. Zwei Paratypen sind in meiner Sammlung verwahrt, der Holotypus gelangte an das Pariser Museum.

Euconnus (s. str.) tumuli nov. spec.

Durch relativ geringe Größe, hell rotbraune Farbe, verhältnismäßig langgestreckte Fühler, deren Glieder durchwegs länger als breit sind, und durch die Penisform gekennzeichnet.

Long. 1,0 mm, lat. 0,55 mm. Hell rotbraun gefärbt, oberseits mit Ausnahme der Schläfen und der vorderen Hälfte der Halsschildseiten kahl.

Kopf von oben betrachtet breiter als lang, im Niveau der im vorderen Drittel seiner Länge stehenden Augen am breitesten, die Schläfen länger als der Augendurchmesser, in den basalen zwei Dritteln steif abstehend behaart. Stirn und Scheitel in einer Flucht gewölbt, Supraantennalhöcker sehr flach. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis etwas überragend, alle Glieder gestreckt, die 4gliederige Keule locker.

Halsschild so lang wie breit, vor der Längsmitte am breitesten, zur Basis schwächer verengt als zum Vorderrand, hinter diesem seitlich steif behaart, sonst kahl, vor der Basis mit zwei großen Grübchen.

Flügeldecken oval, schon an ihrer Basis breiter als der Halsschild, mit verrundeten Schulterwinkeln, glatt und glänzend, mit schmaler, außen von einer sehr kurzen Furche begrenzter Basalimpression. Flügel voll entwickelt.

Beine ziemlich schlank, Vorderschenkel nur wenig stärker verdickt als die der Mittelund Hinterbeine, Vorderschienen leicht einwärts gekrümmt.

Penis (Fig. 184) nicht ganz doppelt so lang wie breit, distal leicht verschmälert, in einer sehr kurzen, in der Mitte ausgerandeten Spitze endend. Parameren die Penisspitze nicht ganz erreichend, mit je 4 im Spitzenbereich stehenden Borsten versehen. Operculum aus einer annähernd dreieckigen, in einer scharfen Spitze endenden Platte bestehend. Im Penisinneren sind verschiedene Chitindifferenzierungen erkennbar. In der Ruhelage knapp hinter der Basalöffnung des Penis liegt ein u-förmiges Chitingebilde, dahinter zu beiden Seiten der Sagittalebene Chitinplatten, von denen die von hinten und oben

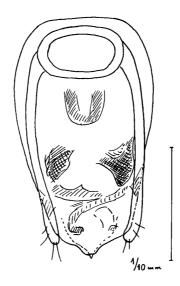


Fig. 184: Euconnus (s. str.) tumuli nov. spec., Penis in Dorsalansicht

besehen rechts gelegene die Form eines stumpfen Zahnes hat, während die links gelegene ganz unregelmäßig begrenzt ist. Vor dem Ostium penis befinden sich unscharf begrenzte chitinöse Falten der Präputialsackwand.

Es liegen mir nur zwei Exemplare ($\Im \mathfrak{P}$) vor, das \Im (Holotypus) siebte ich am 8. 5. 1969 auf einem Hügel an der Küste westlich Maroantsetra aus Waldstreu, das \mathfrak{P} (Paratypus) am 13. 5. 1969 auf der Insel Nossy Mangabé bei Maroantsetra. Beide Exemplare befinden sich in meiner Sammlung.

Euconnus (s. str.) andranofotsyi nov. spec.

Von E. crassifemur durch den Mangel von Basalgrübchen auf den Flügeldecken, durch schwächer verdickte Vorderschenkel des δ und durch viel gedrungener gebauten Penis verschieden.

Long. 1,60 bis 1,70 mm, lat. 0,65 bis 0,70 mm. Dunkel rotbraun gefärbt, stark glänzend

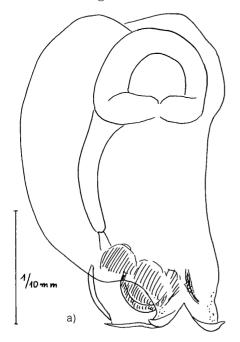
Kopf von oben betrachtet kreisrund, flach gewölbt, glatt und glänzend, Schläfen länger als der Augendurchmesser, nur mit einzelnen Haaren bestanden. Fühler schlank, zurückgelegt die Halsschildbasis etwas überragend, ihr 2. Glied mehr als doppelt so lang wie breit, 3 bis 6 gleich lang, um ein Viertel länger als breit, auch 7 bis 10 gestreckt, das Endglied eiförmig, etwas länger als das vorletzte.

Halsschild zum Vorderrande sehr stark, zur Basis fast nicht verengt, glatt und glänzend, nur an den Seiten spärlich behaart, vor der Basis ohne Grübchen oder Querfurche.

Flügeldecken oval, um ein Fünftel bis ein Sechstel länger als zusammen breit, glatt und glänzend, ohne Spur einer Basalimpression. Flügel voll entwickelt.

Beine schlank, Vorderschenkel des ${\mathcal S}$ schwach verdickt, Vorderschienen distal innen flach ausgeschnitten.

Penis (Fig. 185 a, b) gedrungen gebaut, flach nach oben gebogen, zweispitzig, die Spitzen leicht divergierend, mit feinen Porenpunkten und Börstchen besetzt. Parameren



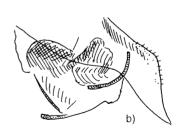


Fig. 185: Euconnus (s. str.) andranofotsyi nov spec., a) Penis in Dorsalansicht, b) distaler Penisteil in Lateralansicht

kurz, am Ende mit je 2 Tastborsten. Ostium penis von einem dünnen Operculum überdeckt, vor dem im Inneren des Penis einige Chitinleisten und -apophysen liegen.

J. Vadon hat von dieser Art eine größere Anzahl von Exemplaren im Bereiche der Baie d'Antongil bei Andranofotsy im März und April 1938 gesammelt. Die Mehrzahl der Exemplare, darunter der Holotypus (3), ist im Museum in Tervuren, einige Paratypen sind in meiner Sammlung verwahrt.

Euconnus (s. str.) manangotryanus nov. spec.

Sehr klein (long. 1,2 mm), hell rötlichgelb gefärbt, Fühler lang, Halsschild mit seichter, durch zwei Grübchen begrenzter Basalfurche, Flügeldecken ohne Basalimpression, Penis doppelt so lang wie breit.

Long. 1,20 mm, lat. 0,50 mm. Hell rötlichgelb gefärbt, oberseits kahl, nur an den Schläfen mit einem kleinen Haarbüschel und an den Seiten des Halsschildes hinter dessen Vorderrand mit einer großen Zahl kurzer Borstenhaare besetzt.

Kopf von oben betrachtet queroval, Scheitel mäßig gewölbt, Stirn zwischen den flachen Supraantennalhöckern niedergedrückt. Fühler die Halsschildbasis beträchtlich überragend, ihr 2. Glied doppelt so lang wie breit, 3 und 4 isodiametrisch, 5 und 6 leicht, 7 etwas stärker gestreckt, alle Glieder der lockeren, 4gliederigen Keule um die Hälfte länger als breit, einschließlich des Endgliedes gleich lang.

Halsschild etwas länger als breit, vor der Längsmitte am breitesten, seitlich stark gerundet, hoch gewölbt, glatt und glänzend, vor der Basis mit einer seichten, beiderseits durch ein tiefes Grübchen begrenzten Querfurche. Scutellum unsichtbar.

Flügeldecken annähernd oval, von der Mitte nach vorn aber nahezu geradlinig verengt, um zwei Siebentel länger als zusammen breit, glatt und glänzend, ohne Basalimpression, mit sehr schwach markierter Schulterbeule.

Beine schlank, Schenkel mäßig verdickt.

Penis (Fig. 186) doppelt so lang wie breit, seine Dorsalwand in eine abgerundet-dreieckige Spitze auslaufend, Parameren die Basis des Apex penis nur wenig überragend, mit je einer terminalen Tastborste und zwei lateralen, knapp vor der Spitze gelegenen. Im Penisinneren befindet sich ein hufeisenförmiges Chitingebilde unter der Basalöffnung, dahinter liegen zwei durch einen Bogen miteinander verbundene Chitinzapfen, in deren Umgebung die Präputialsackwand in großem Umfange stärker chitinisiert ist.

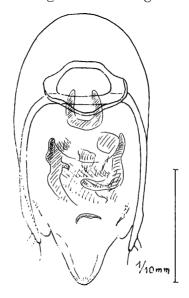


Fig. 186: Euconnus (s. str.) manangotryanus, Penis in Dorsalansicht

Es liegen mir 3 Exemplare (1 \circlearrowleft , 2 \circlearrowleft) vor, die ich am 4. Mai 1969 am Col de Manangotry nördlich Ft. Dauphin aus Laubstreu siebte. Alle 3 Exemplare, darunter der Holotypus (\circlearrowleft), sind in meiner Sammlung verwahrt.

Euconnus (s. str.) aterrimus nov. spec. (Fig. 187)

Durch schwarze Färbung, bedeutende Größe, sehr stark queres 9. und 10. Fühlerglied sowie durch den Besitz von 2 kleinen Grübchen vor der Halsschildbasis sehr ausgezeichnet und leicht kenntlich.

Long. $2,00\,\mathrm{mm}$, lat. $0,85\,\mathrm{mm}$. Einfärbig schwarz, schwarz behaart, nur die Behaarung der Extremitäten gelblich.

Kopf von oben betrachtet fast kreisrund, glatt und glänzend, flach gewölbt, die Stirn zwischen den Fühlerbasen flach dreieckig niedergedrückt, Schläfen doppelt so lang wie der Augendurchmesser, kurz und steif behaart. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis erreichend, kräftig, mit scharf abgesetzter 4gliederiger Keule, Glied 1 und 2 nicht ganz doppelt so lang, 3 bis 7 nur wenig länger als breit, 8 distal etwas breiter als lang, 9 und 10 stark quer, das Endglied eiförmig, so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild kugelig gewölbt, etwas breiter als lang, vor der Mitte am breitesten, glatt und glänzend, an den Seiten und am Vorderrande kurz und steif schwarz behaart, auf der Scheibe nur mit einzelnen feinen Härchen besetzt, vor der Basis mit 2 kleinen Grübchen. Scutellum unsichtbar.

Flügeldecken oval, hoch gewölbt, um ein Fünftel länger als zusammen breit, glatt und glänzend, nur mit ganz vereinzelten feinen Haaren bestanden, ohne Basalgrube und ohne Schulterbeule.

Beine kräftig.

Die Art weicht von den übrigen madagassischen Arten nicht nur durch die Färbung und Größe, sondern auch durch den Besitz von Basalgruben vor der Halsschildbasis und durch verhältnismäßig dicke Fühler ab.

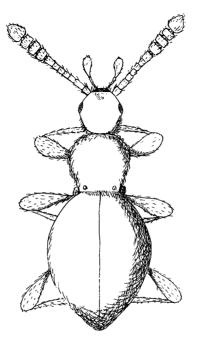


Fig. 187: Euconnus (s. str.) aterrimus nov. spec., Habitusbild

Mir liegt nur der Holotypus (\mathcal{P}) vor, den ich am 14. April 1969 im Ankaratramassiv im Gipfelbereich des Tsiafajavona, 2643 m, aus Rasen und aus Erde unter im Boden eingebetteten Steinen siebte. Der Holotypus befindet sich in meiner Sammlung.

Euconnus (s. str.) oedymerus nov. spec.

Durch die im männlichen Geschlecht enorm verdickten Vorderschenkel und innen zahnförmig erweiterten, an der Spitze des Zahnes mit einer dicken, gewellten Borste versehenen Vorderschienen des 3 sehr ausgezeichnet.

Long. 1,60 bis 1,70 mm, lat. 0,70 mm. Braunschwarz, die Extremitäten rotbraun gefärbt, oberseits mit Ausnahme der Halsschildseiten fast kahl, stark glänzend.

Kopf beim \Im fast kreisrund, beim \Im annähernd quer viereckig mit abgerundeten Ecken, beim \Im etwas stärker, beim \Im sehr flach gewölbt, glatt und glänzend, nur mit ganz vereinzelten feinen Haaren besetzt, Augen flach, ihr Durchmesser etwas kürzer als die Schläfen, diese beim \Im kahl, beim \Im mit einigen steifen Borsten bestanden, Supraantennalhöcker nur angedeutet. Fühler zurückgelegt die Basis des Halsschildes nicht ganz erreichend, mit beim \Im stärker, beim \Im schwächer abgesetzter 4gliederiger Keule, diese kürzer als die Geißel. Glied 1 dicker als die folgenden, leicht gestreckt, 2 um mehr als die Hälfte, 3 bis 7 nur wenig länger als breit, 8 schwach, 9 und 10 stärker quer, das Endglied eiförmig, nicht ganz so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild so lang wie breit, stark gewölbt, etwa in der Mitte am breitesten, an den Seiten und auf der vorderen Hälfte der Scheibe beim \mathcal{S} dichter als beim \mathcal{S} behaart, vor der Basis ohne Grübehen. Schildehen nicht sichtbar.

Flügeldecken hoch gewölbt, um ein Viertel länger als zusammen breit, ohne Basalimpression und ohne Schulterbeule.

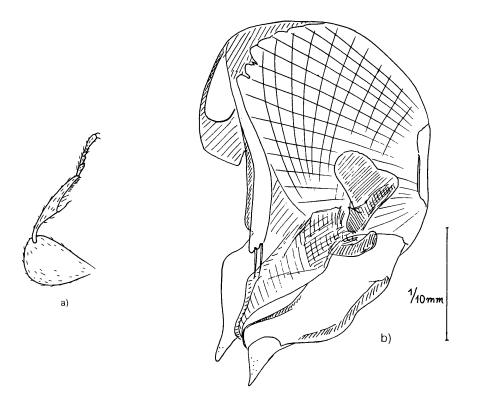


Fig. 188: Euconnus (s. str.) odymerus nov. spec., a) linkes Vorderbein des 3, b) Penis in Lateralansicht

Beine schlank, nur die Vorderschenkel stark, beim \Im extrem verdickt, die Vorderschienen beim \Im (Fig. 188a) innen mit einem stumpfen Zahn, an dessen Spitze mit einer dicken, welligen Borste, beim \Im einfach.

Penis (Fig. 188b) gedrungen gebaut, zweispitzig, mit kurzen Parameren, diese am Ende mit je 2 Tastborsten. Ostium penis von der Ventralseite her durch ein am Ende zweispitziges Operculum überdeckt. Aus dem Ostium ragt ein leicht gebogener Chitinzahn heraus, der an seiner Basis mit einem umfangreichen Apparat chitinöser Apophysen verbunden ist.

Es liegen mir 1 \Im (Holotypus) und 4 \Im (Paratypen) vor, die ich am 6. Mai 1969 an der Plage de Ft. Dauphin auf Dünensand aus Laubstreu unter einem Gebüsch siebte. Die Tiere sind in meiner Sammlung verwahrt.

Euconnus (s. str.) mandrareanus nov. spec.

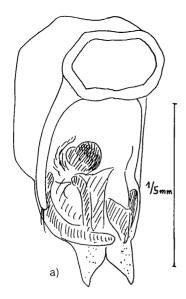
Dem E. oedymerus m. sehr ähnlich, wie dieser durch sehr stark verdickte Vorderschenkel des \mathcal{J} ausgezeichnet, die Vorderschienen des \mathcal{J} aber innen nicht erweitert, die Flügeldecken mit tiefer Basalgrube, der Penis anders gebaut.

Long. 1,80 mm, lat. 0,80 mm. Sehr dunkel rotbraun, die Extremitäten gelbrot gefärbt, bräunlichgelb behaart.

Kopf von oben betrachtet fast kreisrund, mäßig gewölbt, glänzend, äußerst fein punktiert und zerstreut behaart, Schläfen nicht ganz doppelt so lang wie der Augendurchmesser, spärlich steif behaart. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht ganz erreichend, ihr 2. Glied einenhalbmal, das 3. und 6. eineindrittelmal so lang wie breit, das 7. leicht gestreckt, das 8. quadratisch, das 9. und 10. kaum merklich breiter als lang, das Endglied nicht ganz so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild so lang wie breit, vor der Basis etwas breiter als der Kopf, zum Vorderrande mäßig, zur Basis fast nicht verengt, stark gewölbt, glatt und glänzend, lang, auf der Scheibe schütter, an den Seiten dicht und steif abstehend behaart, ohne Basalgrübchen oder basale Querfurche. Scutellum klein, frei sichtbar.

Flügeldecken oval, um ein Fünftel länger als zusammen breit, glatt und glänzend, kahl, mit tiefer Basalimpression, an deren Vorderrand mit je 2 Punktgrübchen.



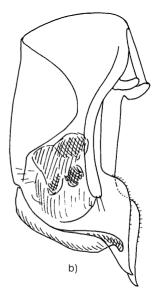


Fig. 189: Euconnus (s. str.) mandrareanus nov spec., Penis a) in Dorsal-, b) in Lateralansicht

Beine schlank, Vorderschenkel des 3 aber enorm verdickt, oben im distalen Drittel mit einem großen Grübchen, Vorderschienen innen nicht zahnförmig erweitert.

Penis (Fig. 189a, b) etwa doppelt so lang wie breit, seine Dorsalwand in 2 Spitzen auslaufend, die Spitzenpartie knieförmig nach oben vorspringend, mit Porenpunkten und feinen Börstchen besetzt. Parameren ziemlich kurz, am Ende mit je 2 Tastborsten versehen. Ostium penis von einem stark chitinisiertem Operculum überdeckt, dieses am Ende mit einem kräftigen, leicht nach unten gekrümmten Chitinzahn ausgestattet. Vor dem Ostium befinden sich im Penisinneren mehrere chitinöse Apophysen, auf der Ventralseite des Penis ist ein dünnhäutiges Fenster vorhanden.

Es liegt mir nur ein Exemplar (♂) vor, das ich am 2. Mai 1969 im Galeriewald des Mandraré bei Berenty nordwestlich von Ft. Dauphin aus Waldstreu siebte. Der Holotypus befindet sich in meiner Sammlung.

Euconnus (s. str.) tamatavensis nov. spec.

Mit E. mandrareanus m. außerordentlich nahe verwandt, Vorderschenkel des δ in gleicher Weise verdickt und mit einem großen Grübehen versehen. Penis ähnlich gebaut. Von ihm nur durch folgende Merkmale verschieden.

Halsschild länger als breit, nach vorne deutlich verschmälert, am Vorderrande viel schmäler als der Kopf.

Penis (Fig. 190) breiter, nur um ein Fünftel länger als breit, die beiden Penisspitzen kurz und breit abgerundet. Parameren distal verbreitert, vor der Spitze mit je 2 seitlich abstehenden, nach hinten gebogenen Tastborsten.

Es liegen mir zwei 33 vor, wovon eines, der Holotypus, von Ch. Alluaud im Jahre 1901 in Tamatave gesammelt wurde, während das 2. keine nähere Fundortbezeichnung hat und aus der Sammlung L. Fairmaires stammt. Der Holotypus wird im Pariser Museum, der Paratypus in meiner Sammlung verwahrt.

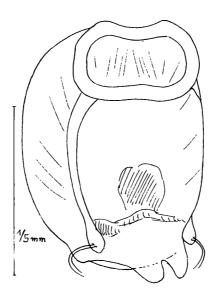


Fig. 190: Euconnus (s. str.) tamatavensis nov spec., Penis in Dorsalansicht

Euconnus (s. str.) isaloanus nov. spec.

Durch geringere Größe, helle Färbung und beim & verdickte Vorderschenkel ausgezeichnet.

Long. 1,30 mm, lat. 0,60 mm. Hell rotbraun gefärbt, spärlich gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet fast exakt kreisrund, mäßig gewölbt, glatt und glänzend, kahl, Schläfen wenig länger als der Augendurchmesser, ohne Haarbürste. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis knapp erreichend, ihr Basalglied breiter als die folgenden, kaum länger als breit, das 2. fast doppelt so lang wie breit, 3 bis 7 gleich lang, leicht gestreckt, 8 isodiametrisch, 9 und 10 kaum breiter als lang, das Endglied kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild nur wenig breiter als der Kopf, so lang wie breit, wenig vor der Basis am breitesten, seitlich schwach gerundet, glatt und glänzend, schütter, an den Seiten dichter behaart, vor der Basis ohne Grübchen und ohne Querfurche. Scutellum unsichtbar.

Flügeldecken oval, um ein Siebentel länger als zusammen breit, glatt und glänzend, kahl, mit nach hinten verflachter Basalgrube und nur angedeuteter Schulterbeule.

Beine schlank, Vorderschenkel des 3 jedoch stark verdickt. Schienen gerade, die Vorderschienen mit feinem Enddorn.

Penis (Fig. 191) nicht ganz doppelt so lang wie breit, im flachen Bogen nach oben gekrümmt, seine Ventralseite nur sehr stumpf gewinkelt, der Apex zweispitzig, die Spitzen ziemlich lang, Parameren bis zur Basis des Apex reichend, mit einer terminalen Tastborste versehen. Ostium penis von einem stark chitinisierten Operculum überdeckt, dieses am Ende zu einem stumpfen, leicht nach unten gekrümmten Chitinzahn verschmälert. Vor dem Ostium befinden sich im Penisinneren mehrere große Chitinapophysen, an denen Muskel ansetzen. Auf der Ventralseite des Penis befindet sich vor der Basis des Operculums ein dünnhäutiges Fenster.

Es liegt mir nur ein 3 vor, das ich am 23. April 1969 im Massif de l'Isalo in SW-Madagaskar westlich Ranohira, nahe der von Tuléar nach Tananarive führenden Straße, in ca. 800 m Seehöhe in der Felsenheide aus Grashorsten und Moos siebte. Der Holotypus befindet sich in meiner Sammlung.

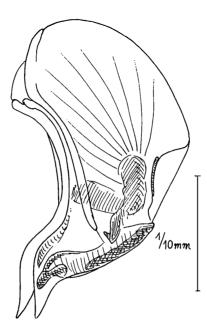


Fig. 191: Euconnus (s. str.) isaloanus nov. spec., Penis in Lateralansicht

Euconnus (s. str.) confinis nov. spec.

Dem *E. isaloanus* m. außerordentlich ähnlich und von ihm nur durch folgende Merkmale verschieden.

Kopf etwas kleiner, wesentlich schmäler als der Halsschild, Fühler etwas gedrungener gebaut, ihr 7. Glied kaum merklich länger als breit, das 9. und 10. Glied deutlich breiter als lang. Halsschild seitlich stärker gerundet, zur Basis deutlicher verengt. Flügeldecken mit sehr kleiner, aber ziemlich scharf umgrenzter Basalgrube, darin mit 2 Punktgrübchen.

Penis (Fig. 192) gedrungener gebaut, stärker nach oben gekrümmt, der zweispitzige Apex stärker in die Horizontale zurückgekrümmt, die beiden Spitzen kurz, die Ventralwand fast rechtwinkelig geknickt, das Operculum zu einem großen, gleichmäßig nach unten gekrümmten Zahn verschmälert, die Apophysen im Penisinneren anders geformt.

Von dieser Art sammelte ich ein \mathcal{S} (Holotypus) am 24. April 1969 im sumpfigen Uferwald mit Pandanus spec. in der Nähe des Fundortes des E. isaloanus im Massif de l'Isalo westlich von Ranohira, indem ich Erde und abgestorbene Pandanus-Wurzeln um die Pandanus-Stämme aussiebte. Ob 2 \mathcal{P} , die ich zusammen mit dem \mathcal{S} fing, zu E. confinis oder zu E. isaloanus gehören, läßt sich ohne größeres Vergleichsmaterial nicht entscheiden. Die Tiere befinden sich in meiner Sammlung.

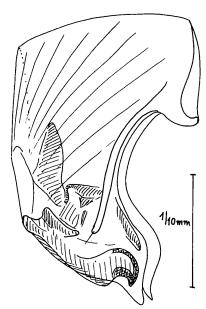


Fig. 192: Euconnus (s. str.) confinis nov. spec., Penis in Lateralansicht

Euconnus (s. str.) ankazobensis nov. spec.

Durch großen, kreisrunden Kopf, kleinen Halsschild, sehr undeutliche Basalgruben der Flügeldecken und durch leicht nach innen gebogene, mit einem Enddorn versehene Vorderschienen des 3 gekennzeichnet.

Long. 1,70 mm, lat. 0,70 mm. Schwarzbraun, die Extremitäten dunkel rotbraun, die spärliche Behaarung braunschwarz.

Kopf groß, kreisrund, flach gewölbt, glatt und glänzend, die Schläfen doppelt so lang wie der Augendurchmesser, fast kahl. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis etwas überragend, ihr 2. Glied eineinhalbmal, das 3. eineinviertelmal so lang wie breit, 6 und 7

quadratisch, 8, 9 und 10 in gewisser Richtung ein wenig breiter als lang, das Endglied kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild sehr klein, nur so lang und breit wie der Kopf, hinter der Mitte am breitesten, zur Basis nur wenig verengt, glatt und glänzend, oberseits sehr schütter, an den Seiten dichter und gröber behaart, ohne Basalgrübchen oder basale Querfurche. Scutellum unsichtbar.

Flügeldecken oval, um ein Viertel länger als zusammen breit, glatt und glänzend, fast kahl, mit sehr undeutlicher, flacher Basalgrube und nur angedeuteter Schulterbeule.

Vorderschenkel des & stark verdickt, Mittel- und Hinterschenkel schlank, Schienen gerade, die Vorderschienen am Ende innen mit einem Dorn.

Penis (Fig. 193) doppelt so lang wie breit, im flachen Bogen nach oben gebogen, die beiden Spitzen aber wieder in die Horizontale zurückgekrümmt, Parameren kurz, mit je 2 terminalen Tastborsten versehen, Ostium penis von einem stark chitinisierten Operculum überdeckt, dieses am Ende verdickt und hakenförmig umgebogen. Im Penisinneren sind vor dem Ostium mehrere Chitinapophysen vorhanden, auf der Ventralseite befindet sich vor dem Ostium ein dünnhäutiges Fenster.

Mir liegen zwei Exemplare (33) vor. Den Holotypus sammelte ich am 11.4.1969 76 km nördlich von Tananarive an der von dort nach Ankazobe führenden Straße aus Laubstreu unter Buschwerk in einem Bachgraben. Den Paratypus siebte ich am gleichen Tage in der Reserve forestière de Manonkazo, 125 km nordwestlich von Tananarive in ca. 1500 m Seehöhe aus Waldstreu. Beide Tiere befinden sich in meiner Sammlung.

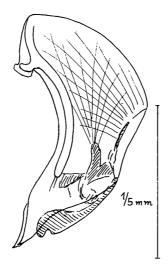


Fig. 193: Euconnus (s. str.) ankazobensis nov spec., Penis in Lateralansicht

Euconnus (s. str.) antongilanus nov. spec.

Dem *E. ankazobensis* m. sehr ähnlich, von diesem durch kleineren Kopf und im Verhältnis zu diesem größeren Halsschild, durch robuste Beine, leicht einwärts gekrümmte Vorderschienen und andere Penisform verschieden. Näher mit *E. mandrareanus* m. und *tamatavensis* m. verwandt, wie der Besitz eines kleinen Grübchens an der Oberseite der Vorderschenkel des δ und die Penisform beweisen.

Long. 1,50 bis 1,60 mm, lat. 0,60 mm. Schwarzbraun, die Extremitäten hell rotbraun gefärbt, die spärliche Behaarung bräunlichgelb.

Kopf von oben betrachtet rund, ein wenig breiter als lang, flach gewölbt, glatt und glänzend, Schläfen nicht ganz doppelt so lang wie der Augendurchmesser, nur mit einem

aus wenigen Haaren bestehenden Haarbüschel bestanden. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis ein wenig überragend, ihr 2. Glied nicht ganz doppelt so lang wie breit, 3 bis 7 fast so breit wie lang, 8 isodiametrisch, 9 und 10 schwach quer, das Endglied kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild länger als der Kopf, ein wenig länger als breit, nahe seiner Basis am breitesten, zum Vorderrande stark, zur Basis fast nicht verengt, stark gewölbt, glatt und glänzend, seitlich kurz und dicht behaart, ohne Basalgrübchen und basale Querfurche. Scutellum sehr klein.

Flügeldecken oval, um ein Viertel bis ein Drittel länger als zusammen breit, glatt und glänzend, kahl, mit kleiner, aber deutlicher Basalgrube.

Beine kräftig, Vorderschenkel des & stark verdickt, oben im distalen Drittel ihrer Länge mit einem kleinen Grübchen, Vorderschenkel schwach einwärts gekrümmt, innen distal flach ausgeschnitten und mit einer Haarbürste versehen, beim & an der Spitze innen mit einem kurzen Dorn. Auch die Mittel- und Hinterschienen innen sehr flach ausgeschnitten und mit einem Haarfilz bekleidet.

Penis (Fig. 194) von oben betrachtet nicht ganz doppelt so lang wie breit, leicht nach oben gekrümmt, zweispitzig, die Spitzen kurz, Parameren das Penisende fast erreichend, mit je 2 terminalen Tastborsten versehen. Ostium penis von einem aus einer Chitinplatte bestehenden Operculum überdeckt. Im Penisinneren befindet sich vor dem Ostium eine große Chitinapophyse, in deren Umgebung die Präputialsackwand stärker chitinisiert ist.

Von der Art liegen mir 7 Exemplare vor, wovon ich 6 am 10. Mai 1969 auf der Insel Nosy Mangabé in der Baie d'Antongil beim Wasserfall aus Laubstreu siebte. Ein 3 sammelte J. Vadon im Dezember 1958 in Fampanambo bei Maroantsetra bei einer Überschwemmung. Die 6 von mir gesammelten Tiere, darunter der Holotypus (3), befinden sich in meiner Sammlung, das 7. Exemplar (Paratypus) in der Sammlung des Museums in Tervuren.

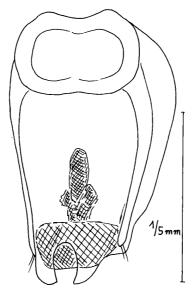


Fig. 194: Euconnus (s. str.) antongillanus nov. spec., Penis in Dorsalansicht

Euconnus (s. str.) peyrierasi nov. spec.

Durch verhältnismäßig kurze Fühler, seitlich gerundeten Halsschild und mäßig verdickte Vorderschenkel des 3 (Fig. 194a) ausgezeichnet.

Long. 1,50 bis 1,60 mm, lat. 0,70 mm. Rotbraun gefärbt, spärlich gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet fast kreisrund, ein wenig breiter als lang, Stirn und Scheitel ziemlich stark gewölbt, glatt und glänzend, sehr spärlich behaart, an den Schläfen mit einem kleinen Büschel abstehender Haare. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis erreichend, ihr 2. Glied mehr als doppelt so lang wie breit, 3 bis 7 leicht gestreckt, nahezu gleich lang, 8 bis 10 nahezu isodiametrisch, das Endglied viel kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

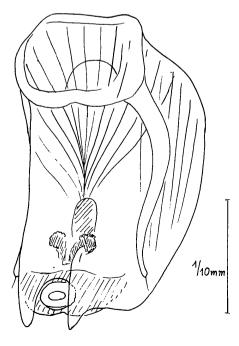
Halsschild so lang wie breit, nur wenig breiter als der Kopf, nahe der Längsmitte am breitesten, seitlich ziemlich stark gerundet, seine Scheibe stark gewölbt, glatt und glänzend, fein und sehr schütter, die Seiten dicht und gröber abstehend behaart, vor der Basis ohne Grübehen und ohne Querfurche. Scutellum sichtbar.

Flügeldecken oval, um ein Viertel länger als zusammen breit, glatt und glänzend, kahl, mit kleiner, nach hinten verflachter Basalimpression. Flügel voll entwickelt.

Beine schlank, Vorderschenkel des 3 mäßig (Fig. 196a) und in gleichmäßiger Rundung verdickt, Schienen fast gerade, distal innen flach ausgeschnitten, im Ausschnitt mit einem Haarfilz versehen.

Penis (Fig. 195) gedrungen gebaut, leicht dorsalwärts gekrümmt, sein Apex kurz zweispitzig. Parameren distal verschmälert, leicht s-förmig gekrümmt, mit einer terminalen Tastborste versehen. Ostium penis ventral von einem chitinösen Operculum überdeckt, dieses zu einem kräftigen Chitinzahn verjüngt. Vor dem Ostium befindet sich im Penisinneren eine Chitinapophyse, an der Muskel inserieren. Die Präputialsackwand ist hinter der Apophyse stärker chitinisiert.

Ich sammelte von dieser Art 2 Exemplare ($\mathcal{J}^{\mathbb{Q}}$) am 8. und 12. Mai 1969 durch Aussieben von Waldstreu nächst der Säge des Herrn Peyrieras in Maroantsetra und bei Nambasana. Herr J. Vadon sammelte zahlreiche Exemplare bei Andranofotsy. Ein von J. Vadon im Dezember 1955 bei einer Überschwemmung in Ankofa gesammeltes Exemplar (\mathcal{J}) fand sich in dem mir von R. Paulian unpräpariert übergebenen Material. Der Holotypus und 2 Paratypen befinden sich in meiner Sammlung, zahlreiche Paratypen in der Sammlung des Museums in Tervuren.



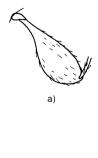


Fig. 195: Euconnus (s. str.) peyrieriasi nov spec., Penis in Dorsalansicht

Fig. 196 a): Rechter Vorderschenkel von Euconnus (s. str.) peyrierianus nov. spec.

Euconnus (s. str.) tranoroanus nov. spec.

Dem E. peyrierasi m. sehr ähnlich, von diesem vor allem durch andere Fühlerproportionen und anders geformten Penis verschieden. Es genügt die Unterschiede anzuführen.

Zweites Fühlerglied beim 3 kaum mehr als eineinhalbmal so lang wie breit, der Oberrand der Schenkel beulenförmig vorgewölbt. (Fig. 196b), die Vorwölbung allerdings nicht bei allen 3 gleich stark.

Penis (Fig. 197) schlank, viel schlanker als bei *E. peyrierasi*, die beiden Spitzen des Apex viel länger, die Parameren kürzer, fast gerade, mit je 2 terminalen Tastborsten versehen.

Von der Art sammelte ich 3 \circlearrowleft \circlearrowleft 2 \circlearrowleft am 27. April 1969 in einem Waldbestand südlich Tranoroa in der Nähe eines Baches durch Aussieben von Waldstreu und Mulm im Inneren eines morschen *Pandanus*. Der Holotypus und alle Paratypen befinden sich in meiner Sammlung.

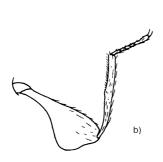


Fig. 196 b): Rechtes Vorderbein von Euconnus (s. str.) tranoroanus nov. spec.

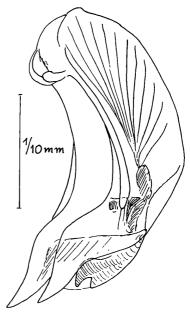


Fig. 197: Euconnus (s. str.) tranoroanus nov. spec., Penis in Lateralansicht

var. alluaudianus nov. var.

Mit der f. typ. bis auf folgende Merkmale übereinstimmend:

Halsschild ein wenig länger und schmäler, Basalgruben der Flügeldecken tiefer, Vorderschenkel des Schwächer verdickt, oberseits gleichmäßig gewölbt, Penis (Fig. 198) etwas weniger stark nach oben gekrümmt, die beiden Spitzen des Apex schwächer zurückgebogen, Operculum offenbar nicht in einem hakenförmigen Chitinzahn endend (das einzige vorliegende Präparat ist leider nicht durchsichtig).

Mir liegt nur ein & vor, das Ch. Alluaud im Jahre 1901 in den Wäldern nördlich von Ft. Dauphin gesammelt hat. Der Holotypus ist im Pariser Museum verwahrt.

Euconnus (s. str.) berentyensis nov. spec.

Durch oberseits sehr flachen, im Umriß nicht kreisrunden, sondern abgerundettrapezförmigen Kopf, in den basalen zwei Dritteln fein gerandeten, vor der Basis mit einer Querfurche versehenen Halsschild, im männlichen Geschlechte etwas stärker verdickte

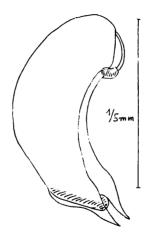


Fig. 198: Euconnus (s. str.) tranoroanus alluaudianus nov var., Penis in Lateralansicht

Vorderschenkel und durch schwarzbraune Färbung des Körpers leicht kenntlich. Von den übrigen madagassischen Arten der Untergattung auch durch die Penisform abweichend.

Long. 1,50 bis 1,60 mm, lat. 0,75 mm. Schwarzbraun, die Extremitäten rotbraun gefärbt, fast vollkommen kahl, nur an den Schläfen und an den Rändern des Halsschildes beim 3 steif olivgrau behaart.

Kopf oberseits sehr flach, von den ziemlich kleinen, aber grob facettierten Augen zur Basis beim 3 stark, beim 2 schwach verengt, oberseits kahl, glatt und glänzend, an den Schläfen beim 3 bärtig behaart, beim 2 nur mit einem kleinen, steifen Haarbüschel. Fühler zurückgelegt beim 3 die Halsschildbasis erreichend, beim 2 nur das basale Drittel des Halsschildes, ihre beiden ersten Glieder gestreckt, 3 bis 7 nicht oder nur wenig länger als breit, 8 bis 10 breiter als lang, das Endglied fast so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild beim \Im breiter als lang, vor der Mitte am breitesten, oberseits flach gewölbt, seitlich gekantet, beim \Im annähernd isodiametrisch, nahe der Mitte am breitesten, hoch gewölbt, seitlich gleichmäßig gerundet und nicht gekantet, beim \Im kräftig an den Seiten und am Vorderrande, beim \Im nur an den Seiten und nur sehr fein gerandet, beim \Im deutlich, beim \Im sehr zerstreut punktiert, vor der Basis mit beiderseits durch ein Grübchen begrenzter Querfurche, diese beim \Im tiefer als beim \Im . Scutellum nicht sichtbar.

Flügeldecken oval, hoch gewölbt, kahl, glatt und glänzend, ohne Basalimpression und ohne Schulterbeule.

Beine schlank, Vorderschenkel stärker verdickt als die übrigen, beim δ kräftiger als beim \circ . Vorderschienen im distalen Viertel stark nach innen gebogen.

Penis (Fig. 199) gedrungen gebaut, dorsoventral abgeplattet, von der Basis zum distalen Viertel allmählich verbreitert, dann abrupt zum Apex verschmälert, dieser unregelmäßig begrenzt, in der Anlage scheibenförmig. Gegen das Ostium ragen von den beiden Seiten unter der Dorsalwand des Penis lange Chitinstäbe vor. Im Penisinneren sind neben mehreren Chitinapophysen auch Chitindornen bzw. -stachel vorhanden, so zwei kleine sichelförmig gebogene Dornen, vor dem Ostium, ein nach hinten gerichteter an der von oben und hinten besehen linken Penisseite und ein stumpfer, quergestellter Zahn etwa in der Mitte des Penis. Die Parameren reichen bis nahe an den Apex penis heran, sie sind am Ende nach innen geknickt und mit je 4 Tastborsten versehen.

Mir liegen 3 Exemplare (1 \mathcal{J} , 2 \mathcal{P}) vor, die ich am 2. Mai 1969 im Galerienwald am Ufer des Mandraré bei Berenty aus Waldstreu siebte. Der Holotypus (\mathcal{J}) und die beiden Paratypen (\mathcal{P}) befinden sich in meiner Sammlung.

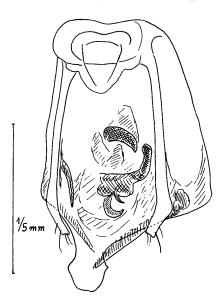


Fig. 199: Euconnus (s. str.) berentyensis nov spec., Penis in Dorsalansicht

Euconnus (s. str.) andringitrae nov. spec.

Mit *E. berentyensis* m. und offenbar auch mit *E. aterrimus* m. nahe verwandt, der erstgenannten Art auch äußerlich ähnlich und von ihr im männlichen Geschlecht durch folgende Merkmale verschieden:

Kopf etwas kürzer, breiter als lang, Scheitel stärker gewölbt, Schläfen spärlicher behaart. Halsschild stärker gewölbt, seitlich nicht gekantet. Vorderschenkel schlanker. Penis ähnlich geformt, aber doch sehr verschieden.

Long. 1,70 mm, lat. 0,70 mm. Rotbraun, die Extremitäten etwas heller gefärbt als der Körper. Sehr spärlich gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet rundlich, ein wenig breiter als lang, Scheitel flach gewölbt, Stirn zwischen den nur angedeuteten Supraantennalhöckern in einer dreieckigen Fläche verebnet, beide glatt, glänzend und vollkommen kahl, Schläfen eineinhalbmal so lang wie der Augendurchmesser, unterseits spärlich behaart. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis erreichend, ihre beiden ersten Glieder um die Hälfte, das 3. bis 6. Glied um ein Viertel länger als breit, das 7. leicht gestreckt, das 8. schwach, das 9. und 10. stärker quer, das Endglied etwas kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild so lang wie breit, im vorderen Viertel am breitesten, mit abgesetztem und aufgebogenem Vorderrand, an diesem und an den ebenfalls schmal gerandeten Seiten kurz und steif abstehend behaart, glatt und glänzend, vor der Basis mit einer scharf eingeschnittenen, den Seitenrand nicht ganz erreichenden Querfurche. Scutellum unsichtbar.

Flügeldecken oval, hochgewölbt, glatt und glänzend, kahl, ohne Spur einer Basalimpression und eines Schulterhöckers. Flügel atrophiert.

Beine schlank, Vorderschenkel nicht dicker als die der beiden anderen Beinpaare, Vorderschienen leicht nach innen gekrümmt.

Penis (Fig. 200) nicht ganz doppelt so lang wie breit, seine Dorsalwand am Ende einen zungenförmigen Apex bildend. Parameren die Penisspitze nicht erreichend, vor der Spitze verbreitert, die Spitze selbst scharf, der Spitzenteil zur Mitte gekrümmt, mit 2 langen und einigen sehr kurzen Tastborsten versehen. Ostium penis von einem dreieckigen, horizontal liegenden Operculum überdeckt. Vor dem Ostium befindet sich im Penisinneren eine Vielzahl von Chitindifferenzierungen. Zwischen der Basalöffnung und dem Ostium penis

liegt horizontal ein ovaler Chitinring, der an den Seiten und vor allem distal verdickt ist. Von ihm gehen zwei Chitinspangen schräg nach hinten zu den Penisseiten, wo sie verdickt und knieförmig umgebogen sind. Hinter dem ovalen Chitinring stehen 4 kleine nach hinten und in verschiedenem Maße zur Seite gerichtete Chitindornen. Unter der Basalöffnung des Penis liegt eine Chitinspange, die an den beiden Enden durch je eine Querleiste stark verdickt ist.

Von der Art liegt mir nur ein ♂ vor, das R. Paulian im Andringitramassiv im Cirque Boby in 2500 m Seehöhe am 13. Jänner 1958 erbeutet hat. Der Holotypus befindet sich in meiner Sammlung.

Wie schon erwähnt, bildet *E. andringetrae* mit *E. berentyensis* und *E. aterrimus* eine Verwandtschaftsgruppe, die sich von den übrigen madagassischen Vertretern der Untergattung *Euconnus* s. str. durch den Penisbau, aber auch durch die Kopf- und Halsschildform sowie die Verteilung der Behaarung scharf unterscheidet. Die Holotypen und zugleich einzigen bisher bekannten Exemplare des *E. aterrimus* m. und *E. andringitrae* m. wurden in großer Seehöhe erbeutet, der eine im Gipfelbereich der höchsten Erhebung des Ankaratramassives, der andere in einem Cirque unter dem Pic Boby, der höchsten Erhebung des Andringitramassives. Diese beiden Fundorte sind zugleich die höchsten, von denen man aus Madagaskar Scydmaeniden kennt. *E. berentyensis* könnte vom Mandraré bei Hochwasser aus seinem Quellgebiet in die Galerienwälder bei Berenty herabgeschwemmt worden sein. Es wäre lohnend, nach weiteren Vertretern dieses Formenkreises in anderen hohen Gebirgen Madagaskars, vor allem im Tsaratananamassiv zu suchen.

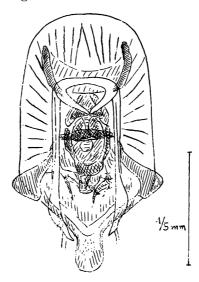


Fig. 200: Euconnus (s. str.) and ringitrae nov spec., Penis in Dorsalansicht

Euconnus (s. str.) vadoni nov. spec.

Durch geringe Größe, hell rotbraune Färbung und den Besitz von 6 Grübchen vor der Halsschildbasis ausgezeichnet.

Long. 1,15 bis $1,25\,\mathrm{mm},$ lat. $0,50\,\mathrm{mm}.$ Hell rotbraun gefärbt, spärlich gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet annähernd kreisrund, flach gewölbt, kahl. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht erreichend, ihre Keule so lang wie die Geißel, Glied 2 um die Hälfte länger als breit, 3 bis 7 annähernd isodiametrisch, 8 bis 10 ein wenig breiter als lang, das Endglied viel kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild so lang wie breit, vor der Mitte am breitesten, mäßig gewölbt, schütter, aber lang behaart, vor der Basis mit 6 Grübchen.

Flügeldecken oval, um zwei Siebentel länger als zusammen breit, kahl und glänzend, jede in einem gewissen Abstand von der Naht vor und hinter der Mitte mit einem Porenpunkt, an der Basis mit kleiner Basalgrube, diese durch eine kurze Furche von der Schulterbeule getrennt. Flügel voll entwickelt.

Beine schlank, Vorderschenkel des ♂ nur wenig stärker verdickt als die des ♀.

Penis (Fig. 201) zweispitzig, leicht nach oben gebogen, Ostium penis ventral von einem etwa rechteckigen Operculum überdeckt. Parameren die Basis des Apex penis erreichend, am Ende mit je 2 Tastborsten versehen. Im Penisinneren befinden sich vor dem Ostium chitinöse Leisten und Falten von unscharfer Begrenzung.

Es liegen mir 12 von J. Vadon gesammelte Exemplare vor, 9 hat er am 5. April 1938 in Andranofotsy gefangen, 1 Exemplar im Dezember 1958 bei Überschwemmungen in Fampanambo und 2 & im Dezember 1955 in Ankofa unter gleichen Umständen. Der Holotypus wird im Pariser Museum verwahrt, vier Paratypen in meiner Sammlung, alle anderen Paratypen im Museum in Tervuren.

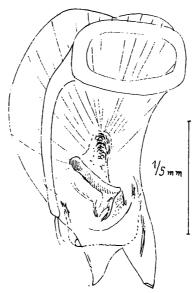


Fig. 201: Euconnus (s. str.) vadoni nov. spec., Penis in Dorsalansicht

Euconnus (s. str.) vinkei nov. spec.

Durch nicht stärker verdickte Vorderschenkel des 3, den Besitz einer tiefen, beiderseits durch ein Grübehen begrenzten Querfurche vor der Halsschildbasis, durch kurze Fühler und geringe Größe ausgezeichnet.

Long. 1,25 mm, lat. 0,50 mm. Hell rotbraun gefärbt, an den Schläfen und auf der vorderen Hälfte der Halsschildseiten bräunlichgelb behaart, die Behaarung der Flügeldecken gelblich, die Oberseite sonst kahl.

Kopf von oben betrachtet queroval, im Bereich der in seiner Längsmitte stehenden flachen Augen am breitesten, an den Schläfen mit einigen steifen Haaren besetzt, sonst kahl, oberseits flach gewölbt, ohne Supraantennalhöcker. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis erreichend, ihr 2. Glied knapp doppelt so lang wie breit, 3 bis 6 annähernd quadratisch, 7 leicht gestreckt, 8 und 9 isodiametrisch, 10 schwach quer, das Endglied

nicht ganz so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen, die 4gliederige Keule schwach, aber deutlich abgesetzt.

Halsschild ein wenig länger als breit, vor der Längsmitte am breitesten und vor dieser an den Seiten lang behaart, sonst kahl. Seine Scheibe mäßig gewölbt, glatt und glänzend, vor der Basis mit einer tiefen, beiderseits durch ein tiefes Grübchen begrenzten Querfurche. Scutellum unsichtbar.

Flügeldecken oval, um ein Drittel länger als zusammen breit, glatt und glänzend, mit tiefer, schmaler Basalgrube, ohne Humeralfalte und ohne Schulterbeule.

Vorderschenkel des ♂ nur wenig stärker verdickt als die Mittel- und Hinterschenkel, Schienen gerade.

Penis (Fig. 202) nicht ganz doppelt so lang wie breit, seine Dorsalwand in einer kurzen dreieckigen Spitze endend, die Parameren das Penisende nicht erreichend, an ihrer Spitze mit je 3 Tastborsten versehen. Ostium penis von einem flachen Operculum überdeckt, dessen spitzwinkelig-dreieckige Spitze aber nach unten umgebogen. Die Präputialsackwand weist vor dem Ostium penis und weiter vorne über die Längsmitte des Penis hinaus stärker chitinisierte Falten und Leisten sowie in einem bestimmten Bereich einen Besatz mit feinen Chitinzähnchen auf.

Es liegt mir nur ein Exemplar (♂) vor, das ich bei der Station forestière von Périnet am 17. April 1969 aus Waldstreu und morschen Bäumen siebte. Der Holotypus befindet sich in meiner Sammlung.

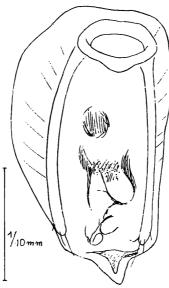


Fig. 202: Euconnus (s. str.) vinkei nov spec., Penis in Dorsalansicht

Euconnus (s. str.) sakarahae nov. spec.

Durch geringere Größe (long. 1,5 mm), rötlichgelbe Farbe, nicht stärker verdickte Vorderschenkel des 3, Vorhandensein von 2 kleinen Grübehen vor der Halsschildbasis und sehr seichte Basalimpression der Flügeldecken ausgezeichnet.

Long. 1,15 mm, lat. 0,45 mm. Hell rötlichgelb gefärbt, oberseits kahl und stark glänzend, nur an den Schläfen und an den Halsschildseiten hinter dem Vorderrand mit kurzen, steifen Borsten schütter besetzt.

Kopf von oben betrachtet annähernd queroval, flach gewölbt, glatt und glänzend, mit flachen Supraantennalhöckern. Fühler zurückgelegt knapp die Halsschildbasis errei-

chend, mit sehr unscharf abgesetzter 4gliederiger Keule, ihr 2. Glied doppelt so lang wie breit, 3 bis 7 nicht ganz so breit wie lang, 8 und 9 quadratisch, 10 etwas breiter als lang, das Endglied kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild so lang wie breit, etwas vor der Längsmitte am breitesten, zum Vorderrand stark, zur Basis nur sehr wenig verengt, stark gewölbt, glatt und glänzend, an den Seiten hinter dem Vorderrand mit spärlichen Börstchen besetzt, sonst kahl, vor der Basis mit 2 kleinen Grübchen, ohne Querfurche. Scutellum unsichtbar.

Flügeldecken oval, um etwas mehr als ein Drittel länger als zusammen breit, sehr fein netzmaschig skulptiert, mit seichter, undeutlicher Basalimpression, aber deutlicher Schulterbeule. Flügel verkümmert.

Beine schlank, Vorderschenkel beim ♂ kaum stärker verdickt als beim ♀.

Penis (Fig. 203 a, b) dem des *E. vinckei* m. sehr ähnlich gebaut, um nicht ganz ein Drittel länger als breit, seine Dorsalwand in einer abgestumpft dreieckigen, am Ende schmal abgestutzten Spitze endend, diese schräg nach oben gebogen. Parameren das Penisende fast erreichend, am Ende mit je 3 Tastborsten versehen. Ostium penis von einem flachen, am Ende dreieckig zugespitzten Operculum überdeckt. Die Präputialsackwand weist zwei parallel zur Längsachse stehende, stark chitinisierte Leisten oder Falten auf, die durch Querfalten miteinander zu einem annähernd u-förmigen Gebilde verbunden sind.

Es liegen mir 3 Exemplare $(2 \Im \Im, 1 \Im)$ vor, die ich am 23. und 24. April 1969 im Forêt de Sakaraha in der Provinz Tuléar aus Laubstreu siebte. Alle 3 Tiere befinden sich in meiner Sammlung.

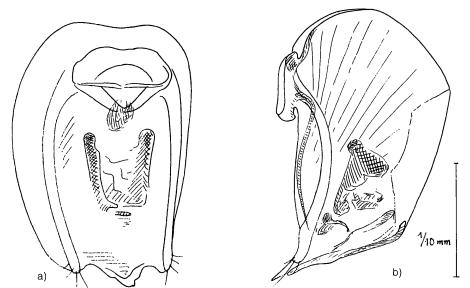


Fig. 203: Euconnus (s. str.) sakarahae nov spec., Penis a) in Dorsal-, b) in Lateralansicht

Euconnus (s. str.) sakarahaeformis nov. spec.

Dem *E. sakarahae* m. sehr ähnlich, von ihm durch etwas schlankere Gestalt, gestreckteren Halsschild, völliges Fehlen einer Basalimpression und einer Schulterbeule auf den Flügeldecken und durch viel kleineren Penis mit einfacher Spitze verschieden.

Long. 1,20 mm, lat. 0,80 mm. Hell rotbraun gefärbt, Körper oberseits kahl, die Extremitäten fein gelblich behaart.

Kopf rundlich, Augen etwas vor seiner Längsmitte stehend, Schläfen doppelt so lang wie der Augendurchmesser. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis erreichend, ihre Glieder in den Proportionen mit E. sakarahae übereinstimmend.

Halsschild um ein Siebentel länger als breit, im vorderen Drittel seiner Länge am breitesten, hier knapp so breit wie der Kopf samt den Augen, vor der Basis mit 2 kleinen Grübchen.

Flügeldecken oval, um ein Viertel länger als zusammen breit, hoch gewölbt, glatt und glänzend, ohne Basalimpression und ohne Schulterbeule.

Beine schlank.

Penis (Fig. 204) klein, mit einfacher Spitze, das hufeisenförmige Gebilde hinter der Basalöffnung des Penis deutlicher als bei *E. sakarahae*.

Es liegen mir nur zwei Exemplare $(3\mathfrak{P})$ aus den unbearbeiteten Scydmaenidenbeständen des Pariser Museums vor. Sie tragen beide einen gedruckten Patriazettel mit dem Text "Madag. Suberb. H. Perrier" Der Holotypus (3) ist im Pariser Museum verwahrt, der Allotypus (\mathfrak{P}) in meiner Sammlung.

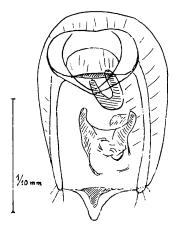


Fig. 204: Euconnus (s. str.) sakarahaeformis nov. spec., Penis in Dorsalansicht

Euconnus (s. str.) perrieri nov. spec. (Fig. 205)

Sehr ausgezeichnet durch die völlig kahle Oberseite des Körpers, den trapezförmigen, zur Basis verschmälerten sehr großen Kopf und durch die seitlich abgeplatteten Schienen, ferner durch den Mangel einer Querfurche oder von Grübehen vor der Halsschildbasis und den Mangel einer Basalimpression, einer Humeralfalte oder Schulterbeule auf den Flügeldecken. Eine offenbar innerhalb der madagassischen Arten des Subgenus recht isolierte Art.

Long. 1,45 bis 1,50 mm, lat. 0,60 mm. Rotbraun, die Extremitäten etwas heller gefärbt als der Körper. Oberseits kahl und stark glänzend.

Kopf sehr groß, von oben betrachtet nahezu trapezförmig, zur Basis verschmälert, beim ♂ so lang wie breit, beim ♀ schwach quer, die Augen flach, an den Kopfseiten etwas herabgerückt, die Schläfen lang, nahe der Basis mit einer Gruppe kurzer, steif abstehender Haare, Stirn und Scheitel flach gewölbt, Supraantennalhöcker fehlend. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht ganz erreichend, ihre Geißelglieder etwas länger als breit, das 8. und 11. Glied eine ziemlich scharf abgesetzte, 4gliederige Keule bildend, 8 bis 10 schwach quer, das Endglied eiförmig, fast so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen. 3. Glied der Maxillarpalpen lang, keulenförmig, in der basalen Hälfte innen flachgedrückt, das 4. Glied äußerst klein, kaum sichtbar (80fache Vergrößerung).

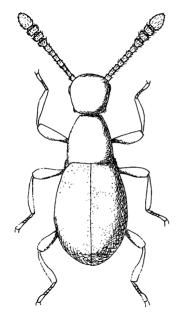
Halsschild beinahe konisch, etwas vor der Basis am breitesten, seitlich schwach gerundet, stark gewölbt, sehr fein und zerstreut, kaum erkennbar punktiert, vor der Basis ohne Grübchen oder Querfurche. Scutellum unsichtbar.

Flügeldecken oval, um ein Fünftel länger als zusammen breit, hoch gewölbt, sehr fein und zerstreut punktiert, ohne Basalimpression und ohne Schulterbeule.

Beine ziemlich kurz, Schenkel sehr schwach verdickt, Schienen seitlich abgeflacht.

Penis (Fig. 206) um etwas mehr als ein Viertel länger als breit, seine Dorsalwand in eine schmale Spitze ausgezogen. Parameren das Penisende erreichend, mit je 2 Tastborsten versehen. Ostium penis von einem schiffchenförmigen Operculum überdeckt. Der Präputialsack weist einen feinen Stachel und einen kurzen Chitinzahn sowie umfangreiche Chitinapophysen auf, die dem Ansatz von Muskeln dienen.

Es liegen mir aus den undeterminierten Beständen des Pariser Museums 2 Exemplare (3°) vor, die von Perrier de la Bâthie in Madagaskar (ohne nähere Fundortangabe gesammelt wurden und mit der Sammlung L. Fairmaires an das Museum gelangten. Der Holotypus (3) wird im Pariser Museum, der Allotypus in meiner Sammlung verwahrt.



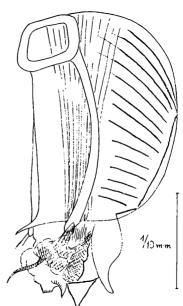


Fig. 205: Euconnus (s. str.) perrieri nov spec., Habitusbild

Fig. 206: Euconnus (s. str.) perrieri nov. spec., Penis in Lateralansicht mit ausgestülptem Präputialsack

Euconnus (s. str.) nosykombae nov. spec.

Der kleinste madagassische Vertreter aus diesem Subgenus, durch großen Kopf, im Verhältnis zu diesem schmalen Halsschild, durch kurze Fühler, rotbraune Farbe und durch den Bau des männlichen Kopulationsapparates ausgezeichnet.

Long. 1,20 bis 1,25 mm, lat. 0,60 mm. Rotbraun gefärbt, gelblich behaart.

Kopf groß, von oben betrachtet querrundlich, Stirn und Scheitel mäßig gewölbt, glatt und glänzend, Schläfen kaum länger als die Augen, nur mit einem aus wenigen langen Haaren bestehenden Haarbüschel versehen. Fühler ziemlich kurz, zurückgelegt die Halsschildbasis knapp erreichend, ihr 2. Glied um die Hälfte länger als breit, das 3. bis 7. so breit oder breiter als lang, das 9. und 10. Glied stark quer.

Halsschild hinter der Längsmitte am breitesten, zum Vorderrande viel stärker als zur Basis verengt, seine Scheibe mäßig gewölbt, glatt und glänzend, spärlich, die Seiten dichter behaart, vor der Basis ohne Grübchen und ohne Querfurche. Scutellum unsichtbar.

Flügeldecken oval, um ein Siebentel länger als zusammen breit, glatt, fast kahl, mit sehr flacher, außen durch ein kurzes Fältchen begrenzter Basalimpression. Flügel voll entwickelt.

Beine ziemlich kurz, Vorderschenkel des \mathcal{E} wenig stärker verdickt als die des \mathcal{E} , Schienen einwärts gekrümmt.

Penis (Fig. 207a, b) von den übrigen Arten der Untergattung sehr abweichend gebaut, Ende breit abgestutzt. Ostium penis groß, von einem chitinösen Operculum überdeckt. Aus ihm ragt der Ductus ejaculatorius als langes, schmales Rohr mehrfach gewunden weit heraus. Vor dem Ostium penis steht nahe der Basis des Operculums ein stumpfer, kurzer Chitinzahn, darüber hinaus sind im Penisinneren mehrere unscharf begrenzte Chitinleisten vorhanden.

Von der Art liegen mir 4 Exemplare (3 $\Im \Im$, 1 \Im) vor, die A. Robinson im Mai 1956 und Mai 1958 auf der Insel Nosy Komba gesammelt hat. Der Holotypus (\Im) und ein Paratypus (\Im) befinden sich in meiner Sammlung, 2 Paratypen ($\Im \Im$) in der Sammlung des Pariser Museums.

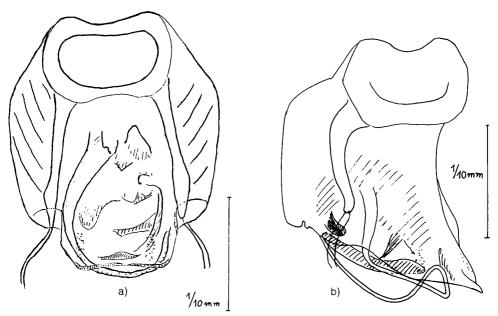


Fig. 207: Euconnus (s. str.) nosykombae nov. spec., Penis a) in Dorsal-, b) in Lateralansicht

Euconnus (s. str.) teteforti nov. spec.

Durch nicht stärker verdickte Vorderschenkel des &, durch vorne und an den Seiten relativ lang und dicht behaarten Halsschild, schwarzbraune Körperfarbe und den abweichenden Bau des männlichen Kopulationsapparates ausgezeichnet.

Long. 1,40 mm, lat. 0,70 mm. Schwarzbraun, die Extremitäten rotbraun gefärbt, am Halsschild bräunlich, auf den Extremitäten gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet kreisrund, oberseits ziemlich stark gewölbt, die Stirn zwischen den Fühlerbasen dreieckig flachgedrückt, Schläfen nur mit einigen langen Haaren bestanden. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis erreichend, ihr 2. Glied um die Hälfte länger als breit, das 3. bis 7. Glied quadratisch bis leicht gestreckt, das 8.

isodiametrisch, das 9. und 10. etwas breiter als lang, das Endglied kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild ein wenig länger als breit, hoch gewölbt, seitlich regelmäßig und stark gerundet, vorne und an den Seiten dicht und lang behaart, auf der Scheibe nur mit einzelnen Haaren bestanden, glatt und glänzend, vor der Basis ohne Grübchen und ohne Querfurche. Schildchen klein, frei sichtbar.

Flügeldecken oval, um ein Siebentel länger als zusammen breit, kahl, äußerst fein und zerstreut punktiert (80fache Vergrößerung), stark glänzend, mit wenig weit nach hinten reichender Dorsalimpression, darin mit 2 Grübchen.

Beine schlank, Vorderschenkel wenig stärker verdickt als die der beiden übrigen Beinpaare.

Penis (Fig. 208) gedrungen gebaut, Peniskörper von oben betrachtet oval, hinten von dem schwalbenschwanzförmigen Apex überragt. Dieser und das Ostium penis von einem annähernd trapezförmigen Chitinrahmen umgeben. Parameren die Basis des Apex erreichend, mit je einer terminalen Tastborste versehen.

Es liegt mir nur ein Exemplar (♂) vor, das ich am 23. April 1969 im Forêt de Sakahara nordöstlich von Tuléar aus Waldstreu siebte. Die Art ist Msr. Teteforte gewidmet, der mir den Besuch des hochinteressanten Fundortes ermöglichte. Der Holotypus befindet sich in meiner Sammlung.

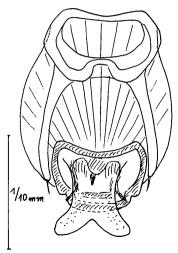


Fig. 208: Euconnus (s. str.) teteforti nov. spec., Penis in Dorsalansicht

Euconnus (s. str.) rakotonoelyi nov. spec.

Durch schlanke und lange Fühler mit unscharf abgesetzter, 4gliederiger Keule, völlig kahle Oberseite, den Mangel von Basalgrübchen und einer basalen Querfurche vor der Halsschildbasis, das Fehlen einer Basalimpression, Humeralfalte und Schulterbeule auf den Flügeldecken, durch schlanke Beine und den Bau des Penis ausgezeichnet.

Long. 1,30 mm, lat. 0,50 mm. Hell gelbrot gefärbt, sehr fein und undeutlich netzmaschig skulptiert, und daher nur mit mattem Glanz versehen.

Kopf von oben betrachtet rundlich, so lang wie breit, im Niveau der kleinen, im vorderen Drittel der Kopflänge stehenden Augen am breitesten, die Schläfen dreimal so lang wie der Augendurchmesser, mit dem Hinterrand des Kopfes einen beinahe exakten Halbkreis bildend, kahl, Scheitel flach gewölbt, Stirn zwischen den nur undeutlich markierten Supraantennalhöckern verflacht. Fühler schlank, zurückgelegt die Halsschildbasis beträchtlich überragend, ihre 4gliederige Keule nur undeutlich abgesetzt, viel kürzer als die Geißel, alle Glieder länger als breit, das 10. allerdings fast so breit wie lang,

das 2. und 7. Glied fast 3mal, das 4. und 6. doppelt, das 3. eineinhalbmal so lang wie breit, das 5. wenig kürzer als das 2., das Endglied eiförmig, viel kürzer als 9 und 10 zusammengenommen.

Halsschild etwas länger als breit, nahe der Längsmitte am breitesten, hoch gewölbt, ohne Basalgrübchen oder basale Querfurche. Scutellum frei sichtbar.

Flügeldecken oval, hoch gewölbt, ohne Basalimpression, Humeralfalte und Schulterbeule. Flügel atrophiert.

Beine schlank, ziemlich lang, Schenkel schwach verdickt, Vorderschienen sehr schwach nach innen gekrümmt, Hinterschienen innen distal flach ausgeschnitten.

Penis (Fig. 209) mit scharfer, kurzer, leicht nach oben gekrümmter Spitze. Parameren diese nicht ganz erreichend, am Ende mit je 3 Tastborsten, Ostium penis von einem stark chitinisierten Operculum überdeckt. Im Penisinneren ist hinter und unter der Basalöffnung ein chitinöser Sack vorhanden, dessen Innenwände offenbar mit feinen Chitinzähnchen oder Borsten besetzt sind, was im Präparat nicht klar erkennbar ist. Daran schließen distal zwei nebeneinander gelegene längliche, stark chitinisierte Kammern und dahinter zwei rundliche Kammern oder Chitinapophysen an.

Es liegt mir nur ein Exemplar (♂) vor, das ich am 21. Mai 1969 in der Montagne d'Ambre am Abhang der Montagne du Petit Lac über dem See aus Waldstreu aus mächtigen Moderschichten siebte. Der Holotypus befindet sich in meiner Sammlung. Die Art ist zu Ehren von Herrn Jules Rakotonoely, Ing. forestier und Direktor des Service des Eaux et Forêts in Diego-Suarez in Dankbarkeit für die mir bei meiner Exkursion in die Montagne d'Ambre gewährte Unterstützung benannt.

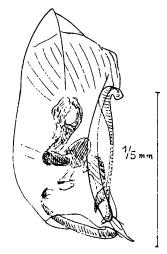


Fig. 209: Euconnus (s. str.) rakotonoelyi nov. spec., Penis in Dorsalansicht

Anthicimorphus nov. subgen.

Dem Subgenus *Euconnus* s. str. nahestehend, aber durch gestreckte, flache, anthicidenähnliche Gestalt, meist fadenförmige oder allmählich zur Spitze verdickte Fühler, flachen, querovalen bis kreisrunden Kopf und häufig lange und schlanke Beine verschieden. Die überwiegende Mehrzahl der Arten ist sehr spärlich behaart bis fast kahl.

Als Typus des Subgenus bestimme ich Anthicimorphus anthiciformis m.

Scydmaenus deflexicollis Castelnau (Hist. Nat. Ins., Coleopt. Paris 1840, p. 208) ist wahrscheinlich ein Anthicimorphus. Die Deutung der völlig unzulänglichen Beschreibung ist ohne Typenstudium unmöglich. Über den Verbleib der Type ist mir nichts bekannt. Das Deutsche Ent. Inst. in Eberswalde verwahrt mit den Beständen der Sammlung Schaufuss 2 von diesem als Scyrtoscydmus deflexicollis bezeichnete Tiere, die ich unter-

suchen konnte. Es handelt sich um 2 Horaeomorphus- $\varphi\varphi$, die einen gedruckten Patriazettel mit der Aufschrift Madagaskar tragen. Da die Originaldiagnose Castelnaus nicht auf die beiden Tiere zutrifft, ist die Deutung der Art durch Schaufuss offenbar irrig.

Bestimmungstabelle der Arten des Subgenus Anthicimorphus m.

1	Fühler nahezu körperlang, zur Spitze nur sehr wenig verdickt, auch die Glieder 8 bis 10 reichlich doppelt so lang wie breit. Oberseite vollkommen kahl, glatt
	und glänzend, Beine sehr lang und schlank gomyi m.
	Fühler höchstens die halbe Körperlänge erreichend
2	Kopf sehr groß, mit den Augen so breit wie der Halsschild, länger als breit,
_	seine Länge der des Halsschildes nur wenig nachstehend tamatavae m.
	Kopf weniger groß, immer wesentlich kürzer als der Halsschild 3
3	Schläfen und Halsschildseiten bärtig behaart, Augen sehr groß, grob facettiert,
	ihr Durchmesser so lang wie die Schläfen 4
	Schläfen und Halsschildseiten nicht, oder der Halsschild nur vorne abstehend
	behaart. Augendurchmesser stets wesentlich kürzer als die Schläfen. Augen
	feiner facettiert 7
4	Halsschild nicht länger als breit, Flügeldecken ohne deutliche Basalimpression
	und Humeralfalte comorensis m.
	Halsschild länger als breit, Flügeldecken mit deutlicher, neben der Humeral-
	falte furchig vertieferter Basalimpression 5
5	Größer (long. 1,7 bis 1,8 mm), Kopf länger als breit, sein Hinterrand einen
	spitzen Bogen bildend, Augen flach gewölbt, nicht auffällig vorstehend, Hals-
	schild um ein Viertel länger als breit angustissimus m.
	Kleiner (long. 1,20 bis 1,30 mm), Kopf so breit oder breiter als lang
6	Kopf queroval, Halsschild nur wenig länger als breit, Körper mäßig schlank
	und mäßig langgestreckt aequalis m.
	Kopf isodiametrisch, Halsschild länger als breit, Körper sehr schlank und langgestreckt tenuissimus m.
7	langgestreckt tenuissimus m. Fühler sehr lang und meist auch schlank, zurückgelegt die Halsschildbasis weit
,	überragend 8
	Fühler kürzer und meist auch dicker, zurückgelegt die Halsschildbasis nicht
	oder nur sehr wenig überragend
8	Glied 8 bis 10 der Fühler sehr wenig länger als breit oder sogar breiter als lang
_	Glied 8 bis 10, mindestens aber 8 und 9 wesentlich länger als breit
9	Halsschild vollkommen kahl andasyi m.
	Halsschild an den Seiten hinter dem Vorderrand steif behaart sogaensis m.
10	Hell rotbraun gefärbt, Halsschild an den Seiten hinter dem Vorderrand spär-
	lich und schütter behaart ambatolampyensis m. und imaitsanus m.
	Rötlichschwarz gefärbt, Halsschild an den Seiten hinter dem Vorderrande mit
	einem scharf abgegrenzten, dicht behaarten Feld matsaboryi m. und angustus m. *)
11	Oberseits nahezu kahl, nur die Seiten des Halsschildes hinter dessen Vorder-
	rand oder vor der Basis, allenfalls die Schläfen beborstet 12
	Oberseits behaart, die Seiten des Halsschildes in ihrer ganzen Länge mit
	abstehenden Haaren besetzt 16
12	Flügeldecken an ihrer Basis zusammen nicht breiter als die Basis des Hals-
	schildes, Körper rötlichgelb gefärbt, klein und schlank nitidulus m.

^{*)} Hierher gehört auch noch A. andasyensis m., der sich durch größeren, von oben betrachtet fast kreisrunden Kopf, kurze Fühler, den Besitz von 2 nicht durch eine Querfurche verbundenen Basalgrübchen des Halsschildes und die Penisform unterscheidet.

- Flügeldecken an ihrer Basis zusammen breiter als der Halsschild, Körper rotbraun gefärbt, größer und breiter gebaut
- 13 Kopf fast so lang wie breit, Halsschild zur Basis kaum angeschweift verengt, Flügeldecken langoval, fast doppelt so lang wie zusammen breit

anthiciformis m.

13

15

17

- Kopf sehr stark quer, Flügeldecken kurzoval, nur um ein Viertel länger als zusammen breit
- 14 Halsschild zur Basis fast geradlinig verengt, Körperfarbe hell rotbraun, Körper hoch gewölbt lacertosus m
- Halsschild vor der Basis ausgeschweift, ausgeprägt herzförmig, Körperfarbe bei ausgefärbten Tieren dunkel rotbraun
- 15 Kopf und Halsschild vollkommen glatt, Basalgrübchen des Halsschildes durch eine Querfurche miteinander verbunden vulgaris Schauf.
- Kopf und Halsschild sehr fein punktiert, Basalgrübchen des Halsschildes nicht durch eine Querfurche miteinander verbunden paravulgaris m.
- Die ganze Oberseite ziemlich dicht, die Flügeldecken allerdings sehr kurz und anliegend behaart pellifer m.
- anliegend behaart pellifer

 Die Oberseite größtenteils schütter behaart
- 17 Gestreckter, Halsschild wesentlich länger als breit, Flügeldecken fein und kurz behaart tananarivensis m.
- Gedrungener gebaut, Halsschild kaum länger als breit, Flügeldecken schütter aber lang behaart
 bialatipenis m.

Euconnus (Anthicimorphus) angustus nov. spec.

Durch schlanke, langgestreckte, anthicidenähnliche Körperform, lange Fühler und Beine und nahezu kahlen Körper ausgezeichnet.

Long. 2,0 mm, lat. 0,60 mm. Rotbraun gefärbt, oberseits mit Ausnahme der dicht bräunlich behaarten vorderen Hälfte der Halsschildseiten kahl.

Kopf breiter als lang, im Niveau der im vorderen Drittel seiner Länge stehenden Augen am breitesten, die Schläfen mehr als doppelt so lang wie die flachen Augen, fast gerade nach hinten konvergierend, im stumpfen Winkel mit dem Hinterrand des Kopfes zusammentreffend. Stirn und Scheitel flach gewölbt, glatt und glänzend. Fühler sehr lang und dünn, zurückgelegt das basale Drittel der Flügeldecken erreichend. Alle Fühlerglieder länger als breit, die 4gliederige Keule nur sehr undeutlich abgesetzt. Die ersten 4 Glieder gleich lang, das Basalglied etwas dicker als die folgenden, 2, 3, 4 und 6 zweieinhalbmal, 5 und 7 dreimal, 8 doppelt, 9 eineinhalbmal so lang wie breit, 10 nicht ganz so breit wie lang, das Endglied nur wenig länger als das 8.

Halsschild nur so breit wie der Kopf, um ein Viertel länger als breit, im distalen Drittel am breitesten, von da zum Vorderrand und auch zur Mitte stark verengt, im basalen Drittel fast parallelseitig, stark gewölbt, glatt und glänzend, vorne an den Seiten kurz, aber dicht behaart, vor der Basis mit einer Querfurche, in dieser mit einer Reihe kleiner Punktgrübchen. Scutellum unsichtbar.

Flügeldecken fast doppelt so lang wie zusammen breit, lang oval, am Apex einzeln in sehr flachem Bogen abgerundet, glatt und glänzend, mit flacher Basalimpression und von der Schulterbeule gerade nach hinten ziehendem flachem Kiel. Flügel voll entwickelt.

Beine sehr schlank, Schenkel schwach keulenförmig verdickt, mit sehr langem und dünnem basalem Stiel, Schienen leicht nach innen gekrümmt.

Penis (Fig. 210) von oben betrachtet ungefähr oval, nach hinten aber leicht verschmälert, seine Dorsalwand in eine kurze Spitze ausgezogen. Parameren das Penisende fast erreichend, mit 2 terminalen Tastborsten versehen. Ostium penis von einem muschelför-

migen Operculum überdeckt, dieses am Ende in eine sehr kurze Spitze ausgezogen. Im Penisinneren befinden sich vor dem Ostium und bis vor die Längsmitte des Penis verteilt mehrere stärker chitinisierte Apophysen und Falten der Präputialsackwand. Eine exakte Beschreibung ist leider unmöglich, da das einzige vorliegende Präparat infolge von Lufteinschlüssen zum Teile undurchsichtig ist.

Es liegt mir nur der Holotypus (\mathcal{S}) vor, der im September 1956 am Andranomandery bei Didy in 1039 m Seehöhe gesammelt worden ist. Das Tier befand sich in dem mir von R. Paulian übermittelten Material und wird in meiner Sammlung verwahrt.

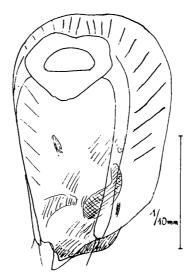


Fig. 210: Euconnus (Anthicimorphus) angustus nov. spec., Penis in Dorsalansicht

Euconnus (Anthicimorphus) ambatolampyensis nov. spec. (Fig. 211a)

Dem E. angustus sehr ähnlich, aber etwas robuster gebaut als dieser.

Long. 2,0 mm, lat. 0,75 mm. Hell rotbraun gefärbt, oberseits bis auf die bräunlichgelb behaarten Vorderecken des Halsschildes kahl und stark glänzend.

Kopf etwas breiter als lang, im Niveau der etwas vor seiner Längsmitte stehenden Augen am breitesten, die Schläfen etwas länger als der Durchmesser der schwach gewölbten, grob facettierten Augen, in kontinuierlicher Rundung in den Hinterrand des Kopfes übergehend, kahl, Supraantennalhöcker nur angedeutet.

Fühler lang und schlank, zurückgelegt das basale Drittel der Flügeldecken überragend, alle Glieder länger als breit, das 2., 3., 4. und 6. Glied dreimal, das 5. und 7. fast viermal, das 8. doppelt, das 9. eineinhalbmal so lang wie breit, das 10. leicht gestreckt, das Endglied nur wenig länger als das 8., die 4gliederige Keule sehr undeutlich abgesetzt.

Halsschild um ein Fünftel länger als breit, vor der Mitte am breitesten, zu dieser und zum Vorderrand gerundet verengt, vor der Basis nahezu parallelseitig, oberseits stark gewölbt, kahl und glänzend, nur an den Seiten vor der Mitte kurz und dicht behaart, vor der Basis mit 4 durch eine Querfurche verbundenen Grübchen. Scutellum unsichtbar.

Flügeldecken 1,9mal so lang wie zusammen breit, hinter der Mitte am breitesten, von da zu den Schultern fast gerade verengt, sehr fein und zerstreut punktiert, nur mit Andeutung einer Basalimpression und einer Schulterbeule.

Beine schlank, Schenkel schwach keulenförmig verdickt, mit langem, dünnem Basalteil, Vorderschienen ziemlich stark, Mittel- und Hinterschienen nur schwach nach innen gebogen.

Penis (Fig. 211b) dem des *E. angustus* ähnlich geformt, seine Spitze leicht aufgebogen, Parameren an dem einzigen vorliegendem Präparat nicht erkennbar, aber wohl doch vorhanden. Ostium penis von einem in eine Spitze auslaufenden Operculum überdeckt. Das Penisinnere ist vom Präputialsack nicht ausgefüllt, dieser hat vielmehr die Form eines von sackartig aufgetriebenen, stärker chitinisierten Partien unterbrochenen breiten Rohres.

Von der Art liegt mir nur der Holotypus (3) vor, den P Griveaud im April 1957 in Andranotobaka, 1400 m, bei Ambatolampy gesammelt hat. Das Tier fand sich in dem mir von R. Paulian übergebenen Material und ist in meiner Sammlung verwahrt.

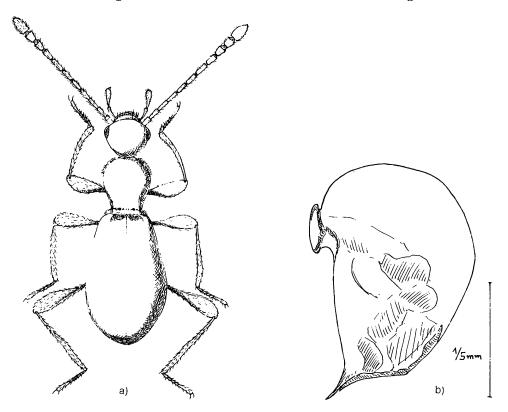


Fig. 211: Euconnus (Anthicimorphus) ambatolampyensis nov. spec., a) Habitusbild, b) Penis in Lateralansicht

Euconnus (Anthicimorphus) anthiciformis nov. spec.

Dem *E. ambatolympyensis* m. sehr nahestehend, von diesem durch kürzere Fühler, nach hinten weniger stark verschmälerten Kopf, vor der Basis schwächer eingeschnürten Halsschild und den Besitz eines runden, vertieften Areales, wohl eines Sinnesorganes, an der Vorderseite aller 3 Schenkelpaare ausgezeichnet.

Long. 1,90 mm, lat. 0,70 mm. Rotbraun gefärbt, stark glänzend, mit Ausnahme der Vorderecken des Halsschildes kahl.

Kopf queroval, nur wenig breiter als lang, hinter den etwas vor seiner Längsmitte stehenden Augen fast parallelseitig, Schläfen etwa eineinhalbmal so lang wie der Augendurchmesser, kahl. Oberseite des Kopfes flach gewölbt, Stirn zwischen den sehr seichten Supraantennalgruben flach in Dreieckform niedergedrückt. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis etwas überragend, die Geißelglieder mit Ausnahme des 2. eineinhalbmal,

dieses knapp zweimal so lang wie breit, auch das 8. und 9. Glied noch länger als breit, das 10. isodiametrisch, das Endglied eiförmig, viel kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild um ein Zehntel länger als breit, vor der Mitte am breitesten, von da nach vorne und zur Basis mäßig gerundet verengt, vor der Basis nur sehr schwach eingeschnürt, fast parallelseitig, oberseits stark gewölbt, glatt und glänzend, mit zwei durch eine seichte Querfurche verbundenen Grübchen, an den Seiten im vorderen Drittel kurz, steif abstehend behaart, sonst kahl. Schildchen nicht siehtbar.

Flügeldecken annähernd langoval, um knapp ein Drittel länger als zusammen breit, äußerst fein und schütter punktiert (80fache Vergrößerung), kahl, mit kleiner, grübchenartig vertiefter Basalimpression und deutlich markierter Schulterbeule.

Beine schlank, aber nur mäßig lang, Schenkel schwach verdickt, Vorderschienen vor der Spitze leicht einwärts gekrümmt.

Penis (Fig. 212) dem des *E. ambatolampyensis* ähnlich geformt, mit kurzer, leicht aufgebogener Spitze, das Ostium penis von einem schmalen, in einem hakenförmigen Zahn endenden Operculum überdeckt. Parameren leicht gebogen, die Penisspitze nicht ganz erreichend, am Ende mit je 2 Tastborsten versehen. Präputialsack schlauchförmig, mit einer Reihe sackartiger Erweiterungen, diese zum Teil stärker chitinisiert.

Es liegt mir nur der Holotypus (♂) vor, den ich am 13. April 1969 im Ankaratramassiv oberhalb der Station forestière von Manjakotompo im Gebirgswald nahe dem Talgrund aus Waldstreu siebte. Die Type befindet sich in meiner Sammlung.

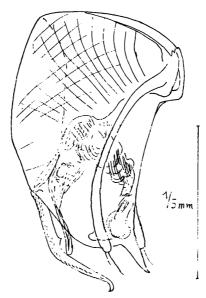


Fig. 212: Euconnus (Anthicimorphus) anthiciformis nov. spec., Penis in Lateralansicht

Euconnus (Anthicimorphus) imaitsanus nov. spec.

Dem *E. angustus* m. und *E. ambatolampyensis* m. sehr nahestehend, aber etwas weniger gestreckt als der erstere und von beiden durch kürzere Fühler und etwas geringere Größe verschieden. Überdies in der vorderen Hälfte des Halsschildes in wesentlich größerem Umfange und wesentlich länger behaart.

Long. 1,60 bis 1,65 mm, lat. 0,60 mm. Rotbraun gefärbt, stark glänzend, mit Ausnahme der goldgelb behaarten Halsschildseiten oberseits kahl.

Kopf von oben betrachtet annähernd queroval, jedoch im Bereiche der etwas vor seiner Längsmitte stehenden Augen am breitesten, Stirn und Scheitel flach gewölbt, fein punktiert, Supraantennalhöcker nur angedeutet, Schläfen etwa eineinhalbmal so lang wie der Augendurchmesser, kurz, abstehend behaart. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis etwas überragend, Glied 1, 3 und 6 doppelt, 2 und 5 zweieinhalbmal, 3 und 7 etwas mehr als eineinhalbmal so lang wie breit, 8 leicht gestreckt, 9 quadratisch, 10 kaum merklich breiter als lang, das eiförmige Endglied kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild etwas länger als breit, vor der Mitte am breitesten, zu dieser wie zum Vorderrand stark verengt, vor der Basis nahezu parallelseitig, seine Seiten in den vorderen zwei Dritteln ihrer Länge lang und dicht behaart, im basalen Drittel kahl, die Scheibe vorn schütter behaart, vor der Basis mit einer tiefen Querfurche. Scutellum fehlend.

Flügeldecken annähernd oval, um die Hälfte länger als zusammen breit, äußerst fein punktiert und netzmaschig skulptiert (80fache Vergrößerung), mit sehr seichter Basalimpression und schräger Humeralfalte.

Beine lang und schlank, Schenkel schwach verdickt, Schienen gerade.

Penis (Fig. 213) dem des *E. angustus* und des *ambatolampyensis* sehr ähnlich geformt, mit kurzer, leicht nach oben gebogener Spitze und flachem Operculum. Parameren die Penisspitze nicht ganz erreichend, mit 3 terminalen Tastborsten versehen. Präputialsack das Penisinnere nicht ausfüllend, sondern aus einem mehrfach sackartig erweiterten und stellenweise stärker chitinisierten Rohr bestehend.

Es liegen mir aus dem mir von R. Paulian übergebenen Material 7 Exemplare vor, der Holotypus und ein Paratypus befinden sich in meiner Sammlung, 4 Paratypen in der Sammlung des Pariser Museums. 5 von diesen Exemplaren wurden von P Griveaud vom 17. bis 20. Jänner 1958 im Forêt Imaitso am Anjavidilava, 2030 m, 2 Exemplare von P. Soga im März 1956 bei Andranomataza, beide Lokalitäten im Andringitramassiv gelegen, gesammelt.

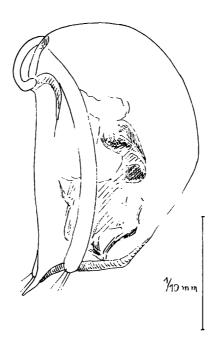


Fig. 213: Euconnus (Anthicimorphus) imaitsanus nov. spec., Penis in Lateralansicht

Euconnus (Anthicimorphus) matsaboryi nov. spec.

Durch dunklere Farbe, langgestreckte anthicus-ähnliche Gestalt, lange Fühler mit sehr undeutlich abgesetzter Keule, kleinen und schmalen Halsschild und schlanke Beine ausgezeichnet.

Long. 1,70 bis 1,80 mm, lat. 0,65 bis 0,75 mm. Meist rötlich-schwarzbraun, die Basis der Maxillarpalpen, die Fühlergeißel und die Beine rotbraun gefärbt, stark glänzend und fast ganz kahl, an den Halsschildseiten bräunlichgelb, auf den Extremitäten hellgelb behaart.

Kopf von oben betrachtet rundlich, im Niveau der vor seiner Längsmitte stehenden Augen am breitesten, hier kaum merklich breiter als lang, die Schläfen länger als der Augendurchmesser, mit dem Hinterrand des Kopfes einen gleichmäßig gekrümmten Bogen bildend, Stirn und Scheitel flach gewölbt, Supraantennalhöcker fehlend. Fühler lang und schlank, zurückgelegt das basale Drittel der Flügeldecken erreichend, alle Geißelglieder viel länger als breit, das 5. beim ♂ 4mal, das 6. und 7. mehr als 3mal so lang wie breit. Fühlerkeule sehr undeutlich abgesetzt, 4gliederig, beim ♂ auch die Keulenglieder länger als breit, beim ♀ Glied 9 und 10 quadratisch.

Halsschild etwas länger als breit, vor der Längsmitte am breitesten, zu dieser und zum Vorderrand gerundet verengt, im basalen Drittel parallelseitig, hoch gewölbt, glatt und glänzend, nur an den Seiten vor der Mitte dicht behaart, sonst kahl, vor der Basis mit tiefer Querfurche. Scutellum frei sichtbar.

Flügeldecken um ein Drittel bis Viertel länger als breit, hinter ihrer Längsmitte am breitesten, glatt und glänzend, ohne deutliche Basalimpression, mit verrundeter Schulterbeule.

Beine sehr schlank, Schenkel schwach verdickt, Schienen dünn, die Vorderschienen leicht nach innen gekrümmt.

Penis (Fig. 214) gedrungen gebaut, mit großer Basalöffnung und stumpfer Spitze. Parameren diese fast erreichend. Ostium penis von einem großen, in einer kurzen Spitze endenden Operculum überdeckt. Im Penisinneren liegt ungefähr in seiner Längsmitte ein u-förmiges Chitingebilde, dahinter liegen spiegelbildlich zur Längsachse zwei Chitinzapfen, die nach innen einen breiten Vorsprung entsenden. An ihr Hinterende schließt ein nach vorne gekrümmter Chitinbogen an.

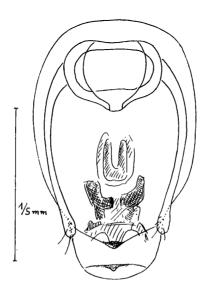


Fig. 214: Euconnus (Anthicimorphus) matsaboryi nov. spec., Penis in Dorsalansicht

Es liegen mir 2 Exemplare dieser Art (Holotypus 3 und Paratypus 9) aus dem Marojejy-Gebiet vor. Sie wurden von Raharizonina im Dezember 1958 am Matsabory in 2030 m Seehöhe gesammelt und sind in meiner Sammlung verwahrt. Es liegen mir außerdem 3 99 vor, die zusammen mit den Typen gefunden wurden, sich von diesen aber durch breiteren Kopf, etwas kürzere Fühler, kahlere Halsschildseiten, beiderseits durch ein tiefes Grübchen begrenzte Basalfurche des Halsschildes, flache, außen von einer Humeralfalte begrenzte Basalimpression der Flügeldecken sowie seichte, aber ziemlich grobe Punktierung derselben unterscheiden. Es ist möglich, daß diese Tiere einer anderen Art angehören, jedoch läßt sich dies ohne Untersuchung eines 3 nicht klarstellen.

Euconnus (Anthicimorphus) andasyensis nov. spec.

Mit *E. matsaboryi* m. und *sogaensis* m. nahe verwandt, von beiden durch größeren, von oben betrachtet fast kreisrunden Kopf, kürzere Fühler, das Vorhandensein zweier großer, nicht durch eine Querfurche miteinander verbundener Basalgrübchen auf dem Halsschild, durch deutliche Basalimpression und schräge Humeralfalte auf den Flügeldecken sowie durch die Penisform und die Chitindifferenzierungen im Penisinneren verschieden.

Long. 1,60 mm, lat. 0,70 mm. Rötlichbraun, Kopf und Halsschild dunkler als der übrige Körper gefärbt, der Körper oberseits vollkommen kahl, die Extremitäten fein gelblich behaart.

Kopf fast kreisrund, im Niveau der knapp vor seiner Längsmitte stehenden Augen jedoch ein wenig breiter als lang, flach gewölbt, glatt und glänzend, ohne Supraantennalhöcker. Fühler zurückgelegt etwa das basale Viertel der Flügeldecken erreichend, alle Geißelglieder gestreckt, das 2., 5., 6. und 7. etwa zweieinhalbmal, das 3. und 4. Glied nicht ganz zweimal so lang wie breit, das 8. Glied noch leicht gestreckt, das 9. und 10. isodiametrisch, das Endglied kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild etwas länger als breit, knapp vor seiner Längsmitte am breitesten und hier nicht ganz so breit wie der Kopf samt den Augen, stark gewölbt, vor der Basis mit zwei großen und tiefen, nicht durch eine Querfurche miteinander verbundenen Grübchen. Scutellum nicht erkennbar.

Flügeldecken oval, fein netzmaschig skulptiert, mit flacher, außen durch die schräge Humeralfalte begrenzter Basalimpression. Flügel voll entwickelt.

Beine schlank, Schenkel schwach verdickt.

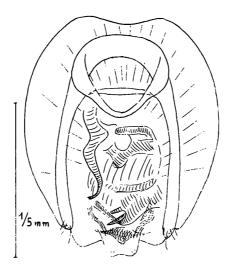


Fig. 215: Euconnus (Anthicimorphus) and asyensis, nov. spec., Penis in Dorsalansicht

Penis (Fig. 215) gedrungen gebaut, mit trapezförmiger, am Hinterrand flach ausgerandeter Spitze. Parameren die Basis des Apex penis erreichend, an der Spitze mit je 3 Tastborsten. Ostium penis von einem Operculum mit stumpfwinkelig-dreieckiger Spitze überdeckt. Rechts vor dem Operculum befinden sich zwei zangenartig miteinander verbundene Chitinzähne und unter ihnen ein nach links weisender Chitindorn. Auf der anderen Seite des Penis steht ein schräg nach rechts und hinten weisender Chitindorn. Vor diesem befindet sich ein spiralig gewundener Dorn oder Chitinschlauch und rechts neben diesem eine Reihe von Chitinleisten und Falten.

Es liegt mir nur ein Exemplar (3) vor, das sich in dem mir von R. Paulian übergebenen Material vorfand. Es wurde von P. Soga im Mai 1959 am Andasy II bei Sambava in 1550 m Seehöhe gesammelt. Der Holotypus befindet sich in meiner Sammlung.

Euconnus (Anthicimorphus) sogaensis nov. spec.

Dem $E.\ matsaboryi$ m. außerordentlich ähnlich, aber heller gefärbt, die Fühler etwas gedrungener gebaut, die Basalgruben der Flügeldecken etwas deutlicher markiert und vor allem der Penis abweichend gebaut.

Long. 1,70 bis 1,80 mm, lat. 0,65 bis 0,70 mm. Rötlichgelb gefärbt, kahl, nur die Seiten des Halsschildes hinter dem Vorderrand mit kurzen Borsten bestanden, die Fühler und Beine fein gelblich behaart.

Kopf wie bei *E. matsaboryi* geformt, Fühler zurückgelegt das basale Drittel der Flügeldecken nicht ganz erreichend, ihr 5., 6. und 7. Glied gleich lang, zweieinhalb- bis dreimal so lang wie breit, das 8. Glied noch länger als breit, das 10. breiter als lang, das Endglied kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild um ein Viertel länger als breit, im vorderen Drittel seiner Länge am breitesten, vor der Basis parallelseitig, seine Seiten hinter dem Vorderrand kurz und dicht beborstet, die basale Querfurche beiderseits von einem Grübchen begrenzt.

Flügeldecken hinter ihrer Längsmitte am breitesten, ohne deutliche Punktierung, nur mit Andeutung einer Basalimpression und flachem Schulterhöcker.

Beine schlank, Schenkel schwach verdickt, Vorderschienen des 3 im distalen Drittel stark nach innen gekrümmt.

Penis (Fig. 216) in den Umrissen dem des *E. matsaboryi* ähnlich, seine Spitze schmal abgestutzt, die Parameren sie beinahe erreichend, am Ende mit je 4 Tastborsten versehen.

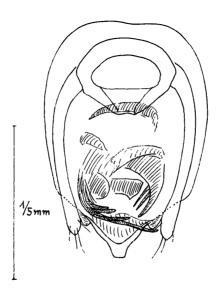


Fig. 216: Euconnus (Anthicimorphus) sogaensis nov. spec., Penis in Dorsalansicht

Ostium penis von einem stumpfwinkelig-dreieckigen Operculum überdeckt. In der Ruhelage befindet sich quer zum Ostium unmittelbar vor diesem ein Bündel von Chitindornen, die von oben und hinten betrachtet von links nach rechts gerichtet sind. Der längste von ihnen ragt rechts aus dem Penis heraus. Drei weitere Dornen befinden sich auf der rechten Seite, sie sind nach hinten gerichtet, der oberste von ihnen ist zur Basis stark verbreitert und einwärts gekrümmt, die beiden anderen sind schmal. Vor den beiden Gruppen von Chitindornen befinden sich stark chitinisierte Platten und Falten der Präputialsackwand. Eine quergestellte Leiste befindet sich unmittelbar hinter der Basalöffnung des Penis.

Es liegen mir in dem mir von R. Paulian übergebenen Material 6 Exemplare (2 33, 4 99) vor, die P. Soga im Oktober 1959 im Westteil des Maroyejy-Massivs, in der Réserve naturelle X in 1140 m Seehöhe gesammelt hat. Der Holotypus und 2 Paratypen befinden sich in meiner Sammlung, 3 Paratypen in der Sammlung des Pariser Museums.

Euconnus (Anthicimorphus) nitidulus nov. spec. (Fig. 217 a)

Sehr ausgezeichnet durch zur Spitze kaum verdickte Fühler, schlanke Gestalt, an ihrer Basis sehr schmale, die Breite der Halsschildbasis kaum erreichende Flügeldecken und durch rötlichgelbe Farbe.

Long. 0,95 mm, lat. 0,36 mm. Hell rötlichgelb gefärbt, nahezu kahl, stark glänzend. Kopf von oben betrachtet annähernd queroval, die Augen klein. Fühler zur Spitze allmählich verdickt, zurückgelegt die Halsschildbasis erreichend, ihre beiden ersten Glieder länger als breit, 3 bis 10 breiter als lang, das Endglied leicht gestreckt, viel kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild fast so breit wie lang, vor der Längsmitte am breitesten, zum Vorderrand und zur Basis mäßig gerundet verengt, im Bereich der Hinterwinkel schütter behaart, sonst kahl, vor der Basis ohne Grübchen.

Flügeldecken oval, an ihrer Basis zusammen fast schmäler als die Halsschildbasis, sehr fein netzmaschig skulptiert, kahl, ohne Basalimpression und ohne Spur eines Schulterwinkels.

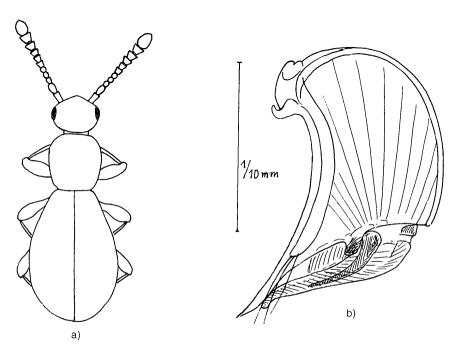


Fig. 217: Euconnus (Anthicimorphus) nitidulus nov. spec., a) Habitusbild, b) Penis in Lateralansicht

Beine ziemlich schlank, Schenkel schwach verdickt.

Penis (Fig. 217b) leicht dorsalwärts gekrümmt, mit ziemlich langer Spitze, Parameren die Penisspitze nicht erreichend, am Ende mit je 3 langen Tastborsten. Operculum in einer stumpfen Spitze endend. Aus dem Ostium penis ragt ein nach oben gekrümmter starker Chitindorn heraus. Im Inneren des Penis sind keine Chitindifferenzierungen erkennbar.

Von dieser Art liegt mir nur ein Exemplar (3) vor, das ich am 15.4.1969 im Wald bei der Station forestière d'Analamazaotra bei Périnet aus Laubstreu und morschem Holz siebte. Der Holotypus befindet sich in meiner Sammlung.

Euconnus (Anthicimorphus) lacertosus nov. spec.

Durch hoch gewölbte Gestalt, hell rotbraune Färbung, mit Ausnahme der Schläfen und des basalen Viertels der Halsschildseiten kahle Oberseite, das Fehlen von Basalgrübchen am Halsschild und einer Basalimpression auf den Flügeldecken sowie durch relativ kurze Fühler mit schwach abgesetzter 4gliederiger Keule ausgezeichnet.

Long. 1,20 mm, lat. 0,50 mm. Hell rotbraun gefärbt, nur im basalen Drittel der Schläfen und an den Halsschildseiten vor den Hinterwinkeln spärlich behaart, sonst kahl.

Kopf von oben betrachtet queroval, die Augen etwas vor seiner Längsmitte stehend, die Schläfen etwas länger als der Augendurchmesser, Stirn und Scheitel gleichmäßig in einer Flucht gewölbt, Supraantennalhöcker sehr flach. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis erreichend, ihr Basalglied doppelt, das 2. eineinhalbmal so lang wie breit, 3 bis 7 leicht gestreckt, 8 sehr schwach, 9 und 10 stärker quer, das Endglied nicht ganz so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild ein wenig länger als breit, etwas vor der Mitte am breitesten und hier ein wenig breiter als der Kopf samt den Augen, zum Vorderrand stark, zur Basis schwächer und fast geradlinig verengt, vor derselben ohne Basalgrübchen und ohne Querfurche. Scutellum nicht sichtbar.

Flügeldecken um etwa ein Viertel länger als zusammen breit, schon an ihrer Basis wesentlich breiter als der Halsschild, mit verrundeten Schulterwinkeln, hoch gewölbt. Flügel voll entwickelt.

Beine ziemlich kurz, Schenkel schwach verdickt, Vorderschienen des \upbeta leicht einwärts gekrümmt.

Penis (Fig. 218) doppelt so lang wie breit, nach hinten allmählich verschmälert, mit kurzer, aufgebogener Spitze. Operculum nach unten vorgewölbt, gleichfalls mit sehr

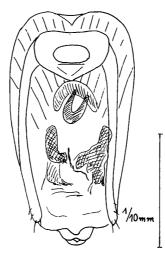


Fig. 218: Euconnus (Anthicimorphus) lacertosus nov spec., Penis in Dorsalansicht

kurzer Spitze. Parameren das Penisende nicht erreichend, im Spitzenbereich mit je 4 kurzen Borsten besetzt. Im Penisinneren befinden sich hinter dessen Basalöffnung zwei gegeneinander gekrümmte, halbmondförmige Chitingebilde. Dahinter liegen beiderseits der Längsmitte zwei längliche, unregelmäßig begrenzte Chitindifferenzierungen.

Es liegt mir nur der Holotypus (♂) vor, der in dem mir unpräpariert von R. Paulian übergebenen Scydmaenidenmaterial enthalten war. Es wurde im Mai 1956 in Ampigomba gesammelt und ist in meiner Sammlung verwahrt.

Euconnus (Anthicimorphus) vulgaris (Schaufuss)

Cyrtoscydmus vulgaris, Schaufuss, Nunquam otiosus 3, 1879—1882, p. 589—590

Relativ gedrungen gebaut, Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nur wenig überragend, Kopf breiter als lang, fast breiter als der Halsschild, dieser nicht länger als breit, vor der Basis mit tiefer Querfurche, Beine nur mäßig lang.

Long. 1,50 bis 1,70 mm, lat. 0,70 bis 0,75 mm. Dunkel rotbraun, die Beine etwas heller gefärbt, oberseits bis auf die Vorderecken des Halsschildes kahl, stark glänzend.

Kopf von oben betrachtet queroval, im Niveau der etwa in seiner Längsmitte stehenden, flach gewölbten Augen am breitesten, seine Oberseite flach gewölbt, sehr fein und zerstreut punktiert, Supraantennalhöcker nur angedeutet, Schläfen stark gerundet, länger als der Augendurchmesser. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis etwas überragend, ihr Basalglied breiter als die folgenden, 2 und 5 um ein Drittel länger als breit, 3 und 4 quadratisch, 6 und 7 leicht gestreckt, 8 bis 11 die schwach abgesetzte Keule bildend, 8 isodiametrisch, 9 und 10 schwach quer, das Endglied viel kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild so lang wie breit, vor der Mitte am breitesten, sowohl zu dieser als auch zum Vorderrand stark gerundet verengt, im basalen Drittel parallelseitig, mit glatter, mäßig gewölbter Scheibe, mit in der distalen Hälfte dicht behaarten Seiten und tiefer, beiderseits von einem Grübehen begrenzter Basalfurche. Scutellum unsichtbar.

Flügeldecken oval, um ein Drittel länger als zusammen breit, flach gewölbt, undeutlich netzmaschig skulptiert, mit flacher Basalimpression und deutlicher Schulterbeule. Flügel voll entwickelt.

Beine ziemlich kräftig und mäßig lang, Schenkel keulenförmig verdickt, Schienen distal innen flach ausgeschnitten und mit einer Haarbürste versehen.

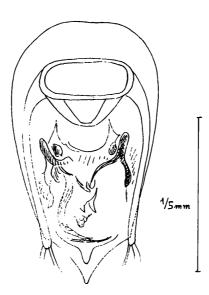


Fig. 219: Euconnus (Anthicimorphus) vulgaris (Schauf.), Penis in Dorsalansicht

Penis (Fig. 219) in den Umrissen dem des *E. angustus* und der verwandten Arten ähnlich, mit dreieckiger Spitze, die Parameren das Penisende nicht ganz erreichend, an der Spitze mit je 4 langen Tastborsten versehen. Ostium penis von einem flachen, in eine kurze Spitze auslaufenden Operculum überdeckt. Der Präputialsack ist nicht wie bei *E. angustus* und *anthiciformis* schlauchförmig und an mehreren Stellen sackartig erweitert, sondern füllt das Penisinnere in größerem Umfang aus. Er weist vor dem Ostium nahe der Längsmitte des Penis 2 kurze Chitinzähne, davor spiegelbildlich zur Längsachse angeordnete stark chitinisierte Falten und Leisten auf.

Es liegen mir aus der Sammlung Schaufuss, die im Deutschen Entom. Inst. in Eberswalde verwahrt ist, 5 Exemplare dieser Art vor. Diese sind alle als Typen bezeichnet, es ist aber nur ein 3 mit einer Originaletikette in der Handschrift Schaufuss' versehen und als Cyrtoscydmus vulgaris m. bezeichnet. Ich wähle dieses Tier als Lectotype. Von ihm habe ich auch den Penis abgebildet. Alle Tiere des Schaufuss'schen Sammlung tragen nur die Patriaangabe "Madagaskar"

Euconnus (Anthicimorphus) paravulgaris nov. spec.

Dem *E. vulgaris* Schauf. außerordentlich ähnlich und von ihm nur durch etwas schlankere Fühler und Beine, durch äußerst fein (80fache Vergrößerung) punktierten Kopf und Halsschild, sehr kurze und spärliche Behaarung der Halsschildseiten hinter dessen Vorderrand und nicht durch eine Querfurche verbundene Basalgrübchen des Halsschildes verschieden.

Penis (Fig. 220) dem des E. vulgaris sehr ähnlich geformt, das Penisinnere in dem einzigen vorliegenden Präparat leider nicht sichtbar.

Es liegt nur ein Exemplar (♂) aus den undeterminierten Beständen des Pariser Museums vor. Dasselbe stammt aus der Sammlung Fairmaires und trägt einen handschriftlichen Patriazettel mit der Aufschrift "Madag. Perrier" Der Holotypus wird im Pariser Museum verwahrt.

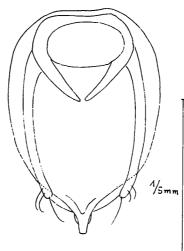


Fig. 220: Euconnus (Anthicimorphus) paravulgaris nov. spec., Penis in Dorsalansicht

Euconnus (Anthicimorphus) tananarivensis nov. spec.

Mit *E. vulgaris* Schauf. verwandt, aber kleiner als dieser, der Kopf weniger stark quer, der Halsschild nicht herzförmig, sondern seitlich allmählich zum Vorderrand und zur Basis verengt, die Flügeldecken länglich, die Fühler schlanker.

Long. 1,40 mm, lat. 0,50 mm. Rotbraun gefärbt, sehr fein und zerstreut gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet annähernd queroval, im Niveau der flachen, etwa in seiner Längsmitte gelegenen Augen am breitesten, die Schläfen etwas breiter als der Augendurchmesser, wie auch die sehr flach gewölbte Oberseite sehr schütter, aber ziemlich lang, fast anliegend behaart. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis knapp erreichend, allmählich zur Spitze verdickt, ihre beiden ersten Glieder nicht ganz doppelt so lang wie breit, die folgenden bis zum 8. isodiametrisch oder leicht gestreckt, 9 und 10 schwach quer, das eiförmige Endglied so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild um ein Fünftel länger als breit, etwas vor der Längsmitte am breitesten, hier so breit wie der Kopf mit den Augen, sowohl zum Vorderrand als auch zur Basis schwach verengt, seicht punktiert, auf der Scheibe sehr schütter, an den Seiten, besonders vorne, dichter und mehr abstehend behaart, vor der Basis mit 2 kleinen Grübchen.

Flügeldecken langoval, flach gewölbt, sehr fein punktiert und zerstreut behaart, mit breiter, außen von einer kurzen Humeralfalte begrenzter Basalimpression. Flügel vorhanden.

Beine schlank, ohne besondere Merkmale.

Penis (Fig. 221a, b) zweispitzig, die Spitzen asymmetrisch entwickelt. Ostium penis von einem hinten im Bogen abschließenden Operculum überdeckt. Parameren am Ende stark bogenförmig gebogen, im Spitzenbereich mit einer größeren Zahl von Tastborsten versehen. Im Penisinneren sind mehrere stärker chitinisierte Leisten und Falten der Präputialsackwand, u. a. auch ein Paar nach hinten schwalbenschwanzförmig divergierender feiner Chitindornen, vorhanden.

Es liegt mir nur der Holotypus (♂) mit handschriftlich beschriftetem Patriazettel mit dem Text "Tananarive" vor. Dieses Tier befand sich in den undeterminierten Scydmaenidenbeständen des Pariser Museums und wird in dessen Sammlung verwahrt.



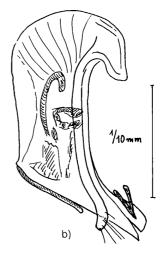


Fig. 221: Euconnus (Anthicimorphus) tananarivensis nov. spec., Penis a) in Dorsal-, b) in Lateralansicht

Euconnus (Anthicimorphus) bialatipenis nov. spec.

Dem *E. tananarivensis* m. nahestehend, von ihm durch dichtere Behaarung, gedrungenere Gestalt, kürzere Fühler, fast isodiametrischen Halsschild und durch die Bildung des männlichen Kopulationsapparates verschieden.

Long. 1,40 mm, lat. 0,34 mm. Rotbraun gefärbt, gelblich behaart.

Kopf annähernd queroval, aber nur wenig breiter als lang, dem des *E. tananarivensis* ähnlich, nur etwas dichter, an den Schläfen abstehend behaart. Fühler etwas kürzer als bei der Vergleichsart, zur Spitze stärker verdickt, ihre beiden ersten Glieder nur eineinhalbmal so lang wie breit, 3 bis 7 annähernd isodiametrisch, 8 bis 10 breiter als lang, das Endglied nicht ganz so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild so breit wie der Kopf samt den Augen, kaum länger als breit, etwas vor der Mitte am breitesten, die Seiten mäßig gerundet, die Scheibe schütter und lang, eher dichter als bei tananarivensis behaart, vor der Basis mit 2 Grübchen.

Flügeldecken oval, fein punktiert und behaart, mit breiter, außen von der Humeralfalte scharf begrenzter Basalimpression.

Beine ohne besondere Merkmale.

Penis (Fig. 222) sehr eigenartig gebildet, wie bei *E. tananarivensis* zweispitzig, die Spitzen aber zu zwei langen, die Parameren weit überragenden Flügeln umgebildet. Hinterrand des Operculums einen flachen Bogen bildend, über den die beiden Flügel verbindenden Hinterrand der Dorsalwand des Penis nach hinten vorragend. Parameren wie bei der Vergleichsart stark gebogen, im Spitzenteil mit je 4 Tastborsten versehen. Im Penisinneren ist ein nach hinten verschmälertes sackartiges Gebilde erkennbar, das schwach chitinisiert ist und keine scharfe Begrenzung zeigt.

Es liegt mir nur ein Exemplar (♂) vor, das sich in den undeterminierten Scydmaenidenbeständen des Pariser Museums befand und einen gedruckten Patriazettel mit dem Text "Madagascar, Forêt Côte Est, Alluaud 1901" trägt. Der Holotypus ist im Pariser Museum verwahrt.

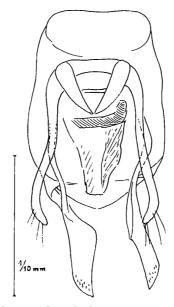


Fig. 222: Euconnus (Anthicimorphus) bialatipenis nov spec., Penis in Dorsalansicht

Euconnus (Anthicimorphus) pellifer nov. spec.

Durch allmählich zur Spitze verdickte Fühler, gleichmäßige, kurze Behaarung, den Besitz einer Querfurche vor der Halsschildbasis und durch den Bau des männlichen Kopulationsapparates gekennzeichnet.

Long. 1,50 mm, lat. 0,60 mm. Hell rotbraun gefärbt, fein gelblich behaart.

Kopf etwas breiter als lang, im Niveau der weit nach vorne gerückten Augen am breitesten, die Schläfen mit dem Hinterrand des Kopfes einen Halbkreis bildend, in ihrem mittlerer Teil steif, bärtig behaart. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis etwas überragend, allmählich zur Spitze verdickt, ihre ersten 7 Glieder mäßig gestreckt, das 8. quadratisch, das 9. und 10. schwach quer, das eiförmige Endglied so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild so lang wie breit, etwas vor der Längsmitte am breitesten, flach gewölbt, allseits dicht, an den Seiten struppig behaart, auf der Scheibe fein und schütter punktiert, vor der Basis mit einer Querfurche. Scutellum unsichtbar.

Flügeldecken langoval, um die Hälfte länger als breit, flach gewölbt, mit innen unscharf, außen dagegen vom Schulterhöcker scharf begrenzter Basalimpression, an der Naht hinter der Basis flach niedergedrückt.

Beine mäßig lang, Schenkel an der Basis dünn, distal keulenförmig verdickt, Schienen gerade, distal verbreitert, innen distal mit feiner Haarbürste.

Penis (Fig. 223) aus dem fast isodiametrischen Peniskörper und dem trapezförmigen, vor der Spitze beiderseits tief ausgerandeten Apex bestehend. Parameren die Basis des Apex penis erreichend, am Ende verbreitert und einwärts gekrümmt, an der Spitze mit je 5 Tastborsten versehen. Ostium penis von einem einfachen, am Ende im Bogen begrenzten Operculum überdeckt. Unter diesem befindet sich vor dem Ostium eine quere Chitinspange, die zu beiden Seiten nach oben gebogen ist. Im Penisinneren befinden sich unter bzw. hinter der Basalöffnung stark chitinisierte, durch Gänge miteinander verbundene Blasen.

Es liegt mir nur ein Exemplar (3) vor, das ich am 15.4.1969 in einem Tal bei der Forststation von Périnet, 928 m, aus Laubstreu des Waldes siebte. Der Holotypus befindet sich in meiner Sammlung.

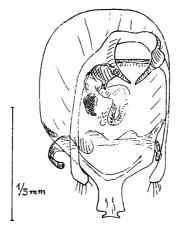


Fig. 223: Euconnus (Anthicimorphus) pellifer nov. spec., Penis in Dorsalansicht

Euconnus (Anthicimorphus) comorensis nov. spec.

Sehr schlank und langgestreckt, auf der ganzen Oberseite behaart, die Behaarung an den Schläfen und Halsschildseiten steif abstehend. Halsschild vor der Basis mit einer seichten Querfurche. Flügeldecken sehr langgestreckt, seicht punktiert, ohne deutliche Basalimpression und nur mit angedeuteter Schulterbeule.

Long. 1,70 bis 1,80 mm, lat. 0,60 bis 0,65 mm. Hell rotbraun gefärbt, gelblich behaart. Kopf von oben betrachtet fast kreisrund, die Augen ziemlich groß, grob facettiert, die Schläfen länger als der Augendurchmesser, schräg abstehend, steif behaart, Stirn und Scheitel flach gewölbt, ebenfalls ziemlich lang behaart, Supraantennalhöcker kaum angedeutet. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis ein wenig überragend, alle Geißelglieder gestreckt, das 4. und 6. eineinhalbmal, die übrigen zweimal so lang wie breit, das 2. noch etwas gestreckter, das 8. Glied quadratisch, das 9. und 10. breiter als lang, das Endglied so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild nur unmerklich länger als breit, im vorderen Drittel seiner Länge am breitesten, von da zum Vorderrand und nach hinten gerundet verengt, vor der Basis parallelseitig, die Seiten in ihrer ganzen Länge dicht und struppig behaart, die Behaarung der Scheibe schütterer und schräg zur Längsmitte orientiert, vor der Basis mit einer mäßig tiefen Querfurche. Scutellum unsichtbar.

Flügeldecken sehr langgestreckt, fast doppelt so lang wie zusammen breit, fein punktiert und leicht aufgerichtet behaart, ohne Basalimpression und mit nur angedeuteter Schulterbeule, hinter der Mitte mit einem Nahtstreifen. Flügel voll entwickelt.

Beine schlank, Schenkel schwach verdickt, Schienen gerade, an der Basis sehr dünn, ab dem basalen Drittel reichlich doppelt so breit.

Penis (Fig. 224) nicht ganz doppelt so lang wie breit, in eine schmale Spitze auslaufend, Parameren diese nicht ganz erreichend, am Ende verbreitert, mit je 5 Tastborsten versehen. Aus dem Ostium penis ragt ein leicht s-förmig gekrümmter Chitindorn nach hinten. Vor seiner Basis befinden sich in der Präputialsackwand ausgedehnte stärker chitinisierte Felder und Leisten sowie mit feinen Zähnchen besetzte Flächen.

Es liegen mir 2 Exemplare (3°) vor, die sich in dem mir von R. Paulian übergebenen Material befanden. Sie wurden in September 1958 von Raharizonina auf der Convalescence, 1700 m (Grande Comore), gesammelt. Der Holotypus wird in meiner Sammlung, der Paratypus im Pariser Museum verwahrt.



Fig. 224: Euconnus (Anthicimorphus) comorensis nov. spec., Penis in Dorsalansicht

Euconnus (Anthicimorphus) angustissimus nov. spec. (Fig. 225)

Dem *E. comorensis* m. ähnlich, aber noch schlanker und gestreckter als dieser. Der Kopf breiter als der Halsschild, dieser beträchtlich länger als breit, die Flügeldecken fast doppelt so lang wie zusammen breit, die Oberseite überall behaart.

Long. 1,70 bis $1,80\,\mathrm{mm}$, lat. $0,55\,\mathrm{mm}$. Hell rotbraun gefärbt, gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet rundlich, mit den großen, grob facettierten Augen fast so breit wie lang, die Augen etwas vor seiner Längsmitte stehend, die Schläfen etwas länger als der Augendurchmesser, stark nach hinten konvergierend, bärtig behaart, die Behaarung von Stirn und Scheitel fein und mäßig dicht, zur Mitte gerichtet. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis etwas überragend, mit unscharf abgesetzter, 4gliederiger Keule, die Geißelglieder gestreckt, das eiförmige Endglied so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild um ein Viertel länger als breit, etwas vor der Längsmitte am breitesten, seitlich schwach gerundet, dicht und struppig, auf der Scheibe schütterer und mehr anliegend behaart, vor der Basis mit seichter Querfurche. Scutellum klein, aber frei sichtbar.

Flügeldecken sehr langgestreckt, fast doppelt so lang wie zusammen breit, seitlich schwach gerundet, oberseits mäßig gewölbt, schütter und fast anliegend, nach hinten gerichtet behaart, sehr seicht und undeutlich punktiert, mit schmaler, außen vom Schulterhöcker begrenzter Basalimpression.

Beine schlank, Schenkel an der Basis dünn, distal keulenförmig verdickt, Schienen gerade.

Es liegen mir 2 Exemplare (99) vor, die sich in dem mir von R. Paulian übergebenen Material fanden und die von P. Soga im Februar 1959 bei Les Roussettes, $1000\,\mathrm{m}$, in der Montagne d'Ambre gesammelt wurden. Der Holotypus befindet sich in meiner Sammlung, der Paratypus im Pariser Museum.

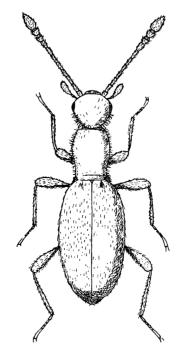


Fig. 225: Euconnus (Anthicimorphus) angustissimus nov spec., Habitusbild

Euconnus (Anthicimorphus) tamatavae nov. spec.

Durch den sehr großen, dem Halsschild an Breite und Länge beinahe gleichen Kopf, die relativ kurzen und dicken Fühler, die ziemlich kurzen und dicken Beine sowie durch die Penisform ausgezeichnet.

Long. 2,10 mm, lat. 0,75 mm. Schwarzbraun, die Flügeldecken dunkel rotbraun, die Palpen und Beine hell rotbraun gefärbt, die Oberseite des Körpers kahl und stark glänzend, die Extremitäten fein gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet rundlich, ein wenig länger als breit, im Niveau der im vorderen Drittel seiner Länge stehenden Augen am breitesten, die Schläfen mehr als doppelt so lang wie breit, in allmählicher Rundung in den Hinterrand des Kopfes übergehend, Scheitel flach gewölbt, wie auch die Stirn glatt, diese zwischen den flachen Supraantennalhöckern vertieft. Fühler dick, zurückgelegt ungefähr die Halsschildbasis erreichend, ihr 1. Glied doppelt so lang wie breit, so lang wie die beiden folgenden Glieder zusammengenommen, diese und das 4. Glied fast so breit wie lang, 5 um die Hälfte, 6 um ein Drittel länger als breit, 7 leicht gestreckt, 8 in gewisser Richtung quadratisch, 9 und 10 schwach quer, das Endglied kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen, die 4 letzten Glieder eine sehr undeutlich abgesetzte Keule bildend.

Halsschild um ein Achtel länger als breit, im vorderen Drittel am breitesten, sowohl zum Vorderrand als auch zur Mitte gerundet verengt, im basalen Drittel fast parallelseitig, glatt und glänzend, vor der Basis mit 4 kleinen Grübchen, an den Seiten hinter dem Vorderrand mit einigen kurzen Börstchen besetzt. Scutellum unsichtbar.

Flügeldecken oval, um ein Drittel länger als zusammen breit, mäßig gewölbt, sehr fein netzmaschig skulptiert, mit einer innen seichten, außen tieferen, seitlich von der breiten Humeralfalte begrenzten Basalimpression. Flügel voll entwickelt.

Beine kräftig, Schenkel ziemlich stark verdickt, Schienen gerade.

Penis (Fig. 226) von oben betrachtet fast kreisrund, sein Apex eine zweistufig abgesetzte, am Ende abgerundete Spitze bildend. Parameren die Basis des Apex penis erreichend, am Ende verbreitert und mit je 4 Tastborsten versehen. Ostium penis von einem in einer kurzen Spitze endenden Operculum überdeckt. Aus dem Penisinneren ragt ein großer Chitindorn schräg nach links und hinten heraus. Der Präputialsack füllt auch bei dieser Art das Penisinnere nicht aus, sondern ist auf den mittleren Abschnitt beiderseits der Längsachse des Penis beschränkt. Hinter der Basalöffnung des Penis befindet sich ein ungefähr u-förmiges stark chitinisiertes Gebilde, schräg dahinter befindet sich auf beiden Seiten eine chitinöse Lamelle, es folgt ein in der Ruhelage quergestelltes Bündel feiner Zähnchen.

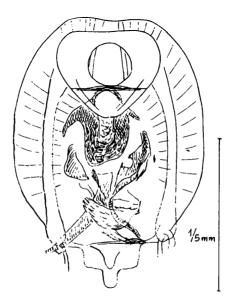


Fig. 226: Euconnus (Anthicimorphus) tamatavae nov spec., Penis in Dorsalansicht

Es liegt nur der Holotypus (♂) vor, der sich in dem mir von R. Paulian übermittelten Material vorfand. Er wurde von Randimsby im Oktober 1958 in Ambodikatafana an der Straße östlich Fénérive im Distrikt Tamatave gesammelt und ist in meiner Sammlung verwahrt.

Euconnus (Anthicimorphus) tenuissimus nov. spec.

Dem *E. angustissimus* m. ähnlich, durch sehr langgestreckte und schmale Gestalt, verhältnismäßig großen, fast kreisrunden Kopf mit sehr großen, grob facettierten Augen, langgestreckten Halsschild, sehr langgestreckte und schmale Flügeldecken und schlanke Beine gekennzeichnet.

Long. 1,25 bis 1,30 mm, lat. 0,40 mm. Hell rotbraun gefärbt, fein gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet fast kreisrund, mit sehr großen, grob facettierten, in seiner Längsmitte stehenden Augen, lang und steif abstehend behaarten Schläfen und nur angedeuteten Supraantennalhöckern. Fühler allmählich zur Spitze verdickt, die Halsschildbasis überragend, ihr 1. bis 7. Glied gestreckt, 8 und 9 kaum merklich länger als breit, 10 isodiametrisch, das Endglied eiförmig, etwas kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild um die Hälfte länger als breit, seitlich sehr wenig zur Basis und zum Vorderrand verengt, schmäler als der Kopf mit den Augen, an den Seiten struppig behaart, vor der Basis mit einer Querfurche.

Flügeldecken fast doppelt so lang wie zusammen breit, seitlich sehr flach gerundet, sehr flach gewölbt, fein und schütter behaart, mit schmaler, seitlich durch eine kurze Humeralfalte begrenzter Basalimpression.

Beine lang und schlank, Schenkel sehr schwach verdickt.

Penis (Fig. 227) dem des *E. vulgaris* Schauf. ähnlich geformt, seine Dorsalwand in eine scharfe Spitze auslaufend, die Parameren diese fast erreichend, am Ende mit je 4 hintereinander stehenden Tastborsten. Aus dem Ostium penis ragt ein großer, leicht nach unten gebogener Chitindorn heraus, von oben und hinten besehen liegt neben ihm, der Seitenwand des Penis eng angeschmiegt, ein zweiter langer und schmaler Chitinstachel. Unter der Basalöffnung des Penis sind unscharf begrenzte stärker chitinisierte Wandpar-

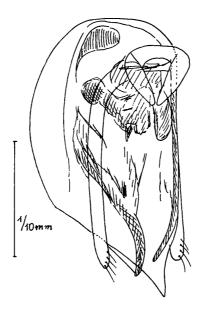


Fig. 227: Euconnus (Anthicimorphus) tenuissimus nov spec., Penis in Dorsolateralansicht

tien des Präputialsacks vorhanden. Nahe der Basis des Peniskörpers ist ein großes beistrichartiges Chitingebilde vorhanden.

Es liegen mir von dieser Art 2 Exemplare (33) aus dem mir von R. Paulian übergebenen Material vor. Sie wurden im Juni 1957 von A. Robinson in Ambatolaona gesammelt. Der Holotypus befindet sich in meiner Sammlung, der Paratypus in der Sammlung des Pariser Museums.

Euconnus (Anthicimorphus) gomyi nov. spec.

Sehr ausgezeichnet durch die fast körperlangen Fühler, die langen und schlanken Beine, die kahle Oberseite und den schmalen, hochgewölbten Körper.

Long. 1,50 mm, lat. 0,60 mm. Rotbraun gefärbt, Oberseite des Körpers kahl, stark glänzend, Extremitäten fein gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet queroval, Schläfen knapp so lang wie der Augendurchmesser, Stirn und Scheitel sehr flach gewölbt, glatt. Fühler zurückgelegt fast die Spitze der Flügeldecken erreichend, alle Glieder einschließlich der 4 letzten, die eine unscharf abgegrenzte 4gliederige Keule bilden, sehr gestreckt, Glied 5, 6 und 7 4mal so lang wie breit, die 3 letzten Glieder gleich lang, ein wenig kürzer als das 8.

Halsschild um ein Viertel länger als breit, stark gewölbt, im vorderen Drittel seiner Länge am breitesten, sowohl zum Vorderrand als auch zur Mitte verengt, im basalen Drittel fast parallelseitig, glatt, vor der Basis mit zwei großen medialen und zwei kleineren lateralen Grübchen. Scutellum unsichtbar.

Flügeldecken oval, um etwas mehr als ein Viertel länger als zusammen breit, hoch gewölbt, äußerst fein und zerstreut punktiert, ohne Basalimpression, ohne Schulterbeule und ohne Humeralfalte.

Beine sehr lang, Schenkel in der basalen Hälfte sehr dünn, distal schwach keulenförmig verdickt. Tarsen sehr dünn und langgestreckt, zwei Drittel der Schienenlänge erreichend.

Penis (Fig. 228a, b) dem des E. angustus und anthiciformis sehr ähnlich geformt, seine Dorsalwand in einer kurzen, leicht nach oben gebogenen Spitze endend, Parameren die

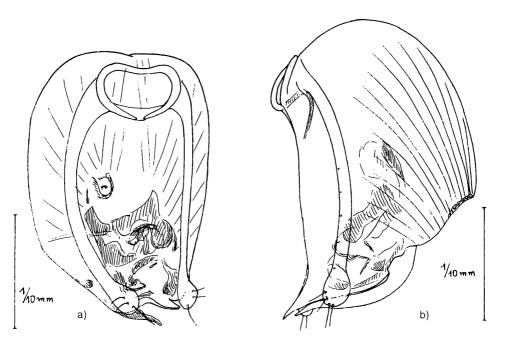


Fig. 228: Euconnus (Anthicimorphus) gomyi nov. spec., Penis a) in Dorsal-, b) in Lateralansicht

Penisspitze fast erreichend, am Ende scheibenförmig verbreitert, mit je 4 Tastborsten versehen, Ostium penis von einem zahnförmig endenden Operculum überdeckt. Vor dem Ostium penis liegt ein in seinem Verlaufe mehrfach unregelmäßig sackförmig erweiterter dünnwandiger Chitinschlauch, der offenbar den Präputialsack repräsentiert. Einzelne Partien seiner Wand sind flächenhaft oder leistenförmig stark chitinisiert.

Es liegen mir drei Exemplare (2 $\Im\Im$, 1 \Im) mit genauer Fundortangabe vor. Der Holotypus (\Im) wurde von J. Gomy am 11.1.1968 bei Moramanga an der nach Anosibe führenden Straße erbeutet. Das zweite \Im sammelte ich selbst bei der Station forestière von Périnet am 17.4.1969 durch Aussieben von morscher Rinde und morschen Stämmen. Ein \Im mit Fundort Périnet fand sich in dem mir von R. Paulian übergebenen Material. Dieses wird im Pariser Museum verwahrt, die beiden $\Im\Im$ befinden sich in meiner Sammlung. Die beiden Tiere von Périnet weichen vom Holotypus durch etwas kleineren Kopf, das \Im außerdem durch den Besitz von nur je \Im Tastborsten an den Parameren ab. Im undeterminierten Material des Pariser Museums fanden sich 4 weitere Exemplare ohne nähere Fundortangabe. Auch diese Tiere befinden sich im Pariser Museum.

Euconnus (Anthicimorphus) aequalis nov. spec.

Durch von oben betrachtet querovalen, flachen Kopf, den dessen Breite nicht übertreffenden Halsschild mit 2 durch eine seichte Querfurche verbundenen Basalgrübchen, flach gewölbte Flügeldecken mit breiter Basalimpression und schräger Humeralfalte, etwas stärker verdickte Vorderschenkel des 3 und durch den Bau des männlichen Kopulationsapparates ausgezeichnet.

Long. 1,20 mm, lat. 0,55 mm. Rotbraun gefärbt, glänzend, fein gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet annähernd queroval, so breit wie der Halsschild, oberseits sehr flach gewölbt, die Schläfen etwas länger als der Augendurchmesser, schräg abstehend, Stirn und Scheitel anliegend, schütter behaart. Fühler beim einzigen vorliegenden Exemplar beschädigt, die Keule an beiden Fühlern fehlend, diese aber anscheinend zurückgelegt die Halsschildbasis nicht erreichend, ihr Basalglied dick, wie auch das schmälere 2. eineinhalbmal so lang wie breit, die folgenden bis zum 8. mit Ausnahme des gestreckteren 5. Gliedes fast so breit wie lang.

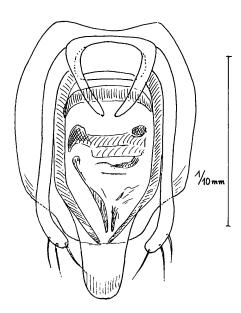


Fig. 229: Euconnus (Anthicimorphus) aequalis nov. spec., Penis in Dorsalansicht

Halsschild ein wenig länger als breit, vor der Längsmitte am breitesten, zum Vorderrand stark, zur Basis allmählich und fast gerade verengt, oberseits anliegend, seitlich abstehend und vor den Basalecken länger und dichter behaart, vor der Basis mit 2 durch eine seichte Querfurche verbundenen Grübchen.

Flügeldecken oval, schon an der Basis breiter als der Halsschild, schräg abstehend behaart mit breiter Basalimpression und schräger, ziemlich langer Humeralfalte. Flügel voll entwickelt.

Beine ziemlich lang, die Vorderschenkel etwas stärker verdickt als die der Mittel- und Hinterbeine.

Penis (Fig. 229) von oben betrachtet breit, der Peniskörper fast so breit wie lang, der Apex zungenförmig, die Parameren am Ende einwärts gekrümmt, mit je 3 terminalen Tastborsten versehen. Von der Basalöffnung des Penis zieht zu beiden Seiten eine stark chitinisierte Leiste in der Peniswand nach hinten, die Leisten verlaufen zunächst parallel, konvergieren aber im distalen Drittel zur Mitte des Apex penis. Hinter der Basalöffnung des Penis befindet sich im Penisinneren ein queres, an seinen Enden nach hinten gebogenes Chitinband, dahinter liegen chitinöse Leisten und Falten der Präputialsackwand.

Es liegt mir nur ein von J. Vadon in Fampanambo bei Maroantsetra im Dezember 1958 bei einer Überschwemmung gesammeltes Exemplar vor. Der Holotypus wird im Pariser Museum verwahrt.

Euconnus (Anthicimorphus) andasyi nov. spec.

Durch lange Fühler mit unscharf abgesetzter 3- bis 4gliederiger Keule, isodiametrischen, großen, nach hinten konisch verengten Kopf, isodiametrischen, flach gewölbten, seitlich struppig behaarten Halsschild, langovale Flügeldecken ohne Basalimpression und ohne Schulterbeule sowie durch schlanke Beine ausgezeichnet.

Long. 1,30 mm, lat. 0,45 mm. Ziemlich hell rotbraun gefärbt, gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet so lang wie im Niveau der weit nach vorne gerückten Augen breit, Schläfen doppelt so lang wie der Augendurchmesser, nach hinten stark konvergierend, steif abstehend behaart, Stirn und Scheitel sehr flach gewölbt, schütter

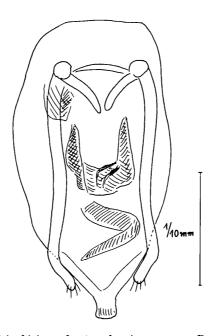


Fig. 230: Euconnus (Anthicimorphus) andasyi nov. spec., Penis in Dorsalansicht

anliegend behaart, Supraantennalhöcker fehlend. Fühler allmählich zur Spitze verdickt, mit unscharf abgegrenzter 3- bis 4gliederiger Keule, zurückgelegt die Halsschildbasis beträchtlich überragend, alle Glieder bis zum 8. länger als breit, 9 isodiametrisch, 10 schwach quer, das Endglied so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild so lang wie breit, in seiner Längsmitte am breitesten und hier ein wenig breiter als der Kopf samt den Augen, oberseits flach gewölbt und schütter, anliegend, an den Seiten dicht und struppig abstehend behaart, vor der Basis mit einer seichten Querfurche.

Flügeldecken oval, um ein Drittel länger als zusammen breit, an ihrer Basis nur so breit wie der Halsschild, ohne Basalimpression und ohne Spur eines Schulterwinkels, leicht abgehoben, nach hinten gerichtet behaart.

Beine schlank, Schenkel schwach verdickt.

Penis (Fig. 230) von oben betrachtet annähernd oval, mit kurzer stumpfer Spitze. Operculum einfach gebaut, in einer breiten Spitze endend. Parameren am Ende einwärts geknickt, mit je 4 Tastborsten versehen. Im Penisinneren liegt vor dem Ostium penis ein großer, spitzwinkelig geknickter Chitindorn, davor befinden sich in u-förmiger Anordnung chitinöse Leisten und Falten der Präputialsackwand.

Es liegt mir ein Exemplar (3) dieser Art vor, das von P. Soga im Distrikt Sambava am Andasy in 1550 m Seehöhe im Mai 1959 gesammelt wurde. Es befand sich in dem mir von R. Paulian unpräpariert übergebenen Material und ist in meiner Sammlung verwahrt.

Subgenus Nodoconnus nov. subgen.

Dem Subgenus Anthicimorphus sehr ähnlich, namentlich mit Anthicimorphus vulgaris Schauf. nahe verwandt, aber durch den Bau der Fühler abweichend. Diese besitzen eine scharf abgesetzte, 3gliederige Keule, deren Endglied sehr groß ist. Als Typus des Subgenus bestimme ich Euconnus gomyanus m.

Euconnus (Nodoconnus) gomyanus nov. spec. (Fig. 231)

Durch die sehr stark verbreiterte, aber trotzdem unscharf begrenzte Fühlerkeule sehr ausgezeichnet.

Long. 1,00 bis 1,05 mm, lat. 0,40 mm. Rotbraun gefärbt, stark glänzend, kahl, nur die Schläfen fein und schütter behaart.

Kopf von oben betrachtet quer rundlich, Augen flach, etwas vor der Längsmitte des Kopfes stehend, Schläfen etwas länger als der Augendurchmesser, nach hinten schwach konvergierend, Stirn und Scheitel flach gewölbt, Supraantennalhöcker nur angedeutet. Fühler kurz, zurückgelegt die Halsschildbasis nicht erreichend, ihre beiden ersten Glieder länger als breit, 3 bis 7 schwach quer, klein, 8 um die Hälfte breiter, aber nicht länger als 7, 9 doppelt so breit und so lang wie 8, 10 doppelt so lang und um ein Drittel breiter als 9, das Endglied sehr groß, so lang wie breit, etwas abgeflacht kegelförmig, so lang wie die beiden vorhergehenden Glieder zusammengenommen.

Halsschild so lang wie breit, ungefähr herzförmig, vor der Längsmitte am breitesten, zum Vorderrand und gegen die Basis gerundet verengt, im basalen Viertel seiner Länge aber parallelseitig, mäßig gewölbt, glatt, vor der Basis mit einer tiefen Querfurche. Scutellum unsichtbar.

Flügeldecken oval, um ein Drittel länger als zusammen breit, flach gewölbt, glatt, mit tiefer Basalimpression und an der Naht hinter der Basis mit flachem Eindruck, ohne Humeralfalte. Flügel verkümmert.

Beine ziemlich kurz, Schenkel mäßig verdickt.

Penis (Fig. 232a, b) im Bauplan den Anthicimorphus-Arten entsprechend, seine Dorsalwand in einer dreieckigen Spitze endend, das Ostium penis von einem ebenfalls in einer dreieckigen Spitze endenden Operculum überdeckt. Im Penisinneren befindet sich unter der Basalöffnung ein hufeisenförmiges stark chitinisiertes Gebilde, dahinter liegen unscharf begrenzte, stärker chitinisierte Leisten und Falten der Präputialsackwand. Die Parameren tragen im Spitzenbereich je 2 Tastborsten.

Es liegen mir 2 Exemplare (\Im) vor, die von J. Gomy am 6.8.1969 bei Moramanga gesammelt wurden. Beide Exemplare sind in meiner Sammlung verwahrt.

In dem unbestimmten Scydmaenidenmaterial des Pariser Museums fanden sich 3 in der Fühlerform abweichende Exemplare dieser Art. Ein \mathcal{P} hat eine noch stärker erweiterte, dorsolateral stark abgeplattete Fühlerkeule (Fig. 234b). Ich benenne diese zugleich auch etwas kleinere Form (long. 1,0 mm) var. *laticornis* m.

Der Holotypus dieser Varietät befindet sich im Pariser Museum, er trägt einen gedruckten Patriazettel mit dem Text Madagascar-Süd, Alluaud 1901.

Zwei \Im und zwei \Im haben dagegen schwächer erweiterte Keulenglieder der Fühler, wobei diese aber doch noch wesentlich breiter sind als bei E. lambomakandroi m. Die \Im stimmen im Bau des Kopulationsapparates weitgehend mit der f. typ. überein. Alle Tiere tragen Patriazettel mit dem Text "Madagascar Forêt Côte Est Alluaud 1901" Ich benenne diese Form var. graciliclava m. Der Holotypus und ein Paratypus sind im Pariser Museum, zwei Paratypen in meiner Sammlung verwahrt.

In dem mir vom Museum in Tervuren übersandten, von J. Vadon bei Maroantsetra gesammelten Scydmaenidenmaterial befinden sich 2 33 einer Form des E. gomyanus, die der var. laticornis m. nahesteht, aber etwas größer ist als diese, die Fühlerkeule ist noch etwas breiter, der Kopf deutlich breiter als der Halsschild. Die Chitindifferenzierungen im Penisinneren (Fig. 233) sind etwas abweichend gebildet. Ich benenne diese Form var. globulicornis m.

Der Holotypus und der Paratypus wurden im Februar 1959 in Fampanambo durch Ausschwemmen von Erdproben erbeutet.

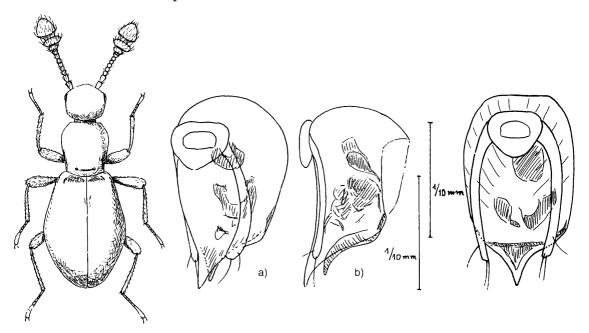


Fig. 231: Euconnus (Nodoconnus) gomyanus nov spec., Habitusbild

Fig. 232: Euconnus (Nodoconnus) gomyanus nov. spec., Penis a) in Dorsal-, b) in Lateralansicht

Fig. 233: Euconnus (Nodoconnus) gomyanus globulicornis nov. var., Penis in Dorsalansicht

Euconnus (Nodoconnus) lambomakandroi nov. spec.

Dem *E. gomyanus* sehr ähnlich, von ihm durch schmälere Fühlerkeule, ein wenig längeren Halsschild, längeren Penis und den Besitz von je 3 Tastborsten an der Spitze der Parameren verschieden.

Long. 1,10 bis 1,15 mm, lat. 0,42 bis 0,45 mm. Rotbraun gefärbt, Körper oberseits kahl, Fühler und Beine fein gelblich behaart.

Kopf wie bei E. gomyanus geformt, Fühler (Fig. 234a) ein wenig gestreckter, zurückgelegt jedoch die Halsschildbasis nicht erreichend, ihre beiden ersten Glieder um etwa ein Drittel länger als breit, 3 bis 7 annähernd kugelig, 8 schwach, 9 und 10 stark quer, 8 ein wenig breiter als 7, 9 und 10 beim $\mathcal P$ eineinhalbmal, beim $\mathcal P$ doppelt so breit wie 8, das Endglied beim $\mathcal P$ kurz eiförmig, ein wenig länger als breit, beim $\mathcal P$ viel größer, kegelförmig, unterseits aber ausgehöhlt.

Halsschild länger als breit, vor der Längsmitte am breitesten, zu dieser und zum Vorderrand stark gerundet verengt, vor der Basis fast parallelseitig, mit zwei durch eine Querfurche verbundenen Grübchen. Scutellum unsichtbar.

Flügeldecken oval, mäßig gewölbt, mit nur angedeuteter Basalimpression, aber kurzer, schräger Humeralfalte. Flügel voll entwickelt.

Beine kurz, ohne besondere Merkmale.

Penis (Fig. 235) doppelt so lang wie breit, seine Dorsalwand in eine spitzwinkelig-dreieckige Spitze auslaufend, Parameren diese nicht erreichend, distal schwach verbreitert, am Ende mit je 3 Tastborsten versehen. Ostium penis von einem dreieckigen Operculum überdeckt. Im Penisinneren liegt knapp vor und unter der Basalöffnung, das auch für E. gomyanus und mehrere Anthicimorphus-Arten kennzeichnende hufeisenförmige Gebilde, hinter dem sich beiderseits der Längsmitte zwei Chitinzapfen befinden, die durch Querfalten und stärker chitinöse Flächen miteinander verbunden sind.

Von dieser Art liegen mir 53 Exemplare vor. 52 fanden sich in dem mir von R. Paulian übergebenen Material, sie wurden von Andria Robinson im Juli 1957 in Lambomakandro, 500 m, östlich von Tuléar gesammelt. Ein \circlearrowleft stammt aus dem undeterminierten Material des Pariser Museums und trägt einen gedruckten Patriazettel mit dem Text: Madag. Suberb. ^{lle} H. Perrier. 12 Exemplare einschließlich des Holotypus befinden sich in meiner Sammlung, der Rest im Pariser Museum.





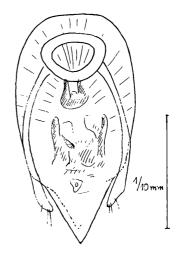


Fig. 234: Endglied des rechten Fühlers a) von Euconnus (Nodoconnus) lambomakandroi nov. spec., b) von Euconnus (Nodoconnus) gomyanus globulicornis nov. var.

Fig. 235: Euconnus (Nodoconnus) lambomakandroi nov. spec., Penis in Dorsalansicht

Euconnus (Nodoconnus) gomphocerus nov. spec.

Diese Art steht der Untergattung Anthicimorphus und in dieser dem E. augustissimus sehr nahe, sie ist von ihm aber durch sehr breiten und flachen Kopf und zur Spitze sehr stark keulenförmig verdickte Fühler sofort zu unterscheiden.

Long. 1,90 mm, lat. 0,70 mm. Hell rotbraun gefärbt, oberseits überall gelblich behaart.

Kopf (Fig. 236) von oben betrachtet annähernd queroval, die Augen groß, grob facettiert, seitlich stark vorragend, Stirn und Scheitel beinahe eben, lang, aber mäßig dicht, die Schläfen und der Hinterkopf dicht und steif abstehend behaart. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis ein wenig überragend, mit sehr großer 4gliederiger Keule, das Endglied breiter als das vorletzte und viel länger als die 3 vorletzten Glieder zusammengenommen.

Halsschild um ein Viertel länger als breit, etwas vor der Längsmitte am breitesten, seitlich schwach gerundet, seine Scheibe aber ziemlich stark gewölbt, lang, aber fein und mäßig dicht, die Seiten sehr dicht und steif abstehend behaart, vor der Basis mit einer tiefen Querfurche. Scutellum sichtbar.

Flügeldecken oval, um ein Drittel länger als zusammen breit, ziemlich stark gewölbt, lang, nach hinten gerichtet, fast anliegend behaart, mit undeutlicher Basalimpression und schwach markierter Schulterbeule. Flügel voll entwickelt.

Beine schlank, Schenkel schwach verdickt, Schienen gerade.

Es liegt mir nur ein Exemplar (\mathfrak{P}) vor, das sich in unpräpariertem Material fand, das mir von R. Paulian übergeben wurde. Das Tier wurde von P. Soga im Oktober 1959 in der Montagne de Marojejy im Distrikt Sambava in 1140 m Höhe gesammelt. Der Holotypus befindet sich in meiner Sammlung.

In dem mir von R. Paulian übergebenen unpräparierten Material befindet sich ein \mathcal{P} mit Fundort Andapa 1955, das der Type des E. gomphocerus äußerst nahesteht. Es unterscheidet sich von diesem durch folgende Merkmale.

Kopf nur schwach quer, letztes Fühlerglied etwas kleiner, deutlich kürzer als die drei vorhergehenden Glieder zusammengenommen, Halsschild nicht ganz so lang wie breit, Flügeldecken nur um ein Drittel länger als zusammen breit. Ich bezeichne dieses Tier als var. andapensianus m. Der Holotypus wird im Pariser Museum verwahrt.

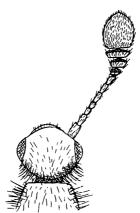


Fig. 236: Euconnus (Nodoconnus) gomphocerus nov. spec., Kopf und rechter Fühler

Alloconophron nov. subgen.

Die nachstehend beschriebenen beiden Arten *E. grucheti* m. und *impressifrons* m. lassen sich keinem der beschriebenen Subgenera der Gattung *Euconnus* einordnen. Es ist

daher notwendig, für Sie eine neue Untergattung zu errichten, die durch folgende Merkmale gekennzeichnet ist.

Fühlerkeule unscharf abgesetzt, 5gliederig, ihr Endglied verhältnismäßig klein, Fühlergeißel kräftig. Kopf stark gewölbt, körnig skulptiert, dicht und abstehend behaart, Stirn mit tiefer und großer Grube. Halsschild seitlich gerundet, seine Basis etwas schmäler als die Basis der Flügeldecken. Diese seitlich stark gerundet erweitert. Schenkel kräftig verdickt.

Typus-Art ist *E. grucheti* nov. spec.

Euconnus (Alloconophron) grucheti nov. spec.

(Fig. 237)

Durch körnig punktierten Kopf mit tiefer Mittelfurche auf der Stirn zwischen den Augen, undeutlich abgesetzte 5gliederige Fühlerkeule, sehr dichte, bärtige Behaarung der Schläfen und des Hinterkopfes, schüttere Behaarung der Halsschildseiten, den Besitz von zwei tiefen Grübchen vor der Halsschildbasis, ovale, kurz behaarte Flügeldecken und durch dicke Schenkel ausgezeichnet.

Long. 1,55 mm, lat. 0,60 bis 0,65 mm. Rotbraun gefärbt, gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet annähernd rautenförmig, mit den großen, seitlich stark vortretenden Augen, fast so breit wie lang, Stirn und Scheitel körnig punktiert, zwischen den Augen mit tiefer, nach vorne bis zu den Supraantennalhöckern reichender Längsfurche, nach hinten gerichtet behaart, die Behaarung der Schläfen und des Hinterkopfes viel dichter und steifer. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht erreichend, mit undeutlich abgesetzter 5gliederiger Keule, das 1., 2. und 5. Glied etwas länger als breit, 3 und 4 isodiametrisch, 7 schwach, 8 bis 10 stärker quer, das eiförmige Endglied kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild um ein Fünftel länger als breit, etwa in der Mitte am breitesten, hoch gewölbt, zum Vorderrande etwas stärker als zur Basis verbreitert, mit 2 großen Basalgrübchen. Scutellum nicht sichtbar.

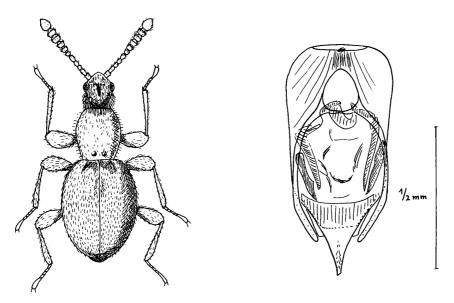


Fig. 237: Euconnus (Alloconophron) grucheti nov. spec., Habitusbild

Fig. 238: Euconnus (Alloconophron) grucheti nov. spec., Penis in Dorsalansicht

Flügeldecken oval, um ein Viertel länger als zusammen breit, oberseits ziemlich flach gewölbt, sehr fein und zerstreut punktiert, kurz, fast anliegend behaart, mit mäßig tiefer, außen durch eine scharfe Furche von der Schulterbeule getrennter Basalimpression.

Beine kräftig, Schenkel stark verdickt, Vordertibien mit einem stumpfen Enddorn. Penis (Fig. 238) ziemlich langgestreckt, Apex dreieckig mit nach hinten ausgezogener Spitze, Parameren die Penisspitze nicht erreichend, vor ihrem Ende nach innen gebogen, mit einer Reihe von Porenpunkten besetzt, Tastborsten nicht erkennbar. Ostium penis ventral von einer annähernd trapezförmigen Chitinplatte überdeckt. Im Penisinneren befinden sich vor dem Ostium 4 Chitindornen, die paarweise an den beiden Seiten des Peniskörpers stehen. Außerdem sind unregelmäßig geformte Chitinfalten der Präputialsackrand vorhanden.

Mir liegen nur 2 Exemplare von der Insel La Réunion vor, den Holotypus (♂) sammelte ich am 30.5.1969 auf einer mit Msr. H. Gruchet gemeinsam unternommenen Exkursion auf dem La Onzième genannten Berg oberhalb von Makes in 1400 m Seehöhe durch Aussieben von Waldstreu und Moos an Baumstämmen, das 2. Exemplar auf der Petite Plaine nächst Plaine des Palmistes in 1200 m Seehöhe durch Aussieben von Moos an Bäumen und von morschem Holz am 25.5.1969. Die Art ist zu Ehren von Msr. H. Gruchet, dem Kustos des Museums in St. Denis (La Réunion), benannt. Beide Exemplare befinden sich in meiner Sammlung.

Euconnus (Alloconophron) impressifrons nov. spec.

Dem *E. grucheti* von La Réunion außerordentlich ähnlich und mit ihm zweifellos nahe verwandt, von ihm durch kürzeren und breiteren Kopf, breitere Stirngrube, weniger dichte Behaarung der Schläfen und des Hinterkopfes sowie im männlichen Geschlecht längere Behaarung von Halsschild und Flügeldecken, auf der Innenseite stumpf gezähnte Mittelschenkel und anders gebauten Penis verschieden.

Long. 1,50 bis $1,60\,\mathrm{mm}$, lat. 0,62 bis $0,70\,\mathrm{mm}$. Dunkel rotbraun bis braunschwarz gefärbt, die Extremitäten heller rotbraun als der Körper. Fein gelblich behaart.

Kopf mit den mäßig großen Augen so breit wie lang, die Schläfen mit dem Hinterrande des Kopfes einen nahezu halbkreisförmigen Bogen bildend, lang abstehend und ziemlich dicht, aber wesentlich schütterer als bei E. grucheti behaart, Stirnfurche tief und breit, im Niveau der Augen gegabelt, Supraantennalhöcker hoch erhoben, Scheitel nur sehr fein punktiert, glänzend. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht erreichend, mit unscharf abgesetzter, 5gliederiger Keule, diese so lang wie die Geißel. Glied 1 und 2 gestreckt, 3 und 4 quadratisch, 5 und 6 ein wenig länger als breit, 7 kugelig, 8 bis 10 breiter als lang, das Endglied etwas länger als die beiden vorletzten Glieder, zu einer scharfen Spitze verjüngt.

Halsschild etwas länger als breit, hoch gewölbt, seitlich gerundet, beim \mathcal{D} kürzer und steif abstehend, beim \mathcal{D} auf der Scheibe länger und fast anliegend behaart, glänzend, vor der Basis mit 2 großen Grübchen und einer Längsfurche neben dem Seitenrand.

Flügeldecken kurz oval, um ein Siebentel bis ein Achtel länger als zusammen breit, beim \subsetneq viel kürzer als beim \circlearrowleft , fast anliegend behaart, die Behaarung beim \circlearrowleft nach hinten zur Mitte gerichtet, Basalgruben seicht, nur neben der flachen Humeralfalte furchenförmig vertieft.

Beine kräftig, Schenkel stark verdickt, die Mittelschenkel des $\mathcal S$ innen in der Längsmitte mit einem stumpfen Zahn.

Penis (Fig. 239a, b) annähernd doppelt so lang wie breit, seine Dorsalwand zu einer abgerundeten Spitze verjüngt, die Ventralwand gegenüber der Basalöffnung mit einem runden dünnhäutigen Fenster, das ventroapikal gelegene Ostium penis von einem stab-

förmigen, gelenkig mit dem Peniskörper verbundenen und nach vorne zurückklappbaren Operculum überdeckt. Aus dem Ostium ragt über dem Operculum eine zungenförmige Chitinplatte nur wenig heraus, diese ist im Inneren weit nach vorn verfolgbar und basal trichterförmig erweitert. Zu ihren beiden Seiten befinden sich dort mit feinen Chitinzähnchen besetzte Felder der Präputialsackwand. Die Parameren sind zum Ende verschmälert und tragen keine Tasthaare.

Von dieser neuen Art sammelte ich in der Umgebung von Maroantsetra in NE-Madagaskar in der Zeit vom 8. bis 13. Mai 1969 9 Exemplare durch Aussieben von Waldstreu, ein von J. Vadon bei Maroantsetra gesammeltes Exemplar befindet sich in dem mir von R. Paulian übermittelten Material. 6 der von mir gesammelten Tiere wurden auf der Insel Nosy Mangabé, 3 in den Wäldern im Küstenbereich der Baie d'Antongil südwestlich von Maroantsetra gesammelt. Alle diese Tiere, darunter der Holotypus, sind in meiner Sammlung verwahrt, das von J. Vadon gesammelte Exemplar befindet sich im Pariser Museum.

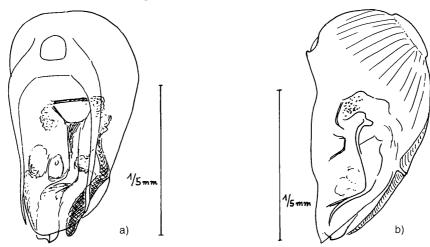


Fig. 239: Euconnus (Alloconophron) impressifrons nov. spec., Penis a) in Dorsal-, b) in Lateralansicht

Subgenus Psomophus Casey (= Spanioconnus Ganglb.)
Casey, Ann. N. Y. Acad. Sci. 9, p. 366
Ganglbauer, Die Käfer von Mitteleuropa 3, 1899, p. 42, 46

Durch 3gliederige Fühlerkeule, von oben betrachtet rundlichen Kopf, flache Augen, an den Seiten struppig behaarten Halsschild und schütter behaarte Flügeldecken gekennzeichnet. Von *Microscydmus* unterscheidet sich das Subgenus durch weit getrennte Hinterhüften.

Die nachfolgend unter dem Subgenus *Psomophus* angeführten drei Arten stehen in keinem näheren Verwandtschaftsverhältnis zueinander. Ihre Einordnung bei dieser Untergattung ist als provisorisch anzusehen.

Die 3 Arten lassen sich wie folgt unterscheiden:

- 1 Kopf kreisrund, 1. Fühlerglied nur so lang wie das 2. robinsonianus m.
- Kopf breiter als lang, 1. Fühlerglied viel länger als das 2.

Größer (long. 1,40 mm), Halsschild stark gewölbt, lang, an den Seiten dicht behaart, Endglied der Fühler so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen angustipenis m.

— Kleiner (long. 0,90 bis 1,00 mm), Halsschild flach gewölbt, kahl, Endglied der Fühler viel kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen

andoboensis m.

Euconnus (Psomophus) robinsonianus nov. spec.

Durch von oben betrachtet fast kreisrunden Kopf, 3gliederige Fühlerkeule, nur an den Seiten dicht behaarten Halsschild mit 2 durch eine Querfurche verbundenen Basalgrübchen, durch grob, aber schütter punktierte, spärlich behaarte Flügeldecken, einwärts gekrümmte, vor der Spitze innen ausgerandete Vorderschienen des 3 und durch dunkel rotbraune Farbe ausgezeichnet.

Long. 1,20 mm, lat. 0,50 mm. Dunkel rotbraun gefärbt, die Fühlergeißel und die Beine heller rotbraun, gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet annähernd kreisrund, die Augen etwas vor seiner Längsmitte gelegen, die Schläfen nicht ganz doppelt so lang wie der Augendurchmesser, nur mit wenigen abstehenden Haaren besetzt. Stirn und Scheitel gleichmäßig gewölbt, glatt, sehr fein und anliegend behaart. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis erreichend, ihr Basalglied breit, leicht gestreckt, das 2. nicht ganz doppelt so lang wie breit, die folgenden nicht ganz so breit wie lang, 8 kugelig ein wenig breiter als 7, 9 und 10 doppelt so breit wie 8, beide ungefähr isodiametrisch, das eiförmige Endglied etwas kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild so lang wie breit, ein wenig breiter als der Kopf, seitlich schwach gerundet, aber struppig behaart, die Behaarung der Scheibe spärlich, vor der Basis mit 2 durch eine Querfurche verbundenen Grübehen. Scutellum nicht sichtbar.

Flügeldecken oval, um zwei Siebentel länger als zusammen breit, schon an der Basis etwas breiter als der Halsschild, mit breiter Basalimpression und schräger, flacher Humeralfalte, grob, aber seicht und schütter punktiert, schütter behaart. Flügel voll entwikkelt.

Beine mäßig lang, Vorderschenkel ein wenig stärker verdickt als die der Mittel- und Hinterbeine, Vorderschienen des 3 nach innen gekrümmt, vor der Spitze innen ausgerandet und filzig behaart.

Penis (Fig. 240) ziemlich langgestreckt, in sehr stumpfem Winkel nach oben geknickt, mit einem großen Operculum, dieses vor der hakenförmig nach unten gebogenen Spitze von unten her im Halbkreis ausgehöhlt. Parameren lang, zur Spitze verschmälert, mit einer terminalen und einer lateralen Tastborste versehen.

Es liegt mir nur ein Exemplar (♂) in dem mir von R. Paulian übersandten Material vor. Dieses wurde von A. Robinson in Analamerana, 80 m Seehöhe, 50 km SE Diego-Suarez im Jänner 1959 gesammelt. Der Holotypus ist in meiner Sammlung verwahrt.

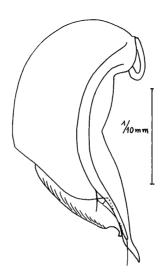


Fig. 240: Euconnus (Psomophus) robinsonianus nov spec., Penis in Lateralansicht

Euconnus (Psomophus) andoboensis nov. spec.

Durch undeutlich abgesetzte 3gliederige Fühlerkeule mit einseitig ausgehöhltem Endglied, durch nahezu kahle Oberseite und gedrungene Gestalt sowie punktförmige Basalgrübchen der Flügeldecken ausgezeichnet.

Long. 0,90 bis 1,00 mm, lat. 0,35 bis 0,40 mm. Hell rotbraun gefärbt, nahezu kahl.

Kopf von oben betrachtet annähernd queroval, jedoch im Niveau der kleinen, etwas vor seiner Längsmitte gelegenen Augen am breitesten und hier nur wenig schmäler als der Halsschild, Schläfen länger als der Augendurchmesser, Stirn und Scheitel fast eben, Supraantennalhöcker flach. Fühler schlank, zurückgelegt knapp die Halsschildbasis erreichend, ihr Basalglied 3mal, das 2. doppelt so lang wie breit, 3 bis 8 klein, annähernd kugelig, 9 um etwas mehr als die Hälfte breiter und länger als 8, 10 etwas größer als 9, beide isodiametrisch, das Endglied einseitig tief ausgehöhlt.

Halsschild kaum merklich breiter als lang, in seiner Längsmitte am breitesten, seitlich gleichmäßig gerundet, flach gewölbt, kahl und stark glänzend, vor der Basis mit 2 einander genäherten, bisweilen schwer erkennbaren Grübchen.

Flügeldecken an ihrer Basis zusammen nur wenig breiter als der Halsschild, seitlich flach gerundet, netzmaschig skulptiert, jede mit einem punktförmigen Basalgrübchen, ohne Humeralfalte und ohne Schulterbeule.

Beine schlank, Schenkel schwach verdickt, Vorderschienen einwärts gekrümmt.

Penis (Fig. 241) von oben betrachtet eiförmig, seine Dorsalwand aber in eine lange, dünne, asymmetrisch zur Seite gedrehte Spitze verlängert. Parameren die Penisspitze nicht erreichend, im Spitzenbereich mit mehreren Tastborsten versehen. Operculum annähernd dreieckig. Im Penisinneren befinden sich zahlreiche Chitindifferenzierungen. Vor dem Ostium penis steht von oben und hinten betrachtet ganz links ein zur Mitte gebogener Chitindorn. Daneben befindet sich ein breiter, auf seiner linken Seite eine scharfe Spitze aufweisender Chitinzahn. Schräg rechts vor diesem ist ein mit kleinen Chitinzähnchen versehenes sackförmiges Gebilde gelegen. Über dieses ragt von vorne ein dünner, leicht zur Mitte gebogener Chitinstachel vor. Das sackförmige Gebilde steht an beiden Basalecken mit langen, gebogenen Chitinleisten in Verbindung.

Es liegen mir 3 Exemplare vor, die sich in dem mir von R. Paulian unpräpariert übergebenen Material vorfanden. Sie wurden im Februar 1957 im Forêt d'Antsingy bei Andobo im Distrikt Analalava gesammelt. Der Holotypus ist in meiner Sammlung verwahrt, die Paratypen wurden dem Pariser Museum übergeben.

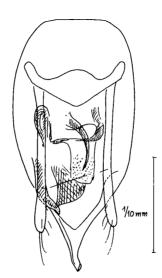


Fig. 241: Euconnus (Psomophus) andoboensis nov. spec., Penis in Dorsalansicht

Die Art erinnert durch die kahle Gestalt und den Bau des männlichen Kopulationsapparates an *Euconnus s. str.*, weicht aber durch die 3gliederige Fühlerkeule, den Besitz von sehr kleinen Basalgrübchen der Flügeldecken und schlanke Beine, namentlich dünne Schenkel, von dieser Untergattung ab.

Euconnus (Psomophus) angustipenis nov. spec.

Die Stellung dieser Art innerhalb der Untergattung ist ungewiß. Zu *Microscydmus* kann sie nicht gestellt werden, da die Hinterhüften breit getrennt sind. Nach dem Habitus steht sie *Euconnus s. str.* am nächsten, die Fühlerkeule ist aber 3gliederig, der Penis ist abweichend gebaut.

Long. 1,40 mm, lat. 0,50 mm. Schwarzbraun gefärbt, spärlich bräunlich behaart.

Kopf von oben betrachtet fast kreisrund, Augen groß, aber flach, Stirn und Scheitel fast eben, kahl, glatt und glänzend. Fühler schlank, zurückgelegt die Halsschildbasis erreichend, Glied 1 bis 8 länger als breit, 9 bis 11 die 3gliederige Keule bildend, 9 und 10 annähernd quadratisch, 11 so lang wie beide vorhergehenden zusammengenommen, spitz zulaufend.

Halsschild so lang wie breit, etwas vor seiner Längsmitte am breitesten, sowohl zum Vorderrand als auch zur Basis gerundet verengt, vor der Basis mit 2 großen, weit getrennten, durch eine seichte Furche verbundenen Grübchen, die Seiten struppig behaart, die Scheibe kahl, glatt und glänzend.

Flügeldecken schon an ihrer Basis zusammen etwas breiter als der Halsschild, mit deutlichem Schulterwinkel, fein, gereiht punktiert und sehr schütter, schräg abstehend behaart, mit sehr seichter Basalimpression und flacher Schulterbeule. Flügel atrophiert.

Beine ziemlich lang, Schenkel schwach verdickt, Hinterhüften breit getrennt.

Penis (Fig. 242) sehr langgestreckt, gerade, an der Basis des Apex nach oben gebogen, der Apex selbst aber wieder horizontal, eine schmale und lange Spitze bildend. Operculum, am Ende hakenförmig umgebogen. Im Penisinneren sind keine Chitindifferenzierungen erkennbar (Präparat großenteils undurchsichtig).

Es liegt mir nur ein von J. Vadon am 30. März 1938 in Andranofotsy gesammeltes Exemplar (3) vor. Der Holotypus wurde mir vom Museum in Tervuren zugesandt und wird im Pariser Museum aufbewahrt.

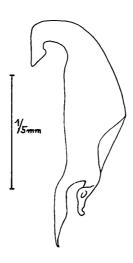


Fig. 242: Euconnus (Psomophus) angustipenis nov spec., Penis in Lateralansicht

Subgenus Paratetramelus Franz

Stuttgarter Beitr. z. Naturkde — Nr. 120, 1963, p. 25—26

Das Subgenus *Paratetramelus* ist von mir für *Tetramelus*-ähnliche *Euconnus*-Arten aus den ostafrikanischen Hochgebirgen aufgestellt worden. Ich habe es wie folgt charakterisiert:

"Kopf, von oben betrachtet, kreisrund bis queroval, die Augen gut ausgebildet, die Fühler gestreckt, zur Spitze allmählich verdickt oder mit unscharf begrenzter, 4gliederiger Keule.

Halsschild mehr oder weniger deutlich herzförmig, im vorderen Drittel am breitesten, vor der Basis mit 4 Grübehen.

Flügeldecken an ihrer Basis nicht oder nur sehr wenig breiter als die Halsschildbasis, ohne Schulterwinkel, mit kurzem Humeralfältchen oder langer, aber verrundeter und unscharf begrenzter Humeralfalte. Flügel voll entwickelt oder verkümmert.

Beine ziemlich lang, Schenkel stark keulenförmig verdickt. Schienen in ihrer distalen Hälfte innen in flachen Bogen ausgeschnitten, im Ausschnitt mit einer Haarbürste versehen, die vorderen bisweilen einwärts gekrümmt und am Ende innen mit einem einwärts gebogenen Zahn versehen.

Penis langgestreckt, sein Apex in eine lange Spitze ausgezogen, diese am Ende bisweilen gespaltet, die Basalöffnung dorsal gelegen, stark über die Dorsalwand des Peniskörpers vorstehend."

Die vorstehende Diagnose trifft nicht in allen Details, aber doch im wesentlichen für die nachfolgend beschriebene Art zu.

Euconnus (Paratetramelus) dufourneti nov. spec.

In der Körperform etwas an *Madagassoconnus* erinnernd, von den Vertretern dieser Gattung aber sofort durch die ovalen Flügeldecken, die an der Basis zusammen nur so breit sind wie der Halsschild, durch das Fehlen einer Schulterbeule und Humeralfalte, durch seitlich gerundeten Halsschild, abweichend gebauten Penis und durch alle Merkmale abweichend, wodurch sich die Genera *Euconnus* und *Madagassoconnus* unterscheiden.

Long. 2,00 bis 2,10 mm, lat. 0,80 bis 0,90 mm. Dunkel rotbraun gefärbt, ziemlich lang gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet länglich oval, sehr flach gewölbt, allenthalben dicht und schräg abstehend, die Schläfen bärtig behaart, Augen ziemlich klein, im vorderen Drittel der Kopflänge stehend, seitlich nicht vorragend. Fühler mit sehr undeutlich abgesetzter, 4gliederiger Keule, zurückgelegt die Halsschildbasis erreichend, ihre ersten 7 Glieder länger als breit, das 8. beim ♀ quadratisch, beim ♂ leicht gestreckt, 9 und 10 schwach quer, das Endglied etwas länger als die beiden vorhergehenden zusammengenommen, 3. Glied der Maxillarpalpen von seiner Basis an zur Mitte verdickt, ohne dünnen Stiel.

Halsschild etwas länger als breit, in der Längsmitte am breitesten, von da zum Vorderrand stark, zur Basis nur sehr wenig verengt, in der Längsmitte vor der Basis mit einem flachen Längskiel, beiderseits desselben mit einem großen Grübchen.

Flügeldecken oval, ziemlich stark gewölbt, zusammen an ihrer Basis nur so breit wie der Halsschild, ohne Schulterbeule und Humeralfalte, mit sehr seichter, unscharf begrenzter Basalimpression, dicht, aber seicht punktiert, ziemlich lang, schräg abstehend behaart.

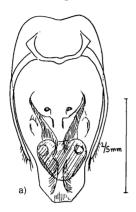
Beine kräftig, Schenkel schwach verdickt, Schienen nicht nur zur Basis, sondern auch zur Spitze verschmälert, Tarsen kurz, nicht gelappt.

Penis (Fig. 243a, b) von oben betrachtet annähernd langoval, der Apex schwach abgesetzt, spatelförmig, leicht nach oben gebogen, mit zwei Längskielen versehen. Para-

liticola m.

meren dünn, am Ende einwärts gekrümmt, an und vor der Spitze mit zahlreichen Tastborsten versehen. Im Penisinneren sind zwei spiegelbildlich zur Sagittalebene gelegene Chitinfalten vorhanden, die nach hinten liraförmig zueinander gekrümmt sind. Das Ostium penis ist ventral von einem abgerundet dreieckigen Operculum überdeckt.

Es liegen mir von dieser Art 3 Exemplare $(2 \, \Im \Im, 1 \,)$ vor, die ich am 14.4.1969 im Massif de l'Ankaratra an der oberen Waldgrenze am Col de Manontongana in ca. 2000 m Seehöhe aus mäßig feuchter Waldstreu siebte. Der Holotypus \Im und die 2 Paratypen $(\Im \Im)$ sind in meiner Sammlung verwahrt.



Halsschildes



Fig. 243: Euconnus (Paratetramelus) dufourneti nov. spec., Penis a) in Dorsal-, b) in Dorsolateralansicht

Subgenus Euconophron Reitter Reitter, Fauna Germanica 2, 1909, p. 226

Das Subgenus umfaßt oberseits allenthalben mehr oder weniger stark, an den Schläfen und Halsschildseiten struppig behaarte Euconnus-Arten mit 4gliederiger, beim \Im und \Im gleich gebildeter Fühlerkeule, seitlich gerundetem Halsschild mit 2 oder mehreren Basalgruben, diese bisweilen durch eine Querfurche verbunden, ohne Mittelkielchen.

Die hier zusammengefaßten Arten gehören mehreren, miteinander nicht näher verwandten Artengruppen an. Eine Untergliederung in weitere Sugenera erscheint aber mangels durchgreifender, eine solche Trennung rechtfertigender Merkmale nicht möglich.

Bestimmungstabelle der madagassischen Euconophron-Arten

1	Fühler langgestreckt, zurückgelegt die Halsschildbasis weit überragend, alle Geißelglieder oder wenigstens die Mehrzahl derselben länger als breit, Penis in einer Spitze endend	2
	Fühler kürzer, zurückgelegt die Halsschildbasis nicht oder nur sehr wenig	
	überragend, die Geißelglieder mit Ausnahme der beiden ersten und allenfalls	
	des 5. meist nicht länger als breit, Penis oft zweispitzig	7
2	Augen mäßig groß, die Schläfen so lang oder länger als der Augendurchmesser	3
	Augen sehr groß, die Schläfen höchstens halb so lang wie der Augendurchmes-	
	ser	5
3	Kopf zur Basis konisch verengt, Körper größer (long. 1,5 mm) marojejyi	m
	Kopf annähernd kreisrund, Körper klein (long. 1,3 mm)	4
4	Fühler sehr langgestreckt, das 8. bis 10. Glied nicht oder kaum merklich breiter	
	als lang. Flügeldecken an der Basis zusammen nicht breiter als die Basis des	

	Fühler etwas weniger langgestreckt, das 8. bis 10. Glied deutlich breiter als	
5	lang, Flügeldecken an der Basis breiter als die Halsschildbasis tamalae Kopf hinter den Augen geradlinig verengt, Schläfen mit dem Hinterrand des	m
	Kopfes in stumpfem Winkel zusammenlaufend, halb so lang wie der Augendurchmesser, 7. Fühlerglied höchstens so lang wie das 5., Penis mit stufig	
	abgesetzter Spitze didyi Konf ragalmäßig guaraval Schläfen in kantinuisrlichen Bundung mit dem	m
	Kopf regelmäßig queroval, Schläfen in kontinuierlicher Rundung mit dem Hinterrand des Kopfes verbunden, ihre Länge nur einem Viertel des Augen-	
0	durchmessers entsprechend	6
6	7. Fühlerglied länger als das 5. Halsschild an der Basis am breitesten andapenis	m
	7. Fühlerglied nur so lang wie das 5. Halsschild vor der Längsmitte am	III
	breitesten roussettensis	m
7	Fühlerkeule viel kürzer als die Geißel, von dieser unscharf abgesetzt, Augen	
	mäßig groß, Schläfen so lang oder länger als der Augendurchmesser	8
	Fühlerkeule fast so lang wie die Geißel, von dieser scharf abgesetzt, Augen sehr	_
_	groß, sehr grob facettiert, Schläfen kürzer als der Augendurchmesser	26
8	Augen vor der Längsmitte des Kopfes stehend, Kopf daher vor dieser am breitesten, zur Basis konisch verengt, Flügeldecken mit oder ohne Basalim-	
	pression, meist mit Schulterbeule	6
	Augen ungefähr in der Längsmitte des Kopfes stehend, Kopf in dieser am	
_	breitesten, Flügeldecken mit Basalimpression und Humeralfalte	21
9	Halsschild mit Basalgrübchen	10
10	Halsschild ohne Basalgrübchen	17
10	Fühler lang, zurückgelegt die Halsschildbasis nahezu erreichend, ihre Keule locker (E. rakotonoelyanus m., bei dem die Fühler die Halsschildbasis nicht	
	erreichen, aber die Halsschildmitte überragend ist bei den Arten mit kürzeren Fühlern angeführt)	11
_	Fühler kurz, zurückgelegt die Mitte des Halsschildes nicht oder nur wenig	
	überragend, die Keulenglieder eng aneinanderschließend	14
11	Der ganze Körper dicht und steif abstehend behaart horridus	m
	Mindestens die Flügeldecken schütter und nur leicht abgehoben behaart	12
12	Größer, Kopf so lang wie breit, Schenkel schwach verdickt teteforteanus	
	Kleiner, Kopf länger als breit, Schenkel stark verdickt	13
13	Kopf viel länger als breit, Flügeldecken am Ende abgestutzt	
	manakambahinyi	m
	Kopf wenig länger als breit, Flügeldecken am Ende gemeinsam abgerun-	***
14	det brevitaris Größer (Körperlänge über 1,6 mm), Basalgrübchen des Halsschildes klein und	III
14	seicht	15
	Kleiner (Körperlänge unter 1,5 mm), Basalgrübchen des Halsschildes groß und	16
	sehr tief	16
15	Größer (long. 2,0 mm), Kopf länger als breit ferus	
	Kleiner (long. 1,6 mm), Kopf isodiametrisch insulanus	
16	Größer (long. 1,4 mm), Fühler sehr kurz, zurückgelegt die Längsmitte des	
	Halsschildes nicht erreichend tananus	m
_	Kleiner (long. 1,15 bis 1,20 mm), Fühler länger, zurückgelegt die Längsmitte	
	des Halsschildes überragend rakotonoelyanus	m
17	Kopf so breit wie lang, so breit wie der Halsschild, Fühler länger, zurückgelegt	
	die Halsschildbasis erreichend peregrinus	m
—	Kopf schmäler als der Halsschild, Fühler kürzer, zurückgelegt die Halsschild-	

	basis nicht erreichend	18
18	Alle Schenkel dick, die Dicke der Mittelschenkel ein Drittel ihrer Länge errei-	
	chend vinckeanus	m.
	Schenkel, namentlich die der Mittel- und Hinterbeine schwach verdickt, ihre	
	Dicke weniger als ein Viertel ihrer Länge erreichend	19
19	Fühler sehr gedrungen gebaut, alle Glieder mit Ausnahme der beiden ersten	
	und des Endgliedes breiter als lang pseudoperegrinus	m.
	Fühler gestreckt, nur das 7. bis 10. Glied breiter als lang	20
20	Größer, long. 1,20 mm peregriniformis	
	Kleiner, long. 0,90 mm simillimus	
21	Halsschild ohne Basalgrübchen, Körper stark gewölbt	22
	Halsschild mit Basalgrübchen, Körper schwächer gewölbt	23
22	Fühlerkeule unscharf abgesetzt, das 8. Glied so lang wie breit, viel schmäler als	
	das 9., dieses schmäler als das 10. interpositus	m.
	Fühlerkeule scharf abgesetzt, das 8. Glied breiter als lang, nur wenig schmäler	
	als das 9., dieses fast so breit wie das 10. ankofensis	m.
23	Kopf queroval, Halsschild vor der Mitte am breitesten, zur Basis stark verengt	24
_	Kopf annähernd kreisrund, Halsschild in oder hinter der Mitte am breitesten	25
24	8. Fühlerglied so lang wie breit, Halsschild mit großen Basalgrübchen	
	soandranensis	m.
	8. Fühlerglied breiter als lang, Basalgrübchen des Halsschildes klein ivondroi	
25	Halsschild in der Längsmitte am breitesten, zum Vorderrand und zur Basis	
	gleichmäßig gerundet verengt bobyensis	m
	Halsschild hinter der Mitte am breitesten, zur Basis sehr wenig verengt	
	moderatus	m.
26	Augen mäßig groß, Schläfen länger als der Augendurchmesser	27
_	Augen sehr groß, sehr grob facettiert, Schläfen kürzer als der Augendurchmes-	
	ser	28
27	8. Fühlerglied nur halb so breit wie das 9., dieses und das 10. mehr als doppelt	
	so breit wie lang nativus m.	
	8. Fühlerglied nur wenig schmäler als das 9., dieses und das 10. weniger als	
	doppelt so breit wie lang tongoboryi	m.
28	Flügeldecken mit flacher Basalimpression und kurzer Humeralfalte, ihre Naht	
	nicht über die Umgebung aufgewölbt. Kopf am Hinterrand des Scheitels mit	
	einem großen Grübchen. Penis kürzer, die hakenförmig gebogenen Dornen vor	
	dem Ostium kurz mohelii	m.
	Flügeldecken mit tiefer Basalimpression und längerer Humeralfalte, ihre Naht	
	über die Umgebung aufgewölbt. Kopf am Hinterrande des Scheitels mit klei-	
	nem Grübchen oder ohne ein solches. Penis länger, die hakenförmigen Dornen	
	lang, weit nach vorne reichend bzw. durch lange Chitinlamellen ersetzt	29
29	Penis vor dem Ostium mit gekrümmten Dornen (Fig. 276)	30
	Penis im Inneren mit breiten Chitinlamellen (Fig. 275) masiaposae	m.
3 0	Die gekrümmten Dornen im Penisinneren in ihrer gesamten Länge gleich	
	breit pauliani	m.
	Die gekrümmten Dornen im Penisinneren zu ihrer Basis stark verbreitert	
	diegoi	m.

Euconnus (Euconophron) marojejyi nov. spec.

Durch relativ schlanke Fühler mit großem Endglied, durch den Besitz einer Querfurche vor der Halsschildbasis und seichte Basalimpression der Flügeldecken ausgezeichnet. Long. 1,50 mm, lat. 0,70 mm. Rotbraun gefärbt, gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet annähernd rautenförmig, Augen sehr groß, grob facettiert, Schläfen nur so lang wie der Augendurchmesser, nach hinten stark konvergierend, steif abstehend behaart, Stirn zwischen den Fühlerbasen niedergedrückt, Supraantennalhökker fehlend. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis deutlich überragend, alle Glieder der Geißel gestreckt, das 5., 6. und 7. doppelt so lang wie breit, die 4gliederige Keule deutlich abgesetzt, das 8. Glied isodiametrisch, das 9. schwach, das 10. stärker quer, das Endglied groß, länger als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild so lang wie breit, seitlich schwach gerundet, vor der Mitte am breitesten, flach gewölbt, allseits lang, an den Seiten struppig behaart, vor der Basis mit einer Querfurche. Scutellum nicht sichtbar.

Flügeldecken oval, um ein Viertel breiter als zusammen lang, flach gewölbt, lang, ziemlich anliegend behaart, mit flacher, außen vom Schulterhöcker begrenzter Basalimpression.

Beine von normaler Länge, Schenkel, vor allem die der Vorderbeine, ziemlich stark verdickt.

Penis (Fig. 244) nicht ganz doppelt so lang wie breit, allmählich zur Spitze verengt, die Parameren diese nicht ganz erreichend, am Ende mit je 5 Tastborsten versehen. Ostium penis von einem breiten, am Hinterrand mit einer kurzen Spitze versehenen Operculum überdeckt. Im Penisinneren befindet sich vor dem Ostium ein runder, stärker chitinisierter Fleck und vor diesem ein Paar nach vorne divergierende Chitinbänder.

Es liegt mir nur der Holotypus (♂) vor, der sich im unpräparierten Material befand, das mir R. Paulian zur Bearbeitung übergab. Das Tier wurde im Oktober 1959 im Westteil des Marojejy-Massivs in 1140 m Seehöhe gesammelt, es ist in meiner Sammlung verwahrt.

Neben dem Holotypus, konnte ich ein zweites \Im vom gleichen Fundort untersuchen. Dasselbe ist etwas kleiner (long. 1,30 mm), die Fühler sind etwas schlanker, die Augen noch größer, ihr Durchmesser deutlich länger als die Schläfen, die Behaarung ist feiner und kürzer. Im Bau des männlichen Kopulationsapparates besteht weitgehende Übereinstimmung mit dem Holotypus, ich sehe daher davon ab, auf Grund des einen abweichenden Exemplares eine eigene Varietät zu benennen. Vom gleichen Fundort liegt auch noch ein \Im vor. Dieses ist viel größer (long. 2,2 mm), hat einen sehr breiten Kopf, der breiter als lang und breiter als der Halsschild ist. Die Flügeldecken sind langoval, doppelt so lang wie zusammen breit. Betrachtet man die drei Tiere nebeneinander, so hat man den Eindruck, Vertreter eines in voller Entwicklung befindlichen Formenkreises vor sich zu haben. Ob dies tatsächlich der Fall ist, könnte aber nur aufgrund eines wesentlich umfangreicheren Vergleichsmateriales entschieden werden.

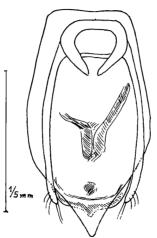


Fig. 244: Euconnus (Euconophron) marojejyi nov spec., Penis in Dorsalansicht

Euconnus (Euconophron) roussettensis nov. spec.

Mit E. marojejyi nahe verwandt, aber kleiner und schlanker, die Fühler länger und dünner, die Augen größer, der Halsschild vor der Basis nicht mit einer Querfurche, sondern mit 2 weit getrennten Grübchen versehen, der Penis etwas anders geformt, mit anderen Chitindifferenzierungen in seinem Inneren.

Long. 1,40 mm. Hell rotbraun gefärbt, fein gelblich behaart.

Kopf queroval, Augen sehr groß, grob facettiert, Schläfen nur halb so lang wie ihr Durchmesser, lang und steif abstehend, Stirn und Scheitel fein und schütter behaart, Supraantennalhöcker sehr flach. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis weit überragend, alle Geißelglieder dünn und langgestreckt, das 5. und 7. 3mal, das 2. und 6. doppelt so lang wie breit, das 3. und 4. Glied etwas kürzer, Glied 8, 9 und 10 annähernd isodiametrisch, das Endglied nicht ganz so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen, die 4gliederige Keule locker.

Halsschild etwas länger als breit, seitlich mäßig gerundet, vor der Längsmitte am breitesten, ziemlich schütter, an den Seiten dichter und steif abstehend behaart, vor der Basis mit 2 weit getrennten Grübchen. Scutellum nicht sichtbar.

Flügeldecken oval, fein und fast anliegend behaart, mit flacher, außen von einer kurzen Humeralfalte begrenzter Basalimpression. Flügel voll entwickelt.

Beine schlank, Schenkel distal keulenförmig verdickt.

Penis (Fig. 245) von oben betrachtet langoval, mit breiter Spitze, Parameren leicht einwärts gekrümmt, die Penisspitze nicht ganz erreichend, an ihrem Ende mit je 5 Tastborsten versehen. Ostium penis von einem breiten, in der Mitte seines Hinterrandes mit einer schmalen Spitze versehenen Operculum überdeckt. Vor dem Ostium befindet sich in der Längsachse des Penis ein länglichrunder, stark chitinisierter Körper, davor ein V-förmiges Chitingebilde, schließlich hinter der Basalöffnung des Penis eine quere Chitinspange.

Es liegt mir nur der Holotypus (3) vor, den P. Soga im Februar 1959 bei Les Roussettes in der Montagne d'Ambre gesammelt hat. Das Tier ist in meiner Sammlung verwahrt.

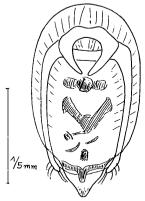


Fig. 245: Euconnus (Euconophron) roussettensis nov spec., Penis in Dorsalansicht

Euconnus (Euconophron) didyi nov. spec.

Durch gestreckte Fühler mit unscharf abgesetzter, 4gliederiger Keule, durch schlanke Gestalt und schlanke Beine, namentlich aber durch den Bau des männlichen Kopulationsapparates charakterisiert.

Long. 1,40 mm, lat. 0,60 mm. Hell gelbrot gefärbt (immatur), fein gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet annähernd queroval, flach gewölbt, glatt und glänzend, Augen sehr groß und grob facettiert, Schläfen nur halb so lang wie der Augendurchmesser, nach hinten gerade konvergierend, lang und steif abstehend behaart. Fühler lang und dünn, zurückgelegt die Halsschildbasis weit überragend, alle Geißelglieder viel länger als breit, die Länge des 2., 5. und 7. Gliedes seine Breite um das zweieinhalb- bis Dreifache übertreffend, 8 nur knapp um die Hälfte breiter als 7, leicht gestreckt, 9 quadratisch, 10 schwach quer, das eiförmige Endglied nicht ganz so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild kaum merklich schmäler als der Kopf samt den Augen, etwas länger als breit, etwas vor der Mitte am breitesten, zum Vorderrand ziemlich stark, zur Basis fast nicht verengt, hinter der Mitte fast parallelseitig, seine Scheibe ziemlich stark gewölbt, äußerst fein punktiert, glänzend, schütter, aber lang, die Seiten dichter und struppig abstehend behaart, vor der Basis mit 2 großen, durch eine seichte Querfurche miteinander verbundenen Grübchen. Scutellum sehr klein.

Flügeldecken oval, um ein Viertel länger als zusammen breit, mäßig dicht, schräg abstehend behaart, mit seichter, außen von der Humeralfalte begrenzter Basalimpression. Flügel voll entwickelt.

Beine schlank und zart, Schenkel schwach verdickt, Schienen fast gerade.

Penis (Fig. 246) im Umriß oval (in dem einzigen vorliegenden Präparat immatur und deshalb geschrumpft), Apex mit einer abgerundeten Spitze. Parameren das Penisende fast erreichend, ziemlich dünn, mit je 5 Tastborsten versehen. Im Penisinneren ist nahe seiner Längsachse eine chitinöse Längsfalte des Präputialsackes vorhanden, die an ihrer Basis mit einer kugeligen Chitinapophyse und am apikalen Ende mit einem von kleinen Zähnchen besetzten Wulst der Präputialsackwand in Verbindung steht. Zu beiden Seiten dieses Wulstes befindet sich ein mit langgestreckten Chitinzähnchen dicht besetztes Feld der Präputialsackwand.

Es liegt mir nur der Holotypus & vor, der sich in dem mir von R. Paulian übergebenen Material fand. Es wurde im September 1956 bei Didy südöstlich von Ambatondrazaka in 1039 m Seehöhe gesammelt. Der Holotypus befindet sich in meiner Sammlung.

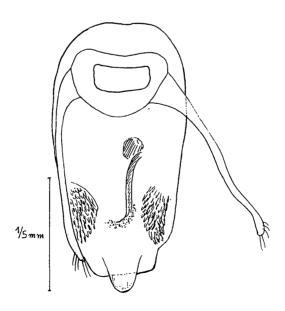


Fig. 246: Euconnus (Euconophron) didyi nov. spec., Penis in Dorsalansicht

Euconnus (Euconophron) andapensis nov. spec.

Dem $E.\ didyi$ m. nahestehend, von ihm durch kürzeren, regelmäßig querovalen Kopf, längeres 7. Fühlerglied, zur Basis deutlich verengten Halsschild und abweichenden Penisbau verschieden. Der Vergleichsart im übrigen so ähnlich, daß es genügt, die Unterschiede genauer zu präzisieren.

Long. 1,40 mm, lat. 0,60 mm. Hell gelbrot gefärbt, fein gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet oval, Schläfen mit dem Hinterrand des Kopfes in kontinuierlicher Rundung verbunden, ihre Länge nur einem Viertel des Augendurchmessers entsprechend, Glied 7 der Fühler reichlich 3mal so lang wie breit, länger als 5, bei *E. didyi* dagegen diesem an Länge höchstens gleich, das schlanke Endglied so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild vor der Mitte am breitesten, hinter dieser deutlich verschmälert, deutlich schmäler als der Kopf samt den Augen.

Penis (Fig. 247) dem des *E. didyi* ähnlich geformt, mit schmälerer Spitze. Im Penisinneren sind umfangreiche Partien der Präputialsackwand mit feinen Chitinzähnchen versehen, außerdem sind chitinisierte Falten bzw. Leisten der Präputialsackwand vorhanden, die sich in der Ruhelage ungefähr zu einem V zusammenschließen. Ein stark chitinisiertes Band zieht vom linken Ast des V im Bogen unter der Basalöffnung des Penishindurch zum rechten Ast.

Es liegt mir nur der Holotypus (♂) vor, den P. Soga im April 1960 in Anjanakaribe, 1600 m, westlich Andapa gesammelt hat. Er befindet sich in meiner Sammlung. Im Pariser Museum befindet sich ein von Ch. Alluaud gesammeltes ♀, das dem ♂ außerordentlich ähnlich ist, aber etwas kürzere Fühler besitzt. Es wurde im Jahre 1901 im Forêt de Tamala erbeutet und repräsentiert wahrscheinlich eine weitere Art aus diesem Formenkreise.

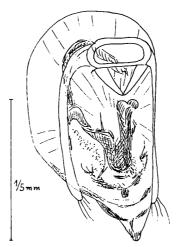


Fig. 247: Euconnus (Euconophron) and apensis nov. spec., Penis in Dorsolateralansicht

Euconnus (Euconophron) liticola nov. spec.

In die Verwandtschaft des E. didyi m. und andapensis m. gehörig, aber kleiner und schlanker als diese beiden Arten, durch kleinere Augen, einen gestreckteren Halsschild und tiefere Basalgruben der Flügeldecken sowie durch einen ganz anders geformten Penis ausgezeichnet.

Long. 1,20 mm, lat. 0,45 mm. Hell rötlichbraun gefärbt, fein gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet rundlich, mit den mäßig großen, grob facettierten Augen etwas breiter als lang, Schläfen etwa so lang wie der Augendurchmesser, lang, schräg abstehend, aber nicht sehr dicht behaart, Stirn und Scheitel flach gewölbt, ebenfalls lang, ziemlich schütter, nach hinten gerichtet behaart, Supraantennalhöcker scharf begrenzt. Fühler schlank, zurückgelegt die Halsschildbasis weit überragend, alle Geißelglieder etwas länger als breit, die beiden ersten dicker als die folgenden. Die 4gliederige Keule schwach abgesetzt, das 8. Glied quadratisch, das 9. und 10. sehr schwach quer, das eiförmige Endglied so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild um ein Drittel länger als breit, vor der Mitte am breitesten, zur Basis nur sehr schwach verengt, vor dieser fast parallelseitig, die Seiten in der basalen Hälfte sehr fein gerandet, vor der Basis mit 2 Grübchen, die Scheibe mäßig gewölbt, glatt und glänzend, schütter, die Seiten dichter und steif abstehend behaart. Scutellum unsichtbar.

Flügeldecken langoval, um nicht ganz ein Drittel länger als zusammen breit, lang, mäßig dicht behaart, mit ziemlich tiefer Basalgrube, diese außen von der Schulterbeule, innen von der erhabenen Naht scharf begrenzt.

Beine schlank, Vorderschenkel stärker verdickt als die der beiden anderen Beinpaare. Penis (Fig. 248) groß, leicht dorsalwärts gekrümmt, in eine scharfe Spitze auslaufend. Parameren diese ein wenig überragend, zum distalen Drittel verbreitert, dann wieder verschmälert, an der Spitze mit einer, davor mit mehreren kurzen Tastborsten. Ostium penis von einem zu einem langen Chitindorn umgeformten Operculum überlagert. Aus dem Ostium penis ragt ein langer Chitinstachel nach hinten, um seine Basis befinden sich mit feinen Chitinstacheln besetzte Partien der Präputialsackwand, vor diesen stark chitinisierte Apophysen, an denen Muskel inserieren. In der Ventralwand des Peniskörpers ist ein dünnhäutiges "Fenster" vorhanden.

Es liegt mir nur der Holotypus (3) vor, den ich am 9. Mai 1969 in den Resten des Küstenwaldes nächst der Säge des Herrn Peyrieras in Maroantsetra aus Laubstreu siebte. Er befindet sich in meiner Sammlung.

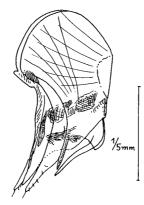


Fig. 248: Euconnus (Euconophron) liticola nov spec., Penis in Lateralansicht

Euconnus (Euconophron) tanalae nov. spec.

Dem *E. liticola* m. nahestehend, von diesem durch etwas weniger langgestreckte Fühler, deren 8. bis 10. Glied deutlich breiter als lang sind, durch breitere Flügeldecken, die schon an der Basis breiter sind als die Halsschildbasis, und durch schmäleren Penis mit nicht nach oben gebogener Spitze verschieden.

Long. 1,30 mm, lat. 0,55 mm. Hell rotbraun gefärbt, fein gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet kreisrund, jedoch im Niveau der ein wenig vor seiner Längsmitte gelegenen Augen am breitesten, Stirn und Scheitel flach gewölbt, Schläfen fast doppelt so lang wie der Augendurchmesser, wie die Oberseite des Kopfes nur schütter behaart. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis überragend, alle Geißelglieder um ein Drittel bis ein Viertel länger als breit, das 2. ein wenig dicker als die folgenden, das 8. bis 10. Glied breiter als lang, das Endglied kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild so lang wie breit, etwas vor der Mitte am breitesten, seitlich ziemlich stark gerundet, oberseits flach gewölbt, vor der Basis mit einer beiderseits in ein Grübchen mündenden Querfurche. Schildchen unsichtbar.

Flügeldecken oval, um etwa ein Drittel länger als zusammen breit, an ihrer Basis breiter als der Halsschild, fein und dicht punktiert, dicht, aber ziemlich kurz, schräg abstehend behaart, mit breiter Basalimpression und schräger Humeralfalte.

Vorderschenkel stärker verdickt als die der beiden anderen Beinpaare.

Penis (Fig. 249) mehr als doppelt so lang wie breit, seine Dorsalwand in eine spitzwinkelig-dreieckige Spitze verlängert, diese am Ende schmal abgestutzt. Parameren die Basis des Apex penis erreichend, vor der Spitze nach innen geknickt, an der Spitze mit 4 langen, vor dieser mit 3 kurzen Tastborsten. Ostium penis von einem annähernd trapezförmigen Operculum überdeckt. Chitindifferenzierungen im Penisinneren wegen Lufteinschlusses im Präparat nicht genau erkennbar.

Es liegt mir nur ein Exemplar (3) vor, das Ch. Alluaud im Jahre 1901 im Forêt Tanala sammelte. Der Holotypus wird im Pariser Museum verwahrt. Ein von Alluaud in Südmadagaskar ohne genauere Fundortangabe gesammeltes $\mathfrak P$ steht dem E. tanalae sehr nahe, besitzt aber wesentlich kürzere Fühler. Auch dieses Tier gehört der Sammlung des Pariser Museums an.

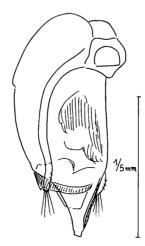


Fig. 249: Euconnus (Euconophron) tanalae nov spec., Penis in Dorsolateralansicht

Euconnus (Euconophron) horridus nov. spec.

Durch sehr dichte, steil aufgerichtete Behaarung, gedrungene Gestalt, lockere 4gliederige Fühlerkeule und den Bau des männlichen Kopulationsapparates ausgezeichnet.

Long. 1,20 bis 1,30 mm, lat. 0,60 mm. Dunkel rotbraun gefärbt, bräunlichgelb behaart.

Kopf etwas länger als breit, mit kleinen weit vor seiner Längsmitte stehenden Augen, dicht abstehend, am Hinterkopf mähnenartig behaart, die Behaarung die Oberfläche vollkommen verdeckend. Fühler kräftig, zurückgelegt die Halsschildbasis nicht ganz

erreichend, ihre beiden ersten Glieder etwas länger als breit, die folgenden bis zum 7. annähernd isodiametrisch, 8 doppelt so breit wie sieben, so lang wie breit, 9 und 10 etwas breiter als 8, stark quer, das Endglied nicht ganz so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild etwas breiter als lang, zum Vorderrand stärker als zur Basis verengt, mit 2 großen Basalgrübchen, lang, seitlich abstehend, beiderseits der Längsmitte, aber schräg zu dieser und zur Basis gerichtet behaart, die Behaarung vor den Hinterwinkeln und vor dem Schildchen verdichtet.

Flügeldecken sehr kurz oval, mit flacher Basalimpression und verrundeter Humeralfalte, dicht, schräg nach hinten gerichtet behaart.

Beine ziemlich kurz, Schenkel mäßig verdickt.

Penis (Fig. 250) etwa doppelt so lang wie breit, seine Dorsalwand in einer Spitze endend, Parameren diese nicht ganz erreichend, am Ende mit je 2 Tastborsten versehen. Vor dem Ostium penis befindet sich im Penisinneren ein an seiner Basis gegabeltes Chitingebilde, dessen distaler Gabelast mit einer Chitinleiste am Ventralrand des Ostiums gelenkig verbunden ist.

Es liegen mir 3 Exemplare (1 \circlearrowleft , 2 \circlearrowleft) vor, die J. Vadon im März und Juli 1959 in Ambodivoangy bei Maroantsetra aus Erde ausgeschwemmt hat. Der Holotypus wird im Pariser Museum, ein Paratypus im Museum in Tervuren, ein Paratypus in meiner Sammlung verwahrt.

Ein der vorliegenden Art sehr ähnliches \mathcal{P} , das aber doch wahrscheinlich eine andere Species repräsentiert, sammelte ich am Plateau de Tampokeza d'Ankazobe bei der Station forestière de Manonkazo. Ein \mathcal{P} einer weiteren Art, das von der Insel Nossy Komba stammt, liegt mir in dem mir von R. Paulian übergebenen Material vor.

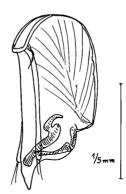


Fig. 250: Euconnus (Euconophron) horridus nov spec., Penis in Lateralansicht

Euconnus (Euconophron) teteforteanus nov. spec.

Durch den von oben betrachtet etwas länglichen Kopf mit den weit nach vorn gerückten Augen, durch bärtig behaarte, lange Schläfen, zurückgelegt die Fühlerbasis erreichende Fühler mit scharf abgesetzter 4gliederiger Keule, durch isodiametrischen, zur Basis nur sehr wenig verengten Halsschild mit 2 kleinen Basalgrübchen, durch sehr flache Basalimpression der Flügeldecken und Fehlen einer Humeralfalte sowie durch schlanke Beine ausgezeichnet.

Long. 1,30 mm, lat. 0,50 mm. Hell rotbraun gefärbt, gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet etwas länger als breit, fast so breit wie der Halsschild, Mandibeln weit vorragend, Augen klein, weit vor seiner Längsmitte stehend, seitlich nur wenig vorstehend, Schläfen 3mal so lang wie der Augendurchmesser, lang, bärtig behaart, Stirn und Scheitel stark gewölbt, Supraantennalhöcker deutlich, die Stirn zwischen und vor ihnen niedergedrückt. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis erreichend, ihre beiden ersten Glieder etwa eineinhalbmal so lang wie breit, 3 bis 6 leicht gestreckt, 7 isodiametrisch, 8 nicht ganz doppelt so breit wie 7, so lang wie breit, 9 und 10 etwas breiter als 8, schwach quer, das Endglied kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen, mit etwas exzentrischer Spitze.

Halsschild so lang wie breit, hinter der Längsmitte am breitesten, seitlich schwach gerundet, zum Vorderrand stärker, zur Basis sehr wenig verengt, auf der Scheibe ziemlich schütter, an den Seiten dicht und struppig behaart, vor der Basis mit 2 kleinen Grübchen.

Flügeldecken um die Hälfte länger als zusammen breit, am Ende spitz zulaufend, hoch gewölbt, fein punktiert, mäßig lang, schräg abstehend behaart, mit sehr seichter Basalimpression und nur angedeuteter Schulterbeule. Flügel voll entwickelt.

Beine ziemlich lang und schlank, Schenkel schwach verdickt, Schienen fast gerade. Penis (Fig. 251) etwa doppelt so lang wie breit, von oben betrachtet distal leicht verschmälert, mit scharf abgesetzter, schmaler Spitze, Parameren deren Basis erreichend, im Spitzenbereich mit je 3 Tastborsten versehen. Im Penisinneren befinden sich nahe hinter der Basalöffnung von oben und hinten betrachtet links der Mitte 3 nebeneinander wurzelnde, in ihrer Längsmitte um 90° gedrehte, am Ende gelappte Chitindornen. Vor ihnen befindet sich in der Längsmitte des Penis ein kurzer und kleiner Chitinlappen und hinter diesem eine Gruppe von 3 schwach gelappten Chitinzapfen. Ein paar kurzer, in der Ruhelage nach vorn gerichteter Chitinzähne befindet sich vor dem Ostium penis.

Es liegen mir von dieser Art 5 Exemplare vor, die ich am 4.5.1969 am Südhang des Col de Manangotry in den Chaînes Anosyennes nördlich von Ft. Dauphin aus der Laubstreu des Gebirgswaldes siebte. Der Holotypus $\mathcal J$ und die 4 Paratypen befinden sich in meiner Sammlung.

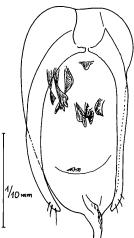


Fig. 251: Euconnus (Euconophron) teteforteanus nov. spec., Penis in Dorsalansicht

Euconnus (Euconophron) insulanus nov. spec.

Durch schwach längsovalen Kopf, große, etwas vor dessen Längsmitte stehende Augen, bärtig behaarte Schläfen, mäßig gewölbten Scheitel, ziemlich kurze Fühler, isodiametrischen Halsschild mit 2 durch eine Querfurche verbundenen Basalgrübchen und kurzovale Flügeldecken gekennzeichnet.

Long. 1,60 mm, lat. 0,65 mm. Dunkel rotbraun gefärbt, gelblich behaart.